3270

Library of

Princeton University.

Digitized by Google

Digitized by Google

Hallisches patriotisches Wochenblatt auf das Jahr 1837.

Zur Beförderung nützlicher Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke begründet von

D. A. H. Niemeyer und D. H. B. Wagnitz.

Herausgegeben im Namen der Armen-Direction von

D. K. Ed. Förstemann.

Acht und dreißigster Jahrgang.
Zweiter Band.

Halle,
in Commission der Buchhandlung des Waisenhauses.
1837.

Printed in Germany

Digitized by Google

1584.
427.
42
Jahr. 38, Bd. 2
(1937)

Digitized by Google

Hallisches patriotisches

Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

Drittes Quartal. 27. Stück.

Sonnabend, den 1. Jul 1837.

Ueber das neue Theater in Halle.

(Fortsetzung.)

Was die Oper betrifft, die uns Herr Director Bethmann gebracht hat, so ist auch diese unläugbar die beste, welche wir seit den uns unvergeßlichen Darstellungen der Großherzogl. Sachsen-Weimarschen Hofschauspieler-Gesellschaft hier gehabt haben. Zur ersten Sängerin ist er so glücklich gewesen, die, unfehlbar bald eine der ersten in ganz Deutschland werdende, und ungeachtet ihrer Jugend schon jetzt rühmlichst bekannte, Herzogl. Anhalt-Dessauische Hofsängerin, Fräulein Hagedorn, für seine in Dessau gebildete Bühne zu gewinnen, wodurch allein schon derselben ein entschiedener Vorzug vor allen andern heutigen Provinzialtheatern, zumal reisenden, zu Theil geworden ist. Denn diese noch so jugendliche Sängerin verbindet bereits mit einer der herrlichsten, klangvollsten Sopranstimmen, von der seltensten, glockenartigen Fülle, Stärke, Reinheit und Gleichheit derselben, besonders in den mittlern und tiefen Tönen, deren alle einzelne selbst in den schnellsten Passagen so rein und gerundet wie Perlen fallen; einen so fertigen und geschmack- wie seelenvollen Vortrag, daß sie bei ihrem unermüdlich fleißigen Streben nach immer höherer Aus-

496965

496965

Digitized by Google

bildung, in Natur wie Kunſt gewiß die bewunderns-wertheſte Virtuoſität bald erlangen wird. Mit einem Beifall, den man wahrhaft den Ausdruck allgemeinen Entzückens nennen kann, hat ſie uns daher, vor einem ſtets gedrängt vollen Hauſe, auf vielfaches Verlangen zweimal den Romeo von Bellini, die Conſtanze in Cherubini's Waſſerträger, Eliſabeth in Auber's Leſtocq, Camilla in Lumpaci Vagabundus, die Gräfin in Figaro's Hochzeit und Donna Anna im Don Juan von Mozart; ſo wie, wegen Kürze der Zeit leider nur einmal, die Pamina in ſeiner Zauberflöte, Agathe in Weber's Freiſchütz, Zerline in Auber's Fra Diavolo, Roſine in Roſſini's Barbier von Sevilla, und Anna in dem muſikal. Quodlibet Fröhlich von Schneider gegeben. — Die Parthieen der Agathe und Donna Anna ſind indeß für ihre Stimmlage, welche mehr die eines Mezzo-ſoprans iſt, etwas zu hohe; auch ſcheinen ihr im figurirten Geſang die zu ſogenannten Bravour-Arien und brillanten Cadencen erforderlichen Coloraturen der Triller, Rouladen und des Staccato, ſchwer zu werden, und an leichter Beweglichkeit im Spiel hindert ſie ihre große Geſtalt. Aus allen dieſen Gründen würde ſie wohl thun, ſich mehr für den grandioſen, getragenen Geſang, in der heroiſchen Oper, als für den eleganten und graziöſen auszubilden, und deshalb vorzüglich eine größere Sorgfalt auf das Portament zu verwenden; da ſie alsdann, mit dem trefflichen Inſtrument ihrer ſo köſtlich metallreichen und kraftvollen Stimme, das ſie beſitzt, aber noch nicht auf die richtigſte Weiſe zu gebrauchen verſteht, auch eine eigentliche dramatiſche Sängerin des erſten Ranges, im Styl einer Milder, die ſie ſich ganz beſonders zum Vorbild nehmen ſollte, werden könnte.

2) Fräulein Berger, zweite Sängerin und Soubrette, zu der ſie auch durch eine zierliche Figur (mit der ſie ſich leider nur zu ſehr auch ziert) einen angenehmen hohen Sopran und ſichern wie ſchulgerechten, jedoch

jedoch in der Coloratur noch mehr auszubildenden, Vortrag berufen ist; wie uns ihre mit verdientem Beifall gegebenen Leistungen als Jenny in der weißen Dame, Susanne in der Rückkehr in's Dörfchen, Cherubin im Figaro, Marcelline im Wasserträger, Aennchen im Freischütz, Zerline im Don Juan, Katharine in Lestocq und Thusnelde im Fröhlich dargethan haben.

3) Herr Janson, erster Tenorist, mit einer zwar nicht sehr starken und umfangsreichen, aber ungemein anmuthigen Stimme, einem ausdrucks- wie geschmackvollen Vortrag und gründlicher musikalischer Bildung. In der Höhe muß er sich zwar mit dem Falsett helfen, das er aber durch einen geschickten Uebergang sehr wohl mit der Bruststimme zu verbinden weiß. Mit einem günstigen Aeußeren vereinigt er zugleich ein gefälliges Spiel, und hat sich folglich in jeder Hinsicht des allgemeinen Beifalls vollkommen würdig gezeigt, der ihm als Tybald im Romeo, Georg Brown in der weißen Dame, Hans in der Rückkehr in's Dörfchen, Armand im Wasserträger, Brandheim im reisenden Student, Max im Freischütz, Don Octavio im Don Juan, Tamino in der Zauberflöte und ganz besonders als Lestocq, hier zu Theil geworden ist.

4) und 5) Zweite Parthieen haben uns die Herren Götze und Fenske (ersterer den Dickson in der weißen Dame, Basilio im Figaro, Monostatos und Almaviva im Barbier von Sevilla, letzterer den Masetto und Papageno) gegeben, nicht ohne gute Anlage, aber mit noch zu bemerkbarem Mangel an Farbe, Wärme und Leben, in Gesang wie Darstellung.

(Die Fortsetzung folgt.)

Auflösung der Charade S. 825:

Luftschiff.

Chronik

Chronik der Stadt Halle.

1. Geschenk für die Arbeitsanstalt.

Herr Pfannenschmidt Brauer hat der Arbeitsanstalt Einen Thaler geschenkt, wofür hiermit gedankt wird.

Halle, den 27. Juni 1837.

Hesse.

2. Geborne, Getrauete, Gestorbene in Halle. Mai. Jun 1837.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 29. Mai des Bäckermeisters Schulze S., Christoph Ernst Alwin Carl. (Nr. 171.) — Den 31. des Mehlhändlers Gaul S., Carl Anton Gottlob. (Nr. 767.) — Den 10. Jun des Schuhmachermeisters Müller S., Carl August. (Nr. 924.) — Den 11. des Schlossermeisters Böttticher S., Friedrich Wilhelm Gustav. (Nr. 996.) — Den 22. des Sattlermeisters Rudloff S., Friedrich Carl. (Nr. 879.)

Ulrichsparochie: Den 11. Jun des Leinwebermeisters Pietsch T., Johanne Caroline Bertha. (Nr. 231.) — Den 18. des Böttchergesellen Brandt S., Friedrich Gustav. (Nr. 1587.) — Den 22. des Concertsängers Nauenburg Tochter. (Nr. 232.)

Moritzparochie: Den 18. Jun des Salzwirkers Knaut T., Mathilde Louise. (Nr. 850.) — Den 10 des Schneidermeisters Salfeld S., Johann Wilhelm Franz. (Nr. 2106.) — Den 18. eine unehel. T. — Den 19. ein unehel. T. — Den 24. eine unehel. T. (Entbindungsanstalt.)

Neumarkt: Den 14. Jun des Böttchermeisters Hentschel T., Dorothee Caroline Louise. (Nr. 1276.)

Glaucha: Den 31. Mai des Ziegeldeckergesellen Lippert T., Caroline Friederike Anna. (Nr. 1890.) — Den 16. Jun des Handarbeiters Hermann Sohn, Franz

Franz Friedrich. (Nr. 1897.) — Den 18. des Maurers Kunze S., Johann Andreas Carl. (Nr. 1999.) — Den 19. des Stärkefabrikanten Dettenborn Zwillingstochter, Henriette Dorothee. (Nr. 1674.)

b) Getrauete.

Marienparochie: Den 26. Jun der Schneider Schwartz mit F. C. Krämpfe.

Moritzparochie: Den 23. Jun der Königl. Kreis-Justizcommissarius Gühne in Calbe mit L. F. A. Model.

Neumarkt: Den 25. Jun der Tapetendrucker Beyer mit A. C. F. Golde.

Glaucha: Den 25. Jun der Stellmachergeselle Hummel mit D. T. Beck.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 22. Jun des Böttchermeisters Bergner S., Gustav Adolph, alt 2 J. 9 M. 3 W. Krämpfe. — Die Handarbeiterin Rüdel aus Wöhlitz, alt 46 J. Brustkrankheit. — Des Schlossermeisters Naumann S., Christian Heinrich, alt 1 W. 1 T. Schwäche.

Ulrichsparochie: Den 23. Jun des Concertsängers Nauenburg Tochter, alt 12 Stunden, Schlagfluß. — Des Postillons Schmidt S., Friedrich, alt 12 J. 6 M. Auszehrung. — Den 24. des Handarbeiters Arndt T., Dorothee Friederike Amalie, alt 6 M. Krämpfe.

Moritzparochie: Den 20. Jun der Steinhauergeselle Becker, alt 47 J. Auszehrung. — Des Schuhmachers Raspe T., Susanne Rosalie, alt 1 J. 1 M. 1 W. Auszehrung. — Den 23. des Bäckermeisters Kögel Tochter, Charlotte Christiane, alt 3 J. 6 M. 3 W. Steckfluß. — Des Haupt-Steueramts-Rendanten Reinhardt zu Langensalze Ehefrau, alt 52 Jahr, Apoplexie.

Krankenhaus: Den 20. Jun des Soldat Wiegand nachgel. T., Johanne Christiane, alt 48 J. Abzehrung.

Berliner Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Nach Preußischem Courant.

Den 29. Jun 1837.

	Zf	Brief	Geld		Zf	Brief	Geld
St.-Schuldsch.	4	102 3/8	101 7/8	Pom. Pfdbr.	4	—	105 1/8
Pr. Engl. Ob. 30	4	100 3/8	99 7/8	Kur- u. Nm. d.	4	—	100 1/4
Pr. Sch. d. Seeh.	—	64 1/4	63 3/4	do. do. do.	3 1/2	97 3/4	—
Km. Ob. m. l. C.	4	102 3/4	102 1/4	Schlesische do.	4	—	106 3/8
Nm. Int. Sch. d.	4	—	102	rckst. C. u. Zsch.			
Berl. Stadtobl.	4	102 7/8	102 3/8	d. K. u. Nm.	—	86	—
Königsb. do.	4	—	—	Gold al marco	—	215	214
Elbing. do.	4 1/2	—	—	Neue Duk.	—	18 1/4	—
Danz. do. in Th.	—	43	—	Friedrichsd'or	—	13 1/3	12 5/6
Westpr. Pfdbr.	4	103 7/8	103 3/8	Andere Gold-			
Gr. Hz. Pos. do.	4	104	—	münz. à 5 thlr.	—	13 1/3	12 5/6
Ostpr. Pfdbr.	4	103 7/8	103 3/8	Disconto	—	—	4 1/2

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 29. Jun 1837.

Weitzen	1 Thlr.	10	Sgr.	—	Pf.	bis	1 Thlr.	15	Sgr.	—	Pf.
Roggen	1	2	6	—		1	5	—			
Gerste	—	23	9	—		—	25	—			
Hafer	—	17	6	—		—	22	6			

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstemann.

Bekanntmachungen.

Nothwendiger Verkauf
des Königl. Landgerichts zu Halle.

Das sub Nr. 2042 auf dem Strohhofe zu Halle belegene, dem minorennen Gustav Theodor Dittler gehörige Wohnhaus nebst Hofraum, nach der nebst Hypo-

theken-

thekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe abgeschätzt auf 163 Thlr. 25 Sgr., soll

am 16. Septbr. c. Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Auction.

Montag den 3. Juli c., Nachmittags 2 Uhr und folgende Tage, wird das Nachlaßmobiliare des verstorbenen Chirurg Straubel, bestehend in:

Uhren, Gold- und Silbergeschirr, Haus- und Küchengeräth, Leinenzeug, Betten, Wäsche und Meubles, 1 Klavier, den sämmtlichen chirurgischen Instrumenten, eine Parthie Zahninstrumente, mehrere chirurgische Bestecke und andre Sachen mehr,

in dem Hause am Trödel Nr. 766 gegen gleich baare Zahlung gerichtlich verauctionirt werden.

Gräwen, Auctions-Commissar.

Es ist ein guter brauchbarer Kinderwagen zu verkaufen vor dem Klausthor Nr. 2164.

H. F. W. Stagge,

Kunst-, Waid- und Schönfärber in Halle, Strohhof, Fischerplan Nr. 2028,

beehrt sich hierdurch ergebenst bekannt zu machen, daß er im Hause des Kaufmanns Herrn Bernheim, neben dem Gasthofe zum Ring am Markte hierselbst, ein Verkaufsgeschäft von selbst gedruckten baumwollenen und leinenen Waaren eröffnet hat, und gewiß Alles aufbieten wird, um durch prompte und reelle Bedienung, so wie durch möglichst billige Preise, die Zufriedenheit der ihn beehrenden Abnehmer zu erlangen. Auch bittet derselbe noch gefälligst zu bemerken, daß in seinem Laden alle nur mögliche wollene, seidene, baumwollene und leinene Zeuge zum Färben und Drucken angenommen werden.

Wegen eingetretener Hindernisse wird Sonntag den 2. Juli das Sternschießen nicht gehalten werden.

Thusius in Dölau.

Mit Genehmigung der Königl. Hohen Ministerien des Innern, der Polizei und der Finanzen, ist es mir gestattet, mein vorräthiges Lager von Porzelain, Glas- und verschiedenen andern Waaren ausspielen zu lassen. Das Loos kostet 10 Sgr., und sind solche, so wie auch Pläne, nur allein zu haben bei F. A. Zeising am Markt hier.

Die Ziehung findet im Monat September dieses Jahres statt.

A. Holtzmüller.

Von heute an ist alle Tage vorzüglich gutes Neuwerker Erlanger Bier in Nr. 30 große Ulrichsstraße in dem Keller zu haben.

Halle, den 29. Juni 1837.

Wittwe Friedrich.

Mein auf hiesigem Neumarkte an der Promenade sub Nr. 1353 belegenes Wohnhaus, in welchem sich drei Stuben, zwei Kammern, Küchen, Keller, ein Laden zum Handel mit Utensilien, nebst Hof und Stallung befindet, bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen, und können 300 Thlr. zu 4 Procent zur ersten Hypothek stehen bleiben. Die Bedingungen sind im Hause selbst beim Eigenthümer zu erfragen.

Große Ulrichsstraße Nr. 52 sind 2 Stuben, 2 Kammern nebst Küche zu Michaelis zu vermiethen.

Eine Wohnung, bestehend aus zwei Stuben, zwei Stubenkammern, Bodenkammer, Küche, Keller und übrigem Zubehör, ist von Michaelis d. J. ab in der Stadt-Fleischergasse Nr. 134 zu vermiethen.

Auf dem kleinen Berlin Nr. 414 ist zu Michaelis eine Familienwohnung, bestehend aus 4 Stuben, wovon 3 tapezirt sind, einer Küche und Küchenstube nebst Zubehör, zu vermiethen.

Zu vermiethen
die Parterre- und Gartenwohnung in meinem Hause Nr. 1730. Dr. Ruge.

Im Hause Nr. 62 in der Spiegelgasse steht die untere Etage, bestehend in 3 Stuben nebst Zubehör, von Michaelis ab zu vermiethen und das Nähere im Hause eine Treppe hoch beim Eigenthümer zu erfahren.

In der großen Steinstraße Nr. 160 sind künftige Michaelis noch zwei Logis in der obern und untern Etage, jedes bestehend aus 1 Stube, 2 Kammern, Küche nebst übrigem Zubehör, zu vermiethen.
Lehmann.

In der Barfüßerstraße Nr. 124 ist die obere Etage, bestehend aus drei Stuben, Kammern, Küche nebst allem Zubehör, zukünftige Michaelis zu vermiethen.

Leipziger Straße Nr. 300 ist ein Laden nebst einer kleinen Stube zu vermiethen.

Leipziger Straße Nr. 305 ist eine Familienwohnung parterre zu Michaelis zu vermiethen.

Die mittlere Etage, bestehend aus 3 tapezirten Stuben vorn heraus nebst Zubehör, ist von jetzt an zu vermiethen, Leipziger Straße Nr. 320.

Eine freundliche Stube und Kammer ist von jetzt an oder zu Michaelis d. J. an eine stille Person zu vermiethen, Brauhausgasse Nr. 313.

Ein geräumiges, anständiges Logis, eine Treppe hoch, von 3 Stuben und allem Zubehör, ist Michaelis in Nr. 334 zu vermiethen; man melde sich gefälligst in Nr. 335. Auf Verlangen kann Stallung für 3 Pferde mit Wagenremise und Futterboden abgelassen werden.

In Nr. 546 auf dem alten Markt sind mehrere kleine Logis an kinderlose Leute zu vermiethen.

Ein Logis von mehreren Stuben und Kammern, Küche, Speisekammer, Keller und übrigem Zubehör ist von Michaelis ab zu vermiethen, Steinweg Nr. 1690.
Hennrich.

In der großen Ulrichsstraße Nr. 34 ist zu Michaelis ein bequemes Familienlogis in der ersten Etage zu vermiethen, woselbst auch von mir das Nähere darüber mitgetheilt wird. Stadträthin Bertram.

Ein Familienlogis, bestehend aus drei Stuben, drei Kammern, Küche, Keller, Bodenraum und Feuerungsgelaß, ist von Michaelis an zu vermiethen bei Friedr. Schmidt, große Klausstraße Nr. 894.

In meinem Hause am Domplatze Nr. 923 ist die untere Etage zu Michaelis d. J. zu vermiethen.
Die Prof. Stolze.

An eine einzelne Person oder kinderlose Familie ist alter Markt Nr. 494 in der oberen Etage ein Logis von 2 Stuben, Stubenkammer, Küche, Bodenkammer nebst Mitgebrauch des Waschhauses und Kellers zu vermiethen und kann täglich von 2 — 4 Uhr angesehen werden.

Ein freundliches Logis vorn heraus, eine Treppe hoch, bestehend aus 1 tapezirten Stube und Kammer, Küche, Bodenkammer, Abschlag im Keller, Wasser im Gehöfte, soll an eine stille Familie vermiethet werden; es kann auch von jetzt an oder zu Michaelis bezogen werden. Liebrecht.

Eine freundliche Wohnung, aus 2 Stuben, 3 Kammern, Küche, Keller und Bodenraum bestehend, ist zu Michaelis d. J. oder auch sogleich zu vermiethen, große Märkerstraße Nr. 405.

Auf dem Trödel Nr. 767 ist ein Laden nebst Stube, Kammer, Küche und allem übrigen Zubehör, auf Michaelis zu vermiethen. Das Nähere im Hause selbst, eine Treppe hoch.

Auf dem Steinwege Nr. 1708 parterre ist eine freundliche Stube, Kammer, Küche, Stallung, Keller und Boden an eine stille Familie zu Michaelis zu vermiethen; desgleichen ist eine Treppe hoch Stube und Bodenkammer für 6 Thlr. jährlich nebst Aufwartung zu vermiethen. Das Nähere bei der Wittwe F. Werner.

Zu vermiethen.

Die zweite und dritte Etage für einzelne Herren oder eine stille Familie ist zu Michaelis a. c. zu beziehen bei Ernsthal.

Ein Logis von 3 Stuben, 3 Kammern nebst Küche und Zubehör ist zu vermiethen große Steinstraße Nr. 86.

Ein geräumiges Logis mit großen Keller und Zubehör, sehr gut eingerichtet für Holzarbeiter, noch besser zu einer Tabagie, ist zu Michaelis zu vermiethen, große Steinstraße Nr. 168.

In dem Hause, kleine Steinstraße Nr. 215 neben dem Königl. Landgericht, ist die Parterre-Wohnung, bestehend in 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und sonstigem Zubehör, zu Michaelis c. zu vermiethen.

Leipziger Straße Nr. 303 ist ein Logis für eine einzelne Person zu vermiethen.

Am alten Markte Nr. 494 ist die untere Etage, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche ꝛc., an eine stille Familie zu vermiethen.

Rittergasse Nr. 682 ist eine kleine Stube an eine einzelne Person zu vermiethen.

Auf dem Freudenplane Nr. 643 sind mehrere geräumige Stuben mit allem Zubehör an ordentliche Familien zu vermiethen bei Schönleben.

Ein Logis von mehreren Stuben und Kammern, Küche, Speisekammer, Keller und übrigem Zubehör ist zu nächstkommende Michaelis zu vermiethen. Diese Gelegenheiten können auch mit Meubles überlassen werden, Glaucha, Taubengasse Nr. 1777 bei Hartier.

Eine Werkstatt für einen Feuerarbeiter, auch zu anderm Geschäft passend, nebst Wohnung ist von Michaelis d. J. an anderweitig zu vermiethen bei Schmelzer, große Klausstraße Nr. 879.

Eine Stube, Kammer und Küche ist zu Michaelis zu vermiethen bei Friedr. Schmidt, Nr. 894 große Klausstraße.

Einem geehrten Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich neben meiner bisher von mir geführten Schönfärberei auch noch eine

Seidenfärberei

etablirt, welche ich durch Beihülfe eines Seidenfärbers, der seine besondern Kenntnisse in diesem Fache seit langjährigem Aufenthalte in Paris und Lyon erworben, ganz nach Pariser und Lyoner Methode eingerichtet, wo ich nun Seide, Allepine, Cachemires, Tibets, so wie alle halbseidene Stoffe in allen beliebigen Farben, wie denn auch in Weiß, wenn solche in Seide auch Stockflecke haben sollten, wieder herstelle, so daß diese den neuen französischen Stoffen, in Apretur wie in Farben, ganz gleich kommen, es mögen die Farben auch sein Rosa-fin, Ponceau-f., cerise, Cramoisin-fin, Dalia, Lilas, Pensée etc.

Ferner werden alle wollene Tücher, Shawls von Merinos bis seidene, ohne Verhellerung der Farben oder Verletzung der eingewirkten Blumen, desgleichen alle Möbelüberzüge, als: Tischdecken, Pianoforte-Couverts u. s. w. gewaschen, gefärbt und apretirt.

Hierzu füge ich noch die Versicherung, daß ich alles aufs billigste und prompteste fördern werde, und bitte daher um geneigte Aufträge.

Halle, den 13. Juni 1837.

J. F. Bachean,
vor dem Klausthore, dem Gasthof zum goldnen Herz gegenüber.

Frischen Hamb. Caviar, Brathäringe, Braunschweiger Servelatwurst, ger. Ochsenzungen, fetten Limburger, Schweizersahnenkäse, grünen Kräuter- und ital. Parmesankäse, neue Morcheln, frische Pomeranzen und Apfelsinen empfiehlt die Riselsche Handlung.

Mehrere gute, recht starke Lagerfässer mit eisernen Reifen, 6, 9, auch 10 Eimer enthaltend, sind zu verkaufen bei Schmelzer, große Klausstraße Nr. 879.

Erhaltung und Verbesserung der Sehekraft durch Augengläser.

Gebrüder Strauß, Optiker aus Aachen,

empfehlen sich mit einer besondern Art von Wallestonschen Augengläsern, die nicht allein schwache und kurzsichtige Augen unterhalten, sondern verbessern. Diese Sorte von Augengläsern sind durch den berühmten englischen Physiker Walleston erfunden, und verdienen besonders empfohlen zu werden, weil sie die Eigenschaft besitzen, ein schönes helles Licht zu geben, und ein großes Sehefeld haben. Sie sind eingerichtet für kurz-, weit- und schwachsichtige Augen; auch vorzügliche Brillen für Damen, und eine Art, mit welcher man bei Abend, ohne Anstrengung der Augen, lesen, schreiben und zeichnen kann; ferner schleifen sie Gläser ein, in goldene, silberne, stählerne, hörnerne und andere Gestelle. Sie dürfen sich schmeicheln, daß diese Augengläser in Deutschland und dem Königreich der Niederlande einen großen Beifall gefunden haben; sobald sie die Augen gesehen und untersucht haben, geben sie die passenden Brillen für dieselben, wovon sich ein jeder Liebhaber selbst überzeugen kann; auch Gläser für Personen, welche die Sonne oder das Licht an den Augen nicht ertragen können. Desgleichen nehmen sie Reparaturen von optischen Instrumenten und Barometern an. Ihr Logis ist im Gasthof zur Stadt Zürich in Halle. Ihr Aufenthalt hierselbst noch 3 Tage.

Fenster-Vorsetzer, so wie auch Luftfenster, sind billig und schön zu haben bei W. Steuer, Kunstmaler, Leipziger Straße Nr 386.

Billige und gut gearbeitete Sommerröcke in Nanquin und in Drill, so wie Schlafröcke sollen ausverkauft werden bei Ernsthal.

Eine neue Bettmatratze mit lauter Roßhaaren soll billig verkauft werden bei Ernsthal.

Gutes Roggenstroh ist zu verkaufen bei Alicke, große Steinstraße.

Die heute Vormittag 7½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner guten Frau, Amalie geb. Roch aus Halle, von einem gesunden und muntern Knaben zeige ich hierdurch ergebenst an.

Geyerswalde bei Hoyerswerda, den 28. Juni 1837.

Stange, Pastor.

Die Abbrennung des Feuerwerks findet Dienstags den 4. Juli im Freiimfelde Statt. Billets zu 7½ Sgr. sind an den bereits angezeigten Orten und in meiner Wohnung zu haben.

Dr. Netto, Bruno'swarte Nr. 525.

Sonnabends und Sonntags Tanzvergnügen bei Wiedero in der Rathhausgasse.

Sonntag den 2. Juli giebt es zum Frühstück frischen Speckkuchen. Montag Nachmittag ist Gartenconcert, wozu ergebenst einladet

Kühne auf der Maille.

Daß ich von jetzt, wie früher, im Gasthof zum rothen Roß wöchentlich zwei Mal, Mittwoch und Sonnabend, Abends von 8 — 10 Uhr, Unterricht im Tanzen ertheile, zeige ich ergebenst an. Wohlwollende belieben sich Sonntags um 1 Uhr bei mir daselbst zu melden.

Ferdinand Hugo Fritz, Tanzlehrer.

Eine ganz leichte einspännige Droschke oder ein ähnliches leichtes Fuhrwerk für ein Pferd wird zu kaufen gesucht. Anerbietungen befördert die Expedition des Couriers.

Edle Damen von Halle!

In Ihrer Stadt, Barfüßerstraße Nr. 90 im Hause, wo Hr. Schulinspector Hoffmann wohnt, 2 Treppen hoch links, liegt auf hartem Krankenlager eine arme, von aller Welt verlassene, der Hülfe höchst bedürftige Wittwe. Durch Sie, seine Engel, helfe Gott.

Ostrau, den 28. Juni 1837. C.

Montag den 3. Juli Nachmittags 6 Uhr Missionsstunde, Hr. C. R. u. Pr. Dr. Tholuck.

Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

27. Stück. 1. Beilage.

Dienstag, den 4. Jul 1837.

I.

An die Bewohner der Preußischen Provinz Sachsen.

Meine Freunde und Landsleute!

Als ich nach den ewig denkwürdigen Jahren 1813, 1814 und 1815 von den preußischen Ländern zwischen Elbe und Weser Abschied nahm, konnte ich kaum hoffen, zu Ihnen zurückzukehren.

Dennoch bin ich seit zwölf Jahren wieder in Ihrer Mitte, in einem größeren Umfange der ganzen preußischen Provinz Sachsen — durch die Gnade Gottes und unsers Königs!

In jener denkwürdigen Zeit hatte es gegolten, mit Gott für König und Vaterland unsre Selbstständigkeit wieder zu erringen.

Sie ist errungen; und es gilt seitdem, im Frieden die Segnungen des Friedens zu genießen, zu befördern, zu mehren.

Hiervon Zeuge zu sein, und hierzu mitzuwirken — ist der meinem Herzen so theure Beruf in den letzten 12 Jahren gewesen.

Gern würde Geist und Gemüth ihn ferner erfüllt; gern würde mein König und Herr ihn mir ferner vergönnt haben. Aber meine Körperkraft fängt an, mir zu versagen; ich fühlte darum mich verpflichtet, dieß Sr. Majestät gewissenhaft anzuzeigen, und um Entbin-

bindung von meinen Staatsämtern zu bitten. So scheide ich denn aus diesen; aber ich scheide als Privatmann zu meiner Beruhigung nicht von Ihnen, meine Freunde und Landsleute; nicht von meinem Vaterlande. Fast die Hälfte meines Staatsdienstes von 54 Jahren gehörte ja abwechselnd, jedoch stets in wachsendem Umfange des Ganzen, Ihnen; Dreimal und stets gern bin ich zu meinem Vaterlande zurückgekehrt; anfangs als Kammerdirector, dann als Civilgouverneur, zuletzt als Oberpräsident. Immer und überall hat Ihr Vertrauen und Ihre Liebe mich unterstützt und gehoben.

Ich sage Ihnen dafür öffentlich meinen innigsten Dank! dieser Dank, und meine Wünsche und Gebete für Ihr Wohl begleiten mich in das Privatleben hinein, und werden durch mein Leben hindurch meine treuen Gefährten sein!

Magdeburg, 30. Junius 1837.

v. Klewiz,
Geheimer Staatsminister.

II.

Ueber das neue Theater in Halle.

(Fortsetzung.)

6) Herr Unzelmann hat sich uns in seinen Leistungen: des Lorenzo im Romeo, Almaviva im Figaro, Don Juan, und Figaro im Barbier von Sevilla, als einen recht lobenswerthen Baritonisten, von guter Stimme, reinem, deutlichen Vortrag, und wohlerworbener Musikkenntniß gezeigt. Mit diesen Vorzügen verbindet er eine hübsche jugendliche Gestalt und einen feinen Anstand, aber wenig Charakteristik, daher sein Spiel etwas kalt und monoton ist. Sehr dankenswerth ist seine Gefälligkeit, mit der er in der Oper wie auch im Schauspiel, um der guten Sache des Ganzen willen, oft bloße Nebenrollen übernimmt.

7) Herr

7) Herr Kneisel, Bassist, ein hinsichtlich seines Gesanges wie Spiels, tüchtiger Routinier, dem aber leider nur keine sonore und klangreiche Stimme zu Gebote steht, was bei der Präcision und Fertigkeit seines Vortrags um so mehr zu bedauern ist; wie sich uns besonders in seinen Leistungen des Saraſtro, Figaro, Wasserträger, Kaspar u. s. w. zeigte. Als Bouffon übertreibt er leicht durch outrirte Lazzi, wie es hier in seinem Leporello und besonders Bartholo im Barbier von Sepilla der Fall war.

8) Der schon als ein schätzbares Mitglied des Schauspiel-Personales genannte Herr Dederich hat sich uns auch als ein gewandter Baßbouffon, in Gesang und Spiel, durch seine mit Recht beifälligst aufgenommenen Darstellungen des Hähnchen im Fest der Handwerker, Leim im Lumpaci, Bartholo im Figaro und Basilio im Barbier von Sevilla gezeigt.

9) Mad. Findeisen, deren wir gleichfalls schon als Schauspielerin gedacht, gab uns, ohne eine eigentlich kunstmäßige Sängerin zu sein, auch in der Oper, ganz gefällig, aber, wie alle ihre Leistungen, nur nicht lebhaft genug, die Parthieen weiblicher ernsten und komischen Alten: der Margarethe in der weißen Dame und dem reisenden Studenten, Mietzel im Fest der Handwerker, Marcelline im Figaro und Barbier von Sevilla, und Gertrud im Lumpaci Vagabundus.

(Die Fortsetzung folgt.)

Chronik der Stadt Halle.

1. Königlicher Servis

garnisonirendes Militairs für den Monat Juni 1837 ist bis zum 8ten d. M. von 8 bis 12 Uhr in Empfang zu nehmen. Halle, den 2. Juli 1837.

Die Servis-Deputation.

2. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 1. Jul 1837.

Weitzen	1	Thlr.	10	Sgr.	—	Pf.	bis	1	Thlr.	15	Sgr.	— Pf.
Roggen	1	"	3	"	9	"	—	1	"	6	"	3 "
Gerste	—	"	23	"	9	"	—	—	"	25	"	— "
Hafer	—	"	18	"	9	"	—	—	"	21	"	9 "

Herausgegeben im Namen der Armendirection von Dr. Förstemann.

Bekanntmachungen.

Mein empfehlungswerthes Bad auf der Lucke allhier Nr. 1386 und 1387 öffne ich den 5. Juli c. Es besteht in Mineral-, Seifen-, Kleien-, Sool-, Kräuter-, Schwefel- und Eisenbädern.

Sowohl für Reinlichkeit, prompte Bedienung und alle übrige dahin gehörige Bequemlichkeiten werde ich bestens Sorge tragen. Es bittet um recht zahlreichen Besuch Wiedero.

Daß der Verlag von meinem ächten Gerbstädter Zwieback in Halle große Ulrichsstraße Nr. 54 nur bei Frau Krüger zu haben ist, zeigt hiermit an

der Weißbäckermeister Röhrig in Gerbstädt.

Mit obiger Anzeige verbinde ich hiermit, daß ich ganz frischen, oben benannten Zwieback, welcher sehr zu empfehlen ist, erhalten habe, und bemerke noch, daß alle Montage und Freitage Wettiner Breihan in Kannen, so auch fortwährend derselbe in Flaschen à 1 Sgr. zu haben ist. Frau Krüger.

Sehr schönen Rheinlachs, frisches Selter- und Birkenwasser bei G. Goldschmidt.

Ein Stall und Wagenschuppen in der Brüderstraße oder Nähe derselben wird auf längere Zeit zu miethen gesucht von Ferdinand Bertram.

Eine Quantität gutes Heu ist wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen Nr. 608 am Franckensplatz.
Betsch.

Ein Familienlogis und zwei Stuben an einzelne Herren sind noch zu vermiethen am kleinen Berlin Nr. 443.

Eine freundliche Stube und Kammer ist von jetzt an oder zu Michaelis d. J. an eine stille Person zu vermiethen, Brauhausgasse Nr. 313.

Leipziger Straße Nr. 305 ist eine Familienwohnung sogleich oder Michaelis zu vermiethen.

Die Niederlage in meinem Hause, welche der Kaufmann Herr Voigt seit 14 Jahren inne gehabt hat, ist Veränderungshalber zu Michaelis zu vermiethen.
G. Hammer, Klausstraße Nr. 913.

Eine Stube, Kammer und Küche ist zu Michaelis zu vermiethen bei Friedr. Schmidt, Nr. 894 große Klausstraße.

Auf dem Neumarkt Nr. 1122 ist ein schöner Gemüsegarten aus freier Hand zu verkaufen, wo auch eine Wohnung kann gebauet werden, die Aussicht nach der Promenade; auch ein Weinberg. Das Nähere erfährt man daselbst.

Einer Versetzung wegen ist eine freundliche Wohnung vor dem Untersteinthor, bestehend aus einer Stube, Kammern, Küche und Zubehör, einem Pferdestall und Futterboden, von jetzt oder zu Michaelis zu vermiethen. Das Nähere sagt in Nr. 1533
der Sattler Fr. Lehmann.

Leipziger Vorstadt Nr. 1609 ist ein Logis vorn heraus von zwei Stuben, Kammern, Küche, verschlossenen Vorsaal und Bodenraum zu Michaelis zu vermiethen.

Rathhausgasse Nr. 233 ist die obere Etage, bestehend in 4 neu tapezirten Stuben, 4 Kammern, Alkoven, Küche, Boden, Keller und Mitgebrauch des Waschhauses, zu vermiethen.

In meinem Hause, alter Markt Nr. 492, ist der Laden nebst 2 Stuben, einigen Niederlagen, 2 trocknen geräumigen Kellern und sonstigen Zubehör zu vermiethen.

C. Basermann.

An eine einzelne Person oder kinderlose Familie ist alter Markt Nr. 494 in der oberen Etage ein Logis von 2 Stuben, Stubenkammer, Küche, Bodenkammer nebst Mitgebrauch des Waschhauses und Kellers zu vermiethen und kann täglich von 2 — 4 Uhr angesehen werden.

Eine Wohnung vorn heraus, bestehend aus zwei Stuben, zwei Kammern, Küche, Keller und Mitgebrauch des Waschhauses, steht von Michaelis dieses Jahres ab zu vermiethen, alter Markt Nr. 549.

Auf dem alten Markt Nr. 551 ist das Logis, welches der Hr. General v. Hoyer bewohnt, Veränderungshalber zu vermiethen und zu Michaelis zu beziehen.

C. Friedrich Müller. Strohhofspitze.

Ein Familienlogis, bestehend aus drei Stuben, drei Kammern, Küche, Keller, Bodenraum und Feuerungsgelaß, ist von Michaelis an zu vermiethen bei Friedr. Schmidt, große Klausstraße Nr. 894.

In Nr. 895 große Klausstraße ist die Parterre-Wohnung nebst allem Zubehör zu vermiethen und kann zu Michaelis bezogen werden.

Neupert, Glaser.

In meinem Hause, kleine Ulrichsstraße Nr. 1020, ist die Wohnung des Herrn Professor Dr. Hinrichs, bestehend aus 5 Stuben, Kammern, Küche, Keller und Boden, zu Michaelis zu vermiethen, und bemerke noch, daß bei meinem Nebenhause ein Garten, so wie auf dem Hofe Brunnen- und Röhrwasser befindlich ist.

Stengel.

Für die Feuer-Versicherungs-Gesellschaft
West of Scotland in Glasgow,
fahre ich fort, für hiesige Stadt und die umliegenden Dörfer, Versicherungen gegen Feuer unter Metall, Schiefer, Ziegeln, Schindeln und Strohdachung auf Gebäude, Mühlen und Fabriken, Fabriks-Geräthschaften, Maschinen, Waaren, Mobilien und Getreide u. s. w. zu den billigsten Prämien-Sätzen anzunehmen.

Die West of Scotland Comp. bietet den Versicherungslustigen durch ihre großen Kapitale, so wie durch ihre liberalen Grundsätze bei Regulirung von Bränden die beruhigendste Garantie. — Jede ferner zu wünschende Auskunft werde ich mit Vergnügen ertheilen, und bitte ergebenst, mich mit recht häufigen Anträgen zu erfreuen. Halle, im März 1837.

Friedr. Wilh. Dalchow.

Besten neuen Carol. Reis 9 Pfund für 1 Thlr. bei
Moriſt Förſter, Steinweg Nr. 1720.

Ich empfing eine Parthie alten ächten Varinas-Knaster und empfehle solchen in ganzen Rollen so wie einzeln zu sehr billigem Preise.
Moritz Förſter, Steinweg Nr. 1720.

Aechten Nordhäuser Kornbranntwein im Ganzen und einzeln billigst bei
Moritz Förſter, Steinweg Nr. 1720.

Wachslichte, so wie gelbe und weiße Wachsstöcke, empfing und empfiehlt
Moritz Förſter, Steinweg Nr. 1720.

Alte römische Münzen in Silber und in Kupfer, alle Sorten andere Münzen, Silber, Gold, Perlen, ächte und unächte Tressen, getragene Herrenkleider und Spitzen kauft fortwährend Ernsthal.

Gebrauchte, gute Damastgedecke kauft
Ernsthal.

Aechte und unächte gefaßte Steine in Schmuck kauft
Ernsthal.

Concert-Anzeige.

Donnerstag den 6. d. M. wird die Aufführung der Oper: Iphigenie in Tauris von Gluck im Schauspielhause statt finden. Das Nähere besagt der Anschlagzettel. Georg Schmidt.

Die Abbrennung des Feuerwerks findet Dienstags den 4. Juli im Freiimfelde Statt. Billets zu 7½ Sgr. sind an den bereits angezeigten Orten und in meiner Wohnung zu haben.

Dr. Netto, Bruno'swarte Nr. 525.

Um gegenseitig nützende Beschäftigung durch korrektes Abschreiben von Heften, zum Druck bestimmter Manuscripte, Fertigung schriftlicher Aufsätze und Eingaben — mit polizeilicher Genehmigung — so wie durch Unterricht in den Anfangsgründen der Mathematik, Rechnen in seinem ganzen Umfange, mit Decimalbrüchen und Logarithmen, so wie in manchen andern nützenden Kenntnissen bittet

der Hüttenmeister Thomas,
wohnhaft beim Handarbeiter Miethe,
Neumarkt Nr. 1094.

Einem geehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich wieder eine große Auswahl fertiger Hemden aller Art, so wie auch feine Chemisets, Nachthauben, Kinderwäsche u. s. w., alles zu dem billigsten, jedoch festen Preise verkaufe. Caroline Tausch.

Alter Markt in den 3 Kronen.

Alte Kleidungsstücke kauft zum höchsten Preise in der großen Steinstraße Nr. 168 Niewerth.

Es ist ein guter brauchbarer Kinderwagen zu verkaufen vor dem Klausthor Nr. 2164.

Fliegenleim die Kruke zu 1½ Sgr. und 3 Sgr. ist wieder in der Gerlachschen Handlung zu haben.

Gelegenheit nach Merseburg, Weißenfels, Naumburg, Weimar und Erfurt wöchentlich zwei Mal hin und zurück. Klausstraße Nr. 889. Eckert.

Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

27. Stück. 2. Beilage.

Donnerstag, den 6. Jul 1837.

Chronik der Stadt Halle.

1. Universität.

Summarische Uebersicht der immatriculirten Studirenden von Ostern bis Michael 1837.

Von Michael 1836 bis Ostern 1837 befanden sich auf hiesiger Universität 664
Davon sind Ostern 1837 abgegangen . . . 149

Es sind demnach geblieben 515
Vom 19. December 1836 bis 17. Juni 1837 sind hinzugekommen 148

Die Gesammtzahl der immatriculirten Studirenden beträgt daher 663

Die theolog. Facultät zählt:	Inländer	314	
	Ausländer	56	
			370
die juriſt. Facultät zählt:	Inländer	62	
	Ausländer	16	
			78
die medic. Facultät zählt:	Inländer	86	
	Ausländer	53	
			139
die philoſ. Facultät zählt:	Inländer	65	
	Ausländer	11	
			76
			663

Außer

Außer diesen immatriculirten Studirenden besuchen die hiesige Universität:

1) von andern Universitäten gekommene Studirende, deren Immatriculation noch suspendirt ist . 2
2) nicht immatriculirte Chirurgen, unter der Direction des Hrn. Prof. Dr. Blasius, als Director des chirurgischen Studiums bei hiesiger Universität 22
3) nicht immatriculirte Pharmazeuten, unter der Direction des Hrn. Prof. Dr. Schweigger-Seidel, als Director des pharmazeutischen Studiums bei hiesiger Universität 2

Die Gesammtzahl der nicht immatric. Zuhörer ist 26

Es nehmen folgl. an d. Vorlesungen Theil im Ganzen 689.

---

2. Am 7. Sonnt. n. Trinit. (9. Jul) predigen:

Zu U. L. Frauen: Um 9 Uhr Hr. Archidiac. Prof. Franke. Um 2 Uhr Hr. Diac. Dryander. Nach Anfang des Vormittags-Gottesdienstes: Rede zur Einweihung der erneuerten großen Orgel, Hr. Oberpf. Sup. Fulda. Allgem. Beichte, Sonnabend den 8. Jul um 2 Uhr, Derselbe.

Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Hr. Oberpred. Dr. Ehricht. Um 2 Uhr Hr. Candidat Herbst.

Zu St. Moritz: Um 9 Uhr Hr. Sup. Guerike. Um 2 Uhr Hr. Pastor design. Möbius.

In der Domkirche: Um 10 Uhr Hr. Dompr. Dr. Rienäcker. Um 2¼ Uhr Hr. Dompr. Dr. Blanc. Vormittags um 8 Uhr akademischer Gottesdienst, Hr. Consist.-Rath und Prof. Dr. Tholuck.

Kathol. Kirche: Um 9 Uhr Hr. Pastor Claes.

Hospitalkirche: Um 11 Uhr Hr. Sup. Guerike. Allgem. Beichte, Sonnabend den 8. Jul um 2 Uhr, Derselbe.

Zu Neumarkt: Um 8½ Uhr Hr. Pastor Held. Abendstunde um 5 Uhr, Derselbe.

Zu Glaucha: Um 9 Uhr Hr. Sup. Dr. Tiemann. Abendstunde um 5 Uhr, Derselbe.

3.

3. Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt.

Herr Gastgeber Lehmann allhier in der goldnen Kugel überbrachte heut als Geschenk für die Armen 2 Thlr., gesammelt bei dem Polterabend seiner Tochter am 1. d. M. Halle, den 3. Juli 1837.

Die städtische Armen-Kasse.

4. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 4. Jul 1837.

Weitzen	1	Thlr.	10	Sgr.	—	Pf.	bis	1	Thlr.	13	Sgr.	9 Pf.
Roggen	1	;	3	;	9	;	—	1	;	5	;	6 ;
Gerste	—	;	23	;	9	;	—	—	;	25	;	— ;
Hafer	—	;	17	;	6	;	—	—	;	21	;	3 ;

Herausgegeben im Namen der Armendirection von Dr. Förstemann.

Bekanntmachungen.

Die Verbindung des neu angelegten Theils hiesigen Stadtgottesackers mit dem ältern Theile, so wie die Planirung und bestimmungsmäßige Einrichtung des Erstern, erfordert mehrere Baulichkeiten und Erdarbeiten, welche resp. zu 512 Thlr. 17 Sgr. 3 Pf. und 272 Thlr. 28 Sgr. 9 Pf. veranschlagt sind. Wir beabsichtigen die Ausführung der beiden desfalls aufgestellten Anschläge an den Mindestfordernden in Verding zu geben, und haben zu dem Ende einen Termin zur Annahme der Forderungen auf den

12ten d. M. Vormittags 11 Uhr

in unserer rathhäuslichen Kanzlei vor dem Herrn Stadtrath Kirchner anberaumt, zu welchem geeignete Unternehmer hierdurch eingeladen werden. Die Anschläge nebst

nebst Zeichnungen und Bedingungen der Ausführungen sind vom Erscheinen dieser Bekanntmachung ab in unserer Kanzlei einzusehen.

Halle, den 1. Juli 1837.

Der Magistrat.

Nachweisung

der vom Magistrate im Monat Juni 1837 polizeilich bestraften Personen.

1)	Wegen muthwilligen Bettelns .	19	Personen.
	Bemerkung: Hiervon wurden 11 mit Arrest bestraft, 5 als Zwangsarbeiter in die hiesige Arbeitsanstalt eingestellt und 3 mit Reiseroute in ihre Heimath gewiesen.		
2)	Wegen Umhertreibens, Arbeitsscheu ꝛc.	24	"
	Bemerkung: Davon wurden 9 mit Arrest belegt, 10 als Zwangsarbeiter ins Arbeitshaus eingestellt, 3 mit Reiseroute in ihre Heimath dirigirt, und bei 2 die Einstellung in die Correctionsanstalt zu Zeitz in Antrag gebracht.		
3)	Wegen Scandals, öffentlicher Ruhestörung und sonstigen Straßenunfugs	7	"
4)	" unterlassener polizeil. Meldung	2	"
5)	" Schulversäumniß der Kinder und Angehörigen . . .	3	"
6)	" Auflagerns von Düngers auf den Straßen	4	"
7)	" herrenlosen Umhertreibens der Hunde	4	"
8)	" Tabakrauchens an feuergefährlichen Orten . . .	1	"
9)	" unerlaubten Zusammenlebens	2	"
	Summa	66	Personen.

Außerdem wurden

10) wegen Diebstahls zur Untersuchung gezogen und an die betreffende Gerichtsbehörde abgegeben . . . . 19 Personen,

wobei die gestohlnen Sachen fast sämmtlich wieder herbeigeschafft wurden.

Halle, den 1. Juli 1837.

Der Magistrat.

Es wird ein Frauenzimmer von gesetzten Jahren für den Haushalt ohne Ackerwirthschaft eines ledigen Landpredigers gesucht; das Nähere darüber erfahren hierzu geneigte und geeignete Personen Nr. 71 in der großen Ulrichsstraße.

Halle, den 5. Juli 1837.

Von dem bereits für delikat anerkannten kleinbohnigen fein grünen Kaffee, 4 Pfund für einen Thaler, halten wir fortwährend Lager, und empfehlen gleichzeitig eben so preiswürdige Zuckern in Broten.

Ferd. Schmidt & Stempelmann
am Moritzthor Nr. 2019.

Aechte Gothaer Cervelatwürste empfehlen wir wegen häufiger Zusendung immer frisch und schön.

Ferd. Schmidt & Stempelmann.

Besten geräucherten Rheinlachs empfing die Riselsche Handlung.

Deutsche Serge de Berri
in blau und kohlschwarz von ganz vorzüglicher Güte empfiehlt zu billigen Preisen S. M. Friedländer.

Eine Parthie sehr billige Piqués und Piquédecken, so wie alle andre Artikel empfiehlt möglichst billig

S. M. Friedländer.
Kleinschmieden am Röhrkasten.

Altmodische Spitzen, Tressen, Pretiosen u. s. w. kauft fortwährend zu den höchsten Preisen

S. M. Friedländer.

Ein noch ganz guter, verdeckter, moderner, in 4 Federn hängender Kutschwagen, so wie auch 4 in gutem Zustande befindliche Räder stehen zum Verkauf bei

Gebrüder Simon.

In Nr. 24 große Ulrichsstraße eine Treppe hoch ist ein noch guter Kinderwagen zu verkaufen.

Ein Kapital von 400 und 800 Thlr. ist sogleich auszuleihen; das Nähere kleine Klausstraße Nr. 924.

Müller.

Wegen Veränderung meines Wohnorts beabsichtige ich, mein in der Rathhausgasse Nr. 239 gegen Mittag gelegenes massives Wohnhaus aus freier Hand zu verkaufen. Es befindet sich selbiges in gutem baulichen Stande, und enthält 7 größtentheils tapezirte Stuben, Kammern, Küche, Keller, Böden, Hofraum, Brunnenwasser und ein neuerbautes Seitengebäude, dessen untere Stube 14 Ellen lang und 9 Ellen tief ist. Kaufliebhaber ersuche ich, sich in den Vormittagsstunden bei mir gefälligst zu melden.

Verwittwete Grunert.

Das Ochsesche Haus Nr. 1841 in Oberglaucha in der Schützengasse gelegen, mit 2 Stuben, Kammern, Küche, Hofraum zum Torfmachen eingerichtet, nebst Einfahrt, steht von Michaelis d. J. ab zu vermiethen. Auskunft wird im Hause selbst ertheilt.

Rathhausgasse Nr. 241 ist eine Stube und Kammer vorn heraus an eine einzelne Person zu vermiethen.

Eine freundliche Stube und Kammer ist von jetzt an oder zu Michaelis d. J. an eine stille Person zu vermiethen, Brauhausgasse Nr. 313.

Auf dem Trödel Nr. 773 ist parterre eine Stube mit Zubehör zu vermiethen.

An eine einzelne Person oder kinderlose Familie ist alter Markt Nr. 494 in der oberen Etage ein Logis von 2 Stuben, Stubenkammer, Küche, Bodenkammer nebst Mitgebrauch des Waschhauses und Kellers zu vermiethen und kann täglich von 2 — 4 Uhr angesehen werden.

Eine sehr passende Wohnung für einen Stellmacher ist billig zu vermiethen bei dem Sattlermeister Ratsch auf dem Steinwege in Halle.

Die Niederlage in meinem Hause, welche der Kaufmann Herr Voigt seit 14 Jahren inne gehabt hat, ist Veränderungshalber zu Michaelis zu vermiethen.

G. Hammer, Klausstraße Nr. 913.

In Nr. 24 große Ulrichsstraße ist eine Parterre-Wohnung von 2 Stuben, 3 Kammern, Küche und Holzgelaß sogleich oder von Michaelis c. ab zu vermiethen. Das diesfalls Nähere ist daselbst eine Treppe hoch zu erfragen.

Im Hause Nr. 177 große Steinstraße ist die mittlere Etage, bestehend aus drei tapezirten Stuben, desgleichen Entree, mit Küche und Kammern, Mitgebrauch des Waschhauses, Kellers und Bodens, auf Michaelis zu vermiethen.

In der Rathhausgasse Nr. 253 ist die obere Etage, bestehend aus einem Saal, 5 Stuben, Kammern, Küche nebst Zubehör, zu Michaelis zu vermiethen.

C. Ulbricht.

In dem Hause Nr. 488 in der Schmeerstraße sind zwei Logis nebst einen Keller zu vermiethen. Näheres darüber in der Steinstraße Nr. 85.

Eine große austapezirte Stube nebst Kammer ist an eine einzelne Dame oder Herrn zu vermiethen, Fleischergasse Nr. 154. Breymann.

Ein Logis von mehreren Stuben und Kammern, Küche, Speisekammer, Keller und übrigem Zubehör ist von Michaelis ab zu vermiethen, desgleichen ein Stall für zwei Pferde, Steinweg Nr. 1690.

Hennrich.

In meinem Hause am Moritzthor Nr. 2019 ist die Etage, bestehend in 5 Stuben, Kammern, Küche, Kochstube und anderer Piecen mehr, zu vermiethen, es kann jedoch auch zu zwei Wohnungen eingetheilt werden.

Ferdinand Schmidt.

In meinem Hause auf dem Strohhofe, Herrenstraße Nr. 2079, ist eine freundliche Stube nebst Kammer und Bodenkammer, ein Stockwerk hoch vorn heraus, von Michaelis zu vermiethen. Das Nähere ist zu erfahren beim Fleischermeister Wagner, Ober-Leipziger Straße Nr. 1648.

Concert-Nachricht.

Heute, Donnerstag den 6. Juli,

Großes Concert im Schauspielhause.

Iphigenia in Tauris,

tragische Oper vom Ritter Gluck.

Die bereits ausgetheilten Billets gelten für Parquet und sämmtliche Logen.

In der Wohnung des Unterzeichneten Nr. 414 im Hause des Herrn Dr. Tiefstrunk und Abends an der Kasse sind zu allen Plätzen Billets zu haben.

Anfang 6 Uhr.

Georg Schmidt.

Tanzunterricht.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich hiermit ganz ergebenst an, daß derselbe von mir sofort wieder ertheilt wird. Um ein gütiges Vertrauen bittet

Wilh. Wehrhahn, Universitäts-Tanzlehrer.
Große Steinstraße Nr. 176.

Sonntag den 9. Juli wird ein Waffelkuchenfest und Tanzvergnügen gehalten werden, wozu ich ergebenst einlade. Thusius in Dölau.

Den ehrwürdigen Leitern und Pflegern der Anstalt für Geisteskranke zu Halle, welche unsern lieben, nun entschlafenen Sohn und Bruder, den Studiosus theol. Anton Freiesleben, ihre wahrhaft väterliche Sorgfalt widmeten, so wie allen edlen, gefühlvollen Herzen daselbst, deren erquickende Theilnahme und Trost wir bei einem zweimaligen Besuche des Unglücklichen erfuhren, fühlen wir uns zu herzlichen, wehmüthigen Dank verpflichtet. Lausa, den 1. Juli 1837.

Der Königl. Preuß. Förster Freiesleben
nebst Gattin,
und dessen Bruder Moritz Freiesleben,
als Tiefgebeugte.

Hallisches patriotisches

Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

Drittes Quartal. 28. Stück.

Sonnabend, den 8. Jul 1837.

I.

Anwesenheit

Ihrer Königlichen Hoheiten des Kronprinzen und der Kronprinzessin von Preußen in Halle.

Freitags am 30. Juni hatte unsre Stadt das Glück, Ihre Königlichen Hoheiten den Kronprinzen und Höchstdessen Gemahlin in ihren Mauern zu besitzen. Höchstdieselben nahmen, auf einer Reise nach dem Bade Kissingen begriffen, Ihr Absteigequartier im Gasthofe zum Kronprinzen, woselbst Höchstsie die Aufwartung der Chefs sämmtlicher Civil- und Militairbehörden anzunehmen geruheten. Während des Abendmahls gestatteten Ihre Königlichen Hoheiten den Studirenden der Universität, Höchstihnen ein freudiges Lebehoch, in wohlgeordnetstem Zuge unter glänzender Fackelbeleuchtung darzubringen, und genehmigten unter den huldreichsten Aeußerungen die Versicherung der Gesinnungen unwandelbarer Treue und Anhänglichkeit, welche eine besondere Deputation Höchstihnen auszudrücken die Ehre hatte. Am darauf folgenden Morgen nahmen Seine Königliche Hoheit der Kronprinz, begleitet von dem Regierungspräsidenten Herrn von Meding aus Merseburg und dem außerordent-

lichen Regierungsbevollmächtigten Herrn Geheimen Regierungsrath Dr. Delbrück, das Universitätsgebäude in Augenschein, und so betrat zum erstenmal ein Prinz unseres durchlauchtigsten Fürstenhauses die Räume, welche die großartige Liberalität Seiner Majestät des Königs der Pflege der Wissenschaft begründet. Seine Königliche Hoheit, empfangen an den Stufen des Eingangs und aufs ehrerbietigste begrüßt von dem zeitigen Prorector der Universität, dem Universitätsrichter und den Decanen der vier Facultäten, verhehlten nicht den überraschenden Gesammteindruck, welchen die Anlage und Ausführung des Baues auf Höchstdieselben machten, und sprachen Sich wiederholt auch über die Anordnung des Einzelnen aufs beifälligste aus. Nachdem Seine Königliche Hoheit alle baulichen Verhältnisse mit Kennerauge durchmustert, schieden Höchstdieselben von Umgebungen, in denen gewiß nicht weniger als diese selbst die ehrfurchtsvolle Scheu der zahlreich versammelten studirenden Jugend aufs erfreulichste angesprochen hatte. Unmittelbar darauf verließ das erhabene Fürstenpaar eine Stadt, die sich stets gerühmt hat, in den ersten Reihen zu stehen, wo die treuesten Unterthanen unseres Königlichen Herrn und Dessen durchlauchtigster Familie genannt werden.

II.

Ueber das neue Theater in Halle.

(Fortsetzung.)

An ausdrucksvoller Komik sowohl als wirklicher Gesangsfertigkeit übertrifft sie jedoch die Mad. Schneider, die daher in diesem Fache, in der Oper wie im Schauspiel, mehr beschäftigt werden sollte, wie sie uns schon aus den wenigen und unbedeutenden Nebenrollen, die sie hier gegeben, erwiesen hat. Aus Gefäl-

fälligkeit, um die Darstellung der Zauberflöte möglich zu machen, übernahm sie auch die Parthie der Königin der Nacht, die sie mit ihrer freilich schon altersschwachen, aber noch immer die hiezu erforderliche, seltene Höhe zeigenden Stimme, und schulgerechtem Vortrag durchführte, weshalb ihr auch, mit billiger Berücksichtigung obiger Umstände, allgemeiner Beifall zu Theil ward.

Fräulein Leonhard gab uns mit ihrem (unter den heutigen Bühnenkünstlern leider immer seltener werdenden) erfinderischen und schaffenden Spiel, wodurch das Genie sich vom bloßen Talent vornehmlich unterscheidet, die reizendste Papagena und Preciosa, welche ihr deshalb auch, obgleich sie keine Sängerin ist, mit dem vollsten Rechte zukommen, da sie ungleich mehr Spiel- als Singparthieen sind, zu denen sie eigentlich gar nicht einmal gerechnet werden können. Der Vorwurf, den ihr ein sogenannter Theaterkritiker im hiesigen Courier darüber machte, daß sie die Arie „Einsam bin ich, nicht alleine ꝛc.“ nicht selbst sang, sondern von einer wirklichen Sängerin (Fräul. Hagedorn) hinter der Scene vortragen ließ, war daher ein sehr absurder, und um so mehr, als dies auch auf den (ihm freilich unbekannten) größten Theatern, eben weil bei der Darstellung der Preciosa Alles auf das Spiel ankommt, bekanntlich oft geschieht.

Die Chöre können zwar bei dieser Oper, als der einer kleineren und reisenden Bühne, natürlich nicht so zahlreiche, starke und effektvolle sein, wie bei der einer großen und stehenden. Indessen sind sie doch durch die Herren Bethmann, Bartels, Eberius, Findeisen, Friedrich, Götz, Jacobi, Klemann, Knauth, Luin, Schneider, Schubert, Walter, und die Damen: Fräulein Bethmann, Mad. Herrmann, Fräul. Haak, Fräul. Müller und Mad. Schneider (welche auch die nöthigen Aushülfsparthieen geben) verhältniß-

mäßig genügend besetzt, wohl einstudirt und daher gut zusammen gehend.

Bereits abgegangen von diesem Opernpersonal sind hier der sehr brave Musikdirector Herr Thieme (an dessen Stelle nun Hr. Stade aus Halle gekommen ist) und dessen Gattin, die wir in den Parthieen der weißen Dame, Waller in der Rückkehr ins Dörfchen, Susanne im Figaro, Donna Elvira im Don Juan, Pamella im Fra Diavolo nnd Eudoxia im Lestocq, als eine Sängerin von hübscher jugendlicher Gestalt, aber noch gar zu dürftigem Spiel, und einer starken biegsamen und umfangreichen, nur in der Höhe etwas schneidenden Stimme, die auch, bis auf noch mangelhafte Intonation und Coloratur, schon durch eine gute Methode gebildet ist, kennen lernten; und Herr Bartsch, der, wie er uns schon durch seine wenigen Leistungen des Capulet in Bellini's Romeo, Gaveston in der weißen Dame, Antonio im Figaro und Wahlmann im Fest der Handwerker erwiesen hat, ein durch Organ, Vortrag und Spiel gleich wackerer Baßsänger ist.

Ein großes Verdienst hat sich Hr. Director Bethmann um unser kunstliebendes Publikum durch seine Bewirkung eines ungleich stärkeren und bessern Orchesters, als wir bisher gehabt, erworben. Besonders auch dadurch, daß er unsern trefflichen Herrn Musikdirector Schmidt vermocht hat, mit seiner allgemein bekannten Virtuosität als wahrhaft erster Violonist, daran Theil zu nehmen. Unsere Hoffnung aber, bei dieser Gelegenheit auch seine als talentvolle Sängerin so ausgezeichnete, schöne Gattin (die, weil sie früher bekanntlich eine Zierde der Concerte des Kunstinstituts Felix meritis in Amsterdam war, der ignorante Raisonneur Laube, als er noch die Zeitung für die elegante Welt redigirte, einmal darin, komisch genug, zu einer „vormaligen Madame Felix meritis" machte), auf unserer neuen Bühne zu hören, ist leider nicht in Erfüllung gegangen.

(Die Fortsetzung folgt.)

Chro-

Chronik der Stadt Halle.

Geborne, Getrauete, Gestorbene in Halle. Jun. Jul 1837.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 12. Mai des Schauspielers Götze S., Carl Friedrich Wilhelm. (Nr. 1067.) — Den 21. des Kaufmanns Dalchow T., Pauline Sophie Louise. (Nr. 723.) — Den 13. Jun des Bäckermeisters Kleinschmidt Zwillingskinder, Ernst August Friedrich Wilhelm und Johanne Marie Adolphine Bertha. (Nr. 1358.)

Ulrichsparochie: Den 7. Jun des Dienstknechts Zwarg T., Johanne Rosine. (Nr. 1652.)

Moritzparochie: Den 7. Jun des Maurers Müller S., Friedrich Wilhelm. (Nr. 533.) — Des Mehlhändlers Hartig Tochter, Marie Friederike Auguste. (Nr. 714.) — Den 15. ein unehel. S. (Nr. 2065.) — Den 17. des Salzsieders Moritz Tochter, Henriette Friederike. (Nr. 2083.) — Den 18. des Tischlermeisters Frick T., Johanne Christiane Caroline. (Nr. 702.) — Den 20. des Buchbindermeisters Hanson Sohn, Friedrich August Max. (Nr. 498.) — Den 25. eine unehel. T. — Den 28. eine unehel. T. (Entbindungsanstalt.)

Domkirche: Den 26. Jun eine uneheliche Tochter.

Neumarkt: Den 12. Jun des Musikus Herdegen S., Otto Rudolph Theodor. (Nr. 1110.)

Glaucha: Den 7. Mai des Factors der Zuckersiederei Ottermann S., Rudolph. (Nr. 1994.) — Den 10. Jun des electrischen Arztes Hermann S., Maximilian Joseph. (Nr. 1921.) — Den 11. des Schuhmachermeisters Böhme S., Eduard Wilhelm Gustav. (Nr. 1717.) — Den 21. des Buchdruckers Steitz S., Georg Simon Louis. (Nr. 1684.)

b) Ge-

b) Getrauete.

Ulrichsparochie: Den 2. Jul der Dienstknecht Zwarg mit M. A. Hohlefleisch. — Den 3. der Kaufmann Rudolph mit J. W. Lehmann.

Domkirche: Den 27. Jun der Strumpfwirkermeister Wolf mit J. A. C. Ludwig.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 28. Jun des Strumpfwirkers Schumann Wittwe, alt 70 J. 11 M. Altersschwäche. — Den 2. Jul der Tischlergeselle Sander aus Stolberg, alt 26 J. Lungensucht.

Ulrichsparochie: Den 29. Jun des Schuhmachers Ohme Sohn, Gottlob Gustav, alt 2 J. 11 M. Krämpfe. — Den 30. des Korbmachermeisters Pernsch S., Carl Friedrich Hermann, alt 9 M. Krämpfe. — Der Böttchermeister Augustin, alt 66 J. Unterleibsentzündung. — Den 1. Jul des Postillons Pleßke T., Marie Christiane Auguste, alt 1 J. 3 M. Krämpfe.

Domkirche: Den 26. Jun des Täschners Heinzmann T., Marie Christiane Auguste, alt 11 M. 2 W. 4 T. Zahnfieber.

Krankenhaus: Den 1. Jul der Handarbeiter Holdefreund, alt 47 J. Folge eines Sturzes. — Die Dienstmagd Richter, alt 19 J. 6 M. verunglückt.

Neumarkt: Den 6. Jun des Formenstechers Petersen T., Johanne Christiane, alt 5 M. 1 W. 2 T. Krämpfe. — Der Handarbeiter Fügner, alt 34 J. Nervenfieber. — Den 30. die Almosengenossin Christiane Dukerow, alt 68 J. Altersschwäche.

Ver-

Berliner Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Nach Preußischem Courant.

Den 6. Jul 1837.

	Zf	Brief	Geld		Zf	Brief	Geld
St.-Schuldsch.	4	102⅔	102⅓	Posn. Pfdbr.	4	105⅛	—
Pr. Engl. Ob. 30	4	100½	100	Kur- u. Nm. d.	4	—	100⅜
Pr. Sch. d. Seeh.	—	63¼	62¾	do. do. do.	3½	97¾	97¼
Km. Ob. m. l. C.	4	—	102⅝	Schlesische do.	4	—	106⅜
Nm. Int. Sch. d.	4	—	—	rckst. C. u. Zsch.			
Berl. Stadtobl.	4	102⅞	102½	d. K. u. Nm.	—	86	—
Königsb. do.	4	—	—	Gold al marco	—	215	214
Elbing. do.	4½	—	—	Neue Duk.	—	18¾	—
Danz. do. in Th.	—	43	—	Friedrichsd'or	—	13½	13
Westpr. Pfdbr.	4	—	103¾	Andere Gold-			
Gr. Hz. Pos. do.	4	104	—	münz. à 5 thlr.	—	13⅓	13
Ostpr. Pfdbr.	4	—	103¾	Disconto	—	4½	3½

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 6. Jul 1837.

Weitzen	1	Thlr.	10	Sgr.	—	Pf.	bis	1	Thlr.	13	Sgr.	9 Pf.
Roggen	1	'	3	'	9	'	—	1	'	5	'	6 '
Gerste	—	'	23	'	9	'	—	—	'	25	'	— '
Hafer	—	'	17	'	6	'	—	—	'	21	'	3 '

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstemann.

Bekanntmachungen.

Die Verbindung des neu angelegten Theils hiesigen Stadtgottesackers mit dem ältern Theile, so wie die Planirung und bestimmungsmäßige Einrichtung des Erstern, erfordert mehrere Baulichkeiten und Erdarbeiten, welche resp. zu 512 Thlr. 17 Sgr. 3 Pf. und 272 Thlr. 28 Sgr. 9 Pf. veranschlagt sind. Wir beabsichtigen die

Aus-

Ausführung der beiden desfalls aufgestellten Anschläge an den Mindestfordernden in Verding zu geben, und haben zu dem Ende einen Termin zur Annahme der Forderungen auf den

12ten d. M. Vormittags 11 Uhr

in unserer rathhäuslichen Kanzlei vor dem Herrn Stadtrath Kirchner anberaumt, zu welchem geeignete Unternehmer hierdurch eingeladen werden. Die Anschläge nebst Zeichnungen und Bedingungen der Ausführungen sind vom Erscheinen dieser Bekanntmachung ab in unserer Kanzlei einzusehen.

Halle, den 1. Juli 1837.

Der Magistrat.

Mit Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 17. Juni c., das Baden in der Saale betreffend, bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß der hiesige öffentliche Badeplatz in den Pulverweiden neben dem Gasthause zur goldenen Egge von jetzt an nicht Montags, sondern

Dienstags und Donnerstags Abends von 6 bis 7 Uhr

von dem hiesigen Königl. Hochlöblichen Füsilir-Bataillon zum Baden benutzt wird, mithin in dieser Zeit von allen Civilpersonen nicht besucht werden darf.

Halle, den 5. Juli 1837.

Der Magistrat.

Der Feuerungsbedarf an Braunkohlen für die hiesigen Militair-Institute, incl. des Königl. Garnisonlazareths, auf den bevorstehenden Winter $18\frac{37}{38}$ soll dem Mindestfordernden in Entreprise gegeben werden und ist hierzu ein Termin auf

den 11. Juli c.

Vormittags 11 Uhr in unserm Commissionszimmer anberaumt, zu welchem wir Bietungslustige mit dem Bemerken einladen, daß der Bedarf selbst in circa 37000

Stück

Stück Braunkohlensteinen à 8¼ Zoll lang, 4½ Zoll breit und 2½ Zoll hoch (Rheinländisch Maaß) besteht.

Halle, den 28. Juni 1837.

Der Magistrat.

Nachverzeichnete Briefe sind an die desgnirten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurück gesandt worden. Die Absender werden zur schleunigen Abholung und Auslösung hiermit aufgefordert.

1) An den Einwohner Schurwantz in Abtshagen. 2) An Hrn. Pfarrer Fleischer zu Burgliebenau. 3) An Hrn. Kremer & M. zu Crefeld nebst 1 Packet S. E. 808 4¾ Pfd. 4) An Hrn. G. W. Türk zu Dessau. 5) An den Mühlknappen Jahn zu Grabow. 6) An Hrn. Oekonom Hoffmann zu Kohnen bei Merseburg. 7) An die Wittwe Früchtern zu Lübben. 8) An die Wittwe Rode zu Magdeburg. 9) An Hrn. Dr. Kahleys zu Radegast. 10) An Hrn. Oberberghauptmann v. Weltheim zu Saynerhütten bei Coblenz. 11) An Hrn. Amtsverwalter Hucke zu Schraplau. 12) An Hrn. Musikdirector Oehlschläger zu Stettin. 13) An Hrn. Candidat Drude zu Weißenwarte bei Tangermünde. 14) An den Musketier Carl Engelmann in Magdeburg mit 2 Thlr. Kass.-Anw.

Halle, den 4. Juli 1837.

Königl. Postamt. Göschel.

Ein einspänniger, leichter, wenn auch schon gebrauchter Korbwagen, so wie ein Pferd als Einspänner, werden zu kaufen gesucht in Nr. 1787.

Mehrere Dutzend birkene Rohrstühle, Sophagestelle, Kommoden u. s. w., so wie alle Sorten Särge sind sehr billig in meinem Magazin zu haben. Auch kann ein Bursche bei mir in die Lehre treten.

Menschner, Tischlermeister.
Rannische Straße Nr. 499.

Ganz frischer Salzhecht bei

G. Goldschmidt.

Verkauf von Braugeräthen.

In dem Brauhause des hiesigen Waisenhauses sollen verschiedene noch brauchbare Braugeräthschaften öffentlich auf dem Wege des Meistgebots verkauft werden, als:

1) Zwei Kühlschiffe à $11\frac{1}{2}$ und 15 Fuß Durchmesser, $1\frac{1}{2}$ Fuß Höhe, mit dazu gehörigen Untergestellen und à 4426 und 4350 Berliner Quart Inhalt;
2) Vier Bottiche von verschiedener Größe zu 9, 8 und 7 Fuß Durchmesser und 3 bis $3\frac{3}{4}$ Fuß Höhe, à 4000, 3500 und 3000 Berliner Quart Inhalt, sämmtlich mit starken eisernen Reifen beschlagen;
3) Eine Darre nebst dazu gehörigen eisernen Röhren;
4) Ein kupferner Kessel 8 Fuß im Durchmesser, $4\frac{1}{6}$ Fuß tief und 2800 Berliner Quart Inhalt. Das Gewicht beträgt ohngefähr $12\frac{1}{2}$ Centner.

Zur Vermeidung jeglichen Mißverständnisses wird noch bemerkt, daß der Verkauf vorbemerkter Gegenstände nur deshalb Statt findet, weil die Brauerei ganz eingestellt und das Brauhaus zu einem anderweiten Zweck benutzt werden soll.

Der öffentliche Verkauf ist auf den

26. Julius d. J. Vormittags 11 Uhr

anberaumt und wird in dem Brauhause selbst Statt finden. Liebhaber, welche sich obige Gegenstände vorher besehen wollen, haben sich in den Tagen vom 20sten bis mit 25. Julius an den Pachter der Waisenhaus-Meierei, Herrn Amtsverwalter Röser, in den Mittagsstunden von 11 bis 2 Uhr zu wenden.

Halle, den 30. Juni 1837.

Das Directorium der Franckeschen Stiftungen.

Frisch gebrannter Kalk ist fortwährend bei

Stengel.

Lehmsteine, circa 500 Stück große und gute Steine sind billig als übrig gebliebene zu verkaufen auf hiesigem Neumarkt Nr. 1253.

Das allhier in der Leipziger Straße sub Nr. 296 gelegene Grundstück beabsichtigt der Besitzer meistbietend zu verkaufen. Zu diesem Zwecke habe ich Endesunterschriebener in Auftrag desselben einen Bietungs-Termin auf

den 13ten d. M.

Nachmittags um 2 Uhr in meiner Schreibstube anberaumt, und lade hierzu zahlungsfähige Käufer ein, sich zu besagter Zeit daselbst einzufinden, und nach den in diesem Termin vorher bekannt gemachten Bedingungen ihre Gebote zu thun.

Halle, den 5. Juli 1837.

Louis Supprian, Commissionair.
Leipziger Straße Nr. 316 wohnhaft.

Mein auf hiesigem Neumarkte an der Promenade sub Nr. 1353 belegenes Wohnhaus, in welchem sich drei Stuben, zwei Kammern, Küchen, Keller, ein Laden zum Handel mit Utensilien, nebst Hof und Stallung befindet, bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen, und können 300 Thlr. zu 4 Procent zur ersten Hypothek stehen bleiben. Die Bedingungen sind im Hause selbst beim Eigenthümer zu erfragen.

Das in der Nähe des Franckenplatzes belegene Haus Nr. 1728, bestehend mit zwei Seitengebäuden aus 8 Stuben, Kammern, Küche, guten trocknen Keller, Hof und Garten, soll Veränderungswegen unter sehr annehmlichen Bedingungen verkauft werden. Kaufliebhaber können zu jeder Zeit mit dem Besitzer in Unterhandlung treten. Halle, den 20. Juni 1837.

Auf ein ländliches Grundstück zur ersten und alleinigen Hypothek, welches schon 9 Jahre sicher steht, werden pr. Cession 300 Thlr zu 4½ Proc. gesucht; 900 Thlr. dergl. auf ein ländliches Grundstück, 1½ Stunde von Halle, welches hier sub hasta für 1931 Thlr. ohne Inventarium gekauft worden ist, werden zu 4½ Procent sogleich gesucht. Näheres bei Ernsthal.

Etablissements-Anzeige.

Daß ich mich hier als Gürtler und Bronce-Arbeiter etablirt habe, zeige ich, nebst Bekanntmachung meiner Wohnung große Märkerstraße Nr. 404 beim Horndrechsler Staub, einem in- und auswärtigen Publikum ergebenst an, mit der Bitte, mich mit recht vielen Aufträgen zu beehren, die ich gewiß prompt und reell zu erfüllen mich bestreben werde.

F. W. Müller.

Einen Lehrling sucht der Gürtlermeister

F. W. Müller.

Märkerstraße Nr. 404.

Fertige Damen- und Herren-Staubmäntel von ostindischem Nanquin, sehr sauber gearbeitet, fester Preis das Stück 2⅔ Thlr. bei H. Ernsthal.

Alte römische Münzen in Silber und in Kupfer, alle Sorten andere Münzen, Silber, Gold, Perlen, ächte und unächte Tressen, getragene Herrenkleider und Spitzen kauft fortwährend Ernsthal.

Gebrauchte, gute Damastgedecke kauft

Ernsthal.

Aechte und unächte gefaßte Steine in Schmuck kauft

Ernsthal.

Lange Tabakspfeifen das Stück 5 Sgr., wie auch alle Tabakspfeifen und Pfeifenköpfe und alle Artikel von Pfeifen werden um den billigsten Preis verkauft bei

F. Saatz, Schmeerstraße Nr. 718.

Von schöngehaltenen Salz- oder Wassergurken habe ich an Wiederverkäufer noch abzulassen.

C. A. Krammisch.

Ich empfing ein Commissionslager von Runkelrüben-Rohzucker und offerire solchen in Parthien billigst, auch im Einzelnen, doch nicht unter

7 Pfund für 1 Thlr. beste Gattung und
8 Pfund für 1 Thlr. zweite do.

C. Stange. Halle, Klausthor.

Die Porzelain-Auction,
großer Berlin Nr. 434,
nimmt Montags den 10ten d. M. Nachmittags von 2 bis 5 Uhr wieder ihren Anfang, und wird die folgenden Tage, mit Ausnahme des Sonnabends, fortgesetzt. A. W. Rößler.

Donnerstag den 13ten d. M. Nachmittags 2 Uhr sollen in meinem auf dem alten Markt sub Nr. 692 belegenen Geschäftslocale mehrere Meubles und Hausgeräthe, verschiedene männliche Kleidungsstücke, Wäsche und Federbetten, öffentlich meistbietend versteigert werden, und werden noch Sachen aller Art zu dieser Auction angenommen, wozu ergebenst einladet G. Wächter.

Ein altes, aber gut gehaltenes Fortepiano ist große Ulrichsstraße Nr. 34 eine Treppe hoch billig zu verkaufen.

In dem v. Näfeschen Hause, Barfüßerstraße Nr. 90, steht die obere Etage von Michaelis ab zu vermiethen, worin jetzt Herr Factor Pechmann wohnt; sie enthält 4 Stuben, die nöthigen Kammern, Küche u. s. w.
Die Hofräthin Keferstein. Nr. 917.

Auf dem kleinen Berlin Nr. 414 ist zu Michaelis eine Familienwohnung, bestehend aus 4 Stuben, wovon 3 tapezirt sind, einer Küche und Küchenstube nebst Zubehör, zu vermiethen.

In meinem am alten Markt sub Nr. 692 belegenen Hause ist die obere Etage, bestehend aus zwei Stuben, einer Kammer vorn heraus, nebst einer hellen Küche, einem Behälter zum Feuerwerk, einen aparten kleinen Hausboden, ein Kellerverschlag, eine kleine Stube und Kammer hinten heraus, zu Michaelis zu vermiethen und kann täglich in Augenschein genommen werden.
Gottl. Wächter.

Stuben und Kammern mit und ohne Meubles sind zu vermiethen in der Schmeerstraße Nr. 718.
Saatz.

Zu vermiethen
die Parterre- und Gartenwohnung in meinem Hause Nr. 1730. Dr. Ruge.

Große Ulrichsstraße Nr. 8 im Hinterhause ist ein Logis nebst Werkstatt für einen Tischler oder ähnlich Geschäfttreibenden zu Michaelis zu vermiethen.

In dem Hause, kleine Steinstraße Nr. 215 neben dem Königl. Landgericht, ist die Parterre-Wohnung, bestehend in 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und sonstigem Zubehör, zu Michaelis c. zu vermiethen.

Rathhausgasse Nr. 248 ist ein Logis von mehreren Stuben von Michaelis d. J. an anderweitig zu vermiethen, und das Nähere bei dem Buchbinder Hanson in der Rannischen Straße zu erfahren.

Im Hause Nr. 266 auf dem großen Sandberge ist parterre eine tapezirte Stube nebst Kammer zu vermiethen. Auskunft ertheilt der Sequester, Calculator Deichmann, große Steinstraße Nr. 130.

Zwei freundliche Stuben nebst Kammern, eine vorn und eine hinten heraus, sind an einzelne Personen zu vermiethen, Schmeerstraße. Näheres beim
Pfannenschmidt Beck Nr. 484.

Am alten Markte Nr. 494 ist die untere Etage, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche ꝛc., an eine stille Familie zu vermiethen.

Auf dem alten Markt Nr. 551 ist das Logis, welches der Hr. General v. Hoyer bewohnt, Veränderungshalber zu vermiethen und zu Michaelis zu beziehen.
C. Friedrich Müller. Strohhofspitze.

Eine sehr passende Wohnung für einen Stellmacher ist billig zu vermiethen bei dem Sattlermeister Ratsch auf dem Steinwege in Halle.

Ein geräumiges Familienlogis nebst hinlänglichen Remisen und Stallung ist von Michaelis an im Schmohlschen Hause zu Giebichenstein zu vermiethen.

Im Merckellschen Hause Nr. 1704 Steinweg sind zu vermiethen:

1) im Vordergebäude die Parterre-Wohnung, bestehend in 3 tapezirten Stuben, Kammern und Alkoven, einer Küche, Mitgebrauch des Waschhauses und Trockenbodens, Feuerungsgelaß und Mitgenuß des Gartenvergnügens zum Promeniren;
2) im Gartengebäude eine Wohnung, bestehend in 4 tapezirten Stuben, Kammern, einer Küche, Speisekammer, Vorsaal, Torfstall, Mitgebrauch des Waschhauses, Bodens und Gartengenusses;
3) eine Scheune und Schuppen nebst Stallung;
4) ein Platz zum Formen der Torfsteine nebst Gerüste.

Nähere Auskunft ertheilt der Calculator Deichmann, große Steinstraße Nr. 130.

Im Hause Nr. 2110 Strohhofspitze sind 1 Stube mit Kammer und Feuerungsgelaß im Vordergebäude, auch 2 dergleichen im Hintergebäude zu vermiethen und das Nähere im Hause Nr. 2113 zu erfahren.

Eine Scheune, sowohl zu Niederlagen ausgebaut, als auch zu Wagenschuppen und sonstigen Zwecken brauchbar, ist im Hause große Steinstraße Nr. 130 zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt

C. A. Jacob.

Leipziger Straße in Nr. 290 ist ein Logis der 2ten Etage, bestehend aus Stube, Kammer und Zubehör, zu vermiethen. Louis Mattheſius.

Zwei Stuben, Kammern, Küche und Zubehör sind zusammen oder einzeln zu vermiethen, Schülershof Nr. 762 nahe am Markt.

In meinem Hause auf dem Strohhofe, Herrenstraße Nr. 2079, ist eine freundliche Stube nebst Kammer und Bodenkammer, ein Stockwerk hoch vorn heraus, von Michaelis zu vermiethen. Das Nähere ist zu erfahren beim Fleischermeister Wagner, Ober-Leipziger Straße Nr. 1648.

Eine Sammlung gut ausgestopfter inländischer Vögel, circa 128 Stück in 17 großen Glaskasten aufgestellt, nebst 10 Säugethieren, worunter sich 2 junge Füchse mit befinden, stehen zum Verkauf. Hierauf reflectirende Liebhaber belieben sich persönlich oder in frankirten Briefen an Herrn Dr. Buhle in Halle zu wenden, der die Güte haben wird, das Verzeichniß vorzulegen, und nähere Auskunft darüber zu ertheilen, da der Besitzer der Sammlung nicht in Halle wohnt.

Der ehrliche Finder eines seit einigen Tagen verlornen goldnen Damen-Siegelringes, worin sich der Name befindet, wird gebeten, denselben gegen eine angemessene Belohnung abzugeben Schmeerstraße Nr. 462.

Zu der 1sten Klasse 76ster Lotterie, welche am 20sten d. M. gezogen wird, sind ganze, halbe und Viertelloose zu dem bekannten Planpreise zu bekommen beim Königl. Lotterie-Einnehmer Lehmann in Halle a. S.

Tanzunterricht.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich hiermit ganz ergebenst an, daß derselbe von mir sofort wieder ertheilt wird. Um ein gütiges Vertrauen bittet

Wilh. Wehrhahn, Universitäts-Tanzlehrer.
Große Steinstraße Nr. 176.

Ein ordnungsliebendes Mädchen, das gut waschen und etwas kochen kann, findet zu Michaelis einen Dienst, Domplatz Nr. 1034.

Nächsten Sonntag ist von früh 7 Uhr an wieder warmer Speckkuchen und Mandelkuchen zu haben in Wilkens Garten, Leipziger Vorstadt.

Sonntag den 9. Juli soll bei mir ein Schwein ausgekegelt und zugleich eine freie Nacht mit Trompeten und Pauken gehalten werden, wozu ergebenst einladet

Gastwirth Ochse
an dem Oberglauchaischen Thor.

Sonntag den 9. Juli findet bei mir Tanzvergnügen statt, wozu ich ergebenst einlade.

G. C. Bieler in Trotha.

Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnützіger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

28. Stück. 1. Beilage.

Dienstag, den 11. Jul 1837.

Zur Belebung patriotischer Freude.

Die überaus freudige Stimmung, in welche sämmtliche Bewohner unsrer dem erhabnen Preußischen Königshause mit alter Liebe und Treue ergebenen Stadt durch die erfreuliche Anwesenheit Ihrer Königl. Hoheiten, des Höchstverehrten Kronprinzen und Höchstdessen Frau Gemahlin versetzt wurden, ist schon durch die ausgezeichnete Huld und Gnade, mit welcher Höchstdieselben die Ihnen dargebotenen Huldigungen aufgenommen, mächtig aufgeregt worden; mußte aber nothwendig aufs höchste gesteigert werden, als gleichzeitig in vielgelesenen Zeitungsblättern ein wahrhaft rührender Beweis der hohen, wahrhaft christlichen Menschenfreundlichkeit des geliebten Thronerben veröffentlicht wurde. Wir fühlen uns so recht von Herzen gedrungen, ihn Allen mitzutheilen, denen auswärtige Zeitblätter seltner zu Gesicht kommen, und sind dessen im Voraus gewiß, daß er gefühlvollen Lesern Thränen der freudigsten Rührung entlocken werde.

Man schreibt aus Pommern unterm 15. Juni d. J.:

„Bei der letzten Inspectionsreise Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen durch unsre Provinz ereignete sich ein sehr trauriger Vorfall in Stolpe, der auf den Prinzen den erschütterndsten Eindruck hervorbrachte.

An

An der Tafel, zur Seite des Kronprinzen, rührte den dortigen Postmeister, Herrn v. Kleist, plötzlich der Schlag, welcher ihm das Leben raubte. Man zeigt sich jetzt hier einen Brief, den Se. Königl. Hoheit unmittelbar nach dem Ereigniß eigenhändig an die Wittwe geschrieben, und den wir hiermit dem größern Publikum mittheilen, weil er zur Charakteristik des Thronerben dient, und weil in seinen einfachen Worten religiöser Ernst, tiefes Mitgefühl und wahrhaft seltene Humanität sich aussprechen. Er lautet:

„Meine gnädige Frau!

Das Gefühl bei Ihrem gerechten, tiefen Schmerze nur lästig zu sein, ja störend und verletzend zu wirken, hielt mich oben in meinem Zimmer zurück, als Sie den schweren, traurigen Besuch in diesem Hause machten. Möchten doch diese Zeilen nicht dieselbe Wirkung thun, die ich von meiner Einmischung in die Trauerscene befürchtete! Es ist die reinste, herzlichste, tiefgefühlte Theilnahme, die mich an Sie schreiben heißt. Sie wissen, welch ein alter, lieber Bekannter Herr von Kleist mir war. Sein erschütterndes plötzliches Ende in meinem Zimmer und in meiner Gegenwart, hat auf mich einen unauslöschlichen Eindruck gemacht. — Ich habe das schmerzliche Ereigniß sogleich an des Königs Majestät angezeigt, Dessen Gnade der theure Verewigte sich besonders zu erfreuen hatte, und Ihn gebeten, Sich der verwittweten Familie anzunehmen, im Fall die Verhältnisse solches wünschenswerth machen sollten; und nach meiner Rückkunft nach Berlin soll es mir Pflicht seyn, wo es irgend thunlich, Ihr Interesse zu befördern. — Gottes reichster Trost möge mit Ihnen seyn, meine gnädige Frau! — Nehmen Sie diese flüchtigen, in größter Erschütterung geschriebenen Zeilen gütig und nachsichtig auf und beweisen Sie mir das, indem Sie mir nicht antworten; darum bitte ich. — Sie haben den furchtbaren Schlag wie eine Christin aus der Hand des Herrn über Leben und

Tod

Tod aufgenommen; sein Segen wird nicht ausbleiben. — Ihr ergebener Diener

(Gez.) Friedrich Wilhelm,
Kronprinz.

Stolpe, den 4. Juni 1837."

Chronik der Stadt Halle.

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 8. Jul 1837.

Weitzen	1	Thlr.	10	Sgr.	—	Pf.	bis	1	Thlr.	13	Sgr.	9 Pf.
Roggen	1	"	2	"	6	"	—	1	"	5	"	6 "
Gerste	—	"	23	"	9	"	—	—	"	25	"	— "
Hafer	—	"	16	"	—	"	—	—	"	21	"	3 "

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstemann.

Bekanntmachungen.

Der §. 7 der Feuerordnung für die Gesammtstadt Halle vom 12. December 1829 verordnet unter andern Folgendes:

„Die Holzasche darf nur in irdenen oder metallenen Gefäßen und niemals in hölzernen, auch nicht „auf Böden und Kammern, sondern nur an völlig „feuersichern Orten aufbewahrt werden. Torf- und „Steinkohlenasche muß mit Wasser ausgegossen, „und sobald sie völlig erkaltet ist, keinesweges in die „Düngergruben, sondern in den von den Gebäuden „entfernten Aschen- oder Eisgruben mit feuer„sichern Deckeln geschüttet und diese, sobald sie „voll sind, ausgeräumt werden."

Diese Vorschrift ist theilweise leider wenig beachtet worden, und eine Revision sämmtlicher Grundstücke im Stadt-

Stadtbezirke hat uns belehrt, daß in mehreren Häusern entweder gar keine Aschengrube vorhanden ist, oder die feuersichern Deckel derselben fehlen.

Wir fordern daher sämmtliche Hausbesitzer hierdurch auf, diesem Mangel ihrer eigenen Sicherheit halber unverzüglich abzuhelfen, und werden alle Säumigen bei einer abermaligen Revision zur Verantwortung ziehen, auch sodann die uns zu Gebote stehenden Zwangsmittel unnachsichtlich gegen sie zur Anwendung bringen.

Halle, den 4. Juli 1837.

Der Magistrat.

Nothwendiger Verkauf.

Landgericht Halle.

Die den Erben des verstorbenen Oekonom Johann Christoph Hänert gehörigen und im Hypothekenbuche über das Hallesche Stadtfeld unter Nr. 152. Litt. B. C. D. E. und F. und unter Nr. 120. eingetragenen Feldgrundstücke, als:

1) in Giebichensteiner Mark 24½ Acker, abgeschätzt 4546 Thlr. 4 Sgr. 11½ Pf.;
2) ebendaselbst vier Ackerstücke, von zusammen 4 Acker 44¾ Ruthen, abgeschätzt 799 Thlr. 21 Sgr. 8 Pf.;
3) am Galgenberge und im breiten Pfuhle zwei Ackerstücke von zusammen 8¼ Acker, abgeschätzt 1653 Thlr. 1 Sgr.;
4) eine Hufe Landes von 15½ Acker, theils in Böllberger Mark, theils im Pfuhle, abgeschätzt 3382 Thlr. 26 Sgr. 4 Pf.;
5) eine halbe Hufe von 7½ Acker auf dem Sande, abgeschätzt 1890 Thlr. 15 Sgr.;
6) eine Hufe Landes von 17½ Acker in Böllberger Marke, abgeschätzt 3809 Thlr. 15 Sgr.;

sollen, und zwar die Realitäten sub Nr. 152 des Hypothekenbuchs ad Nr. 1 bis mit 5

den 11. October c. Vormittags 11 Uhr,

die Aecker unter Nr. 120 des Hypothekenbuchs ad Nr. 6 aber Tags darauf,

den

den 12. October c. Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst subhastirt werden.

Die Taxe nebst Hypothekenschein und Bedingungen sind in der hiesigen Registratur einzusehen.

Die Lieferung von 200 Lasten großer Salztonnen für hiesige Königl. Saline, die Last zu 10 Tonnen gerechnet, soll sowohl im Ganzen als im Einzelnen zu 50 Lasten öffentlich ausgeboten werden. Wir haben dazu auf den Sonnabend als den 29sten dieses Monats, Vormittags um 9 Uhr, einen Termin in unserm Geschäftslocal angesetzt und veranlassen alle, welche diese Lieferung ganz oder theilweise zu übernehmen geeignet sind, in dem angezeigten Termin zu erscheinen und ihre Forderungen zu Protocoll zu geben. Die Bedingungen, unter welchen die Lieferung statt finden soll, werden in dem Termine selbst bekannt gemacht, können aber von jetzt an auch täglich in unserer Expedition eingesehen werden. Halle, den 4. Juli 1837.

Königliche Salinen-Verwaltung.

Das Preisverzeichniss einer Auswahl von extra schönen Haarlemmer Treib-Hyacinthen und anderen Holländischen Blumenzwiebeln, welche vom 1. September an bei Sam. Lor. Ziemann, Handelsgärtner in Quedlinburg, zu haben sind, verabreicht jede solide Buchhandlung Deutschlands, in Halle die Buchhandlung des Waisenhauses, gratis. (Dieselbe ist auch darnach gemachte Bestellungen zu besorgen erbötig.) Die Einreichung der Aufträge wird, wo es möglich ist, vor dem 25. Juli gewünscht.

Alte Kleidungsstücke kauft zum höchsten Preise in der großen Steinstraße Nr. 168 Niewerth.

Alle Mittwoch Concertmusik und Sonnabend und Sonntag Tanzvergnügen in meinen Garten auf der Lucke, wozu ergebenst einladet Wiedero.

Rolleaux in Transparent, Aquarell und jeder andern Manier malt C. W. Steuer, Kunstmaler, Leipziger Straße Nr. 386.

Einem in- und auswärtigen geehrten Publikum zeige ich hierdurch gehorsamst an, daß ich nicht mehr in dem Professor Königschen, sondern in meinem eignen Hause sub Nr. 692 neben dem goldnen Pflug wohne, daselbst mein Geschäftslocal eingerichtet und mein Auctions- und Taxationsgeschäft nach wie vor fortbetreibe, und bitte ein geehrtes Publikum, mich mit Aufträgen in Taxationen, Anfertigen der Inventarien und Auction auch hier zu beglücken. Da in den letzten drei Jahren seit dem Entstehen eines gerichtlichen Auctionators mein Auctionsgeschäft nicht allein sehr verringert worden, sehe ich mich durch Personen, denen ich Wohlthaten erwiesen und die im Publikum allerlei nachtheilige Gerüchte über mich verbreiteten, auch der Taxen entzogen, wodurch ich fast um meinen ganzen Broterwerb gebracht bin. Das Vertrauen auf Gott, so wie auf meine Mitmenschen giebt mir die Hoffnung, daß in Berücksichtigung meines stets rechtlich und pünktlich geführten Geschäfts ich auch ferner Anerkennung finden werde, so daß ich als rechtlicher Mann bis an mein Ende bestehen kann.

Halle, den 7. Juli 1837.

Der Taxator und Auctionator Gottlieb Wächter.

Mit der Anzeige, daß die Frühkirschen in der Plantage vor dem Oberrannischen Thor nunmehr ihre völlige Reife erlangt haben, verbindet die ergebenste Bitte um zahlreichen Besuch der Gärtner F. Hupe.

Alters- und Veränderungswegen bin ich gesonnen, mein Haus in der großen Klausstraße Nr. 896 aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfragen im selbigen Hause.

Zu vermiethen

die Parterre- und Gartenwohnung in meinem Hause Nr. 1730. Dr. Ruge.

Ein Logis von 2 Stuben, Kammer, Vorsaal und Zubehör ist große Märkerstraße Nr. 455 zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden. Näheres große Märkerstraße Nr. 409 im Hofe links.

Große Märkerstraße Nr. 455 sind einige Wohnungen, jede von 2 Stuben, Kammern, Küche nebst Zubehör, von Michaelis ab zu vermiethen.

Nr. 725 (Markt- und Schmeerstraßenecke) ist eine Wohnung von 2 Stuben, Kammer und Küche zu vermiethen. Näheres große Märkerstraße Nr. 409 im Hofe links.

Rannische Straße Nr. 502 ist Stube und Kammer an ruhige Leute zu vermiethen.

In meinem Hause am Domplatze Nr. 923 ist die untere Etage zu Michaelis d. J. zu vermiethen.

Die Prof. Stolze.

Ein geräumiges, anständiges Logis, eine Treppe hoch, von 3 Stuben und allem Zubehör, ist Michaelis in Nr. 334 zu vermiethen; man melde sich gefälligst in Nr. 335. Auf Verlangen kann Stallung für 3 Pferde mit Wagenremise und Futterboden abgelassen werden.

In Nr. 488 in der Schmeerstraße ist das Parterre-Logis, bestehend aus Stube, Alkoven, Küche und Feuerungsgelaß, zu vermiethen. Näheres in der Steinstraße Nr. 85.

Familienlogis von einer und 2 Stuben nebst allem Zubehör sind zu vermiethen am alten Markt Nr. 631.

3 austapezirte Stuben nebst Kammern mit Meubles stehn zu vermiethen kleine Ulrichsstraße Nr. 1005.

Das Logis, welches bis jetzt der Mühl- und Waagemeister Herr Wagner bewohnt hat, bestehend in zwei austapezirten Stuben, Kammer und Küche, nöthigenfalls kann auch Stallung zu einem Pferde abgelassen werden, ist Versetzungshalber sogleich oder zu Michaelis zu vermiethen auf dem Strohhofe, Herrenstraße Nr. 2098.

In meinem Hause auf dem Strohhofe, Herrenstraße Nr. 2079, ist eine freundliche Stube nebst Kammer und Bodenkammer, ein Stockwerk hoch vorn heraus, von Michaelis zu vermiethen. Das Nähere ist zu erfahren beim Fleischermeister Wagner, Oberleipziger Straße Nr. 1648.

Porzellan-Auction.

Am 10., 11., 12., 13., 14. und 15. Juli d. J., Vormittags von 9 Uhr an, wird hier im

Gasthofe zum Kronprinzen

bei Herrn Reuter die Königl. Berliner Porzellan-Manufactur mehrere weiße Porzellane, als: Kaffee-, Thee- und Tafelgeschirre, Assietten, Compottieren, Fruchtkörbe, Saucieren, Sallatieren, Schüsseln, Teller, Terrinen, Tassen, Kaffee-, Milch-, Sahne- und Theekannen, Blumentöpfe, Handleuchter, Lichtschirmplatten, Nachttöpfe, Tabakstöpfe, Waschbecken, Wasserkrüge und mehrere andere Artikel, durch den unterzeichneten Beamten der Königl. Porzellan-Manufactur, gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Courant, öffentlich versteigern lassen.

Die an jedem Tage zu verauctionirenden Porzellane können eine Stunde vor der Auction besehen werden.

Halle, 1837. Koch.

Jungen Mädchen, welche das Verfertigen von Damenkleidern nach den neuesten Moden gründlich erlernen wollen, oder auch unter meiner Anleitung für sich selbst zu arbeiten wünschen, erbietet sich unter annehmlichen Bedingungen Caroline Fischer geb. Tobias.

Auch nehme ich Bestellungen von weiblichen Arbeiten jeder Art an. Nähere Auskunft wird ertheilt an der Glauchaischen Kirche Nr. 1998.

Der ehrliche Finder eines seit einigen Tagen verlornen goldnen Damen-Siegelringes wird gebeten, denselben gegen eine angemessene Belohnung abzugeben im Handschuh-Laden Schmeerstraße Nr. 462.

Neue holl. Heringe bei

C. G. Theune & Brauer.

Neue holl. Heringe

so fett und schön noch nie da gewesen bei

G. Goldschmidt.

Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

28. Stück. 2. Beilage.
Donnerstag, den 13. Jul 1837.

Ueber das neue Theater in Halle.

(Fortsetzung.)

Auch an Darstellungen von Gastrollen hat es uns Herr Director Bethmann nicht fehlen lassen, obwohl man diese von einer reisenden Gesellschaft, deren Mitglieder wegen der kurzen Zeit ihres Aufenthaltes selbst schon sämmtlich als Gastspieler zu betrachten sind, eigentlich gar nicht verlangen kann. Die diesmal hier Gastirenden waren folgende: 1—2) Hr. Kneisel vom Theater zu Düsseldorf und Hr. Jacobi vom Stadttheater zu Nürnberg. Da Beide sofort engagirt wurden, so habe ich sie bereits mit unter dem Personale der Oper und des Schauspiels angeführt. 3) Herr von Lehmann, bisher Regisseur der Magdeburger Bühne, welcher jetzt einem an das neue, unter Direction des Hrn. von Holtey stehende Theater zu Riga erhaltenen Rufe folgt. Ein noch jugendlicher, aber im Lustspiel und zugleich Vaudeville talentvoller, und auch bereits recht gewandter Schauspieler, dem es zum größten Lobe gereicht, daß er alles Manierirte würdigst verschmähend, rein nach Natur und Wahrheit in der scenischen Darstellungskunst strebt. Die schon an und für sich widerwärtig gemeine Rolle des Knieriem im Lumpaci Vagabundus gab er indeß gar zu natürlich; mit zu wenig Beobachtung des Unterschiedes zwischen Naturwirklichkeit und Kunstwahrheit, worüber besonders Lessing und Göthe so viel

Treff-

Treffliches, Lehrreiches, und daher von jedem Schauspieler nicht genug zu Beherzigendes, gesagt haben. Ungleich besser in dieser Hinsicht stellte er uns den Köck in der Raupachschen Posse, der Platzregen, und den Emmerling in der gefährlichen Tante, worin er die beste Anlage zu älteren komischen Charakterrollen bewies; so wie auch die Titelrolle in dem musikalischen Quodlibet Fröhlich dar, die er zu seiner, überaus zahlreich besuchten, Beneficevorstellung, und auch, bis auf den Mangel eines lebhafteren Ausdrucks des eben Fröhlichen, wozu ihn doch seine Jugend und leichte, gefällige Figur vorzüglich eignen, mit verdientem allgemeinen Beifall und Hervorrufen gab. 4) Hr. Seitler, vom Wiener Vorstadttheater an der Wien; ein auch noch jugendlicher, aber schon sehr routinirter Schauspieler, von vortheilhaftester Gestalt und einem ebenfalls mehrseitigen wie auch intensiv ausgezeichneten Talent, was er uns durch seine, so diametral einander entgegengesetzten, und doch mit gleich einstimmigem Applaus aufgenommenen Darstellungen des Franz Moor und Holzwurm im Verschwender erwies. Nur den Werther (in der ohnehin schon widerlichst vergröberten Mühlingschen Bearbeitung des französischen, eine burleske dramatische Travestie von Werthers Leiden enthaltenden Vaudevilles), den man nur im Original und von dem größten jetzigen Pariser Komiker Potier gegeben, den ich selbst, auch in dieser Farce, gesehen habe, ergötzlich finden kann; gab er bis zu einem, mit vollstem Recht allgemeines Mißfallen erregenden Zerrbild outrirt. 5) Ein Herr Dorner, vom Theater zu Pesth, producirte sich als Fra Diavolo, jedoch in Stimme, Vortrag und Spiel so höchst mittelmäßig, daß er Fiasco machte und deshalb nicht weiter auftrat. Desto reichlicheren Beifall, und mit vollstem Recht für die wahrhaften Kunstgenüsse, die sie uns gewährten, erhielten 6—8) drei Virtuosen der Herzogl. Dessau'schen Hofkapelle: Herr Schneider, der, erst 20jährige, Sohn des berühmten Kapellmeisters,

sters, welcher in einem Entreact Variationen von Merk auf dem Violoncell mit seltener Fertigkeit wie Delicatesse vortrug, und die Herren Kammersänger Krüger und Diedike, die uns zweimal in der Oper Lestocq, welche durch ihre gefällige Mitwirkung zu der besten aller von Hrn. Director Bethmann uns gegebenen ward, ersterer, ein ausgezeichneter Bassist, als Golofkin, und letzterer, ein eben so vorzüglicher Tenorist, als Dimitri, durch ihren, in Stimme wie Vortrag gleich trefflichen Gesang erfreuten. Eben dies war der Fall 9) mit unsrer hiesigen geschätzten Concertsängerin Mad. Löckell, welche aus Gefälligkeit für die Direction an Stelle der Mad. Thieme, in der Reprise von Figaro's Hochzeit die Parthie der Susanne übernahm, die sie mit ihrer anmuthigen Gestalt, ihrem graziosen Spiel und ihrer, durch Geläufigkeit wie geschmackvolle Methode ausgebildeten Stimme so beifallswerth durchführte, daß sie den vortheilhaften Ruf, den sie sich früher als Mad. Krikeberg auch als Opernsängerin erworben, von Neuem dadurch bewährte.

(Der Beschluß folgt.)

Chronik der Stadt Halle.

1. Am 8. Sonnt. n. Trinit. (16. Jul) predigen:

Zu U. L. Frauen: Um 9 Uhr Hr. Oberpf. Sup. Fulda. Um 2 Uhr Hr. Archidiac. Prof. Franke.

Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Hr. Oberpred. Dr. Ehricht. Um 2 Uhr ein Candidat.

Zu St. Moritz: Um 9 Uhr Hr. Sup. Guerike. Um 2 Uhr Hr. Pastor design. Möbius. Allgem. Beichte, Sonnabend den 15. Jul um 2 Uhr, Hr. Sup. Guerike.

In der Domkirche: Um 10 Uhr Hr. Dompr. Dr. Blanc. Um 2¼ Uhr Hr. Dompr. Dr. Rienäcker.

Kathol. Kirche: Um 9 Uhr Hr. Pastor Claes.

Hospi=

Hospitalkirche: Um 11 Uhr Hr. Sup. Guerike.
Zu Neumarkt: Um 8½ Uhr Hr. Pastor Held.
Abendstunde um 5 Uhr, Derselbe.
Zu Glaucha: Um 9 Uhr Hr. Sup. Dr. Tiemann.
Abendstunde um 5 Uhr, Derselbe.

2. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 11. Jul 1837.

Weitzen	1	Thlr.	10	Sgr.	—	Pf.	bis 1	Thlr.	13	Sgr.	9	Pf.
Roggen	1	;	2	;	6	;	— 1	;	5	;	—	;
Gerste	—	;	23	;	9	;	— —	;	25	;	—	;
Hafer	—	;	17	;	6	;	— —	;	21	;	3	;

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstemann.

Bekanntmachungen.

Die Verunreinigung des Teiches am Kirchthore durch Eintreiben von Vieh, durch Einwerfen von Steinen, Schutt oder andern Unrath, wird hierdurch bei einer Polizeistrafe von Einem Thaler oder verhältnißmäßigem Gefängnisse untersagt.

Halle, den 5. Juli 1837.

Der Magistrat.

Nachverzeichnete Briefe sind an die designirten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurück gesandt worden. Die Absender werden zur schleunigen Abholung und Auslösung hiermit aufgefordert.

1) An Hrn. Polizei-Commissar Fromm in Berlin. 2) An Hrn Dr. Schlütte zu Berlin. 3) An den Tischlergesellen Müller zu Braunschweig. 4) An Hrn. Bettmann in Brehna. 5) An Hrn. Dr. Herrmann in Hamburg. 6) An die Wittwe Jacob zu Liebenwerda. 7) An Fräul. Jettel zu Leipzig. 8) An Hrn. Kaufmann

mann Kuhlau zu Leipzig. 9) An den Tischlermeister Kranisch zu Merseburg. 10) An Gottfried Dammann zu Naumburg. 11) An Hrn. v. Schwarzenhorn zu Potsdam. 12) An Hrn. Stadtrichter Steindorf zu Putzig. 13) An Hrn. Fr. Kunicke in Rammelburg. 14) An Hrn. Referendar Gremmler zu Zahna.

Halle, den 11. Juli 1837.

Königl. Postamt. Göschel.

Auction.

Montag den 17. d. M. und folgende Tage, Nachmittags 2 Uhr, werden auf hiesigem Rathhause

eine Parthie Schnittwaaren, baumwollne, kattune und halbseidene Tücher, Piqué, Merino, Nanquin, Manchester, Kattun und Gingham, Westen und Hosenzeug, und demnächst Meubles, Haus- und Küchengeräth, Kleidungsstücke, Betten und Wäsche

gerichtlich verauctionirt werden.

Gräwen, Auctions-Commissar.

Frisch gebrannter Beuchlitzer Kalk ist auf der Niederlage bei Iwanziger zu haben.

Eine wenig gebrauchte Chaise, einspännig zu fahren, ist Barfüßerstraße Nr. 92 zu verkaufen.

An der Promenade Nr. 1487 stehen 3 Stück große Schweine zum Verkauf.

Der Schmiedemeister Geschke sucht einen Lehrburschen. Neumarkt an der Promenade Nr. 1344.

Einem geehrten in- und auswärtigen Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich nachstehende Sachen kaufe: schottische Perlen, weiße Stoffkleider, abgelegte, ächte und unächte Epaulettes und Schärpen, abgelegte Port'epee, altmodische römische Gläser, alte Preußische Groschen, spanische Stöcke, altmodische Herrenanzüge, Tressenmützen, allerlei Sorten Silberfranzen.

Joseph Reiter.

Brauhausgasse Nr. 374.

Schöne schwarze Dresdner Kanzlei-Tinte haben in Commission und verkaufen in Original-Flaschen à $12\frac{1}{2}$, $6\frac{1}{4}$, $2\frac{1}{2}$, $1\frac{1}{4}$ und $\frac{2}{3}$ Sgr., so wie in Quarten à $7\frac{1}{2}$ Sgr.; auch empfingen ein Pöstchen schöne Marseiller weiße Seife, davon à 21 Thlr. pr. Ctr. und à 6 Sgr. pr. Pfund anbieten

W. Kersten & Comp.

Alte römische Münzen in Silber und in Kupfer, alle Sorten andere Münzen, Silber, Gold, Perlen, ächte und unächte Tressen, getragene Herrenkleider und Spitzen kauft fortwährend Ernsthal.

Gebrauchte, gute Damastgedecke kauft

Ernsthal.

Aechte und unächte gefaßte Steine in Schmuck kauft

Ernsthal.

Hausverkauf.

Das in der Nähe am Kirchthore belegene Haus Nr. 1221, welches dieses Jahr erst ganz neu ausgebaut ist, in welchem 3 Stuben, Kammern, 2 Küchen, Keller, Stallung, Hof und Garten befindlich, soll Veränderungshalber verkauft werden. Kaufliebhaber können zu jeder Zeit mit dem Besitzer in Unterhandlung treten.

Halle, den 10. Juli 1837.

Mädicke.

In Nr. 24 große Ulrichsstraße ist eine Parterre-Wohnung von 2 Stuben, 3 Kammern, Küche und Holzgelaß sogleich oder von Michaelis c. ab zu vermiethen. Das diesfalls Nähere ist daselbst eine Treppe hoch zu erfragen.

In der Dachritzgasse bei Liebrecht ist an eine stille Familie ein freundliches Logis mit Zubehör, eine Treppe hoch vorn heraus, zu vermiethen und kann sogleich oder Michaelis bezogen werden.

Auf dem alten Markt Nr. 551 ist das Logis, welches der Hr. General v. Hoyer bewohnt, Veränderungshalber zu vermiethen und zu Michaelis zu beziehen.

C. Friedrich Müller. Strohhofspitze.

Die obere Etage des Hauses Nr. 72 große Ulrichsstraße ist zu Michaelis zu vermiethen. Das Nähere beim Wirth.

In der großen Steinstraße Nr. 176 ist die obere Etage, bestehend in 4 Stuben und 3 Kammern, Küche, Bodenraum, Waschhaus und Keller, zu vermiethen.

In der Leipziger Straße Nr. 302 sind mehrere Logis, sowohl mit als auch ohne Meubles, zu vermiethen, wovon eins gleich bezogen werden kann.

Am alten Markte Nr. 494 ist die untere Etage, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche ꝛc., an eine stille Familie zu vermiethen.

In meinen Häusern sind zu Michaelis noch mehrere kleinere und größere Stuben zu vermiethen; auch bin ich Veränderungshalber Willens, meine Häuser zu verkaufen, und kann die größte Hälfte der Kaufgelder darauf stehen bleiben.

Der Bürger Gottlob Mente. Nr. 611.

In Nr. 858 am Graseweg ist eine Stube, Küche, beide mit Kammern, nebst Keller sofort zu vermiethen. Näheres beim Läuter Beyer.

In der großen Klausstraße in Nr. 877 ist der Laden, welchen jetzt der Fleischermeister Döring bewohnt, zu vermiethen. Auch ist daselbst noch ein großes Familienlogis zu vermiethen.

Eine Werkstatt für einen Feuerarbeiter, auch zu anderm Geschäft passend, nebst Wohnung ist von Michaelis d. J. an anderweitig zu vermiethen bei Schmelzer, große Klausstraße Nr. 879.

Ein Logis von 2—3 Stuben, Kammer, Küche, Boden, Keller und Feuerungsgelaß, steht zu Michaelis zu vermiethen im Eckhause der kleinen Klaus- und Ulrichsstraße Nr. 926 bei Carl Wagner.

In dem Hause Schülershof Nr. 759 ist eine Wohnung vorn heraus, bestehend aus zwei Stuben, Alkoven, Küche nebst übrigen Zubehör, von Michaelis d. J. zu vermiethen.

nicht leicht mehr verlangen kann, als uns durch seine Gesellschaft geleistet worden ist. Sowohl im Trauer- als Lust- und dem, insbesondere sogenannten, Schauspiel (worin es von vorzüglichem Interesse für uns war, unter mehrern uns noch unbekannten neuesten Dramen, auch drei der geistreichsten von der Königl. Sächs. Prinzessin Amalie kennen zu lernen) wie in der Oper und dem Vaudeville, hat sie uns ein halbes Hundert von wohl gewählten und mit untadelhaftem Ensemble wie einzelnen sehr ausgezeichneten Talenten, ausgeführten Darstellungen gegeben; aus denen nur die zwei dramatischen Profanationen unsres größten vaterländischen Dichters Göthe, die, schon gerügte, ekelhafte Travestie von Werthers Leiden, und Töpfer'sche Vertöpferung von Hermann und Dorothea, wegzuwünschen waren; und zwar um so mehr, als uns von Göthes wie auch von Lessings und Shakspeares Schauspielen (worin wir so sehr gewünscht hätten, Fräulein Leonhard als Clärchen im Egmont, Minna von Barnhelm und Julie in Romeo, wie Portia im Kaufmann von Venedig, sehen zu können) gar keines zu Theil wurde. Der Schauspielhaus-Comité versprach zwar den Abonnenten in einer öffentlichen Anzeige ausdrücklich den Götz von Berlichingen, so wie mehrere andere Schauspiele, auch Opern und Vaudevilles, die aber dennoch nicht gegeben worden sind. Zu einer vollkommen würdigen Darstellung der hohen Tragödie und Oper, die, wie schon bemerkt, bei dieser Bühne allerdings noch mangelhaft besetzt sind, gehören freilich durchweg Meister in der Kunst, welche nur große National- und Hoftheater bezahlen und demungeachtet doch nicht einmal immer in genügender Anzahl (weil es ihrer nur wenige giebt, die überdem in Deutschland nicht wie in Frankreich und England bloß auf Einem Hauptstadt-Theater zu vereinigen sind) erlangen können; wie z. B. selbst das deshalb, seit Iffflands Direction, so viel und hart getadel-

tadelte Königliche Berliner. Gleichwohl verlangt, bei der jetzt allgemein herrschenden Opernmanie (durch welche die eigentliche Schauspielkunst immer mehr verdrängt wird), auch das Publikum der mittleren, ja selbst kleinsten Städte, von jeder sie besuchenden Truppe, vor Allem: beliebte große Opern, die es denn auch, sie mögen noch so mesquin gegeben werden, — wie z. B. hier, vor 4 Jahren von der Atmerschen Gesellschaft die Stumme von Portici in der hiesigen Reitbahn! — ungleich zahlreicher als das interessanteste Schauspiel frequentirt. Nur durch die Unterstützung der Masse des Publikums aber; nicht der wenigen, und heut zu Tage immer weniger werdenden Kenner der dramatischen Kunst, kann ein von einem Privatentrepreneur unternommenes Theater bestehen, und dieser kann, wenn er kein theatersüchtiger Verschwender ist, natürlich keine, an Sängern, Orchester und scenischer Ausstattung so brillante Oper wie ein großes Königliches Hof- und Residenztheater unterhalten. Um so mehr Anerkennung aber nur gebührt Hrn. Dir. Bethmann dafür, daß er uns mit einem selbst über seine Mittel gehenden Aufwand, mehrere Opern gegeben hat, die man auf manchen ungleich größern und reichern Bühnen nicht besser, ja zum Theil nicht einmal so gut, zu hören und sehen bekommen kann, daher sie auch auf vielfaches Verlangen wiederholt aufgeführt wurden; wie der Romeo, Figaro, Don Juan, Wasserträger und Lestocq. Alle diejenigen, die, um sich den Schein von Kennern zu geben, an eine Oper in Halle Anforderungen machen, wie an eine Berliner (wohl gar auch noch mit dem dazu gehörigen Ballet), sollten vor Allem nur erst nachweisen, wovon sie bezahlt werden kann. Auch in Betreff der sogenannten Dehors: der Garderobe, des Bühnen-Ameublements, Comparsenwesen u. s. w. hat Herr Bethmann Alles geleistet, was man von einem Privatunternehmer einer Provinzialbühne nur

immer verlangen kann. Die noch statt findenden Mängel hinsichtlich der Decorationen und Maschinerieen (welche man übrigens von einem Schauspielhause das auch nur das Werk einer Privatunternehmung ist, ebenfalls nicht so großartig und kunstvoll wie von einem großen Hoftheater verlangen darf), können ihm natürlich nicht zum Vorwurf gemacht werden. Im Gegentheil hat er sich auch in dieser Beziehung dadurch um unsere neue Bühne verdient gemacht, daß er ihr ein paar ihm selbst zugehörende, und zwar ausgezeichnet schöne, Decorationen zugebracht hat. — Alle diese unbestreitbaren Vorzüge der Bethmannschen Bühne, als einer Privatunternehmung, sind nun auch von unserm hiesigen, ihrer Rückkehr zum kommenden Herbst freudig entgegensehenden Theaterpublikum, durch einen hier bisher beispiellos anhaltend zahlreichen Besuch ihrer Darstellungen, deren mehrere sogar bei einem überfüllten Hause statt fanden, und daher wiederholt werden mußten; so wie durch den ebenfalls ausgezeichnetsten Beifall, der fast bei jeder mit dem lebhaftesten Hervorrufen, nicht bloß Eines, sondern mehrerer ihrer Mitglieder endigte, anerkannt worden. Hierin hat sie aber, wie ihr um diese Kunst so vieljährig verdienter Unternehmer und Director, zugleich wider alle übelwollenden Beurtheilungen, an denen, aus bekannten unlautern Gründen, jedes Theater, auch das beste, zu leiden hat, die drastischeste Antikritik gefunden. Denn wem kann wohl mehr, als dem Privatentrepreneur einer Bühne, dessen Wohl durchaus bloß von dem Beifall des Publikums abhängt, der Wahlspruch gelten: „Vox populi, vox Dei!“ Auch hier aber heißt es: Si Deus pro nobis, quis contra nos? Am Wenigsten der — Hallische Courier!

Schütz.

II.

Ueber die Nothwendigkeit und den mehrfachen Nutzen guter Kommunal- und Feldwege.

Noch dürfte es nicht überflüssig sein, auf die großen Vortheile wiederholt aufmerksam zu machen, welche durch Zeitersparnisse bei der Arbeit gewonnen werden können. Insbesondere sollte den bäuerlichen Landwirthen recht einleuchtend und überzeugend dargestellt werden, daß sie mittelst guter Dorf- und Feldwege, welche eine schnellere Bewegung gestatten und weniger Zugvieh erfordern, als schlechte, unebene, steinige oder grundlose Wege, — bei ihren Geschäften sehr viele Zeit erübrigen, und dann jene Geschäfte weit sorgfältiger, bequemer und besser betreiben könnten. Die Fälle gehören nicht zu den seltenen, daß von einem Wirthschaftshofe weit entlegene oder zerstreut liegende Aecker zu bestellen sind; führen nun dahin grundlose Wege, auf denen bei schlechtem Wetter die Räder öfters versinken, und besitzt der Landwirth noch obenein kraftloses Zugvieh, so ist die Vereinigung dieser Uebelstände ein so starkes Hemmniß seiner Wirthschaft, daß unter dessen Einfluß auch der fleißigste Wirth nie zu einigem Wohlstande gelangen kann. Bedenkt man nun noch, daß der Landwirth bei seinen Feldgeschäften ganz und gar von der Witterung abhängig ist, deren oft sehr verderblichen Einwirkung er sich aber durch Beeilung mehr oder minder entziehen kann, so tritt der Nutzen guter Dorf- und Feldwege für ihn noch bedeutender hervor. Gute Wege, kräftige Zugthiere und munteres, arbeitslustiges Gesinde, sind drei treffliche Beförderungsmittel landwirthschaftlicher Zwecke. — Aus andern Gründen läßt sich die Nothwendigkeit einer Verbesserung der die Ortschaften verbindenden Wege erweisen. Schlechte Wege kann man nämlich unbedenklich als ein Haupthinderniß annehmen, wodurch

durch sich viele Menschen, bei ungünstigem Wetter, von dem Besuch der Kirche, wenn dieselbe weit entfernt liegt, abhalten lassen. Ferner, wie ist es möglich, daß eine Feuersbrunst schnell gelöscht werden kann, wenn bei oben bezeichneter zeitweiser Beschaffenheit der Wege die Spritzen der benachbarten Ortschaften nur im Schritt fortbewegt werden können? Und wie vortheilhaft ist es auch wieder für den Landwirth, wenn er seine Producte auf guten Wegen nach der Stadt zu Markte fahren und auf solchen weit früher, als auf schlechten Straßen, hin und zurück gelangen kann. Aber auch die Städtebewohner werden hierbei gewinnen; denn es kann ihnen unmöglich gleichgültig sein, ob z. B. die frische Sahne und Butter frühzeitig genug eintrifft, um somit das Frühstück zu der bestimmten Zeit und Stunde mit dem besten Appetit genießen zu können. Niemand wird bestreiten wollen, daß dies für Viele eine Sache von höchster Wichtigkeit ist. — Alle diese verschiedenen Interessen bestens zu befördern, ist es also durchaus nothwendig, daß alle Gemeinden sich die Herstellung guter Wege ernstlich angelegen sein lassen, und dieselben auch in möglichst gerader Richtung führen. Eine solche Wegeordnung wird auch, indem sie zur Verschönerung der Landschaften beiträgt, nicht verfehlen, den Sinn für Ordnung und Schönheit unter dem Landvolke anzuregen und zu vermehren, und wir werden ihn freudig in mancherlei Blüthen und Früchten schauen. S—l.

III.

Anekdote von Vandyk.

Reisende, welche die Niederlande besuchen, finden in jeder Stadt mehr oder weniger bedeutende Samm-

lun-

lungen von Gemälden, und selbst in vielen Dorfkirchen Meisterwerke alter Maler. Das gefeierte Gemälde „St. Martinus, wie er seinen Mantel unter die Bettler vertheilt", beherbergt eine Dorfkirche in der Nähe von Brüssel. Die Geschichte dieses Gemäldes ist sehr interessant. Als Vandyk, im Begriffe nach Italien zu reisen, ein paar Tage in Brüssel verweilte, hatte er Gelegenheit, einer Kirchweihe beizuwohnen. In einer Schenke, wo getanzt wurde, sah er ein schönes Bauermädchen, mit welcher er selbst tanzte und in die er sich so sterblich verliebte, daß er ihr nach ihrem Geburtsorte folgte. Hier blieb er eine Zeitlang sitzen und dachte an nichts Anderes mehr. Unterdeß schmolz das Reisegeld, mit welchem sein großmüthiger Gönner (Rubens) ihn versorgt hatte, immer mehr zusammen, und es blieb ihm wenig Hoffnung mehr, nach Italien zu kommen. In dieser Noth wendete er sich an den Pfarrer des Orts, sagte ihm, er sei ein historischer Maler, und erbot sich, ein Altarstück, welches der Kirche glücklicher Weise noch fehlte, zu sehr billigem Preise zu liefern. Der Priester traute dem jungen Abenteurer nicht und sagte, es sei kein Geld in der Kirchenkasse. Vandyk ließ sich nicht abschrecken; er begehrte nur das nöthige Stück Leinwand und sagte, er wolle den Lohn für seine Arbeit der Liberalität des Herrn Pfarrers anheimstellen. Dann machte er sich, von romantischer Jugendliebe begeistert, ans Werk und vollendete das Gemälde in wenigen Wochen. Obgleich der Pfarrer kein Kunstkenner war, so konnte er doch nicht umhin, das schöne Bild zu bewundern; er schickte nach einem Freunde in Brüssel, der über die Verdienste des Kunstwerks urtheilen sollte. Dieser, ein Mann von Geschmack, stellte sich ein und empfahl den Ankauf des Bildes; allein der junge Vandyk wollte weder seinen Namen sagen, noch den Preis für seine Arbeit bestimmen. Man behauptet jedoch, er habe hundert Gulden (damals eine bedeutende Summe) dafür

dafür erhalten. Als nun sein Beutel wieder recreirt war, sagte er seiner Dulcinea Lebewohl und reiste weiter nach Italien.

Chronik der Stadt Halle.

1. Kinder-Bewahr-Anstalt.

In die am 5. Junius mit 8 Kindern eröffnete Anstalt wurden bis Ende Junius 29 Kinder aufgenommen, davon 6 wieder entlassen sind, theils weil bei näherer Untersuchung die festgesetzten Erfordernisse nicht vorhanden waren, theils weil die Eltern die Kinder wieder zurücknahmen, so daß Ende Junius 23 Kinder in der Anstalt blieben. Die erhaltenen Geschenke bestehen in 1 Thlr. von einem Ungenannten, 2 Thlr. desgl., 10 Sgr. von Hrn. Ziegeldecker K., 4 Thlr. 23 Sgr. 6 Pf. befanden sich in der Büchse. Die Herren Töpfer B., Schmidt S., Glaser W. haben ihre Forderungen für Arbeiten und Lieferungen ganz, und Herr Schlosser U. davon 1 Thlr. 16 Sgr. 3 Pf. erlassen und geschenkt. Einige Familien, so wie die Herren Drechsler R. und W. und Klempner S., haben unsere Bitte durch Schenkung mehrerer Spielsachen erfüllt; auch haben wir von Herrn Handelsnadler Nortzel 36 Löffel, 18 Schiefertafeln, 200 Schieferstifte, 6 Bleistifte, 6 Tafelschwämme, 30 Stricknadeln, 4 Briefe Nähnadeln, 5 Kämme erhalten. Wir sagen den Gebern hierdurch unsern Dank, erkennen auch mit Freuden die Bemühungen der die Anstalt beaufsichtigenden Frauen und die Theilnahme an, welche unsere Mitbürger durch den Besuch der Anstalt beweisen.

Der Vorstand.

2.

2. Milde Wohlthaten.

Eine vieljährige Wohlthäterin der Armen hat zur Vertheilung an einige Bedürftige, die im Stillen leiden, abermals Zwei Thaler geschenkt, welche der Bestimmung gemäß sind angewendet worden. Herzlichen Dank der frommen Geberin, die der Allgütige segnen und in ihren hohen Jahren erquicken und stärken wolle. Halle, am 12. Jul. 1837.

F.

3. Geborne, Getrauete, Gestorbene in Halle. Jun. Jul 1837.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 23. April des Gefangenwärters Voigt S., Johann Carl Albert. (Nr. 118.) — Den 28. Mai des Schützenwirths Stühler Tochter, Henriette Rosine Anna. (Nr. 2201.) — Den 12. Jun des Handarbeiters Grauert T., Johanne Rosine Friederike. (Nr. 1396.) — Den 19. des Gold- und Silberarbeiters Gansen T., Auguste Marie Emilie. (Nr. 56.) — Den 21. des Branntweinbrenners Spaziers S., Johann Carl. (Nr. 972.)

Ulrichsparochie: Den 30. Mai des Kaufmanns Zeiz S., Otto Hermann. (Nr. 454.) — Den 26. Jun ein unehel. S. (Nr. 308.) — Den 5. Jul des Oekonomen Lehmann Sohn, Adolph Eduard Wilhelm. (Nr. 1543.)

Moritzparochie: Den 12. Jun des Buchbindermeisters Hesse Tochter, Henriette Rosine. (Nr. 698.) — Den 21. des Schuhmachermeisters Lochbaum T., Johanne Dorothee Amalie. (Nr. 694.) — Den 1. Jul des Zimmergesellen Brendel S., Johann Carl Albert. (Nr. 637.) — Ein unehel. S. — Den 4. eine unehel. T. — Den 7. eine unehel. T. (Entbindungsanstalt.)

Domkirche: Den 27. Jun des Schuhmachermeisters Fraundorf S., Friedrich Carl Hermann. (Nr. 1671.) — Den 30. eine uneheliche Tochter.

Neumarkt: Den 25. Jun des Handarbeiters Werner S., Friedrich Wilhelm. (Nr. 1133.) — Den 28. des Kutschers Mohr S., Johann Heinrich Andreas. (Nr. 1305.)

Glaucha: Den 22. Jun des Stärkefabrikanten Nebert S., August Wilhelm. (Nr. 1693.)

b) Gestorbene.

Ulrichsparochie: Den 4. Jul der Vandagist Steuer, alt 56 J. 3 M. Brustwassersucht.

Domkirche: Den 5. Jul des Gastwirths Queitsch Sohn, Christian Wilhelm, alt 9 M. Krämpfe. — Den 7. der Handarbeiter Siegmeyer, alt 22 Jahr, Lungensucht. — Den 8. des Schneidermeisters Berger T., Johanne Henriette Louise, alt 1 M. 3 W. 2 T. Lungenschlag.

Glaucha: Den 5. Jul des Bäckermeisters Mannsfeld T., Louise Henriette Minna, alt 4 M. Krämpfe. — Den 7. des Strumpfwirkermeisters Ströfer S., Johann Ernst Carl, alt 8 J. 4 M. 1 T. Hirnentzündung.

Berliner Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Nach Preußischem Courant.

Den 13. Jul 1837.

	Zf	Brief	Geld		Zf	Brief	Geld
St.-Schuldsch.	4	102 2/3	102 1/6	Pom. Pfdbr.	4	105 1/2	—
Pr. Engl. Ob. 30	4	100 7/8	100 3/8	Kur- u. Nm. d.	4	—	100 1/2
Pr. Sch. d. Seeh.	—	63 1/4	62 3/4	do. do. do.	3 1/2	97 3/4	97 1/4
Km. Ob. m. l. C.	4	103	102 1/2	Schlesische do.	4	—	106 3/8
Nm. Int. Sch. d.	4	103	—	rckst. C. u. Zsch.			
Berl. Stadtobl.	4	103	102 1/2	d. K. u. Nm.	—	86	—
Königsb. do.	4	—	—	Gold al marco	—	215	214
Elbing. do.	4 1/2	—	—	Neue Duk.	—	18 1/4	—
Danz. do. in Th.	—	43	—	Friedrichsd'or	—	13 1/2	13
Westpr. Pfdbr.	4	104 1/4	—	Andere Gold-			
Gr. Hz. Pos. do.	4	—	103 5/8	münz. à 5 thlr.	—	13 1/3	12 5/8
Ostpr. Pfdbr.	4	—	103 3/4	Disconto	—	4 1/8	3 1/2

Hal-

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 13. Jul 1837.

Weitzen	1	Thlr.	10	Sgr.	—	Pf.	bis	1	Thlr.	13	Sgr.	9 Pf.
Roggen	1	;	2	;	6	;	—	1	;	5	;	— ;
Gerste	—	;	23	;	9	;	—	—	;	25	;	— ;
Hafer	—	;	17	;	6	;	—	—	;	22	;	6 ;

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstemann.

Bekanntmachungen.

Leihhaus-Auction.

Am 28. August 1837 und an den folgenden Tagen, Nachmittags von 2 Uhr an, sollen im Locale des Leihhauses der Herren Gebrüder Simon Nr. $\frac{228}{9}$ kleine Ulrichsstraße hieselbst, die seit den Monaten März, April, Mai und Juni 1836 verfallenen Pfänder, bestehend in Gold, Silber, Uhren, Kupfer, Zinn, Messing, Betten, Wäsche, Leinenzeug, männlichen und weiblichen Kleidungsstücken ꝛc., gerichtlich verkauft werden. Die Eigenthümer dieser verfallenen Pfänder werden daher aufgefordert, entweder dieselben zeitig vor dem Termine einzulösen, oder wenn sie gegründete Einwendungen gegen die contrahirten Schulden haben, solche dem unterzeichneten Gericht anzumelden, widrigenfalls mit dem Verkauf der Pfandstücke verfahren, der Pfandgläubiger wegen seiner in das Pfandbuch eingetragenen Forderungen aus dem Kaufgelde befriedigt, der Ueberschuß aber an die hiesige Armenkasse abgeliefert und kein Pfandeigenthümer mit späteren Einwendungen weiter gehört werden wird.

Halle, den 6. Juni 1837.

Königl. Preuß. Landgericht.
Belger.

Verkauf von Braugeräthen.

In dem Brauhause des hiesigen Waisenhauses sollen verschiedene noch brauchbare Braugeräthschaften öffentlich auf dem Wege des Meistgebots verkauft werden, als:

1) Zwei Kühlschiffe à 11½ und 15 Fuß Durchmesser, 1½ Fuß Höhe, mit dazu gehörigen Untergestellen und à 4426 und 4350 Berliner Quart Inhalt;
2) Vier Bottiche von verschiedener Größe zu 9, 8 und 7 Fuß Durchmesser und 3 bis 3¾ Fuß Höhe, à 4000, 3500 und 3000 Berliner Quart Inhalt, sämmtlich mit starken eisernen Reifen beschlagen;
3) Eine Darre nebst dazu gehörigen eisernen Röhren;
4) Ein kupferner Kessel 8 Fuß im Durchmesser, 4⅙ Fuß tief und 2800 Berliner Quart Inhalt. Das Gewicht beträgt ohngefähr 12½ Centner.

Zur Vermeidung jeglichen Mißverständnisses wird noch bemerkt, daß der Verkauf vorbemerkter Gegenstände nur deshalb Statt findet, weil die Brauerei ganz eingestellt und das Brauhaus zu einem anderweiten Zweck benutzt werden soll.

Der öffentliche Verkauf ist auf den

26. Julius d. J. Vormittags 11 Uhr

anberaumt und wird in dem Brauhause selbst Statt finden. Liebhaber, welche sich obige Gegenstände vorher besehen wollen, haben sich in den Tagen vom 20sten bis mit 25. Julius an den Pachter der Waisenhaus-Meierei, Herrn Amtsverwalter Röser, in den Mittagsstunden von 11 bis 2 Uhr zu wenden.

Halle, den 30. Juni 1837.

Das Directorium der Franckeschen Stiftungen.

Ein altes, aber gut gehaltenes Fortepiano ist große Ulrichsstraße Nr. 34 eine Treppe hoch billig zu verkaufen.

Ein halb Dutzend Rohrstühle, geschmackvoll und dauerhaft gearbeitet, sind eingetretener Umstände wegen billig zu verkaufen, Rittergasse Nr. 632.

Müller, Tischlermeister.

An der Promenade Nr. 1359 steht eine Hobelbank billig zu verkaufen.

Junge Mädchen, welche das Wäschenähen gründlich und unentgeldlich zu erlernen wünschen, können sich noch melden bei Caroline Tausch.
Alter Markt in den 3 Kronen.

Es können wieder mehrere junge Damen, welche das Putzmachen gründlich erlernen wollen, angenommen werden in der Putzhandlung von
Emilie Schuffenhauer.
Große Ulrichsstraße Nr. 75.

Es wird eine Person von gesetzten Jahren gesucht, welche Zeugnisse eines vollkommen sittlichen Wandels und treuer Ehrlichkeit vorzeigen und besonders gut waschen und nähen kann, häusliche Ordnung versteht, auch allenfalls im Schneidern geübt ist. Sehr wird gewünscht, daß sie nicht in Halle heimisch sei. Das Nähere zu erfragen Nr. 494 alter Markt, Vormittags von 8 bis 10 Uhr.

Ein gewandter Marqueur, 2 Kutscher auf das Land, mehrere gute Köchinnen und Hausmädchen finden zu Michaelis Unterkommen, und ein Frauenzimmer, welches eine kleine Landwirthschaft zu führen versteht, kann sogleich placirt werden durch das Versorgungs-Büreau von J. G. Fiedler, große Steinstraße Nr. 178.

Der Schmiedemeister Geschke sucht einen Lehrburschen. Neumarkt an der Promenade Nr. 1344.

Unsere Bettfederreinigungs-Maschine (kleine Brauhausgasse Nr. 374) steht täglich zum beliebigen Gebrauch offen. Hamburg.

Da ich noch einen bedeutenden Transport holländischer und englischer Vollheringe erhalten habe, so offerire ich solche zu den billigsten Preisen: holl. à St. 1 Sgr., engl. à St. 8 Pf. bis 1 Sgr., Madjes-Heringe à St. 6 Pf., kleine Fettheringe à St. 1 bis 3 Pf., in Schocken und Tonnen billiger.
Heringshändler G. Goldschmidt.

Frische Kuhmilch ist zu verkaufen bei Alicke, große Steinstraße.

Fortsetzung der Porzelain-Auction,
großer Berlin Nr. 434,
Montags den 17ten d. M. Nachmittags 2 Uhr und folgende Tage, wo auch diverses Tafelgeschirr mit Vergoldung mit vorkommt.

Halle, den 14. Juli 1837.

A. W. Rößler.

Mein empfehlungswerthes Bad auf der Lucke Nr. 1386/7 erlaube ich mir nochmals ergebenst bekannt zu machen. Es besteht in dem besten Mineralwasser, und sind Kräuter-, Sool-, Schwefel-, Malz- und andere beliebige Bäder zu bekommen.

Von der größten Reinlichkeit, besten Bequemlichkeit und promptesten Bedienung wird sich jeder selbst überzeugen. Es bittet um gütigen Besuch

Wiedero.

Mein Haus auf der Fleischergasse Nr. 155 bin ich Willens im Ganzen zu vermiethen oder unter annehmlichen Bedingungen zu verkaufen. Es enthält 6 Stuben, 6 Kammern, 2 Alkoven und übriges Zubehör, nebst Hof und freundlichen Garten. Liebhaber hierzu haben sich bis Ende August bei mir zu melden. Weil ich verreisen werde, so hat Herr Zimmermeister Beeck die Gefälligkeit, alsdann meine Stelle zu vertreten.

Professorin Voß.

Auf dem kleinen Berlin Nr. 414 ist zu Michaelis eine Familienwohnung, bestehend aus 4 Stuben, wovon 3 tapezirt sind, einer Küche und Küchenstube nebst Zubehör, zu vermiethen.

Eine Stube nebst 2 Kammern, eine Treppe hoch vorn heraus, ist zu Michaelis zu vermiethen auf dem kleinen Sandberge Nr. 276. H. Schulze.

Ein Logis, bestehend aus 2 Stuben nebst Alkoven, Küche, Kammer, Keller, Boden und Holzgelaß, ist Veränderungshalber vom 1. August ab zu vermiethen Neumarkt Nr. 1188, oder bei Madame Grunert Nr. 239 zu erfragen.

In meinen Häusern sind zu Michaelis noch mehrere kleinere und größere Stuben zu vermiethen; auch bin ich Veränderungshalber Willens, meine Häuser zu verkaufen, und kann die größte Hälfte der Kaufgelder darauf stehen bleiben.

Der Bürger Gottlob Mente. Nr. 611.

Im Hause Nr. 177 große Steinstraße ist die mittlere Etage, bestehend aus drei tapezirten Stuben, desgleichen Entree, mit Küche und Kammern, Mitgebrauch des Waschhauses, Kellers und Bodens, auf Michaelis zu vermiethen.

In der großen Ulrichsstraße ist ein Logis von 5 Stuben, Kammern und übrigen Zubehör zu nächstkommende Michaelis zu vermiethen, worüber Graseweg Nr. 839 nähere Auskunft ertheilt wird.

In meinem Hause am Domplatze Nr. 923 ist die untere Etage zu Michaelis d. J. zu vermiethen.

Die Prof. Stolze.

Die zweite Etage in dem Hause Domplatz Nr. 1033, bestehend aus 3 Stuben, wovon 2 tapezirt sind, nebst Kammern und Zubehör, welche Herr Actuar Funk bewohnt, ist wegen dessen Versetzung zu kommende Michaelis zu vermiethen.

In der Barfüßerstraße Nr. 124 ist die obere Etage, bestehend aus drei Stuben, Kammern, Küche nebst allem Zubehör, zukünftige Michaelis zu vermiethen.

Zwei Stuben, eine Kammer, Küche ꝛc. ist zu vermiethen Leipziger Vorstadt Nr. 1574.

Eine Scheune, sowohl zu Niederlagen ausgebaut, als auch zu Wagenschuppen und sonstigen Zwecken brauchbar, ist im Hause große Steinstraße Nr. 130 zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt

C. A. Jacob.

Ein geräumiges Familienlogis nebst hinlänglichen Remisen und Stallung ist von Michaelis an im Schmohlschen Hause zu Giebichenstein zu vermiethen.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, geborne Scholinus, von einem gesunden Knaben, beehre ich mich entfernten Freunden und Bekannten ganz ergebenst zu melden.

Rastenburg, den 2. Juli 1837.

Berger,
Major und Commandeur der Königl. 1. Jägerabtheilung.

Am Grabe
unsrer früh entschlafnen Freundin
Henriette Kleemann genannt Schreck.

Ruhe sanft! — im Frühling Deiner Tage
Grüßte Dich, o Freundin, schon der Tod —
Und wir trauern tief in leiser Klage,
Daß er Dir so früh die Rechte bot.

Unsrer Freundschaft stille Abschiedszähren
Weinen wir an Deines Grabes Rand;
Doch es glänzt ein Trost aus lichtern Sphären:
„Wiedersehn, jenseit im Sternenland."

C. M. A. K.

Zur 1sten Klasse 76ster Lotterie, welche am 20. d. M. gezogen wird, sind fortwährend ganze, halbe und Viertellooſe zu dem bekannten Planpreise zu bekommen beim Königl. Lotterie-Einnehmer Lehmann in Halle a. S.

Gelegenheit für mehrere Personen nach Achen zu Ende dieses Monats oder Anfang des künftigen sucht Förstemann im Residenzgebäude.

Nächsten Sonntag den 16. Juli soll Nachmittags im Schmohlschen Garten zu Giebichenstein ein öffentliches Kirschfest mit Musik und Tanz gehalten werden.

Sonntag den 16. Juli soll ein Waffelkuchenfest mit Musik und Tanz gehalten werden, wozu ergebenst einladet Siegfeld in Trotha.

Alle Sonntage, Montage und Mittwoch ist Tanzvergnügen in der Stadt Halle zu Passendorf, wozu ergebenst einladet Bernstein.

Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnützіger Kenntniſſe und wohlthätiger Zwecke.

29. Stück. 1. Beilage.

Dienstag, den 18. Jul 1837.

I.

Ehrlichkeit der Portugieſiſchen Räuber.

Ein Engländer, der ſich in Portugal niedergelaſſen hatte, erhielt zu Leiria von einem Manne, der ihm als einer der Hauptleute einer Räuberbande bekannt war, einen Brief, in dem ihm gemeldet wurde, daß die Räuber von ſeinem Vorhaben, eine Reiſe nach Porto zu machen, wo er eine große Summe Geldes heben würde, wohl unterrichtet wären; ſeine Vermögensumſtände würden es ihm demnach erlauben, ihnen zehn Moidor zu leihen, deren ſie bei den ſchlechten Zeiten, die ſie jetzt gehabt hätten, ſehr bedürften; in dem Briefe war die Stelle angezeigt, wo er das Geld niederlegen ſollte, das ihm, wie man ihm verſicherte, an einem beſtimmten Tage wieder zugeſtellt werden würde; im Falle er aber ihrem Verlangen nicht willfahren ſollte, würde er, er möchte, welchen Weg er nur immer wollte, in Portugal einſchlagen, nie das Ziel ſeiner Reiſe erreichen, indem ein wachſames Auge und eine ſcharfe Klinge in den Wäldern lauerten! Was war zu thun? Die Gemahlin des Gentleman war Beſitzerin von vielen Ländereien — Portugal war das Land, in dem er adoptirt wurde; außerdem war ihm wohl bekannt, daß, wenn man den Räubern auch keine andere Tugend anrühmen konnte, ſie doch im Beſitze des Rufes waren, nie ihr Verſprechen zu verletzen. Er reiſte nach Porto, und als er auf ſeinem Rückwege

an

an die von seinem Correspondenten bezeichnete Stelle kam, stieg er ruhig aus und legte seine zehn Moidor vorgeschriebenermaßen nieder. — Es braucht wohl kaum bemerkt zu werden, daß er nicht die geringste Hoffnung nährte, das Geld je wiederzusehen. Der Postillon sah ihn an, aber er gab kein Erstaunen über diesen Vorfall zu erkennen; im Gegentheil, er brummte sich das alte Sprichwort: „A bon entendedor, paucas palavras" in den Bart und setzte dann die Unterhaltung fort, die durch das eben beschriebene Ereigniß unterbrochen worden war. Der Tag kam heran, an dem der Räuber in seinem Briefe versprochen hatte, das Geld wiederzuzahlen; aber unser Gentleman setzte so wenig Vertrauen in das Versprechen, daß er sich gar nicht einmal an jene Thatsache erinnerte; als es dunkel geworden war, meldete ihm einer seiner Bedienten, daß ein Maulthiertreiber ihn zu sprechen wünschte; dieser war schon die Treppe hinaufgerannt und trat in das Zimmer, so gleichmüthig, als wäre er der Pfarrer des Orts. Der Engländer sah ihn an, und da er bemerkte, daß er ein Fremder sei, fragte er ihn, was er wollte. Hierauf sagte Jener ehrerbietungsvoll: „he isso", indem er die zehn Moidor auf den Tisch aufzählte, „es war heute der festgesetzte Tag, und ich komme, mit Dank das wieder abzuzahlen, was so vertrauensvoll geliehen worden war. Sollte der Senhor einmal in Geldverlegenheit sein, so mag er nur einen Brief nach derselben Stelle besorgen, wo er neulich das Geld niedergelegt; wir werden ihm gewiß unsere Hülfe gewähren, sobald wir nur können — Erzeigen Sie mir die Ehre, mich Ihrer Frau Gemahlin zu empfehlen." Nachdem er so gesprochen, zog er tief seinen Hut ab und sprang die Treppen hinunter. Ich habe nicht nöthig zu sagen, daß unser Engländer niemals selbst von dieser außerordentlichen Anerbietung Gebrauch machte; aber die Räuber waren keinesweges zu bedenklich, um nicht oft seinen Beistand in Anspruch zu nehmen; und niemals haben sie ihr Wort gebrochen.

II.

Ein furchtsamer Tiger.

Während des fürchterlichen Sturmes und der Ueberschwemmung in Bengalen, im Mai 1833, geriethen die Besitzungen eines gewissen Herrn Campbell, auf der Insel Saugur an dem hier mündenden Flusse Hoogly, in so große Gefahr, daß von 3000 Individuen, die in der Gegend lebten, nur sechs oder sieben hundert mit dem Leben davon kamen, indem sie sich meist auf das Dach und den Balkon seines Hauses retteten. Als das Haus schon drückend voll war und kaum noch Raum für einen einzelnen Mann mehr hatte, da kam ein ungeheurer Tiger mit niederhängendem Schweife vor demselben an und drängte sich unter allen Symptomen der übermäßigen Furcht mit Gewalt ein. Als er in das Zimmer gekommen war, in dem Herr Campbell sich befand, verkroch er sich in einen Winkel und streckte sich daselbst nieder, gleich einem Doggen von Neufundland. Herr Campbell ergriff sogleich die Flinte, lud sie auf ganz gemächliche Weise und schoß den furchtsamen Tiger auf der Stelle todt.

Chronik der Stadt Halle.

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 15. Jul 1837.

Weitzen	1	Thlr.	10	Sgr.	—	Pf.	bis	1	Thlr.	15	Sgr.	— Pf.
Roggen	1	;	3	;	9	;	—	1	;	6	;	3 ;
Gerste	—	;	23	;	9	;	—	—	;	25	;	— ;
Hafer	—	;	17	;	6	;	—	—	;	22	;	6 ;

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstemann.

Bekannt-

Bekanntmachungen.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß der Herr Oberbürgermeister Dr. Mellin auf seinen Wunsch und unter erfolgter Genehmigung des Königl. hohen Ministerii des Innern und der Polizei in den Ruhestand versetzt worden ist. Zum interimistischen Verwalter des Oberbürgermeister-Amtes, bis zur definitiven Wiederbesetzung dieser Stelle, hat die Königl. Hochlöbliche Regierung zu Merseburg den Stadtrath Bertram ernannt. Halle, den 14. Juli 1837.

Der Magistrat.

Die Lieferung verschiedener auf 136 Thlr. 4 Sgr. 6 Pf. veranschlagter Utensilien für den großen Saal des neuen Schulgebäudes und die auf 157 Thlr. 3 Sgr. 5 Pf. veranschlagte Erbauung einer von dem Hofe nach dem Saale führenden Treppe nebst Treppenhause soll

den 22sten d. M. 11 Uhr

auf dem Rathhause an den Mindestfordernden verdungen werden. Bedingungen und Anschlag können täglich in unsrer Kanzlei eingesehen werden. Nachgebote werden nicht angenommen.

Halle, den 15. Juli 1837.

Der Magistrat.

Makulatur-Verkauf.

Eine ansehnliche Sammlung von Büchern aus allen Wissenschaften in Folio, Quart, Octav und Duodez, soll wegen Mangel an Raum als Makulatur verkauft werden und zwar zu dem Nettopreise von Vier Thaler pro Centner. Nähere Nachricht deshalb bei dem

Antiquar Lippert am Markte.

Brillanten, Perlen, Gold, Silber, alte Stoffkleider, Gold- und Silbermützen, so wie auch Alterthümer kauft fortwährend zum höchsten Preis

Meyer Michaelis, gr. Schlamm Nr. 958.

Die Lieferung von 200 Lasten großer Salztonnen für hiesige Königl. Saline, die Last zu 10 Tonnen gerechnet, soll sowohl im Ganzen als im Einzelnen zu 50 Lasten öffentlich ausgeboten werden. Wir haben dazu auf den Sonnabend als den 29sten dieses Monats, Vormittags um 9 Uhr, einen Termin in unserm Geschäftslocal angesetzt und veranlassen alle, welche diese Lieferung ganz oder theilweise zu übernehmen geeignet sind, in dem angezeigten Termin zu erscheinen und ihre Forderungen zu Protocoll zu geben. Die Bedingungen, unter welchen die Lieferung statt finden soll, werden in dem Termine selbst bekannt gemacht, können aber von jetzt an auch täglich in unserer Expedition eingesehen werden. Halle, den 4. Juli 1837.

Königliche Salinen-Verwaltung.

Es ist höheren Orts genehmigt worden, daß die Soole aus dem Hakebrunnen von jetzt an solchen Kranken, welche die Nothwendigkeit ihrer Anwendung zu Bädern durch ärztliche Atteste nachweisen, zu $2\frac{1}{2}$ Silbergroschen für den Kubikfuß überlassen werden darf. Indem wir dieses zur öffentlichen Kenntniß bringen, bemerken wir, daß die Käufer von Badesoole die ärztlichen Bescheinigungen stets gleich mit zur Stelle bringen müssen und die Anweisungen zur Verabfolgung von Soole zu dem vorgedachten ermäßigten Preise nur allein unter dieser Bedingung ertheilt werden.

Halle, den 15. Juli 1837.

Königliche Salinen-Verwaltung.

Mit den Vermiethungen in meinem Hause, Barfüßerstraße Nr. 90, habe ich während meiner Abwesenheit dem Herrn Schulinspector Hoffmann beauftragt.

Halle, den 14. Juli 1837.

Die Hofräthin Keferstein.

Ein halb Dutzend gut gearbeitete birkene Rohrsitzstühle sind billig zu verkaufen beim Tischlermeister Striezel in Glaucha Nr. 2004.

Das früher von Madame Henriette Helm geführte, von mir übernommene Tapisserie- und Band-Geschäft, welches ich mit mehreren neuen, dahin einschlagenden Artikeln vermehrt habe, empfiehlt mit der Versicherung solider und billiger Bedienung

Emma Bürger.
Rannische Straße Nr. 539.

Glatten und carirten Gardinen-Musselin, gestreifte Stangenleinwand in allen Breiten empfiehlt billigst

F. W. A. Mosch.
Große Ulrichsstraße Nr. 15.

Ich empfing ein Commissionslager von Runkelrüben-Rohzucker und offerire solchen in Parthien billigst, auch im Einzelnen, doch nicht unter

7 Pfund für 1 Thlr. beste Gattung und
8 Pfund für 1 Thlr. zweite do.

C. Stange. Halle, Klausthor.

Dresdner Land- und Wasserfeuerwerke, für deren Güte garantirt wird, sind in der Gerlachschen Handlung zu haben.

Zur jetzigen Badezeit empfiehlt die Gerlachsche Handlung Eau de Cologne zu 3 und 4 Sgr., Badeschuhe zu 3 Sgr., Wärmsteine und mehrere Sorten Badeseife.

Eine Conchilien-Sammlung von 9 Stück großen Schachteln ist zu verkaufen bei Ernsthal.

Zur Beseitigung etwaiger Zweifel, ob die Ausspielung meiner Waarenniederlage sich von andern dergleichen ähnlichen Ankündigungen und Einladungen des Publikums unterscheide, diene hiermit zur Nachricht, daß dieselbe wirklich stattfinden wird, und daß, ehe von mir nur ein einziges Loos ausgegeben werden konnte, sämmtliche für diesen Zweck bestimmte Waaren von Einem Wohllöbl. Magistrat unter Verschluß genommen worden sind. Halle, den 16. Juli 1837.

Der Porzelanmaler J. A. Holtzmüller.

Zur gefälligen Beachtung.

Im Hause des Unterzeichneten, kleine Steinstraße, ist die Hälfte der mittleren Etage, von jetzt oder Michaelis an, billig zu vermiethen.

H. Ruff jun.

Ein Logis von zwei Stuben, vier Kammern, Küche, Keller und Zubehör, ist im Ganzen oder auch theilweise in der Stadt-Fleischergasse Nr. 134 zu vermiethen.

Eine Wohnung für 18 Thaler jährlichen Miethzins ist in Nr. 380 an der Ulrichskirche Michaelis noch zu beziehen.

In meinem Hause am Markte sind von Michaelis an ein großer Laden und mehrere Stuben ꝛc. zu vermiethen. J. Fr. Lippert.

Eine Wohnung von 2 Stuben, eine tapezirt nebst Alkoven, Schlafkammer, verschloßnen Vorsaal nebst sonstigen Zubehör, ist im Hofe des Gasthofs zum goldnen Ringe zu Michaelis an eine stille Familie zu vermiethen.

Im Hinterhause große Ulrichsstraße Nr. 8 ist eine Wohnung zu vermiethen.

In meinem Hause am Domplatze Nr. 923 ist die untere Etage zu Michaelis d. J. zu vermiethen.

Die Prof. Stolze.

Ein Logis, bestehend aus 2 Stuben nebst Alkoven, Küche, Kammer, Keller, Boden und Holzgelaß, ist Veränderungshalber vom 1. August ab zu vermiethen Neumarkt Nr. 1188, oder bei Madame Grunert Nr. 239 zu erfragen.

In meinem Hause am alten Markte sind zwei trockne Keller, die sich besonders als Niederlage für einen Kaufmann eignen, gleich jetzt oder von Michaelis d. J. an zu vermiethen. J. Fr. Lippert.

Gutes weißes Hausbackenbrot, auch schwarze Wecken zu 2 Sgr., desgleichen Semmel und andere Backwaaren sind zu haben beim Bäckermeister Wolff, auch werden Hausbäcker täglich angenommen, Märkerstraße Nr. 455.

Fortsetzung der Porzellan-Auction.

Am 17., 18., 19., 20., 21. und 22. Juli d. J., Vormittags von 9 Uhr an, wird hier im

Gasthofe zum Kronprinzen

bei Herrn Reuter die Königl. Berliner Porzellan-Manufactur mehrere weiße Porzellane, als: Kaffee-, Thee- und Tafelgeschirre, Assietten, Compottieren, Fruchtkörbe, Saucieren, Sallatieren, Schüsseln, Teller, Terrinen, Tassen, Kaffee-, Milch-, Sahne- und Theekannen, Blumentöpfe, Handleuchter, Lichtschirmplatten, Nachttöpfe, Tabakstöpfe, Waschbecken, Wasserkrüge und mehrere andere Artikel, durch den unterzeichneten Beamten der Königl. Porzellan-Manufactur, gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Courant, öffentlich versteigern lassen.

Die an jedem Tage zu verauctionirenden Porzellane können eine Stunde vor der Auction besehen werden.

Halle, 1837. Koch.

Die Königliche Porzellan-Manufactur in Berlin wird für die Folge ihre Fabrikate, außer dem blau gemalten Zepter, noch mit den Buchstaben K P M aus blauer Farbe unter demselben bezeichnen lassen und warnt mit Bezugnahme auf Theil II. Titel 20. §. 1451. des allgemeinen Landrechts vor Nachahmung dieses Fabrikzeichens. Berlin, den 12. April 1837.

Königliche Porzellan-Manufactur-Direction.

In der Schmeerstraße oder Ranniſchen Straße ist den 11. Juli 6 Uhr Abends ein ¾ großes buntseidnes Tuch verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, es große Ulrichsstraße Nr. 12 gegen ein Douceur abzugeben.

Gelegenheit nach Merseburg, Weißenfels, Naumburg, Weimar und Erfurt wöchentlich zwei Mal hin und zurück. Klausstraße Nr. 889. Eckert.

Frische Kuhmilch ist zu verkaufen bei Alicke, große Steinstraße.

Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnützіger Kenntniſſe und wohlthätiger Zwecke.

29. Stück. 2. Beilage.

Donnerstag, den 20. Jul 1837.

I.

Zucker, ein Gegengift gegen Vergiftungen durch Grünſpan.

Es kann bei den nicht ſelten ſich ereignenden Unglücksfällen, die aus dem Gebrauch von kupfernen Geſchirren entſtehen, nicht unzweckmäßig ſein, unſere Leſer mit einem Mittel dagegen bekannt zu machen. Zucker iſt es, der ſich uns als das kräftigſte Gegengift gegen Grünſpan und ähnliche Kupferpräparate bewährt, wiewohl es ſchwierig iſt, dieſe wohlthätige Wirkung zu erklären. Herr Duval ſpritzte vermittelſt einer Röhre von elaſtiſchem Gummi vier Drachmen in Eſſigſäure aufgelöſten Grünſpan in den Darmkanal eines Hundes; ungefähr vier Minuten darauf ſpritzte er auf eben dieſelbe Weiſe vier Unzen ſtarken Syrups hinein; dieſe Doſis wiederholte er nach je halbſtündigen Pauſen mehrere Mal, bis er es auf zwölf Unzen gebracht hatte. Während dieſer Zeit empfand das Thier einige heftige Aufregungen und gerieth auch in kleine Verzuckungen; aber gleich nach dem letzten Einſpritzen wurde es gänzlich ruhig, und nachdem es ein wenig in Schlaf gefallen war, erwachte es, ohne die geringſte Wirkung des Giftes zu verſpüren. Herr Orfila führt uns mehrere Beiſpiele von Perſonen an, die abſichtlich oder zufällig Grünſpan verſchluckt hatten und durch die Anwendung von Zucker wiederhergeſtellt wurden. Derſelbe fand durch mehrere Experimente, daß eine Doſis Grün-

Grünspan, die einen Hund in ein oder zwei Stunden zu tödten im Stande wäre, wenn sie vorher mit einer Quantität Zucker vermischt wird, ohne allen Schaden verschlungen werden kann. Man könnte annehmen, daß, so wie das Alkohol die Eigenschaft besitzt, die concentrirtesten Salzsäuren in Aether zu neutralisiren, so auch der Zucker die Kupfer- und Bleikalke neutralisirt. Wenn eine Unze weißen Zuckers eine halbe Stunde mit einer Unze Wasser und zehn Gran Grünspan zusammen gekocht wird, so entsteht daraus eine grüne Flüssigkeit, in der man selbst vermittelst der empfindlichsten Reagentien keine Spur von Kupfer aufzufinden vermag; nur auf dem Boden des Gefäßes, in dem es gekocht wird, bleibt ein Niederschlag von unauflöslichem Kupfersalz zurück.

II.

Musikalisches Rindvieh.

Ein englischer Schneider, der mit großer Fertigkeit auf der Geige spielt, ging vor einiger Zeit von dem Jahrmarkt zu Dalton, wo er mit seiner Kunst paradirt hatte, nach Hause. Eben schritt er quer über ein Feld, als er plötzlich einen wüthenden Stier in gewisser Entfernung auf sich loskommen sah. Der Schneider machte in seiner Angst den Versuch, auf einen Baum zu klettern, was ihm aber nicht gelingen wollte. Nach verzweifeltem Hin- und Hersinnen kommt er plötzlich auf den glücklichen Einfall, die Zauberkräfte der Musik zu erproben. Kaum hörte der Stier die Töne des Instruments, als er mit einem Male wie tief gerührt stehen blieb. Der Schneider wollte sich die momentane Entwilderung seines furchtbaren Gegners zu Nutze machen und Fersengeld geben; aber kaum verstummte die Geige, so kam auch das Thier wieder auf ihn los.

Der

Der arme geängstigte Virtuos mußte mit seiner zitternden Hand von Neuem fiedeln; er fiedelte in wahrer Todesangst vier volle Stunden lang, und während dieser ganzen Zeit war der gehörnte Tyrann wie festgebannt. Endlich wurde der Schneider durch einige Knechte, welche kamen, um die Kühe zu melken, aus seiner peinlichen Lage erlöst.

Chronik der Stadt Halle.

1. Am 9. Sonnt. n. Trinit. (23. Jul) predigen:

Zu U. L. Frauen: Um 9 Uhr Hr. Diac. Dryander. Um 2 Uhr Hr. Oberpf. Sup. Fulda. Freitag den 21. Jul um 9 Uhr allgemeine Beichte und Communion, Hr. Archidiac. Prof. Franke. Sonntag den 23. Jul nach beendigter Vormittagspredigt allgem. Beichte und Communion, Hr. Archidiac. Prof. Franke.

Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Hr. Prof. Dr. Marks. Um 2 Uhr ein Candidat. Allgem. Beichte, Sonnabend den 22. Jul um 2 Uhr, Hr. Oberpred. Dr. Ehricht.

Zu St. Moritz: Um 9 Uhr Hr. Professor Dr. Fritzsche. Um 2 Uhr ein Candidat.

In der Domkirche: Um 10 Uhr Hr. Dompr. Dr. Blanc. Um 2¼ Uhr Hr. Prädicant Kettner. Vormittags um 8 Uhr akademischer Gottesdienst, Hr. Prof. Dr. Erdmann.

Kathol. Kirche: Um 9 Uhr Hr. Pastor Claes.

Hospitalkirche: Um 11 Uhr ein Candidat.

Zu Neumarkt: Um 8½ Uhr Hr. Pastor Held. Abendstunde um 5 Uhr, Derselbe.

Zu Glaucha: Um 9 Uhr Hr. Sup. Dr. Tiemann. Abendstunde um 5 Uhr, Derselbe.

2. Milde Wohlthaten.

Beim diesjährigen Königsschießen zu Neumarkt wurden 7 Thlr. 19 Sgr. 9 Pf. für die Armen gesammelt und, nach dem Willen der Geber, an 5 sehr hülfsbedürftige Familien vertheilt.

Halle, den 15. Juli 1837.

J. D. Mayer.

3. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 18. Jul 1837.

Weitzen	1	Thlr.	10	Sgr.	—	Pf.	bis	1	Thlr.	15	Sgr.	— Pf.
Roggen	1	‚	2	‚	6	‚	—	1	‚	5	‚	6 ‚
Gerste	—	‚	23	‚	9	‚	—	—	‚	25	‚	— ‚
Hafer	—	‚	17	‚	6	‚	—	—	‚	22	‚	6 ‚

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstemann.

Bekanntmachungen.

Die Lieferung verschiedener auf 136 Thlr. 4 Sgr. 6 Pf. veranschlagter Utensilien für den großen Saal des neuen Schulgebäudes und die auf 157 Thlr. 3 Sgr. 5 Pf. veranschlagte Erbauung einer von dem Hofe nach dem Saale führenden Treppe nebst Treppenhause soll

den 22sten d. M. 11 Uhr

auf dem Rathhause an den Mindestfordernden verdungen werden. Bedingungen und Anschlag können täglich in unsrer Kanzlei eingesehen werden. Nachgebote werden nicht angenommen.

Halle, den 15. Juli 1837.

Der Magistrat.

Folgende Räume im Anbau des rothen Thurms:

a) der Laden Nr. 5, jetzt an die Wittwe Schliack vermiethet,
b) der Laden Nr. 6, jetzt an den Fleischermeister Gottlieb Schliack vermiethet,
c) die Räume im obern Stock, welche der Kaufmann Baccani inne hat, und
d) diejenigen, welche der Tischlermeister Sockel inne hat,

auf welche im Termine am 21sten v. M. nur 30 Thlr. auf jedes Local geboten sind, sollen

den 2. August d. J. Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhause anderweit auf die sechs Jahre vom 1. Januar 1838 bis dahin 1844 ausgeboten werden. Die Bedingungen können in unserer Kanzlei eingesehen werden. Nachgebote werden nicht angenommen.

Halle, den 12. Juli 1837.

Der Magistrat.

Nachverzeichnete Briefe sind an die designirten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurück gesandt worden. Die Absender werden zur schleunigen Abholung und Auslösung hiermit aufgefordert.

1) An Madame Beyer in Altenburg. 2) An Hrn. Kaufmann Badt zu Demmin. 3) An Hrn. Wappenhensch zu Eisleben. 4) An Hrn. Geßler zu Fr. Schwärz. 5) An den Schneidermeister Wollgand zu Kemberg. 6) An Madame Arnold zu Magdeburg. 7) An den Hausbesitzer Theile zu Merseburg. 8) An Hrn. Kaufmann Schmidt zu Magdeburg. 9) An Madame Barthof zu Potsdam. 10) An Hrn. Pastor Pratje in Verden. 11) An den Kupferhändler Schwanstecher zu Walschleben. 12) An Hrn. Hennig zu Bautzen.

Halle, den 17. Juli 1837.

Königl. Postamt. Göschel.

Eine Conchilien-Sammlung von 9 Stück großen Schachteln ist zu verkaufen bei Ernsthal.

Verkauf von Braugeräthen.

In dem Brauhause des hiesigen Waisenhauses sollen verschiedene noch brauchbare Braugeräthschaften öffentlich auf dem Wege des Meistgebots verkauft werden, als:

1) Zwei Kühlschiffe à $11\frac{1}{2}$ und 15 Fuß Durchmesser, $1\frac{1}{2}$ Fuß Höhe, mit dazu gehörigen Untergestellen und à 4426 und 4350 Berliner Quart Inhalt;
2) Vier Bottiche von verschiedener Größe zu 9, 8 und 7 Fuß Durchmesser und 3 bis $3\frac{3}{4}$ Fuß Höhe, à 4000, 3500 und 3000 Berliner Quart Inhalt, sämmtlich mit starken eisernen Reifen beschlagen;
3) Eine Darre nebst dazu gehörigen eisernen Röhren;
4) Ein kupferner Kessel 8 Fuß im Durchmesser, $4\frac{1}{2}$ Fuß tief und 2800 Berliner Quart Inhalt. Das Gewicht beträgt ohngefähr $12\frac{1}{2}$ Centner.

Zur Vermeidung jeglichen Mißverständnisses wird noch bemerkt, daß der Verkauf vorbemerkter Gegenstände nur deshalb Statt findet, weil die Brauerei ganz eingestellt und das Brauhaus zu einem anderweiten Zweck benutzt werden soll.

Der öffentliche Verkauf ist auf den

26. Julius d. J. Vormittags 11 Uhr

anberaumt und wird in dem Brauhause selbst Statt finden. Liebhaber, welche sich obige Gegenstände vorher besehen wollen, haben sich in den Tagen vom 20sten bis mit 25. Julius an den Pachter der Waisenhaus-Meierei, Herrn Amtsverwalter Röser, in den Mittagsstunden von 11 bis 2 Uhr zu wenden.

Halle, den 30. Juni 1837.

Das Directorium der Franckeschen Stiftungen.

---

3 Acker Schoten zum abpflücken in Möstlicher Felde ohnweit dem Posthorn, am Wege nach Halle zu, sind zu verkaufen. Das Nähere zu erfragen bei dem Flurschützen Herrmann auf dem Petersberge Nr. 1415 oder auch bei dem dortigen Hüter.

Lange Tabakspfeifen à St. 5 Sgr., sehr moderne kurze Wiener Pfeifen mit Holzköpfen und plattirten Beschlag à St. 6 Sgr., so wie alle Arten Pfeifen, bemalte Pfeifenköpfe und Spazierstöcke empfiehlt

F. Albert Pfahl.
Schmeerstraße Nr. 480.

Kegel und Kugeln von festem Weißbuchenholz empfiehlt F. Albert Pfahl.
Schmeerstraße Nr. 480.

Vier Stuben und Kammern nebst Feuerungsgelaß sind zu vermiethen, Freudenplan Nr. 647.

Elitzsch, Tischler.

In Nr. 24 große Ulrichsstraße ist eine Parterre-Wohnung von 2 Stuben, 3 Kammern, Küche und Holzgelaß sogleich oder von Michaelis c. ab zu vermiethen. Das diesfalls Nähere ist daselbst eine Treppe hoch zu erfragen.

In der großen Ulrichsstraße ist ein Logis von 5 Stuben, Kammern und übrigen Zubehör zu nächstkommende Michaelis zu vermiethen, worüber Gräseweg Nr. 839 nähere Auskunft ertheilt wird.

Zu vermiethen ist die 2te und 3te Etage vorn heraus für einzelne Herren oder eine stille Familie zu Michaelis bei Ernsthal, Kleinschmieden.

Die zweite Etage in dem Hause Domplatz Nr. 1033, bestehend aus 3 Stuben, wovon 2 tapezirt sind, nebst Kammern und Zubehör, welche Herr Actuar Funk bewohnt, ist wegen dessen Versetzung zu kommende Michaelis zu vermiethen.

An der Moritzkirche Nr. 576 sind einzelne Zimmer zu vermiethen.

Am großen Berlin Nr. 427 ist die obere und mittlere Etage von Michaelis ab anderweitig zu vermiethen; das Nähere erfährt man im Hinterhause bei

Ferd. Schliack.

Da die Fortsetzung der Porzellan-Auction der Königl. Berliner Porzellan-Manufactur nur bis zum 22. Juli c. statt findet, so wird vom 19. bis zum 22. Juli d. J. an jedem Tage

Vormittags von 9 Uhr bis 12 Uhr und
Nachmittags von 2 Uhr bis 5 Uhr

die Porzellan-Auction im Gasthofe zum Kronprinzen abgehalten werden.

Halle. Koch.

Die Königliche Porzellan-Manufactur in Berlin wird für die Folge ihre Fabrikate, außer dem blau gemalten Zepter, noch mit den Buchstaben K P M aus blauer Farbe unter demselben bezeichnen lassen und warnt mit Bezugnahme auf Theil II. Titel 20. §. 1451. des allgemeinen Landrechts vor Nachahmung dieses Fabrikzeichens. Berlin, den 12. April 1837.

Königliche Porzellan-Manufactur-Direction.

Schriftliche Taxen und Inventarien über Nachlasse fertigt (Unvermögenden selbst unentgeldlich)

der vereidete Taxator Holland,
am Markt, hoher Kräm Nr. 471.

Halle, den 16. Juli 1837.

Einem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich fortwährend gründlichen Unterricht ertheile im Kleidermachen, überhaupt in allen weiblichen Handarbeiten, auch bin ich erbötig, Damen, welche fertig nähen können, das Zuschneiden in ganz kurzer Zeit zu erlernen; das Nähere bei Caroline Lampe,

Geiststraße auf dem Neumarkt Nr. 1185.

Sonntag den 23. Juli wird Sternschießen und Tanzvergnügen bei mir gehalten, wozu ich ergebenst einlade. Thusius in Dölau.

Da wegen eingetretener verhinderlicher Witterung das Sackhüpfen auf der Bergschenke in Cröllwitz vergangenen Sonntag nicht gehalten werden konnte, so wird es künftigen Sonntag den 23sten d. M. statt finden, wozu ergebenst einlades Ch. C. Koch.

Hallisches patriotisches

Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

Drittes Quartal. 80. Stück.

Sonnabend, den 22. Jul 1837.

I.

Rede

am siebenten Sonntage nach Trinitatis

den 9. Jul.

gehalten in der Marienkirche

bei wiederhergestelltem Gebrauch der großen Orgel.

Dieß ist ein Tag, den uns der Herr gemacht hat. Wir wollen uns vor Ihm freuen mit frommer Freude, und fröhlich an demselben sein, wie es Ihm wohlgefällt. O Herr, hilf! o Herr, laß alles wohl gelingen! Amen.

Unter allen Werken, die menschlicher Erfindungsgeist ersonnen und menschliche Kunst ausgeführt und dargestellet hat, ist eines der werthvollesten und erhabensten die Orgel; und unter den unzählbaren Arten tönender Menschenwerke gebühret ohne Widerrede ihr der oberste Rang: zum ersten darum, weil sie auf eine bewundernswürdige Weise die Töne der übrigen besseren sammt der edeln reinen Menschenstimme in sich vereiniget; zum andern wegen ihrer ganz eigenen und eigenthümlichen Bestimmung. Denn sie ist ein ge-

heiligtes Werkzeug: sie soll nur an dem Orte der öffentlichen Andacht aufgestellt, nur zur Verherrlichung Gottes und zur Erbauung seiner christlichen Verehrer angewendet, nie durch gemeinen weltlichen Gebrauch entweihet und entheiliget werden; und sie trägt unbeschreiblich viel dazu bei, das Gemüth zu erheben und die Andacht zu beleben. In den verschiedenartigsten Wendungen ihrer Töne, in den mannichfaltigsten Abstufungen ihrer Kraft begleitet und leitet sie den heiligen Gesang der versammelten Christengemeinde, nach Maßgabe der mancherlei Stimmung der Gemüther. Mögen wir in hohen Lobgesängen die Majestät und Herrlichkeit des Ewigen preisen, oder in wehmüthigen Bußliedern uns vor ihm beugen im tiefen Gefühl unsrer Sündenschuld; mögen wir voll heiligen Ernstes Den, welchen er verordnet hat zum Mittler zwischen ihm und uns Menschen, Jesum Christum, singen als den Neugebornen oder als den Herrlichvollendeten, in seiner schmachvollen Erniedrigung oder in seiner glorreichen Erhöhung; mögen wir unsere Stimmen erheben in der Versammlung an den heiligen Tagen der Kirche, oder am Tische des Herrn zur Feier seines Gedächtnißmahls; mögen wir freudige Danklieder anstimmen dem himmlischen Vater, der uns dargiebt reichlich mancherlei zu genießen, oder in wehmüthigen Gesängen zu ihm flehen in Zeiten allgemeiner Trübsal und Noth; mögen wir singend mit Thränen Derer gedenken, so der Tod von uns genommen, oder im Geiste uns aufschwingen in die Reihen der Engel und Seligen, im Vorgefühl der Freude, die Gott Denen, die ihn lieben, droben bereitet hat: willig stimmt die Orgel ein in unsre Lieder; kein Gefühl der frommen Christenseele ist ihr fremd, in jedes geht sie ein, als ob sie selbst Gefühl und Seele hätte. — Wie viel gewinnt die öffentliche Andacht durch den gemeinsamen Gesang*)!

Und

*) Herr Archidiac. Prof. Franke predigte an dem Tage „über den hohen Werth des gemeinsamen Gesanges bei unsern öffentlichen Gottesverehrungen", nach Col. 3, 16.

Und wie viel entbehrt der gemeinsame Gesang, wo keine Orgel ihn begleitet!

Wem haben wir nun nächst Gott, von dem ja alle gute Gabe herabkömmt, und durch den jedes löbliche Menschenwerk Ursprung und Gedeihen empfängt, — wem haben wir, nächst Ihm, die Erfindung der Orgel zu danken? Dieß ist eine Frage, die sich nicht beantworten läßt; und es findet hier seine Anwendung das Wort eines unserer größesten Dichter *):

Vergraben ist in ewige Nacht
der Erfinder großer Name so oft!
Was ihr Geist grübelnd ersann, nutzen wir;
aber belohnt Ehre sie auch?

Keine schriftliche Nachricht hat den Namen des kunstreichen Mannes aufbewahrt, welcher zuerst ein solches Werk erdacht und ausgeführt; selbst seine Herkunft ist unbekannt, und man weiß nicht, ob Griechenland, ob Welschland oder Teutschland sein Vaterland gewesen. Was aber seit vielen Jahrhunderten im Dunkeln liegt, wird schwerlich nun je noch ans Licht gebracht werden. — Doch, die wohlverdiente Ehre hat dem Unbekannten nicht entgehen sollen. Niemand wird ihm den Ruhm streitig machen, daß er Erfinder eines der edelsten und ehrwürdigsten Werke menschlicher Kunst gewesen; und weit und breit in der christlichen Welt wird seine Erfindung dankbar benutzt, wiewohl freilich das Werk in besonderer Vollkommenheit nicht allenthalben zu finden ist.

Unsere Marienkirche hat das Glück (Dank sei es unsern Vorfahren), eine Orgel zu besitzen, die in dem weiten Umkreise von hundert Meilen zu den stärksten und vollkommensten gehört. Ein hiesiger Meister **) hat sie mit kunstreicher Hand in den Jahren 1712 bis 16 erbauet; und wer mag wissen, wie viel Tausende in einem Zeitraume von hundert ein und zwanzig Jahren Nahrung für Ohr und Herz in ihren Tönen gefunden?

**

Doch

*) Klopstock.
**) Christoph Cuntzius.

Doch — Menschenwerke, auch wenn sie Meisterwerke in ihrer Art sind, bedürfen, um in gutem Stande zu bleiben, von Zeit zu Zeit der Nachhülfe; auch dieser Orgel mußte bisweilen Hülfe geschehen, damit sie nicht unbrauchbar werde. Die letztere Wiederherstellung hatte sie vor ein und vierzig Jahren erhalten, als sie nach anderthalbjährigem Schweigen mit einem feierlichen Vortrag unsers unvergeßlichen Westphal *) der Gemeinde wiedergegeben wurde. Wohl hätte sie einer abermaligen bedeutenden Hülfe so bald nicht wieder bedurft, wäre sie nicht in den stürmischen Zeiten des Krieges heftig erschüttert worden. Jetzt nun, bei der neuesten Wiederherstellung, hat sie durch die Kunst und Geschicklichkeit des gegenwärtigen Meisters **) noch an Klarheit und Stärke des Tons um vieles gewonnen, und erscheint beinahe als ein neues Werk ***).

Wir wollen aber bei dieser Veranlassung auch auf jene kleine Orgel einen freundlichen Blick richten †). — Es verhält sich mit Menschenwerken, wie mit den Menschen selbst. Die Kräfte des Einen reichen nicht an die Kräfte des Andern. Wer aber thut, wie viel er nach seinen Kräften vermag, der verdient, daß man ihn achte und ehre. Also gebührt Achtung und Ehre auch unserer kleinen Orgel. Sie kann sich mit ihrer erhabenen Schwester nicht messen, ist auch über

*) Seine am Sonntag Estomihi 1796 über Sirach 44, 1—5. gehaltene Predigt behandelt das Thema „Wie sehr es wahre Religion in uns fördere, wenn wir auf die rechte Art groß von menschlicher Kunst und den Talenten dazu denken", und ist in Tellers neuem Prediger-Magazin 5. Band 2. Stück S. 226 ff. abgedruckt.

**) Herr Orgelbaumeister Lochmann von Delitzsch.

***) Sie ist durch eine Verkürzung aller Pfeifen um einen halben Ton erhöhet worden, und hat zur Verstärkung der Baßstimmen noch einen ganz neuen Violonbaß erhalten. Ueberdieß erscheint ihr Aeußeres neu geschmückt.

†) Die Rede wurde von der Beichtkanzel gehalten.

über ein halb Jahrhundert älter als diese *). Aber hätte manche arme Kirche nur eine solche Orgel, die Gemeinde würde Gott dafür danken. Und wir verdanken es dieser kleinen Orgel, daß wir nicht ein volles Jahr hindurch ohne Orgelbegleitung haben singen müssen, wie man auch schon früherhin in gleichem Falle ihr solches verdankte. Sie hat vormals, sie hat auch wiederum jetzt nach ihren Kräften gedienet und Hülfe geleistet, und wird es fernerhin thun, zumal wenn nun auch ihr selbst einmal Hülfe geschiehet. Wir wünschen daher, daß eine kunstgeübte Hand sich auch ihrer helfend annehmen möge, und dürfen den geehrten Vätern der Kirche vertrauen, daß sie gern, so bald wie nur möglich, auch dazu Anstalt treffen werden.

Doch, wir wenden uns wieder zu unserer großen Orgel, die nun nach wenig Minuten sich in der ganzen Kraft und Fülle ihrer Töne wird hören lassen **). — Der Herr unser Gott nehme sie, sammt diesem ganzen heiligen Tempel, in seinen allmächtigen Schutz, und lasse ihre Töne zu unserer Erbauung, und zur Erbauung unserer Nachkommen bis auf späte Zeiten hin, reichlich gesegnet sein.

Ihm, dem Ewigen und Allgewaltigen, Allweisen und Allgütigen, dem die Stimmen der himmlischen Heerschaaren und der Seligvollendeten ertönen im höhern Chor, sei Preis und Ehre in Ewigkeit. Hallelujah!

Fulda.

*) Sie wurde am 15. Febr. 1664 eingeweihet.

**) Die Rede folgte auf die am Altar gehaltene Liturgie. Das Anfangslied war noch von der kleinen Orgel begleitet worden. Nach der Rede wurde von dem Chor das dreimalige Hallelujah angestimmt; und darauf fiel die erneuerte Orgel vollstimmig ein, zunächst zur Einleitung und Begleitung einer Mozartschen Kirchenmusik.

II.

Der Sandschak-Scherif, oder die heilige Fahne der Türken.

Dieses Palladium der Wohlfahrt des osmanischen Reiches ist eine Stange von ungefähr 14 Fuß Höhe, die in eine große rothe Quaste endigt, über deren Knopf ein nach oben gekehrter vergoldeter Halbmond befestigt ist. Ungefähr ein Drittheil der Länge dieser Stange verhüllt ein grünes, um den Schaft gewickeltes Tuch, das die Fahne einem zugemachten kolossalen Regenschirm nicht unähnlich macht. Die Türken bilden sich ein, daß ein Theil der Kleidung des Propheten in dieser Hülle verborgen sei, und bezeugen ihr demnach unbegränzte Ehrfurcht. So oft diese Fahne in ihren Schlachtreihen ist, versprechen sie sich einen glänzenden Sieg. Nur die Emire, d. h. diejenigen, welche in gerader Linie von Muhammed abzustammen vermeinen, haben das Privilegium, den Sandschak-Scherif zu tragen. Einer hält den Schaft und sechs Andere fassen an Seile, welche von der Spitze herunterhängen. Die heilige Fahne wird nur bei sehr wichtigen Veranlassungen, und wenn eine dringende Gefahr das Reich bedroht, öffentlich gezeigt. Ist die Gefahr vorüber, so legt man den Sandschak-Scherif im Beisein des Scheich-Islam, der Emire und ersten Minister in eine große prächtige Lade, die eines der innern Gemächer des Serai beherbergt. Viele Lampen erhellen dieses Gemach, und einige Emire bewachen unter Gebeten das Heiligthum. Den Ungläubigen ist es nicht erlaubt, die Fahne des Propheten, wenn sie öffentlich getragen wird, auch nur von fern anzusehen. Die Türken glauben, schon beim ersten Blick nach derselben würde ein Nicht-Muselmann seines Gesichts beraubt. — Sandschak heißt bei den Türken eine große, wie Bairak

eine

eine kleinere Fahne. Scherif (erhaben, verehrt, heilig) ist kein türkisches, sondern ein adoptirtes arabisches Wort.

III.

Charade.

Mein erstes Sylbenpaar erkennt
Man im bewegten Element,
Mein Zweites war im Römerland
Und bei den Schotten unbekannt.
Das Ganze schreitet zwischen Meer
Und Himmel wild zerstörend her.

Chronik der Stadt Halle.

1. Universität.

Am 12. Juli, als dem wiederkehrenden Stiftungstage der Universität, legte der zeitherige Prorector Herr Prof. Dr. Gerlach sein Prorectorat nieder und übergab dasselbe an seinen erwählten Nachfolger, den ordentlichen Professor der Rechte Hrn. Dr. Laspeyres. Gleichzeitig wechselte das Decanat, und ging in der theologischen Facultät auf Herrn Consistorialrath Dr. Gesenius, in der juristischen auf Herrn Prof. Dr. Dieck, in der mediciniſchen auf Herrn Professor Dr. Friedländer und in der philosophischen auf Herrn Geheimen Hofrath Dr. Gruber über.

2. Bitte um milde Wohlthaten für die Abgebrannten zu Schleiz.

Das Brandunglück, welches die Bewohner von Schleiz in eine unbeschreibliche Noth versetzt, und aller Orten Freunde der Wohlthätigkeit zu milden Gaben für die Armen aufgefordert hat, ist auch in Halle, dessen Einwohner als stets zur Hülfe bereit bekannt sind, gewiß nicht ohne Theilnahme vernommen worden. In dieser Ueberzeugung wende ich mich im Namen der Verunglückten, die ohne Haus und Hof, ohne Hab und Gut sind, als Landsmann derselben für sie bittend, an hiesige Menschenfreunde, bereit die milden Gaben entgegen zu nehmen, und sie an eine Behörde zu Schleiz einzusenden. — Auch in der Buchhandlung des Waisenhauses und in Herrn Liebau's Geschäftslocal am Markt werden Beiträge angenommen.

Halle, den 16. Juli 1837.

Professor Dr. Hohl.

3. Berichtigung der Predigt-Anzeige S. 935.

In der Domkirche: Um 10 Uhr Hr. Dompr. Dr. Rienäcker.

4. Geborne, Getrauete, Gestorbene in Halle. Jun. Jul 1837.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 2. Jul des Nagelschmidtmeisters Bode Sohn, Gottlob Wilhelm. (Nr. 1022.) — Den 8. des Handarbeiters Hagelgans Sohn, Carl Friedrich Conrad. (Nr. 473.)

Ulrichs-

Ulrichsparochie: Den 12. Jul des Maurers König S. todtgeb. (Nr. 327.)

Moritzparochie: Den 12. Jun des Maurergesellen Schmidt T., Rosine Henriette Auguste. (Nr. 671.) — Den 18. des Schmiedemeisters Mohs S., Johann Franz Friedrich Carl. (Nr. 2100.) — Den 27. des Bäckergesellen Rothe S., Friedrich Wilhelm Heinrich. (Nr. 555.) — Den 30. des Strumpfwirkermeisters Zöllner S., Johann Gottfried Heinrich. (Nr. 486.) — Den 3. Jul des Handarbeiters Schumann Tochter, Christiane Henriette Wilhelmine. (Nr. 2110.)

Domkirche: Den 3. Jul des Fabrikarbeiters Oewels S., Christian Martin Adolph. (Nr. 1313.)

Neumarkt: Den 23. Jun des Zimmergesellen Planert Tochter, Dorothee Friederike Caroline Emilie. (Nr. 1197.)

Glaucha: Den 5. Jul des Schuhmachermeisters Schurig T., Caroline Rosine Amalie. (Nr. 1957.) — Des Handarbeiters Schröder S., Friedrich August. (Nr. 1775.)

b) Getrauete.

Marienparochie: Den 17. Jul der Seiler Rinkleben mit J. R. S. Hoffmann.

Moritzparochie: Den 13. Jul der Königl. Oberlandesgerichts-Assessor Model zu Meseritz im Großherzogthum Posen mit C. E. Gühne.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 8. Jul des Schuhmachermeisters Kleemann nachgel. T., Eleonore Friederike Henriette, alt 18 J. 1 M. 2 W. 2 T. Brustkrankheit. — Den 13. des Hufschmidtmeisters Meißner Sohn, Louis Ferdinand, alt 2 J. 3 M. 2 W. 5 T. Wasserkopf. — Den 17. des Beutlermeisters Zander nachgel. T., Marie Sophie, alt 48 J. 6 M. hitziges Nervenfieber.

Ulrichs-

Ulrichsparochie: Den 12. Jul des Maurers König S. todtgeb. — Den 13. der Privatsecretair Bernstorf, alt 57 J. 3 M. 3 W. Lungenschwindsucht.

Moritzparochie: Den 9. Jul des Schuhmachermeisters Schulze T., Caroline Rosine Amalie Auguste, alt 1 J. 10 M. 1 W. Krämpfe. — Des Handarbeiters Zille Wittwe, alt 73 J. Entkräftung. — Den 11. der Almosengenosse Hoffmann, alt 80 Jahr, Altersschwäche. — Den 15. des Handarbeiters Kanneberg Ehefrau, alt 39 J. Auszehrung.

Domkirche: Den 14. Jul der Polizei-Sergeant Mädicke, alt 58 J. 10 M. 2 W. Magenkrebs.

Glaucha: Den 11. Jul des Handarbeiters Berger T., Johanne Christiane, alt 2 J. 1 M. 1 W. 5 T. Auszehrung. — Den 12. des Schuhmachermeisters Grotius T., Auguste Friederike Bertha, alt 2 J. 2 M. Halsbräune.

Berliner Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Nach Preußischem Courant.

Den 20. Jul 1837.

	Zf	Brief	Geld		Zf	Brief	Geld
St.-Schuldsch.	4	102 5/6	102 1/3	Pom. Pfdbr.	4	105 1/2	—
Pr. Engl. Ob. 30	4	100 11/12	100 5/12	Kur- u. Nm. d.	4	—	100 5/8
Pr. Sch. d. Seeh.	—	63 1/4	62 3/4	do. do. do.	3 1/2	97 3/4	97 1/4
Km. Ob. m. l. C.	4	103 1/8	102 5/8	Schlesische do.	4	—	106 3/8
Nm. Int. Sch. d.	4	103	—	rckst. C. u. Zsch.			
Berl. Stadtobl.	4	103	102 1/2	d. K. u. Nm.	—	86	—
Königsb. do.	4	—	—	Gold al marco	—	215	214
Elbing. do.	4 1/2	—	—	Neue Duk.	—	18 1/4	—
Danz. do. in Th.	—	43	—	Friedrichsd'or	—	13 1/2	13
Westpr. Pfdbr.	4	104 1/4	103 3/4	Andere Gold-			
Gr. Hz. Pos. do.	4	104	103 1/2	münz. à 5 thlr.	—	13 1/4	12 3/4
Ostpr. Pfdbr.	4	104 1/4	103 3/4	Disconto	—	3	4

Hal-

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 20. Jul 1837.

Weitzen	1	Thlr.	11	Sgr.	3	Pf.	bis	1	Thlr.	15	Sgr.	— Pf.
Roggen	1	‚	3	‚	9	‚	—	1	‚	5	‚	— ‚
Gerste	—	‚	22	‚	6	‚	—	—	‚	25	‚	— ‚
Hafer	—	‚	20	‚	—	‚	—	—	‚	22	‚	6 ‚

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstemann.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung, betreffend die Herabsetzung der Preise der Handelsgegenstände im Eichungsamte.

Wir bringen hierdurch wiederholentlich zur öffentlichen Kenntniß, daß seit dem 16. März d. J. eine bedeutende Ermäßigung der Preise von fast sämmtlichen Maaßen, Gewichten und sonstigen Handelsgegenständen des Eichungsamtes eingetreten ist, und machen insbesondere darauf aufmerksam, daß sämmtliche Gewichte, vorzugsweise aber größere Gewichte von Messing, verhältnißmäßig am bedeutendsten herabgesetzt worden sind.

Die verschiedenen Gegenstände, welche im Eichungsamte feil gehalten werden, sind folgende:

Normale von Maaßen und Gewichten verschiedener Art; feine und ordinaire Gewichte von Gußeisen; Gewichte von Messing in Kasten in Cylinderform; zum Einsetzen, Gewichte von Zink; Apotheker-Gewichte und Schachteln; Scheffelgemäße von Kupfer, Buchen- und Eichenholz bis in die kleinsten Unterabtheilungen; Gemäße zu Flüssigkeiten von Kupfer, Messing und Weißblech ebenfalls bis in die kleinsten Unterabtheilungen. Längenmaaße, als Ruthen, Zollstöcke und Ellen von Eisen, Messing und Holz; Alkoholometer u. s. w. Endlich verschiedene Arten von

Waa-

Waagebalken, Waagen, Goldwaagen und Waageschalen von Messing, Weißblech und Holz; alle diese letztern Artikel zum Ausverkauf.

Halle, den 17. Juli 1837.

Der Magistrat.

Der in dem 29sten Stücke 1ste Beil. des Wochenblatts, laut unserer Bekanntmachung vom 15. Juli c. anberaumte Termin zur Uebertragnng verschiedener Baulichkeiten für unsere Stadtschulen, wird bis auf Weiteres hierdurch aufgehoben.

Halle, den 21. Juli 1837.

Der Magistrat.

Am 25. September cur. und an den folgenden Tagen, Nachmittags von 2 Uhr an, sollen im Hause des Pfandverleihers Hermann Hirsch, kleine Steinstraße Nr. 212 hieselbst, die seit den 22. Juli 1834 bis ultimo Juli 1836 verfallenen Pfänder, bestehend in Gold, Silber, Uhren, Kupfer, Zinn, Messing, Betten, Wäsche, Leinenzeug, männlichen und weiblichen Kleidungsstücken ꝛc., gerichtlich verkauft werden. Die Eigenthümer dieser verfallenen Pfänder werden daher aufgefordert, entweder dieselben zeitig vor dem Termine einzulösen oder, wenn sie gegründete Einwendungen gegen die contrahirten Schulden haben, solche dem unterzeichneten Gerichte anzuzeigen, widrigenfalls mit dem Verkaufe der Pfandstücke verfahren, der Pfandgläubiger wegen seiner in das Pfandbuch eingetragenen Forderungen aus dem Kaufgelde befriedigt, der Ueberschuß aber an die hiesige Armenkasse abgeliefert und kein Pfandeigenthümer mit spätern Einwendungen weiter gehört werden wird.

Halle, den 7. Juli 1837.

Königl. Preuß. Landgericht.
Schröner.

Ich beabsichtige mein Haus zu verkaufen.

Kaufmann Voigt.

Da die sämmtlichen Einnahmen des unterzeichneten Vereins pro 1837 bereits verwendet sind, so können wir, zu unserm Bedauern, die uns vorliegenden Anträge auf Unterstützung in diesem Jahre nicht mehr berücksichtigen, und bringen dies hierdurch zur Kenntniß der Antragsteller. Halle, den 19. Juli 1837.

Der Bürger-Unterstützungs-Verein.

Lehmann. Schmidt. Berndt. Wncherer.

Eine Stube mit Kammer und Küche ist in Nr. 133 in der Stadtfleischergasse zu vermiethen.

In der Fleischergasse Nr. 152 sind 2 Stuben mit Kammern und Küche zusammen oder einzeln zu vermiethen. Wagenschieber.

Zu vermiethen ist die 2te und 3te Etage vorn heraus für einzelne Herren oder eine stille Familie zu Michaelis bei Ernsthal, Kleinschmieden.

In dem Hause Schülershof Nr. 759 ist eine Wohnung vorn heraus, bestehend aus zwei Stuben, Alkoven, Küche nebst übrigen Zubehör, von Michaelis d. J. zu vermiethen.

Am großen Berlin Nr. 427 ist die obere und mittlere Etage von Michaelis ab anderweitig zu vermiethen; das Nähere erfährt man im Hinterhause bei

Ferd. Schliack.

Das Logis in Nr. 692 am alten Markt, welches früher von der Putzmacherin Fräulein Böhme, jetzt von Herrn Stein jun. bewohnt wird, ist zu Michaelis anderweit zu vermiethen. G. Wächter.

In der kleinen Ulrichsstraße Nr. 995 ist 1 Stube und 2 Kammern an eine stille Familie oder auch an einzelne Personen zu vermiethen.

Eine Stube nebst Kammer ist zu vermiethen auf dem Steinwege Nr. 1675.

Ergebenste Anzeige.

Dem vielfach ausgesprochenen Wunsche der hiesigen hochgeehrten Damen: „daß sich doch auch hier in Halle, so wie dies in andern größern und selbst kleinern Städten der Fall ist, Frauenzimmer bemühen möchten, eine gescheite Frisur zu Stande zu bringen," begegne ich nunmehr durch die ergebenste Anzeige, daß ich, von Berlin zurückgekehrt, woselbst ich das Ganze der Frisirkunst, unter Leitung der berühmtesten Coiffeurs, gründlich und im modernsten Stil erlernt habe, mich zum Frisiren, Lockenmachen und allen Haararbeiten sowohl in als außer dem Hause empfehle. Jede hochgeehrte Dame, die mich mit gütigem Zutrauen beehren will, wird sich bald davon überzeugen, daß ich nicht zu viel verspreche. Auch bin ich mit den besten Pomaden, Oelen und cosmetischen Haar-Balsamen, so wie mit den zweckmäßigsten Frisir- und Haarkämmen und Bürsten jederzeit versehen, und bitte deshalb um gütige zahlreiche Aufträge.

Flourette Louis geb. Meyer,
in Nr. 279 neben der Post.

Daß ich jungen Töchtern Unterricht im Nähen und Stricken ertheile, und alle Aufträge im Weißnähen und dergl. von mir pünktlich und reell besorgt werden, zeige ich hiermit ergebenst an.

Henriette Förster, Rathhausgasse Nr. 247.

In Folge des Ablebens des Privatschreibers Bernstorf durch einige hiesige Gewerbetreibende veranlaßt, in den zwischen meinem Auctions- und Taxations-Geschäft eintretenden müßigen Stunden Privatschreibereien zu unternehmen, ersuche ich hierauf Reflectirende und diejenigen, welche durch ihre Hauptgeschäfte abgehalten werden, ihre schriftlichen Sachen und Correspondenzen selbst zu besorgen, mich gegen ein billiges Honorar mit all dergleichen Arbeiten gütigst zu beauftragen.

Gottlieb Wächter,
am alten Markt Nr. 692.

Schluß der Porzelain-Auction,
großer Berlin Nr. 434,
Montags den 24sten d. M.
Nachmittags 2 Uhr.
Die vorkommenden Gegenstände bestehen bloß in Tafelgeschirr. A. W. Rößler.

Donnerstag den 27. d. M., Nachmittag 2 Uhr, sollen in meinem am alten Markt sub Nr. 692 belegenen Auctionslocale mehrere Meubles und Hausgeräthe, wobei ein großer Küchenschrank, welcher auch als ein Schenkschrank zu gebrauchen ist, ein Glasschrank für Blumenfreunde, auch für ein Putzgeschäft oder Mützenmacher passend, und mehrere schwarzpolirte Bilderrahmen mit Goldleisten, wie auch Wäsche, Betten und Kleider für beiderlei Geschlecht, öffentlich meistbietend versteigert werden, und werden noch Sachen zu dieser Auction angenommen, wozu ergebenst einladet der gerichtlich verpflichtete Taxator und Auctions-Commissar
Gottlieb Wächter.

Ein Haus nahe am Franckensplatz, bestehend aus 3 Stuben, Kammern, Küche, Keller und Bodenraum, ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere erfährt man Bruno'swarte Nr. 524.

Es wird für eine adliche Herrschaft auswärts zu Michaelis eine zuverlässige, vollkommen geübte Köchin gesucht; nur eine solche beliebe sich zu melden große Steinstraße Nr. 160 im Hofe 2 Treppen.

Von jetzt an fortwährend sehr gute neue Heringe zu den mir möglichst billigsten Preisen.
Aug. Zeidler, große Ulrichsstraße.

Sardellen, Salzgurken, holländischen Käse von bester Güte bei Aug. Zeidler.

Sahnkäse ist wieder angekommen und wird auf dem Trödel Nr. 771 verkauft. Kaleb.

Concert-Anzeige.

Sonnabend den 22. Juli wird das Musikcorps des Herrn Stadtmusikus Taubert ein Concert im Rosenthal (Neumarkt) geben.

Anfang 6 Uhr.

Die Königliche Porzellan-Manufactur in Berlin wird für die Folge ihre Fabrikate, außer dem blau gemalten Zepter, noch mit den Buchstaben K P M aus blauer Farbe unter demselben bezeichnen lassen und warnt mit Bezugnahme auf Theil II. Titel 20. §. 1451. des allgemeinen Landrechts vor Nachahmung dieses Fabrikzeichens. Berlin, den 12. April 1837.

Königliche Porzellan-Manufactur-Direction.

Ich empfing ein Commissionslager von Runkelrüben-Rohzucker und offerire solchen in Parthien billigst, auch im Einzelnen, doch nicht unter

7 Pfund für 1 Thlr. beste Gattung und
8 Pfund für 1 Thlr. zweite do.

C. Stange. Halle, Klausthor.

Ein Gehülfe als Schreiber sucht wo möglich gleich ein Unterkommen. Wo? erfährt man Schlammstraße Nr. 965 eine Treppe hoch

---

Gelegenheit für mehrere Personen nach Aachen zu Ende dieses Monats oder Anfang des künftigen sucht Förstemann im Residenzgebäude.

Sonnabend und Sonntag Tanzvergnügen bei

Wiedero auf der Lucke.

Sonnabend den 22. Juli giebt es zum Abendessen Bratfische mit neuen Kartoffeln, und Sonntag den 23. Kirschkuchen, wozu ergebenst einladet

Knittel in der goldnen Egge.

Das angezeigte Kirschfest im Schmohlschen Garten soll, da es die Witterung nicht erlaubte, Sonntag den 23. Juli gehalten werden.

Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

30. Stück. 1. Beilage.

Dienstag, den 25. Jul 1837.

I.

Wünsche.

Wünsche trägt der Mensch im Herzen,
Seines Lebens Glück und Lust;
Wünsche mildern seine Schmerzen,
Schwellen die beklomm'ne Brust.

Ist das Leben trüb' und bitter,
Wünsche machen's hell und süß,
Unter Sturm und Ungewitter
Lächelt dir dein Paradies.

Ohne Wünsche gleicht das Leben
Einem stillen düstern Grab,
Und der Mensch steht kalt daneben,
Alle Blüthen fallen ab.

In die Brust mit Vaterliebe
Senkte Gott der Wünsche Quell,
Daß uns Trost und Hoffnung bliebe
Rein und frisch und sonnenhell.

Darum laßt uns wünschen, hoffen,
Aber gläubig aufwärts sehn.
Golden liegt die Zukunft offen,
Wenn wir fest im Glauben stehn.

E. W.

II.

II.

Künstlerstolz.

Das Cabinet de Lecture erzählt folgende Anekdote von einem Besuche, den der Herzog von Wellington im Jahre 1815 dem Maler David abstattete, als dieser zu Brüssel im Exil lebte. — David stand in seinem Negligee an der Staffelei, als der Herzog unangemeldet eintrat. Das Sporengerassel der brittischen Officiere erregte die Aufmerksamkeit des Künstlers: er wandte sich um und erblickte rothe Uniformen. „Meine Herren", sprach er mit leichtem Kopfnicken, „wen habe ich das Vergnügen —" Der Vorderste unter den Eintretenden sagte: „Ich bin der Herzog von Wellington." David wurde Anfangs feuerroth, allein er faßte sich gleich wieder und antwortete mit größter Kaltblütigkeit: „Mein Herr, was steht zu Ihren Diensten?" Erstaunt über diesen kalten Empfang versetzte der Herzog: „Ich wünschte einen Künstler von so großer Berühmtheit kennen zu lernen, und da Sie Bonaparte gemalt haben —" „Sie meinen den Kaiser?" unterbrach ihn David, indem er seinen alten Helm abnahm, den er während des Malens immer auf dem Kopfe trug. „Ja wohl", sagte der Herzog; „ich bin gekommen, um mich von Ihnen portraitiren zu lassen." David blickte ihn ein paar Augenblicke starr an und versetzte darauf mit einer Miene, die Verwunderung ausdrückte: „Mein Herr, ich male nur historische Gegenstände." „Das weiß ich wohl", entgegnete Wellington mit erzwungenem Lächeln, „ich bin kein romantischer Gegenstand; Sie haben mit Ihrem Pinsel das Haupt dieses großen Mannes verherrlicht — (hier deutete er auf ein Bildniß Napoleons) ich werde ein Portrait von der Hand eines so gefeierten Künstlers angemessen honoriren." „Mein Herr", versetzte

setzte David, „ich habe Ihnen bereits gesagt, daß ich nur historische Gegenstände male; außerdem male ich niemals Engländer.“ Mit diesen Worten wendete sich der Künstler wieder zu seinem Gemälde, als wäre außer ihm keine Seele im Zimmer gewesen, und der Herzog verließ das Zimmer.

Auflösung der Charade S. 947:

Wasserhose.

Chronik der Stadt Halle.

1. Garnison-Einquartierung

erhalten für den Monat August 1837 die Häuser von Nr. 117 bis incl. 246. Da es die erste Tour ist, so gelten alle Brüche für voll.

Halle, den 23. Juli 1837.

Die Servis-Deputation.

2. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 22. Jul 1837.

Weitzen	1	Thlr.	10	Sgr.	—	Pf.	bis	1	Thlr.	15	Sgr.	— Pf.
Roggen	1	‚	5	‚	—	‚	—	1	‚	7	‚	6 ‚
Gerste	—	‚	23	‚	9	‚	—	—	‚	25	‚	— ‚
Hafer	—	‚	18	‚	9	‚	—	—	‚	22	‚	6 ‚

Herausgegeben im Namen der Armendirection von Dr. Förstemann.

Bekannt-

Bekanntmachungen.

Der §. 7 der Feuerordnung für die Gesammtstadt Halle vom 12. December 1829 verordnet unter andern Folgendes:

„Die Holzasche darf nur in irdenen oder metallenen Gefäßen und niemals in hölzernen, auch nicht „auf Böden und Kammern, sondern nur an völlig „feuersichern Orten aufbewahrt werden. Torf- und „Steinkohlenasche muß mit Wasser ausgegossen, „und sobald sie völlig erkaltet ist, keinesweges in die „Düngergruben, sondern in den von den Gebäuden „entfernten Aschen- oder Eisgruben mit feuer„sichern Deckeln geschüttet und diese, sobald sie „voll sind, ausgeräumt werden."

Diese Vorschrift ist theilweise leider wenig beachtet worden, und eine Revision sämmtlicher Grundstücke im Stadtbezirke hat uns belehrt, daß in mehreren Häusern entweder gar keine Aschengrube vorhanden ist, oder die feuersichern Deckel derselben fehlen.

Wir fordern daher sämmtliche Hausbesitzer hierdurch auf, diesem Mangel ihrer eigenen Sicherheit halber unverzüglich abzuhelfen, und werden alle Säumigen bei einer abermaligen Revision zur Verantwortung ziehen, auch sodann die uns zu Gebote stehenden Zwangsmittel unnachsichtlich gegen sie zur Anwendung bringen.

Halle, den 4. Juli 1837.

Der Magistrat.

Die alte Glauchaische Gemeindespritze soll

den 5. August d. J. 11 Uhr

in dem Stephanischen Gehöfte zu Glaucha Nr. 1787 an den Meistbietenden verkauft werden. Kauflustige, welche die Spritze zuvor sehen wollen, haben sich an den Herrn Stephani zu wenden.

Halle, den 19. Juli 1837.

Der Magistrat.

Folgende Räume im Anbau des rothen Thurms:

a) der Laden Nr. 5, jetzt an die Wittwe Schliack vermiethet,
b) der Laden Nr. 6, jetzt an den Fleischermeister Gottlieb Schliack vermiethet,
c) die Räume im obern Stock, welche der Kaufmann Baccani inne hat, und
d) diejenigen, welche der Tischlermeister Sockel inne hat,

auf welche im Termine am 21sten v. M. nur 30 Thlr. auf jedes Local geboten sind, sollen

den 2. August d. J. Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhause anderweit auf die sechs Jahre vom 1. Januar 1838 bis dahin 1844 ausgeboten werden. Die Bedingungen können in unserer Kanzlei eingesehen werden. Nachgebote werden nicht angenommen.

Halle, den 12. Juli 1837.

Der Magistrat.

Gefundene Sachen.

Ein Mantel.

Halle, den 17. Juli 1837.

Der Magistrat.

Jagdverpachtung.

Auf

den vierten August 1837
Vormittags 9 Uhr

soll die Niederjagd auf den zum Rittergute Queis bei Landsberg gehörigen Feldmarken Queis, Wiedersdorf, Naundorf, Klepzig und Kokwitz von Egidii dieses Jahres ab auf sechs Jahre in meiner Expedition zu Klepzig meistbietend unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen, jedoch mit Vorbehalt der Auswahl unter den Licitanten, verpachtet werden.

Queis, den 21. Juli 1837.

Der Justitiar Schulze.

Fetten ger. Rheinlachs das Pfund 25 Sgr. und frischen Hamburger Caviar empfing die Riselsche Handlung.

Makulatur-Verkauf.

Eine ansehnliche Sammlung von Büchern aus allen Wissenschaften in Folio, Quart, Octav und Duodez, soll wegen Mangel an Raum als Makulatur verkauft werden und zwar zu dem Nettopreise von Vier Thaler pro Centner. Nähere Nachricht deshalb bei dem

Antiquar Lippert am Markte.

Wegen Veränderung meines Wohnorts beabsichtige ich, mein in der Rathhausgasse Nr. 239 gegen Mittag gelegenes massives Wohnhaus aus freier Hand zu verkaufen. Es befindet sich selbiges in gutem baulichen Stande, und enthält 7 größtentheils tapezirte Stuben, Kammern, Küche, Keller, Böden, Hofraum, Brunnenwasser und ein neuerbautes Seitengebäude, dessen untere Stube 14 Ellen lang und 9 Ellen tief ist. Kaufliebhaber ersuche ich, sich in den Vormittagsstunden gefälligst bei mir zu melden.

Verwittwete Grunert.

Gute reife Himbeeren kauft

Louis Eichler.

Firma: Carl Fried. Freudel.

Die bestellten Kragentücher sind angekommen nebst mehreren, die noch zur Auswahl bereit liegen.

Wilhelmine Hartier.

Halben und ganzen Piqué, Futter- und Piqué-Barchent, feine Piqué-Westen empfiehlt billigst

F. W. A. Mosch.

Große Ulrichsstraße Nr. 15.

Eine Conchilien-Sammlung von 9 Stück großen Schachteln ist zu verkaufen bei Ernsthal.

Aechter Wiener Putzkalk ist zu haben bei Ferdinand Weber, Märkerstraße Nr. 460.

Altes reines Blei kauft zum höchsten Preis

Ferdinand Weber.

Eine neue und eine schon gebrauchte Hobelbank stehen billig zum Verkauf in Nr. 1359 an der Promenade.

Ein Logis von zwei Stuben, vier Kammern, Küche, Keller und Zubehör, ist im Ganzen oder auch theilweise in der Stadt-Fleischergasse Nr. 134 zu vermiethen.

In meinem Hause am Markte sind von Michaelis an ein großer Laden und mehrere Stuben ꝛc. zu vermiethen. J. Fr. Lippert.

Große Steinstraße Nr. 176 ist die obere Etage vorn heraus mit allem übrigen Zubehör von Michaelis d. J. zu vermiethen.

Im Hinterhause große Ulrichsstraße Nr. 8 ist eine Wohnung zu vermiethen.

Eine Stube, eine Kammer und Küche ist zu vermiethen in Nr. 546 alter Markt.

In meinem Hause am alten Markte sind zwei trockne Keller, die sich besonders als Niederlage für einen Kaufmann eignen, gleich jetzt oder von Michaelis d. J. an zu vermiethen. J. Fr. Lippert.

Am großen Berlin Nr. 427 ist die obere und mittlere Etage von Michaelis ab anderweitig zu vermiethen; das Nähere erfährt man im Hinterhause bei

Ferd. Schliack.

In dem Hause Schülershof Nr. 759 ist eine Wohnung vorn heraus, bestehend aus zwei Stuben, Alkoven, Küche nebst übrigen Zubehör, von Michaelis d. J. zu vermiethen.

Die Wohnung Belle-Etage, 5 Stuben, Entree, mehrere Kammern, Küche, Boden und Keller enthaltend, ist von Michaelis ab zu vermiethen.

Stengel, Maurermeister.

Auf dem Neumarkt Nr. 1188 in der Mitte der Geiststraße ist wegen Versetzung eines Beamten ein Logis von 2 Stuben mit Zubehör jetzt oder Michaelis zu vermiethen und das Nähere bei mir zu erfragen.

Verw. Grunert, Rathhausgasse Nr. 239.

Am Domplatz Nr. 1027 steht eine Drehrolle zu verkaufen.

Am 22sten dieses Monats starb der hiesige Kaufmann Alexander Hirschfeld. Diesen schmerzlichen Verlust melden seinen zahlreichen Freunden und Gönnern mit der Bitte um stille Theilnahme

die Hinterbliebenen.

Halle, den 24. Juli 1837.

Allen Irrthum entgegen zu kommen, erwiedere ich hiermit, daß ich das Geschäft meines verstorbenen Mannes dem Auctionator Herrn Wächter nicht übergeben habe, sondern dieses Jeder, der die Kenntniß und das Zutrauen des Publikums hat, übernehmen kann, daher die Acten, welche noch bei mir liegen, gut aufgehoben sind und zu jeder Zeit abgeholt werden können.

Wittwe Bernstorf.

Das früher von Madame Henriette Helm geführte, von mir übernommene Tapisserie- und Band-Geschäft, welches ich mit mehreren neuen, dahin einschlagenden Artikeln vermehrt habe, empfiehlt mit der Versicherung solider und billiger Bedienung

Emma Bürger.

Rannische Straße Nr. 539.

Einer reinlichen, ordnungsliebenden, gesetzten Person, die auch Wittwe sein kann und eine Haushaltung zu führen versteht, kann kommende Michaelis große Steinstraße Nr. 176 eine Treppe hoch ein Dienst nachgewiesen werden.

Junge Mädchen, welche das Wäschenähen gründlich und unentgeldlich zu erlernen wünschen, können sich noch melden bei Caroline Tausch.

Alter Markt in den 3 Kronen.

Ganz vorzüglich schöne Ostheimer Kirschen zum Einmachen und Schmoren sind im botanischen Garten zu haben bei dem Oebster Kafka.

Mittwoch den 26. Juli wird durch das hiesige Bergsängercorps das erste Gartenconcert bei mir gehalten. Thusius in Dölau.

Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

30. Stück. 2. Beilage.

Donnerstag, den 27. Jul 1837.

I.

Ein Zug aus dem Leben des Marschalls Mortier.

Nach der Schlacht von Talavera sah sich der Herzog von Wellington, damals noch Sir Arthur Wellesley, genöthigt, seine Armee aus diesem Platz wegzuziehen und seine Lazarethe unter spanischem Schutz zurückzulassen, um französischen Truppen auszuweichen, die ihm zur Linken heranzogen. Am Morgen von Sir Arthur's Abzuge zeigte der spanische General dem englischen Befehlshaber an, daß das französische Corps, welches vor einigen Tagen eine Niederlage erlitten hatte, sich wieder gesammelt habe und gerade auf Talavera losmarschire. In Folge dessen mußte er also die Stadt räumen; alle die Kranken und Verwundeten, die noch im Stande waren zu gehen, schickte man über den Tajo, bei den zur Abreise Unfähigen blieb eine Anzahl Soldaten und Militairärzte zurück. Gleich nach seinem Einzuge in Talavera sandte der Marschall Mortier, Herzog von Treviso, der jenes Corps befehligte, zu dem ersten Militairarzte und theilte ihm seinen Wunsch mit, die verschiedenen Gebäude zu besuchen, in welchen sich die brittischen Kranken und Verwundeten befänden. Bei dieser Besichtigung sprach der Marschall ganz vertraulich zu den armen Leidenden und versicherte ihnen, daß, da das Kriegsglück sie nun ein-

einmal in seine Hände gegeben habe, er gewiß Alles, was in seiner Macht stände, thun werde, um ihnen ihre Gefangenschaft und ihre Schmerzen so viel als möglich zu erleichtern. Er ermahnte sie liebevoll, ihr Mißgeschick mit Geduld zu tragen, und gab ihnen zu verstehen, daß sie darauf rechnen könnten, bald ausgewechselt zu werden. Der Marschall ersuchte ferner Herrn Higgins, den Oberarzt, ihm täglich Bericht über den Zustand seiner Kranken abzustatten, freundlich hinzufügend, daß dies immer gegen fünf Uhr geschehen könne, wo er dann das Vergnügen haben werde, ihn bei der Mittagstafel zu sehen, indem er jede Gelegenheit wahrzunehmen wünsche, um Maßregeln, die darauf abzweckten, die Wohlfahrt der Kranken zu befördern, sich vortragen zu lassen. Seine erste Proclamation, in der er die Landleute aufforderte, Lebensmittel in die Stadt zu bringen, sicherte denselben auch für Alles Bezahlung in baarem Gelde zu; er gab sogar Befehl, die englischen Lazarethe vor den französischen zu versorgen. Herr Higgins erzählt, daß der Marschall sich folgendermaßen zu ihm äußerte: „Wenn ich gleich keine Macht habe, über die Kriegskasse frei zu gebieten, so bin ich doch Herr meiner eigenen Börse, daher mache ich Ihnen ein Geschenk mit dieser Summe Geldes (es waren, ich erinnere mich dessen nicht mehr ganz genau, vier- oder fünfhundert Napoleonsd'or). Verwenden Sie dieselben, ich bitte darum, ganz nach Ihrer Einsicht zum Besten Ihrer Leute; den Betrag kann ich vielleicht einst von Ihrer Regierung zurück erhalten, wo nicht, so soll es mir ein Vergnügen sein, des Zweckes zu gedenken, zu welchem sie ausgegeben wurden.“ Diese Worte machten einen tiefen Eindruck auf den Arzt, und dieser hält es daher jetzt für eine dem Andenken dieses würdigen Kriegers schuldige Pflicht, sie dem Publikum mitzutheilen. Der Marschall sprach geläufig englisch, und daher war er auch im Stande, sich so liebreich mit den armen verwundeten Engländern

dern zu unterhalten; seine Theilnahme an ihren Leiden zeugte von wahrhaftem Edelmuthe und beweist, wie sehr immer der Tapfere vom Tapfern geehrt wird.

II.

Die National-Druckerei in Paris.

Diese besitzt Typen zu fünf und sechzig verschiedenen orientalischen Alphabeten, so daß sie in allen bei den asiatischen Völkern, sowohl bei den alten als bei den neueren, bekannten Schriftgattungen zu drucken im Stande ist; außerdem hat sie Typen von sechzehn verschiedenartigen Alphabeten solcher europäischen Sprachen, die sich nicht der lateinischen Charaktere bedienen, und von letzterer Gattung stehen ihr Typen zu sechs und zwanzig an Form und Umfang von einander verschiedenen Lettern zu Gebote. Das Metall von allen diesen Typen zusammen genommen wiegt wenigstens 375,000 Kilometer. Durch die Menge ihrer Pressen ist die National-Druckerei in Stand gesetzt, nöthigen Falles an einem Tage 278,000 Bogen oder 556 Rieß Papier, das heißt, 9226 Octav-Bände à 30 Bogen, abzuziehen. Dieser ungeheure Aufwand von Mitteln entspricht auch vollkommen den vorkommenden Bedürfnissen der Staatsbehörden und erspart viele anderweitige Kosten und Zeit. Das Papier, das bei der National-Druckerei jährlich bedruckt wird, wird auf 80—100,000 Rieß angeschlagen, so daß man auf den Werkeltag 261—326 Rieß rechnet, die sich unter die verschiedenen Ministerien und andern Staatsbehörden verhältnißmäßig vertheilen. Die Zahl der gewöhnlich angestellten Arbeiter beträgt ungefähr 350.

Chronik der Stadt Halle.

1. Am 10. Sonnt. n. Trinit. (30. Jul) predigen:

Zu U. L. Frauen: Um 9 Uhr Hr. Archidiac. Prof. Franke. Um 2 Uhr Hr. Diac. Dryander.
Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Hr. Pastor design. Möbius. Um 2 Uhr Hr. Cand. des Min. Herbst.
Zu St. Moritz: Um 9 Uhr Hr. Sup. Guerike. Um 2 Uhr Hr. Oberlehrer Fuchs. Allg. Beichte, Sonnab. d. 29. Jul um 2 Uhr, Hr. Sup. Guerike.
In der Domkirche: Um 10 Uhr Hr. Dompr. Dr. Blanc. Um 2¼ Uhr Hr. Dompr. Dr. Rienäcker.
Kathol. Kirche: Um 9 Uhr Hr. Pastor Claes.
Hospitalkirche: Um 11 Uhr Hr. Sup. Guerike.
Zu Neumarkt: Um 8½ Uhr Hr. Pastor Held. Abendstunde um 5 Uhr, Derselbe.
Zu Glaucha: Um 9 Uhr Hr. Sup. Dr. Tiemann. Abendstunde um 5 Uhr, Derselbe.

2. Danksagung.

An Beiträgen für die Bewohner von Schleiz sind bis heute eingegangen:

Von einer Dame 1 Thlr., von einem Ungen. 1 Thlr. 10 Sgr., von einem Ungen. 10 Louisd'or, aus einer Sparbüchse ein sächs. Speciesthaler, von F. 5 Sgr., vom Hrn. Kaufmann Schnorr 20 Sgr., von Dr. H. 1 Thlr., von Mad. G. 1 Thlr., von L. 1 Thlr., von S. 2 Thlr., von St. 15 Sgr., von N. 20 Sgr., von Obamt. H. 1 Thlr., von Fr. M. 1 Thlr., von einem Ungen. 1 Thlr., von Bt. und L. Bt. 5 Thlr., von dem Pr. Fr. 1 Thlr., von Dr. 3 Thlr., Md. St. 1 Thlr.

Den edeln Gebern herzlichen Dank! Es werden weitere Beiträge von Unterzeichnetem, so wie in der Buchhand-

handlung des Waisenhauses und in Herrn Liebau's Geschäftslocal am Markte noch dankbar angenommen.

Halle, den 24. Juli 1837.

Professor Dr. Hohl.

8. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 25. Jul 1837.

Weitzen	1	Thlr.	11	Sgr.	3	Pf.	bis	1	Thlr.	16	Sgr.	3 Pf.
Roggen	1	‚	5	‚	—	‚	—	1	‚	7	‚	6 ‚
Gerste	—	‚	23	‚	9	‚	—	—	‚	25	‚	— ‚
Hafer	—	‚	20	‚	—	‚	—	—	‚	22	‚	6 ‚

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstemann.

Bekanntmachungen.

Die Verunreinigung des Teiches am Kirchthore durch Eintreiben von Vieh, durch Einwerfen von Steinen, Schutt oder andern Unrath, wird hierdurch bei einer Polizeistrafe von Einem Thaler oder verhältnißmäßigem Gefängnisse untersagt.

Halle, den 5. Juli 1837.

Der Magistrat.

Warnung.

Die Beschädigung der Satz-, Kopf- und Buschweiden an den Saalufern durch Hüten und Abhauen, so wie jede andere Beschädigung der Weidenanpflanzungen und aller sonstigen Uferbefestigungen, wird hierdurch in Gemäßheit des Rescripts Königlicher Hochlöblicher Regierung zu Merseburg vom 10. März 1835 bei einer Polizeistrafe von Zehn Thalern oder verhältnißmäßigem Gefängnisse untersagt.

Halle, den 20. Juli 1837.

Der Magistrat.

Nachverzeichnete Briefe sind an die designirten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurück gesandt worden. Die Absender werden zur schleunigen Abholung und Auslösung hiermit aufgefordert.

1) An Hrn. Graf v. Pückler zu Berlin. 2) An Hrn. Lieut. v. Wittenhorst zu Coblenz. 3) An den Töpfermeister Trautwein zu Eisleben. 4) An Hrn. Dr. Petersen in Heesfeld. 5) An Hrn. Kaufmann Bräunig zu Lengerich. 6) An Hrn. Cand. Schulze zu Liepe. 7) An Hrn. Schullehrer Mansfeld zu Werben. 8) An Frau Schlurickе zu Werben. 9) An Hrn. Trien zu Machern. 10) An Madame Möhring zu Magdeburg. 11) An Hrn. Landgerichts-Director Hoffmann zu Mühlhausen.

Halle, den 25. Juli 1837.

Königl. Postamt. Göschel.

In Folge des §. 42 des nunmehr Allerhöchst bestätigten Statuts für den Verein für den Halleschen Handel bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß

der Kaufmann und Stadtrath M. Wucherer,
" " C. F. Brauer,
" " C. G. Fritsch,
" " C. A. Jacob

die jetzigen Vorsteher des Vereins sind und man sich in allen dessen Angelegenheiten an dieselben zu wenden hat.

Halle, den 26. Juli 1837.

Die Vorsteher und Deputirten des Vereins für den Halleschen Handel.

Ein junger unverheiratheter Mensch, der bisher als Bediente in Dienst gestanden, auch mit Pferden umzugehen weiß, wünscht baldigst ein ähnliches Unterkommen. Das Nähere ist zu erfahren alter Markt Nr. 549 eine Treppe hoch.

Zehn Stück gute hölzerne Thürzargen à 3 und 6' im Lichten groß sind billig abzulassen beim Maurermeister LeClerc, Glaucha Nr. 2014.

Im Hause Nr. 177 große Steinstraße ist die mittlere Etage, bestehend aus drei tapezirten Stuben, desgleichen Entree, mit Küche und Kammern, Mitgebrauch des Waschhauses, Kellers und Bodens, auf Michaelis zu vermiethen.

Zwei ausmeublirte Stuben nebst guter Aufwartung sind zu Michaelis für einen einzelnen Herrn oder Damen zu vermiethen in der Rittergasse Nr. 684.

Auch sind daselbst gute Keller und Bodenkammern für Oebster zu vermiethen.

Eine kleine Stube nebst Kammer ist von Michaelis ab an eine einzelne Person zu vermiethen, kleine Ulrichsstraße Nr. 1019.

In meinem Hause auf dem Neumarkte sind noch zwei Wohnungen à 16 Thlr. an stille und ordentliche Miether abzulassen. Pflug.

Eine geräumige Niederlage, ganz in der Nähe des Packhofes, welche bisher der Kaufmann Herr Brauer inne hatte, ist von Michaelis an anderweitig zu vermiethen bei

Schlegel, Klausthor Nr. 2165.

Eine Stube und Kammer, mit oder ohne Meubles, steht von jetzt oder Michaelis zu vermiethen.

Auch verkaufe ich billiges Hausbackenbrot, desgleichen Commißwecken à Stück 1 Sgr. 6 Pf.

Der Bäckermeister Elitzsch.
Glaucha Nr. 1765.

Fruchthonig à Pfund 2 Sgr. empfiehlt

F. A. Hering.

Korn- und Eichelkaffee verkauft

F. A. Hering.

Neue holländische und englische Heringe, fein, fett und schön, empfing und empfiehlt der Heringshändler Boltze.

Neue Heringe, sehr fett, in Schocken und einzeln ganz billig beim Heringshändler G. Goldschmidt.

Concert in Lauchstädt.
Freitag den 28. d. M.
Vocal- und Instrumental-Concert
(im Salon)
gegeben von Georg Schmidt.
Anfang Punkt 5 Uhr.
Nach dem Concert ist Ball.

Zwei Pensionair sind zu Michaelis sehr gut unterzubringen, können auch sogleich, wenn es der Fall wäre, angenommen werden. Das Nähere ist zu erfahren in der Rittergasse Nr. 683.

Handschuhe und Strümpfe.

Alle Sorten couleurte, weiße und silbergraue, seidene, halbseidene, baumwollene und lederne Handschuhe, lange und kurze, mit und ohne Finger, für Damen, Herren und Kinder, glatt und durchbrochen, auch die ganz starken Berliner baumwollenen, couleurten und weißen Handschuhe, sind wieder in der Gerlachschen Handlung ein neuer Transport angekommen, woselbst auch alle Sorten Strümpfe zu haben sind.

Die neursten Herren- und Damen-Cravatten sind wieder in der Gerlachschen Handlung angekommen.

Weiße und grüngemusterte Fenstergaze in verschiedener Breite ist billig in der Gerlachschen Handlung zu haben.

Die neuesten Muster Wachsleinwand und Barchent in allen Breiten, Gesundheitstaffent und Malertuch, so wie auch abgepaßte Tisch- und Kommodendecken empfiehlt die Gerlachsche Handlung.

Weingebinde von verschiedener Größe, als halbe Stück, Oxhofte u. s. w., sämmtlich frisch, stehen zum Verkauf bei J. A. Pernice.

Sonntag den 30. Juli wird ein Kirschkuchenfest und Tanzvergnügen bei mir gehalten werden, wozu ich ergebenst einlade. Thusius in Dölau.

Hallisches patriotisches

Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

Drittes Quartal. 31. Stück.

Sonnabend, den 29. Jul 1837.

I.

Wie verschieden die Menschen in Hinsicht auf äußerliche weibliche Schönheit und Häßlichkeit urtheilen.

Um die Schönheit ist es ein gar sonderbares Ding. Aus neuern Reisebeschreibungen wissen wir, daß alle Völker in Nichts so wenig harmoniren, als in ihren Urtheilen über das, was körperlich schön oder häßlich ist. Fast eine jede Nation hat ihre eigenthümlichen Begriffe davon. Die eine hält oft etwas für schön, was eine andere für häßlich hält. Ein Gesicht, das uns häßlich, ja sogar abscheulich vorkommt, bezaubert und entzückt Völker, die daran gewöhnt sind. Auch sind die Schönheitsbegriffe bei manchen Nationen äußerst sonderbar, und verstoßen eben so sehr gegen den Geschmack als gegen den Anstand; ja gar viele derselben können nicht anders als nur unter Marter und grausem Schmerz ins Leben treten. Diese so ungeheuer große Verschiedenheit der Schönheitsmeinungen hängt theils von dem Bildungszustande eines Volks, theils von dem Himmelsstriche, unter welchem dasselbe wohnt, ab, aber auch viel von Convenienz und Gewohnheit, die alles gut und schön, böse und häßlich machen; denn ohne etwas zu denken, übt der gewöhnliche Mensch

vieles bloß mechanisch; fragt man ihn nach der Ursache von dieser oder jener seiner Handlungen, so antwortet er sehr zufrieden: „Mein Vater macht's so, mein Großvater ebenfalls, und ich mache es auch so!“ So hängt der Nachkomme fest an dem Hergebrachten, als an einem theuern Erbtheile seiner Vorfahren und ahmt das ungeprüft nach, was diese thaten, was seine Zeitgenossen thun, und was Volkssitte ist. — Die Geschichte aller Zeit hat es bewiesen, und beweist es noch immer, daß dem ungebildeten, und noch mehr dem rohen und wilden Menschen Vorurtheile und Aberglaube, Unglaube und Leichtgläubigkeit, Politik und Religion in vielen Fällen vom Thun und Handeln abhalten, in andern dazu bewegen. — Vielleicht gewährt die Erwähnung mancher Schönheitsformen und Gewohnheiten in fremden Ländern dem und jenem Leser dieses Blattes einige Unterhaltung, und führt zugleich zu mancherlei Betrachtungen.

Die größte Wohlbeleibtheit ist für eine Afrikanerin der sicherste Weg zu Eroberungen, und dem Mauren ist ein ungeheurer Umfang des Körpers gleichgeltend mit dem Begriff von Schönheit; Geist und Herz gehören in der Berberei nicht zu den Bestandtheilen der Liebe. Man giebt sich daher unendliche Mühe, die jungen Maurinnen zu mästen. Schon von der zartesten Jugend an, ihren Töchtern diesen ungeheuren Umfang zu verschaffen, ist der maurischen Frauen unabläßiges Bestreben. Die jungen Mädchen werden von den Müttern mit unerbittlicher Strenge gezwungen, eine bestimmte Anzahl Kuskus (eine Art Kugeln von Teig in Oel getaucht) zu genießen und einen großen Napf Kameelmilch zu sich zu nehmen, ja oft werden, bei Mangel an Eßlust, Schläge als ein Mittel zu diesem Zwecke an den armen Geschöpfen versucht. „Ich selbst,“ schreibt der Reisende Mungo Park, „sah ein hübsches junges Mädchen mit dem Napf am Munde eine Stunde lang weinend sitzen, das ihre Mutter unbarmherzig mit einem Stocke schlug,

sobald

sobald sie merkte, daß das Mädchen nicht recht schlukken wollte. Wenn auf diese Weise ein junges Frauenzimmer einen solchen Umfang erlangt hat, daß es eines Kameels bedarf, um fortgebracht zu werden, so hält der Maure dasselbe für eine ausgezeichnete Schönheit, und ruft bei dessen Anblick schmunzelnd aus: Male chi essem! d. h. dieſe iſt reich! (Ein Reichthum, um welchen vermuthlich unsere preßhaft geschnürten deutschen Schönen, zumal in Ermangelung der Kameele, ihre maurischen Schwestern nicht beneiden werden.) — Ist in Tunis ein Mädchen verlobt, so wird dasselbe in ein enges Gemach eingeschlossen und wird so lange gefüttert, bis es die gehörige Dicke erreicht hat. Ihm werden lauter außerordentlich stark nährende Speisen — ein Saame, Drough genannt — gegeben. Eine solche eingesperrte arme Braut wird buchstäblich wie eine Gans genudelt und manche erstickt während des Einstopfens. — Der reisende blinde Holmann erwähnt in seiner vor Kurzem herausgegebenen Reisebeschreibung einer Favorit-Gemahlin des Fürsten Ephraim von Alt-Calavor, am Ausflusse des Nigers, welche eine solche Körpermasse besaß, daß sie sich nur mit Mühe kaum bewegen, geschweige gehen konnte. — Diejenigen, welche für den Harem des Fürsten bestimmt sind, werden zuvor förmlich gemästet und zwar mit dickem Mehlbrei von Drougk-Saamen, welcher in großer Masse und mit der größten Hast verschlungen werden muß. — Die Tuariks, ein Volk im nördlichen Afrika, heirathen ihre Weiber nach dem Gewicht; je mehr ein Frauenzimmer wiegt, desto schöner ist dasselbe. Eine Tuarikin von vier Centner Fleischergewicht ist eine Venus. — Dagegen, wenn bei den Tſcherkeſſen ein Frauenzimmer besonders schön sein und das Männerherz bestricken soll, muß es einen gleichsam durchsichtig dünnen, ganz hagern Leib, aber dabei doch dicke, plumpe, von Fett strotzende Hüften haben. Deshalb giebt man jungen Mädchen nur wenig Nahrung, und vom zehnten Altersjahre an müssen

sie einen Schmachtriemen, eine Art von ledernen Gürtel anlegen, der den Leib eng zusammen preßt. —

Die Indier halten Korpulenz für eine Schönheit, und wenn sie mit einer Person reden, der sie schmeicheln wollen, so suchen sie das Beiwort „fett“ so oft es sich nur thun läßt bei ihrem Namen anzubringen. —

In China werden die kleinen Kinderfüße der Frauen, auf welchen sie sich kaum aufrecht erhalten können, für die größte Schönheit gehalten. Ohne letztere Eigenschaft würde eine übrigens glänzende Schönheit verachtet und gleichsam entehrt sein. Kaum ist bei Chinesen, die nicht unter den gemeinen Haufen gehören wollen, ein Mädchen auf die Welt gekommen, so wickelt und schnürt ihm die Hebamme die Füße fest ein, zwängt sie in kleine Schuhe von Blei oder Kupfer, die nur alljährlich mit etwas größeren vertauscht werden. Nur die große Zehe allein bleibt in ihrem natürlichen Zustande, die andern aber werden so wie der übrige Fuß von Kindheit an mit Bändern zusammen geschnüret, daher wachsen diese Zehen auch gar nicht und, da der übrige Fuß beständig zusammen gepreßt ist, so bleibt er beinah in dem Zustande, wie er bei der Geburt des Kindes war; nur eine kleine Geschwulst ausgenommen, die über der Fußbiege gegen den Knöchel hin entsteht. Der Fuß einer erwachsenen Chinesin ist daher so klein, daß er in einen Schuh geht, der nur vier Zoll lang und anderthalb Zoll breit ist. Der hintere Theil des Schuhes ist offen und die Ferse, die etwas darüber hinausgeht, wird durch eine Zeugbinde fest gehalten.

(Zu dieser Landessitte hat, wie eine alte Sage wissen will, eine sehr schöne Prinzessin mit ungewöhnlich kleinen und niedlichen Füßen die Veranlassung gegeben; aber nach einer andern haben Männer diese Mode ersonnen und aufgebracht, um die Weiber an die Einsamkeit zu gewöhnen und vor mancherlei Gefahr zu sichern. — In einer Rede, gehalten im Staatsrath des chinesischen Kaisers Kien-lon im J. 1792, heißt

heißt es: „Wir können keinen Geschmack an den langen, breiten, spitzigen oder stumpfen Füßen gewinnen, welche den Frauen und Mädchen der deutschen Nation eigen sind, die bei uns aber schon von Kindheit an in die kleinste und eleganteste Form gezwungen werden.“)

Das Gesicht der Neuverheiratheten zu Algier belegt man mit schwarzrothen oder kastanienbraunen Punkten, wie mit Schönpflästerchen. Damit diese Farben festhalten, gebraucht man Leim oder Gummiwasser, und man streut Goldsand darauf, wie wir auf geschriebene Sachen. Ihre Hände sind mit einer gelblichten Schwärze bestrichen, die ihnen statt der Handschuhe dient. — In Egypten zeichnen sich beide Geschlechter allerhand schwarze Figuren auf die Hände, Finger, Stirn, Knie, Brust, Bauch und andere Glieder des Leibes. — Dr. Clarke, ein neuer Reisender, sagt von den arabischen Frauen, daß, wenn sie für Schönheiten gehalten sein wollen, ihre Gesichter, Hände und Arme tätowirt und mit häßlichen Narben bedeckt sein müssen. Ihre Lippen sind dunkelblau gefärbt, als ob sie Heidelbeeren gegessen hätten; ihre Zähne färben sie pechschwarz, ihre Nägel und Finger ziegelroth ꝛc. Unter den Mongolen und andern Völkern auf der Halbinsel am Indus lassen sich die Weiber in ihr Fleisch Blumen schneiden, und machen sich mit verschiedenen Farben aus dem Pflanzenreiche so scheckig, daß man ihre Haut leicht für geblümtes Zeug ansehen könnte. — Die Bewohner von Californien, von Neuholland und dem grünen Vorgebirge thun dieses auch, und dünken sich um so schöner, je buntscheckiger sie aussehen. — Einige Formosaner (Inselbewohner dem sinesischen Reiche unterworfen) haben das Vorrecht, allerlei possirliche Figuren von Thieren, Bäumen, Blumen u. s. w. sich ins Fleisch zu schneiden; aber das ist ein Vorrecht, das nur diejenigen besitzen, welche an Behendigkeit und Geschicklichkeit es Andern zuvor thun. Dieser Vorzug kommt doch selbst denjenigen, die ihn genießen, theuer zu stehen; denn die Schmerzen der Operation,

ration, welche diese Art von Schnitzkunst erfordert, sind so heftig, daß derjenige, welcher sie ausstünde, ohnfehlbar darunter erliegen würde, wenn sie auf einmal geschähe. Man ist daher genöthigt, verschiedene Monate, und manchmal ein ganzes Jahr darauf zu wenden.

Nationen am Missisippi beschmieren ihren neugebornen Kindern den Kopf mit Leim, spannen ihn dann zwischen 2 Bretter, und geben ihm dadurch eine spitzige Gestalt, und wenn auch das arme Kind sich todt schrie, so muß es doch einen solchen zugespitzten Kopf bekommen. — Bei den Schicoschas, den Chatans (Plattköpfen), einem indischen Stamme in Nordamerika, besteht die Schönheit in einem platten Gesichte, wie ein Teller, weswegen man es in der zartesten Kindheit zwischen 2 Bretter zu pressen pflegt. Auch legen sie den neugebornen Kindern bleierne Platten auf die Stirn, um nur den Kopf recht breit zu drücken; denn sie halten dafür, daß ein breiter Kopf ein Hauptzug der Schönheit sei. —

Die Omaguas in Amerika finden die Gestalt des Vollmonds entzückend, und sind grausam genug, ihren Kleinen vermittelst zweier Brettchen, in welchen sie den Kopf einpressen, diese entzückende Gestalt zu geben. — Die Kaffern und Lappländer thun stolz auf Stumpfnasen, und drücken diesen Theil so lange, bis er eine gehörige, ihnen liebliche Stumpfheit hat. — Die Bewohner der Insel Guinea lieben lange Nägel und platte Nasen. Eine tartarische Schönheit hat fast gar keine Nase. — Männer und Weiber auf Malta haben eingedrückte Nasen. — Bei mehreren Nationen durchlöchern sich die Frauenzimmer die Nasen und Ohren, und zerschneiden und zerstechen sich die Wangen. — Auf der Nordwestseite von Amerika schneidet sich das vornehme Frauenzimmer unter der Unterlippe einen zweiten Mund. In dieser Oeffnung tragen sie fast beständig ein Stück Holz von einer runden Gestalt und von der Dicke eines halben Zolls. —

Die

Die Peruanerinnen durchlöchern sich die Nasen, um einen Ring hineinzustecken, dessen Gewicht im Verhältniß zu dem Range ihrer Männer steht. Uebrigens hängt man dahin Krystall, Gold und Steine ꝛc. — In Südwallis traf Kapitain Cook Insulaner an, die sich dadurch zu verschönern glaubten, daß sie einen Knochen durch den Knorpel, welcher beide Nasenlöcher von einander scheidet und den sie zu dem Ende durchbohrten, steckten. Dieser Knochen ist ein guter Finger dick und 5 bis 6 Zoll lang; er reicht ihnen solcher Gestalt quer über das Gesicht und verstopft beide Nasenlöcher dermaßen, daß sie den Mund meist aufgesperrt halten müssen, um Athem zu holen; und wenn sie reden wollen, so ist ihre Sprache aus demselben Grunde so undeutlich, daß sie selbst kaum einander verstehen. — Als die Spanier von Panama aus auf die Entdeckung von Peru ausgingen, trafen sie auf Völker, die das Gesicht mit goldnen Nägeln in eigens dazu gemachten Löchern besäet hatten. — In Brasilien besteht eine große Schönheit in den größten Löchern, welche sie sich in die Wangen und am Kinn machen, damit, wenn sie Tabak rauchen, der Rauch allenthalben herausdringe. — Siamesische Schönheitskenner sehen schöne weiße Zähne als die häßlichsten aller Reize an. — In Tunkin, wo es einer der eifrigsten Wünsche der jungen Leute ist, schwarze Zähne zu haben, schwärzen die Leute ihre weißen Zähne. — Die Frauen auf Guzurat und auf einigen Theilen von Amerika, auf den Marianischen Inseln, halten nur schwarze Augen für schön und deswegen ist der dortigen Damen eifrigstes Geschäfte, sich die Augen zu schwärzen. — Die Indianerinnen färben ihre Zähne roth, die Japanerinnen vergolden sie, in Siam bedecken Manche sie mit Goldblech, um reich zu scheinen. Die Mosambicenser finden das größeste Behagen an spitzigen und scharfen Zähnen, die sie deswegen mit einer Feile schärfen lassen.

(Die Fortsetzung folgt.)

II.

Eine leichte, sehr schöne Mahagony-Beize.

Unter die dazu schicklichen Hölzer gehören: die Ulmen- und Ahornbretter, das Lerchen- und Fichtenholz, die wilde Kastanie, das Weißbuchen-, Erlen-, Weißapfel- und Weißbirnbaumholz. — Man nimmt 3 Theile Orlean und 1 Theil Drachenblut und reibt beides auf einem Reibstein in sehr scharfer Lauge recht fein ab; sodann thut man die ganze Masse in ein Geschirr, gießt Lauge hinzu, läßt es zusammen kochen und seihet es endlich durch ein Tuch, so ist die Beize fertig. Will man sie gebrauchen, so muß warm damit angestrichen werden, und je öfter das Anstreichen wiederholt wird, desto dunkler wird die Farbe. Endlich wird geleimtränkt, geschliffen und lackirt. Nimmt man leichtes Nußbaumholz, so wird man es für Mahagony ansehen. V.....

Chronik der Stadt Halle.

1. Musikanzeige.

Der Sängerchor der hiesigen Hauptschule wird nächsten Dienstag den 1. August um 3 Uhr Nachmittags in dem großen Versammlungssaale des Waisenhauses, zur Vorfeier des Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs, eine musikalische Unterhaltung veranstalten, wozu die geehrten Eltern unserer Schüler und alle Freunde der Jugendbildung ergebenst eingeladen werden.

Ein-

Einlaßkarten werden durch einige Schüler Tags vorher ausgegeben, auch sind dergleichen in der Buchhandlung des Waisenhauses unentgeldlich zu haben.

Halle, den 28. Juli 1837.

Directorium der Franckeschen Stiftungen.

2. Geborne, Getrauete, Gestorbene in Halle. Jun. Jul 1837.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 30. Jun des Buchdruckers Neff T., Pauline Louise Antonie. (Nr. 1039.) — Den 1. Jul des Glasermeisters Neupert Sohn, Carl August Eduard. (Nr. 895.) — Des Kastellans bei hiesiger Freimaurerloge Reinsch T., Friederike Auguste Wilhelmine Marie. (Nr. 1072ª.) — Den 8. des Schuhmachermeisters Pilsing S., Friedrich August. (Nr. 207.) — Den 14. des Maurergesellen Hilpert S., Carl Wilhelm. (Nr. 872.) — Den 19. ein unehel. Sohn. (Nr. 1372.)

Ulrichsparochie: Den 22. Jun des Seilermeisters Laue S., Ernst Ferdinand. (Nr. 1623.) — Den 16. Jul des Handarbeiters Koch Tochter, Johanne Friederike Auguste. (Nr. 380.) — Den 18. des Handarbeiters Höhnemann T., Johanne Marie Auguste. (Nr. 1571.)

Moritzparochie: Den 30. Jun des Salzsiedemeisters Schildbach S., Carl Anton Wilhelm. (Nr. 624.) — Den 9. Jul des Maurergesellen Muth T., Marie Dorothee Friederike. (Nr. 848.)

Domkirche: Den 12. Jun des Nagelschmidtmeisters Gottfried Braune T., Erdmuthe Laura. (Nr. 1732.) — Den 18. des Professors Dr. Wilda S., Johannes Franz Wilhelm Rudolph. (Nr. 13.) — Den 7. Jul des verstorbenen Polizei-Sergeanten Mädicke Sohn, Christoph Andreas. (Nr. 1093.)

Neu-

Neumarkt: Den 21. Jul des Strumpfwirkers Wennhacke T., Rosine Marie Friederike. (Nr. 1095.) — Des Privatgelehrten Korn S. todtgeb. (Nr. 1215.)

Glaucha: Den 3. Jul des Oekonomen Röseler T., Constance Helene. (Nr. 1704.) — Den 15. des Tapetendruckers Helmsdorf S., Christoph Gottfried Wilhelm Valentin. (Nr. 1934.)

b) Getrauete.

Marienparochie: Den 23. Jul der Prädikant am Stadt-Arbeitshause und Lehrer bei den Franckeschen Stiftungen Kettner mit L. W. A. Gödecke.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 17. Jul der Maurergeselle Schurig, alt 56 J. 1 M. Auszehrung. — Der Handarbeiter Warth aus Roitzsch, alt 20 J. Unterleibsentzündung. — Den 18. des Cantors Voigt in Osterburg Wittwe, alt 79 J. 9 M. Brustkrankheit. — Den 20. des Roßhändlers Ertel S., Friedrich Wilhelm Hermann, alt 1 J. 7 M. 3 W. 1 T. Brustkrankheit. — Den 22. des Hufschmidtmeisters Meißner Ehefrau, alt 34 J. 6 M. 3 W. 3 T. Nervenfieber.

Ulrichsparochie: Den 12. Jul des Malers Busch S., Carl Theodor, alt 7 M. Krämpfe.

Neumarkt: Den 21. Jul des Privatgelehrten Korn S. todtgeb.

Glaucha: Den 15. Jul des Hofenmeisters Tempel zu Pfiffhausen bei Friedeburg T., Friederike, alt 28 J. in der Saale verunglückt. — Den 22. des Arbeiters bei der Medicamenten-Expedition des Waisenhauses Zander Ehefrau, alt 63 J. Auszehrung. — Den 24. ein unehel. S., alt 2 M. 3 W. 1 T. Schlagfluß.

Israelitische Gemeinde: Den 22. Jul der Kaufmann Alexander Hirschfeld, alt 54 J. Brustkrankheit.

Ver-

Berliner Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Nach Preußischem Courant.

Den 27. Jul 1837.

	Zf	Brief	Geld		Zf	Brief	Geld
St.-Schuldsch.	4	102 3/4	102 1/4	Pom. Pfdbr.	4	105 3/8	—
Pr. Engl. Ob. 30	4	100 7/8	100 3/8	Kur- u. Nm. d.	4	—	100 3/4
Pr. Sch. d. Seeh.	—	63 1/4	62 3/4	do. do. do.	3 1/2	98	97 1/2
Km. Ob. m. l. C.	4	103 1/8	102 5/8	Schlesische do.	4	—	106 3/4
Nm. Int. Sch. d.	4	103	—	rckst. C. u. Zsch.			
Berl. Stadtobl.	4	103 1/8	102 5/8	d. K. u. Nm.	—	86	—
Königsb. do.	4	—	—	Gold al marco	—	215 1/4	214 1/4
Elbing. do.	4 1/2	—	—	Neue Duk.	—	18 1/4	—
Danz. do. in Th.	—	43	—	Friedrichsd'or	—	13 7/12	13 1/12
Westpr. Pfdbr.	4	104 1/4	—	Andere Gold-			
Gr. Hz. Pos. do.	4	—	104 1/4	münz. à 5 thlr.	—	13 1/6	12 2/3
Ostpr. Pfdbr.	4	104 1/4	—	Disconto	—	3	4

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 27. Jul 1837.

Weitzen	1	Thlr.	13	Sgr.	9	Pf.	bis	1	Thlr.	17	Sgr.	6 Pf.
Roggen	1	'	3	'	9	'	—	1	'	6	'	3 '
Gerste	—	'	23	'	9	'	—	—	'	25	'	— '
Hafer	—	'	20	'	—	'	—	—	'	22	'	6 '

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstemann.

Bekanntmachungen.

Nach einer frühern von uns erlassenen, zuletzt unterm 27. September 1834 in den hiesigen Zeitungen und Intelligenzblättern vom 10. und resp. vom 11. October 1834, so wie in den Amtsblättern sämmtlicher Königl. Regierungen wiederholten Bekanntmachung werden Zinscoupons von Staatsschuldscheinen, wenn sie bei einer Pro-

Provinzialkasse eingelöset werden, auf der Schauseite mit schwarzer Dinte stark durchkreuzt, und sind alsdann, als bereits realisirt, nicht weiter gültig. Diese Maaßregel ist seitdem auch auf die bei der Controle der Staatspapiere eingelöseten Kassenanweisungen ausgedehnt worden. Um etwa möglichen Irrungen und Mißbräuchen zu begegnen, machen wir daher dem Publikum hierdurch bekannt, daß auch Kassenanweisungen, auf deren Schauseite sich ein starkes Kreuz von schwarzer Dinte befindet, bereits realisirt, deshalb ungültig sind, und nicht zum Zweitenmale eingelöset werden, weshalb dieselben überall, wo dergleichen etwa zum Vorschein kommen, anzuhalten und an uns einzusenden sind. Sollte Letzteres besonderer Umstände wegen nicht geschehen können, so ist uns wenigstens sofort eine Anzeige davon zu machen.

Berlin, den 24. Juni 1837.

Hauptverwaltung der Staatsschulden.

Vorstehende Bekanntmachung bringen wir hierdurch zur besondern Kenntniß der hiesigen Einwohner.

Halle, den 17. Juli 1837.

Der Magistrat.

Die auf 451 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf. veranschlagte Neupflasterung und Chaussirung des Wegs von der Häscherbrücke nach der Schieferbrücke soll

den 2 August d. J. Vormittags 11 Uhr

auf dem Rathhause an den Mindestfordernden verdungen werden. Nachgebote werden nicht angenommen.

Halle, den 25. Juli 1837.

Der Magistrat.

Folgende Räume im Anbau des rothen Thurms:

a) der Laden Nr. 5, jetzt an die Wittwe Schliack vermiethet,

b) der Laden Nr. 6, jetzt an den Fleischermeister Gottlieb Schliack vermiethet,

c) die Räume im obern Stock, welche der Kaufmann Baccani inne hat, und

d) die:

d) diejenigen, welche der Tischlermeister Sockel inne hat,

auf welche im Termine am 21sten v. M. nur 30 Thlr. auf jedes Local geboten sind, sollen

den 2. August d. J. Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhause anderweit auf die sechs Jahre vom 1. Januar 1838 bis dahin 1844 ausgeboten werden. Die Bedingungen können in unserer Kanzlei eingesehen werden. Nachgebote werden nicht angenommen.

Halle, den 12. Juli 1837.

Der Magistrat.

Jagdverpachtung.

Auf

den vierten August 1837

Vormittags 9 Uhr

soll die Niederjagd auf den zum Rittergute Queis bei Landsberg gehörigen Feldmarken Queis, Wiedersdorf, Naundorf, Klepzig und Kokwitz von Egidii dieses Jahres ab auf sechs Jahre in meiner Expedition zu Klepzig meistbietend unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen, jedoch mit Vorbehalt der Auswahl unter den Licitanten, verpachtet werden.

Queis, den 21. Juli 1837.

Der Justitiar Schulze.

Die Verdingung verschiedener Baulichkeiten in der Wohnung des ersten Dompredigers hieselbst soll Montag den 31. d. M. früh um 11 Uhr in meinem Geschäftszimmer durch Mindestforderung geschehen, wozu ich Unternehmungslustige hiermit einlade.

Halle, den 26. Juli 1837.

Der Bauinspector Schulze.

Luftfenster und Fenstervorsetzer malt W. Steuer, Kunstmaler, Leipziger Straße Nr. 386.

Ein guter Marqueur, der das Billard versteht, kann Michaelis in Dienst treten auf dem Rathskeller.

Eine mit guten Zeugnissen versehene Köchin findet sogleich ein Unterkommen durch J. G. Fiedler, große Steinstraße Nr. 178.

Auction. Montags den 31sten d. M. Nachmittags 2 Uhr werden im Auctionslocal großer Berlin Nr. 434 eine Quantität gute und reinliche Federbetten und Wäsche, auch Tische, Stühle, ein Schreibschrank, ein zweithüriger Wäsch- und Kleiderschrank und andere Sachen mehr, öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung in Courant verkauft.

Halle, den 27. Juli 1837.

A. W. Rößler.

Da die von mir in Nr. 30 dieses Blattes zum Donnerstag als den 27. d. M. angekündigte Auction der Fortsetzung gerichtlicher Auction halber nicht abgehalten werden konnte, indem das Publikum zu sehr getheilt und dem Verkauf nur nachtheilig ist, so habe ich den Verkaufstermin auf Freitag als den 4. August Nachmittag 2 Uhr in meinem Nr. 692 am alten Markte belegenen Auctionslocale festgesetzt, und werden noch Sachen von jedem Werth zu dieser Auction angenommen.

G. Wächter.

Zehn Stück gute hölzerne Thürzargen à 3 und 6' im Lichten groß sind billig abzulassen beim Maurermeister LeClerc, Glaucha Nr. 2014.

Unsere Bettfederreinigungs-Maschine (kleine Brauhausgasse Nr. 374) steht täglich zum beliebigen Gebrauch offen. Hamburg.

Anständige junge Mädchen, im Nähen geübt, welche Lust haben das Putzmachen zu erlernen, können jetzt angenommen werden bei Marcusi.

Märkerstraße Nr. 459.

Jungen Mädchen, welche das Verfertigen von Damenkleidern gründlich erlernen wollen, erbietet sich unter annehmlichen Bedingungen

Caroline Fischer geb. Tobias.

Nähere Auskunft wird ertheilt an der Glauchaischen Kirche Nr. 1998.

Greisesalters und Familienveränderung wegen will ich mein Haus Nr. 896 in der großen Klausstraße aus freier Hand verkaufen.

Rauchfuß, Tischlermeister.

Ein trockner Keller, für einen Kaufmann als Niederlage oder für einen Oebster sich eignend, ist zu vermiethen.

Wittwe Arnold.
Brüderstraße Nr. 208.

Ein Logis aus Stube, 2 Kammern, Küche und Zubehör, wozu ein Pferdestall, Schuppen und Böden abgelassen werden können, steht gleich oder zu Michaelis noch zu vermiethen in Nr. 279 an der Post.

Zwei Stuben und Kammern sind an stille Leute billig zu vermiethen, Brauhausgasse Nr. 338.

Im Hause Nr. 1040 in der Mühlgasse ist die mittlere Etage an eine stille Familie von Michaelis an unter billigen Bedingungen zu vermiethen.

Besten neuen Carol. Reiß 9 Pfund für 1 Thlr. bei

Moritz Förster, Steinweg Nr. 1720.

Ausgezeichnet schöne und trockne weiße Seife empfiehlt

Moritz Förster.

Fortwährend sehr gute neue Heringe, Sardellen, marinirte Heringe, Schweizer- und holländischen Käse von bester Güte bei A. Zeidler, große Ulrichsstraße.

Complete Uhrmacherwerkzeuge
sind billig zu verkaufen Bruno'swarte Nr. 586 bei der

Wittwe Printz.

Alle Arten größere und kleinere Land- und Wasserfeuerwerke, für deren Güte garantirt wird, empfiehlt zu billigen Preisen die Gerlachsche Handlung.

In der großen Steinstraße Nr. 159 sind zwei Marktstühle billig zu verkaufen bei Ebert.

Alte Sand- und Bruchsteine hat zu verkaufen

Stengel, Maurermeister.

Leute zum Torfsteinformen finden Beschäftigung bei

Stengel.

Die ehemalige Gemeinde Hasel mit seinen Filialen Hasel, Hasenbühl, Hasenhof, Hasenmühle, Hasenweiler, Hohenbaden, Hohenbaden-Hof, Hohenbaden-Mühle, Hohenbaden-Schloß, Hohenbaden-Weiler, Hohenbaden-Wirtshaus, Hohenbaden-Zollhaus, Hohenbaden-Zollhaus-Mühle, Hohenbaden-Zollhaus-Weiler, Hohenbaden-Zollhaus-Wirtshaus, Hohenbaden-Zollhaus-Zollhaus, Hohenbaden-Zollhaus-Zollhaus-Mühle, Hohenbaden-Zollhaus-Zollhaus-Weiler, Hohenbaden-Zollhaus-Zollhaus-Wirtshaus, Hohenbaden-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus, Hohenbaden-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Mühle, Hohenbaden-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Weiler, Hohenbaden-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Wirtshaus, Hohenbaden-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus, Hohenbaden-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Mühle, Hohenbaden-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Weiler, Hohenbaden-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Wirtshaus, Hohenbaden-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus, Hohenbaden-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Mühle, Hohenbaden-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Weiler, Hohenbaden-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Wirtshaus, Hohenbaden-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus, Hohenbaden-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Mühle, Hohenbaden-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Weiler, Hohenbaden-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Wirtshaus, Hohenbaden-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus, Hohenbaden-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Mühle, Hohenbaden-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Weiler, Hohenbaden-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Wirtshaus, Hohenbaden-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus, Hohenbaden-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Mühle, Hohenbaden-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Weiler, Hohenbaden-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Wirtshaus, Hohenbaden-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus, Hohenbaden-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Mühle, Hohenbaden-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Weiler, Hohenbaden-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Wirtshaus, Hohenbaden-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus, Hohenbaden-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Mühle, Hohenbaden-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Weiler, Hohenbaden-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Wirtshaus, Hohenbaden-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus, Hohenbaden-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Mühle, Hohenbaden-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Weiler, Hohenbaden-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Wirtshaus, Hohenbaden-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus, Hohenbaden-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Mühle, Hohenbaden-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Weiler, Hohenbaden-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Wirtshaus, Hohenbaden-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus, Hohenbaden-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Mühle, Hohenbaden-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Weiler, Hohenbaden-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Wirtshaus, Hohenbaden-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus, Hohenbaden-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Mühle, Hohenbaden-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Weiler, Hohenbaden-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Wirtshaus, Hohenbaden-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus, Hohenbaden-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Mühle, Hohenbaden-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Weiler, Hohenbaden-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Wirtshaus, Hohenbaden-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus, Hohenbaden-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Mühle, Hohenbaden-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Weiler, Hohenbaden-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Wirtshaus, Hohenbaden-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus, Hohenbaden-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Mühle, Hohenbaden-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Weiler, Hohenbaden-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Wirtshaus, Hohenbaden-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus, Hohenbaden-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Mühle, Hohenbaden-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Weiler, Hohenbaden-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Wirtshaus, Hohenbaden-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus, Hohenbaden-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Mühle, Hohenbaden-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Weiler, Hohenbaden-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Zollhaus-Wirtshaus, Hohenbaden-Zollhaus

Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

31. Stück. 1. Beilage.

Dienstag, den 1. August 1837.

Wie verschieden die Menschen in Hinsicht auf äußerliche weibliche Schönheit und Häßlichkeit urtheilen.

(Fortsetzung.)

Indianischen Schönen, im Königreich Arrakan auf der Halbinsel jenseits des Ganges, sind die mit so großen Ohrlappen, welche bis auf die Schultern herabhangen, die schönsten. Je größere, je längere Ohren, desto vornehmer und edler. Sie bestreben sich daher, ihre Ohren vermittelst schwerer Gewichte niederzuziehen, den Rand derselben durch Einschnitte auszudehnen und sie so lange zu zerren, daß sie bis auf die Schultern herabhangen, was bei den Malabaren ein besonderes Unterscheidungszeichen für den Adel ist. — Die siamesischen Weiber tragen so starkes und schweres Ohrgeschmeide, daß man einen Daumen durch die von diesem Gewicht vergrößerten Ohrlöcher stecken kann. —

Auf der Küste von Guinea besteht die Schönheit der Frauenzimmer in so langen Brüsten, daß sie dieselben über die Schulter legen können, bei den Nordamerikanern hingegen, daß sie bis auf den Gürtel herabhängen. —

Große, weit offene, hervorstehende und blitzende Augen sind bei den Morgenländern ein vorzügliches Stück der weiblichen Schönheit. Darum ist es nicht

zu

zu verwundern, wenn Motanab, ein arabischer Liebesdichter, die Augen reizender Schönen mit großen Augen der Rehkuh vergleicht. Nach eben diesem Geschmacke nennt Homer die Juno, die ochsenäugige, d. i. die schöne Juno. Um die Größe und Schönheit der Augen zu vermehren, bedient man sich noch heutiges Tages im Orient einer besondern Augenschminke: man schwärzt nämlich mit einem schwarzen Pulver von Bleierz, Kahel genannt, den Rand der Augenlieder, und zieht eine Linie von gleicher Farbe nach dem Augenwinkel. — Das orientalische Mädchen, das kleine Augen hat, wie die Lea, wird für häßlich gehalten. — Man besoldet Leute, deren Geschäft es ist, der Jugend von Zeit zu Zeit die Augenlieder in die Höhe zu ziehen, und die Augenöffnungen zu erweitern. Auch besitzen diese Personen wirklich eine so abscheuliche Geschicklichkeit darin, daß die jüngsten Kinder schon rechte Kalbsaugen haben. — In Siam liebt man die kleinen Augen, und die Damen thun ihr Mögliches, um sie nicht groß zu haben; die jungen Mädchen ziehen beständig an den Augenliedern, damit sie klein und lang werden. — In China und Japan sind kleine und halbgeschlossene Augen eine große Schönheit. — Ein Gesicht ohne Augenbraunen dünkt uns entstellend, und doch reißen sich die Neger von Sierra Leona, die Weiber auf der Insel Nikobor, die Brasilianerinnen vom Urstamme, die jungen Mädchen in China, die Japanerinnen und noch viele andere Asiaten die Augenbraunen aus. Eben so verschieden behandelt man ihre Gestalt und Farbe. Die Weiber in Egypten färben ihre Augenlieder pechschwarz, die auf der Goldküste roth und weiß, im Lande Yeco blau und einige asiatische Damen scheeren sie weg, um der lieben Natur zu Hülfe zu kommen, malen sich mit Tusche spitze und runde Augen, die bis zur Stirn aufwärts stehen. —

Die Mädchen auf Japan schminken sich mit einer aus der Saflorblume bereiteten Farbe, aber nicht

wie

wie unsere Fräulein und Damen die Wangen, sondern bloß die Lippen. Ist die Farbe dünne, so werden die Lippen roth, wird sie aber dick aufgetragen, so werden sie violett, und dies wird dann für die größte Schönheit gehalten. Die Einwohner von Guiana, sowohl Männer als Weiber, bemalen sich den ganzen Leib mit Farbe, die sie als eine Art von Kleidung betrachten. — In Grönland färben sich die Weiber das Gesicht blau und gelb. — Die Schönen bei den Eskimos bestreichen sich den ganzen Körper dick mit Bärenfett, und die junge hottentottische Schönheit schlingt, statt der Blumenguirlanden, um ihren Hals, ihre Arme und Taille die blutigen Eingeweide von Thieren. — Bei den Kaffern ist die größte Schönheit, die am meisten stinkt. Die Hottentotten reiben Oel in die Haut ihrer jungen Kinder, nehmen dazu Thran und Ruß, und lassen diese aufgetragene Farbe beim Feuer eintrocknen, damit sie nach ihrem Geschmack hübsch braun werden.

Nun möchten die geehrten Leser wohl nicht mehrere Beläge zu der Ueberschrift dieses Aufsatzes wünschen, eher noch dürften in einer Fabel die erwähnten Schönheitsformen lebend und redend auftreten und selbst ihre Schönheit in den grellsten Zügen aussprechen und rühmen. Dazu entlehne ich folgende Fabel: „die Weiber.“

Einst gerieth eine schöne Europäerin in eine Gesellschaft von wilden Damen. Voll Grauen und Abscheu sah sie die mancherlei scheußlichen Gestalten sich ihr nähern. „Wie häßlich sie ist!“ rief eine Kupferindianerin ihren Gefährten zu, und zeigte mit dem Finger auf die schöne Weiße. „Sieht nicht ihre Haut aus, wie gekochtes Fleisch? gleicht nicht ihr blondes Haar dem beschmutzten Haare eines Büffelschweifes? ist nicht ihr blaues Auge zum Sprechen den Augen unsrer Gänse ähnlich?“ — Daß sie überhaupt Haare hat, wie häßlich! sprach eine niedliche Afrikanerin. — Wenigstens sollte sie sich doch die Augenbraunen ausrupfen und sich

schä-

schämen, ihre milchweißen Zähne nicht schwarz gefärbt zu haben, sagte eine Japanerin. — Schwarze oder weiße Zähne, lispelte eine Dame von Trinidad, beides ist gleich häßlich; bis aufs Zahnfleisch wegfeilen müßte sie ihre Zähne, um nicht abscheulich zu sein. — Oder doch, setzte eine Südseeinsulanerin hinzu, ihre Haare mit orangefarbenen Kurkumastaube pudern. — Und ihre Füße durch Unterschlagen der Zehen unter die Sohlen verkleinern, fuhr eine Chineserin fort. — Man sieht wohl, sagte eine Dame von Tahiti, daß sie von gemeiner Abkunft ist, sonst würde sie die Nägel an den Händen haben lang wachsen lassen. — Ist es möglich! seufzte eine Matrone vom nördlichen Ufer von Port-Jackson: Nicht einmal die beiden Vordergelenke der kleinen Finger sind ihr abgebunden! — Ach wie danke ich's meinen lieben Eltern, rief watschelnd eine Maurin, daß sie mich mit Prügeln zwangen, mit Mehlbrei und Kameelsmilch, mich zu mästen, so daß ich nicht so hager bin, wie diese Mißgestalt, sondern an Wohlbeleibtheit, die doch als der einzige Maaßstab weiblicher Schönheit anzusehen ist, keiner Maurin, die eine Kameelsladung ausmacht, etwas nachgebe. — Nein, ich bitte euch, seht nur die ganze Gestalt an, rief die erste Nordamerikanerin aufs Neue. Hat sie wohl ein breites, plattes Gesicht, kleine Augen, hohe Backenknochen, eine eingedrückte Stirn, ein großes breites Kinn, eine dicke Höckernase, eine braune Haut und Brüste, die bis auf den Gürtel herabhangen? Nichts von Allem ist an ihr, wodurch ein Weib schön und liebenswürdig wird. — Erlaube mir, du irrst, sprach eine Tscherkasserin. Kurze Schenkel, kleine Füße und glänzend rothes Haar müßte sie haben, wenn sie auf Schönheit Ansprüche machen wollte. —

(Der Beschluß folgt.)

Chronik

Chronik der Stadt Halle.

1. Danksagung.

An Beiträgen für die Abgebrannten in Schleiz sind ferner eingegangen:

Von L. G. R. N. 2 Thlr., von den Buchbindermeistern (für Kühn) 4 Thlr. 15 Sgr., von einem Ungen. 1 Thlr., G. R. D. ½ Louisd'or, Lipt. 1 Thlr., von W. 1 Thlr., Md. 1 Thlr., Dem. G. 10 Sgr., von einem Ungen. 2½ Sgr., J. H. L. 20 Sgr., W. L. 5 Sgr., von einem Ungen. 10 Sgr., von J. A. 15 Sgr. mit dem Motto: Habt Erbarmen für die Armen; Fr. F. 1 Thlr., F. A. S. 1 Thlr., von einem Ungen. 1 Ducaten.

Den edeln Gebern herzlichen Dank! Es werden weitere Beiträge von Unterzeichnetem, so wie in der Buchhandlung des Waisenhauses und in Herrn Liebau's Geschäftslocal am Markte noch dankbar angenommen.

Halle, den 30. Juli 1837.

Professor Dr. Hohl.

2. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 29. Jul 1837.

Weitzen	1	Thlr.	11	Sgr.	3	Pf.	bis	1	Thlr.	17	Sgr.	6 Pf.
Roggen	1	;	3	;	9	;	—	1	;	6	;	3 ;
Gerste	—	;	23	;	9	;	—	—	;	25	;	— ;
Hafer	—	;	17	;	6	;	—	—	;	22	;	6 ;

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstemann.

Bekannt=

Bekanntmachungen.

Der zeither von der hiesigen Garnison zur Aufbewahrung des Pulvers benutzte hölzerne Schuppen am Schimmelthore soll zum Abbruch und demnächst beliebigen Gebrauch des Materials

den 2. August c.

Vormittags 10 Uhr an Ort und Stelle öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Halle, den 30. Juli 1837.

Der Magistrat.

Die Lieferung verschiedener auf 136 Thlr. 4 Sgr. 6 Pf. veranschlagter Utensilien für den großen Saal des neuen Schulgebäudes und die auf 157 Thlr. 3 Sgr. 5 Pf. veranschlagte Erbauung einer von dem Hofe nach dem Saale führenden Treppe nebst Treppenhause soll

den 5. August c. 11 Uhr

auf dem Rathhause an den Mindestfordernden verdungen werden. Bedingungen und Anschlag können täglich in unserer Kanzlei eingesehen werden. Nachgebote werden nicht angenommen.

Halle, den 29. Juli 1837.

Der Magistrat.

Auf dem Trödel Nr. 767 ist ein Laden nebst Stube, Kammer, Küche und allem übrigen Zubehör, oder zwei Stuben und Kammern auf Michaelis zu vermiethen; das Nähere im Hause selbst eine Treppe hoch.

Im Hause Nr. 1040 in der Mühlgasse ist die mittlere Etage an eine stille Familie von Michaelis an unter billigen Bedingungen zu vermiethen.

Alle Sorten Morgenschuhe, sowohl bedruckt als auch grün und schwarz, sind wieder in größter Auswahl und billigstem Preise in der Gerlachschen Handlung zu haben.

Gelegenheit nach Merseburg, Weißenfels, Naumburg, Weimar und Erfurt wöchentlich zwei Mal hin und zurück. Klausstraße Nr. 889. Eckert.

Handlungs-Anzeige.

Hierdurch beehre ich mich, einem geschätzten Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß durch den am 22sten v. M. erfolgten Tod meines Vaters die, von ihm seit 25 Jahren, unter der Firma

Alexander Hirschfeld

geführte

Ausschnitt- und Modewaarenhandlung

von heute an von mir unter meiner endesstehenden Firma unverändert fortgesetzt wird.

Indem ich ergebenst bitte, das ehrenvolle Vertrauen, dessen sich der Verewigte erfreute, auf mich gütigst zu übertragen, werde ich mich eifrigst bestreben, dasselbe durch eine reelle Handlungsweise zu verdienen.

Meine größte Aufmerksamkeit werde ich darauf richten, meinen werthen Kunden bei zuvorkommender Behandlung stets die neuesten, solidesten und geschmackvollsten Modewaaren in größter Auswahl zu den möglichst billigsten Preisen zu liefern, und bitte um gütigen, recht zahlreichen Zuspruch.

Halle, den 1. August 1837.

Hermann Hirschfeld.
Leipziger Straße.

Die neuesten Modebänder mit Blonden-Kanten, und Blumen, habe ich wieder zu sehr auffallend billigen Preisen erhalten.

Meyer Michaelis, gr. Schlamm Nr. 958.

Daß ich das Schlossergewerk der verwittweten Schlossermeister Eger im Hause Nr. 654 Zapfenstraße übernommen habe, und mich als Schlossermeister in demselben etablirt, zeige ich hiermit einem in- und auswärtig verehrten Publikum ganz ergebenst an, und bitte auch alle verehrten Kunden und Gönner des sel. verstorbenen Schlossermeisters Eger, mir ihr gütiges Zutrauen zu schenken und mich mit recht zahlreichen Aufträgen gütigst zu beehren. Halle, den 27. Juli 1837.

F. Heinrich Wirth, Schlossermeister.

Donnerstag den 3. August, zum Geburtstage Sr. Majestät des Königs, so wie zur Vorfeier den 2. August, und zur Nachfeier den 4. August, soll Unterhaltungs- und Tanzmusik auf der Rabeninsel stattfinden, so wie Abends Erleuchtung. Um zahlreichen Besuch bittet

F. Salzmann in Böllberg.

Zum Geburtstag Sr. Maj. des Königs d. 3. August wird bei mir Tanzvergnügen gehalten, wozu ich ergebenst einlade. Thusius in Dölau.

Donnerstag den 3. August zum Geburtsfeste Sr. Majestät des Königs Tanzmusik, des Abends Illumination bei Deckert.

Zur Feier des dritten August Tanzvergnügen und Illumination am Abend bei

Gebhardt im Apollogarten.

Sehr fetten Schweizerkäse, ostfriesländischen Kümmelkäse à Pfund 3½ Sgr., niederländischen Sahnenkäse à Pfund 5 Sgr., Kräuterkäse à Pfd. 7 Sgr., holländischen Kümmelkäse à Pfd. 2½ Sgr., so auch schöne Gothaer Zungenwurst, Servelatwurst und Knoblauchswurst bei G. Goldschmidt.

Sehr schöne große Lüneburger Neunaugen und frischen Hamburger Caviar bei

G. Goldschmidt.

Ein guter Marqueur, der das Billard versteht, kann Michaelis in Dienst treten auf dem Rathskeller.

Unter annehmlicher Bedingung kann ein Bursche in die Lehre kommen bei

F. Saatz, Horndrechslermeister,
in der Schmeerstraße Nr. 718.

Einen Lehrburschen sucht der Feilenhauermeister E. Hesse, Schülershof Nr. 759.

---

6 und 7ellige gute Reife sind zu verkaufen auf dem Petersberge beim Böttchermeister Sievers.

Ein stark gebauter Kinderwagen steht zu verkaufen Nr. 2157 vor dem Klausthor.

Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

31. Stück. 2. Beilage.

Donnerstag, den 3. August 1837.

I.

Am dritten August.

Wer ist es, der für's Vaterland
Die Frankenschlacht gekämpft?
Wer ist es, der den Feind gebannt,
Tyrannenwuth gedämpft?
Wer jagt' Euch Franken übern Rhein,
Befreite Deutschlands Gau'n,
Und sprach: „Frei soll mein Preußen sein,
Frei will ich Deutschland schau'n!"
O kräftig Preußen, freue Dich,
Dein König fromm und ritterlich,
Dein König focht für Dich! —

Im Frieden herrscht er weis' und groß,
Beschützt das Recht mit Kraft,
Er mildert gern des Armen Loos,
Eyrt Kunst und Wissenschaft.
Der Friede blühet segenreich
Vom Niemen bis zum Rhein,
Und Preußen strahlt der Sonne gleich;
Welch Glück, ein Preuße sein!
Du theures Preußen freue Dich,
Dein König fromm und ritterlich,
Dein König sorgt für Dich! —

Beglückt

Beglückt bist Du, o Vaterland,
Durch Ihn und seinen Sohn.
Es knüpft ein diamantnes Band,
Das Volk an Deinen Thron.
Der Preußen Treu' ist Dein Panier,
Gerechtigkeit Dein Schild.
Sei lange noch des Thrones Zier,
O König, groß und mild!
Ja, glücklich Preußen, freue Dich,
Dein Friedrich Wilhelm wacht für Dich,
Dein König lebe hoch!!! —

II.

Gauklerkünste der Türkischen Derwische.

Es giebt noch jetzt in Konstantinopel zwei Mönchsorden, die Mewlewi's und die Ruhani's. Die Ersteren führen in ihrer Moschee zweimal wöchentlich einen heiligen Tanz auf, welcher darin besteht, daß sie sich im progressiven Takte einer kläglich-frommen Musik, mit geschlossenen Augen, rückwärts übergelegtem Kopfe und ausgestreckten Armen auf den Fußspitzen rasch herumwirbeln. In dieser äußerst gezwungenen Stellung bleiben sie unglaublich lange, ohne daß einer fällt oder gegen den andern stößt. Die Ruhani's gelten bei den Muselmännern sehr viel wegen ihres exemplarischen Lebenswandels und wegen der Mirakel, die sie alle Freitage im Angesicht des Publikums verrichten. Sie handhaben glühendes Eisen und stecken sich's in den Mund, ohne Schaden zu nehmen; sie durchbohren sich die edelsten Theile mit Messern und bleiben doch unverletzt; sie schlagen sich ungeheure Nägel in die Hirnschaale und befinden sich sehr wohl dabei. Diese Scheinwunder würden oft den gelehrtesten Physiker in Staunen setzen.

Chro-

Chronik der Stadt Halle.

1. Am 11. Sonnt. n. Trinit. (6. Aug.) predigen:

Zu U. L. Frauen: Um 9 Uhr Hr. Archidiac. Prof. Franke. Um 2 Uhr ein Candidat. Allg. Beichte, Sonnab. d. 5. Aug. um 2 Uhr, Hr. Diac. Dryander. Montag den 7. Aug. vor der Predigt Privatbeichte und nach der Predigt Communion.

Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Hr. Oberpred. Dr. Ehricht. Um 2 Uhr Hr. Prof. Dr. Marks.

Zu St. Moritz: Um 9 Uhr Hr. Sup. Guerike. Um 2 Uhr ein Candidat.

In der Domkirche: Um 10 Uhr Hr. Dompr. Dr. Rienäcker. Um 2¼ Uhr Hr. Dompr. Dr. Blanc. Vorbereitung Sonnabend den 5. Aug. um 2¼ Uhr, Derselbe.

Kathol. Kirche: Um 9 Uhr Hr. Pastor Claes.

Hospitalkirche: Um 11 Uhr Hr. Sup. Guerike.

Zu Neumarkt: Um 8½ Uhr Hr. Pastor Held. Abendstunde um 5 Uhr, Derselbe.

Zu Glaucha: Um 9 Uhr Hr. Sup. Dr. Tiemann. Abendstunde um 5 Uhr, Derselbe.

2. Königlicher Servis

für den Monat Juli 1837 des hier garnisonirenden Militairs ist bis zum 5ten d. M. von 8 bis 12 Uhr in Empfang zu nehmen.

Halle, den 1. August 1837.

Die Servis-Deputation.

3. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 1. August 1837.

Weitzen	1	Thlr.	12	Sgr.	6	Pf.	bis	1	Thlr.	16	Sgr.	3 Pf.
Roggen	1	;	3	;	9	;	—	1	;	6	;	3 ;
Gerste	—	;	23	;	9	;	—	—	;	25	;	— ;
Hafer	—	;	17	;	6	;	—	—	;	22	;	6 ;

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstemann.

Bekanntmachungen.

Nothwendiger Verkauf.

Landgericht Halle.

Die den Erben des verstorbenen Oekonom Johann Christoph Hänert gehörigen und im Hypothekenbuche über das Hallesche Stadtfeld unter Nr. 152. Litt. B. C. D. E. und F. und unter Nr. 120. eingetragenen Feldgrundstücke, als:

1) in Giebichensteiner Mark 24½ Acker, abgeschätzt 4546 Thlr. 4 Sgr. 11½ Pf.;
2) ebendaselbst vier Ackerstücke, von zusammen 4 Acker 44¾ Ruthen, abgeschätzt 799 Thlr. 21 Sgr. 8 Pf.;
3) am Galgenberge und im breiten Pfuhle zwei Ackerstücke von zusammen 8¼ Acker, abgeschätzt 1653 Thlr. 1 Sgr.;
4) eine Hufe Landes von 15½ Acker, theils in Böllberger Mark, theils im Pfuhle, abgeschätzt 3382 Thlr. 26 Sgr. 4 Pf.;
5) eine halbe Hufe von 7½ Acker auf dem Sande, abgeschätzt 1890 Thlr. 15 Sgr.;
6) eine Hufe Landes von 17½ Acker in Böllberger Marke, abgeschätzt 3809 Thlr. 15 Sgr.;

sollen,

sollen, und zwar die Realitäten sub Nr. 152 des Hypothekenbuchs ad Nr. 1 bis mit 5

den 11. October c. Vormittags 11 Uhr,

die Aecker unter Nr. 120 des Hypothekenbuchs ad Nr. 6 aber Tags darauf,

den 12. October c. Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst subhastirt werden.

Die Taxe nebst Hypothekenschein und Bedingungen sind in der hiesigen Registratur einzusehen.

Die Erhebung der Königlichen Brenn-, Brau-, Wein-, Tabak- und Stempelsteuer, welche im Locale der Königlichen Steuerexpedition am Mühlenberge, und der Schleusengefälle, welche in der Thorexpedition am Schifferthor gegenwärtig Statt findet, ist in das neue Packhofslocal ohnweit des Schifferthores verlegt worden und beginnt daselbst von Montag den 7ten dieses Monats ab; wovon das Publikum hiermit in Kenntniß gesetzt wird. Halle, den 1. August 1837.

Königliches Haupt-Steueramt.

Englischen Batist in allen Breiten, Herrenbinden in neuester Art in Wolle und Seide das Stück 12½ Sgr., Staubmäntel von ostindischen Nanquin d. St. 2⅔ Thlr., Piquéwesten d. St. 7½ Sgr., weiße schwere Piquédecken 1¾ Pfund schwer d. St. 2½ Thlr. bei Ernsthal.

Eine Parthie Wasch-Spitzchen in neuestem Muster die Elle von 6 Pf. bis 2 Sgr., alle Sorten Spitzengrund und Streifen, die feinsten Gesundheitsflanelle zu den bekannten Preisen sind wieder angekommen bei

Ernsthal.

Sehr saubere und dauerhafte Schlafröcke, dergleichen Röcke mit doppelter Wattirung, fertige Sommerröcke äußerst billig bei Ernsthal.

Ein reinliches, gutes, vollkommnes Federbett nebst Bettstelle steht täglich zu vermiethen große Klausstraße Nr. 875 eine Treppe hoch bei

Wittwe Gurckhaus.

Ein geräumiges, anständiges Logis, eine Treppe hoch, von 3 Stuben und allem Zubehör, ist Michaelis in Nr. 334 zu vermiethen; man melde sich gefälligst in Nr. 335. Auf Verlangen kann Stallung für 3 Pferde mit Wagenremise und Futterboden abgelassen werden.

Im Hause Nr. 1040 in der Mühlgasse ist die mittlere Etage an eine stille Familie von Michaelis an unter billigen Bedingungen zu vermiethen.

Ein Logis vorn heraus, 2 Stuben, Küchen und Kammern und allem Zubehör, ist zu vermiethen auf dem Neumarkt in der Geiststraße Nr. 1133; desgleichen ein Logis hinten heraus von Stube und Kammer und allem Zubehör.

Auf dem Neumarkt, Fleischergasse Nr. 1180, ist noch eine Stube, Kammer und Zubehör zu vermiethen.

Eine Stube nebst Stubenkammer, Küche und Bodenkammer ist zu Michaelis an eine stille Familie zu vermiethen in Nr. 2143 Strohhofspitze.

Ein kleines Haus mit 2 Stuben, 2 Kammern, Küche ꝛc. in der Vorstadt Glaucha, Taubengasse, steht von Michaelis an an stille Leute zu vermiethen. Das Nähere darüber Taubengasse Nr. 1766.

In Glaucha Nr. 1896 ist von jetzt an eine Wohnung an einen Fuhrmann zu verpachten und zu Michaelis zu beziehen.

Zu jetzigem Laurentimarkt in Glaucha ist eine Stube parterre zu vermiethen bei

A. Haase Nr. 2022.

Fruchthonig à Pfund 2 Sgr. empfiehlt

F. A. Hering.

Korn- und Eichelkaffee verkauft

F. A. Hering.

Sehr schönen geräucherten Rheinlachs das Pfund 25 Sgr., starken Spickaal und neue saure Gurken bei

G. Goldschmidt.

Der Geburtstag Sr. Majestät des Königs
am 3. August
soll mit Trompeten und Pauken gefeiert werden, wobei auch große Illumination statt finden wird; ich lade hierzu ergebenst ein. Kinder werden am Salon zurückgewiesen. Ochse,
Gastwirth im goldnen Adler in Oberglaucha.

Donnerstag zum 3. August Tanzvergnügen bei
Wiedero auf der Lucke.

Durch das gute Musikcorps des Herrn Kurze bin ich in den Stand gesetzt, Donnerstag den 3. August des Nachmittags ein gut besetztes Gartenconcert und des Abends Ball zu halten, wobei der Saal erleuchtet und grün bekränzt sein wird. Um zahlreichen Zuspruch bittet ergebenst Deckert.

Zum Geburtstage Sr. Majestät des Königs soll ein Kirschkuchenfest mit Musik und Tanz gehalten werden, wozu ergebenst einladet Siegfeld in Trotha.

Donnerstag den 3. August wird zur Geburtsfeier unsres vielgeliebten Königs bei mir Musik und Tanz gehalten. Meißner in Böllberg.

Donnerstag den 3. August zum Geburtsfeste Sr. Majestät des Königs ist Concert und Tanzmusik, auch sind frische Pfannkuchen zu haben bei
Kühne auf der Maille

Donnerstag den 3. August ist Speckkuchen zu haben bei Koch am Domplatz.

Zum Geburtstag Sr. Maj. des Königs den 3 August stehen immerwährend 3 Gondeln in Bereitschaft, nach der Rabeninsel zu fahren, neben dem Apollogarten bei Knöchel sen. Der Aufseher der Saale,
Fischermeister Knöchel.

Sonntag den 6. August soll ein Kirschkuchenfest und Tanzvergnügen bei mir gehalten werden.
Thusius in Dölau.

Einen Lehrling sucht der Schuhmachermeister Müller in Halle, Rannische Straße Nr. 502.

Nachruf

an die hingeschiedene Hülle meines theuern Vaters, des am 13. Mai 1837 gestorbenen Lohnfuhrmanns Friedrich Staub in Halle.

Entfernt von Dir, Du theure Hülle,
Nahm Dich die Gottheit hin zu sich,
Ich ahnd'te hier nicht in der Stille
Daß der Allmächtige Dich rief.
Der Gott, der alles weise lenket,
Hat Deinen Kummer nun geendet,
Auf Schicksalswegen mancherlei
Kam bald Dein sel'ges End' herbei;
Ich weine Wehmuthsthränen hier
Und Gott giebt seinen Frieden Dir.

Düsseldorf am Rhein, den 24. Juli 1837.

Friedrich Staub.

Mehlverkauf.

			Thlr.	Sgr.	Pf.
Gutes Weitzenmehl, weißes,	1	Berl. Schfl.	2	—	—
" " " " "	1	" Mtz.	—	4	—
" Roggenmehl . .	1	" Schfl.	1	5	6
" Gerstenmehl . .	1	" Mtz.	—	2	6
" Weitzenmittelmehl	1	" Mtz.	—	2	6

Auch ist stets gute Roggenkleie vorräthig bei

C. Spieß.

Ammendorf, den 1. August 1837.

Verschiedene sehr gut erhaltene Militair-Effekten, bestehend in zwei feinen Officier-Uniformen, 2 Tzacko's mit Decoration, einer fast neuen Schärpe, Degen mit Port'epee, einem feinen Hut und einem Tornister nebst Riemen, sind zu verkaufen Mühlgasse Nr. 1039.

Eine in gutem Stande befindliche Droschke wird zu kaufen gesucht, wer eine dergleichen abzulassen hat, wolle sich gefälligst melden in Oberglaucha Nr. 1956.

Einen Lehrburschen sucht der Feilenhauermeister E. Hesse, Schülershof Nr. 759.

Hallisches patriotisches

Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

Drittes Quartal. 32. Stück.

Sonnabend, den 5. August 1837.

I.

Wie verschieden die Menschen in Hinsicht auf äußerliche weibliche Schönheit und Häßlichkeit urtheilen.

(Beschluß.)

Die Europäer weichen in ihren Ideen von Schönheit zwar nicht so weit von einander ab als die Bewohner anderer Erdtheile, aber ihre Begriffe davon sind doch immer relativ. — Giebt's feste Formen des Schönen? Nichts ist schön! sagt der große Dichter Jean Paul, als unsere Empfindung des Schönen. Daher ließe sich denn wohl auch erklären, wie verschieden und warum die Ansichten von dem, was schön ist, so verschieden sind. Ein Engländer kam nach einem Ort in den Alpen, wo alle Einwohner Kröpfe haben, und wo man fand, daß ihm eine große Annehmlichkeit abgehe. „Es wäre ein schöner Mann," sagte man, „wenn er einen Kropf hätte." — Vor einigen Jahren suchte ein ehelustiger Wittwer in einem öffentlichen Blatt eine Frau, verlangte unter andern Eigenschaften, die seine künftige Frau haben sollte, daß sie etwas schielen müsse; denn seine selig verstorbene Frau habe auch ein wenig geschielt, und das habe sie nicht wenig geziert,

und überhaupt ſtehe es den Frauenzimmern ſehr gut, wenn ſie etwas ſchielten. Dieſer Mann fand das Schielen ſchön, vielleicht nur um der Erinnerung an ſeine verſtorbene Frau willen; aber auch der Philoſoph Carteſius und der Engländer Swift fanden das Schielen reizend. Eben ſo läßt der Geh. Rath Wieland, der ſich doch wohl auf das Schöne verſtand, in ſeinem Menander und Glycerion, die durch Göthe's Zwiegeſpräch mit dem berühmten Maler Pauſanias bekannte Blumenhändlerin Glyceria in einer Beſchreibung ihres geliebten Menander ihrer Freundin ſchreiben: „er ſchiele ein wenig, und das laſſe ihm nicht übel; es gebe ihm etwas Angenehm-Schalkhaftes.“

Die vollkommene körperliche Schönheit, wobei nicht das geringſte Disharmoniſche oder Unförmliche iſt, wird äußerſt ſelten oder vielmehr gar nicht unter den Sterblichen angetroffen, ſonſt hätte der berühmte Apelles, als er ſeine ſchöne Venus malen wollte, nicht nöthig gehabt, 30 ſchöne Frauenzimmer vor ſich zu nehmen, und was eine Jede ausgezeichnet Schönes an ſich hatte, ſeinem Venus-Bilde einzuverleiben. Eben ſo hat Deutſchlands erſter Künſtler, Albrecht Dürer, die Proportion der menſchlichen Glieder von vielen ſchönen Frauenzimmern abgezeichnet.— So möchten die 25 Eigenſchaften, die nach Tonderer zu einem wirklich ſchönen Frauenzimmer erfordert werden, wohl leichter und eher aufgezählt werden, als dieſelben vereint zuſammen in einer Perſon vorgefunden werden können. — Der Ausdruck des Laſters giebt einem Geſichte abſolute Häßlichkeit.

Geſinnung ſchändet einzig die Natur,
Und häßlich heißt mit Recht der Böſe nur.
Tugend iſt Schönheit; doch der reizend Arge
Gleicht einem glänzend übertünchten Sarge.

O wie ſo bald iſt es um die äußere Schönheit des Menſchen geſchehen! Und ob ſchon dieſe in die Augen ſpringende Erfahrung uns täglich und überall begegnet,

ſo

Es sollen ihn auch nicht einige Menschen von einer andern Religion, als die Augsburgische Confession ist, oder von einer andern Kirchen-Ordnung, als die Lutherische ist, abwendig machen, oder ihn dessen beschwatzen, oder ihm Gelegenheit geben, daß er sich in andere Religionen begebe, oder andere Kirchen-Ordnungen annehme, und ob sich gleich Jemand unterstehen würde, ihn zu solchem Vorhaben zu bereden, und ihm Gelegenheit dazu zu geben, so soll er doch solches nicht thun, sondern sich in allen Stücken, wie es seine Eltern gethan, und wie sie gelebet und gestorben, verhalten, und sich nicht bereden lassen, daß er sich in andere Religionen begebe, oder andere Kirchen-Ordnungen annehme, sondern bei der Augsburgischen Confession und Lutherischen Kirchen-Ordnung, wie sie seine Eltern gehalten, bleiben und verharren

II.

Die Mitwirkung des Einzelnen zur Abwendung der Gefahr bei ansteckenden Krankheiten.

So gefährlich die Verbreitung medicinischer Bücher sein mag, welche Anweisungen enthalten, sich in Krankheitsfällen selbst zu helfen, und den Zutritt des Arztes überflüssig zu machen, so empfehlenswerth wird die Kenntnißnahme solcher Schriften sein, die von Sachverständigen entworfen sind, um sich bei Erkrankungen, bis zum Erscheinen des Arztes, derjenigen Mittel und Vorkehrungen zu bedienen, welche der Heilung der Krankheit förderlich entgegen kommen. Da diese Mittel und Vorkehrungen bei den verschiedenen Krankheiten jedoch sehr verschiedener Art sind, so ist die Kenntniß solcher Kennzeichen, welche auch für den Nichtarzt wahrnehmbar sind, durchaus nothwendig, um die einzelnen Krankheiten von einander zu unterscheiden und die rechten Maßregeln treffen zu können. In sehr vielen Krankheitsfällen wird ein ruhiges Verhalten in den gewöhnlichen Formen der Lebensweise, bis zum Erscheinen des Arztes, hinreichend sein; bei gefährlicheren Uebeln, namentlich bei den ansteckenden, ist aber die schnelle Anwendung mancher Vorkehrungen und Mittel von so wesentlichen Folgen auf die weitere Behandlung und Heilung der Krankheit, daß eine Belehrung darüber jedem Einzelnen zur Pflicht wird, um so mehr, da nicht allein der schon Erkrankte, sondern auch der nicht von der Krankheit Ergriffene, zu seinem Schutz vor derselben, der Kenntniß dieser Mittel und Vorkehrungen bedarf. In dem 27. Stück der Gesetzsammlung v. J. befindet sich im Anhange eine von der Behörde ausgegangene:

Belehrung über ansteckende Krankheiten,

welche das Motto führt: „Wer da weiß Gutes zu thun und thut es nicht, dem ist es Sünde!“ Dieser Zuruf

soll

soll nicht umsonst an uns ergangen sein und uns Veranlassung geben, die so eben erwähnte wichtige Schrift, welche itzt in einem besondern Abdruck erschienen und für den mäßigen Preis von 7½ Sgr. auf allen K. Postämtern zu haben ist, nicht allein den Lesern dieses Blattes dringend zu empfehlen, sondern uns über ihren Inhalt, so viel es der Raum erlaubt, hier zu verbreiten. Es wäre Anmaßung, zu Gunsten des Werths dieser Schrift und ihrer gediegenen Abfassung hier etwas sagen zu wollen, da sie von den ausgezeichnetsten Männern unserer höchsten Gesundheitsbehörden ausgegangen und Allerhöchsten Orts Genehmigung und Anerkennung gefunden hat; aber damit glauben wir die uns in diesen Blättern anvertraute Sphäre nicht zu überschreiten, wenn wir sie Jedem, dem das Wohl einer Familie oder untergebener Hausgenossen anvertraut ist, zur Kenntnißnahme empfehlen und dies durch eine kurze Beleuchtung ihres Inhalts zu erreichen suchen. Die Schrift selbst zerfällt in zwei Haupttheile: 1) in eine Belehrung über ansteckende Krankheiten im Allgemeinen, und 2) in eine Charakterisirung und Behandlungsweise dieser Krankheiten im Besondern. Bei der letzteren sind auch solche Thierkrankheiten mit aufgenommen, welche auf dem Wege der Ansteckung dem Menschen gefährlich werden, und gerade dieser Theil enthält so viel wichtige, früher falsche Ansichten und Vorurtheile berichtigende Belehrungen, daß besonders der Landmann den wesentlichsten Nutzen, bei den mancherlei Gefahren, die ihn von dieser Seite bedrohen, wird ziehen können. In dem ersten Theile wird der Begriff, was unter ansteckenden oder contagiösen Krankheiten zu verstehen sei, auf eine allgemein verständliche Art entwickelt, und die Verhältnisse und Eigenthümlichkeiten dieser Krankheiten werden mit charakteristischen Kennzeichen dargestellt, auch über die Disposition zu denselben und die Bedingungen, unter welchen eine Verbreitung und Steigerung derselben stattfinden muß, die vollständigste und einsichtlichste Belehrung

rung gegeben. Hiernächst folgt eine Angabe der Schutzmaßregeln, welche eine Minderung der Empfänglichkeit für den Ansteckungsstoff, ein Vermeiden der Gemeinschaft mit demselben und eine Verminderung seiner Intensität bis zur gänzlichen Vernichtung desselben zum Zwecke haben. Von vorzüglich praktischem Werth sind hier die §. 19 und 20 angegebenen allgemeinen Vorsichtsmaßregeln, die ohne große Beschwerden und Entbehrungen ausführbar sind und, auch selbst ohne Bezug auf jene Krankheiten, manches Empfehlenswerthe enthalten. Mit Freisinnigkeit ist auch an diesen Stellen das modificirt worden, was bei dem ersten Erscheinen der ansteckenden Krankheit, von welcher wir vor einigen Jahren heimgesucht waren, ärztlich empfohlen wurde, aber eben so wenig durch guten Willen als durch Zwangsmittel vollständig ausführbar war.

Der zweite Theil der Schrift, welcher die ansteckenden Krankheiten im Besondern behandelt, auch diejenigen ersten Hülfsmittel angiebt, welche der Erfahrung gemäß bis zum Eintreffen des Arztes unbedenklich in Anwendung gesetzt werden können, beginnt mit der asiatischen Cholera. Obwohl diese Krankheit jetzt unsere Gegend verlassen hat, so ist ein Wiedererscheinen derselben dennoch möglich, weshalb die Erfahrungen, die man über dieselbe und ihre endemischen Modificationen gemacht hat, von eben so vielem Interesse als unverkennbarem Werth sind. Hierauf folgt eine vollständige Belehrung über den Typhus oder das epidemische Nervenfieber, eine Krankheit, welche uns fast gefährlicher als die vorhergehende bedroht, weil die Empfänglichkeit dafür viel allgemeiner verbreitet ist. Die Gründe für das kühle Verhalten des Patienten bei dieser Krankheit, welche bisher noch oft mit alten Vorurtheilen zu kämpfen hatten, werden hier vollständig und klar auseinandergesetzt. Die folgenden Abschnitte handeln von der Ruhr, den Pocken, Masern, Rötheln, dem Scharlach, den Augenentzündungen, syphilitischen

Krank-

Krankheiten, der Krätze, dem Weichselzopf, bösartigem Kopfgrind, dem Krebs, der Schwindsucht und Gicht. Einer ganz besondern Beherzigung verdient das über die drei letzten Krankheiten Gesagte, weil selbst bei dem einzelnen Vorkommen dieser Uebel die Umgebungen eines solchen Patienten in unvermeidlicher Ansteckungsgefahr sich befinden. Den Schluß des ganzen Werkes bildet, wie schon erwähnt, die Belehrung über solche Thierkrankheiten, welche auf dem Wege der Ansteckung dem Menschen gefährlich werden können. Möchte besonders das, was über die Tollkrankheit der Hunde gesagt ist, recht allgemein und genau aufgefaßt werden, indem die hier aus besten Erfahrungen entnommenen Kennzeichen dieser Krankheit so sehr von dem abweichen, was früher irrthümlich darüber ausgesprochen wurde. Das ganze Werk wird dazu beitragen, ein größeres Vertrauen zu den medicinischen Wissenschaften im Allgemeinen, vorzüglich aber zu den vom Staate ausgehenden heilsamen Maßregeln für das Gesundheitswohl seiner Bewohner zu verbreiten, und so den Fortschritten wahrer Civilisation förderlich entgegen zu kommen.

III.

Ueber die Aufbewahrung des Obstes.

Frühbirnen sind mehlig, trocken und unschmackhaft, wenn man sie nicht einige Tage vor der Reife pflückt und in der Obstkammer nachreifen läßt. Das Herbstobst muß ebenfalls einige Tage vor der Reife abgenommen werden; die Winterbirnen aber müssen so lange als möglich am Baume hängen bleiben, weil sie immer saftiger werden. In der Obstkammer müssen die Extreme der Feuchtigkeit und Trockenheit vermieden werden, weil bei dem Nachreifen die Gährung eine große Rolle spielt.

Eine

Eine Kammer im ersten Stock, die nach Osten liegt, kein Hausgeräth enthält und deren Wände getüncht sind, ist besonders zu empfehlen. Das Sonnenlicht muß ausgeschlossen, das Zimmer aber doch nicht ganz verdunkelt werden. Die Luft muß beständig mit der äußeren communiciren, am besten durch ein Kamin. Zu den Gestellen nimmt man weiches, trocknes und geruchloses Holz; vom Stroh erhält das Obst immer einen Beigeschmack und oft Eindrücke. Die Gestelle dürfen nicht unmittelbar an der Wand stehen. Bei großer Kälte spannt man vor die Fenster und Gestelle Vorhänge von grober Leinwand. Wenn es in der Obstkammer friert, so muß man die Aepfel bis einige Tage nach dem eintretenden Thauwetter völlig vor dem Zutritt des Lichts bewahren. Thauen sie am Licht auf, so faulen sie. Wenn das Obst auf den Gestellen schwitzt, darf man es nicht betasten, weil es sonst schwarze Flekken bekommen würde. Es muß so bedeckt sein, daß keine hohe Luftsäule darüber steht. Soll das Obst schnell nachreifen, so belegt man es mit Brennesseln. Obst, das bis zum nächsten Sommer aufbewahrt werden soll, muß möglichst vor dem Zutritt der Luft geschützt werden; man legt es in Kleie, in geschlemmten und calcinirten Sand u. dergl., auch in Fliederblüthen, wodurch es einen Moschusgeschmack erhält.

IV.

Die sich wiegenden Amerikaner.

In Malta bemerkte ich — so erzählt Dr. Hogg in seiner Reise nach Damaskus und Jerusalem — in den Vorzimmern einiger Familien, so wie in einem öffentlichen Laden, in den ich zufällig eintrat, große Armsessel, die mit einer Art von Wiegebrett versehen waren. Ich erkundigte mich nach dem Gebrauche derselben

ben und erfuhr zu meinem großen Erstaunen, daß die Sitte, sich der Wiegensessel zu bedienen, aus Amerika hier eingeführt worden; eine englische Lady, die mit der Sache bekannt war, erzählte mir von dem Eindrucke, den der erste Anblick einer hier in den Familienkreisen beliebten Wiegenscene auf sie gemacht habe. Die Lady hatte gleich nach ihrer Ankunft Gelegenheit, eine amerikanische Familie, die unlängst hierher gezogen war, zu besuchen. Diese Familie bestand aus einem Vater, einer Mutter und drei erwachsenen jungen Leuten, Alle von langer und hagerer Gestalt mit jener eigenthümlichen Gesichtsbildung, die viele Bewohner der vereinigten Staaten zu charakterisiren scheint. Die Besucher nahmen auf einem Sopha im Vorzimmer Platz, und die Familie gruppirte sich nach der Ordnung ihres Alters in Armsesseln auf der entgegengesetzten Seite umher. Nachdem die ersten Begrüßungen vorüber waren und die Unterhaltung matt zu werden anfing, begann die Hausfrau, deren Gestalt eben so wie ihre Haube etwas Steifes an sich hatte, sich in ihrem Sessel zu wiegen. Alsbald folgten die jungen Leute, nachdem sie ihre Komplimente beendigt hatten, einer nach dem andern dem Beispiel ihrer Mutter. Endlich konnte auch der Vater, der die Unterhaltung am längsten geführt hatte, der Versuchung nicht länger widerstehen und fing an, sich zu wiegen. So saßen sie in einem feierlichen Halbzirkel, Alle in derselben spielenden Bewegung, deren Eindruck auf die Gäste außerordentlich überraschend war. Der Lady, die sich noch kaum von den Anstrengungen ihrer Reise erholt hatte, fing es beinahe an, schwindlig zu werden, und sie erinnerte sich mit banger Angst an das, was sie an Bord gelitten, während ihre jungen Gefährtinnen, durch die Neuheit der Scene seltsam überrascht, sich kaum des Lachens zu erwehren im Stande waren.

Chronik

Chronik der Stadt Halle.

Geborne, Getrauete, Gestorbene in Halle. Jul. August 1837.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 2. Jul des Schneidermeisters Reuter T., Johanne Rosine. (Nr. 1018.) — Den 7. des Kunstgärtners Müller Sohn, Hermann Carl. (Nr. 1519 a.) — Den 8. des Sporenmachermeisters Lösch S., Friedrich Carl. (Nr. 2155.) — Den 13. eine unehel. T. (Nr. 1432.) — Des Handarbeiters Stellbach S., Friedrich Wilhelm. (Nr. 1396.) — Den 15. eine unehel. T. (Nr. 1431.) — Den 22. des Salinenarbeiters Lehmann S., Christian Andreas. (Nr. 808.) — Den 30. des Buchbindermeisters Müller S., Friedrich Gustav. (Nr. 90.)

Ulrichsparochie: Den 3. Jul des Chausseewärters Jankowitz T., Rosine Dorothee. (Merseburger Straße Nr. 1.) — Den 4. des Schneidermeisters Graue T., Johanne Friederike Therese. (Nr. 265 a.) — Den 12. des Schuhmachermeisters Förster Sohn, Gottlieb Wilhelm Ernst. (Nr. 380.)

Moritzparochie: Den 4. Jul des Handarbeiters Bosse Zwillingstöchter, Alwine Friederike und Sophie Amalie. (Nr. 2079.) — Den 23. ein unehel. Sohn. — Den 28. ein unehel. S. (Entbindungsanstalt.)

Domkirche: Den 21. Jul des Handarbeiters Klitsch S., Johann August Ferdinand. (Nr. 646.)

Katholische Kirche: Den 8. Jul des Handschuhmachermeisters Zander T., Marie Sophie Friederike. (Nr. 1664.) — Den 15. des Maurermeisters Kammermeier S., Heinrich Ernst Gustav. (Nr. 1042.)

Glaucha: Den 13. Jun des Buchhändlers Linnekogel T., Anna Henriette Wilhelmine Cöleste. (Nr. 1668.) — Den 5. Jul eine unehel. T. (Nr. 1859.) — Den 15. des Handarbeiters Seyffert S., Carl Wilhelm Albert. (Nr.

(Nr. 1692.) — Den 20. des Ziegeldeckergesellen Berwig S., Carl Friedrich. (Nr. 1827.)

b) Getrauete.

Ulrichsparochie: Den 30. Jul der Schlossermeister Staude mit H. A. Keller.

Glaucha: Den 1. August der Klempnermeister Recke mit H. F. Köseler.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 24. Jul des Fleischermeisters Hentschel Wittwe, alt 56 J. 6 M. Brustkrankheit. — Den 25. des Handarbeiters Ehring Sohn, August, alt 1 J. 6 M. Krämpfe. — Den 29. des Schuhmachermeisters Portius Sohn, Franz Louis, alt 1 J. 11 M. 4 W. Darmschwindsucht. — Der Gastwirth Ernst, alt 39 J. 11 M. 2 W. Auszehrung. — Den 30. des Damenschneidermeisters Martini S., Paul Julius Carl Gustav, alt 10 M. 3 W. 3 T. Zahnfieber.

Ulrichsparochie: Den 26. Jul der Zimmermeister Müller, alt 67 J. 6 T. Schlagfluß. — Des Mäklers Keuscher T., Amalie, alt 1 J. 3 M. Lungenentzündung. — Den 28. die unverehelichte Dorothee Perl, alt 31 J. Schwindsucht. — Den 30. des Handarbeiters Parsch T., Wilhelmine Henriette, alt 9 M. 1 W. 1 T. Zahnfieber.

Moritzparochie: Den 24. Jul der Kaufmann Kleemann aus Naumburg, alt 40 J. Schlagfluß. — Des Schneiders Kämpf S., Friedrich Wilhelm Louis, alt 1 J. 4 M. 2 W. 3 T. Unterleibsentzündung. — Die Almosengenossin Dennhardt, alt 72 J. Steckfluß.

Katholische Kirche: Den 26. Jul der Handarbeiter Rewitsch, alt 30 J. 7 M. 5 T. Wassersucht. — Den 29. des Korbmachers Grauert Tochter, Louise, alt 2 J. Halsbräune.

Neumarkt: Den 23. Jul des Kaufmanns Thieme T., Louise, alt 12 J. 6 M. Abzehrung. — Den 27.

des

des Fabrikarbeiters Hennig T., Caroline Sophie, alt 9 J. 2 M. Herzfehler.

Glaucha: Den 24. Jul der Hauptmann a. D. Freiherr Trützschler von Falkenstein, alt 81 J. Schlagfluß. — Den 28. des Handarbeiters Brode Tochter, Christiane Marie Ottilie, alt 8 M. 2 W. 3 T. Auszehrung.

Militairgemeinde: Den 29. Jul der Landwehr-Unterofficier Herbst, alt 36 J. 7 M. verunglückt.

Berliner Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Nach Preußischem Courant.

Den 3. August 1837.

	Zf	Brief	Geld		Zf	Brief	Geld
St.-Schuldsch.	4	102 5/6	102 1/3	Pom. Pfdbr.	4	105 1/4	—
Pr. Engl. Ob. 30	4	101	100 1/2	Kur- u. Nm. d.	4	—	100 3/4
Pr. Sch. d. Seeh.	—	63 3/8	62 7/8	do. do. do.	3 1/2	98 1/3	97 5/6
Km. Ob. m. l. C.	4	103 1/4	102 3/4	Schlesische do.	4	—	106 3/4
Nm. Int. Sch. d.	4	103	—	rckst. C. u. Zsch.			
Berl. Stadtobl.	4	103 1/8	102 5/8	d. K. u. Nm.	—	86	—
Königsb. do.	4	—	—	Gold al marco	—	215 1/4	214 1/4
Elbing. do.	4 1/2	—	—	Neue Duk.	—	18 1/4	—
Danz. do. in Th.	—	43	—	Friedrichsd'or	—	13 7/12	13 1/12
Westpr. Pfdbr.	4	—	104	Andere Gold-			
Gr. Hz. Pos. do.	4	—	104	münz. à 5 thlr.	—	13 1/6	12 2/3
Ostpr. Pfdbr.	4	—	104	Disconto	—	3	4

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 3. August 1837.

Weitzen	1	Thlr.	12	Sgr.	6	Pf.	bis	1	Thlr.	16	Sgr.	3 Pf.
Roggen	1	″	3	″	9	″	—	1	″	6	″	3 ″
Gerste	—	″	23	″	9	″	—	—	″	25	″	— ″
Hafer	—	″	17	″	6	″	—	—	″	22	″	6 ″

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstemann.

Bekannt-

Bekanntmachungen.

Nothwendiger Verkauf
des Königl. Landgerichts zu Halle.

Das sub Nr. 2042 auf dem Strohhofe zu Halle belegene, dem minorennen Gustav Theodor Dittler gehörige Wohnhaus nebst Hofraum, nach der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe abgeschätzt auf 163 Thlr. 25 Sgr., soll

am 16. Septbr. c. Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Da ich jetzt in den Stand gesetzt bin, künstliche Zähne mit Glasur und andern festen Massen nebst Naturzähnen à Stück für 2 bis 3 Thlr. anfertigen und einsetzen zu können, so mache ich dies hiermit ergebenst bekannt; übrigens was noch zur Zahnarzneikunst gehört, nebst Heilen der Mundkrankheiten, mich gehorsamst zu empfehlen und die reellste Bedienung zu versprechen. Mein Logis ist in der großen Ulrichsstraße Nr. 75.

Halle, den 4. August 1837.

Schuffenhauer, prakt. Zahnarzt.

Einem geehrten Publikum widmen wir hiermit die Anzeige, daß wir aus der Distillérie des Herrn *Johann Joseph Kraforst*, gegenüber dem Heumarkt in Cöln, ein Commissionslager von äußerst vorzüglichem Eau de Cologne erster Qualität und desgleichen von doppeltem Eau de Cologne, welches besonders fein und kräftig von Esprit, dabei reich an feinsten ätherischen Essenzen ist, erhalten haben, und beide ausgezeichnete Sorten in Original-Kistel von 6 Flaschen zu denselben Preisen obigen Cölner Hauses verkaufen. — Auch werden einzelne Flaschen überlassen.

W. Kersten & Comp. Große Steinstraße.

Einen Lehrburschen sucht der Feilenhauermeister E. Hesse, Schülershof Nr. 759.

Vielfach erprobtes aromatisches Wasser
zur Belebung der Gesichtsfarbe, um einem gar zu bleichen Angesicht eine natürlich gesunde rothe Farbe und zarte Haut zu geben, ohne Nachtheil, vielmehr mit Beförderung der ganzen Gesundheit,
erfunden und einzig verfertigt von K. Willer.

Dieses Wasser, welches bei dem Medicinal-Collegium in Berlin geprüft, als unschädlich und zweckmäßig anerkannt wurde, verdient wohl mit vollem Recht vor allen andern derartigen Mitteln den Vorzug, wovon der außerordentliche Absatz nach allen Gegenden Europa's den besten Beweis liefert, und die beinahe täglich einlaufenden erfreulichen Berichte des guten Erfolgs entheben jeden Zweifel.

Von diesem ganz vorzüglichen aromatischen Wasser ist die einzige Niederlage für Halle bei Herrn Friedr. Wilh. Dalchow, bei welchem das Fläschchen gegen portofreie Einsendung um 2 Fl. 20 Kr. zu haben ist.

Zurzach, den 30. Juni 1837.

K. Willer.

Feinen Cigarren-Abfall
à Pfund 8 Sgr., für 1 Thlr. 4¼ Pfund,
eine Mischung von leichten feinen Havannah-, Domingo-, Portorico- und Virgini-Blatt, im groben Schnitt, empfiehlt resp. Rauchern als etwas schönes und preiswerthes
W. E. Schmidt, Leipziger Straße.

☞ Hermann Hirschfeld, ☜
Leipziger Straße,
setzt die von seinem sel. Vater unter der Firma Alexander Hirschfeld geführte Handlung unverändert fort und empfiehlt sich zu geneigtem Wohlwollen.

Frisch gebrannter Kalk ist Montag den 7. August auf der Ziegelei zu Beuchlitz zu haben. Bestellungen darauf können auf dem Strohhofe bei Zwanziger gemacht werden.

Das in der Stadtfleischergasse nahe am Schauspielhause belegene Haus Nr. 139 steht aus freier Hand zu verkaufen, es enthält 7 Stuben nebst Kammern, Küchen und Keller, dazu ein gemeinschaftlicher Brunnen. Kauflustige können es zu jeder Zeit ansehen.

Mein Haus auf dem Trödel Nr. 768 bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen. Es enthält 4 Stuben, Kammern, 2 Küchen, Brunnenwasser, Bodenkammern und großen trocknen Keller.

Schneidermeister Schaller.

In Nr. 809 an der Marktkirche ist eine kleine Stube nebst Kammer zu vermiethen.

Zu Michaelis ist eine kleine Stube und Kammer im Hofe an eine einzelne, ordentliche Person billig zu vermiethen, Kleinschmieden Nr. 948.

Einen Lehrling sucht der Schuhmachermeister Müller in Halle, Rannische Straße Nr. 502.

Wanzentodt ist zu haben das Loth für 1 Sgr. bei Hartung, wohnhaft am alten Markt Nr. 496 beim Bäckermeister Harty.

Mehrere Dutzend birkene Rohrstühle, so wie verschiedene Arten von Sophagestellen sind wieder schön und dauerhaft zu sehr billigen Preisen vorräthig. Auch sind alle Sorten Särge bei mir billig zu haben.

Menschner, Tischlermeister.

Im Gasthof zur goldenen Rose, Rannische Straße Nr. 539, ist zweispännig Chaisenfuhrwerk zu vermiethen, sowohl zu Reise- als auch Spazierfuhren.

Große Ostheimer Kirschen und Aprikosen zum Einmachen sind zu haben im Erfurtschen Garten vor dem Leipziger Thore beim Oebster daselbst.

Sonntag den 6. August soll die Nachfeier des Geburtstags Sr. Majestät des Königs mit Illumination statt finden, wozu einladet

Gebhardt im Apollogarten.

Es ist am Dienstag den 1. August ein kleines Umschlagetuch, rehfarben mit einer Blumenkante, vom Waisenhause bis in die Stadt-Fleischergasse verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, es gegen 15 Sgr. Belohnung in der Fleischergasse Nr. 148 abzugeben.

Am 3. August wurde von der Geiststraße über die Promenade bis nach dem grünen Hof ein Armband von braunen Haaren geflochten, worin 12 Stück Amethyststeine eingefaßt, verloren; der ehrliche Finder wird gebeten, solches Neumarkt Geiststraße Nr. 1246 gegen eine gute Belohnung abzugeben.

Sonnabend und Sonntag Tanzvergnügen bei
Wiedero auf der Lucke.

Sonntag den 6. August Kirschkuchenfest und Tanzmusik, des Abends wird der Garten illuminirt sein.
Deckert.

Sonntag den 6. August soll in Granau ein Kirschfest mit Musik und Tanz gefeiert werden, wozu ergebenst einladet C. Wipplinger.

Sonntag den 6. August Kirschkuchenfest mit Tanzvergnügen in der Stadt Halle zu Passendorf, wozu ergebenst einladet Bernstein.

Sonntag den 6. August giebt es frischen Kirschkuchen. Montag den 7. ist Gartenmusik und Abends wird die Allee erleuchtet, hierzu ladet ergebenst ein
Kühne auf der Maille.

Zum Tanzvergnügen Sonntag den 6. August ladet ergebenst ein Gastwirth A. Erfurt
vor dem obern Leipziger Thor.

Sonntag den 6. August Musik und Tanzvergnügen. Auch werden extra gute neue Kartoffeln und frisch angelegte saure Gurken täglich verspeist.
G. C. Bieler in Trotha.

Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

32. Stück. 1. Beilage.

Dienstag, den 8. August 1837.

Aus dem Leben der Kaiserin Katharina II.

Die Kaiserin machte einst, theils zu ihrem Vergnügen und aus Wißbegier, theils um ihre Achtung für das Verdienst zu bezeigen, auf einer Kriegsjacht eine Fahrt zwischen Kronstadt und St. Petersburg. Der Abend brach ein und ein heftiges Gewitter verfinsterte den Himmel. Eine der begleitenden Jachten stieß auf die kaiserliche Jacht und veranlaßte Schrecken, Geschrei und Lärm, bis die beiden Fahrzeuge endlich ohne bedeutende Beschädigung von einander getrennt wurden. Die Kaiserin war während der ganzen Zeit in ihrer Kajüte, wo sie sich bereits zur Nacht zurückgezogen hatte, ruhig liegen geblieben, überzeugt, wie sie am folgenden Morgen erklärte, man würde sie, im Falle wirklicher Gefahr, davon benachrichtigt haben. Der Kapitain der Jacht, die das Zusammenstoßen veranlaßte, hatte sich aus Verzweiflung in's Meer gestürzt. Als die Monarchin es erfuhr, seufzte sie und sagte: „Es thut mir leid, daß er mich nicht besser kannte.“ — Katharine bewies Greisen und verdienstvollen Leuten die größte Achtung. Einst auf einem Balle bei Hofe saß sie dem alten Grafen Ostermann gegenüber, neben welchem ein Page stand. Diesem gab sie einen Wink, sich zu ihr zu begeben. Der Graf, in der Meinung, ihm gelte der Wink, stand auf und näherte sich der Kai-

Kaiserin, die sich sogleich erhob, den Grafen zu einem Fenster führte, dort einige Worte mit ihm sprach und dann wieder ihren Platz einnahm, wo sie gegen die, über ihre Herablassung erstaunte Gräfin Golowin äußerte: „Es wäre dem alten Mann unangenehm gewesen, zu hören, daß mein Wink nicht ihm gegolten; jetzt wird er mit mir zufrieden sein.“ — Einst übersandte der Oberbefehlshaber von Moskau dem Grafen Samoiloff mehrere gegen die Monarchin gerichtete Verse, deren Verfasser bereits entdeckt war. Der Graf stattete darüber seinen Bericht an die Kaiserin ab. Sie verlangte die Verse zu sehen. Der Graf zögerte und bemerkte, sie wären zu zügellos. „Gieb sie nur her,“ fuhr Katharine fort, „was die Frau nicht lesen darf, das muß die Kaiserin lesen.“ Sie nahm die Verse, las sie; ihre Augen funkelten vor Aerger und Zorn, und mit großen Schritten ging sie im Kabinette auf und nieder. Bald aber gewann sie ihren Gleichmuth wieder, näherte sich dem Kamin, warf das Papier in's Feuer und sagte, sich zum Grafen wendend: „Nenne mir den Namen des Verfassers nicht, ich will nichts von ihm wissen.“

Chronik der Stadt Halle.

1. Danksagung.

An Beiträgen für die Abgebrannten in Schleiz sind ferner eingegangen:

Von S. 15 Sgr., von F. 3 Thlr., von N. N. 1 Thlr., von F. D. und Fr. 1 Thlr. 15 Sgr., von Dr. St. 1 Thlr., von A. D. 20 Sgr., von dem Unterstützungsfond der Loge 12 Thlr., von K. 1 Thlr., von D. 5 Thlr.,

von

von B. 15 Sgr., von einer Ungen. 4 Thlr., von Dr. S. 1 Thlr., von F. K. 1 Thlr.

Den edeln Gebern herzlichen Dank! Es werden weitere Beiträge von Unterzeichnetem, so wie in der Buchhandlung des Waisenhauses und in Herrn Liebau's Geschäftslocal am Markte noch dankbar angenommen.

Halle, den 4. August 1837.

Professor Dr. Hohl.

2. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 5. August 1837.

Weitzen	1	Thlr.	12	Sgr.	3	Pf.	bis	1	Thlr.	16	Sgr.	3 Pf.
Roggen	1	"	2	"	6	"	—	1	"	5	"	— "
Gerste	—	"	23	"	9	"	—	—	"	25	"	— "
Hafer	—	"	20	"	—	"	—	—	"	22	"	6 "

Herausgegeben im Namen der Armendirection von Dr. Förstemann.

Bekanntmachungen.

Donnerstag den 10. August c. Nachmittag 2 Uhr sollen in dem an der Klausthorbrücke sub Nr. 2160 belegenen Mendeschen Hause eine Parthie Meubles und Hausgeräthe, wobei eine Ziehrolle, ein Faß Tabak, mehrere Ziegelsteine und Sandsteinplatten, Bettstellen, Kleider-, Eck- und Küchenschränke, mehrere Oeltonnen, messingenes Gemäße und andere Sachen mehr, öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden, wozu ergebenst einladet der gerichtlich verpflichtete Taxator und Auctionscommissar G. Wächter.

Zum Besten der durch Ueberschwemmung verunglückten Bewohner der Kaukehner Niederung.

Ein auf das Unglück der Ueberschwemmung bezüglicher Stahlstich und ein dazu passendes Gedicht (von K. Müchler) ist in der Löhmannschen Buchhandlung erschienen, und deren ganzer Betrag, nach Abzug der nothwendigsten Kosten, für die Unglücklichen bestimmt worden.

Das Bild nebst Gedicht kann für den, weit unter den Werth gestellten Preis von 2½ Sgr. mit hoher gnädiger Erlaubniß ausnahmsweise bei sämmtlichen Königl. Postämtern bestellt werden, und ist portofrei bei denenselben, wie auch bei Herrn Wilhelm Hesse in Halle, bei Herrn Prädorius in Wittenberg, bei Herrn G. Schwarz in Torgau, bei Herrn B. Eggert in Eilenburg und bei uns zu haben.

Berlin, im Juli 1837.

Die Haupt-Expedition des ersten vaterländischen Pfennigblatts.

Dröhmen. Löhmann.

In Gemäßheit vorstehender Bekanntmachung bitte ich um zahlreiche Abnahme zur Beförderung des guten Zwecks. Wilhelm Hesse.

Papierhandlung Nr. 716 in der Schmeerstraße.

Einem hochgeehrten Publikum mache ich hiermit ergebenst bekannt, daß ich wieder mit den neuesten Zughüten und Hauben jeder Art aufs vollständigste assortirt bin. Vorzüglich empfehle ich eine sehr große Auswahl der neuesten Kragen und Kragentücher, die neuesten Gas-Modebänder und Gürtel, so wie alle bekannte Modeartikel zum billigsten Preis.

Es können auch wieder einige im Nähen geübte junge Mädchen, die das Putzmachen erlernen wollen, angenommen werden in der Putzhandlung von

Emilie Schuffenhauer.

Große Ulrichsstraße Nr. 75.

Ein Haus nahe am Franckensplatz, bestehend aus 3 Stuben, Kammern, Küche, Keller und Bodenraum, ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere erfährt man Bruno's warte Nr. 524.

Zu vermiethen

ist auf dem großen Sandberge Nr. 266 parterre eine gut tapezirte Stube nebst Kammer, nach Umständen mit oder ohne Meubles und Aufwartung. Auskunft ertheilt Herr Professor Schütz in Nr. 294 oder der Calculator Deichmann auf der großen Steinstraße.

Im Hause Nr. 177 große Steinstraße ist die mittlere Etage, bestehend aus drei tapezirten Stuben, desgleichen Entree, mit Küche und Kammern, Mitgebrauch des Waschhauses, Kellers und Bodens, auf Michaelis zu vermiethen.

Ich wünsche, das bisher von mir bewohnte Quartier in der Leipziger Straße im Schützschen Hause von Michaelis d. J. ab anderweitig zu vermiethen.

Professor Ulrici.

Kleiner Berlin Nr. 414 ist zu Michaelis eine Stube und Kammer an eine stille Familie zu vermiethen.

In der großen Klausstraße in Nr. 877 ist der Laden, welchen der Fleischermeister Döring bewohnt, und in demselben Hause noch ein Familienlogis zu vermiethen.

Eine Werkstatt für einen Feuerarbeiter, auch zu anderm Geschäft passend, nebst Wohnung ist von Michaelis d. J. an anderweitig zu vermiethen bei Schmelzer in der großen Klausstraße Nr. 879.

Eine Stube mit Kammer ist noch zu vermiethen große Klausstraße Nr. 894.

Nr. 1016 in der kleinen Ulrichsstraße sind ein paar meublirte Stuben nebst Kammer an stille einzelne Herren zu vermiethen.

Fortwährend sehr gute neue Heringe, Sardellen, marinirte Heringe, Schweizer- und holländischen Käse von bester Güte bei A. Zeidler, große Ulrichsstraße.

Jahrmarktsanzeige.

☞ Die Ausschnittwaaren-Handlung
von
M. H. Jonas in Bernburg

bezieht jetzigen hiesigen Jahrmarkt und offerirt in der schönsten Auswahl die neuesten Gegenstände ihres Waarenlagers, welches noch in den modernsten Sommerstoffen versehen ist, und bietet vorzüglich dar: Eine Auswahl in den modernsten Umschlagetüchern, sowohl durchwirkte als große starke karirte wollene und halbwollene Tücher, wie auch kleine wollene, seidene und halbseidene Tücher, großkarirte Merinos und Halbmerinos in den schönsten Farben; Singhams, karirte baumwollene Zeuge und Futterkattune, Thibets und seidene Zeuge; Musselin-, Zitz- und bedruckte Batistkleider; die neuesten hellen und dunkeln Kattune; Sommerzeuge und Westen für Herren. Hauptsächlich empfiehlt diese Handlung zum gänzlichen Aufräumen und Ausverkauf eine Quantität weißer Zeuge, welche in folgender Gattung besteht, als: $\frac{6}{4}$, $\frac{7}{4}$, $\frac{8}{4}$ und $\frac{9}{4}$ breite weiße Köperzeuge in karirt, gemustert und gestreift, welche sich zu Rolleau's, Damenröcken und vorzüglich zu Bettüberzügen eignen, in denselben Breiten weiße Kattune und Gardinenzeuge, karirte und gemusterte Kragenzeuge, Batistmusseline und Jaconets, Halbleinen und ganzes Leinen, wie auch feine Handtücherzeuge und noch mehreres. Da ich Willens bin, mit diesen weißen Zeugen aufzuräumen, so werden selbige zu dem billigsten Preise verkauft. Mein Lager befindet sich während des Markts in Glaucha im Langeschen Hause Nr. 2017. M. H. Jonas.

Marktanzeige für Damen.

Der Schnürleibsfabrikant Masch aus Berlin empfiehlt sich einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum mit seinem assortirten Lager von Schnürleibern, welche gut und bequem sitzen, mit auch ohne Elasticität, zu billigen Preisen. Sein Stand ist in der Reihe bei den Spitzenhändlern.

Zur gefälligen Beachtung.

Unterzeichnete geben sich die Ehre, einem hochgeehrten Publikum zum bevorstehenden Jahrmarkt mit einem wohlassortirten Seidenbandlager in den neuesten, modernsten, schönen und geschmackvollen Farben in französischer und Schweizer-Qualität und in allen erwünschten Breiten ganz ergebenst zu empfehlen. Indem wir eine Sendung erhielten, so bitten wir unsere bekannten Kunden und geehrten Gönner um geneigten Zuspruch, en gros und en detail zu kaufen. Gleichzeitig bemerken wir, daß unser Geschäft am 10ten d. M. am Mittage erst eröffnet wird. Unser Stand ist im Laden bei Herrn Lange in Glaucha Nr. 2017.

J. Meseritzer und Söhne aus Buk.

Friedrich Schotte aus Naumburg empfiehlt sich zum bevorstehenden Markt mit Seife und Lichten.

Ganz schwere Sommerbeinkleiderzeuge in den neuesten Mustern, feine Piquéwesten, seidene Herrenhals- und Taschentücher empfiehlt billigst

F. W. A. Mosch.
Große Ulrichsstraße Nr. 15.

Englischen Batist in allen Breiten, Herrenbinden in neuester Art in Wolle und Seide das Stück 12½ Sgr., Staubmäntel von ostindischen Nanquin d. St. 2⅔ Thlr., Piquéwesten d. St. 7½ Sgr., weiße schwere Piquédecken 1¾ Pfund schwer d. St. 2½ Thlr. bei Ernsthal.

Eine Parthie Wasch-Spitzchen in neuestem Muster die Elle von 6 Pf. bis 2 Sgr., alle Sorten Spitzengrund und Streifen, die feinsten Gesundheitsflanelle zu den bekannten Preisen sind wieder angekommen bei

Ernsthal.

Sehr saubere und dauerhafte Schlafröcke, dergleichen Röcke mit doppelter Wattirung, fertige Sommerröcke äußerst billig bei Ernsthal.

Neumarkt in der Fleischergasse Nr. 1158 sind drei Schweine zu verkaufen.

Nachruf
an die zu früh vollendete Louise Thieme.

Von den Deinen bist Du nun geschieden,
Dich umschlingt des Todes süßer Frieden,
Denn in der Verwesung stillem Haus
Ruhest Du von Harm und Leiden aus.

Deine Gruft umstehen wir oft klagend,
Während manche Wehmuthsthräne fällt,
Und die Blicke richten wir dann fragend
Gläubig auf zu ihm, dem Herrn der Welt.

Und es ziehet, wie von Engeln hergetragen,
Reicher Trost des Himmels in uns ein,
Lispelt leis: ein Morgen wird einst tagen:
Wieder werdet ihr vereinigt sein! —

F. A. St.

Todesanzeige.

Verehrten Verwandten und Freunden zeige ich hierdurch den Tod meines innig geliebten Mannes, des Gastgebers Ernst, mit tiefbetrübten Herzen ergebenst an.

Die verwittwete Ernst
und ihre zwei noch unerzogenen Kinder.

Reife gelbe Frühbirnen, korbweise zum Wiederverkauf, vor dem Oberrannischen Thor beim

Gärtner F. Hupe.

Eine vollständige Marktbude steht zu verkaufen in der Schmeerstraße Nr. 710.

Gute trockne Braunkohlensteine verkauft zu einem billigen Preis der Zimmermeister Arnold,
Petersberg, Unterborngasse Nr. 1379.

Mittwoch den 9. August wird durch das hiesige Bergsänger-Corps Gartenconcert und Tanzvergnügen bei mir gehalten, wozu ich ergebenst einlade.

Thusius in Dölau.

Alle Mittwoch Gartenmusik bei Wiedero auf der Lucke.

Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

32. Stück. 2. Beilage.

Donnerstag, den 10. August 1837.

I.

Napoleon und Pigault-Lebrun.

Von dem ebengenannten, am 21. Juli 1835 zu Paris verstorbenen französischen Schriftsteller erzählen seine Biographen folgende noch nicht bekannte Anekdote: Man weiß, mit welcher Strenge Napoleon seine Brüder behandelte, wenn sie einmal auf den Thronen, die er ihnen verliehen hatte, sein Losungswort vergaßen oder nicht blindlings den Andeutungen seines eisernen Willens folgten. Hieronymus besonders war in dieser Beziehung übel daran, und nicht Ein Courier kam aus Paris nach Cassel, der nicht entweder eine gebieterische Depesche oder wohl gar dasjenige brachte, was man eine „Nase" zu nennen pflegt. Einmal, als der Kaiser darin noch ein wenig weiter als gewöhnlich gegangen war, meinte Pigault-Lebrun, damals Bibliothekar des Königs von Westphalen, welchem Hieronymus die Depesche wies, daß sich Se. Majestät doch nicht so wie ein Kind behandeln lassen, sondern vielmehr mit der einem Souverain zukommenden Würde antworten sollten. „Das ist Alles sehr schön," erwiederte Hieronymus, bereits ein wenig zitternd, „aber wer soll den Brief schreiben? Ich gewiß nicht. Fassen Sie doch die Antwort ab." Pigault gehorchte. Des Kaisers Erwiederung darauf wurde durch General Rapp überbracht. Hieronymus öffnete die Depesche und

und las darin: „Der König, mein Bruder, hat auf einen Tag in seinem Schlosse Stubenarrest, und der Verfasser des Schreibens soll auf drei Monate ins Gefängniß wandern.“ Der Eine wie der Andere erlitt seine Strafe genau nach Vorschrift.

II.

Charade.

Wißt, wer das Ganze trägt, giebt oft
Dem, der ums Erste sich bemüht,
Dafür das Zweite unverhofft,
Daß er gekränkt von dannen zieht.

Chronik der Stadt Halle.

1. Am 12. Sonnt. n. Trin. (13. Aug.) predigen:

Zu U. L. Frauen: Um 9 Uhr Hr. Diac. Dryander. Um 2 Uhr Hr. Candidat Demuth.

Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Hr. Oberpred. Dr. Ehricht. Um 2 Uhr ein Candidat. Allg. Beichte, Sonnabend den 12. Aug. um 2 Uhr, Hr. Prof. Dr. Marks.

Zu St. Moritz: Um 9 Uhr Hr. Sup. Guerike. Um 2 Uhr Hr. Oberlehrer Kästner. Allg. Beichte, Sonnab. d. 12. Aug. um 2 Uhr, Hr. Sup. Guerike.

In der Domkirche: Um 10 Uhr Hr. Dompr. Dr. Blanc. Um 2¼ Uhr Hr. Prädicant Kettner.

Kathol. Kirche: Um 9 Uhr Hr. Pastor Claes.

Hospitalkirche: Um 11 Uhr Hr. Sup. Guerike.

Zu

Zu Neumarkt: Um 8½ Uhr Hr. Pastor Held.
Abendstunde um 5 Uhr, Derselbe.
Zu Glaucha: Um 9 Uhr Herr Candidat Fuchs.
Abendstunde um 5 Uhr, Derselbe.

2. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 8. August 1837.

Weitzen	1 Thlr.	12	Sgr.	6	Pf.	bis	1 Thlr.	16	Sgr.	3	Pf.
Roggen	1	5		—		—	1	7		6	
Gerste	—	23		9		—	—	25		—	
Hafer	—	17		6		—	—	22		6	

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstemann.

Bekanntmachungen.

Das Verbot des Aehrenlesens und Stoppelharkens in Hallescher Stadtflur vom 22. August 1833, Wochenblatt 1833 S. 664, wird hierdurch in Erinnerung gebracht, und hat ein Jeder, welcher diesem entgegenhandelt, unnachsichtlich eine Strafe von 1 Thaler oder 48stündiges Gefängniß und nach Befinden körperliche Züchtigung zu gewärtigen.

Halle, den 3. August 1837.

Der Magistrat.

Das Befahren der Anlagen am hiesigen Königl. Universitätsgebäude mit solchem Fuhrwerke, welches nicht nach dem Universitätsgebäude selbst bestimmt ist, das Reiten in den Wegen, das Betreten der Rasenplätze und jede andere Beschädigung der Anpflanzungen wird hierdurch bei 20 Sgr. Geld- oder verhältnißmäßiger Gefängnißstrafe untersagt, auch werden die Eltern und Erzie-

zieher hierdurch veranlaßt, ihre Kinder und Pflegebefohlnen bei eigner Vertretung von dergleichem Unfuge abzuhalten. Halle, den 2. August 1837.

Der Magistrat.

Nachverzeichnete Briefe sind an die designirten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurück gesandt worden. Die Absender werden zur schleunigen Abholung und Auslösung hiermit aufgefordert.

1) An Frau Gräfin de la Roche-Aymon zu Cöpernitz. 2) An den Künstler Hrn. Brand zu Gößnitz. 3) An Hrn. Cantor Schulz zu Klepzig. 4) An Hrn. Rector Hofmann zu Leipzig. 5) An Hrn. Schluckwerder zu Lochau. 6) An die geschiedene Löffler zu Merseburg. 7) An den Böttchermeister Nettelitz zu Rehsen. 8) An Hrn. Kaufmann Finger zu Schotterei. 9) An Hrn. C. F. Jentzsch in Stettin. 10) An die Wittwe Held zu Wurzen.

Halle, den 8. August 1837.

Königl. Postamt. Göschel.

Auction von leeren Fässern.

69 Stück leere Fässer, als Gurkenfässer und zum Wasserfangen brauchbar, werden Donnerstag den 10ten d. M. Nachmittags 2 Uhr im grünen Helm gerichtlich verauctionirt werden. Halle, den 7. August 1837.

Gräwen, Auctions-Commissar.

Auction.

Freitag den 11ten d. M. Nachmittags 2 Uhr werden in dem Bäckermeister Jüdickeschen Hause, Leipziger Thor am Mitreuterschen Garten,

eine Parthie Fourniere, Bretter und Bohlen, 2 Klobensägen, 1 Kleidersecretair, Tische, Stühle und dergleichen mehr,

gegen baare Zahlung gerichtlich verauctionirt werden.

Gräwen, Auctions-Commissar.

Die Wirthschaft, so wie die Nutzung von einer Wiese und Garten des hiesigen Pfälzer-Schießgrabens, soll von Ostern 1838 ab anderweit auf 6 Jahre verpachtet werden, und ist dazu ein Termin im Locale dieser Schützengesellschaft auf den

17. September c. Vormittags 11 Uhr

anberaumt. Qualificirte Pachtlustige werden demnach hierzu eingeladen, und können die nähern Bedingungen vorher bei dem Schützenhauptmann, Polizei-Inspector Hesse, eingesehen, auch solche unter portofreiem Ansuchen gegen Erstattung der Copialien erlangt werden.

Halle, den 6. August 1837.

Der Vorstand der Pfälzer-Schützengesellschaft.

Zu vermiethen

ist ein sehr schönes tapezirtes Zimmer nebst daran befindlicher Schlafkammer, mit oder ohne Meubles, in der Nähe des Königlichen Landgerichts hier. Durch wen? ist zu erfahren bei dem Commissionair Hrn. Fiedler in der großen Steinstraße Nr. 178. Das Quartier kann zu Michael oder auch jetzt schon bezogen werden.

Ich wünsche, das bisher von mir bewohnte Quartier in der Leipziger Straße im Schützschen Hause von Michaelis d. J. ab anderweitig zu vermiethen.

Professor Ulrici.

Kleiner Berlin Nr. 414 ist zu Michaelis eine Stube und Kammer an eine stille Familie zu vermiethen.

Wegen Veränderung des Wohnorts ist das Logis von zwei Stuben vorn heraus, zwei Kammern, Küche, verschlossener Vorsaal und Bodenraum, Leipziger Vorstadt Nr. 1609, zu Michaelis wieder zu vermiethen.

Eine Stube nebst Kammer vorn heraus, und eine dergleichen hinten heraus, sind an ein paar stille Familien zu vermiethen und können sogleich bezogen werden beim Bäckermeister Gerlach.

Leipziger Vorstadt Nr. 1611.

Die Cravatten-Fabrikanten

Sachs & Sohn aus Berlin

beziehen bei ihrer Durchreise den hiesigen Jahrmarkt mit einem gut assortirten Lager der allerneuesten Cravatten, Chemisetts und Halskragen, die sie sowohl en gros als auch en detail zu dem nur möglichst billigsten Preise offeriren.

Ihr Stand ist auf dem Markt mit obigem Namen versehen.

Das Lager der chemisch-elastischen Streichriemen von J. P. Goldschmidt & Sohn befindet sich ebenfalls in der Bude der Cravatten-Fabrikanten aus Berlin.

Einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich zum bevorstehenden Laurentimarkt mit einem sehr schönen Putzwaarenlager versehen bin, bestehend in Blondenschleier und Kragen, baierschen Kragentüchern in allen Arten, Blondenhäubchen nebst Tüllhäubchen und Haubenköpfchen nach dem neuesten Pariser Geschmack, so wie auch eine Partie Zughüte in weiß und bunt biete ich zum Ausverkauf dar.

Ergebenst Joh. Mansfeld.

☞ Hermann Hirschfeld, ☜

Leipziger Straße,

setzt die von seinem sel. Vater unter der Firma Alexander Hirschfeld geführte Handlung unverändert fort; als junger Anfänger wird er die billigsten Preise stellen und empfiehlt sein aufs Neueste und sehr reichhaltig sortirtes Lager ergebenst.

Mein Haus auf dem Trödel Nr. 768 bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen. Es enthält 4 Stuben, Kammern, 2 Küchen, Brunnenwasser, Bodenkammern und großen trocknen Keller.

Schneidermeister Schaller.

Luftige Boden zum Kardentrocknen sind zu vermiethen bei Zwanziger, Strohhof Nr. 2112.

Bei G. A. Kummer in Zerbst ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu erhalten:

Heinrich und Kunigunde

oder

Wie zarte Liebende durch die Blume sprechen.

Neue Blumensprache in Berliner Redensarten.

Mit einer colorirten Abbildung.

Preis 7½ Sgr.

Vorräthig in der
Buchhandlung des Waisenhauses in Halle.

Rang- und Quartierliste der Königl. Preuß. Armee 1837. 1 Thlr. Halle bei C. A. Kümmel, Markt, goldner Ring.

---

1 Brockhaus Conversations-Lexicon 8te Auflage (neueste) wird unterm Ladenpreis verkauft alter Markt Nr. 549 parterre.

Rein und kräftig schmeckenden, kleinen blaubohnigen

Kaffee 4 Pfund für 1 Thlr.

und besten französischen Weinessig, wie feine Gewürze zum Einmachen der Früchte bei

Friedr. Wilh. Dalchow.

Fruchthonig à Pfund 2 Sgr. empfiehlt

F. A. Hering.

Korn- und Eichelkaffee verkauft

F. A. Hering.

Beste Brabanter Sardellen à Pfd. 4 Sgr., Capern, fetten Schweizerkäse Prima-Qualität und holländischen à Pfund 2½ Sgr. bei

Friedr. Wilh. Dalchow.

Ich habe mehrere Alphabets in englischen und gothischen Ductus angefertigt, welche ich nunmehr denjenigen hochverehrten Damen, die noch keinen eignen Wäschestempel besitzen, zum Wäschezeichnen ganz billig ablassen kann.

Sänger, Graveur.
Große Ulrichsstraße Nr. 20.

Freitag den 11. August 1837

Extra-Concert

bei Herrn Winkelmann im Paradiesgarten.

Zum Schluß „Wiener Tagsbelustigung“
Potpourri von Strauß.

Anfang 7 Uhr. Entree à Person 2½ Sgr. Das Nähere besagen die Zettel. Das Stadtmusikcorps.

Sonntag den 13. August Gesellschaftstag und Tanzvergnügen, wozu ich ergebenst einlade.

Thusius in Dölau.

Um den Irrthum zu widerlegen, als schickte ich einen alten Mann herum, der für mich Graveur-Arbeit aufsuchen solle, so erkläre ich hiermit, daß ich höchst mittelmäßige Arbeit, welche bereits an Mehrere abgeliefert ist, mich schämen würde, nur solche aus meinen Händen zu geben.

Sänger,
Graveur und Steinschneider.

Ich erkläre hiermit, daß die Ehefrau des Maurergesellen Wagner allhier eine rechtschaffene Frau ist.

Halle. Frau Gittel.

1300 Thaler sind Anfangs September zum Ausleihen bereit. Auskunft ertheilt der Schlossermeister Kyritz, kleine Ulrichsstraße Nr. 979.

Fenstergaze in allen Breiten zu billigsten Preisen bei

F. L. Creutzmann.

Halle, den 7. August 1837.

Eine Guitarre von vorzüglichem Ton steht zum Verkauf in der

Dr. Helmuthschen Kunsthandlung.

Der Eigenthümer eines im Glauchaischen Schießgraben am 7ten huj. zurückgelassenen Hutes wird ersucht, denselben gegen den wahrscheinlich aus Versehen dafür mitgenommenen gefälligst bald daselbst umzutauschen.

Hallisches patriotisches

Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

Drittes Quartal. 33. Stück.

Sonnabend, den 12. August 1837.

Vom Strauß.

Sehr wenige der geehrten Leser dieses Blattes werden den Strauß in wilder Natur gesehen haben und wohl am wenigsten irgend eine der Damen, die jetzt wieder mit dem edlen Gefieder dieses Riesenvogels den Stirnschmuck zieren; denn es gehört dazu eine Reise ins Innere Afrika, und das ist kein leichtes Unternehmen. Auch der Verfasser kann sich dessen nicht rühmen, aber er kann dennoch vom Leben und Weben des mächtigen Vogels in freier Natur berichten, weil er immer gewohnt gewesen, zu merken und aufzuzeichnen, was er davon in ältern und jüngern Schriften gelesen. Auch der Naturforscher erbauet größtentheils in solcher Art die Geschichte der Thiere. Selbst an Ort und Stelle läßt augenblicklich nur wenig sich beobachten. Den Mittheilungen der Einheimischen muß er sein Ohr leihen, muß naturkundig prüfen und jägerlich sichten, denn Beides ist nöthig, soll die Spreu vom Weitzen sich sondern, und doch thut gar oft ein Nachsieben des schon Gesichteten noch noth. Aber zur Sache! und wir meinen dem schönen Geschlecht, dem wir so gern uns empfehlen und huldigen, ein Wort zu seiner Zeit entgegenzubringen.

Nun beschäftigte sie die Frage, wie sie ihre Zeit, ihre Arbeit so verwenden könne, daß sie ihnen den größten, reinsten Segen bringe. Sie hatte sich ihr Leben nicht so gedacht, wie es jetzt war. Sie hatte sich gedacht, es würde ihr Herz ganz und gar in Anspruch nehmen, sie würde ihre Kinder, ihren Mann, ihr Haus, ihre Pflichten, ihre Freuden und Leiden für sich genommen als ausreichenden Inhalt ihres Lebens betrachten und nur wenig Zeit und Kraft übrig haben, um sich darüber hinaus zu beschäftigen. Nun war es anders gekommen. Sie hatte ihre Kinder, ihren Mann, ihr Haus, ihre Pflichten, ihre Freuden und Leiden, aber sie hatte sie innerlich überwunden, sie hatte sie hinter sich gelassen, sie hatte sie als unzureichenden Inhalt ihres Lebens erkannt und sah jetzt, daß sie bei ihr nicht stehen bleiben durfte. Sie hatte sie gehabt, sie hatte sie geliebt, sie hatte sie gepflegt, sie hatte sie erzogen, sie hatte Entsagungen, und sich selbst vergessen um ihretwillen geübt, sie hatte sich durchaus glücklich in ihnen fühlen können, aber sie hatte sie überwunden, sie hatte sie hinter sich gelassen, und sie durften nicht mehr ihr Leben ausfüllen. Sie hatte sie gehabt und sie hatte sie überwunden, weil sie sie gehabt hatte, weil sie sie überwunden hatte, durfte sie sie nicht mehr haben. Sie durfte sie nicht mehr haben, weil sie sie überwunden hatte, sie durfte sie überwinden, weil sie sie gehabt hatte

Waschen, Säubern, Schälen, Ausflidern, Backen und Brennen muß vorangehen, ehe die Feder zum Helm des Ritters oder zum Kopfputz der Dame schmükkend aufsteigen kann. Ganz unbrauchbar zum Schreiben ist der nur dünne, knorrige Kiel. Versagte nicht die Natur, wie dem eingezwingerten Elephanten, eben so dem gezähmten Strauß, allen Fortpflanzungstrieb; wäre er auch nur zum Eierlegen zu bringen, was selbst der Adler im Käfig nicht ganz unterdrücken kann, oder nur einigermaßen lenksam zu machen und von stupider Tölpelhaftigkeit zu entwöhnen, so hätte sich aus ihm ein nützliches Hausthier bilden lassen, namentlich hätte er die Stelle des besten Reitpferdes ersetzen können. Zwar läßt er sich willig besteigen und trägt, windschnellen Laufs, ohne sonderlich belästigt zu scheinen, wohl zwei Aufsitzende; aber Zaum und Gebiß leidet er nicht, und angespornt nimmt er seinen Lauf, wohin es ihm eben beliebt, und so weit es ihm gefällt. Nicht leicht wird er Panthern und Löwen zur Beute. Sie fürchten den zerschmetternden Schlag seiner Flügel und Füße eben so sehr, als er ihre Zähne und Tatzen. Mit einer Stimme hat die Natur den gewaltigen Halbvogel nicht begabt. Nur ein heiseres Heulen läßt er zuweilen hören und ein Zischen, nach Art der Gänse, geräth er mit Seinesgleichen in Kampf und Streit. Truppweis, oft in Schaaren zu Hunderten, zieht der Strauß umher. Ein solcher Zug gleicht in weiter Ferne gar sehr einem Reitergeschwader, begleitet von ledigen Handpferden. Das sind Quaggas, Mittelgeschöpfe, zwischen Esel und Pferd, zebra-ähnlich gestreift, mit unförmlich großen Köpfen. Nach den Excrementen dieser Thiere sind die Roßkäfer sehr begierig, und der Strauß verspeist, mit fleißigem Fang, die herbeischwärmenden. Dagegen sichert sein wachsames, scharfes Auge die Quaggas vor Gefahren. Sie flüchten nicht eher, als bis die Strauße sich davon machen. So bildete Nahrung und Sicherheit eine anhängliche Geselligkeit unter zweien so sehr verschiedenen Thieren.

Der Strauß ist überhaupt kein Kostverachter. Alles nur Verschluckbare ist ihm recht; selbst Stein und Eisen, gierig verschlungen, löset in seinen ätzenden Säften sich auf. In der Regel vereinigen sich 4 bis 5 Straußhennen, die jedoch immer nur einem einzigen Hahn sich beigesellen, zur gemeinschaftlichen Brut, indem sie den flachen Boden aufscharren, und so eine umwallte Vertiefung gewinnen, eben groß genug, bis 30 Eier, auf die Spitze gestellt, zu umfassen. Ist das Nest gefüllt, dann legen sie, rund um die Neststelle hin, noch eine Anzahl von Eiern, überdecken diese mit Sand und ersetzen durch Nachlegen wieder, was durch Raubthiere etwa davon verloren geht. Wahrscheinlich mangelt diesen Eiern der befruchtende Tritt und die glühende Sonne sottet sie bald. Wie das Geflügel unter kältern Himmelsstrichen die Bruteier stets in gemessener Wärme erhalten muß, so muß der brütende Strauß, ist nämlich die tropische Hitze gar heftig, den Tag über das Nest gegen den flammenden Strahl der Sonne schützen, und das thut die Henne; der Hahn hingegen brütet bei Nacht, nicht nur die thaufeuchte Kühle, sondern auch die Raubthiere vom Neste abzuhalten, und oft leistet wohl auch eine Henne ihm Gesellschaft und Beistand. Man möchte meinen, ein großes Straußnest auf ebenem Boden sei leicht aufzufinden. Dem ist nicht so! Selbst das scharfsichtige Beduinenauge vermag es nicht, den aufgeworfenen Neſtwall in der Ferne von der Ebene zu unterscheiden, noch das aufgestörte Ablaufen eines Straußes vom Neste gewahr zu werden. Weit ab davon steht immer eine Henne auf den Wachtposten und giebt, zeigt sich etwas Verdächtiges, der eben Brütenden ein Zeichen, die nun sehr behutsam vom Neste sich wegzuschleichen weiß, so daß im gleichen Moment, der brütende, wie der wachhaltende Strauß, in Lauf sich setzt. Mit gleicher Vorsicht lösen die Hennen den Tag über im Brüten sich ab. Erst nach vielem Hin- und Herlaufen schlüpft die Ablösen-

lösende in das Nest, und das Anstehen der Einen, wie das Aufsitzen der Andern, wird mit solcher Geschwindigkeit bewirkt, daß kein menschliches Auge im Stande ist, den Wechselmoment abzumerken. Immer scheint es, als ob nur ein und derselbe Strauß seinen Lauf fortsetzte. Zwar treten die Strauße gar sichtbare Steige nach Tränk- und Weideplätzen hin, niemals aber nach ihren Nestern. Da jedes Ei bis 3 Pfund wiegt und einen Inhalt von 30 Hühnereiern hält, so kann, wird ein Nest entdeckt, kein einzelner Mensch die ganze Eierzahl auf einmal fortbringen. Der glückliche Finder begnügt sich dann fürs erste mit einigen von den außerhalb vorhandenen Eiern, und hütet sich wohl, im Neste auch nur das Geringste zu berühren, weil die Strauße in diesem Fall sofort alles zertrümmern. Ob die Nesteier noch frisch, oder schon angebrütet sind, das macht für den Finder keinen Unterschied. Alle werden verspeiset, und selbst europäische Reisende haben ein in der Eierschaale gebackenes, schon ziemlich ausgebildetes Straußküchlein, äußerst zart und wohlschmeckend finden wollen. Leider werden wir, ohne Selbstreise nach Afrika, auf die Feinheit einer solchen Delikatesse wohl verzichten müssen! Uebrigens hält ein kühlbewahrtes Straußei lange sich frisch und bis 6 Personen haben genug daran. Der Strauß brütet fast zu jeder Jahreszeit, am häufigsten jedoch vom Juli bis Ende September, also noch innerhalb der winterlich tropischen Regenzeit. Nach 40 Tagen schlüpfen die Jungen aus. Da würde nun die Wüste für die zarte Brut des Gedeihlichen wenig darbieten, und die umher gelegten Eier müssen für den Anfang aushelfen. Wahrlich! bewundernswerth zeigt sich hier die Vorsorge des Schöpfers. Eins davon nach dem andern schlagen die alten Strauße zur Fütterung auf, und indem die Küchlein daran picken, locken die Dünste der geöffneten Eier ganze Schwärme von Insekten herbei, die nun zugleich von den Jungen mit aufgezehrt werden.

den. Bei so kräftiger Nahrung wachsen die Kleinen schnell auf, und sind bald im Stande, mit der Familie fortzuziehen.

(Die Fortsetzung folgt.)

Auflösung der Charade S. 1030:

Handkorb.

Chronik der Stadt Halle.

1. Der dritte August.

Wieder ist ein Lebensjahr unsers theuren Königs, ein Jahr des Glückes, des gedeihlichen Fortschreitens und des ungeschwächten Gottvertrauens für das Vaterland verflossen. Die Wünsche, welche das Vaterland am 3. August des vorigen Jahres ausgesprochen hat, sind in Erfüllung gegangen. Gesundheit und das freudige Bewußtsein, für viele Millionen Menschen im Geiste Gottes und der Liebe zu wirken, krönten auch dieses Lebensjahr des väterlichen Monarchen, für dessen Erhaltung bei der Wiederkehr desselben Tages in diesem Jahre ein dankbares Volk seine Gebete von Neuem zum Himmel emporgesandt hat. Und so ist der dritte Tag des Monats August ein allen Glaubensbekenntnissen, allen guten Menschen gemeinsamer Festtag geworden. Möge er es noch lange zum Glück des Vaterlandes und zur Freude der Königlichen Familie sein! — In den Franckeschen Stiftungen veranstaltete der Sängerchor der Hauptschule zur Vorfeier des Festes schon am 1. August ein Vocalconcert, und am 2. August ward von der hiesigen Singakademie in der Domkirche das Oratorium Paulus von Mendels-

delssohn aufgeführt, welchem ein vom Herrn Musikdirictor Dr. Naue componirtes Salvum fac Regem voranging. Für das hier in Garnison liegende Militair fand am Morgen des Festtags in der Kirche U. L. Frau ein feierlicher Gottesdienst statt. Die Kinder der Stadtarmenschule wurden durch die städtische Behörde, wie früher, festlich bewirthet; eben so durch das Directorium der Franckeschen Stiftungen die Schüler des Waisenhauses, nachdem diejenigen Schüler, welche ihre Freistunden zu militairischen Uebungen benutzen, eine Parade abgehalten hatten. Die Universität beging den allerhöchsten Geburtstag ihres erhabenen Rectors in gewohnter feierlicher Weise; Herr Professor Dr. Meier hatte die Festrede übernommen und verkündigte die Namen derjenigen Studirenden, deren eingegangenen Preisschriften der Preis zuerkannt worden war. Darauf versammelte sich in der hiesigen Freimaurerloge eine zahlreiche Gesellschaft, der sich auch die königlichen und städtischen Behörden angeschlossen hatten, zu einem Festmahle. Den schönen Abend des allerhöchsten Geburtsfestes feierten viele größere und kleinere Gesellschaften, und auch hier sprach sich wie immer allgemein im heitersten Frohsinne die reinste und innigste Liebe zu unserm Könige aus. Gott segne den König!

2. Milde Wohlthaten.

Bei dem am 7ten d. M. abgehaltenen Königsschießen in Glaucha wurden für die Armen 4 Thlr. 5 Sgr. gesammelt, welches nach dem Willen der Geber an einige sehr nothleidende Familien vertheilt worden ist.

Halle, den 9. August 1837.

3. Geborne, Getrauete, Gestorbene in Halle. Jul. August 1837.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 6. Jul des Organisten zu U. L. Frauen Thieme T., Marie. (Nr. 77.) — Den 30. des Privatsecretairs Kellner T. (Nr. 9.)

Ulrichsparochie: Den 8. Jul des Schlossermeisters Lochner Tochter, Christiane Friederike Ferdinande. (Nr. 308.) — Den 16. ein unehel. S. (Nr. 307.) — Den 17. des Schuhmachermeisters Schreiber Tochter, Christiane Auguste Amalie. (Nr. 1637.) — Den 29. des Schlossermeisters Steinert T., Auguste Christiane Friederike. (Nr. 301.)

Moritzparochie: Den 18. Jul des Fleischermeisters Schmidt S., Johann Friedrich. (Nr. 2116.) — Den 30. eine unehel. T. (Nr. 2052.) — Den 3. August des Drehorgelspielers Michael Tochter, Auguste Catharine Rosine. (Nr. 635.)

Domkirche: Den 10. Jul des Buchhändlers Anton T., Amalie Sophie. (Nr. 148.) — Den 25. des Buchdruckers Schulze T., Marie Auguste Amalie. (Nr. 1848.)

Neumarkt: Den 7. Jul des Böttchermeisters Schulze Tochter, Louise Albertine Adelheid. (Nr. 1145.) — Den 22. des Seilermeisters Hartmann S., Friedrich August. (Nr. 1297.) — Den 30. ein unehel. Sohn, todtgeboren. (Nr. 1197.)

Glaucha: Den 7. Jul des Amtsverwalters Röser S., Friedrich Adolph. (Waisenhaus.) — Den 27. des Böttchermeisters Schulze T., Johanne Christiane Friederike. (Nr. 1681.)

b) Getrauete.

Marienparochie: Den 3. August der Pfarrer zu Lausa bei Torgau Matthes mit C. L. Schneidewind. — Den 7. der Schlossermeister Zimmermann mit A. W. A. verw. Bürger geb. Lüdecke.

Neu-

Neumarkt: Den 6. August der Maurergeselle Rauhe mit C. E. Wanke.

Glaucha: Den 9. August der Kaufmann Zeising zu Halle mit P. F. Schmidt.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 30. Jul der Zimmergeselle Bühnert aus Derstewitz, alt 32 J. Kopfverletzung. — Den 2. August der Handarbeiter Hohmann (Almosengenosse), alt 73 J. 8 W. 3 T. Blasenentzündung. — Den 3. des Hufschmidtmeisters Senff T., Louise Emilie, alt 6 M. 3 T. Zahnfieber. — Des Privatsecretairs Kellner Tochter, alt 3 T. Schlagfluß. — Den 4. des Bäckermeisters Mähnert nachgel. T., Auguste Caroline Henriette, alt 11 M. 3 T. Zahnfieber. — Den 6. des Korbmachermeisters Agitt S., Gustav Hermann, alt 10 M. 2 W. 1 T. Lungenentzündung.

Ulrichsparochie: Den 3. August des Handarbeiters Bierende Zwillingstochter, Amalie Henriette, alt 5 M. 1 W. Auszehrung. — Den 6. der Sattlermeister Mendorf, alt 29 J. 3 M. 3 W. Auszehrung.

Moritzparochie: Den 30. Jul eine unehel. T. todtgeb. — Den 31. die Almosengenossin Marie Barbara Rieger, alt 60 J. Nervenfieber.

Domkirche: Den 1. August der Oberbergamtsrevisor Grillo, alt 56 J. 10 M. Nervenschlag. — Den 2. des Zimmergesellen Beckmann S., Christian Friedrich Franz, alt 2 J. 6 M. Gehirnentzündung.

Katholische Kirche: Den 1. August die Wittwe Große, alt 64 J. Altersschwäche.

Krankenhaus: Den 5. August der Webergeselle und Almosengenosse Kühberg, alt 52 J. Entkräftung.

Neumarkt: Den 30. Jul ein unehel. S. todtgeb. — Den 31. des Strumpfwirkermeisters Schwarz Sohn, Carl Daniel, alt 21 J. 5 M. Brustkrankheit. — Den 3. August des Strumpfwirkergesellen Koch Ehefrau, alt 62 J. 10 M. Nervenschwäche. — Des Hand-

Handarbeiters Möbius S.; Johann Gottlieb, alt 6 M. 2 W. Unterleibsentzündung. — Den 5. des Maurergesellen Bauer Tochter, Christiane Friederike, alt 1 J. 6 M. Krämpfe.

Glaucha: Den 1. August des Handarbeiters König Sohn, Friedrich Eduard, alt 6 J. Wassersucht. — Den 3. des Handarbeiters Dietz Wittwe, alt 64 J. Schlagfluß.

Berliner Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Nach Preußischem Courant.

Den 8. August 1837.

	Zf	Brief	Geld		Zf	Brief	Geld
St.-Schuldsch.	4	103	102½	Posn. Pfdbr.	4	105¼	104¾
Pr. Engl. Ob. 30	4	101⅓	100⅔	Kur- u. Nm. d.	4	101¼	—
Pr. Sch. d. Seeh.	—	63⅝	62½	do. do. do.	3½	98⅜	97⅞
Nm. Ob. m. l. C.	4	—	102⅝	Schlesische do.	4	—	106¾
Nm. Int. Sch. d.	4	103	—	rckst. C. u. Zsch.			
Berl. Stadtobl.	4	103⅛	102⅝	d. K. u. Nm.	—	86	—
Königsb. do.	4	—	—	Gold al marco	—	215¼	214¼
Elbing. do.	4½	—	—	Neue Duk.	—	18¼	—
Danz. do. in Th.	—	43	—	Friedrichsd'or	—	13⅝	13⅞
Westpr. Pfdbr.	4	—	104¾	Andere Gold-			
Gr. Hz. Pos. do.	4	104⅞	104⅜	münz. à 5 thlr.	—	13¼	12¾
Ostpr. Pfdbr.	4	104½	104	Disconto	—	3	4

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 10. August 1837.

Weitzen	1	Thlr.	12	Sgr.	6	Pf.	bis	1	Thlr.	16	Sgr.	3 Pf.
Roggen	1	″	2	″	6	″	—	1	″	7	″	6 ″
Gerste	—	″	23	″	9	″	—	—	″	25	″	— ″
Hafer	—	″	20	″	—	″	—	—	″	22	″	6 ″

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstemann.

Bekannt-

Bekanntmachungen.

Nachweisung

der im Monat Juli 1837 polizeilich bestraften Personen.

1) Wegen fehlender Legitimation, Auflie-
gen, Umhertreibens u. dgl. Unfugs 9 Personen.

Bemerkung: Hiervon wurden 4 mit Ar-
rest bestraft, 2 als Zwangsarbeiter in das hie-
sige Arbeitshaus eingestellt und 3 in die Hei-
math verwiesen.

2) Wegen Bettelns . . . 33 „

Bemerkung: Hiervon wurden 13 mit Arrest
bestraft, 12 als Zwangsarbeiter in die hiesige
Arbeitsanstalt eingestellt, und 8 mittelst Reise-
route in ihre Heimath verwiesen.

3) Wegen Scandals und Trunkenheit 6 „

4) „ unterlassener polizeil. Meldung 3 „

5) „ Schulversäumniß der Kinder und
Angehörigen . . . 12 „

Bemerkung: Hiervon wurden 8 mit Geld
event. Gefängnißstrafe und 4 mit Zwangs-
arbeit bestraft.

6) Wegen herrenlosen Umherlaufens der
Hunde . . . . 2 „

7) „ Ausräumen der Düngergruben zu
unerlaubter Zeit . . 1 „

8) „ Reitens über das Planum des
Universitätsplatzes . . 1 „

9) „ Tabakrauchens an feuergefähr-
lichen Orten . . . 1 „

10) „ Uferbeschädigungen . . 1 „

11) „ Nichtanschließens der Kähne wäh-
rend des Nichtgebrauchs . 1 „

Summa 70 Personen.

Außer-

Außerdem wurden

12) wegen Diebstahls, Fälschung und anderer Verbrechen arretirt und an die betreffende Justizbehörde abgeliefert . . 20 Personen.

Halle, den 4. August 1837.

Der Magistrat.

Es ist mehrfach geäußert, daß ein Verzeichniß sämmtlicher Hausbesitzer von Halle fehle. Ich habe dasselbe mit vieler Mühe in alphabetischer Ordnung in jedem Stadttheile und mit Pünktlichkeit bis zum letzten Juli d. J. nach authentischen Quellen und eigener Localkenntniß angefertigt und beabsichtige, es nach erhaltener Erlaubniß des Wohllöbl. Magistrats durch den Druck gemeinnützig zu verbreiten, wenn sich der Kosten und Auslagen wegen eine nöthige Anzahl Subscribenten finden. Es wird circa aus 3 Bogen in Quartformat bestehen und den so sehr mäßigen Subscriptionspreis von 10 Sgr. ohne Vorausbezahlung bis zum letzten August c. nicht übersteigen, wofür ich es jeden resp. Subscribenten zustellen lassen werde. Nach Verlauf dieses Termins tritt ein höherer Preis für jedes Exemplar ein. Ich werde mir erlauben, die Handschrift der Form und Inhalt nach zu gefälliger Subscription vorlegen zu lassen; und sollte dieselbe Den oder Jenen ja nicht zu Gesicht kommen, so liegt ein Exemplar davon in der Papierhandlung des Herrn W. Hesse, Schmeerstraße Nr. 716, und bei Unterzeichnetem zur Ansicht und Einzeichnung, vor.

Halle, den 9. August 1837.

Rennecke sen. Gr. Schlamm Nr. 959 a.

Ein noch ganz guter Blasebalg für Feuerarbeiter ist billig zu verkaufen, Schülershof Nr. 762.

Gelbe Frühbirnen sind korbweise fortwährend zu haben vor dem Oberrannischen Thor beim

Gärtner F. Hupe.

Zur gefälligen Beachtung.

Special-Vollmachten sind jederzeit in des Unterzeichneten Hause, kleine Steinstraße Nr. 216, zu bekommen.

H. Ruff jun.

Im Auftrage der Testamentserben des zu Freienfelde verstorbenen Hauptmanns von Thadden fordere ich alle diejenigen, welche Ansprüche an dessen Nachlaß haben, hierdurch auf, mir ihre Liquidationen, falls solche noch nicht eingereicht sein sollten, baldmöglichst zugehen zu lassen.

Der Justizcommissarius Fritsch.
Kleine Steinstraße Nr. 216.

Um der Concurrenz zu begegnen, verkaufe ich nachstehende Artikel zu sehr billigen Preisen, als:

4 Pfund kleinbohnigen, grünen Kaffee, äußerst delicat, pro 1 Thlr.
9 Pfd. ganz neuen, langen, weißen Car. Reiß pro 1 Thlr.
5 Pfd. schönen Melis-Zucker pro 1 Thlr.
6 Pfd. hellgelben Farin pro 1 Thlr.
Beide Sorten wegen ihrer Süßigkeit zum Einmachen zu empfehlen.
Alle feine Gewürze bis zu $\frac{1}{8}$ Pfund auffallend billig.
Starken Weinessig.
Fetten Emmenthaler Schweizerkäse das Pfd. $7\frac{1}{2}$ Sgr.
Holl. Käse, abgelagert und sehr delicat, $2\frac{1}{2}$ Sgr.
Brabanter Sardellen in Pfunden 4 Sgr.
Gut gehaltene englische Heringe das Schock $1\frac{1}{4}$ Thlr., einzeln das Stück 6 und 8 Silberpfennige.

Carl Mertens. Große Klausstraße.

Weinessig,

eine feinere Sorte, dem französischen ganz ähnlich, besonders zum Einmachen von Früchten zu empfehlen, ingleichen alle andere Sorten Weinessig und Halbweinessig, im Ganzen und einzeln, sind fortwährend zu bekommen in der Weinessig-Fabrik, Taubengasse Nr. 1777 bei

Hartier.

Marktanzeige für Damen.

Der Schnürleibsfabrikant Masch aus Berlin empfiehlt sich einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum mit seinem assortirten Lager von Schnürleibern, welche gut und bequem sitzen, mit auch ohne Elasticität, zu billigen Preisen. Sein Stand ist in der Reihe bei den Spitzenhändlern.

August Seffzig aus Magdeburg

empfiehlt sich diesen Markt mit seinem gut assortirten

Galanterie-Waarenlager,

mehr als 200 Gegenstände enthaltend, als: Pfeifen, Pfeifenquasten, Ohrringe, Bommeln, Tuchnadeln, Finger- und Strickringe, Kämme, Hosenträger, Petschafte, Notizbücher, Taschenmesser, Scheeren, Thee- und Eßlöffel, Vorhemdchen, Toiletten, Nähkästchen, Mützenschirme u. dergl. m.

Stück für Stück nur $2\frac{1}{2}$ Sgr.

Außerdem aber noch zu verschiedenen Preisen: Herren- und Damenhandschuhe, Geldbörsen, elastische Strumpfbänder, Hosenträger, Armbänder u dergl. m.

Die Bude ist der Glauchaischen Kirche geradeüber.

Kleiner Berlin Nr. 414 ist zu Michaelis eine Stube und Kammer an eine stille Familie zu vermiethen.

Auf dem Freudenplan Nr. 643 sind noch Stuben und Kammern nebst Zubehör zu vermiethen bei

Schönleben.

In der kleinen Ulrichsstraße Nr. 1022 ist eine große Stube und Kammer nebst großen Boden zu Michaelis zu vermiethen. Reuscher.

Ein Grabbogen zum dritten Antheil auf hiesigem Stadt-Gottesacker ist unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft hierüber ertheilt gütigst die Expedition des Halleschen Couriers.

Ein Lehrling kann ohne Lehrgeld in die Lehre treten bei dem Schuhmachermeister Lorenz in Glaucha Nr. 1848. Auch kann ein Gehülfe in immerwährende Arbeit kommen.

Auctions-Bekanntmachung.

Die in Nr. 161 und 181 des Couriers angezeigte Auction im Gasthof zum Kronprinz, welche Dienstag den 15ten d. M. Nachmittags 2 Uhr mit dem Silbergeschirr ihren Anfang nimmt, wird die folgenden Tage mit Ausschluß des 21sten fortgesetzt, und fängt den 22sten ejusd. um 2 Uhr wieder an.

Sonnabend den 19ten d. M.
Vormittags 10 Uhr

sollen die Pferde und Wagen, als:

1) 2 schwarze Wallachen-Kutschpferde, Langschwänze, ohne alle Abzeichen,
2) eine grünlackirte, ganz moderne viersitzige Halbchaise mit Reisekoffer und Laternen,
3) 2 zweispännige Kumtgeschirre, eins mit Neusilber garnirt und fast noch neu,
4) ein zweispänniger moderner Schlitten mit Bärendecke und schönem Neusilber-Geläute, und
5) ein zweispänniger Leiterwagen,

unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden,

Halle, den 9. August 1837.

A. W. Rößler.

Federn und Betten, alte und neue, so wie alte getragene Kleidungsstücke kauft zu dem höchsten Preis in seinem Laden große Steinstraße Nr. 160

W. Bethmann.

Von ächten Perrossiers- und Lafama-Cigarren hat etwas sehr Schönes bekommen, die billig verkauft werden; außerdem empfiehlt ihr vollständig assortirtes Cigarrenlager in leichten und starken, und alten abgelagerten Sorten die Gerlachsche Handlung.

Unsere Bettfederreinigungs-Maschine (kleine Brauhausgasse Nr. 374) steht täglich zum beliebigen Gebrauch offen.

Hamburg.

Diejenige christliche Familie, welcher das Wohl einer ihrer unglücklichen taubstummen Mitchristinnen am Herzen liegt, und die sich ihrer, um sie vom geistigen, leiblichen und sittlichen Verderben zu retten, durch unentgeldliche Aufnahme erbarmen will, wird gehorsamst gebeten, den Unterzeichneten von dem Werke der Liebe in Kenntniß zu setzen.

A. Klotz, Taubstummenlehrer,
wohnhaft Sandberg Nr. 257.

Ein mit guten Zeugnissen versehener Bediente, welcher schon servirt hat, kann bei einer hochadlichen Herrschaft sofort in Dienst treten. Das Nähere bei

C. Bieler in Trotha.

Ein Hausmädchen, welches schon in anständigen Familien gedient und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, kann sogleich oder zu Michaelis ein gutes Unterkommen finden. Das Nähere erfrage sie Taubengasse Nr. 1768 in der Parterrewohnung linker Hand.

Hähne werden gekappt in Nr. 1110 auf dem Neumarkt, Wallstraße.

Sonnabend und Sonntag Tanzvergnügen bei

Wiedero auf der Lucke.

Sonntag den 13. August Kirschkuchenfest mit Tanzvergnügen, wozu ich ergebenst einlade.

Bernstein,
in der Stadt Halle zu Passendorf.

Sonntag den 13. August Abends Gartenerleuchtung bei Gebhardt im Apollogarten.

Sonntag den 13. August Kirschkuchenfest mit Concert und Tanzmusik; Montag den 14. Concert durch die Berghautboisten nebst Gartenerleuchtung bei

Kühne auf der Maille.

Sonntag den 13. August, so wie Mittwoch und Freitag, findet Unterhaltungs- und Tanzmusik auf der Rabeninsel statt, wozu ergebenst einladet

F. Salzmann in Böllberg.

Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

33. Stück. 1. Beilage.

Dienstag, den 15. August 1837.

Vom Strauß.

(Fortsetzung.)

Recht habsüchtige Straußjäger, besonders aus den Beduinenstämmen, suchen, vor dem Ausrauben eines entdeckten Nestes, auch des zur Nacht brütenden Hahns habhaft zu werden, indem sie in der Nähe des Nestes Selbstgeschosse legen. Es ist besonders auf die Federn des Hahns dabei abgesehen, und wenig gewonnen, läuft, statt des Hahns, eine Henne gegen die Abzugsschnur. Ein arabischer Straußjäger rechten Schlages läßt zu solchem Meuchelmord sich nicht herab. Schon seinem edlen Rosse, gleichsam seinem zweiten Ich, thut er das nicht zu Leide. Jagen auf unbegrenzter Ebene will er den flüchtigen Vogel, sich selbst und seinem geliebten Renner zu Ehren und Freuden. Wettkämpfen soll Vogel und Roß in Gewandtheit, Ausdauer und Schnelligkeit. Ruhmvolle Beute will er im siegenden Wettlauf, neues Beloben seinem Renner gewinnen, dessen Stammtafel er mit preisender Zunge bis in hohes Alterthum hinauf zu führen weiß. Darum jagt er den Strauß so gern, und hochauf wallt ihm das Herz, freudig wiehert das Roß, zeigt der Boden hin und wieder eine entmauserte Feder, die ein vorübergezogener Straußtrupp eben frisch verloren hat. Wie der hetzende Jäger der Fährte des Edelhirsches, so folgt er verhängten Zügels der Federspur. Endlich

am

von dieser Summe macht er namentlich auf die in den nächsten Jahrzehnten zu tilgenden Anleihen Abzug. Er meint, es werde sich in dieser Weise ein Betrag von 1 Milliarde 200 Millionen Mark ergeben, der sich in 30 Jahren auf 2 Milliarden 400 Millionen Mark steigern werde. Diese Summe müsse aufgebracht werden, ohne daß die Steuerkraft des Volkes in Anspruch genommen werde. Dies sei möglich, wenn man Mittel und Wege finde, die Ersparnisse, welche sich in Deutschland ansammelten, dem Reiche zinsfrei zur Verfügung zu stellen. Dies könne geschehen, wenn man Reichsbanknoten ausgebe, die nicht gedeckt seien durch Gold, sondern durch Schuldverschreibungen des Reiches, die zinsfrei seien und nicht kündbar. Er habe diese Idee bereits vor 20 Jahren ausgesprochen und sie sei seitdem in Deutschland und im Auslande vielfach besprochen worden. Er wolle nicht behaupten, daß sie keine Bedenken habe, aber sie sei auch keineswegs so gefährlich, wie sie vielfach dargestellt werde. Wenn man sie ausführe, so müsse man sich auf eine gewisse Übergangszeit einrichten, während deren

er geduldig sich niederschlagen. Zum schnellern Fortkommen bedient sich der Strauß der Flügel nicht, wohl aber spannt er sie flüchtend, daß der Wind sich darin fange, als Segel auf, besonders aber zu Schwenkungen. Will er nach rechts sich wenden, so drückt er den linken, und nach links den rechten Flügel an. Eine Fabel ist es übrigens, wie die Naturkunde deren noch gar viele hat, daß er auf der Flucht mit den Zehen Steine aufraffe und hinter sich seinen Verfolgern entgegenschleudere. Wohl mag im scharfen Lauf, vom Gerölle der Wüste, mancher Stein hinten weg fliegen, aber an ein absichtliches Werfen ist nicht zu denken.

(Der Beschluß folgt.)

Chronik der Stadt Halle.

1. Danksagung.

An Beiträgen für die Abgebrannten in Schleiz sind ferner eingegangen:

Von K. 1 Thlr., von N. N. 1 Thlr., von M. H. 1 Thlr., von Mad. A. 2 Thlr., von F. 15 Sgr., von St. 1 Thlr. 5 Sgr., von L. G. R. H — n 1 Thlr., von einem Ungen. 20 Sgr., von einem Ungen. 2 Thlr., von G . . . e 1 Thlr.

Den edeln Gebern herzlichen Dank! Es werden weitere Beiträge von Unterzeichnetem, so wie in der Buchhandlung des Waisenhauses und in Herrn Liebau's Geschäftslocal am Markte noch dankbar angenommen.

Halle, den 14. August 1837.

Professor Dr. Hohl.

2.

2. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 12. August 1837.

Weitzen	1	Thlr.	12	Sgr.	6	Pf.	bis	1	Thlr.	17	Sgr.	6 Pf.
Roggen	1	"	5	"	—	"	—	1	"	7	"	6 "
Gerste	—	"	23	"	9	"	—	—	"	25	"	— "
Hafer	—	"	20	"	—	"	—	—	"	22	"	6 "

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstemann.

Bekanntmachungen.

Die Thongrube vor dem Oberrannischen Thore hinter dem Hupeschen Garten und dem ehemaligen Schaafthore, welche jetzt der Töpfermeister Böhme in Pacht hat, darf nicht mehr in bisheriger Art benutzt werden, weil sie den befahrnen Wegen und angrenzenden Ackerstücken zu nahe kommt, und leicht zu Unglücksfällen Veranlassung geben kann. Wir untersagen daher in Gemäßheit des Rescripts Königl. Hochlöblicher Regierung zu Merseburg vom 30. Mai 1833, Merseburger Amtsblatt 1833 Seite 125, die fernere Ausbringung des Thons und Scheuersandes aus dieser Grube, so wie das Baden in den mit Wasser angefüllten Thonlöchern, bei einer Polizeistrafe von 1 bis 5 Thlr. oder verhältnißmäßigem Gefängnisse, und ermächtigen die hiesigen Herren Oekonomen, so wie das gesammte Publikum, an der mit einer Tafel bezeichneten Stelle der Thongrube Schutt abladen zu lassen, damit die Grube baldigst wieder zugefüllt werde.

Halle, den 10. August 1837.

Der Magistrat.

Auf der Straße zwischen Merseburg und Halle ist am 8ten d. M. eine kleine gestrickte Reisetasche, blau und roth von Farbe, mit folgenden darin befindlich gewesenen Sachen:

1 Brille

1 Brille in Silber gefaßt in einem mit Perlen gestrickten Futteral,
1 Rasirmesser von Silberstahl nebst Streichriemen,
1 kleine Schnupftabaksdose mit Perlmuttergemälde,
1 silberner Fingerhut, dergleichen Stricknadelhaltern, einer Scheere, einem Strickstrumpf und einigen andern Kleinigkeiten,

verloren gegangen.

Auf den Antrag des Eigenthümers fordern wir den unbekannten Finder, oder wer sonst darüber Auskunft geben kann, hiermit auf, sich in unserm Polizeibüreau zu melden, resp. die Sachen gegen eine angemessene Belohnung zurückzugeben.

Halle, den 13. August 1837.

Der Magistrat.

Leihhaus-Auction.

Am 28. August 1837 und an den folgenden Tagen, Nachmittags von 2 Uhr an, sollen im Locale des Leihhauses der Herren Gebrüder Simon Nr. $\frac{2}{9}\frac{9}{9}\frac{8}{9}$ kleine Ulrichsstraße hieselbst, die seit den Monaten März, April, Mai und Juni 1836 verfallenen Pfänder, bestehend in Gold, Silber, Uhren, Kupfer, Zinn, Messing, Betten, Wäsche, Leinenzeug, männlichen und weiblichen Kleidungsstücken ꝛc., gerichtlich verkauft werden. Die Eigenthümer dieser verfallenen Pfänder werden daher aufgefordert, entweder dieselben zeitig vor dem Termine einzulösen, oder wenn sie gegründete Einwendungen gegen die contrahirten Schulden haben, solche dem unterzeichneten Gericht anzumelden, widrigenfalls mit dem Verkauf der Pfandstücke verfahren, der Pfandgläubiger wegen seiner in das Pfandbuch eingetragenen Forderungen aus dem Kaufgelde befriedigt, der Ueberschuß aber an die hiesige Armenkasse abgeliefert und kein Pfandeigenthümer mit späteren Einwendungen weiter gehört werden wird.

Halle, den 6. Juni 1837.

Königl. Preuß. Landgericht.

Belger.

Daß mir durch verehrliche Verfügung Eines Wohllöblichen Magistrats die Expedition außergerichtlicher Schreiberei gestattet ist, beehre ich mich, unter Beziehung meiner Anzeige im 30sten Stück dieses Blattes, hiermit ergebenst anzuzeigen, und ersuche demnächst hierauf Reflectirende und Diejenigen, welche durch ihre Hauptgeschäfte abgehalten werden, ihre schriftlichen Angelegenheiten selbst zu besorgen, mich ihres gütigen Vertrauens werth zu halten und recht viele Aufträge zukommen zu lassen. Strenge Discretion und Pünktlichkeit wird meine erste Pflicht sein. Halle, den 14. August 1837.

Der gerichtlich verpflichtete Taxator und Auctionator
Gottlieb Wächter.
Alter Markt sub Nr. 692.

Fetten geräucherten Rheinlachs empfing die
Riselsche Handlung.

Die ersten neuen holl. Vollheringe, ausgezeichnet fett, so auch neue engl. sehr fett beim Heringshändler
G. Goldschmidt.

Ganz ächten Hamburger Caviar à Pfund 20 Sgr., italienische Feigen à Pfd. 5½ Sgr., sehr schöne Kapern und Morcheln, wie auch sehr fetten Limburger Käse, so auch Schweizerkäse, ostfriesländischen Sahnenkäse, niederländischen Kümmelkäse, holländischen Kümmelkäse, ganz feine Sardellen und sehr schöne Citronen, alles zu den billigsten Preisen bei G. Goldschmidt.

Ein Haus in einer lebhaften Straße, im besten baulichen Stande, passend für Feuerarbeiter, auch seines geräumigen, trocknen Kellers wegen für Obst- oder Victualienhändler, wird verkauft für 520 Thaler durch
Arndt, große Ulrichsstraße Nr. 53.

Mein Haus auf dem Trödel Nr. 768 bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen. Es enthält 4 Stuben, Kammern, 2 Küchen, Brunnenwasser, Bodenkammern und großen trocknen Keller.

Schneidermeister Schiller.

Ein neu ausgebautes Haus mit 3 großen Stuben, sehr freundlicher Aussicht, in der Nähe des Domplatzes, wie auch ein Haus mit 3 Stuben, Laden, Hofraum, auf dem Neumarkt, und eins auf dem Petersberge mit 2 Stuben, sind zu verkaufen. Für das erste sind 200, für das zweite 300 und für das dritte 50 Thaler zur Anzahlung hinreichend. Das Nähere kleine Klausstraße Nr. 924. Müller.

In meinen Häusern sind zu Michaelis noch mehrere kleinere und größere Stuben zu vermiethen; auch bin ich Veränderungshalber gesonnen, meine Häuser zu verkaufen, und kann die größte Hälfte der Kaufgelder darauf stehen bleiben.

Der Bürger Gottlob Mente. Nr. 611.

Ein Logis aus Stube, 2 Kammern, Küche und Zubehör, wozu ein Pferdestall, Schuppen und Böden abgelassen werden können, steht gleich oder zu Michaelis noch zu vermiethen in Nr. 279 an der Post.

Große Ulrichsstraße Nr. 8 im Hinterhause ist eine Wohnung für eine einzelne Person zu Michaelis zu vermiethen.

Im Hause Nr. 725 am Markte sind mehrere Wohnungen von 2 Stuben und Kammern zu vermiethen.

Märkerstraße Nr. 455 ist noch eine Wohnung von 2 Stuben, Kammern und Zubehör zu vermiethen.

Nr. 1016 in der kleinen Ulrichsstraße sind ein paar meublirte Stuben nebst Kammer an stille einzelne Herren zu vermiethen.

Wegen Veränderung des Wohnorts ist das Logis von zwei Stuben vorn heraus, zwei Kammern, Küche, verschlossener Vorsaal und Bodenraum, Leipziger Vorstadt Nr. 1609, zu Michaelis wieder zu vermiethen.

Kardenpflanzen, guter Nachwuchs, circa 40 Schritt lang, 8 Schritt breit, weist billig zum Verkauf nach der Oekonom Kranz in der Stadtfleischergasse Nr. 136.

Donnerstag den 17. August 1837

Extra-Concert

bei Herrn Wichmann in Freiimfelde.

Das Potpourri von Strauß: Wiener Tagsbelustigung wird, mit einer brillanten Schlußdecoration und Feuerwerk, auf allgemeines Verlangen wiederholt werden, und ladet ein geehrtes Publikum zu diesem Concerte ergebenst ein

das Stadtmusikcorps.

Meinen Dank, herzlichsten Dank sage ich hiermit dem Herrn Auctionator und Taxator Wächter hier, für die unentgeldliche Besorgung einer vorschriftsmäßigen Taxation und Inventarien-Aufnahme, im Namen der Mutter meines armen kleinen Mündels.

Halle, im August 1837.

Der Presbyterien-Bote Engling.

Es wünscht ein Mann von mittlern Jahren eine Beschäftigung als Schreiber oder Arbeitsgehülfe. Näheres wird ertheilt in der Fleischergasse auf dem Neumarkt beim Sattler Halle.

Ich habe mehrere Alphabets in englischen und gothischen Ductus angefertigt, welche ich nunmehr denjenigen hochverehrten Damen, die noch keinen eignen Wäschestempel besitzen, zum Wäschezeichnen ganz billig ablassen kann. Sänger, Graveur.

Große Ulrichsstraße Nr. 20.

Gelegenheit nach Merseburg, Weißenfels, Naumburg, Weimar und Erfurt wöchentlich zwei Mal hin und zurück. Klausstraße Nr. 889. Eckert.

Alle Mittwoch Gartenmusik bei Wiedero auf der Lucke.

Mittwoch den 16. August ist Gartenconcert und Tanzvergnügen, wozu ich ergebenst einlade.

Thusius in Dölau.

Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

33. Stück. 2. Beilage.

Donnerstag, den 17. August 1837.

I.

Vom Strauß.

(Beschluß.)

Straußhetzen, in eben bezeichneter Art, gehören zu den Lieblingsvergnügungen edler Araber und gewähren, von fern mit angesehen, das interessanteste Schauspiel. Selbst in weitester Ausdehnung verschwindet der jagende Zug selten völlig aus dem Gesichtskreis oder kehrt doch bald in diesen wieder zurück. Aber nicht immer ist es das Vergnügen allein: soll es vielmehr auch ein habsüchtiges Vielerlegen gelten, dann versieht sich der ausziehende Arabertrupp wohl auf 8 Tage lang mit Lebensbedarf, womit nachzügelnde Kameele beladen werden. Nach allen Richtungen hin wird die starre Wüste durchstreift und Halt gemacht, sobald ein Straußtrupp sich zeigt. Dieser wird nun in tiefer Stille umkreiset, bis die Steige ausgespürt worden, auf welchen die Strauße gegen Abend zu den Trank- oder Weideplätzen ziehen. Da lagern sich die Jäger im Hinterhalt und feuern, im gleichen Moment, ihre Röhre auf die sorglos hinschreitenden Vögel ab. Einige stürzen schon auf der Stelle, und die Verwundeten werden verfolgt. In den Monaten der größten Hitze (Januar bis Ende März) läßt der Strauß sich bald ermüden. Durst und Sonnenbrand entkräften in dieser Zeit schon von selbst jedes Geschöpf. Aber die Straußjäger tränken,

ken, bevor sie zur Hetze anreiten, erst ihre Pferde und der schmachtende Vogel erliegt bald. Die Kaffern und Hottentotten lieben es, in großen Schaaren Straußjagden, nach Art der Kesseltreiben, anzustellen. Haben sie einen Straußtrupp gehörig eingekreiset, so rücken sie, den Ring immer mehr und mehr verengend, darauf an. Setzen die Vögel sich endlich zum Durchbrechen in Flucht, so suchen die Wilden mit Keulen, Pfeilen, Hassagalen und Kugeln die Flüchtenden zu erlegen. Wehe aber dem, der vom flüchtenden Strauß einen Fuß- oder Flügelschlag erhält! Noch von Glück hat der Geschlagene zu sagen, geht es mit bloßem Arm-, Bein- oder Rippenbruch ab. Die Buschmänner verstehen es, selbst in ganz freier Ebene, den Strauß überlistend zu beschleichen. Mit einer Straußhaut bedeckt, ahmen sie geschickt die Manieren und besonders die Kopf- und Halsbewegungen des Vogels nach, bis sie nahe genug gekommen sind, mit Erfolg den vergifteten Pfeil vom Bogen abzuschnellen, den sie unter einem Flügel versteckt mit sich führen. Jeder erlegte Strauß wird entweder abgerupft, oder, zum Verkauf der vollständigen Haut, abgebalgt. Das Gebinde abgerupfter Federn hat einen Preis von 6 bis 12 Thalern, eine vollständige Haut aber wird, namentlich in Cairo, bis 50 Thaler hoch, in der Gegend des alten Cyrene hingegen nur bis 40 Thaler hoch bezahlt. Ein Jude ist dort nur allein zum Ankauf und weitern Verkauf privilegirt, wofür er dem machthabenden Pascha zwar ein starkes Pachtgeld entrichten muß, aber auch mit raffinirten Kniffen sich zehnfach schadlos zu halten weiß. Auf zwangfreien Handelsplätzen wird eine rohe, gute Schwungfeder mit 10 Sgr. bis 1 Thlr. hoch und das ganze Pfund durchschnittlich mit 15 Thlr. bezahlt. Und nun, meine Damen, wenn eine noch roh e Feder bis höchstens mit Einem Thaler bezahlt wird, urtheilen Sie selbst, durch wie viele Handels- und Arbeitshände eine solche Feder erst sich wird durchwinden müs-

müssen, ehe sie nach letztem hochtheuren Kaufpreis, gebietet es der Mode allgewaltiges Wort, zu der Ehre aufsteigen kann, an holder Stirn prunkend zu flattern. B.

II.

Ein Spruch.

Alle Menschen groß und klein
Spinnen sich ein Gewebe fein,
Wo sie mit ihren Scheeren und Spitzen
Gar zierlich in der Mitte sitzen.
Wenn nun darein ein Besen fährt,
Sagen sie, es sei unerhört,
Man habe den größten Palast zerstört! —

Chronik der Stadt Halle.

1. Am 13. Sonnt. n. Trin. (20. Aug.) predigen:

Zu U. L. Frauen: Um 9 Uhr Hr. Archidiac. Prof. Franke. Um 2 Uhr Hr. Diaconus Dryander. Freitag den 18. Aug. um 9 Uhr allgemeine Beichte und Communion, Hr. Archidiac. Prof. Franke. Sonntag den 20. Aug. nach beendigter Vormittagspredigt allgem. Beichte und Communion, Hr. Diac. Dryander. Katechismuspredigten: Montag den 21. August um 8 Uhr Hr. Oberpred. Dr. Ehricht. Mittwoch den 23. Aug. um 8 Uhr Hr. Sup. Guerike. Freitag den 25. Aug. um 8 Uhr Hr. Archidiac. Prof. Franke.

Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Hr. Prof. Dr. Marks. Um 2 Uhr ein Candidat.
Zu St. Moritz: Um 9 Uhr Hr. Sup. Guerike. Um 2 Uhr Hr. Candidat Puppendick.
In der Domkirche: Um 10 Uhr Hr. Dompr. Dr. Rienäcker. Um 2¼ Uhr Hr. Dompr. Dr. Blanc.
Kathol. Kirche: Um 9 Uhr Hr. Pastor Claes.
Hospitalkirche: Um 11 Uhr ein Candidat.
Zu Neumarkt: Um 8½ Uhr Hr. Pastor Held. Abendstunde um 5 Uhr, Derselbe.
Zu Glaucha: Um 9 Uhr Hr. Sup. Dr. Tiemann. Abendstunde um 5 Uhr, Derselbe.

2. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 15. August 1837.

Weitzen	1	Thlr.	12	Sgr.	6	Pf.	bis	1	Thlr.	17	Sgr.	6 Pf.
Roggen	1	"	3	"	9	"	—	1	"	6	"	3 "
Gerste	—	"	23	"	9	"	—	—	"	25	"	— "
Hafer	—	"	20	"	—	"	—	—	"	22	"	6 "

Herausgegeben im Namen der Armendirection von Dr. Förstemann.

Bekanntmachungen.

Das Verbot des Aehrenlesens und Stoppelharkens in Hallescher Stadtflur vom 22. August 1833, Wochenblatt 1833 S. 664, wird hierdurch in Erinnerung gebracht, und hat ein Jeder, welcher diesem entgegenhandelt, unnachsichtlich eine Strafe von 1 Thaler oder 48stündiges Gefängniß und nach Befinden körperliche Züchtigung zu gewärtigen.

Halle, den 3. August 1837.

Der Magistrat.

Die Bestimmungen des Gesetzes vom 3. Februar 1854, §. 2 Punkt 10 lit. letzter, §. 3 letzter Satz, §. 4 letzter Satz, §. 5 letzter Satz, §. 6 letzter Satz, §. 7 letzter Satz, §. 8 letzter Satz, §. 9 letzter Satz, §. 10 letzter Satz, §. 11 letzter Satz, §. 12 letzter Satz, §.

Bei der unterzeichneten Verlagshandlung ist nunmehr vollständig erschienen und durch alle soliden Buchhandlungen — in Halle durch die Buchhandlung des Waisenhauses — zu beziehen:

„Historischer und geographischer Atlas von Europa,“

herausgegeben von W. Fischer und Dr. F. W. Streit.

32 Lieferungen oder 2 Bände (der 2te Band in 2 Abtheilungen), mit 82 sauber in Kupfer gestochenen und illuminirten Karten in Quart-Royal und einem vollständigen historischen und geographischen Register. Subscriptionspreis 8 Thaler.

Der allgemeine Beifall, den dieses Werk seit seinem Erscheinen fand, so wie die günstigen Beurtheilungen, welche über dasselbe in geachteten Zeitschriften ausgesprochen worden sind, machen jede weitere Anpreisung desselben unnöthig. Für seinen praktischen Werth spricht zugleich auch dessen große Verbreitung; es ist in der That eins der allgemeinnützigsten Handbücher und sollte, wie dies auch schon in den öffentlichen Organen angeregt ward, in keiner Familie fehlen. Der beispiellos billige Preis macht Jedem die Anschaffung möglich, um aber dieselbe noch mehr zu erleichtern, erbietet sich die Verlagshandlung auch jetzt, nach der Vollendung des Werks, die Subscription auf dasselbe noch ein Jahr hindurch fortbestehen zu lassen, so daß es Jedem überlassen bleibt, sich auf einzelne oder mehrere Lieferungen zugleich, die in jeder beliebigen Zeit ausgegeben werden können, zu unterzeichnen. Der Subscriptionspreis für jede, aus 4 Bogen Text und 3 Karten bestehende Lieferung beträgt $7\frac{1}{2}$ Sgr. ($\frac{1}{4}$ Thlr.), welche beim Empfange jeder einzelnen Lieferung entrichtet werden. — Hierbei sei noch bemerkt, daß es jetzt der Verlagshandlung möglich ist, das ganze Werk in der Art zu trennen, daß der Text (zwei starke Bände in drei Abtheilungen, zusammen 152 Bogen) und der dazu gehörige Atlas von 82 General- und Specialkarten einzeln verkauft werden; der Text kostet $4\frac{1}{2}$ Thlr., der Atlas 5 Thlr.

Zugleich

Zugleich macht die Verlagshandlung bekannt, daß auch der Atlas von Asien, ganz in derselben Art und Weise behandelt, wie der von Europa erscheinen, jedoch überhaupt nicht mehr als 10—11 Lieferungen umfassen wird. Die erste Lieferung liegt vor, und ist der Subscriptionspreis für jede einzelne, aus 4 Bogen Text und 3 Karten bestehende Lieferung ebenfalls 7½ Sgr. (¼ Thlr.)

Berlin, im August 1837.

W. Natorff & Comp.

Das allgemeine Conversations-Lexicon für alle Stände ist billig zu verkaufen Freudenplan Nr. 642.

Den schönsten Weinessig, zum Einmachen vorzüglich schön, empfehlen wir zum billigsten Preis.

Die Essigfabrik von Spengler & Comp.
Strohhof, Herrenstraße Nr. 2079.

Ein wenig gebrauchtes hellpolirtes Sopha ist zu verkaufen Freudenplan Nr. 642.

Ein paar alte Ofenplatten, Kranz und Kochröhre wird zu kaufen gesucht, große Steinstraße Nr. 168.

Pensionaire sind zu Michaelis sehr gut unterzubringen, können auch sogleich, wenn es der Fall wäre, angenommen werden. Das Nähere Rittergasse Nr. 684.

Auch ist daselbst ein guter Trockenboden zu Karden zu vermiethen, desgleichen gute Keller für Oebster oder Kaufleute.

In der Rathhausgasse Nr. 253 ist die obere Etage, bestehend aus einem Saal, fünf Stuben, Kammern, Küche nebst Zubehör, dann die untere, bestehend aus drei Stuben, Kammern, Küche nebst Zubehör, zu Michaelis zu vermiethen. C. Ulbricht.

Sonntag den 20. August ist Gesellschaftstag und Tanzvergnügen, wozu ich ergebenst einlade.

Thusius in Dölau.

Sonntag den 20. d. M. soll ein Kirschkuchenfest mit Musik und Tanz gehalten werden, wozu ergebenst einladet Siegfeld in Tretha.

Heute, Donnerstag den 17. August 1837

Extra-Concert

bei Herrn Wichmann in Freiimfelde.

Die Variationen für das ganze Orchester von Hänsel und das Potpourri Wiener Tagsbelustigung von Strauß mit Schlußdecoration werden auf allgemeines Verlangen mit zur Aufführung kommen. Der Anfang 6 Uhr. Entree à Person 2½ Sgr.

Das Stadtmusikcorps.

Der Finder der am 13ten d. M. verloren gegangenen goldnen Damenuhr hat die ihm zugesicherte Belohnung von 3 Thlr. einer hülfsbedürftigen Familie überliefert, wofür diese hiermit herzlich dankt.

Freitag den 18. August, Nachmittag um 2 Uhr, soll in der großen Steinstraße im Bürgerschen Hause altes Bauholz meistbietend verkauft werden.

Nachruf an Frau Dorothee Müller.

Ach wie früh bist Du dahingeschieden
Aus des Gatten Arm, der Freunde Kreis;
Eingegangen zu dem schönen Himmelsfrieden
Nach dem Lebenskampfe schwer und heiß,
Sieh' uns stille weinen um Dein Scheiden,
Sieh' den Gatten, der Dich treu geliebt;
Die Geschwister, die so früh Dich müssen meiden,
Sieh' die Eltern, in den Tod betrübt.
Ach der Säugling, den Du erst geboren,
Dessen Unschuldsblick Dich kaum erfreut,
Unbewußt hat er das süße Glück verloren,
Welches Mutterlieb' und Sorge beut!
Send' ihm, Heimgegangne, Deinen Segen!
Laß uns Deinen Trost vom Himmel nahn,
Daß wir betend auf die Brust die Hände legen:
Was der Herr thut, das ist wohlgethan!!!

Hallisches patriotisches

Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

Drittes Quartal. 34. Stück.

Sonnabend, den 19. August 1837.

Treue eines Hundes.

In Königsberg in Preußen besitzen die Fleischer in den verschiedenen Stadtvierteln einige Schlachthäuser, wo das Vieh eingeführt und geschlachtet wird. Vor etwa 10 Jahren wurde in jeder Nacht sehr viel von dem daselbst aufbewahrten Fleische gestohlen, ohne daß man vermuthen konnte, wer der Dieb sei. An dem einen Ufer des breiten Flusses, der Königsberg durchströmt, liegt der altstädtische Schlachthof, aus dessen Innern eine wohl mannsdicke Röhre bis nach dem Wasser herunter führt, um das Blut und die Unreinigkeiten abzuleiten. Gerade dem Ufer gegenüber wohnte der Fleischermeister Schörke, dessen Hofraum auf der einen Seite vom Flusse bespült wird. — Die oben bemerkten Diebereien nahmen kein Ende, und einige Meister beschlossen, eine Nacht zu wachen. Es schlägt 12 Uhr, und die Wachenden vernehmen am Flusse ein Plätschern; stöhnend windet sich ein Geschöpf mit unsäglicher Mühe die Reinigungsröhre herauf und siehe, aus der Oeffnung derselben hebt sich der dicke Kopf einer englischen Dogge. Sie kriecht völlig heraus und brummt, da sie fremde Leute wittert. Da diese sich aber still verhalten, geht die Dogge nach der Seite, wo das Fleisch aufgehängt war, reißt ein geschlach-

Mannſchaft, Kleidung, Waffen, Art, ihre Feinde zu bekämpfen, und die Art ihrer Kriegführung, ſo weit ſie dieſen Dingen folgt. Die Verſchiedenen Grade von Bildung, die ſich in dieſen Dingen zeigen, ſind ſehr lehrreich. Die Römer, Griechen, Perſer, Aegyptier, Germanen, auf den Gott der Kriegsheerſchaar, auf den in den Waffen ruhenden Gott, auf die Kriegsmuſik, auf die Art, wie ſie ihre Feinde bekämpfen, auf die Kleidung, Waffen und die Kriegsart, und man wird leicht einen Maßſtab finden, um den Grad der Bildung zu finden. Der erſte Germane, der ſich ſeinem Feinde zeigt, hat nun in der Hand einen Kriegsſpieß, den er ſchwingt, und ſo ſeinen Feind zum Kampfe auffordert. Dieſer Kriegsſpieß heißt Ger.

Gerlinc hat den Namen Gerlinc, weil er ein Ger, d. h. ein Kriegsſpieß, in der Hand hat. Gerlinc ſteht in der Mitte, und ſchwingt den Ger, um ihn zu werfen. Hinter ihm ſteht ein alter Germane, der ihm ſeine Waffen reicht, und ihn ermuntert, den Ger recht kräftig zu ſchwingen. Dort ſpringen die edlen Rinder. Es ſind Stiere, die ſich durch Kraft und Muth auszeichnen. Sie ſind ſo ſtark, daß ſie Niemand reiten läßt, wie Pferde. Aber ſie ſind auch ſo muthig, daß ſie ſich nicht ſcheuen, mit dem Menſchen zu kämpfen. Dort ſind die Kämpfer gegen die Stiere. Sie ſtehen auf dem Rücken der Stiere, und ſpringen auf ſie los. Sie ſind ſo muthig, daß ſie ſich nicht vor den Hörnern der Stiere fürchten, ſondern ſie packen ſie an den Hörnern, und ſpringen auf ihren Rücken. Dort ſind die Kämpfer ſchon auf dem Rücken der Stiere, und ſtehen auf ihnen. Dort ſtehen drei Kämpfer auf einem Stier, und ſpringen auf ihm herum.

Dort ſind die Kämpfer ſchon auf dem Rücken der Stiere, und ſtehen auf ihnen, um neue Stier Kämpfer zu ſuchen. Dort ſind die Kämpfer ſchon auf dem Rücken der Stiere, und ſtehen auf ihnen. Dort ſind die Kämpfer ſchon auf dem Rücken der Stiere, und ſtehen auf ihnen. Dort ſind die Kämpfer ſchon auf dem Rücken der Stiere, und ſtehen auf ihnen.

weis an sich und den Hauptschlüssel; er hätte es etwan abgebrochen. Dann, sie wäre in Verwahrung, bis man den Hauptschlüssel bei Handen zeigt, und die Ursach, warum sie ihn nicht gebe, anzeige. Sie wäre ihr nicht schuldig, ihr Haus zu öffnen, wann sie keine Schuldbriefe vorlegen kann, hier zu, das sie ihr Haus nicht eröffnen wolle, sie wäre ihr nicht schuldig, sie kann einen Beamten schicken, und ihr Leben damit sein eine Beschwerung geben, in das Haus zu kommen, sie wäre ihr nicht schuldig, sie kann ihr Haus nicht eröffnen, sie wäre ihr nicht schuldig, eröffnen, ihr Haus eröffnen, sie wäre ihr nicht schuldig, sie kann ihr Haus nicht

Der Mond warf von Zeit zu Zeit sein mattes Licht durch die Wolken; der Regen und Schnee klapperten gegen die Fenster. Bei dem kleinsten Geräusch umklammerte seine Faust fester das Messer. — Es konnte halb ein Uhr sein, da hört er auf der Treppe leises Geräusch, er stellt sich hinter die Thür, und herein tritt der Wirth, mit einer Flinte bewaffnet. Leise schleicht er zum Bette; getäuscht durch das Dunkel der Nacht und durch des Fleischers Vorrichtung glaubt er, Schörke selbst liege im Bette; er drückt sein Mordgewehr ab, der Schuß fällt. Nun springt aber Schörke hervor; beide umfassen sich ringend, allmählig aber schwinden des Fleischers Kräfte. Huß! Huß! ruft der Pole, und auf diesen Ruf springt ein großer Hund zur Thür herein, und mit einem Satz auf Schörken zu, um diesen niederzureißen. Plötzlich aber, mit entsetzlichem Gebell, wirft der Hund sich auf den Polen, reißt ihn zu Boden und sich über ihn mit feurig rollenden Augen stellend, stemmt er dem Gestürzten die Vorderfüße auf die Schultern. Froh wedelt er mit dem Schweif und stößt ein fröhliches Geschrei aus. — Türk hatte seinen Herrn wieder gefunden! — Schörke erkannte den treuen Hund, dem er den Tod bestimmt hatte, und der ihm jetzt das Leben rettete. Der Pole, vom wüthenden Hunde und vom Messer des Fleischers bedroht, lag still, ohne sich zu rühren. Der Morgen graute, Reisende nahten der Herberge. Schörke rief zum Fenster hinaus nach Hülfe. Man kam herauf; — und der Wirth erhielt seinen Lohn für die Mordthaten, die er schon früher begangen hatte.

Schörke ist vor einigen Jahren gestorben. Türk, zwar blind und vom Alter entkräftet, lebte aber noch vor Kurzem bei dem Sohne desselben, und wurde von diesem so sorgfältig gepflegt, wie er es durch seine Treue verdient hatte.

Chronik

Chronik der Stadt Halle.

Geborne, Getrauete, Gestorbene in Halle. Jul. August 1837.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 18. Jul des Steueraufsehers Pittler T., Bertha Louise Caroline. (Nr. 1014.) — Den 24. des Buchbindermeisters Schneider Sohn, Wilhelm Carl Bernhardt. (Nr. 1032.) — Des Maurergesellen Schütze T., Johanne Friederike. (Nr. 1381.) — Des Kupferstechers Ehricht Tochter, Caroline Lisette Antonie. (Nr. 2165.) — Den 31. des Maurergesellen Schaaf S., Friedrich Gottlieb. (Nr. 1471.) — Den 6. August des Müllers Dietzmann Tochter, Louise Henriette. (Nr. 1058.)

Ulrichsparochie: Den 18. Jul des Schuhmachermeisters Ludwig S., Friedrich Wilhelm. (Nr. 264.) — Den 4. August des Gärtners Fritzsch S., Friedrich August Theodor. (Nr. 449.) — Den 5. des Victualienhändlers Keller S., Friedrich Hermann. (Nr. 309.)

Moritzparochie: Den 25. Jul des Buchdruckers Spindler S., Adolph Friedrich Heinrich. (Nr. 705.) — Den 28. des Handarbeiters Neinhold S., Gottlieb Christian Friedrich. (Nr. 661.) — Den 29. des herrschaftl. Kutschers Höder S., Wilhelm Leopold. (Nr. 609.) — Den 30. des Fleischermeisters Schliack S., Friedrich Wilhelm. (Nr. 509.) — Den 2. August des Getreidehändlers Walther Sohn, Friedrich Otto. (Nr. 2143.) — Den 10. des Maurers Franke T., Marie Rosine Henriette. (Entbindungsanstalt.)

Domkirche: Den 4. August des Korbmachermeisters Ecks S., Christian Ludwig Hermann. (Nr. 1529.)

Katholische Kirche: Den 30. Jul des Schuhmachermeisters Siedler S., Julius Eduard. (Nr. 735.)

Glau-

Glaucha: Den 26. Jul des Fabrikarbeiters Fickler S., Carl Wilhelm Otto. (Nr. 1976.) — Den 4. Aug. des Handarbeiters Tornau T., Friederike Minna. (Nr. 1938.)

b) Getrauete.

Domkirche: Den 13. Aug. der Handarbeiter Püchel mit D. R. C. Götze.

Neumarkt: Den 13. August der Tischlermeister Borlich mit C. R. F. Büschel. — Der Handarbeiter Semm mit H. W. Schönemann.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 8. August des Handarbeiters Hennecke Wittwe, alt 56 J. 6 M. 3 W. 5 T. Brustkrankheit. — Des Tuchmachergesellen Reichenbach T., Johanne Friederike, alt 6 J. 9 M. Wassersucht. — Den 10. des Buchbindermeisters Müller Ehefrau, alt 24 J. 8 M. Lungenschwindsucht.

Ulrichsparochie: Den 6. August der Zimmergeselle Herrmann, alt 63 J. Lungenschlag. — Den 7. des Oekonomen Lehmann S., Wilhelm Eduard Adolph, alt 1 M. 3 T. Krämpfe. — Den 8. der gewesene Kaufmann Lehmann, alt 37 J. Krämpfe. — Den 9. der Lederzurichter Wüstefeld, alt 55 J. 11 M. Halsschwindsucht. — Des Handarbeiters Schaaf Sohn, Johann Carl, alt 1 J. 3 M. 5 T. Unterleibsentzündung. — Den 11. des Gastgebers Herrnleben nachgel. S., Ludwig Hermann Gustav, alt 16 J. 7 M. 1 W. 4 T. Markblutschwamm. — Des Schuhmachers Lange zu Rothenburg Wittwe, alt 85 J. Altersschwäche.

Moritzparochie: Den 9. August des Gelbgießers Graff S., Carl Gustav, alt 7 M. 1 W. Drüsenkrankheit. — Eine unehel. T., alt 1 M. 2 W. Krämpfe. — Den 10. des Landgerichts-Kanzlei-Assistenten

ten Hennig S., Hermann Julius Theodor, alt 1 J. 4 M. Wasserkopf. — Des Schuhmachermeisters Bauch Ehefrau, alt 45 J. Wassersucht. — Den 12. der Schneidermeister May, alt 36 J. Rückenmarkschwindsucht.

Katholische Kirche: Den 9. August des Handelsmanns Kirstein T., Anna Marie Caroline, alt 4 J. 1 T. Drüsenkrankheit.

Neumarkt: Den 12. August des Tischlermeisters Scheffelmann Tochter, Marie Christiane Bertha, alt 10 J. 10 M. 1 W. 4 T. Nervenschlag.

Glaucha: Den 10. Aug. der Strumpfwirker Fischer, alt 51 J. verunglückt. — Den 13. des Tischlermeisters Wucherer T., Caroline Louise Auguste, alt 5 M. 3 W. Zahnfieber.

Berliner Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Nach Preußischem Courant.

Den 17. August 1837.

	Zf	Brief	Geld		Zf	Brief	Geld
St.-Schuldsch.	4	102 1/12	102 5/12	Posn. Pfdbr.	4	105 3/8	—
Pr. Engl. Ob. 30	4	101 1/6	100 2/3	Kur- u. Nm. d.	4	101 1/8	—
Pr. Sch. d. Seeh.	—	63 5/12	62 1/12	do. do. do.	3 1/2	99	98 1/2
Km. Ob. m. l. C.	4	103 1/3	102 5/8	Schlesische do.	4	—	106 3/4
Nm. Int. Sch. d.	4	103	—	rckst. C. u. Zsch.			
Berl. Stadtobl.	4	103 1/8	102 5/8	d. K. u. Nm.	—	86	—
Königsb. do.	4	—	—	Gold al marco	—	215 1/4	214 1/4
Elbing. do.	4 1/2	—	—	Neue Duk.	—	18 1/4	—
Danz. do. in Th.	—	43	—	Friedrichsd'or	—	13 7/12	13 1/12
Westpr. Pfdbr.	4	105 1/4	104 3/4	Andere Gold-			
Gr. Hz. Pos. do.	4	104 3/4	104 1/4	münz. à 5 thlr.	—	13 1/4	12 3/4
Ostpr. Pfdbr.	4	104 1/2	104	Disconto	—	3	4

Hal-

Halliſcher Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 17. Auguſt 1837.

Weitzen	1	Thlr.	12	Sgr.	6	Pf.	bis	1	Thlr.	17	Sgr.	6 Pf.
Roggen	1	ſ	3	ſ	9	ſ	—	1	ſ	6	ſ	3 ſ
Gerſte	—	ſ	23	ſ	9	ſ	—	—	ſ	25	ſ	— ſ
Hafer	—	ſ	17	ſ	6	ſ	—	—	ſ	22	ſ	6 ſ

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förſtemann.

Bekanntmachungen.

Die Thongrube vor dem Oberranniſchen Thore hinter dem Hupeſchen Garten und dem ehemaligen Schaafthore, welche jetzt der Töpfermeiſter Böhme in Pacht hat, darf nicht mehr in bisheriger Art benutzt werden, weil ſie den befahrnen Wegen und angrenzenden Ackerſtücken zu nahe kommt, und leicht zu Unglücksfällen Veranlaſſung geben kann. Wir unterſagen daher in Gemäßheit des Reſcripts Königl. Hochlöblicher Regierung zu Merſeburg vom 30. Mai 1833, Merſeburger Amtsblatt 1833 Seite 125, die fernere Ausbringung des Thons und Scheuerſandes aus dieſer Grube, ſo wie das Baden in den mit Waſſer angefüllten Thonlöchern, bei einer Polizeiſtrafe von 1 bis 5 Thlr. oder verhältnißmäßigem Gefängniſſe, und ermächtigen die hieſigen Herren Oekonomen, ſo wie das geſammte Publikum, an der mit einer Tafel bezeichneten Stelle der Thongrube Schutt abladen zu laſſen, damit die Grube baldigſt wieder zugefüllt werde.

Halle, den 10. Auguſt 1837.

Der Magiſtrat.

Am 25. September cur. und an den folgenden Tagen, Nachmittags von 2 Uhr an, sollen im Hause des Pfandverleihers Hermann Hirsch, kleine Steinstraße Nr. 212 hieselbst, die seit den 22. Juli 1834 bis ultimo Juli 1836 verfallenen Pfänder, bestehend in Gold, Silber, Uhren, Kupfer, Zinn, Messing, Betten, Wäsche, Leinenzeug, männlichen und weiblichen Kleidungsstücken ꝛc., gerichtlich verkauft werden. Die Eigenthümer dieser verfallenen Pfänder werden daher aufgefordert, entweder dieselben zeitig vor dem Termine einzulösen oder, wenn sie gegründete Einwendungen gegen die contrahirten Schulden haben, solche dem unterzeichneten Gerichte anzuzeigen, widrigenfalls mit dem Verkaufe der Pfandstücke verfahren, der Pfandgläubiger wegen seiner in das Pfandbuch eingetragenen Forderungen aus dem Kaufgelde befriedigt, der Ueberschuß aber an die hiesige Armenkasse abgeliefert und kein Pfandeigenthümer mit spätern Einwendungen weiter gehört werden wird.

Halle, den 7. Juli 1837.

Königl. Preuß. Landgericht.
Schröner.

Die Herren Beeck, Vater und Sohn, sind in das Gebot, welches ich auf den alten Packhof abgegeben hatte, getreten, weshalb ich Alle, welche wegen dieses Grundstücks ferner unterhandeln wollen, an jene Herren zu verweisen mir erlaube.

Halle, den 15. August 1837.

Wucherer.

Mit Bezugnahme auf obige Anzeige ersuchen wir alle diejenigen, welche den alten Packhof ganz oder theilweise zu kaufen oder zu miethen beabsichtigen, mit uns gefälligst in Unterhandlung treten zu wollen.

Halle, den 15. August 1837.

Beeck und Sohn.

Gute Strickerinnen finden Beschäftigung auf dem Trödel Nr. 796 im Linkeschen Hause.

Dienstag, den 22. August 1837
Drittes
Extra-Concert
im Garten des Herrn Stadtrath Schmidt.

Die Ouvertüren zu Hans Heiling von Marschner, zu Yelva von Reißiger, und eine von F. Tittmann, (neu) werden nebst einem Potpourri für Fagott von Jacobi, und Divertissement für Cello von Kummer mit zur Aufführung kommen.

Das Stadtmusikcorps.

In meinen Häusern sind zu Michaelis noch mehrere kleinere und größere Stuben zu vermiethen; auch bin ich Veränderungshalber gesonnen, meine Häuser zu verkaufen, und kann die größte Hälfte der Kaufgelder darauf stehen bleiben.

Der Bürger Gottlob Mente. Nr. 611.

Wegen Veränderung des Wohnorts ist das Logis von zwei Stuben vorn heraus, zwei Kammern, Küche, verschlossener Vorsaal und Bodenraum, Leipziger Vorstadt Nr. 1609, zu Michaelis wieder zu vermiethen.

Federn und Betten, alte und neue, so wie alte getragene Kleidungsstücke kauft zu dem höchsten Preis in seinem Laden große Steinstraße Nr. 160

W. Bethmann.

Ein tüchtiger, unverheiratheter, mit Zeugnissen seiner Brauchbarkeit versehener Kutscher findet sogleich oder zum ersten October einen Dienst beim Amtmann Heine, kleine Brauhausgasse Nr. 334.

Ich warne hiermit einen Jeden, nicht, wie früher, meine Gosse an meinem Thorwege in der Gottesackergasse zu verunreinigen.

Heinrich, Nr. 1559.

Ein rother Hund, der auf den Namen Türk hört, ist in voriger Woche abhanden gekommen, sollte er Jemanden zugelaufen sein, so bittet man, denselben gegen eine Belohnung im goldenen Pfluge abzugeben.

Auctions-Fortsetzung
im Gasthofe zum Kronprinzen
Dienstags den 22. d. M.

Nachmittags um 2 Uhr und folgende Tage, Berliner Porzelain-Tafel- und Kaffeegeschirr, viele Glassachen, Tafelgedecke in diversen Größen, Handtücher und Bettüberzüge, schön gearbeitete Tischmesser, vieles Küchen- und sonstiges Wirthschaftsgeschirr von Zinn, Metall, Blech und Eisen, Kleider-, Wäsch- und Geschirrschränke und andere Meubles, auch sehr gutes Waschgefäße.

Den ersten Tag kommen die broncirten Kronenlampen, jede mit 16 Flammen, mit vor.

A. W. Rößler.

In Folge gänzlicher Auflösung einer hiesigen Handlung sollen Mittwoch den 23sten d. M., Nachmittag 2 Uhr, und die folgenden Tage in denselben Stunden, in meinem am alten Markt sub Nr. 692 belegenen Geschäftslocale mehrere Sorten feine und ächte Rauch- und Schnupftabake, auch einige Oelgemälde von fleißiger Hand gefertigt, meistbietend gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert werden. Hierzu ladet ergebenst ein

G. Wächter.

Eltern, welche gesonnen sind, ihre Kinder in Pension unter gute Aufsicht zu geben, finden hierzu Gelegenheit unter billigen Bedingungen Domplatz Nr. 1034.

Goldene Erbsketten, auch verschiedene Herren- und Damenketten nebst verschiedenen Gold- und Silberwaaren empfiehlt

F. Gansen.
Große Ulrichsstraße Nr. 56.

Reife Ananas in verschiedenen Sorten sind von jetzt an im Wucherer'schen Garten fortwährend zu haben bei dem Gärtner Müller.

Mit hohen
erzbischöflichen und bischöflichen Approbationen
erscheint
die katholische

Pracht-Hand-Bibel

zu Gebet und Andacht.

Nach der deutschen Uebersetzung des

Dr. Leander van Eß.

In 48 wöchentlichen Lieferungen, mit 48 prachtvollen Stahlstichen und einer Karte von Palästina.

Die deutsche Bibelübersetzung des gelehrten und erleuchteten van Ess ist für das christ-katholische Deutschland Das geworden, was für das protestantische Luther's Uebersetzung seit Jahrhunderten ist. Eine Million Exemplare sind in den Händen der Gläubigen und haben ihnen den Urquell der Wahrheit geöffnet. — Eine wohlfeile Prachtausgabe dieser Bibel zum bequemsten Handgebrauche fehlte, und die vorliegende ist dazu bestimmt, diesen Mangel zu entfernen. — Sie erscheint unter der Leitung des ehrwürdigen Uebersetzers und mit den Approbationen hoher erzbischöflicher und bischöflicher Stühle.

Subscriptions-Vortheile.

Unterzeichner für zehn Exemplare dieser Ausgabe erhalten von jeder Buchhandlung ein elftes gratis.

Grössere Bestellungen auf mindestens zwanzig Exemplare, von Subscribentensammlern, Buchbindern u. dgl., haben von jeder soliden Buchhandlung ausser den Freiexemplaren noch einen billigen Rabatt zu genießen.

☞ ☞ Der Preis ist nur: $2\frac{1}{2}$ Groschen sächs. = 12 Kr. rhn. = $3\frac{1}{2}$ Sbgr. = 10 Kr. Conv. Mze. für jede mit Stahlstichen geschmückte Lieferung. Diese Preise sind

sind die ersten Subscriptionspreise. Sie gelten nur für die vor dem 1. Decbr. einlaufenden Bestellungen. Für spätere wird ein um 25 Procent erhöhter zweiter Subscriptionspreis eintreten, worüber wir uns besondere Anzeige vorbehalten.

☆ Die ersten fünftausend Subscribenten werden als Gründer und Beförderer dieses Unternehmens betrachtet, und erhalten zum Andenken, gratis, mit der letzten Bibellieferung das berühmte Kunstblatt,

CHRISTUS beim Abendmahle,

nach

Leonardo da Vinci,

vortrefflich in Stahl gestochen

von

Friedrich Wagner,

— groß Folio —

ganz kostenfrei eingehändigt.

Man subscribirt in der

Buchhandlung des Waisenhauses in Halle.

Kölnisches Wasser

☞ ächt ☜ in Kisten und Flacons billigst bei

Friedr. Wilh. Dalchow.

Rein und kräftig schmeckenden, kleinen blaubohnigen

Kaffee 4 Pfund für 1 Thlr.

und 9 „ besten neuen Carol. Reiß

für 1 Thlr., im Centner noch billiger bei

Friedr. Wilh. Dalchow.

Beste Brabanter Sardellen à Pfd. 4 Sgr., Capern und französischen Weinessig, wie alle feinen Gewürze zum Einmachen der Früchte bei

Friedr. Wilh. Dalchow.

Fetten Schweizerkäse nur Prima-Qualität, und holländischen à Pfund $2\frac{1}{2}$ Sgr. bei

Friedr. Wilh. Dalchow.

Im Verlag der unterzeichneten Handlung ist so eben folgendes, der Beachtung *der Hrn. Aerzte und Apotheker zu empfehlende Werk* erschienen; es ist zu haben bei *Ed. Anton* in Halle:

Die

neuern Arzneimittel;

ihre

physischen und chemischen Eigenschaften, Bereitungsweise, Wirkung auf den gesunden und kranken Organismus und therapeutische Benützung.

Nebst einer Auswahl von Arzneiformeln.

Von

Dr. V. A. Riecke.

30½ Bogen in 8. Geheftet. Preis 1 Thlr. 22½ Sgr.

Diese Schrift hat zunächst den Zweck, *praktischen Aerzten* eine compendiöse Uebersicht der in neueren Zeiten in Aufnahme gekommenen, theilweise so wichtigen Arzneimittel nach ihren verschiedenen Beziehungen in die Hand zu geben, sodann aber auch *Pharmaceuten* als ein Rathgeber zu dienen, mittelst dessen sie sich in vorkommenden Fällen über die Eigenschaften und die Bereitungsweise solcher Medicamente, vorzüglich der vielen hierher gehörigen neuentdeckten chemischen Präparate, Raths erholen können.

Stuttgart, im Juni 1837.

Hoffmannsche Verlags-Buchhandlung.

Bei Eduard Anton ist so eben erschienen und für 7½ Sgr. zu haben:

Wenn diese schweigen, werden Steine schreien. — Was ist christlich? — Die Berufung. — Drei Predigten, gehalten in der Domkirche zu Halle von Dr. Erdmann. 3 Bogen. gr. 8. geheftet.

1900 bis 2000 Thaler werden auf ein Landgrundstück zu erborgen gesucht. Arndt,
große Ulrichsstraße Nr. 53.

In der Stadtfleischergasse Nr. 157 liegen 200 Thaler zur Ausleihung, welches sobald nicht der Kündigung unterworfen ist, bereit.

Fuhrleute finden mit gutem Verdienst Beschäftigung. Dünger-Schlamm kann unentgeldlich abgefahren werden. Das Nähere bei Stengel.

Gesucht werden noch gute brauchbare eiserne Walzen von Quetschmaschinen; Näheres bei
C. Mincks im blauen Hecht.

Einen Lehrling sucht
F. Gansen, Goldarbeiter.
Große Ulrichsstraße Nr. 66.

Ich mache dem Publikum hierdurch bekannt, daß eine neue Scheuersandgrube in dem Hupeschen Garten gefunden ist. Karl Kalze, Nr. 1813.

Es ist fortwährend täglich Gelegenheit nach Berlin und Leipzig zu fahren im schwarzen Bär.
F. Eckert.

Sonnabend und Sonntag Tanzvergnügen bei
Wiedero auf der Lucke.

Sonntag den 20. August ist Kirschkuchenfest und Tanzmusik. Auch wird jeden Sonntag Tanzmusik gehalten werden bei Deckert.

Sonntag den 20. d. M. ladet zum Tanzvergnügen ergebenst ein Leonhardt.
Reideburg, den 17. August 1837.

Da das neulich veranstaltete Sackhüpfen nicht befriedigend ausgefallen ist, so soll Sonntag den 20. Aug. Nachmittags 4 Uhr dieses Vergnügen nochmals veranstaltet werden, wobei zugleich Gartenmusik stattfindet; auch giebt es frischen Kirschkuchen. Montag Abend ist Gartenmusik nebst Erleuchtung, wozu ich ergebenst einlade. Kühne auf der Maille.

Das mit so allgemeinem Beifall aufgenommene Oratorium

Paulus von Mendelssohn

wird auf besonderes Verlangen nochmals am nächsten Mittwoch

den 23. August Nachmittags 3 Uhr

in der hiesigen Marktkirche aufgeführt werden, wozu hierdurch freundlichst eingeladen wird. Billets zu 10 Sgr. sind in allen Buchhandlungen und in der Ermeler'schen Tabakshandlung bei Herrn Kitzing zu haben.

Der Musikverein.

Unterricht

im Elementargesange, in der höheren Gesangskunst und im Pianofortespiel.

Die geehrten Eltern, welche ihre Töchter oder Söhne mit dem künftigen Halbjahre meinem Unterrichte übergeben wollen, bitte ich ergebenst, dieselben baldig zu melden, da ich Anmeldungen zu Anfange eines Halbjahres in der Regel unberücksichtigt lassen muß. Den resp. Dilettanten, welche ihre Elementargesangbildung schon anderweitig erhalten haben, ertheile ich, wie bisher in einer beliebigen Anzahl Stunden, Unterricht in der höheren Gesangs- und Vortragskunst; auch kann, nach Umständen, der Unterricht im Pianofortespiele mit dem Gesangunterrichte gleichmäßig verbunden werden. G. Nauenburg.

Danksagung. Den so edlen und uneigennützigen Gebern statte ich hiermit für die durch Herrn Heinrich Wittig an mich abgelieferten Geschenke, in dem Gesammtbetrage von 9 Thlr. 5 Sgr., meinen gerührtesten Dank ab. — Groß war die Noth; nahe die Hülfe! Vergelte es Ihnen der Allvergelter, der mich mit meinen fünf noch unerzogenen Kindern in seine allbarmherzige Obhut nehmen möge!

Die verwittwete Kyritz.

Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntniſſe und wohlthätiger Zwecke.

34. Stück. 1. Beilage.

Dienstag, den 22. Auguſt 1837.

I.

Der Abend.

Der Abend kommt mit ſeiner Stille. —
Ich ſitze hier am Felſenplan,
Und ſchon befährt der Trauerwagen
Der Nacht die dämmrig-graue Bahn.

Dort glänzt der Abendſtern am Himmel
Und auf dem Raſen ſchwebt ſein Licht,
Das träumriſche, das durch die Zweige
Des hohen Ulmenbaumes bricht.

Horch! — im Gezweig des Ulmenbaumes
Da reget ſich ein lauer Wind;
Er flüſtert wie geheime Kunde;
Es weht ſein Athem lau und lind.

Doch dunkler iſt es ſchon geworden.
Schon herrſcht als Königin die Nacht,
Ausbreitend ihren Zaubermantel,
Durchwirkt mit diamantner Pracht.

Und plötzlich fällt ein Strahl hernieder,
Ein Strahl vom nächtlichen Geſtirn;
Er fällt ſo mild in meine Augen
Und ruht ſo klar auf meiner Stirn.

Du Abglanz einer Welt des Lichtes,
Du milder Strahl, was willſt du hier?
Willſt du in meine Seele ziehen,
Und bringſt du Ruh' und Frieden ihr?

Willſt

Willst ein Geheimniß du enthüllen
Aus deinem wunderbaren Land?
Sprich! bist du als ein Liebesbote
Aus einer bessern Welt gesandt?

Kommst du von Sympathie getrieben
Und legst dich an des Menschen Herz,
Mit neuer Hoffnung ihn zu wärmen,
Und wegzunehmen seinen Schmerz?

Bist du ein Bürge jenes Lebens,
Dem gläubig wir entgegen gehn,
Und jenes Tags, der nimmer endet,
Wo wir dem Vater näher stehn?

O, bist du eine jener Seelen,
Die ich so liebevoll umfing,
Und die der Tod hinweggerufen,
Als noch der Baum voll Blüthen hing? —

Ja, um mich stehn die theuern Seelen;
Es rauscht geheimnißvoll die Luft;
Verklärt hat sich die heil'ge Stille;
Die Blume hauchet Opferduft.

O, kommet oft, geliebte Schatten!
Hier schweiget das Geräusch der Welt;
Nichts stört die Andacht unsrer Liebe
Hier unterm ew'gen Sternenzelt.

Und wie nach einem heißen Tage
Erquickung träufelt auf die Au',
So falle denn auf meine Seele
Der Hoffnung milder Himmelsthau.

O kommet, kommt! doch sieh die Wolke
Die jetzt den goldnen Stern umzieht.
Ich wache auf aus meinen Träumen
Und alles scheidet und entflieht.

II.

Ueber die Dauer alles Irdischen.

Nach der Lieblingsmeinung der Alten ist nur die Natur der himmlischen Körper unveränderlich und incorruptibel, während alles Irdische abnimmt und mit der Zeit zu Grunde geht, während also auch der Mensch selbst in seinem Charakter (goldene und eiserne Zeit), in seinen geistigen Fähigkeiten und in seiner körperlichen Stärke immer tiefer sinkt. Für uns aber, die wir einige Jahrtausende reicher sind an Erfahrungen, scheint sich alles zu vereinigen, um unsere Erde und was zu ihr gehört, wenigstens für eine sehr lange Zeit als dauernd und beständig anzunehmen. Die feinsten Rechnungen der Astronomen, auf Beobachtungen des grauesten Alterthums gegründet, haben uns gezeigt, daß wenigstens die große Kraft, die unser Sonnensystem regiert und erhält, daß die allgemeine Gravitation noch immer dieselbe ist, die sie Jahrtausende vor Christi Geburt war. Die Größe des menschlichen Körpers hat nicht abgenommen, wie uns die alten Mumien der Aegyptier zeigen, was auch unsere Dichter sagen mögen, und die geistige Kraft Newton's, Laplace's oder Lagrange's mag wohl mit der des Aristoteles oder Archimedes ohne Scheu verglichen werden können, so wie die patriotischen Tugenden eines Franklin und Washington den glänzendsten Beispielen der Vaterlandsliebe bei den Alten die Waage halten mögen. Auch vergeht und verschwindet nichts, was zu den Körpern der Natur gehört, und wo es zu vergehen scheint, ist es, wie genauere Ansicht lehrt, am Ende immer nur Wechsel der Form und der äußern Gestalt. Die angezündete Wachskerze z. B. scheint allmählig ganz zu verschwinden und höchstens etwas Asche zurückzulassen, während sie uns Licht

und

und Wärme d. h. zwei Dinge spendet, die wir noch nicht als körperliche Dinge anzusehen gewohnt sind. Aber wenn wir genauer zusehen, bemerken wir, daß in dem unserm Auge unsichtbaren Strome von erwärmter Luft, die von der flammenden Kerze aufsteigt, der ganze ponderable Theil dieser Kerze in die Luft übergeht, sich in ihr auflöst und mit ihr neue Combinationen bildet. Weit entfernt, vernichtet zu werden, ist die Kerze vielmehr nur das wieder geworden, was sie früher war, ein thätiges Agens in der großen Schöpfung, eine Unterlage, ein Träger des vegetabilischen und animalischen Lebens der Natur, und in der neuen Gestalt bestimmt, seinen weiten Kreislauf zu vollenden. Ein Atom dieser Kerze wird je nach den Umständen, vielleicht Jahrtausende in einem Kalkstein begraben liegen, bis es endlich in dem Kalkofen wieder frei geworden sich mit der Luft verbindet, und dann von Pflanzen absorbirt oder in den thierischen Organismus aufgenommen wird, wovon es vielleicht wieder zu einer zweiten tausendjährigen Reise in die Erde oder in einen Stein zurückfällt, ohne dadurch die Fähigkeit zu verlieren, wieder zu erwachen und einen integrirenden Theil der belebten Wesen der Natur zu bilden.

Chronik der Stadt Halle.

1. Kinder-Bewahr-Anstalt.

Zu denen am 30. Junius d. J. in der Anstalt befindlichen 23 Kindern wurden im Julius 15 aufgenommen, dagegen 4 entlassen, weil die Eltern auch nach vorgängigen Mahnungen und Androhungen unterließen, die Kinder täglich und regelmäßig in die Anstalt zu bringen; es blieben daher am 31. Julius 34 Kinder. An Geschenken erhielten wir 2 Thlr. von B.

aus

aus Bonn, 3 Thlr. Betrag einer zweifelhaften Schuld von D. an B. und 3 Thlr. 25 Sgr., welche sich in der Büchse befanden. Herr Tischler M. schenkte eine große Wandtafel zum Gebrauch bei dem Unterricht, und Herr G. ein Viertel Erbsen. Einige hiesige und eine benachbarte Familie übersendeten mehrere Spielsachen. Wir danken allen diesen Gebern und bitten zugleich, uns alte Leinwand zukommen zu lassen, um die Kinder durch Auszupfen der Fäden zu beschäftigen.

Da schon mehrmals von Besuchenden an die Pflegemutter Geld mit der Bestimmung gegeben ist, davon Obst oder andere Erquickungen für die Kinder zu kaufen, so ist die Einrichtung getroffen, daß solche Geschenke und die Art ihrer Verwendung in ein besonderes, in der Anstalt ausliegendes Buch verzeichnet werden, damit jeder Geber von der Verwendung sich überzeugen kann.

Der Vorstand.

2. Danksagung.

An Beiträgen für die Abgebrannten in Schleiz sind ferner eingegangen:

Von W. 2 Thlr., von den Böttchern 9 Thlr. 5 Sgr. (für Oertel, Frank, Linke, Kessel), von L. 1 Thlr.

Den edeln Gebern herzlichen Dank! Es werden weitere Beiträge von Unterzeichnetem, so wie in der Buchhandlung des Waisenhauses und in Herrn Liebau's Geschäftslocal am Markte noch dankbar angenommen.

Halle, den 21. August 1837.

Professor Dr. Hohl.

3. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 19. August 1837.

Weitzen	1	Thlr.	12	Sgr.	6	Pf.	bis	1	Thlr.	17	Sgr.	6 Pf.
Roggen	1	‚	3	‚	9	‚	—	1	‚	6	‚	3 ‚
Gerste	—	‚	23	‚	9	‚	—	—	‚	25	‚	— ‚
Hafer	—	‚	17	‚	6	‚	—	—	‚	22	‚	6 ‚

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstemann.

Bekanntmachungen.

Ich wünsche, das bisher von mir bewohnte Quartier in der Leipziger Straße im Schützschen Hause von Michaelis d. J. ab anderweitig zu vermiethen.

Professor Ulrici.

Im Hause Nr. 427 am großen Berlin ist die obere Etage, bestehend aus drei tapezirten Stuben nebst sonstigem Zubehör, zu Michaelis zu vermiethen. Das Nähere im Hinterhause bei Ferd. Schliack.

Im Feldmannschen Hause am großen Berlin ist eine Wohnung an eine kinderlose Familie zu Michaelis zu vermiethen.

Kleiner Berlin Nr. 414 ist zu Michaelis eine Stube und Kammer an eine stille Familie zu vermiethen. Ebendaselbst sind einige Paar gelbe und weiße Kropftauben zu verkaufen.

Auf dem Neumarkt, Fleischergasse Nr. 1160, ist noch 1 Stube, 2 Kammern, Küche nebst Zubehör zu vermiethen, auch sind daselbst gute Braunkohlensteine zu verkaufen. Winter.

In Nr. 1359 an der Promenade stehen zwei gebrauchte Tische und ein Spiegel billig zu verkaufen.

Ein Kanonenofen ist in Nr. 765 am Roland zu verkaufen.

Anzeige für Zahnkranke.

☞ Einem hochgeehrten Publikum beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich, dem Wunsche mehrerer sehr achtbaren Familien zu entgegnen, wieder hier angekommen bin, um meine zahnärztliche Praxis auszuüben; Zahnpatienten, welche meine Hülfe in Anspruch nehmen wollen, ersuche ich, sich recht bald an mich zu wenden, indem ich meinen Aufenthalt nur auf acht Tage festgesetzt habe.

Zugleich empfehle ich meine anerkannt gute Zahntinktur für loses, leicht blutendes Zahnfleisch, schmerzstillende Tinktur für hohle Zähne, so wie auch mein rühmlichst bekanntes Zahnpulver zum Reinigen der Zähne.

Dringende Bitte. Ich ersuche alle diejenigen, die sich meiner Hülfe in künstlichen Zahnarbeiten u. s. w. bedienen wollen, sich gefälligst recht zeitig an mich zu wenden, da spätere Meldungen meines kurzen Aufenthalts wegen keine Berücksichtigung finden dürften.

Bemerke noch: daß ich die Preise so stellen werde, daß auch minder Bemittelte davon Gebrauch machen können. Mein Logis ist im Gasthof zur Stadt Zürich. Halle, den 19. August 1837.

C. Thiele,
Königl. approbirter Zahnarzt aus Berlin.

Dem Wunsche mehrerer Damen zu genügen, können Blonden, Blondenkragen und feine Stickereien aller Art bei mir abgegeben, um im Gebirge gewaschen und appretirt zu werden. In 14 Tagen bis 3 Wochen kommt es wieder zurück. Wilhelmine Hartier.

Von den angezeigten Kronenlampen, welche Dienstags den 22sten d. M. in der Auction im Gasthof zum Kronprinzen verkauft werden sollten, kann nur Ein Stück zur Auction gestellt werden.

A. W. Rößler.

Fetten geräucherten Rhein- und Weserlachs empfing die Riselsche Handlung.

Heute, Dienstag den 22. August 1837
Drittes
Extra-Concert
im Garten des Herrn Stadtrath Schmidt.

Unter den verschiedenen Musikstücken werden die Ouvertüren zu Yelva von Reißiger, und eine von F. Tittmann (neu), Divertissement für Fagott von Jacobi, und ein Finale aus der Belagerung von Corinth von Rossini mit vorkommen. Als dritter Theil zum Erstenmale das Potpourri: Ein Strauß von Strauß.

Anfang um 6 Uhr.

Das Nähere besagen die Zettel.

Das hiesige Stadtmusikcorps.

Das mit so allgemeinem Beifall aufgenommene Oratorium

Paulus von Mendelssohn

wird auf besonderes Verlangen nochmals am nächsten Mittwoch

den 23. August Nachmittags 3 Uhr

in der hiesigen Marktkirche aufgeführt werden, wozu hierdurch freundlichst eingeladen wird. Billets zu 10 Sgr. sind in allen Buchhandlungen und in der Ermelerschen Tabakshandlung bei Herrn Kitzing zu haben.

Der Ueberschuß wird zum Besten der hiesigen Kinderbewahranstalt und der Abgebrannten in Schleiz verwendet.

Der Musikverein.

Ein braunseidner Regenschirm mit Stahlstiel und schwarzen Griff ist am Sonnabend früh auf dem Markt verloren worden, der Finder wolle denselben gegen eine Belohnung in der Waisenhaus-Buchdruckerei abgeben.

Papierspäne und Hadern werden fortwährend gekauft von dem Pappenfabrikant Ohme in Glaucha, Gommergasse Nr. 1741.

Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

34. Stück. 2. Beilage.

Donnerstag, den 24. August 1837.

I.

Birkenwasser.

Wir verdanken unserer Birke einen wesentlichen Nutzen, das ist der Birkensaft, oder das Birkenwasser. Um diesen zu gewinnen, werden die Birken im Anfange des Frühlings, noch ehe sie ausschlagen, durch Bohren und Hauen, oder Abschneiden der Zweige verwundet, worauf sie ihren Saft reichlich ausfließen lassen. Die beste Zeit hierzu ist, wenn der Schnee im Frühlinge zu schmelzen anfängt und nicht aller Frost aus der Erde ist; denn jetzt hat der Saft einen angenehmen säuerlichen Geschmack; späterhin wenn die Blätter bereits erscheinen, ist er widerlich. Je mehr Schnee im Winter, je heftiger die Kälte desselben ist, desto mehr giebt es Birkenwasser. An klaren, aber nicht kalten Tagen, nach vorhergegangenem Nachtfroste, läuft das Wasser am stärksten; bei östlichem Winde läßt es nach, und bei großer Wärme hört es völlig auf. Das meiste und beste Wasser geben die Bäume steiniger und bergiger oder hoher Plätze. Mittelbäume sind zum Abzapfen die besten; alte und sehr große bohrt man nicht gern an; das Bohren selbst verrichtet man am liebsten des Mittags, weil der Saft alsdann in der stärksten Bewegung ist, und sich am häufigsten einfindet. Das Loch wird an der Südseite ein bis zwei Zoll tief, schräg von unten nach oben,

zur

zur Erleichterung des Ablaufs angebohrt; es muß nicht hoch über der Erde sein, weil sonst eine lange Röhre, mittelst welcher das Wasser aus dem Stamme in das auf der Erde befindliche Gefäß laufen kann, nöthig wäre. Das Anbohren muß auch allemal auf einer und eben derselben Seite geschehn, weil sonst der rundum angebohrte Baum ausgeht. Man kann aber ohne alle Weitläuftigkeit den Saft gewinnen, wenn man die Enden der Zweige beschneidet, und die beschnittenen Zweige in angehängte Bouteillen zum Aufnehmen des Saftes steckt. — Von einem starken Baume erhält man in 24 Stunden oft 10 bis 15 Berl. Quart Wasser, in 10 bis 12 Tagen aber wohl öfters mehr, als das ganze Gewicht des Baumes beträgt. Indessen handelt man unrecht, mit dem Abzapfen des Saftes so lange anzuhalten, weil der Baum dadurch leicht abstirbt. Man sollte sich mit dem begnügen, was der Baum in 48 Stunden giebt.

Der auf diese Weise gewonnene Saft wird in manchen Ländern von dem Landvolk nicht nur frisch, anstatt des Speisebiers, getrunken, sondern auch von vielen in den Kellern bis zur Erndtezeit aufbewahrt, um sich desselben alsdann zur Erfrischung und Stillung des Durstes zu bedienen. — Er hat sich demnächst längst als ein vortreffliches, auflösendes, blutreinigendes und harntreibendes Mittel bewiesen; daher Manche es zur Frühlingskur brauchen und besonders zur Blutreinigung. — In Litthauen kocht man den weißesten Honig mit Birkenwasser, und erhält davon einen schönen Meth, den man Lippitz nennt. Auch ohne Honig läßt sich aus demselben mit Zucker, Eiweiß und Citronen mittelst der Hefengährung ein angenehmer gesunder Wein bereiten, der die Stärke und den Geschmack eines guten ungarischen Weines hat, durch Zusatz von Rosinen oder Stachelbeeren aber einen lieblichen Muskatellergeschmack bekommt. — Auf eine fast ähnliche Art bereitet man auch aus dem Birkenwasser Champagner-

pagnerwein. Man nimmt 20 Berl. Quart frisches Birkenwasser und 8 Pfund Zucker, läßt beides zusammen in einem verzinnten Kessel den vierten Theil einkochen, rein abschäumen, alsdann abnehmen, durch ein sauberes Tuch gießen, und zwar in dasjenige Fäßchen, worin es bleiben soll. Sobald dieses Decoct abgekühlt ist, gießt man drei Eßlöffel voll frische warme Hefen darein und läßt es gähren. Wenn es im vollen Gähren ist, thut man nach und nach vier Quart alten Franzwein und vier in dünne Scheiben geschnittene Citronen dazu, und wenn es abgegohren, verspundet man das Fäßchen wohl, damit es sich setze. Wenn das Fäßchen vier Wochen im Keller gelegen hat, füllet man dieses Getränk in Bouteillen, pfropfet und verpicht sie, wie gewöhnlich, nur läßt man, um das Zerspringen derselben zu verhüten, in jeder Bouteille etwas fehlen. Dieses Getränk kommt dem Champagner in allem so nahe, daß auch Kenner damit hintergangen werden. Nur muß man besonders darauf Obacht haben, daß das Getränke nicht eher vom Fasse abgezogen wird, bis daß sich alles Trübe darin zu Boden gesetzt hat.

F. J. V.

II.

Illuminations-Patriotismus.

Ein König von Spanien genas einst von einer gefährlichen Krankheit. Zur Feier seiner Wiedergenesung wurde in der Residenz eine Illumination angeordnet, die Seine Majestät selbst in Augenschein nahm. Der König bewunderte die Ehrenpforten, die geschmackvollen Gruppen von Lämpchen und die geistreichen Inschriften. Eine der letzteren, die in besonders schönem Lichte prangte, frappirte den Monarchen am meisten. Sie lautete also:

Viva

Viva el Rey!
A cuya disposicion
Tengo un millon.

Es lebe der König!
Zu seiner Disposition
Steht bei mir ein Million.

Der König wollte den großmüthigen Unterthan auf der Stelle kennen lernen. Er schickte nach ihm in das Haus, und bald erschien ein ehrenwerther wohlgenährter Kaufmann vor der Thür, der sich ganz unbefangen also vernehmen ließ: „Ich heiße Serapio Millon (Million), und mein Sohn heißt Sancho Millon; dieser Millon steht Eurer Majestät zu Diensten, und zwar als Soldat im Regiment Numancia.“ — „Nur immer weiter!“ sagte der Fürst — nämlich zu seinem Gefolge.

Chronik der Stadt Halle.

1. Am 14. Sonnt. n. Trin. (27. Aug.) predigen:

Zu U. L. Frauen: Um 9 Uhr Hr. Archidiac. Prof. Franke. Um 2 Uhr ein Candidat. Katechismuspredigten: Montag den 28. August um 8 Uhr Hr. Diac. Dryander. Mittwoch den 30. Aug. um 8 Uhr Hr. Oberpred. Dr. Ehricht. Freitag den 1. Sept. um 8 Uhr Hr. Sup. Guerike.

Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Hr. Oberpred. Dr. Ehricht. Um 2 Uhr ein Candidat.

Zu St. Moritz: Um 9 Uhr Hr. Sup. Guerike. Um 2 Uhr ein Candidat. Allg. Beichte, Sonnabend den 26. Aug. um 2 Uhr, Hr. Sup. Guerike.

In

In der Domkirche: Um 10 Uhr Hr. Dompr. Dr. Blanc. Um 2¼ Uhr Hr. Candidat Herbst.

Kathol. Kirche: Um 9 Uhr Hr. Pastor Claes.

Hospitalkirche: Um 11 Uhr Hr. Sup. Guerike.

Zu Neumarkt: Um 8½ Uhr Hr. Pastor Held. Abendstunde um 5 Uhr, Derselbe.

Zu Glaucha: Um 9 Uhr Hr. Sup. Dr. Tiemann. Abendstunde um 5 Uhr, Derselbe.

2. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 22. August 1837.

Weitzen	1	Thlr.	12	Sgr.	6	Pf.	bis	1	Thlr.	17	Sgr.	6 Pf.
Roggen	1	‚	3	‚	9	‚	—	1	‚	6	‚	3 ‚
Gerste	—	‚	23	‚	9	‚	—	—	‚	25	‚	— ‚
Hafer	—	‚	17	‚	6	‚	—	—	‚	22	‚	6 ‚

Herausgegeben im Namen der Armendirection von Dr. Förstemann.

Bekanntmachungen.

Die bisher an den Tischlermeister Sockel vermiethet gewesenen Räume im obern Stock des Anbaues am rothen Thurme sollen

den 25sten d. M. 11 Uhr

nochmals auf die sechs Jahre vom 1. Januar 1838 bis dahin 1844 auf dem Rathhause öffentlich ausgeboten werden, da das bisherige Meistgebot von 35 Thlr. nicht annehmlich befunden worden ist. Nachgebote werden nicht angenommen.

Halle, den 18. August 1837.

Der Magistrat.

Nachverzeichnete Briefe sind an die designirten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurück gesandt worden. Die Absender werden zur schleunigen Abholung und Auslösung hiermit aufgefordert.

1) An Frau Nebelung in Magdeburg mit 1 Thlr. 2) An den Gastwirth Schulze in Wehlitz bei Schkeuditz. 3) An Hrn. Maurermeister Mei in Teltsch bei Leipzig. 4) An die Charité-Administration in Berlin. 5) An Hrn. Pastor Grävell in Lübben. 6) An Hrn. Modewaarenhändler Schmidt in Berlin. 7) An Hrn. Kaufman Lücker in Werther. 8) An Hrn. Candidat Dörel in Schadeleben. 9) An Frau Pastor Wichmann in Mandelkow bei Bernstadt. 10) An Frau Caroline v. Waldenfels in Kissingen. 11) An Hrn. Secretair Seemann in Mittenwalde. 12) An Hrn. Franz Bauer in Bernau.

Halle, den 22. August 1837.

Königl. Postamt.

Die Wirthschaft, so wie die Nutzung von einer Wiese und Garten des hiesigen Pfälzer-Schießgrabens, soll von Ostern 1838 ab anderweit auf 6 Jahre verpachtet werden, und ist dazu ein Termin im Locale dieser Schützengesellschaft auf den

17. September c. Vormittags 11 Uhr

anberaumt. Qualificirte Pachtlustige werden demnach hierzu eingeladen, und können die nähern Bedingungen vorher bei dem Schützenhauptmann, Polizei-Inspector Hesse, eingesehen, auch solche unter portofreiem Ansuchen gegen Erstattung der Copialien erlangt werden.

Halle, den 6. August 1837.

Der Vorstand der Pfälzer-Schützengesellschaft.

Einen Lehrburschen sucht der Maler und Lackirer

F. Braune,

Leipziger Straße Nr. 323.

Fortsetzung
der Auction im Gasthof zum Kronprinzen Donnerstags den 24sten d. M. Nachmittags 2 Uhr.

Nächst der Bett- und Tischwäsche, Porzelain-, Glas- und andern Geschirr, auch eine Eckservante von Birkenmaser mit Spiegelwänden, Rohrstühle und mehrere andere sehr gute Meubles.

A. W. Rößler.

Wein-Auction.
Sonnabends den 26sten d. M.
Vormittags 9 Uhr
sollen im Gasthof zum Kronprinzen die noch vorräthigen, auf Flaschen gezogenen und von guter Qualität rothe und weiße Franz-, Rhein- und Moselweine öffentlich versteigert werden.

Halle, den 20. August 1837.

A. W. Rößler.

Eine Sammlung von Gemälden ist sowohl einzeln als im Ganzen zu verkaufen auf dem Steinwege Nr. 1704.

Kleiner Berlin Nr. 414 ist zu Michaelis eine Stube und Kammer an eine stille Familie zu vermiethen.

In meinem Hause am alten Markt Nr. 544 ist ein Laden, Stube, Alkoven, Küche, Keller und Zubehör, Michaelis d. J. billig, jedoch nur an reelle Personen, zu vermiethen. Ludwig.

An ruhige und ordentliche Miether weise ich noch einige billige Wohnungen zu 16 Thlr. nach; auch kann Torfplatz und Stallung mit übergeben werden.

Fiedler, große Steinstraße Nr. 178.

In Nr. 1631 Leipziger Vorstadt ist ein kleiner Laden nebst daran befindlicher Stube, Kammer, Küche und übrigen Zubehör, so wie eine Stube, Kammer, Küche und großer verschlossener Vorsaal, zu vermiethen.

Die sehr glückliche Entbindung meiner lieben Gattin von einem gesunden Knaben am 21. d. M. zeige ich meinen Freunden und Bekannten ergebenst an.

Halle, den 23. August 1837.

Friedrich Mengel, Kunst- und Schönfärber.

So eben empfingen wir:

Die täglichen Loosungen und Lehrtexte der Brüdergemeine für das Jahr 1838.

Preis roh 3¼ Sgr., geb. 5 Sgr.

Buchhandlung des Waisenhauses in Halle.

Besten Runkelrüben-Syrup von angenehmen Geschmack und Süße à Pfund 1¼ Sgr., 27½ Pfund für 1 Thlr., so wie frische Salzbutter à Pfd. 5½ Sgr. bei

W. H. Politz.

Es ist jetzt wieder alle Montage und Freitage Wettiner Breihan die Kanne zu 9 Pf., so auch fortwährend derselbe in Flaschen à 1 Sgr., in Dutzenden noch billiger, zu haben. Auch habe ich sehr schönen Gerbstädter Zwieback erhalten.

Frau Krüger,
große Ulrichsstraße Nr. 54.

Veränderungshalber bin ich Willens, mein Haus auf dem Neumarkt am Harz Nr. 1327 aus freier Hand zu verkaufen oder im Ganzen zu vermiethen. Es enthält eine Stube, einen Alkoven, zwei Kammern, eine Küche, einen Keller, einen großen Boden, einen Stall, nebst Hof und Gartenraum. Kauflustige können es täglich in Augenschein nehmen und das Nähere erfragen in Glaucha, Gommergasse Nr. 1748ª, eine Treppe hoch.

In demselben Hause ist auch ein noch nicht viel gebrauchter Hebammenstuhl nebst allem Zubehör billig zu verkaufen.

Ein junger Mensch, welcher schon in einem Gasthof als Kellner servirte, findet vom 1. October d. J. ab ein vortheilhaftes Engagement. Näheres in Nr. 2167 vor dem Klausthor durch A. Scheiding, Commissionair.

Hallisches patriotisches
Wochenblatt
zur
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

Drittes Quartal. 35. Stück.
Sonnabend, den 26. August 1837.

I.

Gold.

Der Mensch berechnet nach Metallen
Gewöhnlich äußrer Dinge Werth,
Doch ist's das Gold, das er vor allen
Als etwas Herrliches verehrt.

Das Aug' erblickt's mit Wohlbehagen,
Sein Klang tönt lieblich in dem Ohr,
Und will man etwas Schönes sagen,
Setzt man dies kleine Wörtchen vor.

Die Braut, vom Jüngling auserkoren,
An die er denket spät und früh,
Hat Liebe er ihr zugeschworen,
So nennt er freundlich Goldschatz sie.

Der Sohn, der seines Vaters Willen
Nur immer als den seinen kannt'
Und ihn mit Liebe mag erfüllen,
Wird Goldsohn wohl von ihm genannt.

Auch von des Tages erster Stunde,
Wenn froh die Sonne aufersteht,
Sagt man, sie habe Gold im Munde,
Weil jedes Werk da besser geht.

So lebt noch jetzt — nie kehrt sie wieder,
Die Unschuld floh uns gar zu weit —
So lebt noch jetzt im Reich der Lieder
Die vielbesungne goldne Zeit.

Das Weib, das nie den Mann betrogen,
Das ihn bewahrt vor Schmerz und Reu',
Das niemals Liebe bloß gelogen,
Das, spricht man, ist wie Gold so treu.

Wer sprach nicht schon beim frohen Mahle,
Wenn schlürfend er den schönsten Wein
Sein Bild erblickt in dem Pokale:
Er ist wie Gold so hell und rein!

So hab' ich denn das Gold besungen,
Ach wollt' es nur auch dankbar sein,
Und kehrt' es, ist es mir gelungen,
Auch haufenweise bei mir ein!

Einseitig bloß ist unsre Liebe
Und unerhört, du dummes Gold!
Ach, wenn es so nicht ferner bliebe!
Ach, wärst du mir ein Bischen hold!

II.

Die Bärenlakaien.

(Aus den harmlosen Skizzen aus Polen und Litthauen von B—zinski.)

Durch beständige Tagemärsche ermüdet, von anhaltendem Regen und Sturm geplagt, erhielt unsere Abtheilung einen Ruhetag. Wie angenehm die Ankündigung der Ruhe für einen Ermüdeten ist, wird wahrscheinlich jeder Fleißige und Arbeitsame wissen: doch welche Gefühle die Brust eines Fremdlings durchdringen,

gen, wenn eine gütige und gefällige Aufnahme die Beschwerden und ausgestandenen Mühseligkeiten versüßen, ja sogar sie auf einige Zeit vergessen machen, kann nur der beurtheilen, der irgend in einer ähnlichen Lage wie Ref. gewesen. — Das Aeußere des Dorfes, in welchem wir unsern Rasttag halten sollten, ließ auf einen wohlhabenden, aber zugleich ordentlichen und geschmackvollen Grundherrn schließen, denn Alles war an dem rechten Orte: die Bauerhäuser, in gutem Stande, in zwei Reihen aufgebaut, waren mit Schornsteinen versehen, etwas in jenen Gegenden Ungewöhnliches: ein kleines Gärtchen verlieh im Sommer Kühlung, im Herbst Früchte dem Eigenthümer, und zahlreiche Bienenstöcke erinnerten unwillkührlich an jene glücklichen Zeiten dieses Landes, als es von fremdem Einflusse frei, alles Ausländische, ja sogar Speise und Getränk verachtete, und die Brust seiner Einwohner mit inländischem Meth erwärmte. Unsere Aufnahme entsprach ganz den Hoffnungen, die in uns der erste Anblick des Dorfes rege machte. Mit der größten Zuvorkommenheit und Artigkeit wurden wir vom Grundherrn eingeladen, Gäste bei ihm zu sein. Er bewirthete das Officier- und Unterofficier-Corps, seine Gemeinde die Soldaten. Der Einladung zufolge fanden wir uns um 1 Uhr ein, Alle mit ziemlich gutem Appetite, der immer reger und stärker ward, als er an dem reich gedeckten Tisch merkte, daß er nicht mehr auf Lagerkost angewiesen war. Man erwartete die Suppe. Es öffnete sich die Thür, und eine Gestalt von der Größe eines Mannes tritt mit wankenden, aber doch sichern Schritten mit der Terrine in den Saal, ungeschickt, aber doch fest, hielt sie das Gefäß in ihrer Art von Händen, die von der Natur zu einem andern Zweck bestimmt waren. Ihre Hände, wir wollen sie einmal so nennen, waren mit einer Art Handschuhen umgeben, der Kopf, mit einem Maulkorbe versehen, war rück- oder vielmehr seitwärts gerichtet, indessen die Augen nach allen Seiten schossen. Ihre

Livree war ein dunkelbrauner Pelz, ohne Knöpfe und Tressen, die, ordentlich und reinlich gehalten, keinen so üblen Eindruck machte; das beste bei dieser Gattung von Livree ist, daß sie nie abgetragen werden kann und sich jedes Jahr von selbst erneuert. Der ersten Gestalt folgte eine zweite von derselben Art und demselben Kostüm, nur mit dem Unterschiede, daß sie, statt einer großen Terrine mit duftender Suppe, eine Schüssel mit Pastetchen trug. Aus dem Gesagten wird der geneigte Leser leicht einsehen, daß die zwei Gestalten niemand anders gewesen, als zwei Schüler der smorgonischen Akademie *). — Ja, zwei Bären, gerade solche, wie wir sie so häufig umhergeführt sehen. Nicht aus Mangel an anderer Bedienung (denn es zeigten sich später 3 Lakaien) ließ der gute Wirth diese Mimiker auftreten, nein, er wollte nur das an und für sich reichliche Mahl durch etwas Außerordentliches, Ungewöhnliches und für uns Neues würzen. Welches Erstaunen mit Gelächter und verschiedenen Bemerkungen untermischt, sich unser bemächtigte, wird jeder leicht einsehen. Mit der größten Vorsicht, niemanden anzustoßen, oder bei dem Herumreichen einen Tropfen zu vergießen, bedienten uns die vierfüßigen Lakaien bis zur Hälfte der Mahlzeit, das Auge immer auf ihren Herrn gerichtet: sie verstanden sogar die Augensprache, denn wenn jemand von den Gästen nicht genug sich genommen, so gab der Wirth ihnen einen Wink, und diesen verstehend baten sie den Gast durch leises Murmeln und mehrmaliges Aufsetzen der Schüssel an den Rand des Tisches, sich mehr zu nehmen. Nachdem wir uns hinlänglich an dem wunderbaren Schauspiel ergötzt hatten, wurden die Bären von einer andern Bedienung abgelöst. Wie wir später erfuhren, war dieses nicht ohne Grund geschehen. Es wurden nämlich Mehlspeisen, Backwerk u. dgl. aufgetragen.

Der

*) Smorgonia, eine Kolonie in der Bialowiesker Heide, deren Einwohner sich einzig mit Abrichtung der Bären beschäftigen.

Der duftende Geruch derselben muß zu sehr auf die Geruchsorgane der Bären wirken, denn noch nie haben sie eine von diesen Speisen ganz auf den Tisch bringen können: immer trug ihr Aroma den Sieg über die Disciplin der Bärennatur davon. Gewöhnlich vollziehen sie das Urtheil an ihnen auf dem kurzen Wege von der Küche bis zum Speisesaal, lassen den wässerigen Mund, der auf sie wartete, wässerig bleiben, und der Maulkorb hält sie nicht ab, die Ambrosa zu verschlingen. Die armen Thiere verwirklichen ja nur das, was so mancher Bediente beim Auftragen sich denkt, indem er mit wehmüthigem Auge und stillen Seufzern so manches schöne Stückchen betrachtet. — Und warum sollte er es nicht? Er ist ja auch ein Mensch, und alle Speisen sind ja Gottes Gaben. Der Wirth erzählte uns, daß er vor einiger Zeit in einem Schranke verschiedene Liqueure, einiges Backwerk, angeschnittene Melonen u. dgl. aufbewahrt hätte. Die feine Nase seiner Bären hätte bald das Magazin dieses Magenschatzes aufgefunden, und als sie sich unbemerkt und allein sahen, hätten sie den Schrank umgeworfen, die Thür aufgebrochen, und, was ihrem Gaumen zugesprochen, verzehrt, wobei sie sich in dem Liqueur total besoffen hätten. Doch dieses war ja nur eine einzige Veruntreuung in einem Laufe von 7 Jahren, und diese hatte höchst wahrscheinlich ihren Grund im Hunger, oder, wenn wir das Schlimmste annehmen wollen, in der Naschsucht. Möchten wir doch über keine andere Veruntreuung unserer Bedienungen zu klagen haben!

Die Tafel wurde aufgehoben, die Tische hinausgetragen, und wir begaben uns in ein dicht an den Saal stoßendes Gesellschaftszimmer. Es erschienen wiederum die Bären, doch ohne Handschuhe, denn es wartete ihrer ein anderes Geschäft. Sie setzten alle Stühle in die Mitte des Saales, und nun strichen sie mit ihren rauhen Tatzen den Fußboden rings an den Wänden umher, setzten alsdann die Stühle an die

gehö-

gehörige Stelle, reinigten den übrigen Theil des Fußbodens, und trugen den zusammengescharrten Sand hinaus, kehrten aber bald wieder zurück, um nachzusehen, ob alles rein und ordentlich gefegt war. Fanden sie hier oder dort einige Sandkörner oder Staub, so legten sie sich auf die Seite, und suchten ihn, durch wiederholtes Streichen mit ihren Tatzen, oder durch Pusten, das sich ganz possirlich ausnahm, wegzublasen.

III.

Ueber den Menschen als Instinct- und Vernunftwesen.

Wenn wir den Menschen bloß seinem Körper nach betrachten, so steht er tief unter den meisten größern Thieren, welche mit ihm die Erde bewohnen. Beinahe nichts hat die Natur für ihn gethan, seinen Bedürfnissen entgegen zu kommen oder ihn vor den zahlreichen Feinden zu schützen, die ihn von allen Seiten umgeben. Kein anderes Thier bleibt so lange nach seiner Geburt in gänzlicher Hülflosigkeit, kein anderes fällt im Alter in eine so klägliche Schwäche zurück. Keinem andern warmblütigen Thiere hat die Natur jene schützende Decke versagt, deren es gegen Witterung und Klima bedarf, und keinem andern hat sie so wenige Waffen zur Vertheidigung sowohl als zum Angriff mitgegeben, als dem Menschen. Entblößt von allen Mitteln, seinen Feind zu bekämpfen oder auch nur ihm zu entfliehen, preisgegeben den Einflüssen der Atmosphäre, für die er so empfindlich ist; unfähig, die meisten Speisen, die die Natur ihm darbietet, ohne weitere Zubereitung zu genießen, ist der Mensch bloß sich selbst und seinem Instinct überlassen, von allen Wesen das verlassenste, das elendeste. Von Furcht geschreckt, von Hunger geplagt, zu den verächtlichsten Mitteln gezwun-

zwungen, sich vor seinen Feinden zu verbergen, und zu den feigsten Kunstgriffen, seine Beute zu erhaschen und sein elendes Leben zu fristen, was ist dies Leben anderes als eine ewige Flucht, ein ewiger Krieg? Seine Wohnung muß er in Erdgruben, in Felsenklüften, in hohlen Bäumen, und seine Nahrung unter Würmern und Insecten oder unter den Ueberbleibseln suchen, welche andere stärkere, von der Natur besser versorgte Thiere mit Verachtung auf den Straßen und in den Wäldern zurückgelassen haben. Verlassen von allen den Eigenschaften, durch welche andere Thiere sich Sicherheit und eine Art von Achtung zu verschaffen wissen, sollte der Mensch von ihnen entweder verachtet oder verfolgt werden, bis schon nach wenigen Generationen sein ganzes Geschlecht von der Erde vertilgt und nirgends mehr eine Spur von ihm zu finden wäre.

Und doch ist dem allem ungeachtet der Mensch der unbestrittene Herr aller übrigen Geschöpfe. Das größte, stärkste und kühnste Thier — den Wallfisch, den Elephanten, den Tiger, den Adler — er tödtet es, seine Bedürfnisse zu befriedigen; er zähmt es, ihm Dienste zu verrichten, er macht es zu seinem Sclaven, um seine Lust an ihm zu büßen. Alle Spenden der Natur, so reich, so unerschöpflich, so schwer zu erreichen sie auch sein mögen, *für ihn* nur scheinen sie da zu sein, für ihn nur werden sie mit jedem neuen Tage in neue Requisition gesetzt, für ihn nur wird gesammelt und geplündert auf den Fluren, in den Wäldern, auf der hohen See, in der Luft selbst und im Innern der Erde. Dieß sind die ersten, aber nicht die einzigen, auch bei weitem nicht die größten Früchte unserer Ascendenz über die andern Wesen der Schöpfung, einer Ascendenz, die wir in dem *geistigen* Principe finden, mit welchem die gegen uns so stiefmütterliche Natur unsern Körper begabt hat. Aber wie viel mehr und wie viel Größeres verdanken wir demselben Principe! Jeder von uns, der seine Tage auch nur in einiger Gemächlichkeit verlebt, der sich nur eben von den drük-

kend-

kendsten Nahrungssorgen losgemacht hat, fühlt Wünsche und Bedürfnisse höherer Art in sich, die dem eigentlichen Körper fremd sind; er lernt Freuden und Leiden kennen, die mit den bisher gefühlten nichts gemein haben, und die, so sagt ihm eine innere Stimme, edlerer Abkunft sind, die nur ihm gehören und mit keinem andern Thiere getheilt werden. Die Genüsse der Phantasie, die des geselligen Lebens und vor allem die, welche ihm sein eigner Geist gewährt, wer vermag sie ihm streitig zu machen? Er steht da mitten in der großen Welt, selbst eine ganze Welt in seinem Innern tragend, und durch das Auge seines Geistes betrachtet er die ganze Natur nicht mehr mit passiver Apathie als eine Vorrathskammer, aus der er seine Bedürfnisse befriedigen kann, sondern als ein mit Ordnung und Absicht eingerichtetes System. Durchdrungen von der Harmonie des großen Ganzen sucht er die Ursachen aller der Wunder, die ihn umgeben, und erhebt sich bis zu dem Wesen aller Wesen, dessen Dasein er erkennt und vor dem sein Geist sich in Ehrfurcht und Bewunderung verliert. —

IV.

Die Sprossen der Steckrübe als Gemüse.

Wenn man im Keller die Steckrüben in Sand regelmäßig aufschichtet, so daß der obere Theil freibleibt, so treiben sie den ganzen Winter hindurch Sprossen, die ein leicht verdauliches gutes Gemüse abgeben, dessen Geschmack an den des Blumenkohls erinnert. Wenn sie 3 — 4 Zoll lang sind, werden sie abgeschnitten und zweimal mit Wasser gekocht, damit sie die Bitterkeit verlieren, die sie in dem untern Ende haben. Die Rüben verlieren durch das Abschneiden der Sprossen

sen nichts; der zum Viehfutter bestimmte Rübenvorrath kann also recht gut benutzt werden, um dieses wohlschmeckende Gemüse zu ziehen.

Chronik der Stadt Halle.

1. Taubstummen-Anstalt.

Nach einer Anzeige des Collaborators an der Bürgerschule zu Naumburg, Hrn. Bornhak, besteht die Einnahme für seine zum Besten der hiesigen Taubstummen-Anstalt herausgegebenen Lieder-Knospen aus 170 Thlr. 22 Sgr. (dazu haben die Bewohner von Halle allein 129 Thlr. 9 Sgr. beigetragen). Die Druckkosten betrugen 30 Thlr. 15 Sgr. 6 Pf. Zum Besten der Anstalt wurden bereits 99 Thlr. 1 Sgr. 6 Pf. verausgabt. Von dem übrigen ebenfalls für die Anstalt bestimmten Gelde, im Betrage von 71 Thlr. 20 Sgr. 6 Pf., sind 12 Thlr. 27 Sgr. 6 Pf. im Königl. Gericht deponirt und 58 Thlr. 23 Sgr. in der hiesigen Sparkasse zinsbar angelegt. Die Beläge liegen den Interessenten in der Anstalt selbst zur gefälligen Einsicht bereit.

2. Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt.

Durch den Schiedsmann Herrn Kaufmann Politz gingen heut als Geschenk für die Armen ein: 6 Sgr. 10 Pf. aus der Vergleichssache S. gegen K., 10 Sgr. von G. M. für Ausfertigung von Protokollen.

Halle, den 24. August 1837.

Die städtische Armen-Kasse.

3.

3. Geborne, Getrauete, Geſtorbene in Halle. Jul. Auguſt 1837.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 30. Jul des Fleiſchermeiſters Zimmermann T., Caroline Louiſe. (Nr. 1012.) — Den 1. Auguſt des Buchbindermeiſters Arnold T., Auguſte. (Nr. 114.) — Den 6. des Fleiſchermeiſters Frankenſtein S., Friedrich Wilhelm. (Nr. 772.) — Den 8. des Patrimonial-Landgerichtsboten Koch T., Marie Chriſtiane. (Nr. 742.) — Den 9. des Aufläders auf hieſigem Packhofe Zink Sohn, Johann Heinrich Ferdinand. (Nr. 2160.) — Den 10. des Zimmergeſellen Michaelis Tochter, Friederike Sophie Bertha. (Nr. 94.)

Ulrichsparochie: Den 29. Jul des Maurergeſellen Jäger S., Johann Heinrich Guſtav. (Nr. 309.) — Den 15. Auguſt des Handarbeiters Hartung Sohn, Chriſtian Hermann. (Nr. 1595.) — Den 16. ein unehel. S. (Nr. 1596.)

Moritzparochie: Den 31. Jul des Buchdruckers Löſch S., Johann Martin Julius. (Nr. 2083.) — Den 2. Auguſt des Tapetendruckers Kuhlmann T., Marie Henriette Auguſte. (Nr. 2049.) — Den 14. des Handarbeiters Städel Sohn, Friedrich Wilhelm. (Nr. 600.) — Den 16. ein unehel. S. — Den 19. ein unehel. S. (Entbindungsanſtalt.)

Domkirche: Den 30. Jul des Tiſchlermeiſter Wiecprecht T., Amalie Caroline Auguſte. (Nr. 58.) — Den 5. Auguſt ein unehel. S.

Neumarkt: Den 6. Auguſt des Handarbeiters Semm Zwillingsſohn, Chriſtian Ludwig. (Nr. 1150.) — Den 11. des Handarbeiters Papſt S., Johann Chriſtian Auguſt. (Nr. 1203.) — Den 16. des Töpfermeiſters Böhme T., Emilie Caroline. (Nr. 1351.) — Den 17. des Handarbeiters Möbius T. todtgeboren. (Nr. 1244.)

Glau-

Glaucha: Den 11. August des Zimmermanns Eulenberg S., Friedrich Christian. (Nr. 1740.)

b) Getrauete.

Marienparochie: Den 21. August der Zeug- und Leinweber Berger zu Werderthau am Petersberge mit C. R. Schöppe.

Moritzparochie: Den 20. Aug. der Handarbeiter Keilhof mit H. D. M. Schwabe.

Neumarkt: Den 16. August der Pastor zu Domnitz Fubel mit M. S. Dürking.

Israelitische Gemeinde: Den 20. Aug der Kaufmann aus Havelberg Samson Pintus mit Dorothee Friedländer.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 14. August des Gärtners Horn Wittwe, alt 60 J. Fußgeschwür. — Den 16. der Professor Dr. Nitzsch, alt 54 J. 11 M. 1 W. 6 T. Nervenschlag. — Des Handarbeiters Schaaf T., Johanne Christiane Marie, alt 8 M. 2 W. 2 T. Schlagfluß. — Den 17. des Maurergesellen Schaaf S., Friedrich Gottlieb, alt 2 W. 3 T. Krämpfe. — Den 18. des Schuhmachermeisters Rabe S., August Carl Friedrich, alt 3 J. 6 M. Gehirnentzündung. — Den 19. des Buchbindermeisters Müller S., Friedrich Gustav, alt 3 W. Krämpfe. — Den 20. des Handarbeiters Krautsch T., Johanne Dorothee Friederike, alt 1 J. 3 M. Zahnfieber.

Ulrichsparochie: Den 17. August des Handarbeiters Trobitsch S., Johann August, alt 6 J. 1 W. 2 T. Auszehrung. — Den 21. der Bürstenmacher Zeuner, alt 41 J. 3 M. Lungenentzündung. — Eine unehel. T., alt 2 M. Leibesentzündung.

Moritzparochie: Den 15. Aug. des Lohnfuhrmanns Ulrich nachgel. T., Amalie, alt 10 J. Auszehrung. —

Den

Den 16. der Mäkler Kyritz, alt 43 J. Lungenlähmung. — Des Mühlburschen Kunther T., Marie Dorothee, alt 1 J. 6 M. Krämpfe. — Den 19. des Handarbeiters Müller S., Friedrich Franz, alt 2 M. 2 W. Krämpfe. — Ein unehel. S., alt 4 M. 2 W. Krämpfe.

Domkirche: Den 14. August des Tuchmachermeisters Kugling S., Gottlieb August Carl, alt 10 M. 1 W. 3 T. Magenerweichung. — Den 20. des Schuhmachermeisters Schmidt Ehefrau, alt 50 J. 4 M. Lungenschlag. — Des Professors Dr. Wilda S., Johannes Franz Wilhelm Rudolph, alt 2 M. 1 W. hitziger Wasserkopf.

Neumarkt: Den 17. August des Handarbeiters Möbius T. todtgeb. — Den 18. der Almosengenosse Ketter, alt 72 J. Altersschwäche.

Glaucha: Den 16. August des Schuhmachermeisters Neumann T., Sophie Christiane, alt 13 J. 9 M. Auszehrung.

Berliner Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Nach Preußischem Courant.

Den 24. August 1837.

	Zf	Brief	Geld		Zf	Brief	Geld
St.-Schuldsch.	4	103	102½	Posn. Pfdbr.	4	105⅛	104⅝
Pr. Engl. Ob. 30	4	101¼	100¾	Kur- u. Nm. d.	4	101	—
Pr. Sch. d. Seeh.	—	63 5/12	62 11/12	do. do. do.	3½	99¼	—
Km. Ob. m. l. C.	4	103⅓	102⅝	Schlesische do.	4	—	106¾
Nm. Int. Sch. d.	4	103	—	rckst. C. u. Zsch.			
Berl. Stadtobl.	4	103⅛	102⅝	d. K. u. Nm.	—	86	—
Königsb. do.	4	—	—	Gold al marco	—	215½	214½
Elbing. do.	4½	—	—	Neue Duk.	—	18¼	—
Danz. do. in Th.	—	43	—	Friedrichsd'or	—	13⅝	12⅔
Westpr. Pfdbr.	4	105¼	—	Andere Gold-			
Gr. Hz. Pos. do.	4	104¾	104¼	münz. à 5 thlr.	—	13⅓	12⅔
Ostpr. Pfdbr.	4	—	104	Disconto	—	3	4

Hal-

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 24. August 1837.

Weitzen	1	Thlr.	12	Sgr.	6	Pf.	bis	1	Thlr.	16	Sgr.	3 Pf.
Roggen	1	‘	3	‘	9	‘	—	1	‘	6	‘	3 ‘
Gerste	—	‘	23	‘	9	‘	—	—	‘	25	‘	— ‘
Hafer	—	‘	17	‘	6	‘	—	—	‘	22	‘	6 ‘

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstemann.

Bekanntmachungen.

Militair-Angelegenheit.

Da bei der in diesem Jahre den 12. und 13. Juli c. stattgehabten Kreisrevision eine bedeutende Anzahl hier geborner oder ihren gesetzlichen Wohnsitz habender militairpflichtiger junger Leute sich auf Wanderung abwesend befunden hat, jedoch zu erwarten steht, daß mehrere derselben, nach abgelaufener Frist verstatteter Reisezeit, hierher zurückgekehrt sind, so werden selbige aufgefordert, sich sofort auf dem Rathhause bei dem Herrn Stadtrath Adlung persönlich zu melden, um der Königl. Departements-Ersatz-Commission den 9ten October c. vorgestellt werden zu können. Gleichzeitig werden die Eltern, Vormünder oder sonstige Angehörige dergleichen Militairpflichtiger veranlaßt, Letztere zur unverzüglichen Meldung bei erfolgter Rückkehr anzuhalten. Halle, den 18. August 1837.

Der Oberbürgermeister.

Im Auftrag:

Der Stadtrath Bertram.

Kommenden Montag den 28sten d. M., Nachmittag 2 Uhr, soll mit der Auction der Tabake und Oelgemälde fortgefahren werden; auch sind einige männliche und weibliche Kleidungsstücke, so wie einige Meubles und Federbetten hinzugekommen, wie auch noch Sachen von jedem Werthe dazu angenommen werden.

Gottl. Wächter.

Einem geehrten Publikum wie auch allen meinen werthgeschätzten Kunden die ergebenste Anzeige, daß ich nicht mehr am Trödel wohne, sondern wieder an die Halle, wo ich früher gewohnt habe, in Nr. 808, dem blauen Hecht gegenüber, gezogen bin, und hoffe auch da, wie bis jetzt, mir ihr gütiges Wohlwollen zu schenken.

Der Mehlhändler August Gaul.

Ich wohne jetzt im goldnen Ringe, früher Schülershof Nr. 759. F. Gaudig, Nadler.

Ein junger Mensch, der die gehörigen Schulkenntnisse besitzt, und nicht unbemittelt ist, kann sogleich in der Hirschapotheke zu Halle als Lehrling eintreten.

Einen Lehrburschen sucht der Maler und Lackirer

F. Braune,

Leipziger Straße Nr. 323.

Frisch gebrannter Kalk ist fortwährend bei

Stengel.

Drei ¼jährige Schweine stehen wegen Mangel an Raum zu verkaufen großer Sandberg Nr. 261.

Den 4. September fährt ein Kutschwagen von hier nach Berlin, wo noch Personen mitfahren können; auch ist immer Gelegenheit nach Leipzig zu fahren bei

Kröning in der Schmeerstraße.

Im Hause Nr. 427 am großen Berlin ist die obere Etage, bestehend aus drei tapezirten Stuben nebst sonstigem Zubehör, zu Michaelis zu vermiethen. Das Nähere im Hinterhause bei Ferd. Schliack.

Einem geehrten in- und auswärtigen Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich mich als Buchbinder, Galanterie- und Etui-Arbeiter hier etablirt habe. Mit der Bitte, mich mit zahlreichen Aufträgen zu beehren, verbinde ich das Versprechen, alle in mein Fach schlagenden Arbeiten prompt, sauber und geschmackvoll zu liefern, und hoffe mir dadurch bald das Vertrauen eines verehrten Publikums zu erwerben. Für die Galanterie-Arbeiten bin ich mit einer Auswahl der feinsten Pariser Papiere und Goldborten versehen.

F. Böttger,
Buchbinder, Galanterie- und Etui-Arbeiter.
Märkerstraße Nr. 455.

Ganz neue Manteltücher in schönster Auswahl, die neuesten Dessins in dunklen und hellen Kattunen, damassirte Thibets zu Kleidern und Mänteln, neue Muster von den beliebten Atlastüchern, schmale Spitzen, wollne Meubeldamaste und verschiedene andere Artikel empfing von der Braunschweiger Messe und empfiehlt möglichst billig

S. M. Friedländer
in den Kleinschmieden.

Ich kaufe fortwährend altmodische Spitzen, ächte Perlen, Pretiosen ꝛc. und bezahle dafür die höchsten Preise.

S. M. Friedländer.

Elastische wollne Doppeldecken, 4 Ellen lang, $2\frac{3}{4}$ breit, empfiehlt M. Wucherer.

Schlafröcke und Steppdecken, weiße und rothe Piqué-Bettdecken empfiehlt billigst

F. W. A. Mosch.
Große Ulrichsstraße Nr. 15.

Eine Parthie Gingham- und Kattun-Reste unter kostendem Preis empfiehlt

F. W. A. Mosch.

Einige Wispel schwarzes Mehl und Roggenkleie sind billig zu verkaufen Barfüßerstraße Nr. 119.

Statt besonderer Meldung, beehren sich, hierdurch ihre Verlobung allen Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen

Auguste Wichmann.
Wundarzt Fr. Steuer.

Gestern Abend gegen 6 Uhr entschlief in dem Herrn, gesammelt und bereitet, meine unvergeßliche Gattin, Julie Philippine, geb. Wilmsen, hier, in ihrer Vaterstadt, nach langen Leiden, sanft und schmerzlos. Mutter und Geschwister, Kinder und Verwandte, Freunde und Freundinnen weinen mit mir an dem frühen Grabe. Ihr ward es die Friedenspforte.

Berlin, den 22. August 1837.

Dr. Fr. Hesekiel,
Herzogl. Sächs. Generalsuperintendent und Consistorialrath zu Altenburg.

Unsere Bettfederreinigungs-Maschine (kleine Brauhausgasse Nr. 374) steht täglich zum beliebigen Gebrauch offen.

Hamburg.

Meine schon bekannte Bettfederreinigungs-Maschine (Leipziger Straße im ehemaligen Adreßhause) steht einem Jeden bei reeller Bedienung und sehr billigen Preisen zum Gebrauch.

Halle, den 24. August 1837.

Frau Wittmann.

Sonnabend und Sonntag Tanzvergnügen bei

Wiedero auf der Lucke.

Sonntag den 27. August ist Gesellschaftstag und Tanzvergnügen, wozu ich ergebenst einlade.

Thusius in Dölau.

Sonntag den 27. August ist Pfannkuchenfest mit Gartenmusik, und Montag den 28. August ist Gartenmusik und Abends Erleuchtung bei

Kühne auf der Maille.

Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

35. Stück. 1. Beilage.

Dienstag, den 29. August 1837.

I.

An die Seele.

Sei wachsam immerdar, o meine Seel'! das Leben
Ist stets geschäftig, dich mit Lockung zu umgeben;
Des Feindes Argliſt immer wacht.
Drum willst du seiner Liſt, o Seele, dich entziehen,
Willst du den Lockungen, den feindlichen, entfliehen,
So wach' und bete Tag und Nacht!

Verachte es das Glück der Sünder zu genießen,
Die ihr erstarrtes Herz der frommen Lieb' verschließen
Und opfern einem falschen Gott.
Die wie die Wanderer in dürrem Steppensande
Umherziehn, ewig fern vom wahren Vaterlande,
Dem eignen Geiſt zu Hohn und Spott.

O wirf du bald von dir die enge, ird'sche Hülle
Und zeig' o Seele dich in deines Urlichts Fülle,
Verkläre dich und steige auf!
Ein Fremdling kamest du zu dieser Erde ein.
Mit deiner Liebe nimm, mit deiner Schönheit wieder
Zur Sternenhöhe deinen Lauf!

II.

Disciplin der Soldaten Ibrahims.

Eines Abends — erzählt Dr. Hogg in seiner Reise nach Damaskus und Jerusalem — als ich zu Jaffa von einem Spaziergange an der Küste allein zurückgekehrt war, bemerkte ich, als ich vor einer Kaserne vorbeikam, einen ägyptischen Soldaten, der sich von dem obern Fenster hastig zurückzog. Bald darauf erschien er wieder und warf mit einer Miene, in der mehr Verachtung als Bosheit lag, zwei große Steine herab, die zu meinen Füßen niederfielen. Diese Beleidigung durfte ich nicht so ungeahndet hingehen lassen, und ich beschloß daher, mich wegen so grober Verletzung des vom Pascha mir angelobten Schutzes bei den öffentlichen Behörden zu beklagen. Der englische Consul nahm sich der Sache eifrig an, indem er mir versicherte, daß er mir Genugthuung verschaffen würde; denn er hatte selbst erst kürzlich drei Soldaten bestrafen lassen, die sich vor seinem Garten an der Mauer ungebührlich aufgeführt. Ich begab mich sogleich mit dem Dragoman des Consuls zum Befehlshaber der Armee, der uns mit zuvorkommender Freundlichkeit aufnahm, mit Kaffee und Pfeifen aufwartete, und meine Klage mit den gewöhnlichen Formalitäten vorbringen ließ. Auf der Stelle ward ein Unterofficier abgeschickt, um den Angeklagten zu holen, der in wenigen Minuten mit Gefolge in den Saal eintrat. Zuerst erschienen zwei athletische Männer mit derben Knütteln in der Hand, sodann der Soldat, der durch die schnelle Verhaftnehmung außer Fassung gebracht zu sein schien; hierauf folgten zwei andere mit einer Kette, die an eine Stange befestigt war und von einigen Trägern nachgezogen wurde. Der Prozeß war summarisch; mein Dragoman erklärte mir auf mein Verlangen Alles, was

was der Richter im Einzelnen aussprach. Der Inculpat erwiederte auf die Frage, warum er mit Steinen geworfen, ganz einfach, daß er dieselben auf dem Fußboden gefunden und sie aus dem Fenster geworfen, ohne zu bemerken, daß Jemand unten vorbeiging. Es ward weiter keine Frage an ihn gerichtet, sondern der Commandeur nahm die Pfeife aus dem Munde und sprach ganz ruhig aus: „Gieb ihm Funfzig.“ Ohne auch nur ein Wort dagegen zu äußern, warf sich der Soldat auf den Fußboden nieder, löste die Schnallen seiner Schuhe auf und in einem Augenblick wurden seine Füße in einen Ring eingezwängt, der vermittelst der Kette durch die zwei Soldaten, die sie hielten, gebildet wurde. Sogleich schürzte man die Aermel auf, und der Stock ward in die Höhe gehoben; bevor er aber niederfiel, sprang ich vom Divan auf und stellte mich vor den Verurtheilten hin, indem ich „La, la!“ (Nein, nein!) ausrief und meine Hand vorhielt, um den Schlag nicht ausführen zu lassen. Hierauf ersuchte ich den Dragoman, dem Commandeur für seine Bereitwilligkeit zu danken und ihn zugleich zu bitten, daß er die Strafe erlasse, indem ich ihm versicherte, daß ich meinerseits bereits befriedigt wäre; denn da die Soldaten nun wüßten, daß die ägyptische Regierung die fremden Reisenden besonders in Schutz nehme, so würden sie sich fortan vor jeder Beleidigung derselben schon hüten. Hierauf erwiederte der Commandeur in folgender Weise: „Wenn Sie wünschen, daß der Beleidiger bestraft werde, so kann es noch jetzt geschehen; erklären Sie sich aber befriedigt, so lassen Sie ihn gehen.“ Als ich den Saal verließ, bemerkte ich, daß der Ausgang dieser mißlichen Affaire mich bei den Soldaten sehr in Gunst gesetzt hatte; denn man begrüßte mich auf allen Seiten mit Lächeln und dem Zurufe: „taib, taib!“, (gut, gut!) allein unser würdiger Consul schüttelte den Kopf, als er von der Sache hörte; denn er befürchtete, daß eine so unerwartete und beispiel-

spiellose Milde von Seiten der Europäer dieselben in ihrem Ansehen bei der ägyptischen Armee nur herabsetzen könnte.

III.

Der Bei von Konstantine.

Dieser Barbaresk ist ein Mann von mittlerem Wuchse und männlich schönem von der Sonne gebräuntem Antlitz; er hat große nußbraune Augen und einen so kohlschwarzen Bart, daß man fast denken sollte, die Kunst habe hier der Natur nachgeholfen. Sein langes Gewand ist nach algierischer Sitte mit bunten Zierrathen aus Seide bestickt, und darüber trägt er ein kurzes Oberkleid aus Seide oder feiner Wolle. Um den Kopf windet er einen Kaschmir-Shawl. Waffen trägt er nur, wenn er ausreitet, bei welcher Gelegenheit ein prächtiges Schwert in goldener Scheide von seinem Gürtel herabhängt. Jeden Tag sieht er 15 Personen an seinem Tische, und wohl zwanzig Andere speisen an einer zweiten Tafel. Er empfängt selbst den Geringsten, der seine Audienz wünscht, mit großer Freundlichkeit, und leiht jeder Vorstellung ein aufmerksames Ohr. Er kennt jeden Winkel seines Gebiets so genau, als läge immer eine topographische Karte vor ihm ausgebreitet. So oft er seine Armee mustert, bilden die Truppen zwei Linien, zwischen welchen er durchreitet, wobei er, nach orientalischer Sitte, rechts und links Grüße austheilt. Sogar sein Pferd salutirt mit, indem es die Vorderbeine bald rechts und bald links gewendet aufhebt. Dieses Talent muß ihm bei der Dressur beigebracht werden.

Chronik

Chronik der Stadt Halle.

1. Danksagung.

An Beiträgen für die Abgebrannten in Schleiz sind ferner eingegangen:

Von einem Ungen. 1 Louisd'or, von einigen Schülerinnen 1 Thlr., von A. G. 1 Thlr., von D. 1 Thlr., von D—ch 1 Thlr., von A. Z. 1 Thlr.

Den edeln Gebern herzlichen Dank! Es werden weitere Beiträge von Unterzeichnetem, so wie in der Buchhandlung des Waisenhauses und in Herrn Liebau's Geschäftslocal am Markte noch dankbar angenommen.

Halle, den 28. August 1837.

Professor Dr. Hohl.

2. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 26. August 1837.

Weitzen	1	Thlr.	12	Sgr.	6	Pf.	bis	1	Thlr.	16	Sgr.	3 Pf.
Roggen	1	‚	3	‚	9	‚	—	1	‚	6	‚	3 ‚
Gerste	—	‚	23	‚	9	‚	—	—	‚	25	‚	— ‚
Hafer	—	‚	17	‚	6	‚	—	—	‚	22	‚	6 ‚

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstemann.

Bekanntmachungen.

Die Wittwenkassen-Beiträge, welche bis zum 15. September gezahlt sein sollen, werden Vormittags von mir in Empfang genommen.

W. Studemund.

Da so eben die durch die Gnade des Kronprinzen Königl. Hoheit zur Ausstellung am hiesigen Orte bewilligten Gemälde

a) die Hussitenpredigt von Lessing,

b) der Jeremias von Bendemann

eingetroffen sind, und durch mehrere Privatpersonen noch einige andere Gemälde von Bedeutung versprochen sind, so wird am Montage den 28. August

die Ausstellung im Saale des Kronprinzen

eröffnet.

Nur die Mitglieder des Kunstvereins haben hierbei freien Zutritt, andere Personen zahlen 2 Sgr. 6 Pf. Eintrittsgeld, doch sind auch Partout-Karten à 7 Sgr. 6 Pf. für die Dauer der ganzen Ausstellung zu haben.

Halle, den 26. August 1837.

Der Vorstand.

Ich wohne jetzt im goldnen Ringe, früher Schülershof Nr. 759. F. Gaudig, Nadler.

Rohrstühle werden fortwährend gut geflochten das Stück zu 5 und 6 Sgr. bei Frau Reichert (gewesene Eleyn), Neumarkt Nr. 1356.

Gute Rathenauer Brillen sind fortwährend billig zu haben beim Optikus Meyer.
Große Steinstraße.

Papierspäne und Hadern werden fortwährend gekauft von dem Pappenfabrikant Ohme in Glaucha, Gommergasse Nr. 1741.

Ein Logis von zwei Stuben, zwei Kammern, Küche, ist im Ganzen oder einzeln, mit oder ohne Meubels, Stadtfleischergasse Nr. 134 an einzelne Personen zu vermiethen.

In Glaucha, Mittelwache Nr. 2002, ist eine meublirte Stube und Schlafkabinet mit Aufwartung zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

Schnittwaaren-Auction in Zeitz.

Auf Verfügung des Königl. Wohllöbl. Land- und Stadtgerichts allhier sollen

Montag den 11. September d. J.
und folgende Tage,

Vormittags von 10 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr an, in meiner Behausung Nr. 436 in der Messerschmidtsgasse

203 Stück bunt gedruckte Kattune, 17 Coup. weiß gebleichte Vorhangszeuge, 12 Coup. Thibets, 15 Coup. Merinos, 4 Coup. Cassinets, 4 Coup. Barchente, 11 Coup. baumwollene Hosenzeuge, 3 Coup. Manchester, 40 Coup. diverse Westenzeuge, 429 Stück große und kleine baumwollene, wollene, seidene und halbseidene Tücher, u. s. w.

einzeln, gegen sogleich baare Bezahlung in Preuß. Cour. öffentlich versteigert werden. Zugleich wird bemerkt, daß das specielle Verzeichniß der zu versteigernden Gegenstände bei Unterzeichnetem zur Einsicht bereit liegt.

Zeitz, den 18. August 1837.

Der Auctions-Commissarius Frick.

Im Merckellschen Hause Nr. 1704 Steinweg sind zu vermiethen:

1) im Vordergebäude die Parterre-Wohnung, bestehend in 3 tapezirten Stuben, Kammern, Küche, Mitgebrauch des Waschhauses und Bodens, Feuerungsgelaß und Mitgenuß des Gartens;
2) im Gartengebäude 4 tapezirte Stuben, Kammern, Küche, Torfstall, Mitgebrauch des Waschhauses, Bodens und Gartens;
3) eine Scheune und Schuppen nebst Stallung;
4) ein Platz zum Formen der Torfsteine nebst Gerüste.

Nähere Auskunft in Nr. 2113 Strohhof.

Eine Stube mit Kammer und Küche ist in Nr. 133 in der Stadt-Fleischergasse zu vermiethen.

Unsere gestern vollzogene Verlobung zeigen wir hierdurch statt besonderer Meldung ergebenst an.

Auguste Loße.
Moritz Förster.

Halle, den 28. August 1837.

Denjenigen Eltern, welche ihre Söhne auf das hiesige Stifts-Gymnasium zu schicken beabsichtigen, zeige ich hiermit an, daß ich bereit bin, dieselben in mein Haus aufzunehmen, wo ihnen außer der freundlichsten und liebevollsten Behandlung die nöthige Aufsicht und Nachhülfe bei ihren häuslichen Arbeiten zugesichert wird. Die Stadt selbst bietet noch außerdem so vielfache andere Gelegenheit zur Bildung des Geistes und Herzens dar, daß schon deshalb das hiesige Gymnasium vor vielen andern den Vorzug verdient.

Zeiz, den 20. August 1837.

Der Subrector Dr. Ed. Hoche.

☞ Ein großer zweithüriger Kleiderschrank steht billig zu verkaufen, alter Markt Nr. 494.

Im Arnoldschen Gehöfte sind wieder Mauersteine und Dachziegel aus der Brachwitzer Ziegelei zu haben.

Zwei fette Schweine stehen zu verkaufen am Kirchthore Nr. 1221.

Gelegenheit nach Merseburg, Weißenfels, Naumburg, Weimar und Erfurt wöchentlich zwei Mal hin und zurück. Klausstraße Nr. 889. Eckert.

Den 4. September fährt ein Kutschwagen von hier nach Berlin, wo noch Personen mitfahren können; auch ist immer Gelegenheit nach Leipzig zu fahren bei

Krüning in der Schmeerstraße.

Mittwoch den 30. August ist Gartenconcert und Tanzvergnügen, wozu ich ergebenst einlade.

Thusius in Dölau.

Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnützіger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

35. Stück. 2. Beilage.

Donnerstag, den 31. August 1837.

Weibliche Ausdauer.

Auf einem Schiffe, welches bei Billingsgate in London vor Anker lag, wurde vor kurzem durch einen Zufall die Entdeckung gemacht, daß ein Mädchen, als Knabe verkleidet, schon längere Zeit auf demselben Matrosendienste verrichtet hatte. Es war nämlich gerade ein Hafenbeamter an Bord des Schiffes, als der vermeintliche Schiffsjunge von einem alten Matrosen geschlagen wurde. Dieser verwies zwar dem Letzteren sein hartes Verfahren, wandte sich aber zugleich an den Gemißhandelten mit den Worten: „Ei, so schreie doch nicht wie ein Mädchen!“ „Mädchen“, brüllte der alte Matrose, „ja, ganz recht, das ist sie, und wenn sie noch lange Faxen macht, so soll alle Welt die Geschichte erfahren.“ Der Beamte forschte natürlich der Sache augenblicklich nach, und fand die Aussage des Matrosen begründet. Das Mädchen war aus einer nördlichen Grafschaft von Irland, wo ihr Vater, wie sie sagte, seit einigen Jahren das Geschäft eines Getreidemäklers betrieb. Sie hatte die Bekanntschaft eines Schiffscapitains gemacht, der sie lieb gewann, und dessen Neigung sie erwiederte. Nach einiger Zeit mußte dieser aber nach Amerika, und da sie lange keine Nachricht von ihm erhielt, entschloß sie sich,

sich, ihm zu folgen. In Amerika angelangt, hörte sie, daß ihr Geliebter gestorben sei. Nun beschloß sie, aus Pietät gegen den verlornen Mann, selbst in den Seedienst einzutreten. Sie verschaffte sich Matrosenkleider, und da sie eine bräunliche Gesichtsfarbe hatte, so ward ihr die Täuschung leicht. Man hielt sie für einen jungen Burschen, und es gelang ihr, auf dem Schiffe „Belfast", das nach dem mittelländischen Meere segelte, als Koch und Schaffner angestellt zu werden. So war sie zwei Jahre lang zur See gewesen, bis endlich durch obigen Vorfall ihr Geschlecht an den Tag kam. Als der Lord-Mayor von London die Geschichte hörte, wollte er das arme Mädchen nicht länger in dieser unnatürlichen Lage lassen und schickte nach ihr. Sie erschien in Begleitung des Capitains jenes Schiffs, Mac Intyre, und mehrerer Herren, die sich für sie interessirten. Aus der Aussage des Capitains ergab sich, daß derselbe einige Zeit vor der Ankunft des Schiffes im Hafen von London erfahren hatte, daß sein Koch ein Mädchen sei, Namens Anna Thornton. Es hatten ihn nämlich einige von der Mannschaft, denen es aufgefallen war, daß der vermeintliche Koch niemals Grog trinken wollte, darauf aufmerksam gemacht, und die Verkleidete hatte ihm ihr Schicksal entdeckt. Der Lord-Mayor fragte sie, ob es wahr sei, daß sie von ihrem Capitain und von der Mannschaft, wie er gehört habe, oft übel behandelt worden, worauf sie erklärte, der Capitain habe sich immer menschenfreundlich gegen sie benommen und ihr gesagt, sie möchte sich nur bei ihm beschweren, wenn einer von den Matrosen hart gegen sie verführe; nun habe sie zwar im Verlauf der Reise einige Mal von den Matrosen Schläge bekommen, weil sie im Sturme nicht so angestrengt arbeiten gekonnt, sie hätte es aber dem Capitain nicht geklagt, weil sie entschlossen gewesen, so viel als möglich ohne Murren zu ertragen. Der Lord-Mayor: „Ist es möglich, daß dies junge Mäd-

Mädchen, denn sie kann nicht mehr als 16, höchstens 17 Jahre zählen, die Dienste eines Matrosen leisten konnte?“ Capitain Mac Intyre: „Ja wohl, Mylord, sie that es zum Erstaunen; sie war im ärgsten Wetter bei der Hand und half die Segel aufziehen und beilegen, obgleich wir eine schlimme Fahrt hatten. Das arme Wesen, es ging ihr hart. Sie schien von der Nässe viel zu leiden, aber sie achtete es nicht und benahm sich wie der tüchtigste Seemann.“ Lord-Mayor: „Ist die Erzählung von dem romantischen Geschick dieser Person ganz wahr?“ Mac Intyre: „Ich habe keinen Grund, an ihren Aussagen zu zweifeln. Sie war nicht im geringsten geschwätzig; im Gegentheil, sie that die Matrosendienste ohne Murren und brauchte ihre Hände weit mehr als ihre Zunge.“ Lord-Mayor: „Bist Du eines so geplagten Lebens nicht müde?“ Das Mädchen: „O ja, ich möchte nun wohl wieder nach Hause. Ich hoffe fest, mein Vater wird mir den Kummer verzeihen, den ich ihm gemacht. Habe ich doch auch Kummer genug gehabt.“ Capitain: „Ich will ihr gern den fünfmonatlichen Sold bezahlen, den sie noch zu empfangen hat, nämlich für den Monat 2 Pfund 10 Schilling; es ist mir nie in den Sinn gekommen, ihr etwas davon abzuziehen. Erst vor wenigen Tagen hörte ich, daß wir ein Mädchen an Bord hätten. Ich war der Letzte auf dem Schiffe, der es erfuhr, und ich wollte es kaum glauben, als der Bootsmann es mir anzeigte. Ich kann übrigens betheuern, daß sie sich auf der ganzen Fahrt höchst anständig aufgeführt hat.“ Lord-Mayor: „Ich werde für das Mädchen sorgen, bis ich von ihrem Vater Nachricht habe, an den ich noch heute Abend schreiben will.“ Anna Thornton dankte dem Lord-Mayor aufs innigste für seine Theilnahme und Menschenfreundlichkeit und vertraute sich seiner Obhut an.

Chronik

Chronik der Stadt Halle.

1. Am 15. Sonnt. n. Trin. (3. Sept.) predigen:

Zu U. L. Frauen: Um 9 Uhr Hr. Archidiac. Prof. Franke. Um 2 Uhr Hr. Oberpf. Sup. Fulda. Montag den 4. Sept. vor der Predigt Privatbeichte und nach der Predigt Communion. Katechismuspredigten: Montag den 4. Septbr. um 8 Uhr Hr. Archidiac. Prof. Franke. Mittwoch den 6. Sept. um 8 Uhr Hr. Oberpf. Sup. Fulda. Freitag den 8. Sept. um 8 Uhr Hr. Oberpred. Dr. Ehricht.

Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Hr. Prof. Dr. Marks. Um 2 Uhr ein Candidat. Allg. Beichte, Sonnabend den 2. Sept. um 2 Uhr, Hr. Oberpred. Dr. Ehricht.

Zu St. Moritz: Um 9 Uhr Hr. Sup. Guerike. Um 2 Uhr Hr. Candidat Holtheuer.

In der Domkirche: Um 10 Uhr Hr. Dompr. Dr. Rienäcker. Um 2¼ Uhr Hr. Prädicant Kettner. Vorbereitung Sonnabend den 2. Sept. um 2¼ Uhr, Hr. Dompr. Dr. Blanc.

Kathol. Kirche: Um 9 Uhr Hr. Pastor Claes.

Hospitalkirche: Um 11 Uhr Hr. Sup. Guerike.

Zu Neumarkt: Um 8½ Uhr Hr. Pastor Held. Abendstunde um 5 Uhr, Derselbe.

Zu Glaucha: Um 9 Uhr Hr. Sup. Dr. Tiemann. Abendstunde um 5 Uhr, Derselbe.

2. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 29. August 1837.

Weitzen	1	Thlr.	12	Sgr.	6	Pf.	bis	1	Thlr.	16	Sgr.	3 Pf.
Roggen	1	"	3	"	9	"	—	1	"	6	"	3 "
Gerste	—	"	23	"	9	"	—	—	"	25	"	— "
Hafer	—	"	17	"	6	"	—	—	"	22	"	6 "

Herausgegeben im Namen der Armendirection von Dr. Förstemann.

Bekannt-

Bekanntmachungen.

Die Gestellung der Hülfspferde und Knechte zur Unterstützung des hiesigen Königl. Postamts bei Reisen Sr. Majestät des Königs, der Königl. Prinzen und Prinzessinnen und anderer hohen Personen, so wie zur Beförderung der ordinairen, Schnell- und Extraposten, ist von Seiten der hiesigen vorspannpflichtigen Einwohner bisher nicht pünktlich geschehen, obgleich die Vorspannpflichtigen von uns nach der im Polizeibüreau zur Einsicht niedergelegten Vorspannliste jedesmal schriftlich zur Gestellung der Pferde ꝛc. aufgefordert worden sind. In Gemäßheit eines Rescripts Königl. Hochlöbl. Regierung zu Merseburg vom 4. August 1837 I. Nr. 11749 bringen wir daher die Bestimmungen des allgemeinen Edicts wegen Beschleunigung der Extraposten ꝛc. vom 30. April 1755 N. E. S. de 1755 §. 14. und des Circular-Rescripts vom 8. October 1800 hiermit in Erinnerung:

wonach alle Vorspannpflichtigen zur Hergebung des benöthigten Vorspanns binnen einer Stunde gegen extrapostmäßige Vergütigung durch zulängliche Zwangsmittel angehalten, falls aber einer oder der andere derselben sich widerspenstig bezeigen, und ohne genugsame Ursache vorzuspannen oder auch sonst den Reglements und etablirten Reihefahrts-Ordnungen sich zu confirmiren weigern sollte, selbige zum ersten Male mit Gefängniß oder einer Geldstrafe von Zehn Thalern belegt; wenn sie sich aber nicht bessern, mit Herausstoßung aus der Reihefahrt zu schärferer exemplarischer Ahndung höhern Orts angezeigt werden sollen.

Halle, den 26. August 1837.

Der Magistrat.

In Gemäßheit des Hausir-Regulativs vom 26sten April 1824 §. 10 fordern wir diejenigen Personen, welche

che im Jahre 1838 ein Gewerbe im Umherziehen fortsetzen oder anfangen wollen, hiermit auf, sich in dem Zeitraum vom

10. bis 30. September c.

in den Nachmittagsstunden von 2 bis 4 Uhr zu Rathhause bei dem Herrn Stadtsecretair Lincke persönlich anzumelden. Mit Ablauf jenes Zeitraums wird die Haupt-Melderolle der Hausirer geschlossen. Spätere Anmeldungen zu Gewerbscheinen werden nur allmonatlich sammlungsweise von uns befördert, und die Interessenten haben dann zu gewärtigen, daß die Gewerbescheine nicht sogleich zum Anfange des künftigen Jahres hier eingehen.

Halle, den 26. August 1837.

Der Magistrat.

Die Ausführung verschiedener, auf 116 Thlr. 25 Sgr. veranschlagter Baulichkeiten in der städtischen Neumühle soll

den 2. September d. J. 11 Uhr

auf dem Rathhause an den Mindestfordernden verdungen werden. Anschlag und Bedingungen sind in unserer Kanzlei einzusehen. Nachgebote werden nicht angenommen. Halle, den 29. August 1837.

Der Magistrat.

Nachverzeichnete Briefe sind an die designirten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurück gesandt worden. Die Absender werden zur schleunigen Abholung und Auslösung hiermit aufgefordert.

1) An Madame Traufeld in Moskau. 2) An Hrn. Actuar Pauer in Magdeburg. 3) An Hrn. Oekonom Schilling in Coburg. 4) An Frau Deidloff in Dornitz bei Calbe S. 5) An Madame Neide in Lublinitz. 6) An Hrn. Dr. Lichtenstein in Bodenburg. 7) An Hrn. Christ. Gerhard in Schaafstedt. 8) An den Handarbeiter Carl Rasch in Wurzen. 9) An Hrn. Justizcommissarius v. Baczkow in Berlin. 10) An

10) An Hrn. Wollfarth in Rudolstadt. 11) An Fräulein Oelze in Lüderode. 12) An Hrn. Stadtchirurgus Mirich in Remsberg. 13) An die Wittwe Grüneberg in Nehlitz. 14) An den Pferdeverleiher Beier hier. 15) An Hrn. Pastor Kirchner in Peplitz. 16) An Hrn. Professor Dähne in Gernrode. 17) An den Bürstenmachergesellen Fuchs in Quedlinburg.

Halle, den 29. August 1837.

Königl. Postamt.

Der Gemeinnützigkeit wegen will ich den Subscriptions-Termin auf das Verzeichniß sämmtlicher Hausbesitzer von Halle, à Exemplar 10 Sgr., bis zum 15ten Septbr. c. verlängern. Rennecke sen.

Ich wohne jetzt im goldnen Ringe, früher Schülershof Nr. 759. F. Gaudig, Nadler.

Eine ehrliche, ordentliche Frau kann zu Michaelis gegen Aufwartung freie Wohnung bekommen, kleine Ulrichsstraße Nr. 1001.

Das Logis, welches der Tischlermeister Busch im Hause Nr. 90 bewohnt, ist zu Michaelis zu vermiethen.

C. Keferstein.

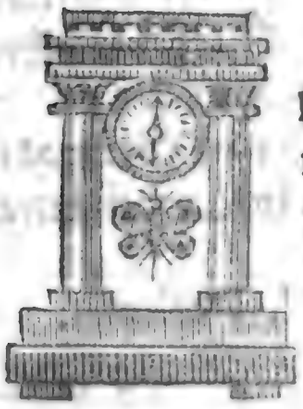
Im Hause Nr. 427 am großen Berlin ist die obere Etage, bestehend aus drei tapezirten Stuben nebst sonstigem Zubehör, zu Michaelis zu vermiethen. Das Nähere im Hinterhause bei Ferd. Schliack.

Ein Parterre-Local ist auf dem großen Schlamm in Nr. 955 zu vermiethen.

Das bekannte stärkste französische Jagdpulver, so wie
Röhnsahler Jagdpulver,
Schrooten und Sellierſche Zündhütchen
empfiehlt billigst F. W. Rüprecht.

☞ Ein großer zweithüriger Kleiderschrank steht billig zu verkaufen, alter Markt Nr. 494.

Uhrenhandlung von Wilh. Günther, große Ulrichsstraße.



Von den Pariser Bronce- und Alabaster-Uhren, so schön ich sie noch niemals hatte, steht jetzt eine geschmackvolle Auswahl zu Diensten, die ich so eben direct aus Paris erhalten habe, und zu deren gefälligen Ansicht ich ergebenst einlade.

Meine beiden Wagenpferde, welche sowohl in leichtes als auch schweres Fuhrwerk sehr passend sind, stehen sofort zum Verkauf. Rauchfuß junior.

Von Sonnabends den 2. September an ist frischer Gänsebraten zu haben auf dem Kühlenbrunnen.

Bosse.

Schweizer-, Schachtel- und Backstein-Käse, in der Güte wie noch nie da gewesen, ist frisch angekommen und wird im Ganzen und in einzelnen Pfunden verkauft auf dem Trödel in Nr. 771 bei

Kaleb.

Freitag den 1. Sept. Wettiner Breihan à Kanne 9 Pf., auch sehr schönen Gerbstädter Zwieback. ganz frisch erhielt und empfiehlt Frau Krüger.

Kommenden Sonntag, als den 3. Septbr., sollen für bevorstehenden Winter die Tanzgesellschaften an Sonn- und Montagen wieder ihren Anfang nehmen.

Für gute Getränke und prompte Bedienung werde ich stets sorgen und bitte um geneigten Zuspruch.

Bosse. Kühlerbrunnen.

Sonntag den 3. Sept. ist bei mir Gesellschaftstag und Tanzvergnügen, wozu ich ergebenst einlade.

Thusius in Dölau.

Hallisches patriotisches

Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

Drittes Quartal. 36. Stück.

Sonnabend, den 2. September 1837.

I.

Zur Beachtung.

(Aus dem Schreiben eines Arztes in Warschau d. 21. Aug.)

Gestern erfuhr ich, daß in Berlin ebenfalls die Cholera ausgebrochen sei *). Wenn es sich wirklich so verhält, so darf ich nicht anstehen, einige Notizen, welche von der größten Wichtigkeit sind, Ihnen mitzutheilen, da der Druck einer Abhandlung über diesen Gegenstand sich noch einige Wochen verzögern wird und ich die Beruhigung, welche man aus diesen Notizen schöpfen wird, Niemandem gern vorenthalten möchte. — Ich habe nämlich gefunden, daß die Cholera eine ganz unbedeutende, immer heilbare Krankheit ist, wenn man sie nicht vernachlässigt, und im rechten Augenblicke sind die einfachsten Mittel hinlänglich, um diese Krankheit zu beseitigen. Die Cholera tritt nämlich, wie ich schon in der Epidemie von 1831 erkannt und öffentlich mitgetheilt habe, immer mit einer Diarrhöe ein, welche von 6 Stunden bis zu 4 Tagen dauert, worauf sich dann erst plötzlich die Krankheit ernstlich entwickelt. Diese Diarrhöe ist zuweilen mit Aufstoßen, Nei-

*) Bis zum 31. August sind zu Berlin von den an der Cholera Erkrankten 523 gestorben. d. Red.

auskamen, schoß ihnen oft noch das Blut zu dem Munde, zu den Augen und zu den Ohren heraus. Im Allgemeinen aber sind diese Taucher im Stande, ihre Versuche in einer Stunde vier Mal hinter einander zu wiederholen.

III.

Ueber die Aufbewahrung der Butter.

Man schmelzt die Butter im Wasserbad oder bei einer Hitze, die 82° C. nicht übersteigt und die man erhält, bis sich der käsige Stoff auf dem Boden gesammelt hat und die Butter ganz klar und durchsichtig geworden ist. Man gießt sie nun ab oder filtrirt sie durch Leinwand und läßt sie in sehr kaltem Brunnenwasser oder noch besser in einem Gemenge von Eis und Salz erkalten. In gut verschlossenen Gefäßen an einem kühlen Orte aufbewahrt bleibt die Butter 6 Monate so frisch wie am ersten Tage, höchstens verliert die oberste Schicht etwas von ihrem Geschmack. Wenn man sie beim Gebrauch mit $\frac{1}{6}$ ihres Gewichts Käse zusammenknetet, so ist sie von frischer Butter fast nicht zu unterscheiden. — Auch ranzige Butter kann durch wiederholtes Schmelzen und Abkühlen wieder brauchbar werden.

In Schottland pulverisirt man 2 Pfund weißes Kochsalz, 1 Pfund Salpeter und 1 Pfund feinen Zucker, siebt diese Pulver durch ein recht feines Sieb, vermischt sie gehörig und setzt 2 Loth davon jedem Pfunde Butter zu. Die so behandelte Butter, die wie gewöhnlich eingedrückt wird, erhält eine sehr schöne Farbe, wird nicht brüchig und schmeckt nicht salzig, sie kann aber erst nach 3—4 Wochen gebraucht werden.

IV.

IV.

Räthsel.

Lest ihr's von vorn
So ist es Korn,
Lest's umgewandt
So ist's ein Land.

Chronik der Stadt Halle.

1. Ausstellung gefertigter Arbeiten.

Sehr oft haben wir die Erfahrung gemacht, daß beim Herumtragen der weiblichen Arbeiten von den Mädchen der Stadtarmenschule viele achtungswerthe Familien übergangen wurden, die doch gewiß etwas gekauft und dadurch das gute Werk befördert haben würden; um nun diesem Uebel abzuhelfen, haben wir beschlossen, eine öffentliche Ausstellung der von den Mädchen der Arbeitsanstalt im Laufe d. J. gestrickten und genähten Arbeiten in dem, uns gütigst bewilligten, Schulsaale des Waagegebäudes auf nächsten Donnerstag und Freitag, als den 7ten und 8ten d. M., zu veranstalten, wo wir jedesmal von früh 8 bis Abends 6 Uhr zugegen sein werden.

Schließlich bitten wir noch um recht zahlreichen Besuch und vielfache Bestellungen.

Halle, am 1. September 1837.

Die Vorsteherinnen der Arbeitsanstalt der Stadtarmenschule.

C. v. Liebhaber. C. Guischard.

2. Nachtrag zu der Predigt-Anzeige S. 1128.

Zu U. L. Frauen: Allgem. Beichte, Sonnabend den 2. Sept. um 2 Uhr, Hr. Archidiac. Prof. Franke.

Zu St. Ulrich: Sonntag Nachmittag um 2 Uhr predigt Herr Candidat Herbst.

---

3. Geborne, Getrauete, Gestorbene in Halle. Jul. August 1837.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 3. August des Schneidermeisters Schwarze Sohn, Adolph August Georg. (Nr. 793.) — Den 9. des Handarbeiters Engling S., Christian Carl. (Nr. 876.) — Den 17. des Seidenknopfmachermeisters Lange Tochter, Emilie Bertha. (Nr. 951.) — Den 21. des Fleischermeisters Döring Sohn, todtgeboren.

Ulrichsparochie: Den 4. August des Factors Rose T., Marie. (Nr. 502.)

Moritzparochie: Den 30. Jul des Handarbeiters Mörz Sohn, Friedrich Wilhelm. (Nr. 2134.) — Den 3. August des Oekonomen und Gastwirths Zander S., Friedrich Heinrich Wilhelm. (Nr. 535.) — Den 11. des Handarbeiters Heinemann S., Gottfried Carl. (Nr. 697.) — Den 12. des Braueigners Müller T., Caroline Auguste. (Nr. 2153 b.) — Des Salzsieders Frosch S., Johann August Carl. (Nr. 2128.) — Den 20. eine unehel. T. — Den 23. ein unehel. S. (Entbindungsanstalt.)

Domkirche: Den 20. August des Handelsmanns Falke S., Carl Friedrich Gottlieb. (Nr. 288.)

Katholische Kirche: Den 11. Jun ein unehel. S. (Nr. 1729.)

Glau-

Glaucha: Den 7. August des Bäckermeisters Marks Tochter, Sophie Wilhelmine Antonie. (Nr. 1716.) — Den 9. des Schmiedemeisters Engel S., Carl Wilhelm. (Nr. 1675.) — Den 12. des Maurergesellen Berger S., Friedrich Wilhelm Carl. (Nr. 1881.)

Militairgemeinde: Den 29. Jul des Lieutenants Beck S., Carl August. (Nr. 480.) — Den 23. August des Unterofficiers Kuhfuß S., Johann Carl Friedrich. (Nr. 1039.)

b) Getrauete.

Moritzparochie: Den 24. Aug. der Tischlermeister Matthes mit J. K. verw. Mansfeld geb. Herrmann. — Den 27. der Viehhändler Genthe mit J. M. C. Batho.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 21. August des Fleischermeisters Döring S. todtgeb. — Den 22. des Seidenknopfmachermeisters Lange Ehefrau, alt 24 J. Schlagfluß. — Den 24. des Bäckermeisters Pfautsch nachgel. S., Gottlieb Friedrich August, alt 6 J. 10 M. 1 T. Krämpfe. — Des Buchbindergesellen Tag S., Carl Friedrich Gottfried, alt 1 J. 8 M. 2 W. Krämpfe. — Den 26. des Kaufmanns Stegmann nachgel. Sohn, Philipp Ludwig, Handlungs-Commis, alt 60 J. 2 M. 5 T. Auszehrung.

Berichtigung. Im vorigen Stück lese man: Des Handarbeiters Schaaf Tochter, Johanne Christiane Marie, alt 16 J. 8 M. 2 W. 2 T.

Ulrichsparochie: Den 22. August des Victualienhändlers Bolze Wittwe, alt 67 J. Herzfehler. — Den 23. des Ziegeldeckers Müller S., Friedrich August, alt 11 M. 4 T. Krämpfe. — Den 27. des Seilermeisters Dönitz Zwillingstochter, Sophie Emilie, alt 9 M. 3 W. 3 T. Zahnfieber.

Moritz-

Moritzparochie: Den 19. August ein unehel. S., alt 5 M. 1 W. Krämpfe. — Den 26. des Handarbeiters Schulze T., Henriette Christiane, alt 2 J. 5 M. 3 W. Wasserkopf. — Den 27. der pensionirte Postschirrmeister Faatz, alt 74 J. Entkräftung.

Katholische Kirche: Den 25. Aug. ein unehel. S., alt 2 M. 6 T. Wasserkopf.

Neumarkt: Den 20. August des Pfefferküchlers Hollstein T., Johanne Emma, alt 6 M. 1 W. 1 T. Krämpfe. — Den 24. der Almosengenosse Huth, alt 58 J. Schlagfluß. — Den 27. des Gastwirths Stoye Sohn, Friedrich Gottfried, alt 26 J. 3 W. Abzehrung. — Des Zimmergesellen Bunge Sohn, Friedrich, alt 3 J. 9 M. Steckfluß.

Glaucha: Den 21. August der Handarbeiter Koch, alt 67 J. Wassersucht. — Den 24. ein unehel. S., alt 4 M. Krämpfe.

Militairgemeinde: Den 23. August der Füsilir Thiele, alt 23 J. 11 M. Nervenfieber.

Berliner Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Nach Preußischem Courant.

Den 31. August 1837.

	Zf	Brief	Geld		Zf	Brief	Geld
St.-Schuldsch.	4	102 7/8	102 3/8	Pom. Pfdbr.	4	105 1/4	104 3/4
Pr. Engl. Ob. 30	4	101 1/4	100 3/4	Kur- u. Nm. d.	4	100 7/8	—
Pr. Sch. d. Seeh.	—	63 1/4	62 3/4	do. do. do.	3 1/2	99 1/8	—
Km. Ob. m. l. C.	4	103 1/3	102 5/6	Schlesische do.	4	—	106 3/4
Nm. Int. Sch. d.	4	103	—	rckst. C. u. Zsch.			
Berl. Stadtobl.	4	103 1/8	102 5/8	d. K. u. Nm.	—	86	—
Königsb. do.	4	—	—	Gold al marco	—	215 1/2	214 1/2
Elbing. do.	4 1/2	—	—	Neue Duk.	—	18 1/4	—
Danz. do. in Th.	—	43	—	Friedrichsd'or	—	13 7/12	13 1/12
Westpr. Pfdbr.	4	104 5/6	104 1/6	Andere Gold-			
Gr. Hz. Pos. do.	4	—	104 1/2	münz. à 5 thlr.	—	13 5/12	12 11/12
Ostpr. Pfdbr.	4	—	104 1/4	Disconto	—	3	4

Hal-

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 31. August 1837.

Weitzen	1	Thlr.	12	Sgr.	6	Pf.	bis	1	Thlr.	15	Sgr.	— Pf.
Roggen	1	″	2	″	6	″	—	1	″	5	″	— ″
Gerste	—	″	22	″	6	″	—	—	″	25	″	— ″
Hafer	—	″	17	″	6	″	—	—	″	21	″	3 ″

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstemann.

Bekanntmachungen.

Es ist in neuerer Zeit häufig wahrgenommen worden, daß sowohl unsittliche Lieder zum Verkauf ausgeboten, als auch anstößige und unanständige bildliche Darstellungen, so wie verschiedene Gegenstände, welche mit dergleichen versehen sind, namentlich Pfeifenköpfe, Tabaksdosen ꝛc., öffentlich herumgetragen, in Schaufenstern und Läden ausgestellt und verkauft worden, ungeachtet gegen diese Mißbräuche schon vielfache Verbote ergangen sind.

In Folge einer in dieser Beziehung ergangenen Allerhöchsten Kabinetsordre, wonach die Behörden auf die so nachtheilig in die Heiligkeit der Religion und in die sittliche Bildung eingreifenden obengedachten Gegenstände genauer ihr Augenmerk richten sollen, damit jene Mißbräuche abgestellt werden, bringen wir die nachstehenden Vorschriften nicht allein zur allgemeinen öffentlichen Kenntniß, sondern wir machen auch zugleich sämmtlichen Polizeibehörden unsers Verwaltungskreises deren genaueste Befolgung zur strengsten Pflicht.

Alle vorzugsweise nur für den gemeinen Mann berechneten Lieder, Gedichte, Pamphlets und andre Druck-

sachen

sachen nämlich, mögen solche im In- oder im Auslande gedruckt sein, dürfen nur dann ausgeboten, herumgetragen, verkauft und überhaupt verbreitet werden, wenn sie mit einem unentgeldlich zu ertheilenden Stempel von der Polizeibehörde des Orts, wo sie gedruckt oder zuerst zum Verkauf gestellt worden, versehen sind.

Dieser Stempel muß möglichst klein sein, den Preußischen Adler mit der Umschrift „Censur der Polizei-Behörde in N“ enthalten und mit Druckerschwärze dem Titel beigedruckt werden.

Die Polizeibehörde jedes Orts, in welchem eine Buchhandlung oder Buchdruckerei sich befindet, ist demnach verpflichtet, sich einen solchen Stempel anzuschaffen, um entweder selbst davon den vorgeschriebenen Gebrauch zu machen, oder ihn dem etwa besonders bestellten Censor zu dem angeführten Zwecke anzuvertrauen.

Alle Drucksachen der gedachten Art, welche ohne diesen Stempel zum Verkaufe ausgestellt, herumgetragen oder sonst feil gehalten werden, sind ohne Rücksicht auf ihren Inhalt sofort zu confisciren. Bei durchaus unanstößigem Inhalte kann zwar auf Verlangen die Stempelung nachgeholt, das Confiscat jedoch nur gegen Erlegung seines Werthes, als Strafe, zurückgegeben werden. Wiederholte Uebertretungen sind mit Zurücknahme der Gewerbefugniß zum Buchdruck oder Buchhandel zu rügen, diejenigen aber, welche ungestempelte Drucksachen der in Rede stehenden Art zum Verkauf herumtragen oder feil bieten, nach Bewandtniß der Umstände und mit Rücksicht auf den Inhalt der geführten Schriften ꝛc. mit einer Geldstrafe von Einem bis Zwanzig Thalern und im Unvermögensfalle mit verhältnißmäßigem Gefängniß zu belegen.

Was die bildlichen Darstellungen in Kupferstich, Steindruck, Holzschnitt ꝛc. betrifft, so ist deren Censur an sich lediglich Sache der Polizeibehörden. Die Mitwirkung der eigentlichen Censoren tritt aber dann ein, wenn auf den Bildern sich eine Schrift befindet, jedoch nur

nur für letztere was bei Ertheilung der Druckerlaubniß für diese ausdrücklich mit dem Beifügen zu bemerken ist, daß die Erlaubniß zum Abdrucke der bildlichen Darstellung im Zusammenhange mit der Schrift von der Polizeibehörde abhänge.

So wie die letzte weder den Verkauf und die Verbreitung noch die öffentliche Ausstellung aller in sittlicher, religiöser und politischer Hinsicht anstößigen bildlichen Darstellungen, auch wenn sie vom Auslande in die diesseitigen Staaten kommen, gestatten darf, so ist dieselbe auch selbst dann mit polizeilichen Maaßregeln einzuschreiten so befugt als verpflichtet, wenn nach ertheilter Verkaufserlaubniß in einem schon censirten Bilde später eine pasquillantische oder sonst anstößige Bedeutung erkannt werden möchte.

Außerdem haben die Polizeibehörden mit besonderer Sorgfalt darüber zu wachen, daß überhaupt Gegenstände des Verkehrs, auf welchen sich in irgend einer Hinsicht anstößige Abbildungen oder Schriften befinden, z. B. Pfeifenköpfe, Tabaksdosen, Schnupftücher ꝛc., weder in Kaufläden noch in Schaufenstern oder sonst öffentlich ausgestellt werden, und ihren in dieser Hinsicht etwa erforderlichen Verboten durch Androhung und resp. Vollstreckung von Strafen nach vorgedachtem Maaßstabe Folge zu schaffen.

Was die im Auslande erschienenen Lieder ꝛc. und Bilder betrifft, so ist es Sache der inländischen Buchhandlungen, denen dergleichen zum Verkaufe zugesandt werden, die von ihnen angenommenen Exemplare der Orts-Polizeibehörde zur Prüfung und etwanigen Stempelung vorzulegen.

Uebrigens ist von sämmtlichen zum Verkaufe zugelassenen Liedern ꝛc. und Bildern jedesmal ein von den Verkäufern ohnentgeldlich zu verabfolgendes Exemplar für das Ober-Censur-Collegium von derjenigen Polizeibehörde, welche die Stempelung bewirkt, zurückzubehalten. Diese Gegenstände sind zu sammeln und

halb-

halbjährlich bis zum 30. Juni und 31. December jeden Jahres mittelst eines Verzeichnisses an uns zur Weiterbeförderung an das Königl. Ober-Präsidium einzureichen.

Merseburg, den 19. Juli 1837.

Königl. Preuß. Regierung, Abtheilung des Innern.

Indem wir vorstehendes hohe Rescript Königl. Hochlöblicher Regierung zu Merseburg vom 19. Juli 1837. Merseb. Amtsblatt 1837. Stück 29. S. 178 seq. die Censur und den Verkauf von Liedern, Gedichten und andern für den gemeinen Mann berechneten Drucksachen und bildlichen Darstellungen ꝛc. zur Kenntniß der hiesigen Buchhandlungen und Buchdruckereien bringen, machen wir die hiesigen Kunsthändler und das gesammte handeltreibende Publikum noch besonders darauf aufmerksam:

daß überhaupt Gegenstände des Verkehrs, auf welchen sich in irgend einer Hinsicht anstößige Abbildungen oder Schriften befinden, z. B. Pfeifenköpfe, Tabaksdosen, Schnupftücher ꝛc., weder in Kaufläden noch in Schaufenstern oder sonst öffentlich ausgestellt werden dürfen, und daß ein jeder, welcher diesem Verbote entgegenhandelt, unnachsichtlich eine Polizeistrafe von 1 bis 5 Thlr. oder verhältnißmäßiges Gefängniß zu erwarten hat.

Halle, den 23. August 1837.

Der Magistrat.

Nach den Rescripten Königl. Hochlöbl. Regierung zu Magdeburg vom 6. Mai und 18. Juni 1836 (Magdeburger Amtsblatt 1836. S. 109. S. 189) ist festgesetzt, daß von jedem Interessenten der Magdeburger Städte-Feuer-Societät, der mit Ablauf des Jahres die Absicht auszuscheiden nicht ausspricht, angenommen werden soll, daß er die Versicherung auf Ein Jahr wieder erneuert hat; zu gleicher Zeit aber auch bestimmt, daß diejenigen, welche mit Ende des Jahres ausscheiden wollen, solches spätestens bis zum ersten October des laufenden Jahres den Magistraten anzeigen müssen.

Mit

Mit Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 19. Mai und 15. Juli 1836. Hallesches Wochenblatt 1836. S. 675. S. 955. fordern wir daher diejenigen Hausbesitzer der Gesammtstadt Halle, welche eine Abänderung der Versicherungssumme ihrer Gebäude, sei es durch Erhöhung oder Herabsetzung oder gänzliches Ausscheiden aus der Societät beabsichtigen, hiermit auf:

solches von jetzt ab bis zum 1. October c. Vormittags von 11 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 4 Uhr bei dem Kämmerei-Secretair Mörtzschke in dessen Kassenlocale auf dem Rathhause anzumelden, welcher von uns beauftragt ist, die treffenden Anträge zu Protokoll zu nehmen.

Bei Erhöhungen der Versicherungssummen ist eine von unserm Stadtbaumeister revidirte Taxe bei der Anmeldung mit einzureichen.

Halle, den 28. August 1837.

Der Magistrat.

Militair-Angelegenheit.

Da bei der in diesem Jahre den 12. und 13. Juli c. stattgehabten Kreisrevision eine bedeutende Anzahl hier geborner oder ihren gesetzlichen Wohnsitz habender militairpflichtiger junger Leute sich auf Wanderung abwesend befunden hat, jedoch zu erwarten steht, daß mehrere derselben, nach abgelaufener Frist verstatteter Reisezeit, hierher zurückgekehrt sind, so werden selbige aufgefordert, sich sofort auf dem Rathhause bei dem Herrn Stadtrath Adlung persönlich zu melden, um der Königl. Departements-Ersatz-Commission den 9ten October c. vorgestellt werden zu können. Gleichzeitig werden die Eltern, Vormünder oder sonstige Angehörige dergleichen Militairpflichtiger veranlaßt, Letztere zur unverzüglichen Meldung bei erfolgter Rückkehr anzuhalten. Halle, den 18. August 1837.

Der Oberbürgermeister.
Im Auftrag:
Der Stadtrath Bertram.

Die auf 2384 Thlr. 10 Sgr. veranschlagte neue Kupferbedeckung auf den Hauben der beiden Hausmannsthürme soll

den 15. September d. J. 11 Uhr

auf dem Rathhause an den Mindestfordernden verdungen werden. Anschlag und Bedingungen sind in unserer Kanzlei einzusehen. Nachgebote werden nicht angenommen. Halle, den 29. August 1837.

Der Magistrat.

Ich wohne jetzt im goldnen Ringe, früher Schülershof Nr. 759. F. Gaudig, Nadler.

Junge, anständige Mädchen, welche das Putzmachen gründlich erlernen wollen, werden angenommen bei

Christ. Sänger,
kleine Brauhausgasse Nr. 339.

Blonden werden gut gewaschen bei Christ. Sänger, kleine Brauhausgasse Nr. 339.

Frische Pomeranzen, neue Morcheln und Pienien empfing die Riselsche Handlung.

Frische Kuhmilch ist zu verkaufen bei Alicke, große Steinstraße.

Eine ehrliche, ordentliche Frau kann zu Michaelis gegen Aufwartung freie Wohnung bekommen, kleine Ulrichsstraße Nr. 1001.

In einer gesunden Lage sind wegen schneller Veränderung drei tapezirte Stuben, drei Kammern, elegant meublirt, mit Aufwartung, auch ohne Meubles, von Michaelis ab an einzelne Herren billig zu vermiethen. Nähere Auskunft wird in Nr. 1628 Leipziger Vorstadt ertheilt.

Ein freundliches Familienlogis ist Veränderungshalber zu Michaelis zu vermiethen auf dem Neumarkt an der Promenade Nr. 1347.

Einen Lehrling sucht

Schumann, Schneidermeister.
Leipziger Straße Nr. 398.

Commissions-, Schnitt- und andere Waaren sollen sowohl im Einzelnen als in ganzen Stücken äußerst billig verkauft werden, als: 10 Stück weiß und blau gestreifte Bett-Barchente, 3 Schock feine $\frac{6}{4}$ breite weiße Hausleinwand, 2 Stück $\frac{8}{4}$ breite dunkelblaue Tuche, 2 Stück in schwer Silber plattirte Kaffeemaschinen Wiener Fabrik, 7 bis 800 Ellen $\frac{1}{4}$° breite gewirkte Thibet-Damaste in feinster Wolle in dunkeln neuesten Farben zu Kleidern und Mänteln, mehrere feine Oelgemälde, 80 Pfund feiner Portorico-Tabak das Pfund 8, 9 und 13 Sgr. Münster Fabrik, eine neue Bettmatratze und dergl. mehrere Sachen bei

Ernsthal in Halle an der Saale.

Nutzholz-Verkauf.

Nächsten Dienstag den 5. Sept. c.
Nachmittags 2 Uhr
sollen an der Schneidemühle des Hrn. Teuscher 43 Stück Ellern, sämmtlich Nutzholz für Tischler im Einzelnen öffentlich versteigert werden.

Halle, den 31. August 1837.

A. W. Rößler.

Zufolge geehrten Auftrags des Bevollmächtigten, Herrn Justizcommissar Fritsch, sollen Dienstag den 5. September c., Nachmittag 2 Uhr, auf dem Rittergute Freienfelde die zu dem Nachlaß des verstorbenen Herrn Hauptmann von Thadden gehörigen lebenden Thiere und Behälter öffentlich meistbietend gegen gleich auf der Stelle zu leistende Zahlung versteigert werden. Dieselben bestehen in 2 Goldfasan-Hähnen, 1 Paar Silberfasanen, Männchen und Weibchen, einer wilden Fasanhenne, einigen Paar Lachtauben, mehreren Paar verschiedenen Tauben, einem großen Behälter von Korbflechten (als Federviehbauer), 2 Eichhörnchen und deren Behälter, und einem sehr eleganten großen chinesischen Vogelbauer mit mehreren inländischen Vögeln. Hierzu ladet gehorsamst ein Gottl. Wächter.

Dem Herrn Karl Bornhak, Collaborator an der Bürgerschule zu Naumburg, welcher sich in seiner Vaterstadt Halle durch die von ihm zum Besten der hiesigen Taubstummen-Anstalt geschriebenen Gedichte ein bleibendes Denkmal setzte, so wie allen geehrten Subscribenten, deren Theilnahme mich bei dem so unendlich mühevollen Werke ermuthigte, wird hiermit der innigste Dank gebracht. Halle, den 27. August 1837.

A. Klotz, Taubstummenlehrer.

Das Baden auf dem allgemeinen Badeplatze hinter der goldenen Egge ist für dieses Jahr geschlossen, solches zeigen die Schwimmmeister hiermit an.

Teller. Ehrichts.

Sonnabend und Sonntag Tanzvergnügen bei

Wiedero auf der Lucke.

Sonntag den 3. Sept. ist Kirschkuchenfest, wozu ich ergebenst einlade.

Kühne auf der Maille.

Meine schon bekannte Bettfederreinigungs-Maschine (Leipziger Straße im ehemaligen Adreßhause) steht einem Jeden bei reeller Bedienung und sehr billigen Preisen zum Gebrauch.

Halle, den 24. August 1837.

Frau Wittmann.

☞ Ein großer zweithüriger Kleiderschrank steht billig zu verkaufen, alter Markt Nr. 494.

Ein neuer Tisch und Spiegel, ein gebrauchter Tisch ist ganz billig zu verkaufen Nr. 1359 an der Promenade.

Zwei schöne große Spiegel, ein wohlerhaltener Wäschschränk und anderes Hausgeräthe steht aus freier Hand zu verkaufen im Hause der Frau Professorin Voß, Fleischergasse Nr. 155.

Missionsstunde, Montag den 4. Septbr. Nachmittags 5 Uhr, Herr Sup. Guerike.

Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

36. Stück. 1. Beilage.

Dienstag, den 5. September 1837.

Diätetisches Verhalten bei der Cholera.

Die Königl. Regierung zu Potsdam hat mit Bezugnahme auf ihre Bekanntmachung vom 14. August unterm 18. dess. Mon. im neuesten (34sten) Stücke ihres Amtsblattes vom 25. August folgende diätetische Vorschriften zur Erhaltung der Gesundheit abdrucken lassen:

1. Man führe eine in jeder Beziehung regelmäßige Lebensweise, welche das Vonstattengehen der wichtigsten Verrichtungen des Körpers am meisten begünstigt, entferne sich aber dabei von dem einmal gewöhnten Verhalten, sofern dasselbe nicht geradezu nachtheilig ist, so wenig als möglich. 2. Man sorge namentlich für eine angemessene körperliche Bewegung. Wessen Berufsgeschäfte eine solche nicht mit sich führen, der mache es sich zur Pflicht, keinen Tag vergehen zu lassen, ohne wenigstens eine Stunde lang sich Bewegung in freier Luft gemacht zu haben. 3. So schädlich es ist, ganz nüchtern an seine Tagesgeschäfte zu gehen, oder sich überhaupt die gewohnte und zur Stärkung des Körpers nothwendige Kost zu entziehen, eben so sorgfältig ist jede Unmäßigkeit im Genusse auch an sich gesunder Speisen und Getränke, namentlich jede Ueberladung im Essen und jede Berauschung durch geistige Getränke zu meiden. Der mäßige Genuß eines guten, nicht sauren Weines, oder einer kleinen Portion eines gebrannten Wassers, besonders wenn dasselbe mit Gewürzen, Kümmel, Anis, Kalmus, Pomeranzen, Wermuth,

muth, Wacholderbeeren bereitet wird, ist dagegen wohl zu empfehlen. 4. Man beobachte eine bestimmte Ordnung des Schlafens und Wachens. So nützlich eine angemessene Beschäftigung am Tage ist, so schädlich ist das Durchwachen der Nächte und das Arbeiten bis tief in die Nacht hinein. 5. Schwächung der Kräfte durch übermäßige Anstrengungen des Körpers sowohl als des Geistes, durch Ausschweifungen irgend einer Art ꝛc. suche man überhaupt zu vermeiden. 6. Heftige Gemüthsbewegungen, besonders traurige, als: Angst, Furcht, Kummer, muß man, so viel es irgend möglich ist, entfernt zu halten bemüht sein. Durch ihre nachtheilige Wirkung auf die Nerven vermehren sie ganz besonders die Disposition zum Erkranken, während eine ruhige, heitere Stimmung und angemessene Zerstreuung des Geistes dieselbe vermindern. 7. Von großer Wichtigkeit ist ferner die Erhaltung der Reinlichkeit des Körpers und seiner Umgebung. — In dieser Beziehung ist der öftere Gebrauch lauwarmer Seifenbäder von 26—28° Reaum. vorzugsweise zu empfehlen. Wem die Gelegenheit zum Baden fehlt, der wasche wenigstens zweimal wöchentlich den ganzen Körper mit warmem Wasser, wobei jedoch jede Erkältung sorgfältig zu vermeiden ist. 8. Oefterer Wechsel der Bett- und Leibwäsche mit der Vorsorge, daß dieselbe gehörig trocken sei, ist gleichfalls nützlich. 9. Auch die Hausgeräthe und Wohnungen müssen möglichst rein gehalten werden. 10. Sehr wesentlich und nothwendig ist die Erhaltung einer reinen Luft in allen Wohn-, Versammlungs- und Schlafzimmern, und zwar um so nothwendiger, je mehr Personen sich darin aufhalten, und je mehr die Luft daselbst mit Ausdünstungen überladen wird, daher besonders in allen, eine größere Menschenzahl umfassenden Instituten, als: Kasernen, Armen-, Krankenhäusern, Gefängnissen u. s. w. — Das beste Mittel zur Erreichung jenes Zwecks ist die tägliche Erneuerung der Luft mittelst Oeffnens der Fenster und nächstdem, wenn dieses der Jahreszeit wegen nicht oft

genug

genug geschehen kann, das Oeffnen der Klappen in den Windöfen. — Nicht minder nöthig ist es, solche Dinge, welche durch üble Ausdünstungen die Luft verderben, z. B. Geräthschaften mit Abgängen der Menschen, möglichst schnell aus den Zimmern zu entfernen, desgleichen auf die Vermeidung oder Beseitigung jeder Verunreinigung der Atmosphäre in der nächsten Umgebung der Wohnungen zu achten. 11. Jede Erkältung des Körpers muß sorgfältig vermieden werden. Man hüte sich daher, sich einem plötzlichen Wechsel von Kälte oder Wärme oder der Zugluft auszusetzen. Man vermeide so viel als möglich die kalte Abendluft, nasse Fußböden, setze sich nicht auf kalte Steine, kalten, feuchten Rasen u. dgl., gebrauche Flußbäder nur mit der gehörigen Vorsicht und mit Berücksichtigung der Witterung, schlafe weder im Freien noch bei offenen Fenstern, auch nicht unter einer zu leichten Bedeckung. Vorzüglich nachtheilig ist Erkältung der Füße und des Unterleibes. 12. Die Sorge für eine gehörige, weder erhitzende, noch zu dünne, namentlich aber der Jahreszeit angemessene Bekleidung ist in dieser Beziehung vorzüglich wichtig. Der Gebrauch der wollenen Strümpfe, so wie der wollenen oder baumwollenen Leibbinden bei kühler Witterung ist zwar nicht allgemein, doch für empfindliche Personen allerdings zu empfehlen. Solche, die zu Erkältungen geneigt sind, werden dann wohl thun, ein Hemde oder tief herabgehendes Kamisol von Flanell auf der bloßen Haut zu tragen. 13. Ueberhaupt ist es rathsam, eine gehörige Hautausdünstung zu unterhalten. Außer der angemessenen Bekleidung dienen zu diesem Zwecke die oben (7) in anderer Rücksicht bereits empfohlnen Bäder. Für Personen, welche daran gewöhnt sind, werden auch die sogenannten russischen oder Dampfbäder zur Beförderung der Hautausdünstung von besonderem Nutzen sein. Ableitende Hautreize, Fontanellen u. dgl. können in dieser Beziehung auch nützlich werden. 14. Da endlich die Erfahrung hinlänglich dargethan hat, wie oft durch Diätfehler

ler und die dadurch gestörte Function der Verdauungsorgane der Grund zu einer erhöhten Empfänglichkeit für Ansteckungsstoffe gelegt wird, so kommt es zur Vermeidung dessen — abgesehen von dem, was über die Nothwendigkeit eines gehörigen Maaßes im Essen und Trinken bereits (3) gesagt ist — auch auf eine passende Auswahl der Nahrungsmittel sehr an. Im Allgemeinen läßt sich jede schwer verdauliche, fette, zur ranzigen Verderbniß geneigte und stark blähende, desgleichen jede leicht in Gährung übergehende, den Magen erkältende und leicht Durchfall erregende, endlich jede aus verdorbenen Stoffen bereitete Kost als eine solche bezeichnen, welche einen nachtheiligen Einfluß in obiger Rücksicht ausübt. 15. Auch zur Verhütung der Cholera kann die pünktliche Befolgung dieser diätetischen Lebensregeln nicht dringend genug empfohlen werden. In Bezug auf diese Krankheit haben sich, außer dem Uebermaaße im Genusse, besonders der Spirituosa, folgende Speisen und Getränke als vorzugsweise nachtheilig gezeigt: alles kältende Obst, besonders rohes und unreifes (Melonen, Pflaumen u. s. w.), ferner Pilze, Morcheln und Trüffeln, viel blähendes Gemüse, besonders Kohlarten, Sauerkraut, Kohlrüben, rothe Rüben, Rettig, Salate aller Art, rohe Gurken; fette Mehlspeisen, Pasteten, fettes Backwerk, zähe Klöße, warmes frisch gebackenes Brot und dergleichen; sehr fettes, hartes und zähes oder eingepökeltes Fleisch, fette Wurst, Speck, fette Saucen; desgleichen fette und schwer verdauliche Fische, wie Aale, Lachse, vorzüglich wenn sie geräuchert sind, Neunaugen, Bücklinge; — Krebse, alter scharfer und fetter Käse, auch weißer Milchkäse; — hart gekochte Eier und damit bereitete Speisen; unter den Getränken: junges, nicht gehörig ausgegohrnes, oder altes, sauer gewordenes Bier, saure Milch, Buttermilch, sogenannte kalte Schaale; kaltes Wasser, in großen Quantitäten auf einmal getrunken, junge und saure Weine; — Gefrornes.

Chronik

Chronik der Stadt Halle.

1. Ausstellung gefertigter Arbeiten.

Sehr oft haben wir die Erfahrung gemacht, daß beim Herumtragen der weiblichen Arbeiten von den Mädchen der Stadtarmenschule viele achtungswerthe Familien übergangen wurden, die doch gewiß etwas gekauft und dadurch das gute Werk befördert haben würden; um nun diesem Uebel abzuhelfen, haben wir beschlossen, eine öffentliche Ausstellung der von den Mädchen der Arbeitsanstalt im Laufe d. J. gestrickten und genähten Arbeiten in dem, uns gütigst bewilligten, Schulsaale des Waagegebäudes auf nächsten Donnerstag und Freitag, als den 7ten und 8ten d. M., zu veranstalten, wo wir jedesmal von früh 8 bis Abends 6 Uhr zugegen sein werden.

Schließlich bitten wir noch um recht zahlreichen Besuch und vielfache Bestellungen.

Halle, am 1. September 1837.

Die Vorsteherinnen der Arbeitsanstalt der Stadtarmenschule.

C. v. Liebhaber. C. Guischard.

2. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 2. September 1837.

Weitzen	1	Thlr.	11	Sgr.	3	Pf.	bis	1	Thlr.	16	Sgr.	— Pf.
Roggen	1	„	3	„	9	„	—	1	„	6	„	— „
Gerste	—	„	23	„	9	„	—	—	„	25	„	— „
Hafer	—	„	17	„	6	„	—	—	„	22	„	6 „

Herausgegeben im Namen der Armendirection von Dr. Förstemann.

Bekannt-

Bekanntmachungen.

Ihre am 3. Sept. vollzogene eheliche Verbindung zeigen hierdurch ergebenst an

H. Dryander, Prediger zu U. L. Fr.
Franziska Dryander geb. Delbrück.

Schnittwaaren-Auction in Zeitz.

Auf Verfügung des Königl. Wohllöbl. Land- und Stadtgerichts allhier sollen

Montag den 11. September d. J.
und folgende Tage,

Vormittags von 10 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr an, in meiner Behausung Nr. 436 in der Messerschmidtsgasse

203 Stück bunt gedruckte Kattune, 17 Coup. weiß gebleichte Vorhangszeuge, 12 Coup. Thibets, 15 Coup. Merinos, 4 Coup. Cassinets, 4 Coup. Barchente, 11 Coup. baumwollene Hosenzeuge, 3 Coup. Manchester, 40 Coup. diverse Westenzeuge, 429 Stück große und kleine baumwollene, wollene, seidene und halbseidene Tücher, u. s. w.

einzeln, gegen sogleich baare Bezahlung in Preuß. Cour. öffentlich versteigert werden. Zugleich wird bemerkt, daß das specielle Verzeichniß der zu versteigernden Gegenstände bei Unterzeichnetem zur Einsicht bereit liegt.

Zeitz, den 18. August 1837.

Der Auctions-Commissarius Frick.

Ich wohne jetzt im goldnen Ringe, früher Schülershof Nr. 759. F. Gaudig, Nadler.

Eingetretener Umstände wegen ist ein Familienlogis zu vermiethen und kann Michaelis d. J. bezogen werden in Nr. 838 in der Halle bei Levis.

Papierspäne und Hadern werden fortwährend gekauft von dem Pappenfabrikant Ohme in Glaucha, Gommergasse Nr. 1741.

Auction.

Montag den 11. d. M. u. f. T. Nachmittags 2 Uhr werden in dem Blüthnerschen Laden im hiesigen Waagegebäude

die sämmtlichen Materialwaaren, Zucker, Kaffee, Thee, Chocolade, Gewürze, Tabak und Cigarren, Graupen, Nudeln, div. Branntweine, Farbewaaren, Alaun, Leim, Schwefel u. dergl. m., nebst den sämmtlichen Ladenutensilien und demnächst das Wattenlager und die zur Wattenfabrikation gehörigen Geräthschaften und Utensilien und das übrige Mobiliare,

gegen gleich baare Zahlung gerichtlich verauctionirt werden.

Gräwen, Auctions-Commissar.

Für Blumenfreunde.

Die erwartete erste Sendung ächter Haarlemer Blumenzwiebeln, bestehend in den vorzüglichsten Sorten doppelter und einfacher Hyacinthen, Tulipanen, Tacetten, Narcissen, Iris, Crocus u. s. w. ist bereits angekommen und sind Preisverzeichnisse darüber unentgeldlich zu haben in der C. H. Riselschen Handlung am Markte.

Die in Commission habenden Haarlemer Blumenzwiebeln des R. C. Affourtit sind angekommen und liegen zum Verkauf bereit, laut Kataloge, die gratis ausgegeben werden.

Ferdinand Stahlschmidt.
Leipziger Straße Nr. 318.

Ganz frischen Hamburger Caviar erhielt die Riselsche Handlung.

Starken frischen Rheinlachs, so wie fortwährend frisch marinirten Aal und Hamburger Caviar bei

G. Goldschmidt.

---

600 Thaler Gold sind sofort auszuleihen Nr. 305 Leipziger Straße in Halle.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Morgen nach 10 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau von einem gesunden Sohne beehrt sich anstatt besonderer Meldungen ergebenst anzuzeigen Scharlach, Schuldirector.

Halle, den 1. September 1837.

Diejenigen, welche Bücher aus der Universitätsbibliothek entliehen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben spätestens

Sonnabend den 16. September

zurück zu liefern. Halle, den 1. Sept. 1837.

Die Universitätsbibliothek.
Voigtel.

Vor etwa 8 bis 14 Tagen ist irgend wo ein kleiner, leichter schwarzseidner Regenschirm stehen geblieben. Der Finder wird gebeten, denselben Märkerstraße Nr. 408 gegen eine angemessene Belohnung abzugeben.

Ein hellbrauner Kettenhund mit langen Ohren und Ruthe, weißen Vorderfüßen und mit einem schwarzledernen Halsband ist d. 31. Aug. aus Nr. 1069 am Paradeplatz entlaufen; der Ueberbringer erhält eine gute Belohnung.

Die Wattenfabrik, Brüderstraße, empfiehlt alle Sorten Doppelwatten à Stück 6 Pf. auch 1 Sgr. billiger als früher. Gustav Jonson.

Modebänder in den schönsten Farben, mit Blonden-Zacken und Kanten, verkaufe ich à Elle von 2 bis $2\frac{1}{2}$ Sgr. Meyer Michaelis.
Großer Schlamm Nr. 958.

Frische, sehr schön schmeckende Salzbutter in kleinen Fäßchen so wie ausgestochen empfiehlt billigst
Carl Mertens, große Klausstraße.

Zu verkaufen

ein großes Bogenfenster mit Glasschrank und Laden beim Uhrmacher Pflug.

Mittwoch den 6. September ist Gartenconcert, wozu ich ergebenst einlade.

Thusius in Dölau.

Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

36. Stück. 2. Beilage.

Donnerstag, den 7. September 1837.

I.

Anekdote.

Aus seiner Kinderzeit erzählt Napoleon in den von ihm selbst verfaßten Memoiren Folgendes: Ich erinnere mich noch, unter den mancherlei Mährchen, womit mich meine Wärterin einzuschläfern suchte, daß sie in einer Nacht, da ich durchaus nicht einschlafen konnte und sie nicht in Ruhe ließ, zu mir sagte: „Napoleon, sei ruhig und still, und ich will Dir das Königreich Korsika geben, wenn Du groß bist.“ — „Und Frankreich?“ sagte ich. — „Auch Frankreich dazu.“ — „Und die ganze Welt?“ — „Auch diese sollst Du haben; aber nun sei still und verlange nicht mehr, denn sonst müßtest Du Gott den Vater selbst entthronen wollen.“ — Ich war von diesem Gespräche so ergriffen, daß, als sich meine Augen schlossen, ich noch immer für mich wiederholte: „Ich werde König von Korsika, von Frankreich und der Welt sein, so hat mir Saveria (das war der Name der Wärterin) versprochen; aber ich will Nichts mehr verlangen, denn sonst müßte ich Gott den Vater selbst entthronen wollen. — Damit steht Folgendes in Verbindung, was dort ebenfalls erzählt wird. „Ich war außerordentlich wißbegierig; ich wollte die Ursachen der Naturwunder, die mich umgaben, und den Zustand des Landes kennen lernen.

Mei-

Meine Fragen setzten meinen Großonkel Lucian oft in Erstaunen, der sich übrigens darin gefiel, in mir ein künftiges Licht der Kirche zu sehen. „Er wird," sagte er, „Archidiakonus werden, dieser kleine Napoleon; vielleicht auch Bischof und Kardinal." Und dann, sich unterbrechend, fragte er mich: „Willst Du Papst werden?" Ich aber erwiederte: „Nein, aber König von Korsika und Frankreich." — „Nun!" antwortete dann Lucian mit Lächeln, „das ist immer etwas."

II.

Eis und Feuer.

Ein mit Eis aus dem Himalaya befrachtetes Schiff, welches im Juni 1835 nach Calcutta kam, wäre fast in Flammen aufgegangen. Als man sich anschickte, die Ladung auszuschiffen, fand man die Balken des Verdecks beinahe glühend. Der Grund davon lag in der großen Menge Stroh, welche dem Eis als Emballage diente. Beiläufig bemerkt, auch das Eis war flüssig geworden.

Chronik der Stadt Halle.

1. Am 16. Sonnt. n. Trin. (10. Sept.) predigen:

Zu U. L. Frauen: Um 9 Uhr Hr. Diac. Dryander. Um 2 Uhr ein Candidat. Katechismuspredigten: Montag den 11. Septbr. um 8 Uhr Hr. Sup. Guerike. Mittwoch den 13. Sept. um 8 Uhr Hr. Oberpf. Sup. Fulda. Freitag den 15. Sept. um 8 Uhr Hr. Oberpf. Sup. Fulda.

Zu

Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Hr. Oberpred. Dr. Ehricht. Um 2 Uhr ein Candidat.

Zu St. Moritz: Um 9 Uhr Hr. Sup. Guerike. Um 2 Uhr Hr. Candidat Hildebrandt. Allgem. Beichte, Sonnabend den 9. Sept. um 2 Uhr, Hr. Sup. Guerike.

In der Domkirche: Um 10 Uhr Hr. Dompr. Dr. Blanc. Um 2¼ Uhr Hr. Dompr. Dr. Rienäcker.

Kathol. Kirche: Um 9 Uhr Hr. Pastor Claes.

Hospitalkirche: Um 11 Uhr Hr. Sup. Guerike.

Zu Neumarkt: Um 8½ Uhr Hr. Pastor Held. Abendstunde um 5 Uhr, Derselbe.

Zu Glaucha: Um 9 Uhr Hr. Sup. Dr. Tiemann. Abendstunde um 5 Uhr, Derselbe.

2. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 5. September 1837.

Weißen	1	Thlr.	11	Sgr.	3	Pf.	bis	1	Thlr.	16	Sgr.	3 Pf.
Roggen	1	„	3	„	9	„	—	1	„	6	„	3 „
Gerste	—	„	22	„	6	„	—	—	„	25	„	— „
Hafer	—	„	17	„	6	„	—	—	„	22	„	6 „

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstemann.

Bekanntmachungen.

In Gemäßheit des Hausir-Regulativs vom 26sten April 1824 §. 10 fordern wir diejenigen Personen, welche im Jahre 1838 ein Gewerbe im Umherziehen fortsetzen oder anfangen wollen, hiermit auf, sich in dem Zeitraum vom

10. bis

10. bis 30. September c.
in den Nachmittagsstunden von 2 bis 4 Uhr zu Rathhause bei dem Herrn Stadtsecretair Lincke persönlich anzumelden. Mit Ablauf jenes Zeitraums wird die Haupt-Melderolle der Hausirer geschlossen. Spätere Anmeldungen zu Gewerbscheinen werden nur allmonatlich sammlungsweise von uns befördert, und die Interessenten haben dann zu gewärtigen, daß die Gewerbescheine nicht sogleich zum Anfange des künftigen Jahres hier eingehen.

Halle, den 26. August 1837.

Der Magistrat.

Beim Aufgange der Jagd machen wir die Pächter der städtischen Jagdreviere darauf aufmerksam, daß die Jagenden weder selbst, noch mit ihren Hunden die noch unabgemähetem Getreidefelder betreten dürfen, widrigen Falls sie für allen dadurch angerichteten Schaden verhaftet sind.

Halle, den 4. September 1837.

Der Magistrat.

Nachverzeichnete Briefe sind an die designirten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurück gesandt worden. Die Absender werden zur schleunigen Abholung und Auslösung hiermit aufgefordert.

1) An Hrn. Hofrath Ferber in Dresden. 2) An den Schuhmachergesellen Haak in Krosigk. 3) An den Oekonomen Döring in Dahlwenden. 4) An die Wittwe Helt in Wurzen. 5) An Frau Knapen in Magdeburg. 6) An Hrn. Ober-Steuer-Einnehmer Schneider in Seehausen. 7) An Hrn. Dr. med. C. Hirsemann in Grätz. 8) An den Pferdehändler L. Lözius in Alt-Strelitz. 9) An den Leinweber Hartmann in Walbitz. 10) An Hrn. Regierungs-Präsident Graf v. Bonin in Merseburg. 11) An Hrn. August Tempel in Camburg. 12) An Hrn. Handlungs-Commis

Tem-

Tempel in Camburg. 13) An Hrn. Dr. Hellmuth hier. 14) An den Steuermann Lautenscheid in Magdeburg. 15) An Hrn. Pastor Mellin in Bromberg. 16) An Philipp Ammer in Mengelrode. 17) An den Schullehrer Müller in Leitzkendorf.

Halle, den 5. September 1837.

Königliches Postamt.
In Abwesenheit des Postdirectors:
Reinstein.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Nachverzeichnete Sachen, als:

ein seidner Pompadour nebst 14 Sgr. 2 Pf.,
ein Schnupftuch,
ein Paar Handschuhe,
ein silberner Kaffeelöffel,
ein Paar Drill-Pantalons,
ein Gingham-Oberrock,
7 Handtücher,
ein Tischtuch,
ein Pompadour mit 18 Sgr.,
eine goldene Busennadel,
ein goldner Ohrring,
eine Radehacke,
ein Umschlagetuch,
eine wollne Börse mit
$17\frac{1}{2}$ Sgr. Preuß. Courant,
$2\frac{1}{2}$ Sgr. Braunschw.,
10 Centimen,
eine Börse mit 3 Sgr. 11 Pf.;

sind als gefunden und herrenlos bei uns in verschiedenen Zeiträumen eingeliefert und niedergelegt worden.

Indem wir solches hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen, so fordern wir die Eigenthümer einer jeden solchen Sache hiermit auf, binnen 14 Tagen, und spätestens

den 2. October d. J. Vormittags um 10 Uhr,

vor

vor dem Deputirten Herrn Oberlandesgerichts-Auscultator Cäsar zu erscheinen, und das Eigenthum an der verlornen Sache bei Verlust des Rechtes nachzuweisen.

Halle, den 18. August 1837.

Königl. Preuß. Landgericht.
Belger.

Die Wirthschaft, so wie die Nutzung von einer Wiese und Garten des hiesigen Pfälzer-Schießgrabens, soll von Ostern 1838 ab anderweit auf 6 Jahre verpachtet werden, und ist dazu ein Termin im Locale dieser Schützengesellschaft auf den

17. September c. Vormittags 11 Uhr

anberaumt. Qualificirte Pachtlustige werden demnach hierzu eingeladen, und können die nähern Bedingungen vorher bei dem Schützenhauptmann, Polizei-Inspector Hesse, eingesehen, auch solche unter portofreiem Ansuchen gegen Erstattung der Copialien erlangt werden.

Halle, den 6. August 1837.

Der Vorstand der Pfälzer-Schützengesellschaft.

Unterzeichneter empfiehlt sich einem hochgeehrten in- und auswärtigen Publikum mit allen Arten vergoldeter Bilder- und Spiegelrahmen, Kron- und Wandleuchtern, Gardinen-Verzierungen, Goldleisten von allen Breiten, so wie alle alte Vergoldungen sehr billig wieder wie neu hergestellt werden, und alle in dieses Fach einschlagende Artikel. Da jetzt alles so bei mir eingerichtet ist, jeden gleich und nach Wunsch zu befriedigen, so versichere ich auch bei guter und prompter Arbeit die billigsten Preise.

Zehme, Vergolder und Bildhauer.
Kleiner Schlamm im Bertramschen Hause Nr. 972.

Die erwartete Sendung
neuester dunkler Kleiderkattune
empfing und empfiehlt als höchst geschmackvoll
Herm. Hirschfeld, Leipziger Straße.

Ich wohne jetzt im goldnen Ringe, früher Schülershof Nr. 759. F. Gaudig, Nadler.

Die Wattenfabrik, Brüderstraße, empfiehlt alle Sorten Doppelwatten à Stück 6 Pf. auch 1 Sgr. billiger als früher. Gustav Jonson.

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß bei mir wieder eine große Auswahl von sehr schönen Sophagestellen fertig geworden sind, so wie dazu passende Rohrstühle, Kommoden, Tische u. s. w., und verkaufe zu sehr billigen Preisen. Auch sind die Särge bei mir immer am billigsten. Menschner, Tischlermeister.
Rannische Straße Nr. 499.

Runkelrüben-Rohzucker für 1 Thlr. 7 u. 8 Pfund, und Runkelrüben-Syrup à Pfund 1½ Sgr. bei
Joh. And. Otto.
Große Klausstraße Nr. 873.

Ein Frauenzimmer in gesetzten aber noch rüstigen Jahren wünscht zu Michaelis als Kindermuhme oder Wirthschafterin ein Unterkommen. Mehrere solide Dienstmädchen kann geehrten Herrschaften empfehlen das Versorgungs-Büreau von J. G. Fiedler, große Steinstraße Nr. 178.

Einen Lehrling sucht
Schumann, Schneidermeister.
Leipziger Straße Nr. 398.

Ein in der Nudelfabrikation bewanderter Arbeiter, welcher einer solchen Fabrik vorstehen kann, findet unter vortheilhafter Bedingung ein Unterkommen; Näheres bei Ernsthal.

Einen Lehrling wünscht sogleich der Buchbinder C. Wagner, Ritterstraße Nr. 682.

Eine Stube, Kammer und Küche, so auch ein Pferdestall und gutes Brunnenwasser, am Hospitalplatze in Nr. 1994 b ist von jetzt an zu vermiethen.

Eine Stube nebst Stubenkammer, Küche und Bodenkammer ist zu Michaelis an eine stille Familie zu vermiethen in Nr. 2143 Strohhofspitze.

Am letztvergangenen Donnerstage den 31. August c. sind von den auf dem Grabe meiner verstorbenen Tochter, der verehelichten Tischlermeister Kretschmann, stehenden 2 Cedern die Wipfel abgeschnitten und die Zanken abgerissen worden.

Wer mir den Thäter dieser abscheulichen Chicane namhaft macht, damit ich ihn gerichtlich belangen kann, erhält Einen Thaler Belohnung.

Halle, den 3. September 1837.

Der Pfannenschmidtmeister Beck.

Kräftige und ordnungsliebende Arbeiter können bis Ende dieses Jahres, nach Befinden der Umstände auch noch länger, auf der gewerkschaftlichen Braunkohlengrube Neuglück zu Nietleben Beschäftigung erhalten, und haben sich deshalb bei dem Schichtmeister Wernicke in Wettin zu melden.

Es sind noch mehrere Tausend gute Lehmsteine zu haben bei Walther, Steinweg Nr. 1703.

Ergebenste Einladung.

Zum bevorstehenden Viehmarkte beabsichtige ich Sonntags den 10ten d. M. Abends ein frugales Abendbrot in meinem Zelte auf dem Roßmarkte zu geben, wozu ich meine werthen Gönner und Freunde, sowohl die hiesigen als auswärtigen, freundschaftlichst einlade. Bei ungünstiger Witterung ist mein Zelt geheizt.

Halle, den 7. September 1837.

Pfister.

Sonntag den 10. September ist Tanzvergnügen, wozu ich ergebenst einlade.

Thusius in Dölau.

Freitag den 8. Sept., so wie Sonntag und Mittwoch, findet Unterhaltungs- und Tanzmusik, so wie Abends Erleuchtung auf der Rabeninsel statt, wozu ergebenst einladet F. Salzmann in Böllberg.

Künftigen, so wie alle folgenden Freitage, ist Concert im Garten des Herrn Funk. G. Kurtz.

Hallisches patriotisches
Wochenblatt
zur
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
nützlicher Zwecke.
Drittes Quartal. 57. Stück.
Sonnabend, den 9. September 1837.

1.
Das geraubte Kind.

Am 20. Mai d. J. waren die Eheleute Lindner, die nach Old-Boston gehören, mit Verwandten, neugierigen Zuschauern und Freunden, von der Hinrichtung des Mörders, 41 Jahre alt, Postwagenführer, angekommen, einem Gasthofe, Namens Lamm, eingekehrt, und hatten sich bereits zu Tische gesetzt. Der Augenblick gewährte ihnen so, wie jener aber, so erfreute sich in diesem Gesichter es nicht. Traurig. Der Vater saß, — Es starb auf! Und Thränen, Thränen, Thränen,

Leben gezogen, bei geringeren Verbrechen nur Geräthe und Kleider, oder Vieh und allen andern Besitz der Landesherr, da sich jene Strafe, wie bei Todesstrafe, nicht gut, sogar, wenn obiges Gesetz, das einige Stand eines solchen Weibes sei, einer Geldstrafe gleich, [illegible] 1), ich weiter es — es kann nicht wie jener Meister in meinem Amte, [illegible] es — es wird mir gefallen, und die Art ist gut, sie schärfen, wenn Alles auf solche Weise — Wenden und Drehen, [illegible] Ich muß in der vorigen Sache noch melden. Mein Bruder Wolfgang hat [illegible] Gerichtsbarkeit, [illegible] Gerichtsbarkeit, [illegible] gegen darauf; ich verklage meine Mutter, meine Geschwister, Blut, [illegible] Ich habe [illegible] Gerichtsbarkeit, [illegible] Ich habe [illegible] Gerichtsbarkeit, [illegible] Ich habe [illegible] Gerichtsbarkeit

fühle ich: Gott hat mir vergeben. Ihr wißt nicht — ich wußte es selbst nicht, was der — der Mensch mir gethan. Gute Leute brachten das Kind zu mir ins Gefängniß; aber es war nicht nur nicht mehr so hübsch wie sonst — ich hörte es fluchen, ich fand es verkrüppelt in Elend und Verderbniß, und es kannte mich nicht mehr! Es kannte mich nicht mehr — wißt Ihr, was das heißt? Er hat mir das Lächeln meines Kindes, er hat mir seine Seele gestohlen, der Elende — und ich habe ihn nur Einmal umgebracht!" — Die Jury spricht nach nur augenblicklicher Berathung ihr nicht schuldig. Man mußte Hammon ein Geleite nach Hause geben, sonst hätten ihn die versammelten Weiber im Triumph davongetragen.

II.

Ueber die Ursachen der Detonation beim Gesange.

(Von Gustav Nauenburg.)

„Es geht nichts über eine gesunde Menschenstimme, wer die künstlerisch in Bewegung zu setzen versteht, den soll mir Keiner schelten." Zelter.

Mit dem Ausdruck „Detonation" bezeichnet man in der Gesangskunst die zu hohe oder zu tiefe Angabe eines bestimmten Tones. Detoniren wird oft gleichbedeutend mit Distoniren gebraucht, und bedeutet dann allgemein: unrein singen. An sich ist zwar jeder Ton rein, er wird aber unrein genannt, sobald er in Verbindung steht mit andern Tönen und mit diesen in kein akustisch-richtiges Verhältniß gebracht werden kann. Die Ursachen der unreinen Intonation sucht man fast allgemein im Gehörorgane, doch dürfte diese Ansicht wenn nicht falsch, doch höchst einseitig sein. Sehr oft liegt auch die Ursache in der Organisation der Stimmwerkzeuge und vorzugsweise in der Struktur der sogenann-

ten Stimm- und Taschenbänder; wäre dies nicht der Fall, so müßte nothwendig ein Sänger mit dem gebildetsten Gehör die reinste Intonation verbinden; dies widerlegt aber die Erfahrung sehr häufig, denn das Gehör kann in vorgerückten Jahren unverändert verbleiben, die Stimmbänder aber verlieren dann immer an Frische und Elasticität, die Intonation wird somit unsicher und unrein; nebeliche, feuchte, kalte Luft, momentane Befangenheit, mancherlei Speisen und Getränke wirken ebenfalls nachtheilig auf die Tonerzeugung, und obgleich der Sänger recht gut hört, daß er unrein singt, so hat er doch die Stimme nicht in seiner Gewalt. Der angegebene Fehler liegt aber auch oft in einem Mißverhältnisse des Stimm- und Gehörorganes und ist nervöser Art, d. h. die von den Stimmorganen hervorgebrachten Töne entsprechen nicht dem, auf den Gehörnerven geschehenen Eindrucke. Es giebt nämlich Personen, welche eine starke und umfangreiche Stimme besitzen, und dennoch stets unrein singen. Gehör- und Stimmorgane können hier, an und für sich betrachtet, ganz regelmäßig gebildet sein, ihre Thätigkeit wird aber unregelmäßig, sobald sie gegenseitig in eine Wechselwirkung treten. Daraus erklärt es sich denn auch, warum solche Personen die Reinheit des Gesanges bei Andern ganz richtig beurtheilen, ja sogar wissen, daß sie selbst unrein singen, ohne den Fehler ablegen zu können. Oft liegt die Ursache auch in einem falschen Athemabflusse; werden nämlich die Töne hauchend erzeugt (was für die Brust höchst gefährlich ist), so fließt zu viel Athem aus, der Ton prallt von seinem Mittelpunkte ab und wird unrein; stimmt man den Ton mit leerer Brust an, so fehlt die Kraft, den Mittelpunkt desselben fest zu halten; verstärkt man ein zwar rein intonirtes Intervall mehr durch Quantität des Athems, als durch ebenmäßigen Abfluß desselben, so wird der Mittelpunkt des gut intonirten Tones überschritten und somit zu hoch. Nicht selten sind, bei übrigens reiner Tonanga-

angabe, einzelne Töne unrein, die Intonation kann daneben in einzelnen Fällen ganz reinen Klangen der Stimmgabeln aber in einer solchen Jungen- und Mundstellung, daß Töne aus ihr nicht hervorgehen können, gar nicht, so ist die unreine Intonation vorzugsweise in einer falschen Mundstellung zu suchen, welcher sich nun jeden andern Mundformen gegen notwendig anschließt. Die angeführte Instrumentalprobe stellt zur Erörterung ein sehr wichtiges Problem zur Lösung, der Beobachter kann nun zu Werke eines solchen und noch dazu verschiedenen Instrumentes, welcher er will, gelangen, das Resultat bleibt unzweifelhaft dasselbe sein. Drei verschiedene Töne in verschiedenen Tonhöhen hervorzubringen, ohne daß sie ineinander in der Regel den Intervalle gleich sind und der verschiedene Timbre der Töne, welcher sich lichten von der Tiefe der musikalischen Tonhöhe stets hervor auf die Singstimme anderer Menschen, aber in ihrer Klarheit verwischt, so gewährend den Eindruck, daß diese Singstimme so hören zur Maschine, so daß sie nicht mehr Stimme, sie besonders nicht Singstimme mit Timbre sind. Ist die musikalische Genauigkeit der Intonation nicht mehr vorhanden, so ist die eigentliche Klangfarbung der Stimme, die Schönheit der Tonart und der Tonfarbe verschwunden und damit auch gewöhnliche Singfehler, der nicht unter dem Mikroskop sichtbar Klangfarbe geht dahin, verschwinden, indem aber diese Hauptfehler der Gesangfehler gehoben, sind dadurch Mittel gefunden, daß, wenn der Sänger musikalisch treffen und gesangsrichtig Mundstellung einnehmen kann, ob dabei Stimme vorhanden sei oder nicht. Die Erfahrung gewonnen, daß Stimmen, welche gesangsrichtig gebildet sind, ohne Ausnahme durchaus nur sehr wenige Organe zur eigentlichen Stimmbildung, und daß diese Organe, welche in der Regel in Gemeinschaft sind und gegen- und Fehler bei Stimmbildung, so daß die Stimme ohne richtige Tonhöhe und naturgemäße

Ausbildung unsicher und eben deshalb in mehreren Tönen unrein bleiben wird. Mit vollem Rechte hat man in der neuesten Zeit die Anforderungen an einen Gesanglehrer bedeutend gesteigert, denn es genügt durchaus nicht mehr, daß er bloß wisse, was in musikalischer Beziehung gelehrt werden soll, er muß selbst — wie früher in Italien — kunstgebildeter Sänger sein, und sich durch physiologische Studien gründliche Kenntnisse von dem gesammten Organismus der menschlichen Stimme erworben haben; ohne diese Kenntnisse ist der Gesanglehrer ein Blinder, welcher den Schüler in die Labyrinthe des Irrthums führt. (Vergleiche meinen Artikel Gesangmethode im Universallexicon der Tonkunst B. 3.) Wollte man übrigens annehmen, daß der Verf. sich selbst hier als vollkommenes Musterbild gedacht habe, so würde man ihm zu nahe treten; wohl aber ist er mit jedem Sachverständigen von der Nothwendigkeit der obigen Anforderungen, und von der unbedingten Richtigkeit des Zieles, welches die alte italienische Gesangmethode erstrebte, auf das innigste überzeugt.

III.

Eine zahme Hyäne.

Ein junger Officier der französischen Flotte, der eine Zeitlang am Senegal gestanden, hatte sich zum Vergnügen eine Hyäne aufgezogen, die so zahm war, daß sie nicht allein mit ihm spielte, sondern auch die Liebkosungen aller am Bord befindlichen Personen duldete. In Brest gelandet, sandte der Officier seine Hyäne in die Menagerie des Pflanzengartens. Hier verfiel das Thier jedoch wieder in seine natürliche Wildheit; als aber der Officier nach sechs Monaten diese Menagerie besuchte, legte sich die Hyäne sogleich zu seinen Füßen, ließ sich streicheln, zeigte alle mögliche Symptome von

Ent-

Entzücken, gab zu, daß ihr alter Herr seine Hand in ihren Rachen legen durfte, beleckte ihn und erwiederte seine Liebkosungen mit allen Zeichen einer Zärtlichkeit, die derselbe kaum in gemessenen Schranken zu erhalten vermochte.

Auflösung des Räthsels S. 1137:

Mais — Siam.

Chronik der Stadt Halle.

Geborne, Getraute, Gestorbene in Halle. August, September 1837.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 10. August des Salzsieders Lutze S., Franz Robert. (Nr. 2164.) — Den 15. des Schneidermeisters Adler Sohn, Carl Friedrich Wilhelm. (Nr. 907.) — Den 27. des Maurergesellen Jordan S., Friedrich Christian Louis. (Nr. 1360.)

Ulrichsparochie: Den 21. Jul des Lithographen Hambusch Tochter, Christiane Amalie. (Nr. 444.) — Den 21. August des Malers und Lackirers Vettermann S., Johann Carl Wilhelm. (Nr. 409.)

Moritzparochie: Den 11. August des Handarbeiters Bandermann S., Friedrich Joseph Gustav. (Nr. 671.) — Den 21. des Tischlers Thiele S., Friedrich Hermann. (Nr. 2108.) — Des Seilermeisters Krause T., Marie Caroline Pauline. (Nr. 707.) — Den 25. des Handarbeiters Rehlius Tochter, Albertine Amalie. (Nr. 516.)

Domkirche: Den 1. Sept. des Strumpfwirkermeisters Künstling T., Caroline Sophie. (Nr. 1146.)

Katholische Kirche: Den 12. August des Instrumentenschleifers Küttel S., Johann Joseph Gustav Carl. (Nr. 266.)

Neumarkt: Den 12. August eine unehel. Tochter. (Nr. 1313.) — Den 20. des Kammmachers Aehle T., Christiane Wilhelmine Friederike. (Nr. 1234.) — Den 21. des Schönfärbers Mengel S., Carl Adolph. (Nr. 1299.)

Glaucha: Den 12. August des Inspectors Dr. Liebmann T., Clara Emilie. (Waisenhaus.) — Den 17. des Handarbeiters Becker S., Carl August. (Nr. 1945.) — Den 19. des Zimmermanns Fiedler T., Therese Wilhelmine Emma. (Nr. 1821.) — Den 23. des Zimmermanns Landmann Sohn, Friedrich Wilhelm. (Nr. 1798.)

b) Getrauete.

Marienparochie: Den 3. Sept. der Diaconus zu U. L. Fr. Dryander mit M. F. Delbrück.

Moritzparochie: Den 2. Sept. der Schlossermeister Wirth mit J. D. verw. Eger geb. Richter.

Domkirche: Den 3. Sept. der Musikus Menn mit J. M. Fischer geb. Ratzsch.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 28. August des Mäklers Schöppe Ehefrau, alt 49 J. 8 M. Schlagfluß. — Der Invalid Wackernagel, alt 59 J. Schlagfluß. — Den 29. des Seilermeisters Ernst S., Carl Wilhelm, alt 9 M. 2 W. 2 T. Darmentzündung. — Der Beutlermeister Kreßner, alt 67 J. 3 M. 2 W. 6 T. Entkräftung. — Ein unehel. S., alt 1 W. 5 T. Auszehrung. — Den 30. ein unehel. S., alt 2 M. Krämpfe. — Den 31. des Handarbeiters Dietrich S., Christoph Herrmann, alt 3 M. 4 T. Krämpfe. — Den 3. Sept. des Bäckermeisters Jacobi S., August Alwin Theodor, alt 1 J. 3 M. 1 W. 2 T. Darmschwindsucht.

Ulrichsparochie: Den 11. August der Handelsmann Müller aus Lauter bei Schneeberg, alt 36 J. Nervenschlag. — Den 28. des Seilermeisters Dönitz Zwillingstochter, Johanne Bertha, alt 9 M. 3 W. 3 T. Zahnfieber. — Den 30. des Invaliden-Unterofficiers Fiedler T., Marie Rosine, alt 11 M. Wasserkopf.

Moritz-

Marktpreise dieß: Den 30. August bei Kümmerer zwischen Stücke 6 Pf. Hechte 4 Gr. 6 Pf. 2 Pf. Schmerlinge. — Den 31. bei Unkommenden Kümmerer 6 Pf. Forellen Forellen, 2 Pf. Schmerlinge.

Hamburg. Den 30. August die Wasserpassion Schiffe: Mayle Johann Heinrichs, 40 Pf. 3 Pf. 1 Pf. 2 Pf. Kolonie. — Den 2. Sept. der Schiffsmeister Schiffe, 40 Pf. 3 Pf. Kolonie.

Memmel. Den 29. August der Schiffsmeister Johann Pf. 2 Pf. Kolonie. Wichert, 40 Pf. 3 Pf. 1 Pf. Kolonie. — Den 2. Sept. der Handelsmeister Spezer, 40 Pf. 3 Pf. 2 Pf. Kolonie.

Stettin. Den 30. August der Kaufmannsdiener der Meister Joh. Christoph Zeller, 40 Pf. 3 Pf. 1 Pf. 2 Pf. Kolonie. — Den 31. Dezember, — Den 1. Sept. der Handelsmeister Johann Christoph Zeller, 40 Pf. 3 Pf. Kolonie.

Berliner Staats- und Geld-Cours-Zettel.

Nach Preußischem Courant.

Den 7. September 1827.

Geld.	Brief.	Geld.	Brief.
Pf. Obligationen	103½	Pf. Gold à 5 Rthl.	—
Pf. Staats-Schuld-Scheine	82½	Pf. Ducaten	96½
Pf. Prämien-Scheine	82½	Pf. Friedrichsd'or	99½
Pf. Cts. à 50 Rthl.	103½	Pf. Louisd'or	99½
Pf. Int. Sch. à 50 Rthl.	103½	Pf. Kurant	99½
Pf. Berl. Stadtsch. à 100 Rthl.	103½	Pf. Wiener Einl.	99½
Pf. Kur- u. Neum. Pf.	103½	Pf. Pfandbriefe	103½
Pf. Schles. Pf.	103½	Pf. Holländ. Rand-Ducaten	96½
Pf. Dan. do. à 25 Rthl.	48	Pf. Neue Louisd'or	99½
Pf. Westph. do.	103½	Pf. Andere Pistolen	99½
Pf. Gr. Pr. Pfd. à 10 Rthl.	103½	Pf. Disconto	4
Pf. Pfd. à 5 Rthl.	103½		

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 7. September 1837.

Weitzen	1	Thlr.	11	Sgr.	3	Pf.	bis	1	Thlr.	15	Sgr.	— Pf.
Roggen	1	;	3	;	9	;	—	1	;	6	;	3 ;
Gerste	—	;	22	;	6	;	—	—	;	25	;	— ;
Hafer	—	;	17	;	6	;	—	—	;	22	;	6 ;

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstemann.

Bekanntmachungen.

Nach den Rescripten Königl. Hochlöbl. Regierung zu Magdeburg vom 6. Mai und 18. Juni 1836 (Magdeburger Amtsblatt 1836. S. 109. S. 189) ist festgesetzt, daß von jedem Interessenten der Magdeburger Städte-Feuer-Societät, der mit Ablauf des Jahres die Absicht auszuscheiden nicht ausspricht, angenommen werden soll, daß er die Versicherung auf Ein Jahr wieder erneuert hat; zu gleicher Zeit aber auch bestimmt, daß diejenigen, welche mit Ende des Jahres ausscheiden wollen, solches spätestens bis zum ersten October des laufenden Jahres den Magistraten anzeigen müssen.

Mit Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 19. Mai und 15. Juli 1836. Hallesches Wochenblatt 1836. S. 675. S. 955. fordern wir daher diejenigen Hausbesitzer der Gesammtstadt Halle, welche eine Abänderung der Versicherungssumme ihrer Gebäude, sei es durch Erhöhung oder Herabsetzung oder gänzliches Ausscheiden aus der Societät beabsichtigen, hiermit auf:

solches von jetzt ab bis zum 1. October c. Vormittags von 11 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 4 Uhr bei dem Kämmerei-Secretair Mörtzschke in dessen Kassenlocale auf dem Rathhause anzumelden,

wel-

welcher von uns beauftragt ist, die treffenden Anträge zu Protokoll zu nehmen.

Bei Erhöhungen der Versicherungssummen ist eine von unserm Stadtbaumeister revidirte Taxe bei der Anmeldung mit einzureichen.

Halle, den 28. August 1837.

Der Magistrat.

Die auf 2384 Thlr. 10 Sgr. veranschlagte neue Kupferbedeckung auf den Hauben der beiden Hausmannsthürme soll

den 15. September d. J. 11 Uhr

auf dem Rathhause an den Mindestfordernden verdungen werden. Anschlag und Bedingungen sind in unserer Kanzlei einzusehen. Nachgebote werden nicht angenommen. Halle, den 29. August 1837.

Der Magistrat.

Der Licht- und Oelbedarf für die Franckeschen Stiftungen auf den Zeitraum vom 1. October 1837 bis 30. September 1838 soll dem Mindestfordernden nach den im Termin selbst bekannt zu machenden Bedingungen überlassen werden.

Zur Ausbietung des Lichtbedarfs ist

der 20. September d. J.

Vormittags um 10 Uhr,

und zur Ausbietung des Oelbedarfs

derselbe Tag Vormittags um 11 Uhr

als Termin in dem Conferenzzimmer auf hiesigem Waisenhause, neben dem großen Versammlungssaal, anberaumt worden. Der Lichtbedarf beträgt ohngefähr 60 Centner, der Oelbedarf 1450 bis 1500 Berliner Maaßkannen. Halle, den 5. September 1837.

Directorium der Franckeschen Stiftungen.

Es ist in der Gemälde-Ausstellung ein seidener Schirm zurück geblieben, der rechtmäßige Eigenthümer kann ihn gegen Erstattung der Insertionsgebühren im Museums-Locale wieder in Empfang nehmen.

Im Düfferschen Garten zu Giebichenstein ist gutes Heu zu verkaufen. Gärtner Michaelis.

Logisveränderung.

Daß ich mein Geschäft von jetzt an in mein eigenes Haus verlegt habe und mich auch ferner bemühen werde, alle Aufträge mit der größten Pünktlichkeit und Reellität zu besorgen, zeige ich hiermit meinen geehrten Gönnern ergebenst an. Halle, den 6. Sept. 1837.

Carl Gentzsch, Uhrmacher.
Große Klausstraße Nr. 901 parterre.

Die so vielfach von mir verlangten Maschinen zum Einfädeln der Nähnadel, von Silber sehr elegant, sind jetzt vorräthig angefertigt und nebst denen von Composition immer zu haben bei mir in der großen Ulrichsstraße Nr. 20.

Sänger,
Graveur und Steinschneider.

Frischer Kalk von der Ziegelei zu Beuchlitz ist Mittwoch als den 13. Sept. zu haben; Bestellungen können darauf vorher bei mir gemacht werden. Auch ist bei mir ein fetter Truthahn und Truthenne zu verkaufen.

Zwanziger in Nr. 2112 Strohhof.

Alle Sorten Lichter, als: Spermaceti- oder Krystalllichter, weiß und farbig, feine Wachs-Tafel- und Altarlichter, Palmenwachs-Tafellichter und alle übrigen Sorten empfiehlt in billigen Preis die Gerlachsche Handlung.

Gute Klaviere, 6 Octaven enthaltend, stehen zu verkaufen auf der Waage. — Das Nähere darüber ist zu erfahren beim Hausmann Höse.

Die Wattenfabrik, Brüderstraße, empfiehlt alle Sorten Doppelwatten à Stück 6 Pf. auch 1 Sgr. billiger als früher.

Gustav Jonson.

Getragene Kleidungsstücke kauft zum höchsten Preis Niewerth, große Steinstraße Nr. 168.

Den 12. oder 13. September ist Gelegenheit über Erfurt, Gotha, Eisenach nach Frankfurt am Main zu fahren in der Leipziger Straße dem goldnen Löwen gegenüber beim Lohnfuhrmann Schaaf.

Auction.

Montag den 11. d. M. u. f. T. Nachmittags 2 Uhr werden in dem Blüthnerschen Laden im hiesigen Waagegebäude

die sämmtlichen Materialwaaren, Zucker, Kaffee, Thee, Chocolade, Gewürze, Tabak und Cigarren, Graupen, Nudeln, div. Branntweine, Farbewaaren, Alaun, Leim, Schwefel u. dergl. m., nebst den sämmtlichen Ladenutensilien und demnächst das Wattenlager und die zur Wattenfabrikation gehörigen Geräthschaften und Utensilien und das übrige Mobiliare,

gegen gleich baare Zahlung gerichtlich verauctionirt werden.

Gräwen, Auctions-Commissar.

Donnerstag als den 14. September c., Nachmittag 2 Uhr, und die folgenden Tage in denselben Stunden, soll in dem auf der Brunoswarte sub Nr. 589 belegenen Schlossermeister Herrn Erfurtschen Hause, der Mobiliar-Nachlaß des verstorbenen Herrn Buchhalter Bertram öffentlich meistbietend gegen gleich nach dem Zuschlag zu leistende Zahlung versteigert werden.

Derselbe besteht in: Sopha, Tischen, Kommoden, Rohr- und Polsterstühlen, Spiegel, einem Pfeifen-Ecktisch mit Pfeifenhalter, Wäsch- und Kleiderschränke, Bettstellen, Uhren, Federbetten, mehrere Tischgedecke mit Servietten, sehr schöne männliche Kleidungsstücke, eine Partie Schnupftabaksdosen in großer Auswahl und Seltenheit, eine Münzen-Sammlung, eine Sammlung sehr schöner Oelgemälde, eine Partie Stöcke und Tabakspfeifen und andere Sachen mehr, welche hier nicht alle zu nennen sind, und soll mit den Schnupftabaksdosen und Oelgemälden der Anfang gemacht werden. Hierzu ladet gehorsamst ein Gottlieb Wächter.

Circa 100 Ruthen Steine sind aus dem Steinbruch bei Corbethe zum Bau der Mühle in Döllnitz zu fahren; Unternehmer wollen sich in der Mühle zu Döllnitz oder auch beim Bäckermeister Mennigke zu Halle melden.

Schneider & Eckardt
aus Oberfrohna bei Chemnitz
empfehlen sich zu bevorstehendem Markt mit ihren wohlassortirten Waarenlager, als: mit Herren- und Damenhandschuhen, Strümpfen, Beinkleidern u. s. w. Ihr Stand ist vor dem Steinthor dem goldnen Engel gegenüber.

Dem geehrten Publikum erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß in meinem Lager aller Arten Haararbeiten stets eine große Auswahl der modernsten Haarlocken, Perrücken in jeder Qualität, Toupets metalliques u. s. w. vorräthig sind, auch auf Bestellung in größter Vollkommenheit sofort angefertigt werden. Außerdem empfehle ich einen großen Vorrath feiner Pomaden und Haaröle, und mein zum Haarabschneiden stets von 10 Uhr an geöffnetes Kabinet zu gütiger Berücksichtigung. J. J. Stabenow.

Junge, anständige Mädchen, welche das Putzmachen gründlich erlernen wollen, werden angenommen bei Christ. Sänger,
kleine Brauhausgasse Nr. 339.

Blonden werden gut gewaschen bei Christ. Sänger, kleine Brauhausgasse Nr. 339.

Es sind mehrere Stuben nebst Alkoven, Kammern, Küchen und übrigen Zubehör zu vermiethen und können zu Michaelis bezogen werden im Hause des Herrn Lippert am Markte. Nähere Auskunft ertheilt der Schuhmachermeister Wagner im Kolbatzkyschen Hause am Markte.

Große Brauhausgasse Nr. 356 ist eine Stube nebst Kammern zu vermiethen.

Eine Wiener Guitarre ist zu verkaufen in Nr. 1488 an der Promenade.

Den 12. Septbr. ist Gelegenheit über Leipzig nach Dresden beim Lohnfuhrmann Schaaf, Leipz. Straße.

Sonnabend und Sonntag Tanzvergnügen bei
Wiedero auf der Lucke.

Die Pub- und Modewaaren-Handlung

von Emilie Schaffenberger,

Große Schaffenberger, große Weißgerberstraße Nr. 76, empfiehlt zum bevorstehenden Jahrmarkt eine sehr große Auswahl feinster Damenhüte in den neuesten Formen der Wiener Mode. Auch bitte ich, eine sehr große Partie Pub- und Modewaaren, die ich antommen, sich an, um der sehr billig zu räumen, schöne Sammetbänder, die ich sehr billig verkaufe, sowie Blumen und Federn.

Auch bemerke ich, daß ich im Lauterlingsgasse Hutmacherin, Caroline Gerber zu Hause bin, und mich ebenfalls sehr empfehle.

J. B. Schwarzkopf aus München, Inhaber des bekannten und renommirten Magazins, empfiehlt sich zu dem bevorstehenden Markte mit einer großen Auswahl von Tuch, Buckskin, Double und Flanell, in allen Farben, Westen- und Schlafröcke, Tuch-, Double-, Flanell-, Westen, Bademäntel, Cravatten und Kragen, sowie verschiedene andere in sein Fach einschlagende Artikel. Sein Gewölbe befindet sich in der Schmiedgasse, Nr. 1254 parterre.

Friedrich Hagenbuch aus Nürnberg empfiehlt sich zum bevorstehenden Markte mit Tuch und Buckskin.

Johann Hagenbuch aus Nürnberg, Tuch-, Buckskin-, Westen- und Flanellwaaren, empfiehlt sich zum bevorstehenden Markte mit einer großen Auswahl Tuchen und Buckskin, Westen- und Schlafröcken, Flanellwesten, auch mit Cravatten und Kragen, sowie mit allen in sein Fach einschlagenden Artikeln.

Zähne auf der Messe.

Samstag den 16. Mai von Morgen 10 Uhr an bis Sonntag den 17. Mai um 2 Uhr Nachmittags, wird sich der Zahnarzt Hahn, so wie auch sein Gehilfe, in der Wohnung des Herrn Bäckermeister Weiß, Nr. 1, Ecke der Schmiedgasse, befinden.

J. Geyer, Glasmaler.

Sein bevorstehendes Jahrmarkt mit einer großen Auswahl Fenster und Thüren empfiehlt sich, die Farbe und weiße Fenster und Gemälde gerne ich einsetzen.

Diejenigen, welche Bücher aus der Universitätsbibliothek entliehen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben spätestens

Sonnabend den 16. September

zurück zu liefern. Halle, den 1. Sept. 1837.

Die Universitätsbibliothek.
Voigtel.

Warnungs-Anzeige. Während meiner neulichen dreiwöchentlichen Abwesenheit von Halle, und zwar Freitag den 25. August, hat ein junger Mensch, der sich für einen Sohn von mir ausgegeben, in einer und derselben Abendstunde bei zwei achtbaren Handel treibenden hiesigen Bürgern Sachen von Werth vorgeblich in meinem Auftrage gefordert und im Vertrauen auf sein Vorgeben erhalten. Nun ist zwar, wie ich höre, der junge Betrüger, gewiß zu seinem eigenen Besten, bald nachher entdeckt und die entwendete Waare den rechtmäßigen Eigenthümern wieder zugestellt worden. Inzwischen finde ich mich doch durch den unangenehmen Vorfall veranlaßt zu der Bitte, daß man Niemandem, wer es auch sei, aufs bloße Wort etwas an Geld oder Geldeswerth auf meinen Namen creditiren wolle, widrigenfalls ich mich nie zu einem Schadenersatze verstehen werde.

Halle, am 7. September 1837.

Der Superintendent Fulda.

Von diesjähriger Bleiche empfing ich wieder in großer Auswahl die schönen

Sorauer Wachswaaren,

als: Altar-, Tafel-, Kutsch-, Handlaternen- und Baumlichte, so wie weißen, gelben, gemalten und bunten Kinderwachsstock. Mit dem Versprechen der billigsten Preise empfehle ich diese vorzüglichen Waaren, und bitte um gütige Aufträge im Ganzen und Einzelnen.

J. F. Stegmann,
Märkerstraße Nr. 458 in Halle a. d. Saale.

Unsere Bettfederreinigungs-Maschine (kleine Brauhausgasse Nr. 874) steht täglich zum beliebigen Gebrauch offen.

Hamburg.

Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

37. Stück. 1. Beilage.

Dienstag, den 12. September 1837.

Die Flüchtigkeit des Lebens.

O wie flüchtig eilt das Leben
Mit der Zeiten schnellem Lauf,
Niemand kann ihm widerstreben,
Niemand hält die Zeiten auf.
Flüchtig eilen Tag und Stunde
Hin in die Vergangenheit,
Bis sie, treu dem ew'gen Bunde,
Sinken in Vergessenheit,
Und mit ihren Flüchtigkeiten
Ist auch flüchtig unser Glück;
Flüchtig sind der Menschen Freuden;
Flüchtig ist ihr Mißgeschick.
Flüchtig eilen wir zum Ziele,
Wo der Lohn der Tugend glänzt —
Glücklich, dem im Vorgefühle
Schon der Unschuld Myrthe kränzt.
Freundlich lächelt, sanft und milde,
Ihm des Frühlings Sonnenblick,
Und im lieblichsten Gefilde
Blühet hoffnungsvoll sein Glück.
Wenn der frühe Morgen grauet,
Wenn die Mittagssonne glüht,
Und wenn kühl der Abend thauet:
Tönet sanft sein Wonnelied.

Fröh-

Fröhlich eilt er durch das Leben,
Selbst wenn Stürme ihn bedrohn;
Sieht mit Engeln sich umgeben
Auf des Lebens Station.

Chronik der Stadt Halle.

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 9. September 1837.

Weitzen	1 Thlr.	11	Sgr.	3	Pf.	bis	1 Thlr.	16	Sgr.	3	Pf.
Roggen	1	2		6		—	1	6		3	
Gerste	—	21		3		—	—	25		—	
Hafer	—	17		6		—	—	21		3	

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstemann.

Bekanntmachungen.

Nachweisung
der im Monat August beim Magistrate in Halle polizeilich bestraften Personen.

1) Wegen muthwilligen Bettelns . 27 Personen.
Hiervon wurden 16 mit Arrest bestraft, 4 als Zwangsarbeiter in hiesige Arbeitsanstalt eingestellt, 6 mit Reiseroute in ihre Heimath gewiesen und bei 1 die zweijährige Einstellung in die Correctionsanstalt zu Zeitz höhern Orts in Antrag gebracht.

2) Wegen Umhertreibens, fehlender Legitimation u. dergl. . . 17 "
Hiervon wurden 17 mit Arrest bestraft, 8 als Zwangsarbeiter ins Arbeitshaus und 4 mit Reiseroute in ihre Heimath verwiesen.

3) We-

3)	Wegen Scandals und öffentlicher Ruhestörung	4	Personen.
4)	„ unterlassener polizeil. Meldung	5	„
5)	„ Schulversäumniß der Kinder und Angehörigen	20	„

Hiervon wurden 17 mit Geld resp. Gefängniß und 3 mit Zwangsarbeit bestraft.

6)	Wegen Schießens an bewohnten Orten	1	„
7)	„ Tabakrauchens an feuergefährlichen Stellen . . .	1	„
8)	„ Verkaufs verdorb. Fleischwaaren	1	„
9)	„ Gästesetzens während des Gottesdienstes	1	„
10)	„ Gästesetzens nach Ablauf der Polizeistunde . . .	1	„
11)	„ Fahrens über die Anlagen am Universitätsplatze . .	3	„
12)	„ Verheimlichung eines steuerpflichtigen Hundes . . .	1	„

Außerdem wurden 19 Personen wegen Diebstahls, Betrugs und anderer Verbrechen zur Untersuchung gezogen und an die betreffende Justizbehörde abgeliefert. Die gestohlnen Sachen wurden fast sämmtlich wieder herbeigeschafft. Halle, den 31. August 1837.

Der Magistrat.

Am 25. September cur. und an den folgenden Tagen, Nachmittags von 2 Uhr an, sollen im Hause des Pfandverleihers Hermann Hirsch, kleine Steinstraße Nr. 212 hieselbst, die seit den 22. Juli 1834 bis ultimo Juli 1836 verfallenen Pfänder, bestehend in Gold, Silber, Uhren, Kupfer, Zinn, Messing, Betten, Wäsche, Leinenzeug, männlichen und weiblichen Kleidungsstücken ꝛc., gerichtlich verkauft werden. Die Eigenthümer dieser verfallenen Pfänder werden daher aufgefordert, entweder dieselben zeitig vor dem Termine einzulösen oder, wenn sie gegründete Einwendungen

gen

gen gegen die contrahirten Schulden haben, solche dem unterzeichneten Gerichte anzuzeigen, widrigenfalls mit dem Verkaufe der Pfandstücke verfahren, der Pfandgläubiger wegen seiner in das Pfandbuch eingetragenen Forderungen aus dem Kaufgelde befriedigt, der Ueberschuß aber an die hiesige Armenkasse abgeliefert und kein Pfandeigenthümer mit spätern Einwendungen weiter gehört werden wird.

Halle, den 7. Juli 1837.

Königl. Preuß. Landgericht.
Schröner.

Auction. Nächsten Donnerstag den 14. d. M. Nachmittags 2 Uhr und folgenden Tag sollen in der Fleischergasse im Hause der Frau Professorin Voß Nr. 155 verschiedene sehr gut gehaltene Meubles, Haus- und Wirthschaftsgeräthe aller Art, worunter auch Porzelain und Steingutgeschirr, Veränderungswegen öffentlich und meistbietend gegen sofortige baare Bezahlung in Courant verkauft werden

Halle, den 8. September 1837.

A. W. Rößler.

Die Wattenfabrik, Brüderstraße, empfiehlt alle Sorten Doppelwatten à Stück 6 Pf. auch 1 Sgr. billiger als früher. Gustav Jonson.

Ein ganz gutes Schüsselrück verkauft billig Wiedero auf der Lucke Nr. 1387.

Auf der Sophien-Grube vor Bennstädt sind wieder Knorpel und klare Kohlen vorräthig.

Buchsbaum zu Einfassungen ist zu verkaufen an der Moritzkirche Nr. 576 bei Kelbrig.

Sehr schönen Gerbstädter Zwieback ganz frisch erhielt und empfiehlt Frau Krüger.

Gelegenheit nach Merseburg, Weißenfels, Naumburg, Weimar und Erfurt wöchentlich zwei Mal hin und zurück. Klausstraße Nr. 889. Eckert.

Concert-Anzeige.

Sonnabend den 16. September 1837

Erste musikalische Abendunterhaltung

im Saale des Kronprinzen.

1) Quintett von Beethoven.
2) Sopran-Arie aus Idumineo, mit obligater Violine von Mozart.
3) Nonett von Spohr.

Abonnement-Billets zu sechs Abendunterhaltungen sind in der Buchhandlung des Herrn Kümmel zu 1 Thlr. zu haben. Einzeln kostet das Billet 15 Sgr.

Anfang 6½ Uhr.

Georg Schmidt.

☞ Mit der Einladung zur Pränumeration auf die Taschenbücher von 1838 verbinde ich die ergebene Anzeige, daß sich meine Bibliothek in diesem Jahre um beinahe 400 Bände (das Neueste!) vermehrt hat.

Gestreichs Leihbibliothek, Märkerstraße.

Ich fertige alle Sorten Goldleisten und Einlege-Karnieß in schwarze Rahmen, und habe mehrere Sorten zur Ansicht fertig, gut und zu billigsten Preisen.

W. Camnitius.

Schülershof Nr. 759 bei Frau Wittwe Deybaldt.

Kaffees und Zucker und andere Materialwaaren, f. Provencer-Oel, Schweizerkäse, Sardellen, Chocolade, Cigarren in schöner Auswahl, geschn. vorzüglich schönen Portorico-Tabak und andere geschn. Tabake, verschiedene Schnupftabake, f. Jam. und Westind. Rum, feine, doppelte und einfache Liqueure empfiehlt

Ferdinand Schnorr.

Klausstraße Nr. 883.

Getragene Kleidungsstücke kauft zum höchsten Preis Niewerth, große Steinstraße Nr. 168.

Vom 1. October dieses Jahres an erscheint in der unterzeichneten Verlagshandlung die neue

Leipziger Allgemeine Zeitung.

Motto: Wahrheit und Recht, Freiheit und Gesetz!

Diese Zeitung wird eine fortlaufende Darstellung der Zeitgeschichte geben, die durch Mittheilung aller historisch wichtigen Nachrichten das Bedürfniß des Augenblicks befriedigen, aber auch nach der Vollständigkeit einer geschichtlichen Quelle für die Nachwelt streben, und in ihren Berichten und den auf Thatsachen gestützten Ansichten und Urtheilen die strengste Unparteilichkeit sich zum Gesetze machen soll. Bei vorzüglicher Beachtung aller Erscheinungen im Staatsleben wird sie überhaupt der Entwickelung des gesellschaftlichen Zustandes in all ihren Richtungen folgen und daher auch auf wichtige politische und statistische Schriften, auf bedeutsame Leistungen im Gebiete der Kunst und auf das gewerbliche Leben, wie es sich im Handel und in der Industrie entwickelt, fortdauernd geeignete Rücksicht nehmen. Wichtige, das Interesse des öffentlichen Lebens berührende Zeitfragen sollen vom wissenschaftlichen Standpunkte erwogen werden, ohne sie jedoch in das Gebiet der Schule hinüberzutragen. Jedem Jahrgange wird ein genaues und vollständiges Register beigegeben werden.

Die Leipziger Allgemeine Zeitung, welcher die geographische Lage Leipzigs und seine Bedeutung als Universität, als Handels- und Meßplatz, als Centralpunkt des deutschen Buchhandels besondere Begünstigung gewähren dürften, wird täglich, auch an Sonn- und Feiertagen, Abends in einem ganzen Bogen Hochquart mit gespaltenen Columnen und wenn nöthig mit Beilagen, ausgegeben werden, und daher die am Nachmittag in Leipzig ankommenden Nachrichten und Curse schon Abends, wenn auch nur kurz mittheilen, um am folgenden Tage das Wichtigere ausführlich zu besprechen. Es wird dadurch möglich, die Zeitung Abends mit den von hier nach allen

allen Richtungen abgehenden Posten zu versenden. Der Besitz eines reichen Materials an Zeitungen aller Länder und die Mitwirkung der bereits gewonnenen Correspondenten in den meisten deutschen Hauptstädten und in fremden Staaten werden uns in Stand setzen, unserer Zeitung einen Anspruch auf den Namen einer Originalzeitung zu geben.

Beiträge für die Leipziger Allgemeine Zeitung bitten wir durch die Post an die Redaction zu senden und wir ersuchen Alle, die durch ihre Verhältnisse zu interessanten Mittheilungen berufen sind, um ihre Theilnahme, die wir angemessen honoriren werden.

Inserate aller Art, für deren schnelle und allgemeine Verbreitung die örtlichen Verhältnisse Leipzigs besondere Vortheile darbieten, werden wir in die Zeitung selbst oder in die Beilagen aufnehmen und den Raum einer Zeile mit $1\frac{1}{2}$ Gr. berechnen.

Der Preis für das Vierteljahr ist auf 2 Thlr. 12 Gr. Vorausbezahlung festgesetzt.

Den ausschließenden Debit für das In- und Ausland hat die königl. sächsische Zeitungsexpedition in Leipzig übernommen, an welche sich alle Postämter mit ihren Bestellungen wenden wollen.

Leipzig, den 15. August 1837.

F. A. Brockhaus.

In der unterzeichneten Buchhandlung sind ausführliche Ankündigungen dieser Zeitung zu erhalten und werden daselbst auch Bestellungen auf dieselbe angenommen und an den Verleger zur Ausführung übersendet.

Halle, den 7. September 1837.

Carl Aug. Kümmel.

Kräftige und ordnungsliebende Arbeiter können bis Ende dieses Jahres, nach Befinden der Umstände auch noch länger, auf der gewerkschaftlichen Braunkohlengrube Neuglück zu Nietleben Beschäftigung erhalten, und haben sich deshalb bei dem Schichtmeister Wernicke in Wettin zu melden.

Abschied. Bei der Abreise aus meiner Vaterstadt sage ich allen meinen Gönnern, insonderheit dem Hochwürdigen Directorio der Franckeschen Stiftungen, und meinem mir ewig unvergeßlichen väterlichen Freunde und Lehrer, Herrn Prof. Dr. Marks, für die vielseitige Aufmerksamkeit auf mich und für die unverdiente Fürsorge; ingleichen meinen Freunden und Mitarbeitern an unserm Waisenhause für die reichen Beweise Ihrer innigen Freundschaft und Ihrer brüderlichen Liebe; und den theuern Gliedern unserer Gemeinden sammt Ihren lieben Kindern, die ich unterrichtete, für die vielfachen, jahrelang gegebenen unzweideutigen und sprechendsten Aeußerungen Ihres liebevollen Vertrauens und Ihrer unverkennbaren Anhänglichkeit, und für die in meiner Brust so oft geweckte und genährte namenlose Herzensfreude, den wärmsten, tiefgefühltesten Dank; und verbinde mit einem herzlichen wenn auch wehmüthigen Lebewohle die angelegentliche Bitte, mir Ihre Freundschaft und Liebe auch in der Entfernung nicht zu versagen, so wie ich die Versicherung gebe, daß ich nie und nirgends aufhören werde, mit freudigem Danke gegen Gott der wonnigen Stunden zu gedenken, die ich im Kreise edler Menschen verlebte. Auch meine Feinde segne der Herr um meinetwillen.

Halle, den 12. September 1837.

Heinr. Chr. W. Möbius,
Pfarrer zu Wiedersbach, Gerhardtsgereuth und Neuendambach.

Ein goldener Ohrring ist am 7ten d. M. auf dem Wege der Leipziger Straße über den Markt nach der Ulrichsstraße verloren gegangen, der Finder wird höflichst gebeten, denselben gegen eine Belohnung abzugeben bei

W. E. Schmidt, Leipziger Straße.

Derjenige, welcher am 8ten dieses Monats ein Zeichen vom Färber Herrn Haase hier gefunden hat, erhält bei Abgabe in den 3 Königen hier eine angemessene Belohnung.

Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

37. Stück. 2. Beilage.

Donnerstag, den 14. September 1837.

Die seidene Schnur.

Die berüchtigte seidene Schnur der Türken ist nichts anderes, als eine Sehne, die aus ungesponnener, gewöhnlich weißer Seide besteht, welche mit Zwirnfäden von verschiedener Farbe zusammengehalten wird. An jedem Ende ist ein weiter Ring angebracht, der vermittelst eines höchst merkwürdigen verworrenen Knotens mit dem Mittelpunkte der Sehne zusammenhängt. Durch diese Ringe stecken die Nachrichter ihre Hände, und nachdem sie die seidene Schnur einmal rings um den über ihre Kniee hingestreckten Nacken des armen Sünders gewunden, ziehen sie dieselbe aus allen Kräften nach den beiden entgegengesetzten Seiten zusammen, und auf diese Weise wird der zum Tode Verurtheilte strangulirt. Seitdem das Bogenschießen unter den Türken allmählig in Verfall gerathen, ist auch die seidene Schnur außer Mode gekommen; denn sie verdankte ihren Ursprung als Executions-Werkzeug lediglich der Leichtigkeit, mit der sie stets und überall bei der Hand war, da noch ein Jeder an seiner Schulter die Waffe trug, von der sie einen Theil ausmachte.

Chronik

Chronik der Stadt Halle.

1. Am 17. Sonnt. n. Trin. (17. Sept.) predigen:

Zu U. L. Frauen: Um 9 Uhr Hr. Oberpf. Sup. Fulda. Um 2 Uhr Hr. Diaconus Dryander. Sonntag den 17. Sept. nach beendigter Vormittagspredigt allgem. Beichte und Communion, Hr. Diac. Dryander. Katechismuspredigten: Montag den 18. Septbr. um 8 Uhr Hr. Oberpred. Dr. Ehricht. Mittwoch d. 20. Sept. um 8 Uhr Hr. Sup. Guerike. Freitag den 22. Septbr. um 8 Uhr Hr. Archidiac. Prof. Franke.

Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Hr. Oberpred. Dr. Ehricht. Um 2 Uhr Hr. Candidat Hildebrandt.

Zu St. Moritz: Um 9 Uhr Hr. Sup. Guerike. Um 2 Uhr Hr. Diac. Böhme.

In der Domkirche: Um 10 Uhr Hr. Dompr. Dr. Rienäcker. Um 2¼ Uhr ein Candidat.

Kathol. Kirche: Um 9 Uhr Hr. Pastor Claes.

Hospitalkirche: Um 11 Uhr Hr. Sup. Guerike.

Zu Neumarkt: Um 8½ Uhr Hr. Pastor Held. Abendstunde um 5 Uhr, Derselbe.

Zu Glaucha: Um 9 Uhr Hr. Sup. Dr. Tiemann. Abendstunde um 5 Uhr, Derselbe.

2. Blindenanstalt.

Die geehrten Damen, welche sich im vorigen Jahr dem Frauenverein für Blinde, zur Unterstützung der Bedürftigen in der hiesigen Blindenanstalt, angeschlossen haben, ersuche ich, mir gütigst die dazu bestimmten Beiträge (sowohl an Geldbeiträgen als Arbeiten) vom 10. bis zum 15. Oct. einhändigen zu wollen, da ich die Verloosung noch in diesem Jahre beseitigen möch-

möchte. Beiträge auch von nicht Mitgliedern des Frauenvereins werden dankbar angenommen.

Halle, den 12. September 1837.

Albertine Baronin de la Motte Fouqué.

3. Danksagung.

An Beiträgen für die Abgebrannten in Schleiz sind ferner eingegangen:

Von fünf Stellmachermeistern (für Stendel) 3 Thlr., von einer ungenannten Familie 5 Thlr.

Den edeln Gebern herzlichen Dank! Die eingegangenen Beiträge werde ich nun in den ersten Tagen der folgenden Woche absenden; bis dahin werden noch Beiträge von Unterzeichnetem, so wie in der Buchhandlung des Waisenhauses und in Herrn Liebau's Geschäftslocal am Markte dankbar angenommen.

Halle, den 13. September 1837.

Professor Dr. Hohl.

4. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 12. September 1837.

Weitzen	1	Thlr.	11	Sgr.	3	Pf.	bis	1	Thlr.	16	Sgr.	3 Pf.
Roggen	1	;	2	;	6	;	—	1	;	6	;	8 ;
Gerste	—	;	21	;	3	;	—	—	;	25	;	— ;
Hafer	—	;	17	;	6	;	—	—	;	21	;	3 ;

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstemann.

Bekannt-

Bekanntmachungen.

Beim Aufgange der Jagd machen wir die Pächter der städtischen Jagdreviere darauf aufmerksam, daß die Jagenden weder selbst, noch mit ihren Hunden die noch unabgemäheten Getreidefelder betreten dürfen, widrigen Falls sie für allen dadurch angerichteten Schaden verhaftet sind.

Halle, den 4. September 1837.

Der Magistrat.

Das Ausgraben und Aufsuchen der Thierknochen auf bestellten und unbestellten Feldern hat seit einiger Zeit, der bestehenden Verbote vom 25. Februar und 15. April 1833, und 17. Mai 1836 (Wochenblatt 1833 S. 198. 367. 1836. S. 660 und 805) ungeachtet, wieder überhand genommen. Wir finden uns daher veranlaßt, nachstehendes Rescript Königl. Hochlöbl. Regierung zu Merseburg vom 25. October 1833, Merseburger Amtsblatt de 1833 S. 227:

„Um den Unordnungen und Störungen des Privateigenthums, welche aus dem Ausgraben von Thierknochen entstehen können, vorzubeugen, sehen wir uns veranlaßt, folgendes hierdurch anzuordnen:

1) Es darf Niemand Knochen auf einem ihm nicht eigenthümlich zugehörigen Platze ausgraben, bevor die desfallsige Genehmigung der Polizeibehörde nachgesucht und ertheilt worden ist.

2) Diese Genehmigung darf nicht eher von der Polizeiobrigkeit ertheilt werden, bis der Eigenthümer seine Zustimmung gegeben, und sie die Ueberzeugung gewonnen hat, daß die auszugrabenden Knochen völlig trocken und sowohl von Fleisch und Sehnen als auch vom Verwesungsgeruche völlig befreit sind.

3) Wer den Bestimmungen sub 1 zuwiderhandelt, hat bloß um deswillen, und abgesehen von etwanigen Privatansprüchen des Beschädigten und einer etwa

etwa verwirkten Criminalstrafe, eine Polizeistrafe von 1 bis 5 Thlr. oder, im Unvermögensfalle, von verhältnißmäßigem Gefängnisse zu gewärtigen.

Merseburg, den 25. October 1833.

Königl. Preuß. Regierung, Abtheilung des Innern."

hierdurch zur genauen Nachachtung einzuschärfen, und haben unsere executiven Polizeibeamten angewiesen, derartige Contraventionen zur Bestrafung anzuzeigen.

Halle, den 4. September 1837.

Der Magistrat.

Es wird hierdurch in Erinnerung gebracht, daß die Kämmerei-Gefälle unter den Namen „Unpflichten, Erbzinsen, Calandszinsen, Wasserzinsen, Anlage, Frohngeld, Haussteuer, Heugeld", deren Fälligkeitstermin nach der Administrations-Verfassung der drei Königstag fürs laufende Jahr ist, bis zu Ende October entrichtet sein müssen, widrigenfalls die Säumigen unangenehme Erinnerungen zu erwarten haben.

Halle, den 11. September 1837.

Der Magistrat.

Die Straßenerleuchtung der Stadt Halle für den Zeitraum vom 1. October d. J. bis letzten September 1838 soll

den 18. d. M. 9 Uhr

nach den in unserer Kanzlei einzusehenden Bedingungen an den Mindestfordernden verdungen werden, so daß der Unternehmer nicht nur die Lieferung des Oels, sondern auch die Ansteckung der Laternen, die Besoldung der Laternenwärter und die Erhaltung der Laternenscheiben und der Cylinder übernimmt.

Für den Fall, daß sich kein annehmlicher Bieter finden sollte, wird in dem gedachten Termine die Lieferung des Oelbedarfs allein an den Mindestfordernden ausgeboten werden. Nachgebote werden nicht angenommen.

Halle, den 13. September 1837.

Der Magistrat.

Nachverzeichnete Briefe sind an die designirten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurück gesandt worden. Die Absender werden zur schleunigen Abholung und Auslösung hiermit aufgefordert.

1) An Hrn. Lehmann in Reißen. 2) An Hrn. A. L. Hey in Mühlhausen. 3) An die verwittw. Frau A. Wiegandt in Sangerhausen. 4) An den Förster Ed. Winter in Knauthayn. 5) An den Candidat der Theol. Schröder in Berlin. 6) An den Malergesellen Michaelis in Braunschweig. 7) An den Müllergesellen Balke in Wendelstein. 8) An den Tischlergesellen Kraneis in Wien.

Halle, den 12. September 1837.

Königliches Postamt.

In Abwesenheit des Postdirectors:

Reinstein.

Donnerstag als den 14. September c., Nachmittag 2 Uhr, und die folgenden Tage in denselben Stunden, soll in dem auf der Brunoswarte sub Nr. 589 belegenen Schlossermeister Herrn Erfurtschen Hause, der Mobiliar-Nachlaß des verstorbenen Herrn Buchhalter Bertram öffentlich meistbietend gegen gleich nach dem Zuschlag zu leistende Zahlung versteigert werden.

Derselbe besteht in: Sopha, Tischen, Kommoden, Rohr- und Polsterstühlen, Spiegel, einem Pfeifen-Ecktisch mit Pfeifenhalter, Wäsch- und Kleiderschränke, Bettstellen, Uhren, Federbetten, mehrere Tischgedecke mit Servietten, sehr schöne männliche Kleidungsstücke, eine Partie Schnupftabaksdosen in großer Auswahl und Seltenheit, eine Münzen-Sammlung, eine Sammlung sehr schöner Oelgemälde, eine Partie Stöcke und Tabakspfeifen und andere Sachen mehr, welche hier nicht alle zu nennen sind, und soll mit den Schnupftabaksdosen und Oelgemälden der Anfang gemacht werden. Hierzu ladet gehorsamst ein Gottlieb Wächter.

Auction. Nächsten Donnerstag den 14. d. M. Nachmittags 2 Uhr und folgenden Tag sollen in der Fleischergasse im Hause der Frau Professorin Voß Nr. 155 verschiedene sehr gut gehaltene Meubles, als Sopha, Stühle, Tische, einige große Spiegel, auch Haus- und Wirthschaftsgeräthe aller Art, worunter auch Porzelain und Steingutgeschirr, Veränderungswegen öffentlich und meistbietend gegen sofortige baare Bezahlung in Courant verkauft werden

Halle, den 8. September 1837.

A. W. Rößler.

Einige junge anständige Mädchen, welche Lust haben das Putzmachen zu erlernen, können zu Michaelis ihren Anfang machen; Auswärtige können gegen ein billiges Honorar mit in Pension kommen bei

Friederike Schneider.
Große Steinstraße Nr. 83.

Die Wattenfabrik, Brüderstraße, empfiehlt alle Sorten Doppelwatten à Stück 6 Pf. auch 1 Sgr. billiger als früher. Gustav Jonson.

Zu vermiethen

ist auf dem großen Sandberge Nr. 266 parterre eine gut tapezirte Stube nebst Kammer, nach Umständen mit oder ohne Meubles und Aufwartung. Auskunft ertheilt Herr Professor Schütz in Nr. 294 oder der Calculator Deichmann auf der großen Steinstraße.

Die Etage in meinem Hause von 5 Stuben und Kammern nebst Küche und Zubehör zusammen, auch getheilt, ist noch zu vermiethen.

Ferdinand Schmidt am Moritzthor.

Leipziger Straße Nr. 320 ist die mittlere Etage zu vermiethen.

In meinem sub Nr. 1998 an der Glauchaischen Kirche belegenen Hause sind zwei Stuben nebst Stubenkammern an stille Familien oder an einzelne Herren zu vermiethen und können zu Michaelis d. J. bezogen werden. C. Tobias, Seifensiedermeister.

Bei der jetzigen schönen Witterung soll
Freitag den 15. Sept. Nachmittag 4 Uhr
noch ein

Extra-Concert

im Garten des Herrn Stadtrath Schmidt
Statt finden, wozu ergebenst einladet
das Stadtmusikcorps.

Herzlichen Dank

der Hochlöblichen Pfännerschaft für die uns ertheilte Erlaubniß, unsere Bude bis jetzt auf Ihrem Platze stehen lassen zu dürfen. Gott mag es den guten Herren lohnen.

Halle, den 13. September 1837.

Röther und Frau.

Da die weiten Reise- wie die Badefuhren nun fast für dieses Jahr beendigt sind, und die Zeit her so manche Nachfrage nicht hat können befriedigt werden, so stehen bei mir von heute an Pferde und Wagen jeder Art sowohl zu ein- als zweispännigen Kutschfuhren immer bereit. Auch werden Leiterwagenfuhren übernommen.

Liebrecht.

Ich fertige alle Sorten Goldleisten und Einlege-Karnies in schwarze Rahmen, und habe mehrere Sorten zur Ansicht fertig, gut und zu billigsten Preisen.

W. Camnitius.

Schülershof Nr. 759 bei Frau Wittwe Deybaldt.

Sonntag den 17. Sept. ist Erndtefest und Tanzvergnügen in dem neuen Saale der Stadt Halle zu Passendorf, wozu ganz ergebenst einladet

Bernstein.

Sonntag den 17. September ist Gesellschaftstag und Tanzvergnügen, wozu ich ergebenst einlade.

Thusius in Dölau.

Montag den 18. Sept. ist früh Gelegenheit nach Eisleben zum Wiesenmarkt bei Liebrecht.

Hallisches patriotisches

Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

Drittes Quartal. 38. Stück.

Sonnabend, den 16. September 1837.

Die Belagerung von Leyden 1574.

Episode aus dem Kriege der Geusen.

„Wer da?“ Bei diesem Rufe blieben zwei Personen, die vorsichtig neben einander gingen, plötzlich stehen und eine derselben sagte leise: „Antworte, Jacob; sage schnell einige Worte, die Dir gerade einfallen, oder man schießt auf uns.“ — „Noch nicht.“ „Wer da?“ wiederholte die Wache lauter. „Fürchtet nichts,“ sprach Jacob zu seinem Begleiter, „und ahmt mir nach.“

Beide legten sich ganz still mit dem Gesichte auf die Erde; die vollständigste Stille dauerte noch einige Secunden, in denen sie ruhig in derselben Stellung blieben, ohne sich im mindesten zu bewegen. Zum dritten Male hörte man endlich die Wache anrufen, und fast in demselben Augenblicke glänzte im Dunkel der Nacht ein heller, schnell wieder verschwindender Schein, wie ein Blitz, und eine Kugel pfiff über die beiden Personen hinweg.

„Nun wollen wir wieder aufstehen,“ sagte Jacob; „wir brauchen eine Bedeckung, um bis zu dem Zelte des Valdez zu gelangen. Jeder wird uns gern zu ihm führen und stolz auf seine Beute sein. Nur Muth; der Himmel ist mit uns.“ Der Schuß hatte das Lager der Spanier aufgeschreckt, die sich dem

Schlacht überlassen. Der beiden Parteien wurden kaum soviel als auf den blutigen Feldern getödtet. Kaum waren sie da angelangt, als das Treffen begann.

Wie viel Uhr ist es? fragte Montrose seinen jüngsten Sohn. Wieder keine Uhr? Nun, Jakob, Du hast ja gute Augen, sieh nach, wie viel Uhr es ist. Wie doch — der Knabe zu antworten. „Nicht so hastig, mein Sohn, sage mir nur, wie viel Uhr es ist, wenn Du's sagen kannst." Der Knabe, mit starrem Blicke nach der Sonne. „Der Zeiger, mit der Spitze auf einem Punkte, der Zeiger, mit der Spitze auf einem andern Punkte." Nun, Jakob, wie viel Uhr ist es? „Vater Montrose," sagte der Knabe, „ich kann's nicht sagen, ich kann's nicht sagen." Und Vater Montrose? „Der junge Mann ist ein Narr," sagte Montrose zu seinem Bruder, „ich will ihn nicht mehr mit mir nehmen." Und der Knabe, mit Thränen in den Augen, sah, wie sein Vater und sein Bruder wegritten. „Du Mädchen!" rufen sie ihm zu, „Du Mädchen, Du bist zu Hause zu bleiben." Und sie ritten mit in das Feld. Unter Montrose Fahnen, ob sie Recht oder Unrecht hatten, das kümmerte sie nicht. „Meine Schuhe," entgegnete der Knabe, „und dann sie sollen sehen, ob ich ein Mädchen bin." Ein Schuh war bald unter den Füßen, der andere war, da sie nicht eilen durften, schnell gebunden, und wohl auch den Vater Montrose Schuhe hätten Mühe heute. Und wenn ich nur den Degen hätte, dachte der Knabe, — Das Glück wollte, daß Montrose schon Waffen hatte liefern, die seine Leute Montrose, daß Jakob das andere sich aus der Waffenkammer nehmen konnte, ehe sie ihn hatten. Und Jakob, als Montrose, als sein Vater, als sein Bruder, als sein Oheim, als sein Vetter, als sein Cousin, als sein Neffe, als sein Schwager, als sein Schwiegervater, als sein Stiefvater, als sein Pflegevater, als sein Lehnsherr, als sein Herr, als sein Gebieter, als sein Freund, als sein Feind, als sein Gegner, als sein Gegner, als sein Gegner

Der Offizier ſprang entſetzt auf, nachdem er ſich aber mit einiger Anſtrengung ſeiner Verwirrung Herr geworden war, ſo ſtieß er hervor: „Er ging, und die Brücke ſchlugen irgend Leute hin, die ihn begleiteten, ich wußte nichts.“ Und die anderen Dame ſah, daß ſie der Wahrheit der Angelegenheit nur allzuſehr nahe kam. Sie ſah vor ihrem inneren Wandel und Thun die Ihrigen, den Fürſt ſelbſt ſogar in Gefahr und Noth ſtehen. Die ſchändlichen Verrätherinnen über ihrem Haupte ſchwebten, aber ihr Geſchick ſtand in Gottes Hand, ſie durfte nicht aufgeſchreckt ſein, durfte ihn beſtürmen, ſie ſtill und unerſchrocken bleiben, ſie durfte nicht zagen, ſie durfte nicht, ſie durfte nicht ſo ſchwach ſein, ſich ſelbſt und ihre Kinder einem Elende zu opfern, das ſie ja ſelbſt nicht ertragen konnte.

„Noch einige Minuten,“ ſagte Jacob, „ich kenne Ihre Art, Ihre Gewohnheiten, und meine Pflicht iſt es, auf die Sorge bedacht zu ſein, daß Sie nicht überraſcht werden.“ Und er ſprach weiter, wie man die Wache ſtellen, wie die Pferde geſattelt ſein müßten, wie man ſich zu verhalten habe, wenn Jemand, wen, und welche zu erlauben, zur Thür hereintreten dürfe, wenn Jemand, wen, und welche dieſe Thür nicht eher betreten laſſen, bis ſie ausdrücklich ihn dazu, und keiner vor ihnen dieſelbe betreten dürfe. Und Jacob ſprach ſo lange, bis er vollendet hatte, und ſie ſah, daß er ſich nicht ſtören ließ, daß er ſich nicht ſtören laſſen wollte, daß er ſich nicht ſtören laſſen durfte. Und ſie ſah, daß er ſich nicht ſtören laſſen konnte, daß er ſich nicht ſtören laſſen durfte, daß er ſich nicht ſtören laſſen mußte. Und ſie ſah, daß er ſich nicht ſtören laſſen wollte, daß er ſich nicht ſtören laſſen durfte, daß er ſich nicht ſtören laſſen konn

Chronik der Stadt Halle.

Geborne, Getrauete, Gestorbene in Halle. August. September 1837.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 27. August des Fleischermeisters Burgmann T., Sophie Wilhelmine. (Nr. 1474.) — Den 28. des herrschaftl. Kutschers Schaaf Sohn, Friedrich Wilhelm. (Nr. 1510.) — Den 5. Sept. eine unehel. T. todtgeb. (Nr. 808.)

Ulrichsparochie: Den 18. August des Schneidermeisters Hennig Sohn, Adolph Friedrich Daniel. (Nr. 283.) — Den 25. des Zuckersieders Thomas S., Heinrich Ferdinand. (Nr. 339 b.) — Den 10. Sept. des Knopfmachermeisters Zeise S. todtgeb. (Nr. 384.)

Moritzparochie: Den 5. August des Tischlermeisters Ulbricht T., Johanne Henriette Clara. (Nr. 525.) — Den 25. des Tischlermeisters Denzau S., Albert Ferdinand. (Nr. 688.) — Eine unehel. T. (Nr. 2072.)

Katholische Kirche: Den 26. Aug. des Handschuhmachermeisters Hugo S., August Adolph. (Nr. 217.) — Den 29. des Schuhmachermeisters Würz Sohn, Johann Gottlieb Franz. (Nr. 772.)

Neumarkt: Den 26. Aug. des Tischlermeisters Ludwig T., Pauline. (Nr. 1129.) — Den 29. des Maurergesellen Möbius Tochter, Dorothee Therese Auguste. (Nr. 1179.)

Glaucha: Den 28. August des Handarbeiters Saalmann Zwillingstöchter, Caroline Sophie u. Johanne Amalie. (Nr. 1734.)

Militairgemeinde: Den 22. August des Gefreiten in der Landwehr-Kavallerie Wacker Sohn, Rudolph Carl Friedrich Heinrich. (Nr. 761.)

Israelitische Gemeinde: Den 9. Sept. des Kaufmanns Golde T., Amalie. (Nr. 1245.)

b) Ge-

b) Getrauete.

Ulrichsparochie: Den 10. Sept. der Pastor Möbius mit J. Ch. P. Korn. — Der Handarbeiter Schmidt mit M. R. W. Fischmann genannt Mansfeld. — Den 11. der Schneider Gebhardt mit J. A. Ch. Schmeil.

Neumarkt: Den 9. Septbr. der Tuchmachermeister Naundorf mit J. S. Schultze.

Glaucha: Den 7. Sept. der Buchbindermeister Blankenburg mit A. C. Reinhardt. — Den 13. der ordentl. Prof. der morgenländ. Sprachen und Licentiat der Theologie Dr. Rödiger mit L. Ch. A. Ruge.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 5. Septbr. eine unehel. T. todtgeb. — Den 7. des Schuhmachermeisters Fischer S., August Wilhelm Heinrich, alt 2 J. 4 M. 1 W. 5 T. Auszehrung. — Den 8. ein unehel. S., alt 1 J. 5 M. Auszehrung. — Den 9. der Leinwebermeister Müller, alt 58 J. Entkräftung.

Ulrichsparochie: Den 5. Septbr. eine unehel. T., alt 10 M. 2 W. Magenerweichung. — Den 10. des Knopfmachermeisters Zeise S. todtgeb. — Den 11. der Fuhrherr Beyer, alt 68 J. Brustkrankheit.

Moritzparochie: Den 4. Septbr. ein unehel. S., alt 4 M. Zahnfieber. — Den 9. des Actuarius Rehe Wittwe, alt 47 J. Nervenfieber.

Domkirche: Den 5. Sept. des Handarbeiters Hoffmann Wittwe (Almosengenossin), alt 76 J. Steckfluß. — Den 8. der Schuhmacher Koch, alt 28 J. 4 M. Lungenentzündung.

Katholische Kirche: Den 7. Sept. des Schuhmachermeisters Pabst Ehefrau, alt 38 J. Auszehrung.

Krankenhaus: Den 4. Septbr. des Zimmergesellen Eggert Wittwe, alt 58 J. Entkräftung. — Die Almosengenossin Kaufmann, alt 46 J. Entkräftung.

Neu-

Neumarkt: Den 6. Sept. des Uhrmachers Wohlers T., Auguste Bertha, alt 8 M. Unterleibsentzündung.

Glaucha: Den 8. Sept. der Handarbeiter Kinne, alt 57 J. 8 M. Nervenfieber.

Berliner Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Nach Preußischem Courant.

Den 14. September 1837.

	Zf	Brief	Geld		Zf	Brief	Geld
St.-Schuldsch.	4	102 5/8	102 1/3	Pom. Pfdbr.	4	105 1/2	—
Pr.Engl.Ob. 30	4	101 5/12	100 1/12	Kur- u.Nm.d.	4	101	—
Pr.Sch.d.Seeh.	—	63 3/4	62 3/4	do. do. do.	3 1/2	99 1/4	—
Km.Ob. m. l.C.	4	103 1/3	102 5/6	Schlesische do.	4	—	106 3/4
Nm.Int.Sch.d.	4	103	—	rckst.C.u.Zsch.			
Berl. Stadtobl.	4	103 1/6	102 5/6	d. K.u. Nm.	—	86	—
Königsb. do.	4	—	—	Gold al marco	—	215 1/2	214 1/3
Elbing. do.	4 1/2	—	—	Neue Duk.	—	18 1/4	—
Danz. do. in Th.	—	43	—	Friedrichsd'or	—	13 7/12	13 1/12
Westpr. Pfdbr.	4	104 1/6	104 1/6	Andere Gold-			
Gr. Hz. Pos. do.	4	104 3/4	104 1/2	münz. à 5 thlr.	—	13 1/2	13
Ostpr. Pfdbr.	4	—	104 1/4	Disconto	—	3	4

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 14. September 1837.

Weitzen	1	Thlr.	12	Sgr.	6	Pf.	bis	1	Thlr.	16	Sgr.	3 Pf.
Roggen	1	;	5	;	—	;	—	1	;	6	;	3 ;
Gerste	—	;	22	;	6	;	—	—	;	25	;	— ;
Hafer	—	;	17	;	6	;	—	—	;	22	;	6 ;

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstemann.

Bekannt-

Bekanntmachungen.

Es sind bei uns darüber Beschwerden eingelaufen, daß hin und wieder Maurer- und Zimmergehülfen selbstständig und ohne dazu befugt zu sein Baue unternommen haben.

Die desfallsigen dahin einschlagenden gesetzlichen Bestimmungen werden daher hiermit, damit sich Niemand mit Unwissenheit entschuldigen könne, von neuem folgendergestalt in Erinnerung gebracht.

§. 1. Die Königliche Hochlöbliche Regierung hat durch die nachstehende Verordnung vom 11. Januar 1823 (Amtsblatt de 1823 pag. 41) Folgendes wörtlich festgesetzt.

Bekanntlich findet bei dem Maurer- und Zimmerhandwerk die Einrichtung statt, daß jeder Gehülfe an denjenigen Meister, bei welchem er in Arbeit steht, von seinem täglichen Lohne den sogenannten Meistergroschen bezahlen muß. Häufig tritt jedoch der Fall ein, daß Maurer- und Zimmergehülfen, ohne bei einem Meister wirklich in Arbeit zu stehen, von diesem die Erlaubniß erhalten, sich auf seinem Namen Arbeit zu suchen, auch wohl durch schriftliche Atteste dazu autorisirt werden, wenn sie nur den Meistergroschen an ihn bezahlen.

Dieser gefährliche Mißbrauch aber muß sofort abgestellt werden, und es wird zu dem Ende hiermit festgesetzt,

daß die Zimmer- und Maurermeister jedem ihrer Gehülfen, wenn sie ihn allein auf einen Bau schicken, ein Attest des Inhalts mitzutheilen:

daß er (der Meister) diesen (genau zu bezeichnenden) Bau übernommen und den Gehülfen N. N. bei diesem Baue in Arbeit angestellt habe.

Dieses Attest muß von dem Bauherrn mit unterzeichnet und von der Polizeibehörde des Wohnorts des Meisters, und in großen Städten von dem Polizei-Inspector seines Reviers unentgeldlich bescheinigt werden.

Auch

Auch ist jeder Bauherr bei dem Anfang des Baues verpflichtet, der Orts-Polizeibehörde anzuzeigen, welchem Meister er den Bau übertragen hat.

Jeder Meister, welcher einen Gehülfen ohne solchen Schein zu einem Bau schickt, verfällt in eine Strafe von 2 Thlr., und können die Polizei-, Bau- und Steuerbehörden die Vorzeigung der Scheine auf dem Bauplatze verlangen.

Wenn ein Meister ein solches Attest ertheilt, ohne den Bau wirklich selbst übernommen zu haben, so verwirkt er sofort seine Befugniß zur Ausübung des Gewerbes, und der Bauherr, welcher ein solches Attest mit unterschrieben hat, eine Strafe von 5 Thlr.

§. 2. Die Entscheidung über die §. 1. sich ergebenden Contraventionen gebührt in erster Instanz der Orts-Polizeibehörde. (Regierungs-Verordnung vom 6. Mai 1827, Amtsblatt von diesem Jahre pag. 131.)

§. 3. Jeder Maurer, Zimmermann, Röhren- oder Brunnenmacher und Mühlenwerkverfertiger, welcher selbstständig sein Handwerk ausüben will, muß mit dem gesetzlich vorgeschriebenen Qualificationsattest versehen sein.

Das Erforderniß einer sachverständigen Prüfung der Plumpen- und Brunnenmacher ist auf die Verfertigung solcher Pumpen, welche mit Brunnen-Anlagen, Röhrenstrecken und andern Anlagen, bei deren unzuverlässiger Ausführung gemeine Gefahr obwalten kann, in Verbindung stehen, beschränkt, wogegen die Verfertigung loser Pumpen, Schiffspumpen und dergleichen ohne eine solche Prüfung der Geschicklichkeit nachgegeben ist. (Verordnung vom 2. März 1832. Amtsblatt S. 73.)

§. 4. Zur Maurer- und Zimmerflickarbeit können Erlaubnißscheine von den Ortsbehörden an Maurer- und Zimmergehülfen ertheilt werden, jedoch sind sie nur auf folgende Gegenstände beschränkt:

a) in Ansehung der Zimmerleute

1) auf Reparaturen der Dächer,

2) auf

2) auf Ausbesserung schon vorhandener und Legung neuer Fußböden,
3) auf Anfertigung von Thüren und Fensterladen,
4) auf Anfertigung neuer Bretterzäune und Stackete,
5) auf Anfertigung und Reparatur einzeln stehender Ställe und ähnlicher landwirthschaftlicher Behälter und
6) auf Reparatur des Belags von Brücken und deren Gebäuden;

b) in Ansehung der Maurer

1) auf Ausweißen,
2) Reparaturen von Putz und Wiedereinziehung einzelner herausgefallener Steine, Mauerziegel und Dachziegel.

In Absicht der erforderlichen Eigenschaften zur Zimmerflickarbeit soll übrigens wie bei der Maurerflickarbeit verfahren werden.

Es muß nämlich vor Bewilligung der Erlaubniß dazu ein Attest des Kreis-Baubedienten und der für Maurer in der Verordnung wegen Prüfung der Bauhandwerker vom 14. November 1812 §. 12. angeordnete Nachweis eingebracht werden, daß der Flickarbeiter wenigstens 2 Jahre bei einem oder mehreren gesetzlich geprüften Bauhandwerkern seines Gewerbes zu deren Zufriedenheit gearbeitet hat. (Regierungs-Verordnung vom 2. October 1820. Amtsblatt d. J. pag. 275.)

§. 5. Jeder Gehülfe der Maurer- und Zimmerleute ohne Ausnahme, mit Inbegriff der Flickarbeiter, muß stets nachweisen können, daß er unter Aufsicht eines durch ein Qualifications-Attest anerkannten Meisters steht.

§. 6. Wer Behufs der Eintragung in die Gewerbesteuer-Rolle bei Anmeldung des Gewerbes nicht zugleich seine Qualification zur Ausübung desselben beibringen kann, darf bei Vermeidung einer Gewerbe-Polizeistrafe von 5 bis 50 Thlr. den wirklichen Betrieb des Gewerbes erst anfangen, wenn er sich über seine Qualification gehörig ausgewiesen hat. (Regierungs-

Ver-

Verordnung vom 26. November 1827. Amtsblatt g. J. pag. 326.)

§. 7. Wird aber das Gewerbe ohne vorherige Anmeldung zur Gewerbesteuer-Rolle und ohne die dadurch erhaltene Berechtigung zu dessen Betrieb angefangen, so tritt außer der Gewerbe-Polizeistrafe noch das gesetzliche Gewerbesteuer-Contraventions-Verfahren ein. (Verordnung vom 30. April 1837. Amtsblatt S. 112.)

Ist hingegen von einer Gewerbesteuer-Contravention dabei nicht die Rede, so wird von der Orts-Polizeibehörde die im vorhergehenden §. 6 angedrohete Gewerbe-Polizeistrafe in erster Instanz festgesetzt.

§. 8. Wir weisen schließlich die Bauherren und Werkleute hiesigen Orts an, sich strenge an die vorstehende Verordnung zu halten, und wird es dabei nur der Bemerkung für die erstern bedürfen, daß durch die genaueste Befolgung derselben nicht allein ihr eigener, sondern auch der Vortheil des gesammten Publikums in feuerpolizeilicher Hinsicht bezweckt wird.

Halle, den 6. September 1837.

Der Magistrat.

Die Straßenerleuchtung der Stadt Halle für den Zeitraum vom 1. October d. J. bis letzten September 1838 soll

den 18. d. M. 9 Uhr

nach den in unserer Kanzlei einzusehenden Bedingungen an den Mindestfordernden verdungen werden, so daß der Unternehmer nicht nur die Lieferung des Oels, sondern auch die Ansteckung der Laternen, die Besoldung der Laternenwärter und die Erhaltung der Laternenscheiben und der Cylinder übernimmt.

Für den Fall, daß sich kein annehmlicher Bieter finden sollte, wird in dem gedachten Termine die Lieferung des Oelbedarfs allein an den Mindestfordernden ausgeboten werden. Nachgebote werden nicht angenommen.

Halle, den 13. September 1837.

Der Magistrat.

Nothwendiger Verkauf.

Landgericht Halle.

Die den Erben des verstorbenen Oekonom Johann Christoph Hänert gehörigen und im Hypothekenbuche über das Hallesche Stadtfeld unter Nr. 152. Litt. B. C. D. E. und F. und unter Nr. 120. eingetragenen Feldgrundstücke, als:

1) in Giebichensteiner Mark 24½ Acker, abgeschätzt 4546 Thlr. 4 Sgr. 11½ Pf.;
2) ebendaselbst vier Ackerstücke, von zusammen 4 Acker 44¾ Ruthen, abgeschätzt 799 Thlr. 21 Sgr. 8 Pf.;
3) am Galgenberge und im breiten Pfuhle zwei Ackerstücke von zusammen 8¼ Acker, abgeschätzt 1653 Thlr. 1 Sgr.;
4) eine Hufe Landes von 15½ Acker, theils in Böllberger Mark, theils im Pfuhle, abgeschätzt 3382 Thlr. 26 Sgr. 4 Pf.;
5) eine halbe Hufe von 7½ Acker auf dem Sande, abgeschätzt 1890 Thlr. 15 Sgr.;
6) eine Hufe Landes von 17½ Acker in Böllberger Marke, abgeschätzt 3809 Thlr. 15 Sgr.;

sollen, und zwar die Realitäten sub Nr. 152 des Hypothekenbuchs ad Nr. 1 bis mit 5

den 11. October c. Vormittags 11 Uhr,

die Aecker unter Nr. 120 des Hypothekenbuchs ad Nr. 6 aber Tags darauf,

den 12. October c. Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst subhastirt werden.

Die Taxe nebst Hypothekenschein und Bedingungen sind in der hiesigen Registratur einzusehen.

Der Licht- und Oelbedarf für die Franckeschen Stiftungen auf den Zeitraum vom 1. October 1837 bis 30. September 1838 soll dem Mindestfordernden nach den im Termin selbst bekannt zu machenden Bedingungen überlassen werden.

Zur

Zur Ausbietung des Lichtbedarfs ist
der 20. September d. J.
Vormittags um 10 Uhr,
und zur Ausbietung des Oelbedarfs
derselbe Tag Vormittags um 11 Uhr
als Termin in dem Conferenzzimmer auf hiesigem Waisenhause, neben dem großen Versammlungssaal, anberaumt worden. Der Lichtbedarf beträgt ohngefähr 60 Centner, der Oelbedarf 1450 bis 1500 Berliner Maaßkannen. Halle, den 5. September 1837.
Directorium der Franckeschen Stiftungen.

Von den bekannten preiswürdigen $\frac{1}{4}^{o}$ breiten wollenen Damasten in neuesten Farben zu Mänteln und Kleidern sind wieder frisch angekommen, so wie die feinsten Gesundheitsflanelle à Elle 7½ Sgr. bei Ernsthal.

Weiße Piquéröcke, Reifröcke und Bettdecken, so wie die schönsten Westen à Stück 6 Sgr. bei
Ernsthal.

---

3 Schock Bielefelder Hausleinen, sehr fein, bei
Ernsthal.

Sehr schöne große Limburger Käse à St. 7½ Sgr., sehr schönen Schweizerkäse à Pfd. 8 Sgr., ostfriesländ. Kümmelkäse à Pfd. 3 Sgr. 6 Pf., holl. Kümmelkäse à 2 Sgr. 6 Pf., alten holl. Käse à 1 Sgr. 6 Pf. bei
G. Goldschmidt.

Sehr starken Rheinlachs und Weserlachs, ganz frische Kräuter-Anschowis, so auch die ersten Bratheringe habe ich so eben erhalten.
G. Goldschmidt.

Alle Arten Klempnerwaaren in Blech, Messing und Tomback, so wie alle Sorten fein lackirte Waaren, eine neue Art Kaffee-Maschinen empfiehlt zu den billigsten Preisen und enthält sich über alle Waaren jedes Lobes
der Klempnermeister A. Recke.
Große Ulrichsstraße Nr. 69.

Einen Lehrling von guter Erziehung sucht
der Klempnermeister A. Recke.

Mittwoch den 20. d. M. Nachmittags 2 Uhr sollen in dem sonst Feseckeschen Hause, Leipziger Straße Nr. 286, mehrere Meubles und Hausgeräthe, als: Tische, Stühle, Sopha's, Küchen-, Wäsch- und Kleiderschränke, ein sehr gutes 5 Octaven und ein Zug haltendes Klavier, Federbetten und Bettstellen, Spiegel, Kommoden und dergl. Sachen mehr, so wie auch mehrere neue Kanonenöfen, öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert werden. Hierzu ladet ergebenst ein

Gottlieb Wächter,
Taxator und Auctions-Commissair.

Ein Dutzend birkene Rohrstühle mit Adern stehen wegen Mangel an Raum billig zum Verkauf beim

Stuhlmachermeister Dreyhaupt.
Neumarkt, Fleischergasse Nr. 1160.

Die Wattenfabrik, Brüderstraße, empfiehlt alle Sorten Doppelwatten à Stück 6 Pf. auch 1 Sgr. billiger als früher.

Gustav Jonson.

Sonnabend und Sonntag Tanzvergnügen bei

Wiedero auf der Lucke.

Morgen, Sonntag den 17. Septbr., nimmt die Tanzmusik auf dem Rathsbierkeller wieder ihren Anfang.

Sonntag den 17. und Donnerstag den 21. d. M. soll Tanzvergnügen mit Musik gehalten und jeden Sonntag und Donnerstag damit fortgefahren werden im goldnen Pflug.

Sonntag den 17. Sept. ist Erndtefest und Tanzvergnügen in dem neuen Saale der Stadt Halle zu Passendorf, wozu ganz ergebenst einladet

Bernstein.

Sonntag den 17. Septbr. ist Pfannkuchenfest mit Concertmusik, wozu ergebenst einladet

Kühne auf der Maille.

Von Sonntag den 17. d. M. ab wird bei mir alle darauf folgenden Sonntage Tanzmusik gehalten, so wie alle Donnerstage Unterhaltungsmusik und Tanz statt findet.

A. Erfurt.

Väter, Mütter, Erzieher!
Liegt Euch eine Geist und Herz wahrhaft bildende Unterhaltung Eurer Kinder nahe,
verlangt zur Ansicht und prüft, bevor Ihr kauft:

Rebau's Jugendfreund.

Derselbe erscheint
in sechs Bändchen mit sechs schönen Stahlstichen.
Exemplare des ersten und zweiten Bändchens
liegen in jeder guten Buchhandlung zur Ansicht vorräthig.

Der Preis für jedes geschmackvoll brochirte Bändchen ist nur 8 Groschen sächs. = 10⅔ Silbergroschen preuss. = 36 Kreuzer rhein. = 32 Kreuzer Conv. Mze.

Von Monat zu Monat folgen die übrigen 4 Bändchen.

Der unvergeßliche Volksschriftsteller, unser Hebel, war es, dem der „deutsche Jugendfreund" sein Entstehen verdankt. Er war es, der seine Ideen über das Werk seinem Freunde, dem Hofrathe Rebau, mittheilte, diesen zur Ausführung aufmunterte, und mit Rath und That vielfach zur Hand ging. Vor dem Druck durchlief das Manuscript einen Kreis verständiger und gebildeter Väter und Mütter und deren Bemerkungen und Rathschlägen verdankt das Buch einen Theil seiner Beifallwürdigkeit.

Die erste Auflage unsers Jugendfreundes erschien zu Karlsruhe auf Kosten seines Verfassers. Ohne eigentlich in den Buchhandel gekommen zu sein, vergriff sie sich doch schnell, und es wurde dem Werke die seltene Auszeichnung, von der evangelischen Kirchensection des Badenschen Ministeriums als „eins der besten Bildungsmittel für die Jugend" öffentlich empfohlen zu werden. — 1834 erschien die zweite Auflage, welcher, obgleich sie 2000 Exemplare stark war, noch im Laufe desselben Jahres die dritte, noch stärkere, folgte. Auch diese war schnell abgesetzt, obschon zu dem Zwecke nicht ein Groschen auf öffentliche Anzeigen verwendet worden ist

und

und das Buch, so zu sagen, außerhalb Baden nur durch Mittheilung von Familie zu Familie sich bekannt machen konnte.

Mit dieser vierten Auflage ist der Verlag des Werkes unser Eigenthum geworden und wir führen es in einen größern Kreis ein. Der würdige Rebau wollte, daß dieß nicht geschehe, ohne vorher seinem Werke alle mögliche Verbesserung gegeben zu haben. Er hat es vielfach bereichert und verändert. Eine Comitée von Aeltern und Erziehern hielt von neuem Rath über seinen Inhalt und erst als er deren einstimmigen und ungetheilten Beifall erworben hatte, hielt der Verfasser sein Werk für vollendet.

Wir haben den „Jugendfreund“ mit Liebe ausgestattet und den Preis so mäßig gestellt, als er sich für ein Buch erwarten läßt, dessen Anschaffung wir allen Ständen recht leicht zu machen wünschen.

Hildburghausen, Amsterdam und Philadelphia, Sept. 1837.

Das Bibliographische Institut.

Man subscribirt in der
Buchhandlung des Waisenhauses in Halle.

So eben ist bei Unterzeichneten erschienen:

Köthe, Dr. Fr. A., Consistor. Rath, Ritter, Ueber die Kircheneinigung. Sieben Sendschreiben an die Lutherischgesinnten in den preuß. Provinzen. gr. 8. 10 Bog. Preis 20 Sgr.

Leipzig, im September 1837.

C. H. Reclam.

Vorräthig in der
Buchhandlung des Waisenhauses in Halle.

Gute Rathenauer Brillen und Reißzeuge sind fortwährend billig zu haben beim

Optikus Meyer, große Steinstraße.

Die obere Etage des Hauses große Ulrichsstraße Nr. 72 ist zu vermiethen.

Bei meiner Abreise von hier nach Halberstadt sage ich allen meinen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl.

Halle, den 14. September 1837.

Ed. Laue.

Concert-Anzeige.

Heute, Sonnabend den 16. d. M., findet die erste musikalische Abendunterhaltung statt.

Abonnement-Billets für sechs Unterhaltungen zu 1 Thaler sind in der Buchhandlung des Herrn Kümmel und bei Herrn Kitzing zu haben. Einzeln kostet das Billet 15 Silbergroschen.

Anfang 6½ Uhr. Ende 8 Uhr.

Georg Schmidt.

Am 13. d. M. gegen Mittag ist eine hellbraune Hühnerhündin (mit Korallen um den Hals) entlaufen, wer darüber Karl Fischer auf der Strohhofspitze Auskunft geben kann, erhält eine angemessene Belohnung.

Ganz delikate Pfirsichen zum Frischessen und Einmachen sind zu haben im Stegmannschen Garten.

Montag den 18. Sept. ist früh Gelegenheit nach Eisleben zum Wiesenmarkt bei Liebrecht.

Pränumerationsanzeige.

Bei dem Ablauf des 3. Quartals ersuchen wir die verehrl. Leser des Wochenblatts, die Pränumeration auf das 4. Quartal mit sechs Silbergroschen an die Herumträger zu entrichten. Alle diejenigen, deren Milde zum Besten der hiesigen Armen irgend einen größeren Betrag bestimmt, bitten wir, diesen Mehrbetrag ausdrücklich in den Listen der Herumträger bemerken zu wollen. — Auch kann noch jetzt auf den ganzen Jahrgang des Wochenblatts mit 24 Sgr. pränumerirt werden; die bereits erschienenen Stücke werden nachgeliefert.

Die Redaction.

Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

38. Stück. 1. Beilage.

Dienstag, den 19. September 1837.

I.

Warnung.

Vernehmet ihr reizenden Mädchen und Frauen
Vom Nimbus der Jugend umstrahlet, mein Lied! —
Schon pilgerten Störche nach Afrika's Gauen,
Die liebliche Sängerin Nachtigall schied;
Schon windet Vertumnus von Astern sich Kränze,
Den nahenden Winter verkündend, und bald
Erhebt sich die Muse verschlängelter Tänze,
Und übet des magischen Zepters Gewalt.

Geändert doch haben sich Zeiten und Sitte,
Wer tanzet die Reigen der Mütter wohl mehr?
Sie zogen bedächtig mit trippelndem Schritte
Im stoffenen Kleide so zierlich einher;
Die jetzigen Töchter Germaniens tosen
Im wirbelnden Walzer wie brausender Sturm;
Ihr Holden, gedenket der fallenden Rosen,
Entblättert zu frühe vom tückischen Wurm!

Mit flammenden Blicken und wogendem Busen
Durchfliegt ihr die Kreise bachantisch und wild,
Euch selber entstellend, oft ähnlich Medusen,
Nicht ferner ein Männer bezauberndes Bild.
Wie Tänzer verkappt und beflügelt die Sohlen,
Durchrauschet der Tod den erleuchteten Saal,
Und mischet, voll hämischen Sinnes, verstohlen
Mit Agua Tofana der Freude Pokal.

Die

Die Wangen, noch kürzlich so blühend, erbleichen,
Ihr schleichet, vom Gifte zernaget die Brust,
Zum Grabe gespenstisch wie wandelnde Leichen,
Ein Opfer des Tanzes und flüchtiger Lust! —
Ihr Zierden der Bälle, gefeierte Schönen,
Geschwister der Grazien, möchte doch nicht
Vergebens die Stimme des Warners ertönen,
Und diente zur Lehre dies kleine Gedicht.

v. H . . . ni.

II.

Die Belagerung von Leyden 1574.

Episode aus dem Kriege der Geusen.

(Fortsetzung.)

Der Officier kam zurück, trat mit entblößtem Haupte vor die beiden Gefangenen und bat die Dame, ihm zu folgen. Sie schritten durch das Lager, in welchem ein Heer von elftausend Mann schlief, das seit mehreren Monaten die ganze Provinz Holland in Schach hielt und sich bereits 62 Forts bemächtigt hatte, welche zur Vertheidigung der durch Krankheiten und Hunger zum Aeußersten gebrachten Stadt Leyden dienen sollten. Den nächsten Tag wollte man einen letzten Sturm versuchen. Die von den Spaniern so lange ersehnte Beute konnte ihnen nicht länger entgehen.

Der Officier schritt voran. Jacob blieb etwas zurück, um ihn ein wenig voraus zu lassen, und sagte dann: „Kennava, wir werden wahrscheinlich nun nicht mehr mit einander sprechen können und wollen diesen letzten Augenblick benutzen. Hier ist das Papier, das Ihr unter dem Flügel der Taube befestigen möget; auf das andere schreibt Ihr vor Valdez; beide haben völlig gleiche Größe. Sorgt, daß er die Vertauschung nicht merke.“ Kennava verbarg das erste Papier in ihrem Busen, während sie das zweite in den Gürtel steck-

steckte. „Morgen mit Tagesanbruche," fuhr Jacob fort, „sendet Ihr den geflügelten Boten, und zwei Stunden nachher werdet Ihr die Antwort über das Lager hinziehen sehen." Der Officier blieb in diesem Augenblicke stehen und sagte: „Tretet ein; hier ist er."

Die Thüre einer Meierei, welche von ihren Bewohnern bei der Annäherung der Spanier verlassen worden war und die seitdem dem General zur Wohnung diente, öffnete sich vor ihnen. Valdez ging mit grossen Schritten in dem Gemache auf und ab; eine Karte und mehrere Papiere lagen auf einem Tische, der durch den flackernden Schein einer Lampe beleuchtet wurde. Kennava enthüllte im Eintreten ihr Gesicht. „Ihr seid es, Ihr?" rief Valdez außer sich. Er wollte ihren Namen nennen, aber sie gab ihm durch Zeichen zu verstehen, denselben zu verschweigen, und er fuhr darauf fort: „Ihr bei mir, zu dieser Stunde!? Was soll ich denken? Noch zögere ich, meinen Augen zu trauen. Warum suchet Ihr mich auf?" „Um Euch um eine Gefälligkeit zu bitten," antwortete Kennava. „Sprecht." „Nur wann wir allein sein werden. Dieser Mann," und sie deutete auf Jacob, „ist ein treuer Diener, der mich begleitet, er weiß von meinen Planen nichts als den Wunsch, Euch zu sehen. Diesen Abend noch muß er in den Haag zurückkehren, um meine Familie über meine Abwesenheit zu beruhigen. Gebt ihm einen Geleitsbrief." Valdez eilte an den Tisch und schrieb mit vor Freude zitternder Hand was sie verlangte. „Allein mit mir!" dachte er; dann wendete er sich zu dem Officier und gebot ihm, sich zu entfernen. „Einen Augenblick noch," sprach Kennava; „ich werde ihm vielleicht sogleich wieder mitfolgen, wenn ich nicht vor Allem eine Bürgschaft erhalte, die mich beruhigt und mich in meinen Augen über das rechtfertigt, was ich unternommen habe. Valdez, gebt Ihr mir Euer Ehrenwort als edler Castilianer, daß eine Dame ihre Ehre Eurer Treue anvertrauen kann?" „Ich schwöre, sie soll es nicht bereuen," entgegnete

der

der Spanier. „Verlasset uns nun, meine Herren," sprach Kennava; „das Uebrige geht mich allein an."

Ehe Jacob fortging, stellte er in eine Ecke des Gemaches ein Kästchen mit mehreren Löchern, das er bis dahin unter seinem Mantel verborgen gehalten hatte. Als das Licht darauf fiel, hörte man ein Geräusch darin, als bewege ein gefangener Vogel seine Flügel. Valdez war von dem Erscheinen Kennava's zu sehr überrascht und erfreut, als daß er das Geräusch gehört hätte, das übrigens auch bald wieder aufhörte.

Sie blieben allein. Der Spanier erwartete, Kennava werde das Schweigen brechen. Während dieser stummen Anschauung durchkreuzten die widersprechendsten Gefühle sein Herz; die Freude und die Besorgniß, die Wonne und der Zweifel malten sich in seinen Zügen. Er hielt die Hände nach ihr ausgestreckt, wie ein Mann, der eine Erscheinung vor sich sieht, und schien sie durch seinen Blick zum Sprechen aufzufordern, als müsse er von neuem den Ton ihrer Stimme hören, um an ihr wirkliches Dasein zu glauben. Was wollte sie, die er hoffnungslos geliebt hatte, von ihm? Warum diese unerwartete Ankunft? Warum dieses Beisammensein ohne Zeugen mitten in der Nacht und in einem Lager, wo Alles seinen Befehlen gehorchte? Einen Augenblick glaubte er, Kennava habe in fanatischer Vaterlandsliebe sich entschlossen, sich selbst dem Wohle Hollands zu opfern und den feindlichen Anführer zu ermorden; aber ihr Gesicht war ruhig, ihre ganze Haltung fest und kein äußeres Zeichen verrieth einen ähnlichen Entschluß, der doch gewiß, so nahe bei der Ausführung, selbst den an Mord gewöhnten härtesten Mann unruhig gemacht haben würde. Er gab also diesen Gedanken auf und tausend andere eben so seltsame durchkreuzten sich in seinem Kopfe: dunkle Räthsel, deren Auflösung er nicht zu finden vermochte. Je länger dieses Schweigen dauerte, um so mehr fühlte er seinen Verstand umdüstert; er erkannte fast nichts mehr, als das Bild vor seinen Augen; er dachte nichts mehr, er sah nur.

Sei

Sei es nun, daß Kennava selbst zu verlegen war, um sich erklären zu können, oder daß sie, nachdem sie die Wirkung bemerkt, welche ihr Erscheinen hervorbrachte, diese Art Bezauberung bis zum äußersten Grade treiben und die Springfedern des kräftigen Geistes des spanischen Generals lähmen wollte, genug, sie verharrte in derselben Stellung, schweigend, den Blick fest auf ihn geheftet. Ihr Mantel war zurückgeschlagen und man konnte ihren herrlichen Wuchs unter der reichen Tracht der adeligen Damen Flanderns erkennen; bei dem Abnehmen ihres Hutes hatte sie ihr Haar in Unordnung gebracht, dessen blonde Locken nun fesellos auf ihren Hals fielen. Diese Ordnungslosigkeit stach auffallend von der Unbeweglichkeit ihrer Züge ab. Sie war schön, so schön wie eine Statue, die Jedermann angebetet, und der jeder Liebende gern würde eine Seele eingehaucht haben. Allmählig schien sich endlich ihr Gesicht zu beleben; ihre Wangen färbten sich, ihr Busen hob sich schneller und endlich sprach sie: „Ich bin zu Euch gekommen, weil — ich Euch liebe."

Wäre Valdez vom Blitz getroffen worden, er hätte nicht betäubter werden können, als durch dieses Geständniß. Von allen Vermuthungen, denen er Raum gegeben, und die er wieder verlassen hatte, war diese allein spurlos durch seinen Geist gezogen, und jetzt klangen diese Worte, um die er so viele Male vergeblich gefleht, diese Worte, das äußerste Ziel der menschlichen Seligkeit, diese Worte, an die er nicht zu glauben vermochte, zu seinem Ohre wie grausamer Hohn und trafen sein Herz wie Dolchstiche. Betäubt, wankend, gleich einem Trunkenen sank er auf seine Knie, ohne ein Wort sprechen zu können und wollte eine Hand Kennava's fassen, um sie an seine Lippen zu führen. Sie trat einige Schritte zurück und deutete ihm an, er möge aufstehen und sich niedersetzen. Er gehorchte.

(Die Fortsetzung folgt.)

Chronik

Chronik der Stadt Halle.

1. Schulsache.

Der Cursus der Winterlectionen in der lateinischen und in der höhern Realschule beginnt am 9. October. Neue Schüler für die lateinische Schule bitte ich am 5. October zwischen 1 — 5 oder am 6. Octbr. zwischen 8 — 12 Uhr bei mir, neue Schüler für die Realschule zu denselben Zeiten bei dem Hrn. Inspector Ziemann anzumelden. Schüler, welche zugleich Zöglinge der Pensionsanstalt werden wollen, haben sich zunächst an den Hrn. Inspector Dr. Netto zu wenden.

Halle, den 16. September 1837.

Schmidt,
Condirector der Franckeschen Stiftungen.

2. Geschenk für die Arbeitsanstalt.

Der Glashändler Platz aus Erfurt hat der Arbeitsanstalt 4 Thlr. geschenkt, wofür hiermit gedankt wird.

Halle, den 13. September 1837.

Der Vorsteher der Arbeitsanstalt.

3. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 16. September 1837.

Weitzen	1	Thlr.	12	Sgr.	6	Pf.	bis	1	Thlr.	16	Sgr.	3 Pf.
Roggen	1	″	5	″	—	″	—	1	″	7	″	6 ″
Gerste	—	″	22	″	6	″	—	—	″	25	″	— ″
Hafer	—	″	17	″	6	″	—	—	″	22	″	6 ″

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstemann.

Bekannt-

Bekanntmachungen.

Mit freudigem Danke gegen Gott zeige ich unsern Freunden in und um Halle hiermit an, daß meine liebe Frau, geborne Guerike, heute Abend um 10 Uhr von einer gesunden Tochter, unserm nunmehr siebenten Kinde, glücklich entbunden worden.

Saaßke bei Wittstock, am 13. Septbr. 1837.

Der Prediger Witte.

Es sind mehrere Stuben nebst Alkoven, Kammern, Küchen und Zubehör in Herrn Lipperts Hause am Markte zu vermiethen und können zu Michaelis bezogen werden. Nähere Auskunft ertheilt der Schuhmachermeister Wagner im Kolbaßkyschen Hause am Markte.

Nr. 1601 Leipziger Vorstadt ist noch ein meublirtes helles Stübchen nebst Kammer, zwei Treppen hoch mit der Aussicht in Gärten und Fluren, zu Michaelis d. J. billig an einen einzelnen Herrn zu vermiethen.

Auch steht eine Drehrolle zum Gebrauch daselbst.

Die Etage in meinem Hause von 5 Stuben und Kammern nebst Küche und Zubehör zusammen, auch getheilt, ist noch zu vermiethen.

Ferdinand Schmidt am Moritzthor.

Sahnkäse ist wieder frisch angekommen; eine Sendung defecter Sahnkäse das Pfund 5 Sgr. ist zu haben auf dem Trödel Nr. 771 bei Kaleb.

Neue Esperstädter geschmackvolle Ofenfüße, dergl. Hausflurplatten und eine Quantität Kieselsteine, hölzerne Thürzargen und 2 Gitterthüren verkauft M. L. LeClerc, Nr. 2014 an der Kirche zu Glaucha.

Einen Lehrling, am liebsten vom Lande, sucht der Fleischermeister Zwarg jun., Steinweg Nr. 1692.

☞ Mit der Einladung zur Pränumeration auf die Taschenbücher von 1838 verbinde ich die ergebene Anzeige, daß sich meine Bibliothek in diesem Jahre um beinahe 400 Bände (das Neueste!) vermehrt hat.

Oestreichs Leihbibliothek, Märkerstraße.

Ein Mädchen, in allen weiblichen Arbeiten geübt, sucht als Köchin oder Hausmädchen ein Unterkommen. Das Nähere ist zu erfragen auf dem großen Sandberge Nr. 264.

Alte vollständige Mittelofenkasten werden zu kaufen gesucht vom Maurermeister LeClerc an der Kirche zu Glaucha Nr. 2014.

Die Wattenfabrik, Brüderstraße, empfiehlt alle Sorten Doppelwatten à Stück 6 Pf. auch 1 Sgr. billiger als früher. Gustav Jonson.

Ein Auswahl neuer Mäntelzeuge, so wie von den beliebten damassirten Thibets in allen Farben hat wieder empfangen und empfiehlt

S. M. Friedländer.
Kleinschmieden am Röhrkasten.

Von den bekannten preiswürdigen $\frac{1}{4}$° breiten wollenen Damasten in neuesten Farben zu Mänteln und Kleidern sind wieder frisch angekommen, so wie die feinsten Gesundheitsflanelle à Elle 7½ Sgr. bei Ernsthal.

Weiße Piquéröcke, Reifröcke und Bettdecken, so wie die schönsten Westen à Stück 6 Sgr. bei

Ernsthal.

Mittwoch den 20sten d. M. nehmen die Meßfuhren nach Leipzig ihren Anfang bei

Wittwe Troitsch, Kutschgasse Nr. 441.

Donnerstag den 21. d. M. Gesellschaftstag und Tanz; außerdem werden einige interessante Feuerwerksstücke abgebrannt bei A. Erfurt.

Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

38. Stück. 2. Beilage.

Donnerstag, den 21. September 1837.

Die Belagerung von Leyden 1574.

Episode aus dem Kriege der Geusen.

(Fortsetzung.)

„Hört mich an," sprach sie; „ich liebe Euch, Valdez, und Ihr wußtet es nicht; ich habe das Geheimniß, das ich jetzt zitternd gestand, stets tief in meinem Herzen verborgen bewahrt und ihm verboten, über meine Lippen zu kommen. Ich allein weiß es und werde es Niemanden offenbaren, welche Kraft ich aufwenden, welche Kämpfe ich bestehen mußte, welche peinlichen Bemühungen meinen Muth erschöpft haben; es ist gewiß viel, daß ich hierher komme und meine Niederlage gestehe. Ja, das so wohl bewahrte Geheimniß lastete mit aller seiner Last auf mir und würde mich noch getödtet haben, denn ich habe keinen Vertrauten außer Euch."

„Ich höre Euch sprechen, Kennava," entgegnete Valdez, „und es ist mir als träume ich. Warum habt Ihr mich, wenn Ihr mich liebtet, so oftmals zurückgestoßen? Warum fand ich bei Euch nichts als Schweigen und Verachtung? Und warum verrieth sich diese Liebe, wenn sie aufrichtig ist, durch kein einziges Wort, keinen einzigen Blick, keine einzige Gebehrde? Ihr waret frei. Eure Schönheit verleitete mich, daß ich Euch zu sehr liebte; um Euch zu gewinnen, bot ich

Euch

Euch meine Hand, und Ihr schlugt dieselbe aus. Ich habe auch gegen den Schmerz gekämpft; ich habe Eure Verachtung ertragen; ich vermochte so zu leben; bringt mich nun nicht durch eine Hoffnung um, die wieder schwinden möchte."

„Nie würde ich eingewilligt haben," sprach Kennava, „bloß Eure Geliebte zu sein, aber gern wäre ich Eure Gattin geworden ohne das Hinderniß, das uns trennt."

„Ich verstehe, Kennava, wir sind Feinde. Ihr, das empörte Kind eines eroberten Landes, und ich, Unterthan Philipps II. Ihr die Besiegte, ich der Sieger."

„Das ist es nicht. Der Krieg zwischen den Königen und Völkern kann endigen, aber uns trennt ein anderer Abgrund, dessen Tiefe ich allein erfahren habe. Um ihn zu ebnen, reicht das auf den Schlachtfeldern vergossene Blut, die Niederlage oder die Freiheit eines Volks nicht hin. Man müßte auch das Kostbarste hineinwerfen, das uns der Himmel gegeben hat, das erste Gefühl, das sich in unserer Seele regt, das, welches zuletzt erlöscht; man müßte den Spiegel zertrümmern, in dem wir Gottes Bild erkennen, — das Gewissen."

„Was meint Ihr damit?" fragte Valdez.

„Ihr wünschtet, mich Eure Gattin zu nennen, aber Ihr kanntet mich nicht. Werdet Ihr, ein Unterthan Philipps II. und katholischer Christ, zur Gattin ein Mädchen nehmen, das im Geheimen dem Glauben Luthers zugethan ist?"

„Ihr, Kennava, eine Ketzerin?"

„Ja, und deshalb schwieg ich, deshalb nahm ich die Maske der Gleichgültigkeit an. Da ich über meinen Glauben nicht zu triumphiren vermochte, wollte ich die Liebe besiegen, aber die Liebe führt mich heute zu Euch, gleich einer Sclavin, die unter der Peitsche ihres Herrn ihren Fehler gesteht. Jagt mich fort, Valdez, verklagt mich bei denen, welche den verbote-

nen

nen Glauben durch die Folter und den Tod strafen. Ich habe allen Stolz abgelegt; mein Herz blutet nicht mehr über das Leiden meines Vaterlandes, aber mein Glaube ist mir treu geblieben."

„Ketzerin! Ketzerin!" wiederholte Valdez mit einem Tone der Verzweiflung. „Mein wäre sie, wenn nicht der Irrglaube ihr Herz gewonnen hätte! Gott meiner Väter, Gott, für den ich mein Blut vergossen habe, erleuchte diese Verblendete mit Deinem Lichte; laß noch einmal vor ihr die Flamme der Wahrheit glänzen oder gieb meinen Worten die Kraft der Ueberredung!"

„Valdez, Ihr würdet vergebens versuchen, die zu überreden, welche den Versuchungen ihres Herzens widerstanden hat. Gott steht zwischen Euch und mir. Ich habe das erste Opfer gebracht; an Euch ist nun die Reihe, wenn Ihr mich wirklich liebt."

Der Spanier war wieder auf seinen Sessel zurückgesunken und man sah es ihm an, daß die Verzweiflung in ihm wühlte. Als er den Kopf emporrichtete, rannen Thränen über seine gebräunten Wangen. Kennava konnte bei diesem Anblicke ein tiefes Mitleiden aus ihrem Herzen nicht zurückdrängen; ihre Augenlieder wurden feucht, sie fühlte einen Augenblick, daß ihr Vorsatz wanke, aber Valdez ließ sein Haupt wieder auf die Brust sinken und Kennava faßte wieder Muth.

Nach einer langen Pause begann endlich Valdez von neuem: „Nie werde ich es vermögen; lieber will ich Euch dem Tode weihen."

„So lebet wohl," entgegnete sie; „wir sehen uns nicht wieder."

Er faltete die Hände und sprach: „Bleibt, ach bleibt! Morgen bringt der Krieg und vielleicht der Tod Vergessen, aber noch diese Nacht bleibt, damit ich Euch sehen und anbeten kann! Es wird der letzte schöne Traum meines Lebens, der letzte Blick sein, den ein

Ster-

Sterbender an der Pforte des Todes auf die schöne Erde wirft. So viel Glück und Schmerz zu gleicher Zeit! Ist Gott gerecht, daß er einem treuen Herzen solche Leiden sendet? Soll ich mich von ihm abwenden?“

Diese Gotteslästerung war die letzte Anstrengung seiner Energie, der letzte Paroxismus des Fiebers, das ihn verzehrte. Wie vernichtet sank er von neuem zurück. Kennava, die noch immer vor ihm stand, sah ihn schweigend an und dachte, „ja, er sagte die Wahrheit, als er mich seiner Liebe versicherte. Ich vermag fast seinen Glauben in seinem Herzen zu erschüttern, und er verkaufte vielleicht für meine Küsse seine unsterbliche Seele. Weine und dulde du nun zur Buße für das Blut, welches du vergossen hast! Bald werde ich dein Gesicht wieder ruhig und heiter machen, dir eine eben so trügerische Freude bereiten, wie jetzt einen trügerischen Schmerz, denn mein ist dein Wille; du hast mir, ohne es zu wollen, dein Vaterland und deinen Gebieter überliefert; du bist in meinen Händen.“

Ein Ausdruck unbarmherzigen Stolzes, ein bitteres Lächeln des Hohnes erschien auf ihrem Gesichte und bewegte ihre Lippen. War sie auch einen Augenblick bewegt gewesen, so hatte sie doch ihr Herz schnell verhärtet und das Mitleid unterdrückt, um die Stimme einer andern heiligern und erhabenern Liebe, der Vaterlandsliebe, zu hören.

(Die Fortsetzung folgt.)

Chronik der Stadt Halle.

1. Am 18. Sonnt. n. Trin. (24. Sept.) predigen:

In U. L. Frauen: Um 9 Uhr Hr. Oberpf. Sup. Fulda. Um 2 Uhr ein Candidat.

Zu

Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Hr. Oberpred. Dr. Ehrich t. Um 2 Uhr ein Candidat. Allgem. Beichte, Sonnabend den 23. Sept. um 2 Uhr, Hr. Prof. Dr. Marks.

Zu St. Moritz: Um 9 Uhr Hr. Diac. Böhme. Um 2 Uhr ein Candidat. Allg. Beichte, Sonnabend den 23. Sept. um 2 Uhr, Hr. Diac. Böhme.

In der Domkirche: Um 10 Uhr Hr. Dompr. Dr. Rienäcker. Um 2¼ Uhr Hr. Prädicant Kettner.

Kathol. Kirche: Um 9 Uhr Hr. Pastor Claes.

Hospitalkirche: Um 11 Uhr ein Candidat.

Zu Neumarkt: Um 9 Uhr Hr. Pastor Held.

Zu Glaucha: Um 9 Uhr Hr. Sup. Dr. Tiemann. Abendstunde um 5 Uhr, Derselbe.

2. Garnison-Einquartierung

erhält für den Monat October 1837 das Ulrichsviertel von Nr. 247 bis 508. Da es die erste Tour ist, so gelten alle Brüche für voll.

Halle, den 20. September 1837.

Die Servis-Deputation.

3. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 19. September 1837.

Weitzen	1	Thlr.	15	Sgr.	3	Pf.	bis	1	Thlr.	17	Sgr.	6 Pf.
Roggen	1	"	7	"	6	"	—	1	"	10	"	— "
Gerste	—	"	22	"	6	"	—	—	"	25	"	— "
Hafer	—	"	17	"	6	"	—	—	"	22	"	— "

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstemann.

Bekannt-

Bekanntmachungen.

Nachverzeichnete Briefe sind an die desgnirten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurück gesandt worden. Die Absender werden zur schleunigen Abholung und Auslösung hiermit aufgefordert.

1) An Hrn. Mühlenmeister E. Wintzer in Neuendorf bei Buchholz. 2) An Hrn. Dr. juris Simon Sammelzow in Berlin. 3) An Hrn. Papierfabrikanten Kirchgorg in Ortdorf bei Erfurt. 4) An Hrn. Kunstmaler Steuer in Kirchhain. 5) An Hrn. Executor Lerche in Berlin. 6) An Hrn. Liebermann Schlesinger in Berlin. 7) An Hrn. Stud. med. Hoddick in Bonn. 8) An Hrn. Theod. Meyer in Frankfurt a. M. 9) An Hrn. J. G. Kupfers Wittwe in Berlin. 10) An Hrn. Schuldirector König in Mühlberg.

Halle, den 19. September 1837.

Königliches Postamt.

In Abwesenheit des Postdirectors:

Reinstein.

Bei der Böttcherwittwe Schulze auf dem Neumarkt in der Fleischergasse sub Nr. 1145 ist durch einen plötzlichen Todesfall zu Michaelis die oberste Etage erledigt, bestehend aus 2 tapezirten Stuben, 2 Kammern, Küche, Keller und Boden.

Es ist ein Ofen mit eisernem Kasten und Kachelaufsatz sehr billig zu verkaufen, Schülershof Nr. 760.

Weingefäße, Eimer, Anker und halbe Anker, stehn billig zu verkaufen, so wie auch eine Rolle bei

Pfister Nr. 1067.

Einen Lehrling wünscht sogleich der Buchbinder C. Wagner, Ritterstraße Nr. 682.

Torfsteinmacher und Taglöhner finden noch Beschäftigung bei Stengel, Maurermeister.

Alle Arten Klempnerwaaren in Blech, Messing und Tomback, so wie alle Sorten fein lackirte Waaren, eine neue Art Kaffee-Maschinen empfiehlt zu den billigsten Preisen und enthält sich über alle Waaren jedes Lobes

der Klempnermeister A. Recke.
Große Ulrichsstraße Nr. 69.

Einen Lehrling von guter Erziehung sucht

der Klempnermeister A. Recke.

Gutes Weitzenmehl die Metze zu 6 Sgr., Roggenmehl das Viertel zu 12½ Sgr., so wie auch gutes Hausbackenbrot das Pfund zu 6 und auch zu 4½ Pfennig verkauft der Bäckermeister Biedermann auf dem alten Markt Nr. 694.

Die Wattenfabrik, Brüderstraße, empfiehlt alle Sorten Doppelwatten à Stück 6 Pf. auch 1 Sgr. billiger als früher. Gustav Jonson.

Von den bekannten preiswürdigen ¼° breiten wollenen Damasten in neuesten Farben zu Mänteln und Kleidern sind wieder frisch angekommen, so wie die feinsten Gesundheitsflanelle à Elle 7½ Sgr. bei Ernsthal.

Weiße Piquéröcke, Reifröcke und Bettdecken, so wie die schönsten Westen à Stück 6 Sgr. bei

Ernsthal.

Es ist am Montag Abend ein silbernes Petschaft gefunden worden; der rechtmäßige Eigenthümer kann sich melden in Nr. 1613 vor dem Leipziger Thore.

Sonntag den 24. September wird Tanzvergnügen bei mir gehalten, wozu ich ergebenst einlade.

Thusius in Dölau.

Da ich gesonnen bin, künftigen Sonntag, als den 24. September, mein Dankfest zu halten, so mache ich dieses hiermit ergebenst bekannt.

Holleben, den 19. September 1837.

J. Gebes.

Concert-Anzeige.

Sämmtlichen Musikfreunden beehre ich mich ergebenst bekannt zu machen, daß ich mich mit obrigkeitlicher Bewilligung, und unterstützt durch die Güte des Herrn Musikdirector Schmidt und einigen Herren Musikern,

Donnerstag den 21. September

in dem von Einem Wohllöblichen Vorstand des Vereins für Blindenunterricht gütigst bewilligten Locale der hiesigen Blindenanstalt, Rathhausgasse Nr. 247, auf der Flöte hören lassen werde, wozu ich ein verehrtes Publikum gehorsamst einlade.

Der Anfang um halb 7 Uhr.

Einlaßkarten à 7½ Sgr. (und das halbe Dutzend zu 1 Thlr.) sind in dem Blindeninstitut zu bekommen.

Der Blindgeborne Christian Händel.

Concert-Anzeige.

Sonnabend den 23. d. M. Zweite Abendunterhaltung. Abonnement-Billets sind zu 1 Thaler in der Buchhandlung des Herrn Kümmel und bei Herrn Kitzing zu haben.

Anfang ½6 Uhr. Ende 8 Uhr.

Georg Schmidt.

Das Abonnement zur Lectüre der Taschenbücher pro 1838 nimmt bei uns künftige Woche seinen Anfang.

Wolffsche Leihbibliothek.

Bei Liebrecht nehmen die Meßfuhren nach Leipzig den 22sten d. M. ihren Anfang.

Von Freitag den 22. Sept. ab wird bei mir auf der Rabeninsel bis 6 Uhr Unterhaltungsmusik stattfinden und zum ersten Male im neuerbauten Salon Tanzmusik gehalten werden, bei ungünstiger Witterung findet dies jedoch erst Mittwoch den 27. d. M. statt, und wird jeden Mittwoch und Freitag damit fortgefahren; desgleichen findet Sonntags Unterhaltungsmusik statt, wozu ergebenst einladet Fr. Salzmann in Böllberg.

Hallisches patriotisches

Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

Drittes Quartal. 39. Stück.

Sonnabend, den 23. September 1837.

I.

Die Belagerung von Leyden 1574.

Episode aus dem Kriege der Geusen.

(Fortsetzung.)

Bereits schwiegen Beide länger als eine Viertelstunde, und Kennava unterbrach die Stille absichtlich nicht früher. Sie wußte wohl, daß selbst ein gleichgültiges Wort, ja der bloße Ton ihrer Stimme ein Trost für Valdez sein würde. Während sie schwieg, ließ sie ihm Zeit, den Dolch in der Wunde umzudrehen und die Tiefe derselben zu messen, überlieferte ihn ganz einem düstern stummen Schmerze, der ihm das Herz zernagte, gleich einem hungrigen Geier, bis er erschöpft aus diesem Kampfe hervorging und bereit, als Wohlthat ein anderes Unglück für das seinige anzunehmen. Sie trat endlich näher zu ihm, legte eine Hand auf seine Achsel, gab ihrem Gesichte einen Ausdruck von Bedauern und Mitleid und sagte: „Verzeiht, verzeiht mir, Valdez; ich hätte Euch glauben und diese grausame Prüfung nicht versuchen sollen.“

„Eine Prüfung!“ rief er; „Erklärt Euch, Kennava; sagtet Ihr, Ihr liebtet mich, um mit mir zu spielen, um mich zu täuschen? Giebt es nichts Wirkliches als Eure Gleichgültigkeit?“

„Valdez, ein Weib zögert lange, ehe es das Geheimniß seines Herzens verräth, und wenn es nicht länger zu schweigen vermag, fordert es von dem Geliebten mehr, als es erlangen will, um sich gegen das Verlassen und Vergessen sicher zu stellen. Laßt mich nicht wiederholen, was ich bereits gesagt habe, sondern trennt in meinen Worten die Lüge von der Wahrheit. Ich bin gleichgültig gegen die Leiden meines Vaterlandes, ich kann den Untergang desselben sehen, kann es verlassen, um Euch zu folgen; ich will Eure Gattin sein, wenn Ihr es wünscht. Ich bin Katholikin wie Ihr.“

„Sagt mir, daß ich nicht träume, Kennava, sagt mir, daß ich nicht in Fieberhitze liege, daß Ihr wirklich mit mir redet. Ihr, die ich auf ewig zu verlieren fürchtete, wolltet die meinige sein? Ach, entzieht mir Eure Hand nicht, wendet Eure Augen nicht ab; erröthet nicht, Kennava. Ihr liebt mich, Ihr habt es gesagt, und nichts soll uns mehr trennen. Klagt Euch nicht länger an, was ist ein Augenblick des Leidens gegen ein ganzes Leben voll Glück? Und hat nicht der, welcher Jemand einen Schatz anvertraut, das Recht, die Treue der Hände zu prüfen, welche ihn empfangen? Ja, ich verzeihe Euch, ich vergesse Alles, nur nicht, daß Ihr mich liebt und die meinige sein wollet.“ Er sank vor ihr auf die Knie und bedeckte ihre Hände mit Küssen.

„Lieber Freund,“ sprach sie, „schützt mich vor meinem eigenen Herzen, gedenkt des Schwures, den Ihr thatet, als ich eintrat. Höret mich an; das Glück, das ich Euch bringe, übergebe ich Euch nicht ohne Bedingung.“

Er richtete sich auf und sah sie bestürzt an. „Ach, Kennava, soll ich mich darüber freuen oder betrüben? Was könnt Ihr noch von mir verlangen, nachdem Ihr mir vorgeschlagen, meinem Glauben untreu zu werden?“

„Was

„Was Ihr jeder andern Person abschlagen, mir aber bewilligen werdet. Valdez: das Leben eines Mannes, der mich wie ein Vater geliebt hat, den ich liebe, als ob ich seine Tochter wäre. Morgen ist der Tag, an dem Leyden zu sein aufhören muß; in einigen Stunden soll der letzte Sturm beginnen. Die von Uneinigkeit zerrissene, vom Hunger gepeinigte Stadt kann sich nicht länger vertheidigen, und morgen werden Eure siegreichen Truppen die Fahnen auf den Trümmern aufpflanzen. Ich möchte einen Mann der Wuth der Krieger entziehen. Ich muß sein Leben haben; es ist der Preis, ohne den ich meine Hand nicht vergebe."

„Kennava, ich habe die Plünderung Leydens nicht versprochen."

„Aber Ihr werdet sie nicht hindern können. Eure Truppen, die zwei bis drei Monate keinen Sold erhielten, haben die Strapazen der Belagerung nur in der Hoffnung ertragen, sich durch die Beute der Stadt zu bereichern. Ich sage Euch, es wird Blut vergossen werden; man wird morden, Frauen mit Füßen treten, Greise bei den Haaren herumschleppen und neben ihren Töchtern erwürgen. Valdez, gestattet mir, wenn Ihr mich liebt, das Leben des Mannes, für den ich bitte."

„Aber was kann ich für ihn thun? Soll ich morgen sein Gast sein und ihn unter meinen Schutz nehmen? Sagt mir seinen Namen, und jeder meiner Soldaten soll mir für den Kopf des Mannes haften. Erwartet Ihr das von mir?"

„Nein," entgegnete sie; „er fände den Tod vielleicht auf den Wällen; hat einmal der Angriff begonnen, so wird er nichts mehr von Eurem Edelmuth wissen wollen, und als Besiegter ihn gewiß zurückweisen. Verschiebt bloß den Sturm um vier und zwanzig Stunden. In der nächsten Nacht will er die Stadt verlassen; Alles ist bereits zu seiner Flucht vorbereitet."

„Wer ist der Mann?"

„Der,

„Der, welcher Euch jeden Fußbreit Landes streitig gemacht hat; er, dessen Energie den Muth seiner Mitbürger aufrecht erhielt und den Kampf über ihre Kräfte hinaus bis zum äußersten Augenblicke verlängerte. Dieser Mann ist der Bürgermeister der Stadt."

„Johann van der Does?" fragte Valdez.

„Derselbe."

„Kennava, das ist unmöglich. Er und Jacob haben den Aufruhr in Nordholland angefacht, als trügerisch die von Philipp ihnen angebotene Verzeihung zurückgewiesen und gewagt, an seinem Worte zu zweifeln. Ihr Urtheil ist gefällt; Beide müssen als Verräther an ihrem rechtmäßigen Herrn sterben."

„Und Ihr, Valdez, wollt das Amt des Henkers übernehmen?"

„Beschuldigt mich nicht der Unmenschlichkeit; Gott ist mein Zeuge, daß ich gethan habe, was ich vermochte. Vor acht Tagen noch schrieb ich an Does: „Eure Soldaten sind außer Stande, die Stadt länger zu vertheidigen; die Bürger empören sich, Euer Ansehen wird nicht geachtet und kann sie kaum noch durch Strafen und Furcht im Zaume halten. Jede Strafe, die Ihr vollziehen lasset, macht Euch einen Feind mehr und bringt uns einen Freund. Unterwerft Euch dem Könige von Spanien, übergebt die Stadt, und ich verbürge mich nebst dem Marchese von Requesens für die Gnade Philipps." Ich empfing seine Antwort, Kennava; hier ist sie."

Er nahm ein Papier von dem Tische und las: „Es „wird uns nicht an Lebensmitteln fehlen, so lange wir „noch einen linken Arm haben; wir werden denselben „im Nothfalle verzehren und nur den rechten behalten „zur Vertheidigung unserer Freiheit." *).

„Und heute verlangt Ihr Gnade von mir für diesen Mann, der die Gnade von sich wies? Er will fliehen, sagt Ihr? Er, van der Does? Ich glaube es nicht; Ihr täuscht mich, Kennava."

„Er

*) Geschichtlich.

„Er weiß, daß Alles verloren ist, daß er nichts mehr für die Rettung der Stadt thun kann, und er giebt endlich den Thränen seiner Frau und seiner Tochter nach. Er wird fliehen, aber erst morgen Abend. Noch diese Nacht befehligt Jacob in Leyden. Valdez, laßt Euch durch meine Bitten bewegen; ich wiederhole es, daß ich jenen Mann liebe, als wäre er mein Vater.“

Während sie sprach, verdüsterte sich die Stirn des Spaniers und er heftete einen Blick auf sie, aus dem das Mißtrauen sprach. „Wie wisset Ihr um diese Plane?“ fragte er. „Wer hat Euch von dieser seltsamen Entschließung unterrichtet?“

„Derselbe Bote, der meine Antwort seiner Frau überbringen wird. Ich werde in Eurer Gegenwart auf dieses Papier schreiben, daß der Sturm um vier und zwanzig Stunden verschoben ist, und der hier gefangen gehaltene Vogel,“ setzte sie hinzu, indem sie sich nach der Seite des Gemachs wandte, wo das Kästchen stand, „wird zu jener zurückfliegen, die mir ihn sandte.“

„Also, Kennava,“ sprach Valdez betrübt, „nicht Euer Herz hat Euch zu mir geführt. Man hat Euch gebeten, zu mir zu gehen, und das Geständniß, welches ich vernahm, verdanke ich nur dem Mitleiden, das Ihr für einen Andern fühlt.“

(Die Fortsetzung folgt.)

II.

Außerordentliche Stärke.

Als Friedrich August als neuer König von Polen nach der Krönung in seine deutschen Lande zurückkehrte, wurde in Dresden eine große Feierlichkeit angestellt, und hierzu auch die Mutter des Regenten, Anna Sophia, von ihrem Wittwensitze eingeladen. August, um seine Mutter auf eine ganz besondere Art zu empfan-

pfangen, sprach einen Trompeter an, vor einem Fenster im obersten Stockwerke des Schlosses auf seiner Hand stehend zu blasen, wenn die Kurfürstin ankommen würde. Der Trompeter hatte anfangs wenig Lust, sein Leben so leichtfertiger Weise in die Schanze zu setzen, ließ sich aber durch die Zusicherung des Königs, daß außer der versprochenen Belohnung ein ansehnliches Jahrgeld an seine Frau gezahlt werden sollte, im Fall die Sache ja schief abliefe, endlich doch bereden. Die Zeit wurde genau abgepaßt, und so wie die Kurfürstin zum Schloßthore hereinfuhr, ertönte das Lied im höhern Chor. Glücklicher Weise lief das Wagstück ohne Schaden für den Trompeter ab; aber die Kurfürstin, durch den Schall gelockt, in die Höhe zu schauen, wäre beinahe in Ohnmacht gefallen, als sie ihren Sohn im Fenster und den Trompeter auf seiner Hand stehen sah. K. J. v . . . . n.

Chronik der Stadt Halle.

1. Hallescher Markt.

Der am 11. und 12. d. M. vor dem Steinthore abgehaltene Kram- und Viehmarkt war sehr bedeutend. Das schönste Wetter begünstigte an beiden Tagen den Handel und von nah und fern war eine große Menge Käufer und Verkäufer auf den Markt gekommen. Nach Aufrechnung der Handregister wurde an Vieh zu Markte gebracht:

564	Stück	Pferde	
418	=	Fohlen	1144 Stück Pferde,
162	=	Saugfohlen	
43	=	Kühe	65 Stück Rindvieh,
22	=	Kälber	
1130	=	Schweine	1507 Schweine,
377	=	Ferkel	
2716	Stück	Vieh in Summa.	

Ob-

Obgleich die Verkäufer hohe Preise hielten, ist der Absatz an Pferden sehr bedeutend gewesen, denn es verließen an beiden Tagen nur wenige Verkäufer unbefriedigt den Platz; die Fohlen wurden fast alle verkauft und nur wenige Saugfohlen blieben übrig. Große Schweine wurden zu ziemlich hohen Preisen verkauft und da wenig Ferkel auf den Markt gebracht worden waren, so wurden diese alle gut abgesetzt. Rindvieh war zwar wenig aufgezogen worden, aber fast alles wurde verkauft.

2. Schulsachen.

Die geehrten Eltern, welche gesonnen sind, ihre Töchter dem Unterrichte der höheren Töchterschule in den Franckeschen Stiftungen anzuvertrauen, werden ergebenst ersucht, dieselben dem Unterzeichneten vom 30. Septbr. bis zum 3. Octbr. in den Vormittagsstunden zur näheren Prüfung zuführen zu wollen. In derselben Zeit findet auch die Aufnahme einiger Schülerinnen für die Mittel- und Oberklassen der älteren Töchterschule Statt.

Halle, den 20. September 1837.

Inspector Dieck.

Die geehrten Eltern, welche ihre Kinder meiner Lehr- und Erziehungs-Anstalt für Knaben anvertrauen wollen, bitte ich ergebenst, dieselben vom 1—8. Oct. in den Vormittagsstunden zu melden. Die Schule nimmt den 9. October wieder ihren Anfang.

Halle, den 22. September 1837.

Der Inspector Hoffmann.

3. Geborne, Getrauete, Gestorbene in Halle. August. September 1837.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 15. August des Horndrechslermeisters Schulze Sohn, Ernst Friedrich August. (Nr. 179.) — Den 31. des Böttchermeisters Otto Sohn, Friedrich Martin Bernhardt. (Nr. 996.) — Den 1. Sept. des Schneidermeisters Meyerding T., Pauline Henriette Louise Erdmuthe. (Nr. 901.) — Den 4. des Schönfärbermeisters Kögel T., Friederike Auguste Eleonore. (Nr. 885.) — Den 5. des Drechslermeisters Kunze T., Johanne Auguste. (Nr. 136.) Den 9. des Maurergesellen Mörz Tochter, Johanne Auguste Juliane. (Nr. 1448.)

Ulrichsparochie: Den 24. August des Tischlermeisters Wagler Tochter, Friederike Dorothee Amalie. (Nr. 356.) — Den 3. Sept. des Zuckersieders Lengner S., Gustav Adolph. (Nr. 363.) — Den 4. des Postillons Baunack S., Carl Ferdinand. (Nr. 284.) — Den 6. des Bäckermeisters Neubert T., Friederike Concordia. (Nr 341.) — Des Handarbeiters Grauel S., Heinrich Gottfried Hermann. (Nr. 306.)

Moritzparochie: Den 6. August des Actuarius Göbel S., Torald. (Nr. 544.) — Den 12. des Handarbeiters Heinicke S., Carl Ferdinand. (Nr. 694.) — Den 21. des Bäckers Kohlmann Tochter, Auguste Amalie. (Nr. 512.) — Den 3. Sept. des Fabrikarbeiters Friedrich S., Carl Christian August. (Nr. 2124.) Den 8. eine unehel. T. todtgeb. — Den 10. ein unehel. Sohn. (Entbindungsanstalt.)

Domkirche: Den 19. Jul des Schneiders Gebhardt S., Benjamin Gottfried Carl. (Nr. 353.)

Neumarkt: Den 6. Aug. des Maurers Spindler S., Christian Heinrich August. (Nr. 1311.) — Den 17.

des

des Handschuhmachermeisters Schmidt T., Wilhelmine Charlotte Emilie Clara. (Nr. 1252.) — Den 30. des Tischlermeisters Dannehl T., Marie Christiane Caroline. (Nr. 1167.) — Den 9. Sept. des Schmiedemeisters Göschke T., Marie Christiane. (Nr. 1344.)

Glaucha: Den 5. Septbr. des Oberlandesgerichts-Referendar Hellfeld T., Emilie. (Nr. 1672.)

b) Getrauete.

Marienparochie: Den 17. Sept. der Handarbeiter Ihme mit J. L. Krone.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 9. Sept. der Mäkler Ernst, alt 67 J. Nervenschlag. — Den 15. ein unehel. S., alt 1 J. 1 M. Halsbräune.

Ulrichsparochie: Den 12. Sept. des Schriftsetzers Bartsch nachgel. T., Wilhelmine Auguste, alt 8 J. Darmgeschwürentzündung. — Den 13. des Hausmanns Höse T., Sophie Christiane, alt 8 J. 3 M. 2 T. Darmentzündung. — Den 13. ein unehel. S., alt 4 W. Krämpfe. — Den 17. des Predigers zu Sollstedt bei Nordhausen Flachmann nachgel. T., Friederike Wilhelmine, alt 33 J. 4 T. Auszehrung.

Moritzparochie: Den 8. Septbr. eine unehel. T. todtgeb. — Den 12. die gewesene Dienstmagd aus Nietleben Elisabeth Spies, alt 38 J. Schlagfluß. — Den 13. des Fabrikarbeiters Friedrich S., Carl Christian August, alt 1 W. 4 T. Herzfehler. — Den 14. des Handarbeiters Lennig T., Amalie, alt 2 J. 10 M. 2 W. Wasserkopf. — Den 15. ein unehel. S., alt 8 M. 2 W. Zahnfieber.

Krankenhaus: Den 10. Septbr. die Almosengenossin Joh. Rosine Hartmann, alt 52 J. gastrisches Fieber.

Neumarkt: Den 12. Sept. des Majors von Reitzenstein Wittwe, alt 74 J. 7 M. Altersschwäche. — Den 14. des Gärtners Schotte Ehefrau, alt 38 J. Ner-

Nervenschlag. — Des Tischlermeisters Ertel Sohn, Friedrich Theodor, alt 4 M. Krämpfe.

Glaucha: Den 18. Sept. des Eigenthümers Schenk Sch., George Friedrich Louis, alt 18 J. 5 M. Lungenschwindsucht.

Berliner Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Nach Preußischem Courant.

Den 19. September 1837.

	Zf	Brief	Geld		Zf	Brief	Geld
St.-Schuldsch.	4	102 5/8	102 1/3	Posn. Pfdbr.	4	105 3/8	104 7/8
Pr Engl.Ob. 30	4	101 5/12	100 1/12	Kur- u.Nm.d.	4	101	—
Pr. Sch.d.Seeh.	—	63 1/4	62 3/4	do. do. do.	3 1/2	99 1/4	—
Km.Ob. m.l.C.	4	103 1/3	102 5/6	Schlesische do.	4	—	106 3/4
Nm.Int.Sch.d.	4	103	—	rckst.C.u.Zsch.			
Berl. Stadtobl.	4	103 1/8	102 5/8	d. K.u. Nm.	—	—	85 1/4
Königsb. do.	4	—	—	Gold al marco	—	215 1/2	214 1/2
Elbing. do.	4 1/2	—	—	Neue Duk.	—	18 1/4	—
Danz. do. in Th.	—	43	—	Friedrichsd'or	—	13 7/12	13 1/12
Westpr. Pfdbr.	4	104 3/8	103 7/8	Andere Gold-			
Gr. Hz. Pos. do.	4	—	104 1/2	münz. à 5thlr.	—	13 7/12	13 1/12
Ostpr. Pfdbr.	4	—	104 1/4	Disconto	—	3	4

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 21. September 1837.

Weitzen	1	Thlr.	12	Sgr.	6	Pf.	bis	1	Thlr.	16	Sgr.	3 Pf.
Roggen	1	;	7	;	6	;	—	1	;	10	;	— ;
Gerste	—	;	22	;	6	;	—	—	;	25	;	— ;
Hafer	—	;	17	;	6	;	—	—	;	22	;	6 ;

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstemann.

Bekannt-

Bekanntmachungen.

Zu Ergänzung des alljährlich ausscheidenden Drittheils der Herren Stadtverordneten und deren Stellvertreter werden nach Anleitung des §. 47 der revidirten Städteordnung vom 17. März 1831 die neuen Wahlen in diesem Jahre in der ersten Hälfte des Monats November durch die berechtigten Wähler bewirkt werden.

Nach Vorschrift des §. 63 gedachter Städteordnung bringen wir hierdurch zur Kenntniß des betheiligten Publikums, daß wir

die Bürger- oder Wähler-Rollen und
das Verzeichniß der zu Stadtverordneten wählbaren Bürger

dem Stadtsecretariat zugefertigt haben, woselbst sie zur beliebigen Einsicht der Bürger vom 23. d. M. bis zum 22. October in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr öffentlich ausliegen werden.

Sollte ein Bürger in diesen Listen sich übergangen finden, so erwarten wir schriftliche Einwendung bei Verlust der Einrede bis zum 7. November, mit welcher nach Maßgabe des §. 7 der Einführungsordnung dann verfahren werden wird.

Im Uebrigen bemerken wir noch, daß die Grundsätze, nach welchen die Wählbarkeitsliste aufgestellt ist, genau dieselben sind, welche seither zur Anwendung kamen, und nach welchen die Wählbarkeit entweder durch einen Grundbesitz, dessen Werth in der Communalsteuerrolle mit 3000 Thlr. oder durch ein jährliches Einkommen, dessen Betrag in dieser Rolle mit 600 Thlr. veranlagt ist, bedingt wird.

Halle, den 21. September 1837.

Der Magistrat.

Mit dem ersten October dieses Jahres hört die bisherige wöchentlich zweimalige Fahrpost zwischen Dessau und

Bonnet, Ch., Recherches sur l'usage des feuilles dans les plantes. Göttingen und Leyden 1754. 4. Mit 20 Kupfertafeln. — Deutsch: Abhandlung von dem Nutzen der Blätter in den Pflanzen. Aus dem Französischen übersetzt. Nürnberg 1762. 4. Mit 20 Kupfertafeln. — Ferner: Betrachtungen über die Naturgeschichte. Aus dem Französischen übersetzt. Leipzig 1771. 8. Mit 1 Kupfertafel.

Bonnet, Ch., Betrachtungen über die Naturgeschichte. Aus dem Französischen übersetzt. Leipzig 1771. 8. Mit 1 Kupfertafel.

Bonnet, Ch., Betrachtungen über die Naturgeschichte. Aus dem Französischen übersetzt. Leipzig 1772. 8. Mit 1 Kupfertafel.

Bonnet, Ch., Betrachtungen über die Naturgeschichte. Aus dem Französischen übersetzt. Leipzig 1773. 8. Mit 1 Kupfertafel.

Bonnet, Ch., Betrachtungen über die Naturgeschichte. Aus dem Französischen übersetzt. Leipzig

Auction.

Geehrten Auftrag der Frau Justizcommissar Dr. Zeitz zu Folge sollen Montag den 25. d. M. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr, in den darauf folgenden Tagen, aber von 2 Uhr Nachmittags an, in dem Hause des Herrn Polizeicommissarius emerit. Weinmann Nr. 173 große Steinstraße 2 Treppen hoch, aus dem Nachlasse des verstorbenen Herrn Justizcommissar Dr. Zeitz mehrere Meubles und Geräthschaften, bestehend in Sophas, Tischen, Stühlen, Schränken, Kommoden, Spiegeln, Porzelain, Glasgeschirr, Zinn-, Kupfer- und Messinggeschirr, Wäsche, Betten, einer Standbüchse, einer Doppelflinte mit Percussion, einem Fortepiano mit 2 Zügen und 5 Octaven, und andern Sachen mehr, öffentlich meistbietend verkauft werden, wozu ergebenst einladet

der Auctionscommissarius G. Wächter.

Einem geehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich neben meiner Wäschhandlung auch fertige Kinderanzüge, als: Kleider, Jäckchen, Mützchen, so wie auch eine große Auswahl Tändelschürzen, welche ich besonders durch ihre schöne Arbeit empfehlen kann, zu den möglichst billigen Preisen verkaufe. Auch können noch einige junge Töchter, welche das Wäschenähen gründlich zu erlernen wünschen, sich melden bei

Caroline Tausch.
Alter Markt in den 3 Kronen.

Mantel-Tücher

in ganz ausgezeichneten, höchst geschmackvollen, neuesten Desseins empfing so eben

Hermann Hirschfeld.
Leipziger Straße.

Sonnabend und Sonntag Tanzvergnügen bei
Wiedero auf der Lucke.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Fr. Stoltz: 89 Recepte zu

Lacken und Firnissen

auf alle Metalle, Leder, Pappe, Papier, Möbeln u. s. w. und die sich auch mit allen Farben verbinden lassen, so wie zu vorzüglich schönen Goldfirnissen auf Silber und Messing, zu Kitten, im Feuer und Wasser haltbar. Nebst verschiedenen Anweisungen zur Bereitung von gutem Leim und Belehrungen über Gyps, Marmor und Färbung desselben. Nach vieljährigen Erfahrungen bearbeitet. Quedlinburg, bei G. Basse. 8. geh.

Preis 10 Sgr.

Vorräthig in der
Buchhandlung des Waisenhauses in Halle.

Pulver, Schrot und Zündhütchen.

Von besten, stärksten, fein polirten
Jagd- und Scheibenpulver,
so wie von ganz vorzüglichen
ächt französischen Glanzpulver,
welches nicht schmutzt, halte ich stets starkes Lager.

Engl. Patent-Schrot in allen Nummern;
Kupfer-Zündhütchen, unfehlbare von Sellier, zum Fabrikpreis, im Einzelnen die Schachtel von 500 Stück à 7½ Sgr. empfiehlt bestens

W. Fürstenberg in Halle.

Getragene Herrenkleider, Betten, ächte Perlen, Silber, Gold, Tressen, Uhren, alte Spitzen, dergleichen unächten Schmuck kauft fortwährend zum höchsten Preis Ernsthal.

Gesucht werden zwei Mal 300 Thlr. auf erste und alleinige sichere Hypotheken auf 2 Häuser und Gärten hierselbst; Näheres bei Ernsthal.

Es steht eine frischmelkende junge Ziege nebst ihr Junges in der Vorstadt Glaucha Nr. 1921 sogleich zu verkaufen.

Oeffentlicher Dank

derjenigen Person, welche das am letztvergangnen Dienstag Abend diebischer Weise abgeholte Merino-Kleid, in Folge geschehener Aufforderung und Warnung im patriot. Wochenblatt Stück 39, heute Abend ehrlich wieder gebracht und im Eingange zum Hofe niedergelegt; es wäre aber zweckmäßiger gewesen, wenn das Kleid wieder an Ort und Stelle, wo es weggenommen, gebracht worden wäre, indem sonst ein zweiter Dieb darüber gerathen konnte, und hätte sodann die Ehrlichkeit des Ersteren nicht mit Dank belohnt werden können.

Halle, den 24. September 1837.

Hoffmann.

Freitag den 29. d. M. Nachmittag 2 Uhr sollen in dem sub Nr. 34 in der großen Ulrichsstraße belegenen, der Frau Stadträthin Bertram gehörigen Hause, eine Parthie Meubles und Hausgeräthe, als: Sopha, Rohr- und Polsterstühle, Tische, Bettstellen, Spiegel, Glasschränke, eine Tischuhr, ein sehr bequemer Großvaterstuhl und andere Sachen mehr, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkauft werden, wozu ergebenst einladet G. Wächter.

Die von mir in Nr. 39 dieses Blattes und Nr. 222 des Hallischen Couriers angekündigte Dr. Zeitzsche Auction kann wegen eingetretenen Auctionen erst Mittwoch den 27. d. M. Vormittag 9 Uhr und Nachmittag 2 Uhr abgehalten werden. G. Wächter.

Zu dem für die nunmehr herannahende Jahreszeit erforderlichen Bedarf von Feuerungs-Material offeriren wir die Vorräthe unseres

Braunkohlen-Magazins,

welche aus Zscherbener Schachtkohle geformt, in verschiedenen Größen, trocken, und mit der Versicherung des besten Brennstoffs zu billigen Preisen verkauft werden.

Ferdinand Schmidt & Strempelmann
am Moritzthor.

☞ Da ich die müßigen Stunden durch Musikunterricht gern ausfüllen möchte und zwar für nachstehende Instrumente, als: Fortepiano, Guitarre, Violine, Viola, Flöte und Clarinette, so habe ich das Honorar für zwölf Stunden bis auf Einen Thaler herabgesetzt. Hierauf Reflectirende können sich gefälligst melden beim Musiklehrer Findeisen, Steinstraße Nr. 163.

Da böse Menschen das Gerücht verbreitet haben, daß ich das Barbieren ganz niederlegen wollte, so erkläre ich dieses für eine schändliche Lüge, indem ich noch einen Gehülfen habe, der meine Kundschaft versieht, die eine Hälfte meiner Kundschaft zwar übergeben habe, wofür ich das Michaelis-Quartal erhalte, welches ich meinen jetzigen werthen Kunden hiermit bekannt mache und mich ferner ihren Wohlwollen empfehle. Schleich.

Mit hoher obrigkeitlicher Bewilligung mache ich ergebenst bekannt, daß Mittwoch den 27. Septbr. 1837 zu Diemitz im Freiimfelde ein großes schönes Feuerwerk, von mir selbst verfertigt, abgebrannt wird. Sollte an diesem Tage ungünstiges Wetter sein, so wird es Donnerstag den 28sten gegeben; ist aber das Wetter schön, so wird es den 27sten abgebrannt. Der Anfang ist um 7 Uhr. Das Entree à Person ist 5 Sgr. Um einen zahlreichen Besuch bittet

J. C. G. Fickenscher, Kunstfeuerwerker.

Zum Plätten, Gardinenaufstecken und Nähen, gut, geschmackvoll und billig, empfiehlt man sich hiermit ergebenst. Das Nähere Schmeerstraße Nr. 463.

Gelegenheit nach Merseburg, Weißenfels, Naumburg, Weimar und Erfurt wöchentlich zwei Mal hin und zurück. Klausstraße Nr. 889. Eckert.

Tägliche Gelegenheit nach Leipzig zu fahren bei Kröning in der Schmeerstraße.

Donnerstag den 28. Septbr. ist im Schwemmen-Brauhause Breiham zu haben bei Müller.

Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

39. Stück. 2. Beilage.

Donnerstag, den 28. September 1837.

Die Belagerung von Leyden 1574.

Episode aus dem Kriege der Geusen.

(Fortsetzung.)

Sie wollte antworten, und es wäre ihr ohne Zweifel gelungen, ihn von der Ungerechtigkeit dieses Vorwurfs zu überzeugen, als man an die Thüre pochte. „General," sprach ein Officier, „der Tag bricht an. Bleibt es bei Euren Befehlen?"

Diese Frage brachte Valdez wieder zu sich selbst. „Ja," antwortete er, „die Armee bewaffnet sich bei Tagesanbruche. Um acht Uhr zum Sturme!"

„Ich Unglückliche," rief Kennava, „so habe ich umsonst gebeten! Vergebens überlieferte ich mich ihm, vergebens mißachtete ich die Schüchternheit und Verschämtheit. Er weigert sich, meine Bitte zu erfüllen; er liebt mich nicht, er stößt mich von sich, wie ein Weib, das man verachtet. Und um was habe ich gebeten? Um das Leben eines Menschen, nicht mehr, um das Leben eines Menschen, das er retten kann, ohne seiner Pflicht zu nahe zu treten. Ich Unsinnige trauete auf ihn, ich glaubte an seinen Edelmuth, an seine Liebe. Ich flehete zu ihm, und er ist taub geblieben. Aber ich will ihn nochmals bitten; ich will vor seinen Knien liegen. Er weiß, daß ich ihn liebe und daß ich in seiner Gewalt bin."

„Kennava," sprach er, „es hängt ganz von Euch ab, van der Does zu retten. Seht mir in das Gesicht

und

und schwört, ohne mit den Wimpern zu zucken, daß ich Euch Eure Bitte gewähren kann, und sie keinen Verrath, keine List verbirgt; schwört es mir, und ich glaube Euch. Der Himmel möge Euern Schwur hören und Euch strafen, wenn er falsch ist. Kennava, Kennava, Ihr bedenkt Euch, Ihr werdet unruhig."

„Nein," antwortete sie.

„Schwört nicht; ich habe Euch erbleichen sehen. Schwört nicht, Eure Hand zittert und die Worte ersterben auf Euren Lippen. Schwört nicht; ich würde Euch doch nicht glauben."

„Ach, welche Schmach! Welche Schande!" rief sie. „Jetzt beschuldiget er mich sogar der Fähigkeit, falsch schwören zu können. Bald stößt er mich wohl mit dem Fuße von sich und überläßt mich der Verachtung seiner Soldaten. Mein Gott, was soll ich sagen, was soll ich thun?"

Valdez war bleich und bewegt, sein Blick zwar immer fest und ungläubig, aber der Verdacht, der ihm am Herzen nagte, sprach sich aus allen seinen Zügen aus.

Früh um zehn Uhr hatte dennoch das spanische Heer das Lager noch nicht verlassen. Als die Soldaten wegen der Zögerung murrten, trat Valdez selbst unter sie, um die Unzufriedenen durch seine Gegenwart zum Schweigen zu bringen. Kennava, die allein in dem Gemache geblieben war, zog ein Papier aus dem Busen, — das, welches sie einige Stunden vorher unter den Augen des Generals Valdez an van der Does geschrieben und gegen dasjenige vertauscht hatte, welches ihr der alte Jacob übergeben. Sie schürte das Feuer an und übergab den Flammen den Beweis, der gegen sie zeugen konnte. Dann setzte sie sich wieder an das offene Fenster.

„Mein Gott," sprach sie bei sich selbst, „du weißt, wie keusch und rein ich vor dir lebte. Muß ich jetzt mein Antlitz schamroth vor dir verhüllen, so weißt du doch,

doch, daß ich mich nur opferte, um das Vaterland zu retten. Möge das Opfer nicht vergeblich sein. Gott, halte, ehe du den Sturm auf unsere Küsten losläſſest, ehe du unsere Flüsse anschwellst und das Meer zu einer zweiten Sündfluth erhebst, in der Luft den Vogel, der den Brüdern die Hoffnung und die Freiheit bringt. Lenke und schütze seinen Flug wie früher den der Taube aus der Arche Noah's."

(Der Beschluß folgt.)

Chronik der Stadt Halle.

1. Am 19. Sonnt. n. Trin. (1. Oct.) predigen:

Zu U. L. Frauen: Um 9 Uhr Hr. Archidiac. Prof. Franke. Um 2 Uhr Hr. Schulvorsteher Fabian. Freitag den 29. Sept. um 9 Uhr allgemeine Beichte und Communion, Hr. Archidiac. Prof. Franke. Sonnabend den 30. Sept. um 2 Uhr allgem. Beichte, Hr. Oberpf. Sup. Fulda. Montag den 2. Oct. vor der Predigt Privatbeichte und nach der Predigt Communion.

Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Hr. Oberpred. Dr. Ehrich. Um 2 Uhr Hr. Prof. Dr. Marks.

Zu St. Moritz: Um 9 Uhr Hr. Sup. Guerike. Um 2 Uhr Hr. Diac. Böhme.

In der Domkirche: Um 10 Uhr Hr. Dompr. Dr. Rienäcker. Um 2¼ Uhr Hr. Dompr. Dr. Blanc. Vorbereitung Sonnabend den 30. Sept. um 2¼ Uhr, Derselbe.

Kathol. Kirche: Um 9 Uhr Hr. Pastor Claes.

Hospitalkirche: Um 10½ Uhr Hr. Diac. Böhme. Allg. Beichte, Sonnabend den 30. Sept. um 2 Uhr, Derselbe.

Zu Neumarkt: Um 9 Uhr Hr. Pastor Held. Allg. Beichte, Sonnabend den 30. Septbr. um 2 Uhr, Derselbe.

Zu Glaucha: Um 9 Uhr Hr. Sup. Dr. Tiemann. Abendstunde um 4½ Uhr, Derselbe.

2. Schulsache.

In der Vaterschen höhern Töchterschule dauern die Ferien bis zum 9. October. Von diesem Tage an beginnen die Winterlectionen um 9 Uhr. Die neuen Schülerinnen, die unsrer Anstalt zugedacht sind, wünsche ich vom 1. October an in den Vormittagsstunden im Schullocale — Brüderstraße Nr. 221 — zu empfangen, um eine nähere Prüfung mit ihnen anzustellen. — Auswärtigen Eltern können einige recht freundliche und gebildete Familien empfohlen werden, welche Kinder in ihren Kreis aufzunehmen geneigt sind.

Halle, den 26. September 1837.

A. Fabian.

3. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 26. September 1837.

Weitzen	1	Thlr.	12	Sgr.	6	Pf.	bis	1	Thlr.	17	Sgr.	6 Pf.
Roggen	1	″	6	″	3	″	—	1	″	8	″	9 ″
Gerste	—	″	22	″	6	″	—	—	″	25	″	— ″
Hafer	—	″	17	″	6	″	—	—	″	22	″	6 ″

Herausgegeben im Namen der Armendirection von Dr. Förstemann.

Bekannt=

Bekanntmachungen.

Der auf dem hiesigen Stadtgottesacker sub Nr. 79 belegene Grabbogen, welcher in dem Grabbogen-Buche auf „die Erben des Licentiat August und des Kämmerer Andreas Becker“ eingetragen steht, ist seit längerer Zeit ohne Beaufsichtigung und bedarf sehr dringender Reparaturen. Wir haben uns seither vergeblich bemüht, die Eigenthümer oder den Administrator dieses Grabbogens zu ermitteln und fordern nunmehr hierdurch öffentlich diejenigen, welche an besagtem Bogen Ansprüche zu machen und nachzuweisen haben, auf, sich deshalb binnen 14 Tagen bei uns zu melden. Auch würde es uns angenehm sein, nur Auskunft über die Becker'schen Erben oder deren Nachkommen zu erhalten.

Halle, den 20. September 1837.

Der Magistrat.

Nachverzeichnete Briefe sind an die designirten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurück gesandt worden. Die Absender werden zur schleunigen Abholung und Auslösung hiermit aufgefordert.

1) An das Polizei-Commissariat in Barmen. 2) An den Student jur. Hrn. Sturm in Berlin. 3) An Hrn. Referendar Golde in Berlin. 4) An Hrn. Forst-Conducteur Biermordt in Cöthen. 5) An Hrn. Handelsmann Krebs in Potsdam. 6) An Hrn. Buchbindermeister Rensch in Hettstädt. 7) An Hrn. Pastor Wiese in Förderstädt. 7) An Hrn. Referendar Gitzlaff in Berlin. 9) An Hrn. Heilemann in Dresden. 10) An Hrn. Apotheker Gerhardt in Ortrandt. 11) An Hrn. Apotheker Pausch in Crossen. 12) An den Lohgerbergesellen Kohl in Lenzen. 13) An Hrn. Referendar Golde in Berlin. 14) An Hrn. Förster Richter in Sasigke. 15) An Hrn. G. Hänel in Lauter. 16) An Hrn. Fuhrherrn C. Thöler in Wildenau. 17) An Hrn. Vergolder Schnaack in Halberstadt. 18) An die Demoiselle D. Fischer in Calbe. 19) An Hrn. Chirurgus

Krebs

Krebs in Kochstedt. 20) An Hrn. Dr. Kade in Schaafstedt. 21) An Hrn. Dr. Apitz in Berlin. 22) An Hrn. Director Barth in Dessau. 23) An Hrn. Pastor Köhler in Schlettau. 24) An die Gerichtsbehörde über Ranis.

Halle, den 26. September 1837.

Königliches Postamt.
In Abwesenheit des Postdirectors:
Reinstein.

Etablissements-Anzeige.

Einem hochgeehrten in- und auswärtigen Publikum mache ich die ganz ergebenste Anzeige, daß ich mich als Herrenkleidermacher etablirt habe, für ganz moderne und gute Arbeit so wie für prompte Bedienung werde ich stets die größte Sorge tragen und erlaube mir die Bitte, mich mit recht vielen Aufträgen zu beehren. Meine Wohnung ist an der Glauchaischen Kirche auf dem Steg Nr. 1978.

C. Bräter, Herrenkleidermacher.

Es können noch einige junge Mädchen im Weißnähen und Wäschezeichnen für ein Billiges Unterricht erhalten bei der verwittweten Doctor Kellner, wohnhaft in der kleinen Steinstraße Nr. 212 im Hause des Herrn Actuarius Giesecke.

Freitag Wettiner Breihan wie auch sehr gute Hefen bei Frau Krüger, große Ulrichsstraße Nr. 54.

Die ersten frischen Neunaugen empfing die Riselsche Handlung.

Am Domplatz Nr. 1027 steht eine Drehrolle zu verkaufen.

Nr. 1784 in der Vorstadt Glaucha ist eine oder zwei Stuben mit Meubles zu vermiethen, welche sogleich bezogen werden können.

In der kleinen Klausstraße Nr. 913 sind mehrere reinliche Betten zu vermiethen.

Eine freundliche Stube mit Zubehör ist noch für 10 Thaler zu vermiethen, Rittergasse Nr. 638.

So eben ist erschienen und bei Eduard Anton zu haben:

Das Gebet im Namen Jesu. Gastpredigt über Joh. 16, v. 23—30 von Fr. von Tippelskirch, design. Pfarrer zu Giebichenstein bei Halle. gr. 8. geh. Preis 4 Sgr.

Der Ertrag ist zum Besten der Anstalten zur Verpflegung armer evangelischer Kranken zu Rom und Neapel. Sollten sich menschenfreundliche Herzen zu einer größern Gabe entschließen wollen, so wird sie der Unterzeichnete gern in Empfang nehmen. — Beim Herrn Verfasser sind ebenfalls Exemplare zu bekommen.

Halle, den 27. September 1837.

Eduard Anton.

Für Bäcker, Branntweinbrenner ꝛc.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Gutsmuths: Der praktische

Hefenfabrikant,

oder gründliche Anweisung, nicht allein die holländische Preßhefe nach einer verbesserten Methode zu fabriciren, sondern auch die besten Arten flüssiger Hefen für die Weißbäckerei auf leichte Weise mit wenigen Kosten sich zu jeder Zeit selbst anzufertigen. Nebst Mittheilungen der besten Recepte zur Bereitung künstlicher Gährungsmittel für die Branntweinbrennerei. Ein nöthiges Hülfsbuch für Gewerbtreibende in diesem Fache, Hefenhändler, so wie für Landwirthe, die ihren Hefenbedarf oft aus der Ferne beziehen müssen. Quedlinburg, bei G. Basse. 8. geh. Preis 15 Sgr.

Vorräthig in der
Buchhandlung des Waisenhauses in Halle.

Die Wattenfabrik, Brüderstraße, empfiehlt alle Sorten Doppelwatten à Stück 6 Pf. auch 1 Sgr. billiger als früher. Gustav Jonson.

Ganz frische und schönschmeckende Salzbutter empfiehlt Moritz Förster.

Gefunden.

Ein Packet Leder ist gestern Abend gefunden worden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann dasselbe, wenn er sich legitimirt, gegen Erstattung der Auslagen in Empfang nehmen bei

F. L. Creutzmann am Markte.

Halle, den 26. September 1837.

Es ist am Donnerstag ein grüner Schleier verloren gegangen auf dem Wege vom Leipziger Thor, hinter der Mauer, über die Promenade und Schulgasse. Wer denselben abgiebt in Nr. 13 große Ulrichsstraße, erhält eine Belohnung.

Unser Wechsel-Comptoir ist von heute an in der großen Steinstraße im Hause des Herrn Uhrmachers Pflug neben der Tabakhandlung der Herren G. Prätorius & Brunzlow.

Halle, den 27. September 1837.

A. W. Barnitson & Sohn.

Sonntag den 1. October wird bei mir das Erndtedankfest mit Musik und Tanz gefeiert werden, wozu ich ergebenst einlade. Thusius in Dölau.

Pränumerationsanzeige.

Bei dem Ablauf des 3. Quartals ersuchen wir die verehrl. Leser des Wochenblatts, die Pränumeration auf das 4. Quartal mit sechs Silbergroschen an die Herumträger zu entrichten. Alle diejenigen, deren Milde zum Besten der hiesigen Armen irgend einen größeren Betrag bestimmt, bitten wir, diesen Mehrbetrag ausdrücklich in den Listen der Herumträger bemerken zu wollen. — Auch kann noch jetzt auf den ganzen Jahrgang des Wochenblatts mit 24 Sgr. pränumerirt werden; die bereits erschienenen Stücke werden nachgeliefert.

Die Redaction.

Hallisches patriotisches
Wochenblatt
zur
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

Viertes Quartal. 40. Stück.
Sonnabend, den 30. September 1837.

Die Belagerung von Leyden 1574.

Episode aus dem Kriege der Geusen.

(Beschluß.)

Der Himmel war stürmisch. Die Sonne zerriß auf einen Augenblick die aufgethürmten Wolken und beleuchtete deren dunkle Massen mit einem Strahlenbündel. In großer Höhe sah Kennava einen schwarzen Punkt, der nach dem Lager zukam. Bald aber verschwand er, denn er fuhr pfeilschnell dahin. Kurz darauf schien die Sonne zu verlöschen; die Wolken flossen von einem Horizonte zum andern zusammen; der Nordwestwind erhob sich, und den ganzen Tag und die ganze darauf folgende Nacht nahm der Sturm an Heftigkeit zu.

Wie lange dauerte diese Zeit, in der sich Valdez für glücklich und geliebt hielt, Kennava! Wie oftmals mußte sie sich selbst erinnern, um sich nicht zu verrathen! Endlich erschien der zweite Tag und mit ihm erweckte ein langer Lärmruf das ganze Heer. Nach dem Tumulte und der Bestürzung im Lager hätte man glauben sollen, es sei von dem Feinde überfallen worden. Ueberall hörte man Flüche, Töne des Schreckens und der Verzweiflung, aber Alle betäubte immer wachsend

eine seltsame und drohende Stimme, gleich der des Oceans, welcher sich über sein Ufer hebt. Die Vorposten hatten sich hinter die Verschanzungen geflüchtet, und man sah den Feind anrücken, der sie verfolgte, den keine Schranke aufzuhalten vermochte, den keine menschliche Kraft zurücktreiben konnte, der Alles mit sich fortriß und in dessen Gefolge der Tod die reichste Ernte hielt. Das ganze Heer rief wie ein Mann:

„Das Meer! Das Meer! Die Holländer haben die Dämme durchgestochen!“

Dies war auf Befehl des Prinzen von Oranien geschehen. Seit acht Tagen hatte man alle Matrosen gesammelt, die aufzutreiben waren, und im Stillen auf den Werften von Rotterdam zweihundert flache Böte gebaut, die vorn zwei und an jeder Seite drei kleinere Kanonen trugen. Trotz dem Fleiße, mit dem man gearbeitet, waren vier und zwanzig Stunden Aufschub nöthig geworden. Jacob hatte glücklich Leyden verlassen können und hatte sich zu Kennava begeben, die Valdez seit langer Zeit ohne Hoffnung liebte. Sie erhielt den Auftrag, ihn zu bewegen, den Sturm auf Leyden um vier und zwanzig Stunden zu verschieben. Eine der Tauben, die bereits zum Ueberbringer von Botschaften gedient, hatte van der Does die Nachricht von der baldigen Ankunft der Hülfe überbracht, und Jacob, der sich nach dem Haag geflüchtet, von dem Gelingen der List benachrichtigt. Und als ob der Himmel sie für so große heldenmüthige Anstrengung belohnen wollte, setzte plötzlich der Wind um, blies aus Nordwesten und trieb eine ungeheure Wassermasse nach den Küsten Hollands und in den Zuydersee. Die Flüsse und Kanäle traten über ihre Ufer, das ganze umliegende Land wurde überschwemmt, die Ernte vernichtet, aber Leyden, und mit ihm Holland, den Händen Philipps entrissen.

Die ihrerseits nun von dem Elemente belagerten Spanier verließen die Forts, in denen sie das Wasser erreichte. Auf diesem neuen Meere sahen sie aus den

Wäl-

Wäldern und Dörfern eine ganze Flotte mit frischen Truppen, Munition und Lebensmitteln ankommen und bei Leyden anlegen, ohne daß sie dieselbe angreifen konnten. Nach dem ersten Staunen über diesen unerhörten Anblick brach bald der Aufruhr im Lager der Spanier aus. Es verbreitete sich das Gerücht, Valdez sei durch Geld bestochen worden, und es sei ein Mädchen zu ihm gekommen, um im Namen des Prinzen von Oranien den Handel mit ihm abzuschließen.

Als der General seine Gewalt verspottet sah, trat er verzweifelnd und außer sich in das Haus, in welchem ihn Kennava erwartete. Mit Anstrengung nur konnte sie sich aufrichten.

„Was habe ich Euch gethan, Kennava?“ sagte er zu ihr. „Mein Verbrechen war meine Liebe zu Euch, und Ihr habt mich in das Verderben gestürzt. Fürchtet nichts von mir; vielleicht bedroht mich der Tod; meine Soldaten suchen mich, um, was sie meinen Verrath nennen, zu strafen. Einige treue Freunde sind mir geblieben, und ich bitte Euch, flieht, so lange es noch Zeit ist. Lebt wohl, Kennava. Ach, daß wir uns so trennen müssen!“

„Valdez,“ entgegnete sie, „ich verlange Euern Edelmuth eben so wenig, als Eure Liebe. Als ich hierher kam, hatte ich alles dies vorausgesehen. Ich kann für mein Vaterland sterben, aber vermag es nicht, entehrt zu leben. Ich liebe Euch nicht und habe mich bereits dafür gestraft, daß ich Eurer Liebe nachgab.“

Sie versuchte noch weiter zu sprechen, aber es kamen nur noch unarticulirte Worte über ihre Lippen. Sie zeigte auf ein leeres Fläschchen, das Gift enthalten hatte. Ihre Augen schlossen sich; ihre Glieder wurden steif und unter schrecklichen Zuckungen sank sie zu Boden.

Als die Soldaten in die Stube drangen, sahen sie ihren General mit Thränen in den Augen neben einem weiblichen Leichname knien.

Chronik

Chronik der Stadt Halle.

1. Städtische Verwaltung.

Der bisherige Schiedsmann des III. Bezirks, Herr Rendant Runde, welcher sein Amt thätig und mit glücklichem Erfolg verwaltet hat, ist auf seinen Antrag von diesem Amte entbunden. An seine Stelle ist der Nagelschmidtmeister Herr May erwählt und verpflichtet worden. Halle, den 26. Septbr. 1837.

Der Magistrat.

2. Schulsachen.

Der Cursus der Winterlectionen in der lateinischen und in der höhern Realschule beginnt am 9. October. Neue Schüler für die lateinische Schule bitte ich am 5. October zwischen 1—5 oder am 6. Octbr. zwischen 8—12 Uhr bei mir, neue Schüler für die Realschule zu denselben Zeiten bei dem Hrn. Inspector Ziemann anzumelden. Schüler, welche zugleich Zöglinge der Pensionsanstalt werden wollen, haben sich zunächst an den Hrn. Inspector Dr. Netto zu wenden.

Halle, den 16. September 1837.

Schmidt,
Condirector der Franckeschen Stiftungen.

In der Vaterschen höhern Töchterschule dauern die Ferien bis zum 9. October. Von diesem Tage an beginnen die Winterlectionen um 9 Uhr. Die neuen Schülerinnen, die unsrer Anstalt zugedacht sind, wünsche ich vom 1. October an in den Vormittagsstunden im Schullocale — Brüderstraße Nr. 221 — zu empfangen, um eine nähere Prüfung mit ihnen anzustellen. — Auswärtigen Eltern können einige

recht

recht freundliche und gebildete Familien empfohlen werden, welche Kinder in ihren Kreis aufzunehmen geneigt sind.

Halle, den 26. September 1837.

A. Fabian.

---

3. Geborne, Getrauete, Gestorbene in Halle.

August. September 1837.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 7. Sept. des Schuhmachermeisters Ellrich T., Amalie Auguste. (Nr. 467.)

Ulrichsparochie: Den 29. August des Oberlehrers Schulze S., Friedrich Wilhelm Hermann. (Nr. 310.) — Den 4. Sept. des Sattlermeisters Lehmann T., Caroline Wilhelmine Auguste. (Nr. 1533.) — Den 9. des Buchbindermeisters Weinack Sohn, Gottfried Carl. (Nr. 508.)

Moritzparochie: Den 28. August des Handarbeiters Kräkel S., Johann Wilhelm. (Nr. 524.) — Den 29. des Handarbeiters Scipt S., Carl Heinrich. (Nr. 485.) — Den 8. Sept. des Schriftsetzers Lincke T., Friederike Wilhelmine Pauline. (Nr. 632.) — Den 12. des Schuhmachermeisters Schultze S., Zacharias Hermann. (Nr. 630.) — Den 14. des Salzsiedemeisters Wachsmuth T., Marie. (Nr. 607.) — Den 17. ein unehel. S. — Den 18. eine unehel. T. (Entbindungsanstalt.)

Neumarkt: Den 12. Sept. des Schuhmachermeisters Nordhaus Tochter, Emilie Wilhelmine Caroline. (Nr. 1130.)

Glaucha: Den 20. Aug. des Inspectors Trothe T., Dorothee Amalie Elise. (Waisenhaus.) — Den 25. des Bäckermeisters Zinsly Sohn, Wilhelm Gustav. (Nr. 1709.) — Den 10. Septbr. des Handarbeiters Bern-

Bernhardt T., Amalie Bertha. (Nr. 1933.) — Den 22. des Buchdruckers Böhme S. todtgeboren. (Nr. 1692.)

b) Getraute.

Marienparochie: Den 24. Sept. der Dienstknecht Hebold mit J. D. Scheibner.

Ulrichsparochie: Den 26. Septbr. der Kaufmann Hagemann mit J. A. Loth. — Der Tischlermeister Wolf mit M. H. verw. Schlieder geb. Oberbach.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 21. Sept. des Oberbergamts-Boten Längner Wittwe, alt 63 J. 5 M. Brustkrankheit. — Ein unehel. S., alt 4 M. Krämpfe.

Ulrichsparochie: Den 18. Sept. des Handarbeiters Weber Wittwe (Almosengenossin), alt 75 J. 3 M. Entkräftung. — Den 20. eine unehel. T., alt 1 M. 4 T. Krämpfe. — Den 21. die unverehelichte Rosine Elisabeth Schütz, alt 64 J. Krämpfe. — Den 22. des Musikus Franzow T., Friederike Louise Wilhelmine, alt 7 M. Zahnfieber. — Den 23. des Buchbindermeisters Weinack S., Gottfried Carl, alt 2 W. Krämpfe. — Den 24. des Korbmachers Keil nachgel. T., Marie Caroline Wilhelmine, alt 8 M. 3 W. Krämpfe.

Moritzparochie: Den 16. Septbr. des Schneiders Bannack zu Delitzsch S., Carl, alt 1 M. 4 T. Krämpfe. — Den 21. des Schneidermeisters Saalfeld S., Johann Wilhelm Franz, alt 3 M. 1 W. 4 T. Krämpfe. — Des Handarbeiters Weise S., Wilhelm August, alt 1 J. 6 M. Abzehrung. — Den 23. des Handarbeiters Bose S., Carl Friedrich, alt 22 J. 3 M. Auszehrung.

Domkirche: Den 21. Sept. des Kaufmanns Politz Ehefrau, alt 32 J. 2 M. gastrisches Fieber.

Neumarkt: Den 22. Sept. des Musikus Mackrott T., Sophie Dorothee, alt 40 J. 1 M. Entkräftung. — Den

Den 25. des Töpfermeisters Böhme T., Emilie Caroline, alt 1 M. 1 W. 2 T. Steckfluß.

Glaucha: Den 20. Sept. des vormaligen Capitain d'Armes Brink S., August Hermann, alt 9 J. Nervenfieber. — Den 22. des Buchdruckers Böhme S. todtgeb.

Berliner Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Nach Preußischem Courant.

Den 26. September 1837.

	Zf	Brief	Geld		Zf	Brief	Geld
St.-Schuldsch.	4	102½	102	Posn. Pfdbr.	4	105½	105
Pr.Engl.Ob. 30	4	101¾	100¾	Kur- u.Nm.d.	4	100¾	—
Pr.Sch.d.Seeh.	—	63¼	62¾	do. do. do.	3½	99¼	—
Km.Ob. m. l.C.	4	103⅛	—	Schlesische do.	4	107¼	—
Nm Int.Sch.d.	4	102¾	—	rckst.C.u.Zsch.			
Berl. Stadtobl.	4	103⅛	102⅝	d. K.u. Nm.	—	86¼	85¼
Königsb. do.	4	—	—	Gold al marco	—	215½	214½
Elbing. do.	4½	—	—	Neue Duk.	—	18¼	—
Danz. do. in Th.	—	43	—	Friedrichsd'or	—	13⅝	13⅛
Westpr. Pfdbr.	4	104¼	—	Andere Gold-			
Gr. Hz. Pos. do.	4	—	104½	münz. à 5thlr.	—	18⅝	13⅛
Ostpr. Pfdbr.	4	104¼	—	Disconto	—	3	4

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 28. September 1837.

Weitzen	1	Thlr.	12	Sgr.	6	Pf.	bis	1	Thlr.	17	Sgr.	6 Pf.
Roggen	1	;	6	;	3	;	—	1	;	8	;	9 ;
Gerste	—	;	22	;	6	;	—	—	;	25	;	— ;
Hafer	—	;	17	;	6	;	—	—	;	22	;	6 ;

Herausgegeben im Namen der Armendirection von Dr. Förstemann.

Bekannt-

Bekanntmachungen.

Extract

aus dem Amtsblatt der Königl. Regierung zu Merseburg vom 16. September 1837. Seite 215. 35. Stück.

Nr. 404. Das Verfahren bei Ertheilung steuerfreier Gewerbescheine an Handelsgehülfen betreffend.

Durch ein hohes Rescript des Königl. Finanzministerii vom 12. v. M. ist verordnet worden, daß künftig die in der Gewerbesteuerklasse A veranlagten inländischen Kaufleute und Fabrikanten die Ertheilung steuerfreier Gewerbescheine für die Personen, welche zu ihrem Handels- oder Fabrikgeschäft Waaren aufkaufen oder Bestellungen suchen, zwar künftig wie früherhin selbst nachsuchen müssen, daß ihnen aber die in pos. 4 des durch unsere Bekanntmachung vom 24. Junius 1831 (Amtsblatt von 1831. Nr. 26. Nr. 275) veröffentlichen Hohen Rescripts vorgeschriebene Versicherung, daß der Handelsgehülfe nur in ihrem Dienst stehe, erlassen sei, und daß dagegen vor der Aushändigung des steuerfreien Gewerbescheins von dem darin bezeichneten Handelsgehülfen die Versicherung an Eidesstatt von ihm verlangt werden solle:

„daß er als Reisender zum Suchen von Waarenbestellungen und Waarenaufkauf ausschließend im Dienste des N. N. (desjenigen Gewerbetreibenden, welcher für ihn den Gewerbeschein nachgesucht hat) stehe."

In den Bestimmungen, wegen Ertheilung freier Gewerbescheine an Unterthanen eines zollvereinten Staates wird durch die gegenwärtige Verfügung nichts geändert.

Dies wird sowohl zur Beachtung der betreffenden Behörden als zur Kenntnißnahme des Handel treibenden Publikums hierdurch bekannt gemacht.

Merseburg, den 10. September 1837.

Königl. Preuß. Regierung, Abtheilung für die Verwaltung der directen Steuern, Domainen u. Forsten.

Vorstehende Verordnung wird hierdurch zur Nachachtung bekannt gemacht.

Halle, den 26. September 1837.

Der Magistrat.

Die Anschaffung und Aufstellung zehn neuer Cylinderlaternen nebst dazu gehörigen Laternenpfählen zur Stadterleuchtung soll nach den in unserer Canzlei einzusehenden Bedingungen

Mittwoch den 4. October d. J.

Vormittags 11 Uhr

auf hiesigem Rathhause an den Mindestfordernden verdungen werden. Nachgebote werden nicht angenommen.

Halle, den 28. September 1837.

Der Magistrat.

Etablissements-Anzeige.

Einem hochgeehrten in- und auswärtigen Publikum mache ich die ganz ergebenste Anzeige, daß ich mich als Herrenkleidermacher etablirt habe, für ganz moderne und gute Arbeit so wie für prompte Bedienung werde ich stets die größte Sorge tragen und erlaube mir die Bitte, mich mit recht vielen Aufträgen zu beehren. Meine Wohnung ist an der Glauchaischen Kirche auf dem Steg Nr. 1978.

C. Bräter, Herrenkleidermacher.

Bei Unterzeichnetem stehen noch einige recht schöne Fleischklötze zu verkaufen.

Halle, den 29. September 1837.

Wachtler, Nr. 918.

Sehr schöne große Aalbricken, Wind-Aal, Gelée-Aal, Brat-Aal, geräucherten Aal, sehr große Bratheringe, neue marinirte Heringe, alles zu den billigsten Preisen bei G. Goldschmidt.

Neuen, wirklich holländ. Rhomkäse haben wieder empfangen W. Kersten & Comp.

Alle Sonnabend und Sonntag Abend Gänsebraten bei Wiedero auf der Lucke.

Mobilien-Auction
in dem Gasthaus zum schwarzen Adler am Steinthor.

Eiliger Veränderung halber sollen die Mobilien einer von hier abreisenden Dame Dienstag den 3. Oct. c. Nachmittag 2 Uhr in oben genanntem Gasthaus versteigert werden; dieselben bestehen in Sophas, Rohrstühlen, Tischen, Kommoden, Secretairs, Bettstellen und auch Federbetten, nebst etwas männlicher Leibwäsche, einer Guitarre und andern Sachen mehr, wozu ergebenst einladet G. Wächter.

Unser Wechsel-Comptoir ist von heute an in der großen Steinstraße im Hause des Herrn Uhrmacher Pflug neben der Tabakhandlung der Herren G. Prätorius & Brunzlow.

Halle, den 27. September 1837.

A. W. Barnitson & Sohn.

Von dem alten Packhofs-Gehöfte hier haben wir noch einzelne Theile und Gebäude zum Verkauf, so wie im Vordergebäude an der kleinen Klausstraße drei gute trockene Keller zu vermiethen.

Halle, den 29. September 1837.

C. F. Beeck & Sohn.

Meine auf dem großen Berlin Nr. 430 gelegene obere Etage, durch bedeutenden Ausbau passend für eine größere Familie, ist mit allem Zubehör von jetzt an zu vermiethen und zu Ostern k. J. zu beziehen.

Carl Thamhayn.

In meinem Hause am alten Markt Nr. 544 ist der kleine Laden, Stube, Küche und Zubehör, billig, jedoch nur an reelle Miether, sogleich zu vermiethen.

Ludwig.

Ein gut meublirtes freundliches Logis, aus einer Stube und zwei Kammern bestehend, ist an einzelne Herren zu vermiethen und kann sofort bezogen werden, Neumarkt Nr. 1245 b. J. G. Köppe.

---

2 fette Schweine stehen zu verkaufen große Steinstraße Nr. 168.

Deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft.

Dieses Institut, das mit dem 1. December 1828 zu Lübeck ins Leben trat, gab Veranlassung zu den spätern in Deutschland errichteten Instituten ähnlicher Art, und mit wahrer Freude sieht man, daß der Segen der Lebensversicherungs-Gesellschaften, der sich seit länger als 100 Jahren über zahllose Familien in England verbreitete, sich auch im deutschen Vaterlande wirksam zeigt, und daß der Schmerz vieler Familien, die ihren Versorger verloren, dadurch gemildert wurde, indem sie die Sorgen für ihr Fortkommen aufhoben und ihnen die Mittel zu einer angenehmen sorgenfreien Existenz boten.

Das obengenannte Institut erfreut sich einer allgemeinen Anerkennung und Theilnahme, schon aus dem Grunde, weil es eine große Vielseitigkeit von Geschäftszweigen hat, und daher auf viele Verhältnisse des Lebens segensreich einwirkt.

Es übernimmt nicht allein Versicherungen auf das Leben einzelner Personen, wie auf das zu Gunsten eines bestimmten Individuums im Ueberlebungsfalle, und auf 2 verbundene Personen, sondern es übernimmt auch

Aussteuern für Kinder bei einem gewissen zurückgelegten Alter, wodurch Eltern ihren Töchtern bei der Verheirathung eine Aussteuer sichern, ihren Söhnen den Eintritt ins bürgerliche Leben erleichtern können.

Die Zahlung von Leibrenten, wodurch manche Personen im hohen Alter sich veranlaßt sehen dürften, einen Theil ihres Kapitals der Societät anzuvertrauen, um sich höhere Zinsen als die landesüblichen zu sichern,

die Zahlung von aufgeschobenen Leibrenten, wodurch namentlich Beamte, entweder auf Kapitalfuß oder durch jährliche Beiträge sich eine jährliche Rente erkaufen können, die nach einem Zeitraum von mehreren Jahren beginnt, und wofür der Betrag sich geringer stellt, je länger jener Zeitpunkt ausgesetzt wird;

wird; endlich Wittwengehalte auf Kapitalfuß oder durch Zahlung eines jährlichen Beitrags, Versicherungen auf Reisen in entfernte Welttheile, so wie für andere etwa vorkommende Fälle.

Die große Gemeinnützigkeit dieses blühenden Institutes leuchtet gewiß auch den Hallensern ein, und möchte dieselben veranlassen, den Einen oder den Andern dieser verschiedenartigen Geschäftszweige zu benutzen, wie es in allen Theilen des deutschen Vaterlandes so häufig geschieht.

Da die Herren W. Kersten & Comp. sich geneigt erklärt haben, eine Agentur der deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaft für Halle zu übernehmen, so hat die Direction ihnen diese übertragen, und erlaube ich mir daher genannte Herren dem Hallenser Publikum in der Eigenschaft als Agenten dieses Instituts zu bezeichnen.

Lübeck, den 22. August 1837.

C. W. Vermehren,
General-Agent der deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaft.

In der am 19. Juni 1837 gehaltenen General-Versammlung der Actionaire wurde der Bericht über das Achte Geschäftsjahr der Societät vorgelegt. In Folge der sehr günstigen Resultate desselben wurden in dieser Versammlung folgende Beschlüsse gefaßt, welche das solide und liberale Verfahren einer Gesellschaft beweisen, die sich seit ihrer Gründung des glücklichsten Fortgangs erfreute, und durch Auszahlung der bedeutenden Summe von Court. Mrk. 450,000 oder circa Preuß. Cour. Thlr. 180,000 für vorgekommene Sterbefälle, segensreich auf die Verhältnisse vieler Familien einwirkte, die ihres Versorgers beraubt wurden.

1) Den auf volle Lebenszeit Versicherten wird die freie Wahl gestellt, entweder ihren Antheil der ersten Dividende per ult. December 1835 auf fällig werdende Prolongations-Prämien abrechnen, oder bei der Gesellschaft

schaft bis zu ihrem Tode stehen zu lassen. Der nämliche Beschluß gilt auch für fernere Dividenden, welche sie erleben möchten. Es ist wohl nicht zu bezweifeln, daß jede folgende Dividende bedeutend größer sein wird als die vorhergegangene.

2) Den Versicherten wird künftig Portofreiheit zugestanden, auch wird ihnen eine Stempelabgabe nicht weiter berechnet werden; nur in den Fällen, wo Versicherungen abgelehnt werden, haben die Antragenden Porto-Auslagen zu ersetzen.

Wir verfehlen nicht, diese Beschlüsse zur Kenntniß des hiesigen Publikums zu bringen, und hoffen, daß sie der deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaft recht viele neue Theilnehmer erwerben.

Rechnungs-Berichte des letzten Geschäftsjahres, Pläne und Formulare zu den üblichen Gesundheits-Attesten sind unentgeldlich abzufordern bei

W. Kersten & Comp.

Agenten der deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaft.

Halle, im September 1837.

Gute Rathenauer Brillen und Reißzeuge sind fortwährend billig zu haben beim

Optikus Meyer, große Steinstraße.

Zinnwaaren-Verkauf.

Wegen meiner Veränderung am Kronprinzen verkaufe ich zu den niedrigsten Preisen bis den 2. October folgende Zinnwaaren: Alle Arten Wärmflaschen mit Stützen, Kaffeekannen, Klystierspritzen, verschiedene Lampen, Vorlegelöffel u. s. w. Auch tausche und kaufe ich altes Zinn zum höchsten Preis.

Zinngießer Zimmer am Kronprinzen.

Alle Sorten gut gefertigte Lampen, als: Sinobre-, Astral-, Franken- und Studir-Lampen, sehr saubere Präsentirteller mit Silberdruck, gemalte und glatte Fruchtkörbe, Platina-Feuerzeuge und andere gut lackirte Waaren empfiehlt

F. Weber,

Märkerstraße nahe am Markt.

Wohlfeiles Kochbuch für Hausfrauen und Köchinnen.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Antonie Metzner:

Die sich selbst belehrende Köchin,

oder allgemeines deutsches Kochbuch für bürgerliche Haushaltungen. Enthaltend: gründliche und allgemein verständliche Anweisungen, alle Arten von Speisen, als Suppen, Gemüse, Saucen, Ragouts, Mehl-, Milch- und Eierspeisen, Fische, Braten, Salate, Gelées, Pasteten, Kuchen und anderes Backwerk, Getränke ꝛc. in sehr kurzer Zeit schmackhaft bereiten zu lernen. Nebst Küchenzetteln und Belehrungen über Anordnung der Tafeln, Tranchiren ꝛc. Ein unentbehrliches Handbuch für Hausfrauen und Köchinnen. Nach vieljährigen Erfahrungen bearbeitet. Dritte Aufl. Mit Abbild. 8. Preis 17½ Sgr. Gebunden 25 Sgr.

Dieses Kochbuch darf nicht nur jungen Damen, angehenden Hausfrauen und Köchinnen, sondern auch Speisewirthen mit Recht empfohlen werden. Den besten Beweis seiner außerordentlichen Brauchbarkeit liefern wohl die schnell auf einander gefolgten Auflagen dieses nützlichen und unentbehrlichen Buches.

Der reichhaltige Inhalt dieses Kochbuches ist nachstehender: 1) Allgemeine Belehrungen. 2) Suppen, 150 verschiedene Arten. 3) Kalteschalen, 14 Arten. 4) Eingelegtes zu Suppen, 18 Arten. 5) Gemüse, 126 Arten. 6) Klöße und Fricassées, 38 Arten. 7) Saucen oder Brühen, 74 Arten. 8) Vom Kochen und Braten des Fleisches, 130 Anweisungen. 9) Fische, 63 Anweisungen. 10) Mehl-, Milch- und Eierspeisen, 85 Anweisungen. 11) Puddings, 22 Arten. 12) Geschmorte Obstarten und Salate, 38 Arten. 13) Gelées und Crêmes, 51 Arten. 14) Pasteten, Torten und Backwerk, 103 Arten. 15) Eingemachtes, 27 Arten. 16) Kalte und warme Getränke, 27 Arten. 17) Küchen-

zettel

zettel und Tafel-Arrangement, nebst Anweisung zum Tranchiren ꝛc. — Man sieht hieraus, daß nichts die Kochkunst Betreffendes vergessen ist und daß es in diesem Buche auch nicht an Anweisungen zu Gerichten der höhern Kochkunst mangelt, woran Köchinnen, die sich für dieselbe ausbilden wollen, ebenfalls sehr gelegen sein muß.

Vorräthig in der
Buchhandlung des Waisenhauses in Halle.

Neue Meßwaaren.

Wir beehren uns, einem hochgeehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß wir einen Theil unserer Meßwaaren, bestehend in einer großen Auswahl der neuesten Mäntel- und Kleiderstoffe, nebst allen Farben seidener Waaren, $\frac{1}{4}$° breite französische, sächsische und englische Thibets, façonirte Thibets in allen Farben, $\frac{1}{4}$ große Manteltücher u. dgl. m., erhalten haben; um geneigten Zuspruch bitten F. Mendel & Comp.
in Halle am Markt neben der Löwenapotheke.

Getragene Herrenkleider, Betten, ächte Perlen, Silber, Gold, Tressen, Uhren, alte Spitzen, dergleichen unächten Schmuck kauft fortwährend zum höchsten Preis Ernsthal.

Von jetzt ab sind fortwährend die berühmten und ächten Gerbstädter Zwiebäcke von dem Weißbäckermeister Röhrig in Gerbstädt, wie auch das Neuwerker Erlanger Bier zu haben in dem Keller große Ulrichsstraße Nr. 30 bei der Wittwe Friedrich.

Donnerstag den 4. October c. Nachmittag 2 Uhr sollen in meinem Geschäftslocale, alter Markt Nr. 692, mehrere Meubles, Hausgeräthe, Oelgemälde, Wäsche, Kleidungsstücke und andere Sachen mehr, öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, wie auch noch Sachen von jedem Werth zu dieser Auction angenommen werden, wozu ergebenst einladet

Gottl. Wächter.

Zum Erndtedankfest, Sonntag den 1. und Montag den 2. October, soll die Einweihung des Salons mit Tanzmusik gefeiert werden, so wie alle folgende Mittwoch und Freitag Tanzvergnügen stattfindet; jedoch ist zu erwarten, daß nicht unanständige Personen den Saal betreten. Für kalte und warme Speisen und Getränke werde ich bestens sorgen und lade dazu ergebenst ein.

F. Salzmann in Böllberg.

Daß Sonntag den 1. October das allgemeine Erndtedankfest zu Holleben gefeiert wird, mache ich hiermit ergebenst bekannt.

Holleben, den 27. September 1837.

F. Gebes.

Einladung zum Erndtedankfest Sonntag den 1. Oct. im Gasthofe zu Passendorf. Koppe.

Ganz ergebenst zeige ich hierdurch an, daß nächsten Sonntag und Montag das Erndtedankfest mit Musik und Tanzvergnügen in Diemitz gefeiert wird, wozu ich um gütigen Zuspruch bitte. F. Weber.

Sonntag den 1. October soll zum Erndtedankfest freie Nacht mit Musik und Tanz gehalten werden im goldnen Pflug.

Sonnabend und Sonntag Tanzvergnügen bei

Wiedero auf der Lucke.

In dem Laden in der Leipziger Straße neben dem goldnen Löwen ist vom 2. October an gutes Roggen- und Weitzenmehl zu den billigsten Preisen zu verkaufen. Da ich stets auf gute Waare halten werde, so bitte ich um recht zahlreichen Zuspruch. Der Müller Rein.

Einem geehrten Publikum zeige ich hierdurch ganz ergebenst an, daß ich wegen eingetretenen Neujahrsfest den 30. Sept. und 1. Oct. c. keine Geschäfte mache.

Joseph Reiter.

Missionsstunde, Montag den 2. October Nachmittags 5 Uhr, Herr Prof. Dr. Marks.

Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

40. Stück. 1. Beilage.

Dienstag, den 3. October 1837.

I.

Wozu Rachsucht und Eitelkeit verleiten können.

Zwei Russen hatten eine unversöhnliche Feindschaft gegen einander. Der Bediente des einen starb und wurde binnen 24 Stunden begraben. Der andre beschloß, um sich an seinem Gegner zu rächen, ihn des Mordes seines Bedienten anzuklagen. Und um der Anklage einen Schein zu geben, grub er mit Hülfe einiger vertrauten Bedienten den Todten wieder heraus, in der Absicht, einige Zeichen von Gewaltthätigkeit daran anzubringen. Der Körper wurde aus dem Sarge genommen und aufrecht gehalten, damit man ihn heftig peitschen konnte, als zum Erstaunen der Gegenwärtigen, nachdem einige Hiebe geschehen waren, das Leben zurückkehrte, und die erschrockenen Auferstehungsmänner in größter Eile davon liefen. Der Todtgeglaubte kam endlich ganz wieder zu sich und war im Stande, in die Behausung seines Herrn zurückzukehren, dessen Bewohner in großen Schrecken geriethen, zuletzt aber sich von dem vermeinten Geiste erzählen ließen, wessen er sich erinnerte: „daß nämlich seine Sinne ihn nicht ganz verlassen gehabt hätten, obwohl er außer Stande gewesen sei, irgend eine Bewegung vorzunehmen, oder ein Wort zu sprechen, bis die Schläge ihn wieder hergestellt hätten.“ — Dieses führte zu der Entdeckung des teuflischen Planes

gegen

gegen seines Herrn guten Ruf und Leben. (Auszug aus Dr. Tabergers Buch: „Der Scheintod in seiner Beziehung ꝛc. Hannover 1829.“) —

Das schöne Geschlecht macht sich durch eitle Verschönerungssucht großer Vergehungen gegen die Natur schuldig und muß oft hart dafür büßen. Eine Dame verschluckte ein halbes Jahr lang alle Morgen, dem Rathe eines Charlatans zu Folge, 8 Kügelchen von weißem seidenen Papier, und trug beständig Kampher unter den Achseln, um die Röthe, die ihre Wangen zierte und ein Beweis ihrer Gesundheit war, durch Blässe zu mäßigen. Die Folge davon war, daß sie ihre schöne Naturfarbe verlor und einen gelblichen, blassen Teint bekam, den man ohne Widerwillen und Abscheu nicht ansehen konnte; um ihre Gesundheit war es geschehen, sie hatte den Faden ihres jungen Lebens gewaltsam zerrissen. (Gesundheitszeitung.)

In G** ward vor einigen Jahren ein artiges, sehr niedlich gewachsenes Kammermädchen in dem Hause des dortigen Kammerpräsidenten ein trauriges Opfer ihrer Eitelkeit. Um so schlank als möglich zu erscheinen, trug sie fast beispiellos enge Korsets. Als sie sich an einem Sonntage Morgens also eingepreßt hatte, ward ihr plötzlich nicht wohl, sie rief um Hülfe, und ihre herbei geeilte Herrschaft fand sie vom Schlage getroffen hinsinkend; die gewaltsame Pressung des Unterleibes hatte einen Andrang des Blutes zum Kopfe hervorgebracht. —

Auf dem Fastnachtsball zu Kreuznach sank das Fräulein N. Th., 19 Jahr alt, als sie beim zweiten Tanze zum ersten Male herum gekommen war, vor ihrem Tänzer todt zur Erde. Das den Körper verkrüppelnde Zusammenschnüren war die einzige Ursache ihres schnellen Todes. (Magd. Ztg. 1827. St. 39.) —

Kürzlich starb zu Edinburg eine junge französische Modehändlerin, welche wegen der Schönheit ihrer Taille

Taille berühmt war unter dem Namen Leblanc, an der Schwindsucht. Die Leichenöffnung ergab, daß die Lenden- und Unterleibsmuskeln durch den Druck des fortwährend fest zugeschnürten Korsets in weiches, nur schwach von Muskelfasern umhülltes Zellgewebe verwandelt waren. (Freimüthige v. 17. Juni 1836.)

Ob es nicht Nachahmung verdient? Ein Tanzlehrer in Aalborg ladet zu Tanzübungen, einmal wöchentlich, aber auf die Bedingung ein, daß die Damen ohne Schnürleiber kommen, weil er sie sonst um ihrer Gesundheit willen auf keinen Fall tanzen lassen werde. (Jun. 30, 836.)

Bullmann.

II.

Jeder findet seinen Meister.

Auf einem Lustritte verlor das Pferd Augusts, des starken Kurfürsten von Sachsen, ein Hufeisen. Im nächsten Dorfe ließ er sich nach der Schmiede bringen und fragte den Schmidt, ob er ihm sein Pferd beschlagen könne. Warum das nicht? sagte Jener, das werde ich ja können. Aber, fuhr August fort, hast Du auch gutes Eisen? Der Schmidt sah ihn ziemlich unfreundlich an. Oho, sagte er, es hat mir Gottlob bis Dato noch keiner mein Eisen tadeln können. Nun es gilt die Frage, versetzte Jener; zeig einmal eins her. Der Schmidt gab ihm eins; August faßte es mit beiden Händen und brach es entzwei, wie man etwa eine Rübe entzwei bricht. Der Schmidt stutzte. Da, sprach er, probir Er das, und gab ihm ein anderes; und August brach es wieder entzwei. Da siehst Du, setzte er hinzu, was Dein Eisen werth ist. Herr, fing der Schmidt

an,

an, Er ist entweder der starke August oder der T.... Indeß besser habe ich sie nicht. Nehm er nun eins oder Keins; mach Ers wie Er will. — Nun so schlag denn nur das erste beste auf, gab August zur Antwort. Als die Sache geschehen war, fragte er den Schmidt, was er schuldig sei. Herr, erwiederte dieser, solche, wie Er ist, kommen nicht immer, und, setzte er schalkhaft hinzu, was soll ich auch für mein schlechtes Eisen fordern? Geb Er mir, was Er will. Der Kurfürst gab ihm einen Speciesthaler. Der Schmidt lächelte und besah den Thaler. Aber, sprach er ganz trocken, ist denn das auch gutes Geld? Oho, versetzte August, es hat mir bis Dato noch niemand mein Geld tadeln können. Nun es ist die Frage, sagte der Schmidt, nahm den Thaler zwischen die 3 mittelsten Finger der rechten Hand und bog ihn sichelkrumm zusammen. Da sieht Er nun, fuhr er lächelnd fort, was Sein Geld werth ist. Der Kurfürst gab ihm noch einen Thaler und sagte zu dem Jäger, der allein ihn begleitete: Heute habe ich denn doch meinen Meister gefunden. Damit ritt er fort. J. J. V.

Chronik der Stadt Halle.

1. Schulsache.

Neue Schüler und Schülerinnen für sämmtliche Schulen der Stadt bitte ich in den nächsten 8 Tagen zwischen 11—12 Uhr bei mir anzumelden.

Halle, den 1. October 1837.

Scharlach, Schuldirector.

2. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 30. September 1837.

Weitzen	1	Thlr.	12	Sgr.	6	Pf.	bis	1	Thlr.	17	Sgr.	6 Pf.
Roggen	1	"	6	"	8	"	—	1	"	8	"	9 "
Gerste	—	"	22	"	3	"	—	—	"	25	"	— "
Hafer	—	"	17	"	6	"	—	—	"	22	"	6 "

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstemann.

Bekanntmachungen.

Zur Erhebung der an das Rittergut Dieskau zu entrichtenden Erbenzinsen habe ich einen Termin auf
den 12. October c. Nachmittags 1 Uhr
in meiner Wohnung, Strohhof Nr. 2148, anberaumt, wozu ich die betreffenden Censiten hierdurch einlade.

Halle, den 1. October 1837.

F. Sauer,
im Auftrage des Hrn. Oberamtmann Stockmann.

Anzeige. Wer in diesem Winter-Halbjahre Antheil an meinem kaufmännischen Rechenunterrichte zu nehmen wünscht, wird ersucht, sich zeitig zu melden.

Calculator Deichmann.
Steinstraße Nr. 130.

Zu dem für die nunmehr herannahende Jahreszeit erforderlichen Bedarf von Feuerungs-Material offeriren wir die Vorräthe unseres

Braunkohlen-Magazins,

welche aus Zscherbener Schachtkohle geformt, in verschiedenen Größen, trocken, und mit der Versicherung des besten Brennstoffs zu billigen Preisen verkauft werden.

Ferdinand Schmidt & Stempelmann
am Moritzthor.

Die Putz- und Modewaaren-Handlung

von

Emilie Schuffenhauer, große Ulrichsstraße Nr. 75,

empfiehlt von der Leipziger Messe eine sehr große Auswahl der neuesten Modeartikel, besonders schöne Façons von Hüten, Hauben und Kapotten, Kragen in Tüll und Blonde, Blondentücher und Schleier, Kravatten, Handschuhe, Blumen und Federn, besonders schöne Ballblumen aller Art, die neuesten Modebänder und Damen-Corsets, so wie sehr viele in dieses Fach schlagende Artikel in größter Auswahl.

Die beliebten feinen Stickereien in Tüll, Mull und Jaconet, Spitzen, Brabanter Spitzen, schwarze und weiße Blonden, Blondenkragen, Taschentücher und feine Strümpfe sind in großer Auswahl besonders schön und zu den billigsten Preisen wieder angekommen bei

Wilhelmine Hartier.

Aechten Gerbstädter Zwieback ganz frisch erhielt und empfiehlt Frau Krüger, große Ulrichsstraße Nr. 54.

Den 9. October ist Reisegelegenheit nach Magdeburg, auch ist alle Tage Gelegenheit nach Leipzig zu fahren bei

Kröning in der Schmeerstraße.

Für Haushaltungen.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Färbebuch

für deutsche Haushaltungen. Eine praktische Anweisung, Leinen-, Wollen- und Baumwollenzeug, so wie dergleichen Garn auf die kürzeste Weise, in allen Couleuren dauerhaft und wohlfeil zu färben. Nebst Belehrungen, Juwelen, Geschmeide, Tressen, Fransen, Borden ꝛc. zu reinigen und zu waschen, so wie Flecken aus Zeugen zu bringen. Von C. Fr. Klaus. Quedlinburg, bei G. Basse. 8. geh. Preis 10 Sgr.

Vorräthig in der

Buchhandlung des Waisenhauses in Halle.

Auction von Watten und den zur Fabrikation derselben gehörigen Maschinen und Utensilien.

Heute Nachmittags 2 Uhr u. f. T. wird das Blüthnersche Wattenlager nebst Maschinen und Utensilien, und außerdem eine Hand-Kirschpresse, in dem Hintergebäude des ehemaligen Pollauschen Adreßhauses in der Leipziger Straße verauctionirt.

Die Watten werden in kleinen passenden Quantitäten verkauft. Halle, den 3. October 1837.

Gräwen, Auctions-Commissar.

Auction. Im Auctionslocale großer Berlin Nr. 434 soll

Mittwochs den 4ten d. M.
Nachmittags 2 Uhr

allerhand brauchbares Zinn-, Kupfer- und Messinggeschirr, darunter ein sehr starker kupferner Waschkessel, und verschiedene Meubles und Hausgeräthe;

Donnerstags den 5ten ejusd.

männliche Kleidungsstücke, wobei ein feiner blauer Tuchmantel, so wie auch Meubles und Hausgeräthe, und

Freitags den 6. ejusd. und folgende Tage

eine Quantität verschiedener Schnittwaaren, bestehend in diversen Kleider-, Hosen- und Westenzeugen, Hals- und Taschentüchern und andern dergl. Artikeln, meistbietend gegen sofortige baare Bezahlung in Courant verkauft werden. Halle, den 1. October 1837.

A. W. Rößler.

Getragene Herrenkleider, Betten, ächte Perlen, Silber, Gold, Tressen, Uhren, alte Spitzen, dergleichen unächten Schmuck kauft fortwährend zum höchsten Preis Ernsthal.

Meine auf dem großen Berlin Nr. 430 gelegene obere Etage, durch bedeutenden Ausbau passend für eine größere Familie, ist mit allem Zubehör von jetzt an zu vermiethen und zu Ostern k. J. zu beziehen.

Carl Thamhayn.

Concert-Anzeige.

Mittwoch den 4. October 1837
Dritte musikalische Unterhaltung.
Anfang halb 7 Uhr.

Georg Schmidt.

Schulsachen.

Diejenigen geehrten Eltern, welche gesonnen sind, diese Michaelis ihre jungen Söhne und Töchter meiner Elementarschule anzuvertrauen, ersuche ich ergebenst, mir dieselben bis zum 9. October c. Vormittags zuzuführen. Wohnung Freudenplan Nr. 643.

Schönleben.

In Angelegenheiten des Schiedsamts für den 3ten Bezirk bin ich des Dienstags und Donnerstags Vormittags von 9 bis 12 Uhr, alte Markt Nr. 573, zu sprechen. Halle, den 30. September 1837.

May.

Einem hochgeehrten Publikum zeigen wir ergebenst an, daß während der Leipziger Messe unsere Handlung geschlossen ist. Halle, den 2. October 1837.

Gebrüder Holzmann.

Gute Strickerinnen können in wollenen Garne noch Beschäftigung erhalten, Trödel Nr. 796.

Es giebt sich Unterzeichneter die Ehre, seinen werthen Freunden und Gästen hiermit ergebenst bekannt zu machen, daß von jetzt ab alle Mittwoch und Sonnabend Gesellschaftstag und Tanzvergnügen sein wird, und daß auch zu benannten Tagen für kalte und warme Speisen und Getränke bestens gesorgt sein soll.

Es wird auch Unterzeichneter streng darauf sehen, daß der Gesellschaft anstößige Personen keinen Zutritt erhalten. Um zahlreichen Besuch bittet

H. Knittel zur goldnen Egge.

Halle, den 2. October 1837.

Neue Neunaugen empfiehlt billig

der Heringshändler Bolze.

Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

40. Stück. 2. Beilage.

Donnerstag, den 5. October 1837.

Anekdote.

Folgende sonderbare Anekdote von der Schildkröte und ihrer Anhänglichkeit an ihre Heimath findet sich in der 3ten Abtheilung von Jesse's gleanings. Ein Officier vom Range erzählte Herrn Jesse, daß ein Schiff, welches auf seiner Rückfahrt nach England bei der Insel Ascension angelegt, mehrere große Schildkröten an Bord genommen habe, und unter andern eine, welche durch irgend einen Zufall nur mit 3 Schwimmfüßen versehn gewesen sei. Diese Schildkröte habe demzufolge den Namen Ld. Nelson*) erhalten, unter dem sie auch am Bord bekannt war. Sie wurde auf die gewöhnliche Weise gezeichnet, indem man ihr gewisse Buchstaben und Ziffern auf die untere Seite der Schaale mit einem heißen Eisen einbrannte, Zeichen, von denen man weiß, daß sie nie erlöschen. Verschiedene Ursachen hatten zur Folge, daß das Schiff eine sehr lange Fahrt machte, so daß auf dieser mehrere Schildkröten starben und die übrigen sehr kränklich wurden. Dies war auch der Fall bei dem „Ld. Nelson" und die Schildkröte dem Tode so nahe, als das Schiff in den Kanal einlief, daß die Matrosen, die ihr sehr zugethan waren, sie über Bord warfen, um den Zufall über sie walten zu lassen. Das heimathliche Element scheint indessen dem Thiere die ver-

*) Nelson hatte bekanntlich nur einen Arm.

verlorne Lebenskraft wiedergegeben zu haben, denn zwei Jahre nachher wurde dieselbe Schildkröte auf der Insel Ascension wieder gefangen! Die Beweise für die Identität des Thieres setzen die Thatsache außer Zweifel, und diese giebt einen neuen Beweis für den wunderbaren Instinct, welcher ihm eigen ist. Wenn man bedenkt, welche Strecke die Schildkröte im Wasser zurückzulegen hatte, und daß die Insel Ascension nur ein kleiner Fleck Erde in dem gewaltigen Ocean ist, so kann man nur mit Verwunderung auf den unerklärbaren Instinct hinblicken, der ein so unbehülfliches und anscheinend so einfältiges Thier in den Stand setzte, den Weg nach seiner Heimath zurückzufinden.

Chronik der Stadt Halle.

1. Am 20. Sonnt. n. Trin. (8. Oct.) predigen:

Zu U. L. Frauen: Um 9 Uhr Hr. Oberpf. Sup. Fulda. Um 2 Uhr Hr. Archidiac. Prof. Franke.

Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Hr. Oberpred. Dr. Ehrich. Um 2 Uhr ein Candidat.

Zu St. Moritz: Um 9 Uhr Hr. Sup. Guerike. Um 2 Uhr Hr. Diac. Böhme. Allgem. Beichte, Sonnabend den 7. Octbr. um 2 Uhr, Hr. Sup. Guerike.

In der Domkirche: Um 10 Uhr Hr. Dompr. Dr. Blanc. Um 2¼ Uhr Hr. Dompr. Dr. Rienäcker.

Kathol. Kirche: Um 9 Uhr Hr. Pastor Claes.

Hospitalkirche: Um 11 Uhr Hr. Sup. Guerike.

Zu Neumarkt: Um 9 Uhr Hr. Pastor Held.

Zu Glaucha: Um 9 Uhr Hr. Sup. Dr. Tiemann.

2. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 3. October 1837.

Weitzen	1	Thlr.	12	Sgr.	6	Pf.	bis	1	Thlr.	17	Sgr.	6 Pf.
Roggen	1	″	5	″	—	″	—	1	″	7	″	6 ″
Gerste	—	″	22	″	6	″	—	—	″	25	″	— ″
Hafer	—	″	17	″	6	″	—	—	″	22	″	6 ″

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstemann.

Bekanntmachungen.

Nachverzeichnete Briefe sind an die designirten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurück gesandt worden. Die Absender werden zur schleunigen Abholung und Auslösung hiermit aufgefordert.

1) An den Goldarbeiter-Gehülfen J. Kirsch in Magdeburg. 2) An Hrn. Roffs und Buschmann in Geldern. 3) An Madame Esbeer in Königsberg Pr. 4) An Hrn. Apotheker Dr. Oertel in Schweinitz. 5) An die Fabrik von Preßhefen in Trotha. 6) An Hrn. Bardenwerper in Gera. 7) An Madame Bauer in Hartmansdorf. 8) An Hrn. Postdirector Menzer in Halberstadt. 9) An Hrn. Assessor Frank in Merseburg. 10) An Hrn. Justizcommissar Borsdorf in Mühlheim a. Rh. 11) An Fräulein L. Günther in Bitterfeld. 12) An den Schneidermeister Kretzschmann in Pr. Holland. 13) An Frau Major v. Kropf in Kallenstedt. 14) An Hrn. H. Schwede in Braunschweig. 15) An Hrn. Handlungs-Commis Schubert in Eilenburg. 16) An Hrn. Hülfsprediger Balzer in Straupitz.

Halle, den 3. October 1837.

Königl. Postamt. Göschel.

Nothwendiger Verkauf
beim Landgericht zu Halle.

Das sub Nr. 1293 auf dem Neumarkte vor Halle belegene, dem Böttchergesellen Johann Carl Gottfried Otto gehörige Haus, Hof und Garten, nach der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe abgeschätzt auf 590 Thlr. 14 Sgr. 9 Pf., soll am

17. Januar 1838 Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Neue gemeinnützige Schriften.

In allen Buchhandlungen sind zu haben:

Neueste, ganz einfache

Copir-Methode.

Oder Anweisung, Briefe, Fatturen, Rechnungen und überhaupt alles Geschriebene ohne Maschine und Kosten in einigen Minuten zu copiren. Vorzüglich nützlich für Kaufleute, Banquiers, Geschäftsmänner, Gelehrte und überhaupt für alle Personen, welche viel zu schreiben haben. 8. geh. 10 Sgr.

Naumann's gründliche Anweisung zur

Fabrikation des Siegellacks

und seiner verschiedenen Sorten, als: des rothen, schwarzen, gelben, braunen, blauen, grünen, so wie der Gold-, Bronce-, Pack-, Ofen-, Räucher- und Flaschenlacke. Nach den neuesten Verbesserungen dargestellt. Mit Abbild. 8. geh. Preis 10 Sgr.

Gräbner: Wahres eröffnetes Geheimniß der Zubereitung verschiedener Porzelan-, Steingut, Fayance- und Töpfer-

Glasuren,

nebst der Verfertigung mehrerer Porzelanfarben und verschiedener farbiger Edelsteine. Mit Angabe aller Pflanzen, aus welchen Farbestoffe für Maler und Färber gezogen

gen werden können, mit Beachtung des Mineral- und Thierreichs. Ein nützliches Buch für Fabrikanten, Maler und Färber. 8. geh. Preis 15 Sgr.

Erbe's Gründliche Anweisung zum

Emailliren und Verzinnen

der gegossenen und geschlagenen eisernen Kochgeschirre. Für Eisenhüttenwerke, Kupferschmiede, Klempner ꝛc. Mit 1 Tafel Abbildungen. 8. geh. Preis 15 Sgr.

Diese bleifreie Glasur ist von dem Hofrath und Professor Herrn Dr. Trommsdorff chemisch untersucht und einer vorzüglichen Empfehlung werth gefunden.

Quedlinburg, bei G. Basse.

Vorräthig in der
Buchhandlung des Waisenhauses in Halle.

Meine jetzige Wohnung ist Steinweg Nr. 1711.
Halle, den 3. October 1837.

Der Polizei-Inspector v. Halász.

Meine Wohnung ist von heute an in dem Hause des Buchbinders Herrn Wagner, große Steinstraße Nr. 177, eine Treppe hoch.
Halle, den 3. October 1837.

Der Justizcommissarius Fritsch.

Einem geehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich nicht mehr Kleinschmieden-Ecke, sondern kleine Steinstraße Nr. 211 wohne, und bitte, mir auch ferner das gütige Wohlwollen zu schenken.

A. Ehrenkönig, Buchbinder.

Meinen hochgeehrten Kunden zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich von jetzt Schmeerstraße Nr. 707 im Freudelschen Hause wohne.

Seider, Herrenkleidermacher.

Meinen hochgeehrten Kunden die ergebenste Anzeige, daß meine Wohnung jetzt große Steinstraße Nr. 174 parterre ist und bitte, mich mit vielen Bestellungen zu beehren. F. F. Ellrich, Schuhmachermeister.

Etablissements-Anzeige.

Hiermit beehre ich mich, ergebenst anzuzeigen, daß ich nächst meinem Material- und Tabaksgeschäft in der großen Klausstraße ein solches noch auf dem alten Markt in dem Hause des Herrn Ludwig Nr. 544 in gleicher Branche unter heutigem Tage eröffnen werde; ich bitte ein geehrtes Publikum, so wie die werthe Nachbarschaft, mir bei Bedarf ihr Vertrauen zu schenken, und ich werde es mir stets angelegen sein lassen, bei den besten Waaren die billigsten Preise zu stellen.

Halle, den 4. October 1837.

Carl Mertens.

Neue Meßwaaren.

Wir beehren uns, einem hochgeehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß wir einen Theil unserer Meßwaaren, bestehend in einer großen Auswahl der neuesten Mäntel- und Kleiderstoffe, nebst allen Farben seidener Waaren, $\frac{1}{4}^{0}$ breite französische, sächsische und englische Thibets, façonirte Thibets in allen Farben, $\frac{1}{4}^{2}$ große Manteltücher u. dgl. m., erhalten haben; um geneigten Zuspruch bitten F. Mendel & Comp.

in Halle am Markt neben der Löwenapotheke.

Die neuesten Façons in seidenen Hüten, Kapotten, Hauben in Tüll und Blonde, so wie Modebänder ꝛc. habe ich von der Messe erhalten und bitte um gütige Aufträge. D. Dittler, Kleinschmieden.

Aechten ganz schweren blauschwarzen Sammet à Elle $1\frac{2}{3}$ Thlr., Halbsammet und Sammetmanchester zu sehr billigen Preisen empfiehlt

S. M. Friedländer am Markt.

Da die Preise von Baumwolle gestiegen sind, verkauft die Wattenfabrik, Brüderstraße, alle Sorten Doppelwatten fortwährend 6 Pf. auch 1 Sgr. das Stück billiger wie früher. Gustav Jonson.

Freitag Wettiner Breihan à Kanne 9 Pf., wie auch Bestellungen von $\frac{1}{8}$, $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Tonne besorgt pünktlich Frau Krüger, große Ulrichsstraße Nr. 54.

Schleifen, Polieren, Bohren, Schneiden, Drehen, Fräsen, Stanzen, Pressen, Prägen, Schärfen, Härten, Anlassen, Ausglühen, Löthen, Schweissen, Feilen, Ziehen, Biegen, Hämmern, Schmieden, Giessen, Formen, Modelliren, Graviren, Ciseliren, Tauschiren, Vergolden, Versilbern, Verzinnen, Verzinken, Verkupfern, Vernickeln, Verbleien, Emailliren, Lackiren, Bronziren, Aetzen, Beizen, Färben, Bleichen, Waschen, Trocknen, Spinnen, Weben, Stricken, Nähen, Sticken, Klöppeln, Flechten, Knüpfen, Filzen, Walken, Appretiren, Bedrucken, Tapeziren, Buchbinden, Kartonniren, Papiermachen, Schreiben, Zeichnen, Malen, Lithographiren, Stereotypiren, Setzen, Drucken, Giessen, Schneiden, Graviren, Prägen, Pressen, Falzen, Heften, Leimen, Schneiden, Glätten, Poliren, Vergolden, Marmoriren, Schleifen, Bohren

Die Ehre des Pfalzgrafen Wilhelm, Churfürstlichen Prinzen und Herzogen in Bayern, Grafen zu Veldenz, Sponheim, Mark und Ravensberg, Herrn zu Ravenstein, Gemahlin, Maximilian Josephe, gebohrner Prinzessin von Bayern, Herzogin in Bayern, Gräfin zu Veldenz, Sponheim, Mark und Ravensberg, Frau zu Ravenstein, Tochter, Elisabethen Auguste, gebohrner Prinzessin von Bayern, Herzogin in Bayern, Gräfin zu Veldenz, Sponheim, Mark und Ravensberg, Frau zu Ravenstein, Churfürstlichen Prinzessin, Herzogin in Bayern, Gräfin zu Veldenz, Sponheim, Mark und Ravensberg, Frau zu Ravenstein, Schwester, Amalien Augusten

Hallisches patriotisches

Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

Viertes Quartal. 41. Stück.

Sonnabend, den 7. October 1837.

Von den Kirchenorgeln.

Das lateinische Wort Organum kommt schon in der Vulgata im ersten Buche Moses, im Buche Job ꝛc. vor. Die Hebräer haben dafür Huggab. Dieses musikalische Instrument hat aber nicht den entferntesten Vergleich mit unsern jetzigen Orgeln. Der erste Erfinder der alten Orgeln soll Jubal gewesen sein, wovon im ersten Buche Moses gesagt wird, daß er der Vater Jener sei, die auf Cithern und auf der Orgel spielten. 1 M. 4, 21. Die Profanscribenten, denen diese Orgeln auch nicht unbekannt waren, schreiben sie bald dem Gott Pan, wie Virgil Ecl. 2, bald der Göttin Minerva zu. Diese Orgel bestand gewöhnlich aus sieben Röhren von ungleicher Länge, aber gleicher Dicke und Weite, die durch Wachs in einer Linie zusammen befestigt waren. Dieses sagt ganz deutlich der nämliche Virgil *). Doch hatte man auch dergleichen Orgeln von mehrern oder wenigern Röhren. Anfangs waren in diesen Röhren keine Löcher und die Verschiedenheit der Töne wurde einzig durch die Ungleichheit der Röhre hervorgebracht; später aber machte man Löcher darin. Die besten Röhren für diese Orgeln traf man nach dem Zeugniß des Plinius in Griechenland

*) Est mihi disparibus Septem Compacta Cicutis Fistula.

מלכות בית דוד ומלכות בית חשמונאי ומלכות בית
אדום ומלכות בית ישמעאל ומלכות בית ישראל
ומלכות בית ישמעאל ומלכות בית אדום ומלכות בית
חשמונאי ומלכות בית דוד

che erhalten, waren in Afrika zur Zeit des h. Augustin schon bekannt, wie aus seiner Erklärung über den 57. und 150. Psalm erhellet. Cassiodor, der in Italien lebte, beschreibt sie ebenfalls in seinem Commentar über den 150. Psalm auf eine Art, die zu erkennen giebt, daß sie nicht ganz ungewöhnlich war. Er giebt ihr die Gestalt eines Thurmes, und eignet ihr viele große und kleine Pfeifen zu, die eine starke Sprache durch die Blasbälge hervorbringen. — Der Verfasser des Briefes an den Dardan, unter den Werken des h. Hieronymus gedenkt einer Orgel, die zwölf Blasbälge von zwei Elephantenfellen hatte. Keiner dieser Schriftsteller bezeugt aber den Gebrauch dieser Orgeln bei dem Gottesdienste in den Kirchen. In Deutschland und Frankreich waren sie überhaupt bis zum achten Jahrhundert ganz unbekannt. Nach dem einstimmigen Zeugnisse aller Annalisten und Geschichtschreiber erhielt Pipin im Jahre 757 die erste Orgel als ein Geschenk von dem griechischen Kaiser Constantinus Copronymus. Wo sie aufgestellt worden, wissen wir nicht. Eine weit größere Orgel machte Constantin Michael dem Kaiser Karl dem Großen zum Geschenk, die nach dem Ausdruck des Mönchs von St. Gallen aus den groben und großen Pfeifen eine Donnerstimme, aus den kleinen aber die Geschwätzigkeit einer Lyra hören ließ. Karl ließ sie in der Kirche zu Aachen aufstellen, wie wir aus dem Gedichte des Walafrid Strabo über die Schönheit dieser Kirche vernehmen. — Aber wer spielte diese Orgel, die bis dahin in Deutschland noch unbekannt war? Karl hatte von Rom aus zwei Cantoren berufen, die die Kanoniker zu Metz und Aachen in dem gregorianischen Gesang und im Orgelspielen unterrichten sollten, wie Einhart in seinen Annalen aufs Jahr 787 berichtet. Die Hauptschule blieb zu Metz. Hieraus mache ich den Schluß, daß damals in Italien auch schon Orgeln waren. Von Verona wissen wir, daß zur Zeit Karls des Großen daselbst eine ansehnliche

Orgel gespielt wurde (Ughelli Italia S. Tom. V. fol. 604. 610.). Zu Metz muß auch Eine gewesen sein: wie hätten sonst die Kanoniker einen Unterricht im Orgelspielen erhalten können. Vielleicht war hier die erste, dem Pipin geschickte griechische Orgel aufgestellt worden.

(Der Beschluß folgt.)

Chronik der Stadt Halle.

1. Königlicher Servis

für die Monate August und September 1837 des hier garnisonirenden Militairs ist bis zum 10. d. M. von 8 bis 12 Uhr in Empfang zu nehmen.

Halle, den 4. October 1837.

Die Servis-Deputation.

2. Geborne, Getrauete, Gestorbene in Halle. September. October 1837.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 6. Sept. des Nagelschmidts Welß Sohn, Carl Christoph August. (Nr. 832.) — Den 11. eine unehel. T. (Nr. 1451.) — Den 12. des Salzsieders Hammer S., Friedrich Wilhelm Paul Carl. (Nr. 2154.) — Den 13. des Schneidermeisters Blank S., George Friedrich Louis. (Nr. 1029.) — Den 14. des Musikus Kaphahn T., Anna Adolphine. (Nr. 74.) — Den 30. des Maurergesellen Prinz T. todtgeboren. (Nr. 1428.)

Ulrichsparochie: Den 8. Sept. des Barbiers Dittler T., Dorothee Alwine Bertha. (Nr. 299.) — Den 10. des Fleischermeisters Haller Zwillingssöhne, Friedrich Wilhelm und Franz Albert. (Nr. 1656.) — Den 17. des Fabrikarbeiters Reif Sohn, Friedrich August. (Nr.

(Nr. 1595.) — Den 21. des Barbiers Herdt T., Johanne Louise. (Nr. 436.) — Den 22. des Handarbeiters Enke T., Marie Henriette. (Nr. 1652.) — Den 26. des Handarbeiters Schöne T. todtgeboren. (Nr. 1624.)

Moritzparochie: Den 2. Sept. des Viehhändlers Genthe S., Johann Friedrich Ferdinand. (Nr. 582.) — Den 14. des Schuhmachermeisters Raspe Sohn, Franz Zacharias Christian August. (Nr. 489.) — Den 24. des Essigfabrikanten Spengler T., Marie Sophie Wilhelmine Amalie. (Nr. 2079.) — Den 28. eine unehel. T. (Entbindungsanstalt.)

Domkirche: Den 20. August des Kaufmanns Le Baume S., Albert Heinrich. (Nr. 181.)

Katholische Kirche: Den 26. Sept. ein unehel. S., (Nr. 1944.)

Neumarkt: Den 21. Sept. des Strumpfstrickermeisters Steppin S., Carl Gottfried Franz. (Nr. 1335.) — Den 26. des Leinwebermeisters Daude Tochter, Johanne Rosine. (Nr. 1141.)

Glaucha: Den 13. Septbr. des Tischlermeisters Dietrich S., Friedrich Hermann (Nr. 1671.) — Den 14. des Handarbeiters Schumann S., Gustav Adolph. (Nr. 1969.) — Den 16. des Posamentirers Seidel T., Therese Julie. (Nr. 1918.) — Den 18. des Seilergesellen Zwickel S., Johann August Ferdinand. (Nr. 1718.) — Den 21. des Handarbeiters Wagner T., Johanne Marie Bertha. (Nr. 1888.)

b) Getrauete.

Ulrichsparochie: Den 1. October der Schneidermeister und Kalkant zu U. L. Fr. Arndt mit M. S. Heydenreich.

Moritzparochie: Den 27. Septbr. der Schutzverwandte Hagemann mit C. R. verwittw. Fritz geb. Schumann.

Glaucha: Den 1. October der Zimmergeselle Braun mit Ch. D. E. Knabe.

Mili-

Militairgemeinde: Den 1. Octbr. der Unterofficier Winzer mit F. M. Linge.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 28. Sept. der Maurergeselle Rößler (Almosengenosse), alt 35 J. 4 M. 3 T. Wassersucht. — Den 29. des Handarbeiters Schättge T., Johanne Christiane Henriette, alt 3 J. 5 M. 2 W. gastrisches Fieber. — Den 30. des Maurergesellen Prinz T. todtgeb. — Den 1. Oct. der Handarbeiter Siegmeyer (Almosengenosse), alt 53 J. 6 M. Unterleibskrankheit.

Ulrichsparochie: Den 26. Sept. des Handarbeiters Schöne T. todtgeb. — Den 28. des Zimmergesellen Müller Ehefrau, alt 57 J. 2 M. Unterleibsschwindsucht. — Den 29. des Handarbeiters Quehl Ehefrau, alt 33 J. Brustkrankheit. — Den 1. Oct. der Seilermeister Pflock, alt 34 J. 2 M. gastrisches Fieber. — Des Korbmachermeisters Merseburger Wittwe, alt 84 J. 1 W. 5 T. Entkräftung.

Moritzparochie: Den 23. Sept. des Handarbeiters Küster S., Georg Heinrich, alt 1 J. 5 M. Zahnfieber. — Den 25. des Getreidehändlers Beeck T., Henriette Erdmuthe Bertha, alt 1 J. 4 T. Zahnen. — Den 28. des Handarbeiters Relius T., Albertine Amalie, alt 1 M. Schwäche.

Domkirche: Den 25. Septbr. ein unehel. Sohn, alt 1 M. 3 W. Magenerweichung.

Krankenhaus: Den 27. Sept. der Mäkler Jänicke, alt 57 J. Nervenfieber.

Neumarkt: Den 25. Sept. des Fabrikarbeiters Hennig S., Gottlieb Hermann, alt 5 M. Zahnfieber.

Glaucha: Den 30. Sept. des Handarbeiters Seyffert S., Carl Wilhelm Albert, alt 2 M. 2 W. 2 T. Auszehrung. — Den 1. Octbr. der Tuchmachergeselle Lange, alt 42 J. Lungenschwindsucht. — Der Gärtner Richter, alt 74 J. 9 M. rheumatisches Nervenfieber.

Ver-

Berliner Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Nach Preußischem Courant.

Den 2. October 1837.

	Zf	Brief	Geld		Zf	Brief	Geld
St.-Schuldsch.	4	102 5/6	102 1/6	Posn. Pfdbr.	4	105 1/2	105
Pr.Engl.Ob. 30	4	101 3/8	100 7/8	Kur- u.Nm.d.	4	100 3/4	—
Pr.Sch.d.Seeh.	—	63 1/4	62 3/4	do. do. do.	3 1/2	99 1/8	98 3/4
Km.Ob. m.l.C.	4	103	102 1/8	Schlesische do.	4	—	106 7/8
Nm.Int.Sch.d.	4	102 3/4	—	rckst.C.u.Zsch.			
Berl. Stadtobl.	4	103 1/8	102 5/8	d. K.u. Nm.	—	86 1/4	85 1/4
Königsb. do.	4	—	—	Gold al marco	—	215 1/2	214 1/2
Elbing. do.	4 1/2	—	—	Neue Duk.	—	18 1/4	—
Danz. do. in Th.	—	43	—	Friedrichsd'or	—	13 7/12	13 1/12
Westpr. Pfdbr.	4	104 3/8	103 7/8	Andere Gold-			
Gr. Hz. Pos. do.	4	—	104 1/2	münz. à 5thlr.	—	13 1/3	12 5/6
Ostpr. Pfdbr.	4	—	104 1/8	Disconto	—	8	4

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 5. October 1837.

Weitzen	1	Thlr.	12	Sgr.	6	Pf.	bis	1	Thlr.	17	Sgr.	6 Pf.
Roggen	1	;	5	;	—	;	—	1	;	7	;	6 ;
Gerste	—	;	22	;	6	;	—	—	;	25	;	— ;
Hafer	—	;	17	;	6	;	—	—	;	22	;	6 ;

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstemann.

Bekanntmachungen.

Im Schrumpfschen Hause Nr. 58 in der Spiegelgasse ist fortwährend frische gute Kuhmilch zu haben.

Verfertigte Schilfdecken hinter die Betten sind immer zu bekommen in Glaucha am Saalberg Nr. 1908 bei Knöchelsen.

Herzlicher Dank

den hochgeehrten Herren Seilermeistern hierselbst, welche die Güte hatten, den am 1. Oct. Nachmittags 4½ Uhr verstorbenen hiesigen Seilermeister Gottfried Erdmann Pflock zu begraben; so wie alle Denen, welche sich seiner in den letzten Lebenstagen so liebevoll und menschenfreundlich annahmen. Gott der Herr lohne und segne sie dafür. Die dem Seligen dadurch bewiesene große Ehre und Liebe wird lebenslang von uns geschätzt und anerkannt werden.

Die Hinterbliebenen.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Der übelriechende Athem,

oder Angabe erprobter Mittel gegen diesen Fehler. Ein Buch für alle Diejenigen, welche an diesem Uebel leiden. Nach eigenen Untersuchungen und Beobachtungen. Von Dr. Friedr. Richter. 8. geh. Preis 10 Sgr.

Vorräthig in der
Buchhandlung des Waisenhauses in Halle.

Den 8. October nimmt der Unterricht im Zeichnen, besonders für Bauhandwerker, Oekonomen und Gärtner, wieder seinen Anfang, und den 1. November beginnen die Abendstunden.

Zugleich wird bemerkt, daß sämmtliche Vorlegeblätter aus der ehemaligen Kunstschule des Herrn Professor Prange mit in meine Sammlung aufgenommen sind.

Kreye, Condutteur und Zimmermeister.

Es können einige junge Mädchen, welche das Damenputzmachen gut und gründlich erlernen wollen, in Unterricht genommen werden in der Putzhandlung große Steinstraße Nr. 174. Wilhelmine Och.

Gut geräucherten starken Aal empfiehlt à Pfund 12 Sgr. der Heringshändler Boltze.

Gartenverkauf.

Im Auftrag der Erben des verstorbenen Gärtners Gottfried Richter soll der vor dem Oberrannischen Thore belegene Garten sammt sämmtlichen Zubehörungen, Wohn- und Gewächshause, auch einem vor dem Hause belegenen Erbpachtsfleck, freiwillig meistbietend verkauft werden. Ich habe hierzu einen Termin auf

den 13. October c. Nachmittags 3 Uhr

in meiner Schreibstube anberaumt, wozu ich kauf- und zahlungsfähige Licitanten einlade. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Halle, den 2. October 1837.

Der Justizcommissarius Fiebiger.

Auction einer Sammlung von Oelgemälden.

Den 9. October c., Vormittag von 9 und Nachmittag von 2 Uhr an, soll im Stadtrath Merckellschen Hause, Steinweg Nr. 1704, aus dem Nachlasse des hier verstorbenen Herrn Professor Prange eine Sammlung Oelgemälde, worunter sich viele Originale berühmter alter Meister befinden, im Wege der öffentlichen Auction verkauft werden.

Ein kunstliebendes Publikum wird hierzu ergebenst eingeladen. Halle, den 26. September 1837.

Der gerichtlich verpflichtete Taxator und Auctions-Commissar Gottl. Wächter.

Daß ich von der Leipziger Messe zurückgekehrt und wieder mit den neuesten Façons in Winterhüten und Hauben, so wie Bändern, Blumen und vorzüglich schönen Balldiadems nach dem feinsten Pariser Geschmack versehen bin, erlaube ich mir, einem hochgeehrten Publikum hiermit ergebenst anzuzeigen.

Albertine Weibezahl,
neben der Post Nr. 279.

Gestrickte wollne Jacken à 1 Thlr., dergl. à 25 Sgr., feine Gesundheitsjacken, ganz feine Frisade- und Lama-Flanelle und andere sehr billige Artikel empfiehlt

S. M. Friedländer am Markt.

Mittwoch den 11. d. M. Nachmittag 2 Uhr sollen auf dem Rittergute Freienfelde einige sehr gut gehaltene Meubles, als: 1 Sopha, 1 Schreibsecretair von Birnbaumholz, 1 sehr hübscher Glasschrank, Rohr- u. Polsterstühle, 1 runder und mehrere andere Tische, 2 Küchenschränke und andere Sachen mehr, öffentlich meistbietend verkauft werden, wozu noch Sachen hierzu passend angenommen werden können. Kauflustige ladet gehorsamst ein G. Wächter.

Bei meiner Schuldforderung seit 2½ Jahren, wo ich bei öftern Besuchen den Debitor Herrn S. L. niemals zu Hause traf, fordere ich denselben hiermit in diesem Wege auf, Falls ich binnen heute und 14 Tagen nicht befriedigt bin, ich ihn zu dieser Bezahlung durch gerichtliche Hülfe nöthigen werde.

Kürschner Höckel Nr. 226.

Nach schon eingerückter Bekanntmachung obiger Auction ist noch hinzugekommen 1 Schreibsecretair, 1 Klapp- und Sophatisch, 6 Rohrstühle, alles von Mahagonyholz und noch sehr schön. G. Wächter.

---

450 Thaler liegen auf erste Hypothek sofort zum Ausleihen bereit durch J. G. Fiedler, große Steinstraße Nr. 178.

Besonders schöne Glacé-Handschuhe in allen Gattungen habe ich jetzt. Dietrich,
Schmeerstraße im 2ten Laden vom Markte.

Ein krummer Säbel, blau angelaufen, mit Korbgriff und Kuppel, ist billig zu verkaufen, Neunhäuser Nr. 200.

Für Buchbinder
sehr guten grau Marmor à Rieß 3⅓ Thlr empfiehlt
Carl Haring.

Sehr schöne Kokosseife à Pfund 7½ Sgr. bei
Carl Haring.

Sehr schöne große Waschschwämme billigst bei
Carl Haring.

Deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft.

Dieses Institut, das mit dem 1. December 1828 zu Lübeck ins Leben trat, gab Veranlassung zu den spätern in Deutschland errichteten Instituten ähnlicher Art, und mit wahrer Freude sieht man, daß der Segen der Lebensversicherungs-Gesellschaften, der sich seit länger als 100 Jahren über zahllose Familien in England verbreitete, sich auch im deutschen Vaterlande wirksam zeigt, und daß der Schmerz vieler Familien, die ihren Versorger verloren, dadurch gemildert wurde, indem sie die Sorgen für ihr Fortkommen aufhoben und ihnen die Mittel zu einer angenehmen sorgenfreien Existenz boten.

Das obengenannte Institut erfreut sich einer allgemeinen Anerkennung und Theilnahme, schon aus dem Grunde, weil es eine große Vielseitigkeit von Geschäftszweigen hat, und daher auf viele Verhältnisse des Lebens segensreich einwirkt.

Es übernimmt nicht allein Versicherungen auf das Leben einzelner Personen, wie auf das zu Gunsten eines bestimmten Individuums im Ueberlebungsfalle, und auf 2 verbundene Personen, sondern es übernimmt auch

Aussteuern für Kinder bei einem gewissen zurückgelegten Alter, wodurch Eltern ihren Töchtern bei der Verheirathung eine Aussteuer sichern, ihren Söhnen den Eintritt ins bürgerliche Leben erleichtern können.

Die Zahlung von Leibrenten, wodurch manche Personen im hohen Alter sich veranlaßt sehen dürften, einen Theil ihres Kapitals der Societät anzuvertrauen, um sich höhere Zinsen als die landesüblichen zu sichern,

die Zahlung von aufgeschobenen Leibrenten, wodurch namentlich Beamte, entweder auf Kapitalfuß oder durch jährliche Beiträge sich eine jährliche Rente erkaufen können, die nach einem Zeitraum von mehreren Jahren beginnt, und wofür der Betrag sich geringer stellt, je länger jener Zeitpunkt ausgesetzt wird;

wird; endlich Wittwengehalte auf Kapitalfuß oder durch Zahlung eines jährlichen Beitrags, Versicherungen auf Reisen in entfernte Welttheile, so wie für andere etwa vorkommende Fälle.

Die große Gemeinnützigkeit dieses blühenden Institutes leuchtet gewiß auch den Hallensern ein, und möchte dieselben veranlassen, den Einen oder den Andern dieser verschiedenartigen Geschäftszweige zu benutzen, wie es in allen Theilen des deutschen Vaterlandes so häufig geschieht.

Da die Herren W. Kersten & Comp. sich geneigt erklärt haben, eine Agentur der deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaft für Halle zu übernehmen, so hat die Direction ihnen diese übertragen, und erlaube ich mir daher genannte Herren dem Hallenser Publikum in der Eigenschaft als Agenten dieses Instituts zu bezeichnen.

Lübeck, den 22. August 1837.

C. W. Vermehren,
General-Agent der deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaft.

In der am 19. Juni 1837 gehaltenen General-Versammlung der Actionaire wurde der Bericht über das Achte Geschäftsjahr der Societät vorgelegt. In Folge der sehr günstigen Resultate desselben wurden in dieser Versammlung folgende Beschlüsse gefaßt, welche das solide und liberale Verfahren einer Gesellschaft beweisen, die sich seit ihrer Gründung des glücklichsten Fortgangs erfreute, und durch Auszahlung der bedeutenden Summe von Court. Mrk. 450,000 oder circa Preuß. Cour. Thlr. 180,000 für vorgekommene Sterbefälle, segensreich auf die Verhältnisse vieler Familien einwirkte, die ihres Versorgers beraubt wurden.

1) Den auf volle Lebenszeit Versicherten wird die freie Wahl gestellt, entweder ihren Antheil der ersten Dividende per ult. December 1835 auf fällig werdende Prolongations-Prämien abrechnen, oder bei der Gesellschaft

schaft bis zu ihrem Tode stehen zu lassen. Der nämliche Beschluß gilt auch für fernere Dividenden, welche sie erleben möchten. Es ist wohl nicht zu bezweifeln, daß jede folgende Dividende bedeutend größer sein wird als die vorhergegangene.

2) Den Versicherten wird künftig Portofreiheit zugestanden, auch wird ihnen eine Stempelabgabe nicht weiter berechnet werden; nur in den Fällen, wo Versicherungen abgelehnt werden, haben die Antragenden Porto-Auslagen zu ersetzen.

Wir verfehlen nicht, diese Beschlüsse zur Kenntniß des hiesigen Publikums zu bringen, und hoffen, daß sie der deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaft recht viele neue Theilnehmer erwerben.

Rechnungs-Berichte des letzten Geschäftsjahres, Pläne und Formulare zu den üblichen Gesundheits-Attesten sind unentgeldlich abzufordern bei

W. Kersten & Comp.

Agenten der deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaft.

Halle, im September 1837.

Unsere Bettfederreinigungs-Maschine (kleine Brauhausgasse Nr. 374) steht täglich zum beliebigen Gebrauch offen.

Hamburg.

Von jetzt ab sind fortwährend die berühmten und ächten Gerbstädter Zwiebäcke von dem Weißbäckermeister Röhrig in Gerbstädt, wie auch das Neuwerker Erlanger Bier zu haben in dem Keller große Ulrichsstraße Nr. 30 bei der Wittwe Friedrich.

Sehr große Bratheringe à Stück 1 Sgr., sehr schönen mar. Aal à Pfund 10 Sgr., Rollaal à Pfund 10 Sgr., ganz große Aalbricken à Stück 4 Sgr., wie auch alle Sorten Mostriche in Büchsen und einzeln zu dem billigsten Preise bei

G. Goldschmidt.

In der Schmeerstraße Nr. 711 sind wieder ganz frische Teltower Rübchen zu haben bei

M. Weber.

Meine Wohnung ist von heute an in dem Hause des Buchbinders Herrn Wagner, große Steinstraße Nr. 177, eine Treppe hoch.

Halle, den 3. October 1837.

Der Justizcommissarius Fritsch.

Einem hochverehrten Publikum zeige ich ganz ergebenst an, daß ich nicht mehr Graseweg Nr. 840 bei dem Böttchermeister Hrn. Zander, sondern kleine Ulrichsstraße Nr. 1022 beim Bäckermeister Hrn. Reuscher in der preußischen Krone wohne, und bitte zugleich um ferneres geneigtes Zutrauen. Die Klingel ist an der Hausthür linker Hand.

Die Hebamme Friederike Fässer geb. Hoffmann.

Meinen werthen Kunden die ergebene Anzeige, daß ich jetzt Rittergasse Nr. 631, genannt der grüne Helm, wohne, und bitte mich auch hier sowohl mit Bestellung von Tischlerarbeit als auch mit Flechten von Stuhlrohrsitzen, wo das Stück zu 5 Sgr. bis 10 Sgr. geflochten und für dessen Dauer garantirt wird, zu beehren.

W. Müller, Tischlermeister.

Meine Wohnung ist in der Leipziger Straße in Nr. 1652, dem Herrn Stärkefabrikant Brandt gegenüber.

G. Kurtz, Musikus.

C. Wassermann, Herrenkleidermacher, wohnt von jetzt an große Klausstraße Nr. 869 beim Horndrechsler Herrn Trobitsch.

Halle, den 3. October 1837.

Localveränderung.

Ich zeige hiermit dem geehrten in- und auswärtigen Publikum ergebenst an, daß ich jetzt in dem Kornschen Hause Nr. 977 in der kleinen Ulrichsstraße neben den drei Königen wohne, und kaufe fortwährend getragene Herrenkleider wie auch alle alterthümliche Sachen.

Zugleich bemerke ich, daß wegen Eintreten der langen Nacht vom 8. d. M. Mittags bis den 9. Abends bei mir keine Geschäfte gemacht werden.

Halle, den 6. October 1837.

Joseph Reiter.

Meine auf dem großen Berlin Nr. 430 gelegene obere Etage, durch bedeutenden Ausbau passend für eine größere Familie, ist mit allem Zubehör von jetzt an zu vermiethen und zu Ostern k. J. zu beziehen.

Carl Thamhayn.

Eine austapezirte Stube nebst Kammer mit Meubles, Burschenstube und Pferdestall steht zu vermiethen, kleine Ulrichsstraße Nr. 1005.

Eine freundliche Stube nebst Kammer und sonstigen Zubehör ist von jetzt ab an einzelne Herren oder Damen bei Cammerrath, Strohhof Nr. 2069, zu vermiethen.

Haarlemer Blumenzwiebeln

sind noch in bester Auswahl zu haben in der C. H. Riselschen Handlung am Markte.

Hyacinthen und Tulipanen in allen Farben, Crocus und Kaiserkronen sind wegen Mangel an Raum billig zu haben Töpferplan Nr. 1574.

Ein noch sehr gutes schwarzes Wallachpferd, zehn Jahre alt, ein guter einspänniger Leiterwagen und ein Reitzeug soll sofort verkauft werden durch J. G. Fiedler, große Steinstraße Nr. 178.

Da die Preise von Baumwolle gestiegen sind, verkauft die Wattenfabrik, Brüderstraße, alle Sorten Doppelwatten fortwährend 6 Pf. auch 1 Sgr. das Stück billiger wie früher. Gustav Jonson.

Sonnabend und Sonntag Tanzvergnügen bei

Wiedero auf der Lucke.

Sonntag den 8. d. M. so wie alle künftigen Sonntage Tanzvergnügen, wobei ich bemerke, daß die Musik vom Musikcorps des hiesigen Füsilirbataillons stark besetzt wird; ich lade hierzu ergebenst ein.

Gastwirth Erfurt vor dem obern Leipziger Thor.

Sonntag den 8. October ist Pflaumen- und Apfelkuchenfest, wozu ich ergebenst einlade.

Kühne auf der Maille.

Einweihung des Schauspielhauses zur Feier des Geburtstages Seiner Königl. Hoheit des Kronprinzen.

Der weitere Ausbau und die Decoration des hiesigen Schauspielhauses sind nun beendet und läßt sich jetzt mit Sicherheit die Anzeige der Einweihung desselben veröffentlichen.

Das Schauspielhaus wird an diesem festlichen Tage zum ersten Male als Concert- und Ball-Saal eingerichtet und demgemäß glänzend beleuchtet sein. Um 6 Uhr Abends wird die Feier mit einem großen Concerte beginnen, dessen Inhalt in dem Festprogramm näher angegeben wird, und um 8 Uhr wird der sich daran schließende Festball seinen Anfang nehmen. Die Tanzordnung wird von dem Herrn Universitäts-Tanzmeister Wehrhahn geleitet werden, und wird derselbe dabei von dem Ball-Comité unterstützt werden. Der Zutritt steht zwar dem gebildetern Publikum offen, es findet jedoch für diesen Tag weder im Schauspielhause noch andern Orts ein öffentlicher Billetverkauf Statt. Die Theilnahme wird durch Subscriptionslisten vermittelt, welche bereits in Umlauf gesetzt sind. Sollte durch Zufall einigen geeigneten Familien das Subscriptionscircular nicht zukommen, so wird es denselben nachträglich zugesendet werden, wenn sie dem Herrn Dr. Naue davon Nachricht geben. Auswärtige, welche das Fest zu besuchen beabsichtigen, haben sich gleichfalls bei dem Herrn Dr. Naue zu melden. Der Subscriptionspreis auf Concert und Ball ist für Damen auf 12½ Sgr., für Herren auf 20 Sgr. festgesetzt.

Mit dem 12. October werden die Subscriptionslisten geschlossen, und können später keine Meldungen mehr angenommen werden.

Für anständiges Büffet und sichere Garderobe ist gesorgt. Das Nähere enthält das Festprogramm.

Halle, den 7. October 1837.

Der Verein für die Feier des 15. Octobers.

Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

41. Stück. 1. Beilage.

Dienstag, den 10. October 1837.

Historische Miscellen.

1) **Weiberrache.** Zu Ballingary in Irland zankten sich kürzlich zwei Nachbarinnen heftig mit einander. Eine Stunde darnach ging ein kleines Kind einer derselben, wie es immer gethan, zum Besuche zu der Nachbarin. Diese warf, um sich an der Mutter desselben zu rächen, den kleinen Knaben ins Feuer. Auf das Jammergeschrei eilten die Nachbarn herbei, aber es war bereits zu spät; das Kind starb unter den gräßlichsten Schmerzen. Die Mörderin erwartet ihre Strafe.

2) **Eitelkeit und Grausamkeit.** Zur Regierungszeit der Kaiserin Elisabeth hatte eine russische Fürstin in ihrem Schlafzimmer einen Ort von finsterm Kerker. In diesem hielt sie einen Leibeigenen, der ihr Friseur war, eingesperrt. Sie ließ ihn selbst heraus an jedem Morgen, damit er ihre Perücke frisirte, und dann schloß sie ihn wieder ein. Drei Jahre lang war's die Ursache, daß die eitle Dame hoffte, es geheim zu halten, daß sie einen ziemlich kahlen Kopf hatte und eine Perücke trug.

3) **Hofdekret** unter Kaiser Joseph II. gegen die Mieder. „Da die schädliche Wirkung des Gebrauchs der Mieder auf die Gesundheit des weiblichen Geschlechts allgemein anerkannt ist, und die Nichttragung derselben hauptsächlich zu ihrer guten Constitution und ehelichen Fruchtbarkeit unendlich viel beiträgt: daher soll in allen Waisenhäusern, Klöstern, und wo

immer

immer sonst eine öffentliche weibliche Erziehung sich vorfindet, die Tragung der Mieder von was immer für einer Gattung, sogleich untersagt, auch sämmtlichen Lehrern eingebunden werden, daß kein Kind weiblichen Geschlechts mit einem Mieder in die Schule aufgenommen oder gelitten werde.

Wien, vom 14. August 1783."

Bullmann.

Chronik der Stadt Halle.

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 7. October 1837.

Weitzen	1 Thlr.	11	Sgr.	3	Pf.	bis	1 Thlr.	16	Sgr.	3	Pf.
Roggen	1	"	5	"	—	"	—	1	"	8	"	9	"
Gerste	—	"	22	"	6	"	—	—	"	25	"	—	"
Hafer	—	"	17	"	6	"	—	—	"	22	"	—	"

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstemann.

Bekanntmachungen.

Der §. 7 der Feuerordnung für die Gesammtstadt Halle vom 12. December 1829 verordnet unter andern Folgendes:

„Die Holzasche darf nur in irdenen oder matallenen Gefäßen und niemals in hölzernen, auch nicht „auf Böden und Kammern, sondern nur an völlig „feuersichern Orten aufbewahrt werden. Torf- und „Steinkohlenasche muß mit Wasser ausgegossen, „und sobald sie völlig erkaltet ist, keineswegs in die „Düngergruben, sondern in den von den Gebäuden „entfernten Aschen- oder Eisgruben mit feuer-

„sichern

„sichern Deckeln geschüttet und diese, sobald sie „voll sind, ausgeräumt werden."

Diese Vorschrift ist theilweise leider wenig beachtet worden, und eine Revision sämmtlicher Grundstücke im Stadtbezirke hat uns belehrt, daß in mehreren Häusern entweder gar keine Aschengrube vorhanden ist, oder die feuersichern Deckel derselben fehlen. Wir fordern daher sämmtliche Hausbesitzer hierdurch auf, diesem Mangel ihrer eigenen Sicherheit halber unverzüglich abzuhelfen, und werden alle Säumigen bei einer abermaligen Revision zur Verantwortung ziehen, auch sodann die uns zu Gebote stehenden Zwangsmittel unnachsichtlich gegen sie zur Anwendung bringen.

Halle, den 21. September 1837.

Der Magistrat.

Zur Erhebung der an das Rittergut Dieskau zu entrichtenden Erbenzinsen habe ich einen Termin auf

den 12. October c. Nachmittags 1 Uhr

in meiner Wohnung, Strohhof Nr. 2148, anberaumt, wozu ich die betreffenden Censiten hierdurch einlade.

Halle, den 1. October 1837.

F. Sauer,

im Auftrage des Hrn. Oberamtmann Stockmann.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

St. M. Henning: Geheim gehaltene

Fischkünste.

Oder Anweisung, auf alle Arten Fische den Köder, die Witterung oder Lockspeise zu machen, um sie in Reusen und Säcken, mit der Angel und dem Zeuggarne und mit den bloßen Händen zu fangen; eben so auch die Witterung auf Krebse, sie in Reusen und Säcken, mit dem Ketscher und den Stecknetzen zu fangen, nebst manchem Wissenswürdigen für Fischliebhaber, Teichbesitzer und Fischer, die künstliche Besaamung der Teiche mit Fischen und Krebsen und mehrere geheim gehaltene Künste betreffend. Quedlinburg, bei G. Basse. 8. geh. Preis 10 Sgr.

Vorräthig in der

Buchhandlung des Waisenhauses in Halle.

Einladung
zum ersten Abonnement auf die diesjährigen theatralischen Herbstvorstellungen.

Nachdem während des verwichenen Sommers der weitere Ausbau des Schauspielhauses mit Eifer betrieben worden ist, können wir dasselbe nunmehr dem hochachtbaren Publikum als ein fertiges Gebäude zur Benutzung übergeben. Wir hoffen, daß die Einrichtung dieses Bauwerks, wie auch die innere und äußere Ausschmückung desselben, eine billige Beurtheilung finden möge, auf die wir bei denen mindestens glauben rechnen zu dürfen, welchen es bekannt ist, wie geringe Mittel uns zu der Ausführung der Unternehmung zu Gebote standen.

Mit der zweiten Hälfte des Octobers werden nun die diesjährigen Herbstvorstellungen beginnen, und da nicht allein für die Heitzung des Hauses, sondern auch für eine zweckmäßigere Einrichtung der Mittellogen und für Bezeichnung der Plätze durch Nummern in den Parterre-Logen, wie in der großen Mittelloge und den daran gränzenden beiden kleineren Nebenlogen gesorgt ist, da wir manche Einrichtungen, in Betreff der besseren Wirkungen des Schalles getroffen und Alles gethan haben, um Zugwind zu verhüten, so fürchten wir auch nicht Aeußerungen der Unzufriedenheit wieder zu vernehmen, welche in diesem Frühjahr durch den noch völlig unfertigen Zustand des Hauses hin und wieder hervorgerufen worden waren. Wir haben außerdem die Direction veranlaßt und verpflichtet, unter keinen Umständen in Einem und demselben Abonnement Wiederholungen von Stücken eintreten zu lassen, und sollte demnach eine solche auf Verlangen des Publikums oder durch Verhältnisse herbeigeführt werden, daß dann die Aufführung außer dem Abonnement stattfinden müsse, so daß kein Abonnent gezwungen ist, für ein in Einem Abonnement wiederholtes Stück zu zahlen.

Wenn

Wenn wir sonach hoffen dürfen, alles nach der Convenienz eines verehrlichen Publikums eingerichtet zu haben, so zweifeln wir auch nicht, daß die Theilnahme am Abonnement wieder steigen werde, in welcher Zuversicht wir uns erlauben, zu derselben für den ersten Cyclus von 16 Vorstellungen hierdurch einzuladen.

Da die Plätze in der großen Mittelloge, den daran stoßenden kleineren Mittellogen, den Parterrelogen und in dem Parquet nummerirt sind, so haben die resp. Abonnenten nur nöthig, die Nummern, auf welche sie abonniren wollen, anzugeben, ein besonderer Verschluß der Plätze wird demnach überflüssig.

Die Abonnements-Preise sind:

für 1 Platz	in der großen Mittelloge	13	Sgr.	4 Pf.
„ 1 „	in d. beid. kleineren Mittellogen	10	„	— „
„ 1 „	in den Seitenlogen 1. Ranges	8	„	4 „
„ 1 „	in den Parterrelogen	8	„	4 „
„ 1 „	in dem Parquet	8	„	4 „

Wir bitten Bestellungen auf zu abonnirende Plätze bei dem Kastellan Däubler, welcher jederzeit im Schauspielhause anwesend ist, an den Tagen vom 12ten bis 14. October gefälligst abgeben zu wollen, bei welchem Listen bereit liegen, um die Eintragung sofort zu bewirken. Die Billets werden wir vor der ersten Vorstellung jedem resp. Abonnenten überschicken und uns den Betrag dafür sodann erbitten.

Um unbefugter Besetzung eines Platzes vorzubeugen, erhält jeder Abonnent zwei verschiedene Billets, von denen das Eine bei der Controlle abgegeben wird, das Andere aber in der Verwahrung des Eigenthümers verbleibt, damit dieser jederzeit seine Berechtigung auf den abonnirten Platz darzuthun im Stande ist. Die Vorstellungen werden ihren Anfang 6 Uhr nehmen. Am 18ten d. M. wird die Bühne eröffnet.

Halle, den 6. October 1837.

Schauspielhaus-Comité.

Einem geehrten Publikum widmen wir hiermit die Anzeige, daß wir aus der Distillérie des Herrn *Johann Joseph Kráforst*, gegenüber dem Heumarkt in Cöln, ein Commissionslager von äußerst vorzüglichem Eau de Cologne erster Qualität und desgleichen von doppeltem Eau de Cologne, welches besonders fein und kräftig von Esprit, dabei reich an feinsten ätherischen Essenzen ist, erhalten haben, und beide ausgezeichnete Sorten in Original-Kistel von 6 Flaschen zu denselben Preisen obigen Cölner Hauses verkaufen. — Auch werden einzelne Flaschen überlassen.

W. Kersten & Comp. Große Steinstraße.

Neue Meßwaaren.

Wir beehren uns, einem hochgeehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß wir einen Theil unserer Meßwaaren, bestehend in einer großen Auswahl der neuesten Mäntel- und Kleiderstoffe, nebst allen Farben seidener Waaren, $\frac{1}{4}^{0}$ breite französische, sächsische und englische Thlbets, façonirte Thibets in allen Farben, $\frac{1}{4}^{2}$ große Manteltücher u. dgl. m., erhalten haben; um geneigten Zuspruch bitten F. Mendel & Comp.

in Halle am Markt neben der Löwenapotheke.

Sehr schönen Gerbstädter Zwieback ganz frisch erhielt und empfiehlt Frau Krüger, große Ulrichsstraße Nr. 54.

Das Haus in der Brauhausgasse Nr. 343 ist noch zu verkaufen, Liebhaber haben sich daselbst zu melden.

Meubles und Särge sind vorräthig und billig zu haben beim Tischlermeister Menschner, Rannische Straße.

Concert-Anzeige.

Mittwoch den 11. October 1837 Vierte musikalische Unterhaltung. Anfang halb 7 Uhr.

Georg Schmidt.

Localveränderung.

Am heutigen Tage eröffne ich meine seit vielen Jahren am Markt sub Nr. 738 bestandene und jetzt in mein Haus, Alter Markt Nr. 495 verlegte antiquarische Buchhandlung und bitte auch hier um ferneres gütiges Wohlwollen.

Halle, den 9. October 1837.

J. Fr. Lippert.

Meine Wohnung ist von heute an in dem Hause des Buchbinders Herrn Wagner, große Steinstraße Nr. 177, eine Treppe hoch.

Halle, den 3. October 1837.

Der Justizcommissarius Fritsch.

Einem hochgeehrten in- und auswärtigen Publikum die ganz ergebenste Anzeige, daß ich nicht mehr auf dem Steinwege, sondern große Steinstraße Nr. 84 wohne, empfehle mich bestens in französischer und englischer Arbeit und bitte, mir das gütige Zutrauen in meiner jetzigen Wohnung eben so zu schenken, wie es in der vorigen gewesen ist.

J. C. Rossche, Kleidermacher für Herren.

Meinen hochgeehrten Kunden die ergebenste Anzeige, daß meine Wohnung jetzt große Steinstraße Nr. 174 parterre ist und bitte, mich mit vielen Bestellungen zu beehren. F. F. Ellrich, Schuhmachermeister.

Die Veränderung meiner Wohnung vom Schülershofe in die große Klausstraße Nr. 908 beim Klempner Herrn Reuscher zeige ich einem hochzuverehrenden Publikum hiermit an und bitte um gütiges Zutrauen.

J. F. G. Nette, Uhrmacher.

Ich wohne jetzt große Brauhausgasse Nr. 367.

Buchbinder F. Kautzleben.

Einen Lehrburschen sucht der Buchbindermeister Kautzleben.

Am Franckensplatze Nr. 1729 ist guter Buxbaum zur Einfassung zu verkaufen.

Das am 8ten d. M., früh nach 4 Uhr, an einem gastrisch-nervösen Fieber erfolgte Ableben meines hoffnungsvollen Sohnes Karl, in einem Alter von 20 Jahren 6 Wochen 3 Tagen, zeige ich theilnehmenden Freunden und Bekannten unter Verbittung von Beileidsbezeugungen, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst an. Der Calculator Deichmann.

Mit Genehmigung Eines Wohllöbl. Magistrats soll das auszuspielende Waarenlager in der Waage am Markt in dem ehemaligen Blüthnerschen Laden zur Ansicht eines geehrten Publikums gestellt werden. Loose sind noch zu haben im Locale selbst und bei dem Kaufmann Herrn Zeising. A. Holtzmüller.

Neue große Brathäringe à Stück 1 Sgr., frische Neunaugen, grüne und gelbe Pomeranzen und ächte große Limburger Käse empfiehlt die Riselsche Handlung.

Da die Preise von Baumwolle gestiegen sind, verkauft die Wattenfabrik, Brüderstraße, alle Sorten Doppelwatten fortwährend 6 Pf. auch 1 Sgr. das Stück billiger wie früher. Gustav Jonson.

Verschiedene neue Mäntelzeuge sowohl abgepaßt als in Stücken empfiehlt

S. M. Friedländer am Markt.

Ganz nach der neuesten und modernsten Façon verfertige ich alle Sorten Herren- und Damenstiefeln und Schuhe, und bitte mich mit vielen Aufträgen zu beehren. Meine Wohnung ist in der kleinen Klausstraße bei Herrn Meißner Nr. 914.

Schuhmachermeister Buschmann junior.

Gelegenheit nach Merseburg, Weißenfels, Naumburg, Weimar und Erfurt wöchentlich zwei Mal hin und zurück. Klausstraße Nr. 889. Eckert.

Es ist alle Tage Gelegenheit nach Leipzig und immerwährend gutes Fuhrwerk zu haben bei Ziegler auf dem Sandberge Nr. 273.

Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

41. Stück. 2. Beilage.

Donnerstag, den 12. October 1837.

Anekdote.

Ein merkwürdiges Beispiel von dem Instinct eines Hundes erzählt Jesse an einer andern Stelle seines unterhaltenden Buches:

„In dem letzten Kriege in Amerika lag die Fregatte Leander auf der Höhe von Halifax in Neu-Schottland. Am Bord derselben befand sich ein alter neufoundländischer Hund, der schon seit mehrern Jahren sich zu dem Schiffe gehalten hatte, und von dessen außerordentlicher Klugheit und Ueberlegung mehrere auffallende Beispiele erzählt wurden. Die Matrosen behaupteten alle steif und fest, der Hund verstände jedes Wort, das man sage, und folgender Umstand möchte beinahe glauben machen, daß sie Recht gehabt hätten. Der Hund war ein großer Liebling der Schiffsmannschaft und wurde also sehr gut von den Leuten behandelt. Er lag eines Morgens auf dem Verdeck, als der Kapitain an ihm vorüberging und sagte: „Es wird mir zwar sehr leid thun, aber ich muß den alten Neptun todtschießen lassen; er wird gar zu alt und gebrechlich.“ Sei es nun, daß etwas in dem Tone der Stimme des Kapitains lag, das den Hund erschreckte, genug, dieser sprang augenblicklich über Bord und schwamm nach einem Schiffe hin, das nicht weit von dem Leander lag. Hier wurde er an Bord genommen, und blieb auf dem Schiffe, bis er starb. Nichts in der Welt konnte ihn dazu bewegen, auf den Leander zurück-

zurückzukehren. Wenn der Hund am Lande war und einer von der zum Leander gehörigen Mannschaft in seine Nähe kam, so machte er sich auf der Stelle davon, und nichts konnte ihn dazu bringen, sich seinen alten Bekannten zu nähern. Die Dame, welche mir diese Anekdote erzählte, war, als sich der Vorfall zutrug, in Halifax, wo man sehr viel davon sprach. Sie selbst hörte ihn von den Kapitainen der beiden Schiffe erzählen."

Chronik der Stadt Halle.

1. Am 21. Sonnt. n. Trin. (15. Oct.) predigen:

Zu U. L. Frauen: Um 9 Uhr Hr. Oberpf. Sup. Fulda. Um 2 Uhr Hr. Candidat Stegmann. Sonntag den 15. Oct. nach beendigter Vormittagspredigt allgemeine Beichte und Communion, Hr. Archidiac. Prof. Franke.

Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Hr. Prof. Dr. Marks. Um 2 Uhr Hr. Candidat des Predigtamts Schöber. Allgem. Beichte, Sonnabend den 14. Oct. um 2 Uhr, Hr. Oberpred. Dr. Ehricht.

Zu St. Moritz: Um 9 Uhr Hr. Sup. Guerike. Um 2 Uhr Hr. Diac. Böhme.

In der Domkirche: Um 10 Uhr Hr. Dompr. Dr. Blanc. Um 2¼ Uhr Hr. Prädicant Kettner.

Kathol. Kirche: Um 9 Uhr Hr. Pastor Claes.

Hospitalkirche: Um 11 Uhr Hr. Diac. Böhme.

Zu Neumarkt: Um 9 Uhr Hr. Pastor Held.

Zu Glaucha: Um 9 Uhr Hr. Sup. Dr. Tiemann.

2. Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt.

Herr Hummelmann übersandte heut als Geschenk für die Armen 1 Thlr. 1 Sgr. 4 Pf., gesammelt von

dessen

dessen Gästen bei Eröffnung dessen Bierkellers unterm Rathhause. Halle, den 9. October 1837.

Die städtische Armen-Kasse.

3. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 10. October 1837.

Weitzen	1 Thlr.	11	Sgr.	3	Pf.	bis	1 Thlr.	16	Sgr.	3	Pf.
Roggen	1	5		—		—	1	7		6	
Gerste	—	22		6		—	—	25		—	
Hafer	—	17		6		—	—	22		6	

Herausgegeben im Namen der Armendirection von Dr. Förstemann.

Bekanntmachungen.

Nachverzeichnete Briefe sind an die designirten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurück gesandt worden. Die Absender werden zur schleunigen Abholung und Auslösung hiermit aufgefordert.

1) An Hrn. Cand. phil. Mende in Naumburg. 2) An Hrn. Durrack in Calbe a. S. 3) An Hrn. Dr. phil. Schmidt in Potsdam. 4) An Hrn. Pastor Metzger in Castellaun. 5) An den Schneidermeister Acker in Gimritz. 6) An Hrn. Dr. Purscher in Pechern. 7) An Hrn. Cand. theol. Juncke in Tilleda. 8) An Hrn. Bürgermeister Bringnitz in Ermsleben. 9) An Hrn. C. F. Richter in Freiburg. 10) An Hrn. Mechanikus Grimmer in Grüneberg. 11) An Hrn. Particulier C. Lampe in Eisleben. 12) An Henriette Wahl in Berlin.

Halle, den 10. October 1837.

Königl. Postamt. Göschel.

Die Einrichtung der neuen Promenade ist von den städtischen Behörden beschlossen und uns übertragen worden, demnach haben wir sofort Hand ans Werk gelegt und die Erdarbeiten sind jetzt so weit gediehen, daß die Anpflanzungen daselbst allerbaldigst bewerkstelligt werden sollen. Wir bedürfen hierzu einer sehr großen Menge sogenannter englischer Sträucher, auch niedrig wachsender Bäume ꝛc., und da unsere geehrten Mitbürger, welche Gärten besitzen, daran häufig Ueberfluß haben, der ihnen fast werthlos ist, so erlauben wir uns dieselben hierdurch ergebenst zu bitten, was sie davon entbehren können und wollen, unentgeltlich zur Verschönerung dieses ersten Spazierganges innerhalb der Ringmauern von Halle, welcher im Laufe dieses Herbstes zur Benutzung des Publikums eingerichtet wird, herzugeben und uns zu überlassen. Der Gärtner Michaelis (im Garten des Herrn Kriminaldirector Schultze) ist von uns zu der Empfangnahme der, in Folge dieser Bitte zu dem gedachten allgemeinen Zwecke, zu erwartenden Sträucher ꝛc. beauftragt, welche wir aber auch gern bereit sind, abholen zu lassen, in welchem Falle wir nur die geehrten Schenkgeber ersuchen, in der Schreibstube des Stadtrath Wucherer gefälligst anzeigen zu lassen, wo und zu welcher Zeit dies geschehen könne.

Wir hoffen um so mehr auf reichliche Gaben, als unseren geehrten Mitbürgern nicht unbekannt ist, daß die von den städtischen Behörden weislich beobachtete Sparsamkeit nur geringe Mittel zur endlichen Instandsetzung der Promenade in unsere Hände legen konnte.

Halle, den 8. October 1837.

Die Commission zur Instandsetzung der Promenade.

Wucherer. d'Alton. Anton. Cäsar.

Trappe.

Der von mir auf den 13. October c. Nachmittags 3 Uhr angekündigte Verkauf des vor dem Oberrannischen Thore belegenen Gärtner Gottfried Richterschen Gartens wird hiermit wegen eingetretener Hindernisse aufgehoben. Halle, den 10. October 1837.

Der Justizcommissarius Fiebiger.

Nur 5 Sgr. das Bändchen!

Cicero's auserlesene Reden.

In neuer wortgetreuer Uebersetzung und durch Einleitungen und Anmerkungen erläutert.

3 Bändchen. 8. 1837. Elegant gedruckt und geheftet. Preis eines jeden Bändchens 5 Sgr.

Diese so eben erschienene neue Uebersetzung der auserlesenen Reden Cicero's, welche an Treue und Genauigkeit alle früheren übertrifft, wird den Freunden der klassischen Literatur willkommen und Gymnasiasten und Examinanden als brauchbares und förderndes Hülfsmittel für das Studium Cicero's besonders zu empfehlen sein. Bei großer Ersparniß des Raumes ist die Druckausstattung dennoch sehr elegant und durchaus korrekt; der Preis aber ungemein wohlfeil gestellt.

Buchhandlung Josef Max und Comp.

Zu haben bei E. Anton in Halle.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

J. Smith's Anweisung,

Gurken und Melonen,

so wie Spargel, die Champignons, den Meerkohl, Rhabarber ꝛc. zu treiben, nebst Bemerkungen über die jetzt gebräuchlichern Methoden der Gurkentreiberei, und einer vollständigen Erläuterung eines verbesserten Verfahrens, durch welches mit einer weit geringern Quantität gährungsfähiger Stoffe und einem Zehntel der Sorgfalt und Aufmerksamkeit, die man gewöhnlich anwenden muß, nicht allein ein zuverlässiger Erfolg, selbst bei der ungünstigsten Witterung gesichert und Frucht vom schönsten Ansehen erlangt wird. Nach der 3. Original-Auflage von Dr. Chr. H. Schmidt. Mit Abbild. Quedlinburg, bei G. Basse. 8. geh. Preis 12½ Sgr.

Vorräthig in der

Buchhandlung des Waisenhauses in Halle.

Fest-Programm

zur Feier des Geburtstages

Seiner Königlichen Hoheit des Kronprinzen.

Der 15te October ist allen Preußen ein festlicher Tag, der jedes Herz zur Freude stimmt. Dieser allgemeinen Freude tritt in dem gegenwärtigen Augenblicke für das kunstliebende Publikum unsrer Stadt noch eine specielle Veranlassung hinzu, nämlich die, daß gerade bis zu dem genannten festlichen Tage unser Schauspielhaus in seinem Bau vollendet wird; so daß wir nun ein zu dieser Feier geeigneteres Local zum erstenmale benutzen, und somit um so bedeutsamer die Reihe von frohen und erhebenden Genüssen beginnen können, die uns das zu verschiedenen Kunstzwecken gleich zweckmäßig eingerichtete Schauspielhaus für die Folge verspricht.

Diese Weihe am Geburtstage unsres allverehrten Kronprinzen zu leiten, haben die Unterzeichneten unter wohlwollender Bewilligung des Comité des Schauspielhauses sehr gern unternommen, und erlauben wir uns hierdurch das gebildete Publikum zur gefälligen Theilnahme einzuladen, indem wir nachstehend einiges Nähere über die Einrichtung des beabsichtigten Festes mittheilen.

a) Das Schauspielhaus wird dadurch, daß der Boden des Orchesters, Parquets und Parterres in gleiche Höhe mit dem der Bühne gebracht wird, zu einem großen Ballsaale eingerichtet, und einem solchen gemäß glänzend beleuchtet.

b) Abends 6 Uhr beginnt das Fest mit einem großen Concerte, nach dessen Beschlusse (etwa gegen Acht Uhr) der Ball folgt.

Der Inhalt des Concerts wird folgender sein:

Erste Abtheilung.

1. Cantate: Gott segne, Gott erhalte den Kronprinzen, Musik von Naue.
2. Jubel-Ouverture mit eingeflochtenem Liede: Heil dir im Siegerkranz, von C. M. v. Weber.
3. Ein Psalm von Felix Mendelssohn-Bartholdy.

Die

Die Solo's haben Frau Musikdirector Schmidt und Herr Concertsänger Nauenburg, die Ausführung der Chöre die geehrten Mitglieder der Singakademie zu übernehmen die Güte gehabt.

Zweite Abtheilung.

4. Sinfonia eroica von Beethoven.
5. Großes Duett aus Semiramis von Rossini, gesungen von Frau Musikdirector Schmidt und Hrn. Concertsänger Nauenburg.
6. Ouverture zu dem Mährchen Melusine von Felix Mendelssohn-Bartholdy.
7. Volkslied von Friedrich Baron de la Motte Fouqué, Musik von Löwe.

Solo's und Chöre wie bei Nr. 3.

c) Die Ballmusik wird von einem ungewöhnlich starken Orchester ausgeführt werden; und zwar wird während des Balles das Orchester seinen Platz in den Mittellogen der Gallerie nehmen.

d) Die Folge der Tänze wird auf den gewöhnlichen Tanzkarten angegeben sein und jedem Theilnehmer ein Exemplar dieser Tanzkarte zugestellt werden.

e) Der Herr Universitäts-Tanzmeister Wehrhahn wird die Folge der Tänze leiten.

f) Das Büffet wird auf der Bühne errichtet sein, und werden daselbst Speisen und Getränke nach einem öffentlich ausgehängten Preiscourant verabreicht werden.

g) Für diejenigen, welche nicht tanzen, oder sich während des Balles nicht in dem untern Raume des Saales aufhalten wollen, bleiben die Logen des ersten Ranges und die Parterrelogen geöffnet.

h) Die Gallerie wird rechts zur Garderobe für Herren, links zur Garderobe für Damen benutzt, und bleibt zu diesem Behufe für die Theilnehmer verschlossen. Damit Niemand nöthig hat, sich selbst nach der Garderobe zu bemühen, werden im Vorderflur des Schauspielhauses in dem gewöhnlichen Kassenlocale sichere Leute zugegen sein, an welche die für die Aufbewahrung in der Garderobe bestimmten Effecten gegen Empfang einer Num-

Nummer abzugeben und von eben denselben gegen Rückgabe dieser Nummer wieder zurückzufordern sind.

i) Gegen 2 Uhr wird der Ball und um 3 Uhr das Schauspielhaus geschlossen.

k) Die Theilnahme wird durch Subscriptionslisten vermittelt, welche bereits in Umlauf gesetzt sind. Sollte wider Erwarten einer oder der andern, zur Theilnahme geeigneten Familie das Subscriptionscircular nicht zukommen, so bittet man dem Musikdirector Naue Nachricht davon zu geben, worauf alsdann die Mittheilung erfolgen wird. Auswärtige, welche das Fest besuchen wollen, haben sich gleichfalls bei dem Musikdirector Naue zu melden.

l) Die Subscription wird mit dem 12ten geschlossen und sind alsdann keine Billets mehr zu bekommen; da weder ein öffentlicher Billetverkauf Statt findet, noch eine Kasse im Schauspielhause eröffnet wird.

m) Der Subscriptionspreis auf Concert und Ball ist für Herren auf 20 Sgr.; für Damen auf 12½ Sgr. festgesetzt.

n) Es steht allen Subscribenten frei, Gäste mitzubringen; jedoch müssen solche bei der Subscription mit eingeschrieben sein.

o) Sollten wider Erwarten durch Zufall Billette in die Hände von Domestiken oder solchen Personen kommen, die weder auf der Subscriptionsliste verzeichnet, noch von einem der Subscribenten eingeladen sind, so werden deren Billette nach näherer Untersuchung kassirt und der Betrag derselben an die Armenkasse abgeliefert, den betreffenden Personen aber der Eintritt verweigert werden.

Durch die vorstehenden Anordnungen hoffen wir jeder unangenehmen Störung des Festes vorgebeugt zu haben, und werden für die Aufrechthaltung derselben Sorge tragen. Halle, den 9. October 1837.

Der Comité für die Feier des 15. Octobers.

v. Brandenstein. Elias. Göden. Kilger. Naue. Rosenbaum. Schulz. Schumacher. Stapel. Stäger. Tülf. v. Wangenheim.

Zur 2. Beilage des 41. Stücks 1837.

Unser Wechsel-Comptoir ist von heute an in der großen Steinstraße im Hause des Herrn Uhrmacher Pflug neben der Tabakhandlung der Herren G. Prätorius & Brunzlow.

Halle, den 27. September 1837.

A. W. Barnitson & Sohn.

Localveränderung.

Am heutigen Tage eröffne ich meine seit vielen Jahren am Markt sub Nr. 738 bestandene und jetzt in mein Haus, Alter Markt Nr. 495 verlegte antiquarische Buchhandlung und bitte auch hier um ferneres gütiges Wohlwollen.

Halle, den 9. October 1837.

J. Fr. Lippert.

Ich wohne jetzt an der Promenade rechts vom Ulrichsthore in dem Hause des Musikus Hrn. Mackrott Nr. 1350. Der Musiklehrer J. G. Lutsch.

Das wohleingerichtete Logis der zweiten Etage meines Hauses (Stadt-Fleischergasse Nr. 134), bestehend aus drei heizbaren Pieçen, mehreren Kammern, Küche, Keller, Mitgebrauch des Waschhauses ꝛc., ist von Ostern k. J. ab zu vermiethen. Weinhold.

Eine Stube mit Meubles ist sofort zu vermiethen große Märkerstraße Nr. 455; zu erfragen eine Treppe hoch links zweiter Eingang.

Durch stete Zusendungen von Kaffee's halten wir fortwährend Lager von der kleinbohnigen, feinern Sorte 4 Pfund für 1 Thlr.; außerdem empfehlen wir noch eine zwar nicht farbige, aber sehr reinschmeckende Waare à Pfund $6\frac{2}{3}$ Sgr. oder $4\frac{1}{2}$ Pfund für 1 Thlr., und bitten um die Fortdauer bisheriger Aufträge.

Ferdinand Schmidt & Stempelmann

Halle, am Moritzthor Nr. 2019.

Zum nächsten Sonnabend sind noch circa 12 Wispel Kalk bei uns zu haben, und bitten um vorherige Bestellung. Ferd. Schmidt & Stempelmann.

Die Putz- und Modewaaren-Handlung
von
R. Friedländer Wwe, Brüderstraße Nr. 225,

zeigt hiermit einem hochgeehrten Publikum ergebenst an, daß sie ihr Lager mit den neuesten Hüten, Hauben, Capotten, Kragen in Blonde und andern Zeugen, Ballblumen, Blonden, Bändern und allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln completirt hat, und verbindet hiermit die Anzeige, daß zu obiger Handlung eine aufs vollständigste assortirte

Schnittwaaren-Handlung

etablirt ist. Diese besteht in Mantelstoffen der neuesten Art in Seide, Wolle und Bourre de Soi; seidene Waaren aller Arten, glatt und couleurt in $\frac{6}{4}$ und $\frac{4}{4}$ breit, als Satin Grec, Satin Turc, Gros de Berlin, Royals, Gros de Naple, glatte und façonirte Atlasse, Marcelline und Florence, in abgepaßten Kleidern, als Chalys, Musselin de Laine, Wollen-Musselin, so wie Ball-Roben in Crepe, Organdys und Musseline; weiße Zeuge, Cambrics, Jaconets, schottische Batiste in glatt, façonirt und karirt, Piqués glatt und geplüscht, Gardinenzeuge glatt und façonirt und die dazu passenden Franzen; Thibets und Merinos in französisch und englisch, glatt und couleurt, $\frac{1}{4}$°, $\frac{8}{4}$, $\frac{4}{4}$ breit, façonirte Thibets $\frac{1}{4}$° br. in den neuesten Mustern; Kattune und Zitze hell und dunkel in $\frac{6}{4}$ und $\frac{4}{4}$ breit neuester Geschmack; Umschlagetücher aller Arten französische und Wiener, so wie $\frac{1}{4}$° große Manteltücher neuester Geschmack in Seide und Crepe, Tücher von $\frac{1}{4}$° groß bis $\frac{5}{4}$ in schönster Auswahl; Shawls und Chatelaines in Crepe, Atlas, Caschmir, Blonde, Gaze-Musselin; Handschuhe aller Arten in Seide und Leder, als kurze Damen-Handschuhe, und lange, so wie Thee-Handschuhe; ferner die neuesten Stickmuster sowohl zum Verleihen als Kauf, und die dazu gehörenden Artikel, als Zephyr- und Glanzwolle, Seide, Perlen aller Arten, Canavas in Seide, Baumwolle, Wolle aller Farben u. dergl. m.

Für

Für Herren empfehle ich die neuesten Westen in Seide, Atlas, Caschmir, Toilinet, französische und englische Cravatten und Atlas-Shawls, so wie seidene und baumwollene Taschentücher, auch ostind. Foulards und italienische Taffettücher in allen Größen.

Bei stets reeller Bedienung und guter Waare wird es bestimmt das eifrigste Bestreben sein, jeden Besuchenden aufs billigste zu bedienen, daher ich ein hochgeehrtes Publikum um Ihren schätzenden Besuch bitte.

Seidene Handschuhe und Strümpfe für Damen und Herren empfehlen

F. Mendel & Comp.

Alle Farben ächte Sammete erhielten

F. Mendel & Comp.

Die neuesten Winterbeinkleider- und Westen-Stoffe in der gröfsten Auswahl empfingen

F. Mendel & Comp.

Eine grofse Auswahl der neuesten Damenmäntel empfehlen *F. Mendel & Comp.*

---

575 Thlr. Cour. liegen zur sofortigen Ausleihung gegen Pupillarsicherheit bereit. Nähere Auskunft hierüber bei der Wittwe Tradt, Markt- und Schmeerstraßen-Ecke Nr. 724.

Mehrere neue Kanonenöfen, welche aus der früheren Fesecke'schen Eisenhandlung zurückgeblieben sind, sollen jetzt billig verkauft werden, Leipziger Straße Nr. 286.

Altmodische Spitzen, alte Münzen, Pretiosen, Perlen und dergl. kauft fortwährend zu den höchsten Preisen

S. M. Friedländer am Markt.

Anislakritzen empfiehlt F. A. Hering.

Korn- und Eichelkaffee verkauft

F. A. Hering

Bestes Glanzpulver à Pfund 11 Sgr. bei

F. A. Hering.

Die heute Abend 6½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, Louise geb. Runde, von einem gesunden Knaben beehre ich mich, Verwandt-, Freunden und Bekannten, statt besonderer Meldu. ganz ergebenst anzuzeigen.

Halle, den 9. October 1837.

Bürger, Post-Secretair.

Jagdgeräthschaften, als: einfach und doppelte Schrotbeutel, Pulverhörner, Hütchenaufsetzer, Hundehalsbänder, Trinkflaschen, Jagdpfeifen oder Wildrufer, Nick- und Hirschfänger, Jagdeinladungskarten, Jagdschnuren, Appells-Jägerrufe, Pulvermaaße, Trinkbecher, Schraubenzieher, Krätzer, wasserdichte Sohlen, Zündhütchen, Ladepfröpfe u. s. w., empfiehlt die Gerlachsche Handlung.

Aechten französischen, Düsseldorfer und Frankfurter Senf oder Mostrich, so wie mehrere Sorten feine Tafelessige empfing in frischer Waare und empfiehlt zu den billigsten Preisen die Gerlachsche Handlung.

Kokosöl-Seife, f. Jagdpulver, f. engl. Patent-Schrot, Blei, schönen Carol. Reiß, geschn. schönen Portorico-Tabak, Cigarren, so wie alle Materialwaaren empfiehlt Ferdinand Schnorr.

Sehr große schöne Speckbücklinge, die sich ganz von selbst empfehlen, bei

G. Goldschmidt.

Sehr große weinsaure Schlangengurken, so auch sehr gute Pfeffergurken bei

G. Goldschmidt.

Sonntag den 15. October ist Gesellschaftstag und Tanzvergnügen, wozu ich ergebenst einlade.

Thusius in Dölau.

Einladung. Zur Dorfkirmeß am nächsten Sonntag, Montag und Dienstag ist Musik und Tanzvergnügen bei Koppe in Passendorf.

Hallisches patriotisches

Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

Viertes Quartal. 42. Stück.

Sonnabend, den 14. October 1837.

I.

Von den Kirchenorgeln.

(Beschluß.)

Im Jahr 826 erschien aber auch ein Orgelmacher in Deutschland. Der Graf Balderich führte einen venetianischen Priester, Namens Georg, mit sich, der sich bei Ludwig dem Frommen als Künstler und Orgelbauer anmelden ließ. Ludwig schickte ihn mit seinem Hofkapellan Zancolf, um eine Orgel in dem Königlichen Palast zu Aachen zu verfertigen. Er gab zugleich den Befehl, die nöthigen Sachen ohne weiteres herbeizuschaffen. — Der Priester Georg scheint seine Kunst zu voller Zufriedenheit des Kaisers ausgeführt zu haben, indem er bald darauf zum Abte des St. Salvius-Klosters gemacht wurde. Er hat ohne Zweifel andere Deutsche in dieser Kunst unterrichtet, wodurch unser Deutschland vor allen andern Ländern den Vorzug gewann, und selbst Rom dergleichen Orgeln aus Deutschland verlangte. Der Papst Johann VIII. schrieb in dem nämlichen neunten Jahrhundert an den Bischof Anno zu Freisingen, er möchte ihm eine recht gute Orgel mit einem Künstler überschicken, der solche zusammenstellen und dirigiren könn-

Gott, und ihr Gebet ist ihm ein Greuel. Sie sind ihm ein Greuel, und er will ihre Opfer nicht ansehen. Er will ihr Geschrei nicht hören,

Himmels und der Erde ertönen darf und bestimmt ist, die Herzen zu diesem Gott zu erheben.

F. J. Vahron.

II.

Die Spinne.

Die Spinnen sind in der Naturgeschichte wegen der Feindschaft bekannt, welche sie gegen ihr eigenes Geschlecht tragen. Die Natur hat sie mit einem starken Panzerhemde bedeckt, um undurchdringbar gegen Angriffe zu sein; den Bauch umgiebt eine weiche biegsame Haut, welche selbst dem Stachel der Wespe trotzt, die Füße sind, wie bei dem Krebse, eingebogen, mit großen Krallen versehen, um ihren Gegner schon in einer gewissen Entfernung packen zu können.

Außerdem besitzt die Spinne verschiedene Augen, sie sind groß, transparent, mit einer schuppigen Substanz überschattet, welche sie jedoch keineswegs hindert, alle Gegenstände wohl zu unterscheiden. Unter dem Maule hat sie Fangen oder Klauen, um sich ihres Raubes zu versichern, sobald er in ihre Klauen oder Netze gefallen ist.

Das sind die Waffen zur Vertheidigung und zum Angriff, allein ihr stärkstes Vertrauen scheint sie in ihr Gewebe zu setzen, das sie mit wunderbarer Kunst ordnet.

Die Spinne führt einen klebrigen Saft bei sich, welchen sie so stark oder so zart zu spinnen weiß, als sie will, je nachdem sie ihre Schließmuskeln mehr öffnet oder schließt. Wenn sie ihre Arbeit anfängt, drückt sie einen Tropfen von ihrem Safte aus, der, indem er trocknet, den Faden formirt, den sie in dem Maße

verlängert, in welchem sie sich von diesem Tropfen entfernt. Kommt sie an das Ende, so zieht sie den Faden mit ihren Krallen an, um ihn recht zu spannen, und befestigt solchen abermals an der Mauer, wie sie im Anfange ihrer Arbeit that. So entsteht ein Spinnengewebe, welches durch seine Einheit und Feinheit eine Brabanter Spitze beschämt.

Auf diese Art zieht sie mannichfaltige parallele Fäden; um den Einschlag zu machen, verfährt sie auf eben diese Weise; nur daß sie dann das eine Ende ihrer Faden an den ersten Faden hängt, welcher immer der stärkste ist, das andere Ende hingegen an die Mauer. Sind die Faden frisch gesponnen, so kleben sie an alles an. Den Stellen des Netzes, welche dem Zerreißen am meisten ausgesetzt sind, ertheilt die Künstlerin mehr Haltbarkeit, indem sie dieselbe oft sechsfach verdoppelt.

Vor vier Jahren bemerkte ich an der Ecke des Zimmers eine von den Spinnen, welche ihre Gewebe in den Häusern weben, ihre Augen in einem ovalen Kreise auf der Stirn haben und sich alle Jahre häuten. Der Kunstrichterbesen des Dienstmädchens zerstörte zwar oft ihr Gewebe, aber jederzeit war ich so glücklich, die Besitzerin zu retten. Manche Menschen verlieren die innere Zuversicht zu sich selber, sobald ihr Spinnengewebe nur einmal vernichtet wird. — Nicht also die Spinne! Ohne Zögern und unnützes Wehklagen fing sie ihre Arbeit gleich an, und in weniger denn drei Tagen war ihr neues Gewebe vollendet; sie schien hierüber eine lebhafte Freude zu empfinden, umging öfters ihr Werk, untersuchte alle Stellen und begab sich dann wieder in ihr Loch.

(Die Fortsetzung folgt.)

Chronik

Chronik der Stadt Halle.

1. Oeffentlicher Dank.

Eine edle, menschenfreundliche Frau hat an ihrem Geburtstage auch dießmal, wie schon in vergangnen Jahren, der Armen und Nothleidenden gedacht. Die reichliche Gabe ist ganz nach ihrer Anweisung vertheilt worden, und die Erfreueten sagen der ungenannten Wohlthäterin ihren herzlichen Dank, und wünschen ihr Gottes reichen Segen zum angetretenen neuen Lebensjahre. Halle, am 11. October 1837.

F.

Zwei und zwanzig Silbergroschen, bei einem Hochzeitfeste für eine hülfsbedürftige Familie gesammelt und mir übergeben, sind einer solchen zugekommen und ihre dankbaren Segenswünsche den gütigen Gebern.

Dr. B. A. Marks.

2. Berichtigung der Predigt-Anzeige S. 1318.

Zu Glaucha: Um 9 Uhr Hr. Inspector Rudolph.

3. Geborne, Getrauete, Gestorbene in Halle September. October 1837.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 23. Aug. des Buchhalters bei der Oberbergamts-Hauptkasse Philipp T., Jeannette Marie Louise. (Nr. 1033.) — Den 8. Sept. des Schuhmachermeisters Schulze S., Heinrich Julius Gottfried Gustav. (Nr. 173.) — Den 14. des Aufwärters Reiwand T., Marie Friederike. (Nr. 154.) — Den 18. eine unehel. T. (Nr. 1064.) — Den 22. des Schuhmachers Schönemeyer T., Rosine Marie Friederike.

(Nr.

Sec. 2. Provided always, That nothing herein contained shall extend to prevent any Person from selling or exposing to Sale any Goods, Wares, or Merchandize, in any Market or Fair, or in any Shop or Warehouse, or elsewhere, by Sample, or from keeping Samples for the Purpose of Sale, or from selling or exposing to Sale any Goods, Wares, or Merchandize, by Sample, in any Market or Fair, or in any Shop or Warehouse, or elsewhere, or from keeping Samples for the Purpose of Sale, in respect of any Goods, Wares, or Merchandize, which shall be bona fide intended to be delivered to the Purchaser of such Goods, Wares, or Merchandize, and which shall be actually delivered to such Purchaser, in pursuance of the Sale, or

chardt. — Der Rector und Prediger zu Seelow Philipp mit D. H. C. Beyer.

Ulrichsparochie: Den 9. Oct. der Böttchermeister Fehling mit F. W. D. Beeck.

Neumarkt: Den 5. Octbr. der Seifensiedermeister Schaller mit C. F. Meißner.

Glaucha: Den 8. Oct. der Schuhmacher Machulka mit J. S. Knoblauch.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 3. Oct. der chirurg. Instrumentenmacher Kemm, alt 40 J. 1 M. Lungenentzündung. — Des Handarbeiters Kloppe S., Friedrich Franz, alt 1 J. 1 M. 1 W. Zahnfieber. — Den 4. des Böttchermeisters Bergner T., Johanne Marie, alt 24 J. 3 M. 2 W. 2 T. Herzfehler. — Des Handarbeiters Schättge S. todtgeb. — Den 5. des Handarbeiters Hempel Ehefrau, alt 42 J. Brustkrankheit. — Den 9. des Schneidermeisters Riedrich T., Bertha Emma, alt 1 J. 3 M. Schlagfluß. — Des Maurergesellen Prinz Ehefrau, alt 27 J. 11 M. Kindbettfieber.

Ulrichsparochie: Den 3. Octbr. des Handarbeiters Schröter T., Marie Dorothee, alt 2 J. Krämpfe. — Den 4. der Oekonom und Posthalter Sachße, alt 60 J. 4 M. 1 W. 3 T. Nervenschlag. — Den 7. der Professor Dr. Tiefstrunk, alt 77 J. Entkräftung. — Den 8. des Tuchmachers Franke T., Caroline Sophie, alt 4 T. Krämpfe.

Moritzparochie: Den 3. Octbr. des Buchdruckers Lösch S., Johann Martin Julius, alt 2 M. 2 T. Darmerweichung. — Den 4. des Schneidermeisters Prée Wittwe (Almosengenossin), alt 81 J. 3 M. 3 W. Altersschwäche. — Den 5. des Leinwebermeisters Milius Ehefrau, alt 69 J. 7 M. Auszehrung. — Den 6. des Salzsiedemeisters Lincke Ehefrau, alt 36 J. 10 M. Kindbettfieber.

Domkirche: Den 3. Oct. der Tischlerlehrling Schmidt aus Piethen, alt 17 J. Gehirnentzündung. — Den 8. der Landgerichts-Calculatur-Assistent Deichmann, alt 20 J. 1 M. 2 W. Nervenfieber.

Krankenhaus: Den 4. Oct. des Schneidermeisters Statsmann Wittwe, alt 55 J. 5 M. Entkräftung.

Neumarkt: Den 1. Oct. der Fleischermeister Molle, alt 57 J. Unterleibsentzündung. — Den 9. der Bäckergeselle Marx, alt 74 J. 5 M. 2 W. Steckfluß.

Glaucha: Den 5. Octbr. des Superintendenten Dr. Tiemann Sohn, Carl Hermann Theodor, Candidat der Theologie, alt 24 J. 2 W. Nervenschlag.

Militairgemeinde: Den 3. October des Capitain d'Armes Albrecht S., Johann Wilhelm, alt 8 J. 11 M. 1 W. Lungenschwindsucht. — Den 6. des Feldwebels Beck T., Marie Friederike, alt 1 J. 2 M. 1 W. 2 T. Zahnfieber.

Berliner Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Nach Preußischem Courant.

Den 12. October 1837.

	Zf	Brief	Geld		Zf	Brief	Geld
St.-Schuldsch.	4	102 5/6	102 1/6	Posn. Pfdbr.	4	105 1/3	—
Pr. Engl. Ob. 30	4	101 5/6	100 1/3	Kur- u. Nm. d.	4	101	—
Pr. Sch. d. Seeh.	—	63 1/3	62 2/3	do. do. do.	3 1/2	—	98 1/2 1/2
Km. Ob. m. l. C.	4	103 1/4	102 3/4	Schlesische do.	4	—	107
Nm. Int. Sch. d.	4	—	102 1/4	rckst. C. u. Zsch.			
Berl. Stadtobl.	4	103 1/6	102 5/6	d. K. u. Nm.	—	86 1/4	85 3/4
Königsb. do.	4	—	—	Gold al marco	—	215 1/2	214 1/2
Elbing. do.	4 1/2	—	—	Neue Duk.	—	18 1/4	—
Danz. do. in Th.	—	43	—	Friedrichsd'or	—	13 7/12	13 1/12
Westpr. Pfdbr.	4	104 1/6	103 7/8	Andere Gold-			
Gr. Hz. Pos. do.	4	—	104 1/4	münz. à 5 thlr.	—	13 1/4	12 3/4
Ostpr. Pfdbr.	4	—	104 1/8	Disconto	—	3	4

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 12. October 1837.

Weitzen	1 Thlr.	15	Sgr.	—	Pf.	bis	1 Thlr.	18	Sgr.	9	Pf.
Roggen	1	;	7	;	6	;	—	1	;	10	;	— ;
Gerste	—	;	23	;	9	;	—	—	;	26	;	3 ;
Hafer	—	;	18	;	9	;	—	—	;	22	;	6 ;

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstemann.

Bekanntmachungen.

Das Ausgraben und Aufsuchen der Thierknochen auf bestellten und unbestellten Feldern hat seit einiger Zeit, der bestehenden Verbote vom 25. Februar und 15. April 1833, und 17. Mai 1836 (Wochenblatt 1833 S. 198. 367. 1836. S. 660 und 805) ungeachtet, wieder überhand genommen. Wir finden uns daher veranlaßt, nachstehendes Rescript Königl. Hochlöbl. Regierung zu Merseburg vom 25. October 1833, Merseburger Amtsblatt de 1833 S. 227:

„Um den Unordnungen und Störungen des Privateigenthums, welche aus dem Ausgraben von Thierknochen entstehen können, vorzubeugen, sehen wir uns veranlaßt, folgendes hierdurch anzuordnen:

1) Es darf Niemand Knochen auf einem ihm nicht eigenthümlich zugehörigen Platze ausgraben, bevor die desfallsige Genehmigung der Polizeibehörde nachgesucht und ertheilt worden ist.

2) Diese Genehmigung darf nicht eher von der Polizeiobrigkeit ertheilt werden, bis der Eigenthümer seine Zustimmung gegeben, und sie die Ueberzeugung gewonnen hat, daß die auszugrabenden Knochen völlig trocken und sowohl von Fleisch und Sehnen als auch vom Verwesungsgeruche völlig befreit sind.

3) Wer

3) Wer den Bestimmungen sub 1 zuwiderhandelt, hat bloß um deswillen, und abgesehen von etwanigen Privatansprüchen des Beschädigten und einer etwa verwirkten Criminalstrafe, eine Polizeistrafe von 1 bis 5 Thlr. oder, im Unvermögensfalle, von verhältnißmäßigem Gefängnisse zu gewärtigen.

Merseburg, den 25. October 1833.

Königl. Preuß. Regierung, Abtheilung des Innern."

hierdurch zur genauen Nachachtung einzuschärfen, und haben unsere executiven Polizeibeamten angewiesen, derartige Contraventionen zur Bestrafung anzuzeigen.

Halle, den 4. September 1837.

Der Magistrat.

Mein neues Musikalien-Leihinstitut wird, in Folge geschehener Anzeige, zum Dienstag, als den 17. d. M., von mir eröffnet. Der reichhaltige Katalog, welcher in einigen Wochen ausgegeben, wird alle die Musikalien enthalten, welche von mir ausgeliefert werden. Mit dieser ergebenen Anzeige verbinde ich die herzliche Bitte, einen für mich erwünschten Gebrauch von Musikalien zu machen. Halle, den 13. October 1837.

Der Lehrer G. W. Körner,
wohnhaft im Grünebergschen Hause am Paradeplatze.

Junge Mädchen, welche Lust haben das Kleidermachen zu erlernen, können sich melden kleine Klausstraße Nr. 911.

Ein freundliches Logis ist noch zu vermiethen und sogleich zu beziehen, Leipziger Straße Nr. 395.

In Nr. 586 Bruno's warte ist eine Stube an einen einzelnen Herrn und eine kleinere Stube zu vermiethen.

Das Logis Belle-Etage in meinem Hause Nr. 1020 ist zu vermiethen. Stengel.

Ein in der Schreiberei beflissener, unverheiratheter junger Mann, welcher seine Militairpflicht erfüllt hat, sucht Beschäftigung in irgend einem Geschäft und stellt erforderlichen Falls eine Caution von 200 Thlr. baar. Das Weitere ist mit ihm zu besprechen: Rathhausgasse Nr. 242 parterre.

Nachruf
an die früh vollendete
Johanna Maria Bergnerin
von ihrer Freundin M. Th. L.

Ach! zu früh bist Du von uns geschieden,
Die so theuer unserm Herzen war.
Doch, Du gingst nun ein zum ew'gen Frieden,
Blickst hernieder aus der Engel Schaar.

Alle stehen jetzt mit nassen Wangen
Um Dein Grab; der Mutter tiefer Schmerz,
Deiner Schwestern, Deiner Freundin Bangen,
Sie beklagen Dein gebrochnes Herz.

Doch, was fließen unsre heißen Thränen,
Da wir hin zu Deinem Grabe gehn?
Einst wird ja gestillt das bange Sehnen,
Droben ist ein ew'ges Wiedersehn!

Sollte Jemand einen Theil der Schriften der Miß Kennedy (Dunallen) geborgt haben, so bittet man ergebenst, denselben gütigst zurück senden zu wollen.

In dem Hause Nr. 1945 nahe beim Apollogarten sind gut geformte Braunkohlensteine à 1000 zu 2 Thlr. 20 Sgr. zu verkaufen. Siegmeyer.

Sonnabend und Sonntag Tanzvergnügen bei
Wiedero auf der Lucke.

Sonntag den 15. October ist Pflaumen- und Apfelkuchenfest, wozu ich ergebenst einlade.
Kühne auf der Maille.

Sonntag den 15. October soll ein Pflaumenkuchenfest mit Musik und Tanz gehalten werden, wozu ergebenst einladet Siegfeld in Trotha.

Die eigentliche Dorfkirmeß zu Passendorf im Gasthause zur Stadt Halle soll Sonntag, Montag und Dienstag gefeiert werden, wozu ich ein hochverehrtes Publikum ganz ergebenst einlade. Bernstein.

Neunte Original-Auflage.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

J. J. Alberti's neuestes

Complimentirbuch.

Oder Anweisung, in Gesellschaften und in allen Verhältnissen des Lebens höflich und angemessen zu reden und sich anständig zu betragen; enthaltend Glückwünsche und Anreden zum Neujahr, an Geburtstagen und Namensfesten, bei Geburten, Kindtaufen und Gevatterschaften, Anstellungen, Beförderungen, Verlobungen, Hochzeiten; Heirathsanträge; Einladungen aller Art; Anreden in Gesellschaften, beim Tanze, auf Reisen, in Geschäftsverhältnissen und bei Glücksfällen; Beileidsbezeugungen ꝛc. und viele andere Complimente mit den darauf passenden Antworten. Nebst einem Anhange, enthaltend: Die Regeln des Anstandes und der feinen Lebensart. Neunte Auflage. 8. geh. 12½ Sgr.

Ueber die hohe Nützlichkeit und Brauchbarkeit dieser Schrift in den mannichfachen Verhältnissen und Vorfällen des menschlichen Lebens herrscht nur Eine Stimme. Gegenwärtige neue Auflage ist sehr verbessert und bereichert und zeichnet sich durch saubern Druck und schönes Papier aus.

*** Da noch ein ähnliches Werk unter gleichem Titel existirt, so bemerken wir hier nachträglich, daß nur diejenigen Exemplare als ächt anzusehen sind, auf deren Titel der Name des Verfassers „J. J. Alberti" gedruckt steht.

Vorräthig in der
Buchhandlung des Waisenhauses in Halle.

Altmodische Spitzen, alte Münzen, Pretiosen, Perlen und dergl. kauft fortwährend zu den höchsten Preisen

S. M. Friedländer am Markt.

Einem geehrten Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich von jetzt an in der großen Ulrichsstraße Nr. 56 wohne. Halle, den 11. October 1837.

Der Uhrmacher Beyer.

Meinen werthen Kunden und einem geehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich nicht mehr Kanzleigasse, sondern kleine Klausstraße Nr. 914 bei Herrn Meißner wohne.

G. Senst, Herrenkleidermacher.

Strohhofspitze Nr. 2143 wohnt

der Secretair Löwe.

Den schönsten Weinessig à Quart 1 Sgr. und Bieressig à Quart 6 Pf. verkauft die Essigfabrik von

Spengler & Comp.

Halle, auf dem Trödel Nr. 767.

Dietrichs Handlung in der Schmeerstraße empfiehlt besonders schöne Glacé-Handschuhe, wie auch waschlederne in allen Arten.

Gute alte Dachsteine werden verkauft bei

Stengel, Maurermeister.

Zwei große Lastwaagen mit hölzernen Schaalen, Kellerseile und einen completen Chocoladenmörser verkauft billig Wiedero auf der Lucke Nr. 1387.

Holzauction.

Heute Nachmittag um 2 Uhr soll auf dem Strohhofe am Rathswerder eine Parthie Latten, Bretter und Brennholz meistbietend versteigert werden.

Halle, den 14. October 1837.

A. W. Rößler.

Da mich andere Geschäfte drängen, so will ich meine vor dem Steinthore hinter dem Siegertschen Garten befindlichen Pflaumen, welche sehr voll hängen, auf nächsten Sonntag als den 15. October, Nachmittag 3 Uhr, an Ort und Stelle an den Meistbietenden verkaufen.

Kafka.

Aechten weißen ostind. Sago, etwas sehr schönes, empfing und empfiehlt

Friedr. Wilh. Dalchow.

Alle Sorten feine Thees in frischer und ächter Qualität verkauft bis zum Achtel-Pfund zum Pfundpreis wie ausgewogen billigst

Friedr. Wilh. Dalchow.

Rein und kräftig schmeckenden kleinen blaubohnigen Kaffee 4 Pfund 1 Thlr., 9 Pfund Caroliner Reiß 1 Thlr., beste Brabanter Sardellen à Pfund 4 Sgr., franz. Capern, Schweizerkäse und Prima-Qualität, und feinen Düsseldorfer Weinmostrich bei

Friedr. Wilh. Dalchow.

Sehr schöne Neunaugen à Stück 1 Sgr. 3 Pf. bis 2 Sgr., Bratheringe à Stück 1 Sgr., Speckbücklinge à Stück 6 Pf. bis 1 Sgr. bei

G. Goldschmidt.

Es ist bei mir alle Tage frischer Gänsebraten wie auch Gemüse zu haben, im Hause des Hrn. Meißner Nr. 914 kleine Klausstraße.

Wittwe Herzberg.

Ganz vorzüglich schöne Pflaumen, völlig reif zum Backen und Muskochen, sind zu haben im botanischen Garten bei dem Oebster daselbst.

Gute Klaviere von 6 Octaven sind zu vermiethen und stehn auf der Waage zur Ansicht Vormittags von 11 — 12 und Nachmittags von 4 — 5 Uhr.

Eine gut conditionirte Flöte von Elfenbein ist zu verkaufen bei J. F. Madut.

Ein dunkelbrauner Wallach, 7jährig, groß, stark, englisirt, gut geritten und fehlerfrei, steht zum Verkauf bei dem

Rittergutsbesitzer v. Hoffmann in Diestau.

Gute Rathenauer Brillen und Reißzeuge sind fortwährend billig zu haben beim

Optikus Meyer, große Steinstraße.

Da jetzt die ephemere Epoche der Stahlfedern wieder einmal vorüber zu sein scheint, und man allgemein zu meinen bekannten Hamburger Schreibefedern zurückkehrt, so zeige ich hierdurch ergebenst an, daß davon auch stets welche geschnitten in allen Nummern vorräthig sind. M. Louis.

Nr. 279 neben der Post.

Heute empfing ich die erwarteten Sendungen
Pariser Mantelstoffe, das Ausgezeichnetste für diesen Winter;
ächt franz. Terneaux Thibets, feinste Qualität (keine sächsischen), in brillanter Farbenauswahl, und
façonirte Thibets (Mantel- und Kleider-Damaste) großes Sortiment zu sehr billigen Preisen.

Herm. Hirschfeld, Leipziger Straße.

Sehr schöne Westen in Seide und andern Stoffen, und fertige gut gearbeitete Schlafröcke empfiehlt
S. M. Friedländer am Markt.

Seidene Handschuhe und Strümpfe für Damen und Herren empfehlen
F. Mendel & Comp.

Alle Farben ächte Sammete erhielten
F. Mendel & Comp.

Die neuesten Winterbeinkleider- und Westen-Stoffe in der größten Auswahl empfingen
F. Mendel & Comp.

Eine große Auswahl, der neuesten Damenmäntel empfehlen *F. Mendel & Comp.*

Da die Preise von Baumwolle gestiegen sind, verkauft die Wattenfabrik, Brüderstraße, alle Sorten Doppelwatten fortwährend 6 Pf. auch 1 Sgr. das Stück billiger wie früher. Gustav Jonson.

Es wird hiermit ergebenst bekannt gemacht, daß im ehemaligen Adreßhause, Leipziger Straße Nr. 281, wieder Watten von allen Nummern und zu billigen Preisen zu haben sind.

Sonntag den 15. October
zur Geburtstagsfeier Seiner Königlichen Hoheit
des Kronprinzen
Großes Concert im Schauspielhause.

Erste Abtheilung.

1. Cantate: Gott segne, Gott erhalte den Kronprinzen, Musik von Naue.
2. Jubel-Ouverture mit eingeflochtenem Liede: Heil dir im Siegerkranz, von C. M. v. Weber.
3. Ein Psalm von Felix Mendelssohn-Bartholdy.

Die Solo's haben Frau Musikdirector Schmidt und Herr Concertsänger Nauenburg, die Ausführung der Chöre die geehrten Mitglieder der Singakademie zu übernehmen die Güte gehabt.

Zweite Abtheilung.

4. Sinfonia eroica von Beethoven.
5. Großes Duett aus Semiramis von Rossini, gesungen von Frau Musikdirector Schmidt und Hrn. Concertsänger Nauenburg.
6. Ouverture zu dem Mährchen Melusine von Felix Mendelssohn-Bartholdy.
7. Volkslied von Friedrich Baron de la Motte Fouqué, Musik von Löwe.

Solo's und Chöre wie bei Nr. 3.

Der Anfang des Concertes ist um 6 Uhr, der Anfang des darauf folgenden Balles um 8 Uhr. Das Schauspielhaus wird um 5 Uhr geöffnet.

Die geehrten Subscribenten, welche ihre Billette noch nicht erhalten haben, werden ersucht, die Billette bis spätestens Sonnabend Abend in meiner Wohnung abholen zu lassen.

Am Schauspielhause selbst können ohne Ausnahme an Niemandem Billette abgelassen werden, weil die gewöhnliche Kasse am Eingange des Schauspielhauses für diesen Tag nicht Statt findet, sondern das Kassenlocal zur Besorgung der Garderobe benutzt wird.

Dr. Naue.

Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

42. Stück. 1. Beilage.

Dienstag, den 17. October 1837.

I.

Die Spinne.

(Beschluß.)

Der erste Feind, den sie zu bekämpfen hatte, war eine weit größere Spinne. Diese, welche kein Gewebe mehr spinnen konnte, wollte sich des Eigenthums ihrer Nachbarin bemächtigen. Es entstand hieraus ein sehr hartnäckiger Kampf; der Sieg lenkte sich auf die Seite der unrechtmäßigen Besitzerin, und die Besiegte flüchtete in ihr Loch. Die Siegerin wendete alle mögliche Mittel an, die Geflüchtete aus ihrem Asyl hervor zu locken; sie that, als ob sie wegginge, allein sie kam bald wieder, und weil sie sah, daß alle ihre Kunstgriffe vergebens waren, so fing sie an, ohne Barmherzigkeit das Gewebe der Ueberwundenen zu vernichten. Dies veranlaßte ein zweites Gefecht, in welchem die arbeitsame Spinne, wider meine Erwartung, ihre Gegnerin tödtete.

Nun befand sie sich im Besitz ihres rechtmäßigen Eigenthums, und brachte drei Tage damit zu, den Schaden auszubessern, ohne irgend eine merkbare Nahrung zu sich zu nehmen. Endlich fiel eine große blaue Fliege in ihr Netz, welche sich heftig sträubte. Die Spinne sah ruhig zu, wie sich die Fliege zerarbeitete; als jene merkte, daß diese zu stark für ihr Gespinnst war, umwickelte sie solche in weniger denn einer

einer Minute mit einem zweiten Netze, welches das Schlagen ihrer Flügel hemmte, und schleppte sie, so gefesselt, in ihr Loch. Von dieser Fliege lebte sie eine ganze Woche. Hierauf warf ich eine Wespe in ihr Netz; sie lief sogleich nach ihrer Gewohnheit herbei; doch kaum ward sie gewahr, welchen Gegner sie zu bestreiten hatte, so machte sie hurtig alle Bande los, die ihn hielten, und that alles, was in ihrer Macht stand, um sich von einem so furchtbaren Gegner zu befreien. Als die Wespe in Freiheit war, erwartete ich, daß die Spinne die Lücken in ihrem Gewebe ergänzen würde; diese mußten aber irreparabel sein, denn sie gab ihr altes Gespinnst auf und fing ein neues an, welches in gewöhnlicher Zeit vollendet war.

Ich war begierig zu wissen, wie viel Gewebe eine Spinne liefern könne; ich zerstörte ihr neues Netz; sie machte ein anderes, ich vernichtete es ebenfalls; nun schien ihr Vorrath erschöpft, sie spann nicht mehr. Aber die Ränke waren sehenswerth, auf welche sie sich nun legte, um zu subsistiren. Bald zog sie ihre Füße an sich und blieb wie eine Kugel, oft vier Stunden lang, ohne Bewegung; kam eine Fliege zu nahe, so stürzte sie auf dieselbe, und verfehlte selten ihren Zweck; bald schien sie unbeweglich im festesten Schlafe zu liegen, doch mit der Schnelle des Lichtstrahls schoß sie herab, sobald sie eine Nahrung witterte. Endlich mochte ihr diese Lebensart nicht mehr behagen, sie beschloß, die Festung einer andern Spinne zu erobern. Mit vieler Tapferkeit griff sie eine benachbarte Verschanzung an und ward eben so tapfer zurückgeschlagen. Diese Niederlage schreckte sie nicht ab; sie belagerte eine andere drei Tage lang, tödtete den Besitzer und bezog seine Wohnung.

Diese Spinne lebte drei Jahr; oft riß ich ihr einen Fuß aus, in zwei bis drei Tagen war er durch einen neuen ersetzt. Zuerst fürchtete die Spinne meine Annäherung, in der Folge ward sie so vertraut, daß sie eine Fliege aus meinen Fingern nahm, nur wenn

ich

ich eine Stelle ihres Gewebes berührte, machte sie sich zum Angriff oder zur Vertheidigung bereit. Zur Vollständigkeit meiner Beschreibung muß ich hinzufügen, daß die Spinne sich nicht gleich auf die kleinen Fliegen stürzt, welche im Gewebe hängen; denn bei ihrem Anblick würde das Schrecken der Fliege Kraft, sich loszureißen, geben. Die Spinne wartet es kaltblütig ab, bis die Fliege durch vergebliche Anstrengung sich abmattet; auf die Art ist sie ihrer Beute gewiß.

Bei den Spinnen ist das Männchen kleiner, als das Weibchen; letzteres legt Eier, und wenn sie gelegt sind, wickelt sie solche sorgfältig in ein Stück von ihrem Gespinnste. Nöthigt man sie zur Flucht, so bemüht sie sich, diesen Eiersack mit fortzuschleppen, und wird oft das Opfer ihrer Mutterliebe. Sobald die Jungen ausgekrochen sind, fangen sie an zu spinnen und werden zusehends größer. Glückt es ihnen, eine Fliege zu haschen, was sie schon 24 Stunden nach ihrer Geburt vermögen, so fallen sie gefräßig darüber her; allein sie können ohne Nahrung drei bis vier Tage leben, und dies hindert sie nicht, täglich um die Hälfte größer zu werden. Wenn die Spinnen alt sind, wachsen sie bloß an den Füßen, und wenn ein hohes Alter ihre Glieder steif macht, so können sie sich keines Raubes mehr bemächtigen, und sterben also den Tod der Dichter, ohne jemals gesungen zu haben.

II.

An mein Feuer.

Mein freundliches Feuer! Du leuchtest hell und klar, und weder Rauch noch Asche trübt deine dankbare Flamme; dein milder Glanz erfreut das Dunkel der Nacht, und deine holde Wärme belebt die erstarrte Gestalt. Gern weile ich sinnend über dem Abendheerd, überlasse mich gern in ruhigem Schweigen der Nacht der Betrachtung, und während jeder Gegenstand Nachden-

denken erzeugt, bemerke ich dein rasches Auflodern und dein allmähliges Erlöschen. Wie sehnlich wünsche ich heiter zu glänzen wie du, und alles, worauf ich einwirke, zu erfreuen wie du! Und zuletzt, wenn des Lebens Scene schwindet, wie sehnlich wünschte ich dann, so hell gestrahlt zu haben wie du, so klar zu vergehen wie du! O möchten meine Kinder so an meinem Sarge weilen und sinnen über meiner Asche, wie ich über der deinigen!

Chronik der Stadt Halle.

1. Blindenanstalt.

Die geehrten Damen, welche sich im vorigen Jahr dem Frauenverein für Blinde, zur Unterstützung der Bedürftigen in der hiesigen Blindenanstalt, angeschlossen haben, ersuche ich, mir gütigst die dazu bestimmten Beiträge (sowohl an Geldbeiträgen als Arbeiten) sobald als möglich einhändigen zu wollen, da ich die Verloosung noch in diesem Jahre beseitigen möchte. Beiträge auch von nicht Mitgliedern des Frauenvereins werden dankbar angenommen.

Halle, den 16. October 1837.

Albertine Baronin de la Motte Fouqué.

2. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 14. October 1837.

Weitzen	1	Thlr.	15	Sgr.	—	Pf.	bis	1	Thlr.	18	Sgr.	9 Pf.
Roggen	1	″	6	″	3	″	—	1	″	10	″	— ″
Gerste	—	″	22	″	6	″	—	—	″	26	″	3 ″
Hafer	—	″	17	″	6	″	—	—	″	22	″	6 ″

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstemann.

Bekannt-

Bekanntmachungen.

Nachweisung

der im Monat September 1837 bei dem Magistrate in Halle polizeilich bestraften Personen.

1)	Wegen muthwilligen Bettelns .	27	Personen.
	Hiervon wurden 11 mit Arrest, 8 mit Zwangsarbeit bestraft, und 8 mit Reiseroute in ihre Heimath dirigirt.		
2)	Wegen liederlichen Umhertreibens, Arbeitsscheu ꝛc.	23	"
	Hiervon wurden 9 mit Arrest, 8 mit Zwangsarbeit bestraft, und 6 mit Reiseroute in ihre Heimath dirigirt.		
3)	Wegen Scandals, öffentlicher Ruhestörung und sonstig. Straßenunfugs	10	"
4)	" unterlassener polizeil. Meldung	3	"
5)	" Schulversäumniß ihrer Kinder und Angehörigen . .	20	"
	Hiervon wurden 15 mit Geld resp. Gefängniß und 5 mit Zwangsarbeit bestraft.		
6)	Wegen Gästesetzens nach Ablauf der Polizeistunde (Schenkwirthe)	2	"
7)	" Verkauf nach der alten Münzeintheilung . . .	1	"
8)	" Versperrung der öffentl. Passage	1	"
9)	" Reiten über das Planum des Universitätsplatzes . .	2	"
10)	" Tabakrauchens an feuergefährlichen Orten . . .	2	"
11)	" selbstständiger Bauausführung ohne Erlaubniß . .	1	"
12)	" Fälschung von Dienstatteſten zum bessern Fortkommen . .	2	"
	Summa	94	Personen.

Außer-

Außerdem wurden 26 Personen wegen Diebstahls, Betrugs und anderer Verbrechen zur Untersuchung gezogen und an die betreffende Justizbehörde abgegeben. Die gestohlnen Sachen wurden fast sämmtlich wieder herbeigeschafft. Halle, den 30. September 1837.

Der Magistrat.

Für reisende Handwerker.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Hand- und Reisebuch

für junge Handwerker,

enthaltend Belehrungen über die verschiedenen Handwerks-Einrichtungen und Gebräuche; Anstandsregeln; kurze Geographie von Deutschland; Reiserouten durch alle Theile Deutschlands und die angrenzenden Länder; über Münzen, Maße und Gewichte; Verzeichniß derjenigen Oerter, wo die verschiedenen Handwerker die beste Gelegenheit finden, sich in ihrem Gewerbe zu vervollkommnen und auszubilden; Regeln zur Erhaltung der Gesundheit auf Reisen ꝛc. Nebst einer Sammlung von Gebeten und religiösen Gedichten. 2te Auflage. Mit 1 Karte von Deutschland. Geb. 22½ Sgr.

Vorräthig in der
Buchhandlung des Waisenhauses in Halle.

So eben erhielt ich:

Funfzig Fabeln für Kinder. In Bildern, gezeichnet von O. Speckter. 2r Thl. sauber carton. Preis 1 Thlr. 5 Sgr.

Eduard Anton.

Comptoir- und Toiletten-Kalender
für 1838
in elegantem gothischen Rahmen das Stück 10 Sgr. empfiehlt die Gerlachsche Handlung.

Eine Guitarre wird zu kaufen gesucht Steinstraße Nr. 163 zwei Treppen hoch.

Meine Wohnung ist jetzt kleine Klausstraße Nr. 927 im Hause des Herrn Justizcommissarius Fiebiger.

Dr. Krahmer,
prakt. Arzt, Operateur und Geburtshelfer.

Ich wohne nicht mehr am Kronprinzen, sondern Schmeerstraße zum Einhorn bei Herrn Gottschalk, und bitte auch hier ganz ergebenst meine werthen Kunden, mir das frühere Zutrauen zu schenken.

J. Zimmer, Zinngießer.

Die Veränderung meiner Wohnung vom kleinen Sandberge in die Leipziger Straße in das Haus des Glasermeisters Herrn Matthesius Nr. 290 mache ich meinen werthen Kunden hierdurch ergebenst bekannt.

Der Fleischermeister Karl August Schmidt.

Ganz nach der neuesten und modernsten Façon verfertige ich alle Sorten Herren- und Damenstiefeln und Schuhe, und bitte mich mit vielen Aufträgen zu beehren. Meine Wohnung ist in der kleinen Klausstraße bei Herrn Meißner Nr. 914.

Schuhmachermeister Buschmann junior.

Seidene Handschuhe und Strümpfe für Damen und Herren empfehlen

F. Mendel & Comp.

Alle Farben ächte Sammete erhielten

F. Mendel & Comp.

Die neuesten Winterbeinkleider- und Westen-Stoffe in der gröfsten Auswahl empfingen

F. Mendel & Comp.

Eine grofse Auswahl, der neuesten Damenmäntel empfehlen *F. Mendel & Comp.*

In meinem Hause, alter Markt sub Nr. 495, sind zwei schöne trockne Keller zu vermiethen.

J. Fr. Lippert.

Auf dem großen Berlin Nr. 430 ist ein freundliches Logis von 4 Stuben und Entree mit allem Zubehör zu vermiethen.

Da Manchen meine Subscriptionsliste von den hiesigen Hausbesitzern nicht vorgelegt worden ist, deshalb habe ich die noch vorräthigen Exemplare davon in die resp. Buchhandlungen der Herren Anton und Kümmel, auch in die Papierhandlung des Hrn. W. Hesse Schmeerstraße Nr. 716 zum Verkauf niedergelegt, wo dieselben wie bei mir für den Subscriptionspreis à 10 Sgr. noch zu haben sind. Alle 3 Monat kann ich die geschehenen Besitzveränderungen nachweisen und bitte, kleine Irrungen bei dieser mühsamen Arbeit gütigst zu entschuldigen.

Kennecke sen.

Der Pfandschein Nr. 812, auf den Namen Weingärtler lautend, worauf 1 grüner Tuchoberrock steht, ist verloren gegangen. Man bittet, denselben gegen Empfang von 15 Sgr. abzugeben in Nr. 820 in der Bärgasse am Markte.

Zinnerne Wärmflaschen,
inwendig mit Stützen in verschiedener Qualität zu ganz billigen Preisen, sind wieder vorräthig.

Zinngießer Zimmer,
wohnt im Einhorn bei Hrn. Gottschalk, Schmeerstraße.

Freitag ist Wettiner Breihan in Kannen, so wie auch fortwährend Breihan auf Flaschen zu haben à Flasche 1 Sgr.; Bestellungen von $\frac{1}{8}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ Tonne besorgt die Wittwe Friedrich, große Ulrichsstraße Nr. 30.

Sehr schöne ächte Gerbstädter Zwiebäcke von dem Weißbäckermeister Röhrig in Gerbstädt ganz frisch erhielt und empfiehlt die Wittwe Friedrich in dem Keller große Ulrichsstraße Nr. 30.

Da die Preise von Baumwolle gestiegen sind, verkauft die Wattenfabrik, Brüderstraße, alle Sorten Doppelwatten fortwährend 6 Pf. auch 1 Sgr. das Stück billiger wie früher.

Gustav Jonson.

Sehr billige schwarzseidene Waaren in schmal und breit empfiehlt

S. M. Friedländer am Markt.

Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

42. Stück. 2. Beilage.

Donnerstag, den 19. October 1837.

Guter Rath.

Freundchen, mußt nicht gleich verzagen,
Wenn Dir's nicht nach Wunsche geht;
Mancher muß sich ewig plagen,
Hat umsonst geklagt, gefleht!
Treib Dir aus dem Sinn die Sachen,
Denn „es wird sich Alles machen!“

Bringt das Leben bittre Stunden,
Bringt es Freuden auch genug;
Hast den Kampf Du überwunden,
Macht Dich die Erfahrung klug.
Und Du rufst zuletzt mit Lachen:
„Alles, Alles wird sich machen!“

Chronik der Stadt Halle.

1. Am 22. Sonnt. n. Trin. (22. Oct.) predigen:

Zu U. L. Frauen: Um 9 Uhr Hr. Archidiac. Prof. Franke. Um 2 Uhr ein Candidat. Freitag den 20. Oct. um 9 Uhr allgemeine Beichte und Communion, Hr. Archidiac. Prof. Franke.

Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Hr. Oberpred. Dr. Ehrich. Um 2 Uhr ein Candidat.

Zu St. Moritz: Um 9 Uhr Hr. Sup. Guerike. Um 2 Uhr Hr. Diac. Böhme. Allgem. Beichte, Sonnabend den 21. Oct. um 2 Uhr, Derselbe.
In der Domkirche: Um 10 Uhr Hr. Dompr. Dr. Blanc. Um 2¼ Uhr Hr. Dompr. Dr. Rienäcker.
Kathol. Kirche: Um 9 Uhr Hr. Pastor Claes
Hospitalkirche: Um 11 Uhr Hr. Sup. Guerike.
Zu Neumarkt: Um 9 Uhr Hr. Pastor Held.
Zu Glaucha: Um 9 Uhr Hr. Sup. Dr. Tiemann.

2. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 17. October 1837.

Weitzen	1 Thlr.	15	Sgr.	—	Pf.	bis	1 Thlr.	18	Sgr.	9	Pf.
Roggen	1	6	3	—	1	10	—
Gerste	—	22	6	—	—	26	3
Hafer	—	17	6	—	—	22	6

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstemann.

Bekanntmachungen.

Gefundene Sachen.

Ein Shawl.

Halle, den 14. October 1837.

Der Magistrat.

Nachverzeichnete Briefe sind an die designirten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurück gesandt worden. Die Absender werden zur schleunigen Abholung und Auslösung hiermit aufgefordert.

1) An Hrn. Pastor Meinshausen in Buckau.
2) An Hrn. Cand. theol. Klingsohr in Alsleben.
3) An

3) An den Schneidermeister Stenger in Siegen. 4) An Hrn. Tips, Riebel & Comp. in Cöln. 5) An Hrn. Chr. Gröber in Spröda. 6) An Hrn. Collaborator Dr. Schäffer in Sondershausen. 7) An Hrn. Dr. med. Pechner in Acken. 8) An die unverehelichte Bode in Magdeburg. 9) An den Schuhmachergesellen Heyritz in Lüben. 10) An Hrn. General v. Müffling in Berlin. 11) An Hrn. Assessor Hesse in Cöln. 12) An die Wittwe Rennhard in Rüppersgrün. 13) An Hrn. Major v. Succow in Weißenfels. 14) An Hrn. M. A. Mirus in Saalfeld nebst 1 Packet H. M. 5 Loth schwer. 15) An Hrn. Cand. theol. Krug in Runched. 16) An die Vereinsbuchhandlung in Berlin.

Halle, den 17. October 1837.

Königl. Postamt. Göschel.

Am 12. Januar 1838 und den folgenden Tagen, Nachmittags von 2 Uhr an, sollen im Locale des Leihhauses der Herren Gebrüder Simon Nr. $\frac{2}{9}\frac{8}{9}$ kleine Ulrichsstraße hieselbst, die seit den Monaten Juli, August, September, October und November 1836 verfallenen Pfänder, bestehend in Gold, Silber, Uhren, Kupfer, Zinn, Messing, Betten, Wäsche, Leinenzeug, männlichen und weiblichen Kleidungsstükken ꝛc., gerichtlich verkauft werden.

Die Eigenthümer dieser verfallenen Pfänder werden daher aufgefordert, entweder dieselben zeitig vor dem Termine einzulösen, oder wenn sie gegründete Einwendungen gegen die contrahirten Schulden haben, solche dem unterzeichneten Gericht anzuzeigen, widrigenfalls mit dem Verkaufe der Pfandstücke verfahren, der Pfandgläubiger wegen seiner in das Pfandbuch eingetragenen Forderungen aus dem Kaufgelde befriedigt, der Ueberschuß aber an die hiesige Armenkasse abgeliefert und kein Pfandeigenthümer mit späteren Einwendungen weiter gehört werden wird.

Halle, den 5. October 1837.

Königl. Preuß. Landgericht.

Schröner.

Wills proved in the Prerogative Court of Canterbury
in the Year 1760.

Dyer. 1760. Elizabeth Dyer late of Bath in the County of Somerset Widow deceased who died 15 December 1760 at Bath aforesaid was buried there 19 December 1760 and made her Will dated 15 December 1760 and thereby gave to Mary Dyer Spinster her Mourning Ring and to Mary Dyer Spinster her Diamond Ring and to Mary Dyer Spinster her Gold Watch and to Mary Dyer Spinster her Silver Tea Kettle and Lamp and to Mary Dyer Spinster her Silver Coffee Pot and to Mary Dyer Spinster her Silver Tea Pot and to Mary Dyer Spinster her Silver Cream Pot and to Mary Dyer Spinster her Silver Milk Pot and to Mary Dyer Spinster her Silver Sugar Dish and to Mary Dyer Spinster her Silver Waiter and to Mary Dyer Spinster her Silver Salver and to Mary Dyer Spinster her Silver Tea Spoons and Tongs and to Mary Dyer Spinster her Silver Cream Ladle and to Mary Dyer Spinster her Silver Sugar Spoon and to Mary Dyer Spinster her Silver Punch Ladle and to Mary Dyer Spinster her Silver Table Spoons and to Mary Dyer Spinster her Silver Desert Spoons and to Mary Dyer Spinster her Silver Salts and to Mary Dyer Spinster her Silver Pepper Box and to Mary Dyer Spinster her Silver Mustard Pot and to Mary Dyer Spinster her Silver Candlesticks and to Mary Dyer Spinster her Silver Snuffers and Stand and to Mary Dyer Spinster her Silver Tea Chest and to Mary Dyer Spinster her Silver Tea Urn and to Mary Dyer Spinster her Silver Coffee Urn and to Mary Dyer Spinster her Silver Tea Kettle and Stand and to Mary Dyer Spinster her Silver

Logisveränderung.

Einem geehrten Publikum, so wie meinen werthgeschätzten Kunden, zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich nicht mehr in der Märkerstraße, sondern kleine Ulrichsstraße Nr. 926, dem Kaufmann Herrn Rüprecht gegenüber, wohne, und bitte, mich auch hier ferner mit Ihrem gütigen Zutrauen und recht vielen Bestellungen zu beehren. Herrenkleidermacher E. Riedrich.

Meinen geehrten Kunden zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mein Geschäft von heute an in das Haus der Madame Schmidt Nr. 490 Schmeerstraße, dem goldenen Einhorn gegenüber, verlegt habe, bitte ergebenst, mir auch hier das Zutrauen zu schenken, was ich bisher genossen habe.

Halle, den 1. October 1837.

Der Schirmfabrikant C. Hartmann.

Meinen hochgeehrten Kunden zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich von jetzt an Trödel Nr. 789 wohne.

C. Berbig,
Schiefer- und Ziegeldeckermeister.

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich nicht mehr in dem Kolbatzkyschen Hause, sondern in Herrn Lippert's Hause am Markte neben dem Heringshändler Herrn Bolze, dem Röhrkasten gerade über, wohne, und alle Sorten in Kalbleder, nämlich hohe und niedrige Randschuhe, Kinderschuhe und Stiefelchen in allen Gattungen, kohlschwarze, blauschwarze Zeugschuhe und Stiefelchen, Tuchstiefeln mit Pelz bebrämt, warme Tuch- und Kord-Schuhe von den neuesten Mustern, warme Saffian-Schuhe mit Pelz, warme Kinderschuhe, grüne und braune kalblederne Pantoffeln, bunte Leder- und Zeugstiefelchen für Kinder; auch nehme ich alle Bestellungen an, wo ich gewiß einen Jeden zufrieden stellen werde, und um zahlreichen Besuch bitte.

F. Wagner,
Schuhmachermeister aus Weißenfels.

Auction. In den Pulverweiden im Gasthause zur goldenen Egge sollen

diesen Donnerstag den 19. d. M.

Nachmittags 2 Uhr

Federbetten, kupfernes und anderes Küchengeschirr, Sopha, Stühle, Tische, Bettstellen, Kommoden und andere Meubles und Hausgeräthe meistbietend versteigert werden. Halle, den 17. October 1837.

A. W. Rößler.

Bretter- und Bohlen-Auction.

Kommenden Freitag als den 20. October c. Nachmittag 2 Uhr sollen in dem Bauhofe des Zimmermeisters Herrn Werther, vor dem Klausthore zwischen der Stadt Cöln und dem Saalhof sub Nr. 2175 belegen, mehrere Nutzhölzer, als: eichne Bretter und Bohlen verschiedener Stärke von 1 bis 5 Zoll, desgleichen birkene und kieferne Bohlen, Lindenbretter verschiedener Stärke und Länge, nebst einer Eiche von 148 Kubikfuß 9 Zoll, öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden. Kauflustige ladet hierzu ein

Gottl. Wächter.

Ich empfing eine Parthie frische sächsische Butter, welche ich in Kübeln und Hosen, so wie auch einzeln, als etwas ausgezeichnet Schönes empfehle.

Moritz Förster. Steinweg Nr. 1720.

Mohrrübensaft offerirt Moritz Förster.

Fette pomm. Rauch-Aale empfing die

Riselsche Handlung.

Anislakritzen empfiehlt F. A. Hering.

Korn- und Eichelkaffee verkauft

F. A. Hering

Bestes Glanzpulver à Pfund 11 Sgr. bei

F. A. Hering.

Flüchtigen Salmiak à Pfund 12½ Sgr. für Honigkuchler empfiehlt F. A. Hering.

Einem geehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich meine neuen Modeartikel erhalten; durch vortheilhaften Einkauf bin ich in den Stand gesetzt, recht billige Preise zu stellen, und bitte die geehrten Damen um recht zahlreichen Besuch.

Auguste Böhme.

Nr. 1005 kleine Ulrichsstraße, Herrn Stadtrath Bertram gegenüber.

Modebänder

in Flor, Grosdetour und Atlas, französische Blumen, seidene Gürtel, Handschuhe, sehr schöne Spitzen, Kragen und Rosentüll-Streifen verkauft zu auffallend billigen Preisen

Meyer Michaelis.

Großer Schlamm Nr. 958.

Weiße Waaren in allen Arten und Breiten, Gardinenmusseline und Franzen empfiehlt

S. M. Friedländer am Markt.

Die bekannten feinsten Gesundheitsflanelle, fertige Jacken, dergleichen Beinkleider, große gestrickte wollene Jacken das Stück 1 Thlr., Spitzengrund in allen Breiten, auch in schwarz, Roso und Tüllstreifen, mehrere 1000 Ellen Waschspitzchen sollen ausverkauft werden bei

Ernsthal.

Die schönsten Mantelzeuge, so wie jeden Artikel in diesem Fach am billigsten wie bekannt bei

Ernsthal.

Gewirkte Unterziehbeinkleider, die schönsten Schlafröcke bei Ernsthal.

Palmwachslichte,

rothe und weiße, 6 und 8 Stück aufs Pfund, den Wachslichten gleich, doch 70 Procent billiger als diese, das Pfund 10 Sgr.

W. Fürstenberg.

In Nr. 11 große Ulrichsstraße steht ein noch wenig gebrauchter Windofen nebst Röhren billig zum Verkauf.

Heute Nachts, ¼3 Uhr, wurde meine liebe Frau, Julie geb. Vater, von einem todten Töchterchen sehr schwer entbunden. So war uns denn nur die Vorfreude des süßen Mutter- und Vaterglücks vergönnt! —

Schnellwalde bei Saalfeld in Ostpreußen, den 6. October 1837.

Der Pfarr-Adjunct Thiel.

Nachstehendes ist am 15ten d. M. in der Garderobe des Schauspielhauses zurückgeblieben: 1) ein Paar Stiefeln; 2) ein Paar Ueberschuhe; 3) zwei Hüte; 4) eine Tuchnadel; 5) ein Handschuh. Die rechtmäßigen Eigenthümer dieser Sachen können solche Nr. 963 großer Schlamm in Empfang nehmen. Gleichzeitig wird der Herr ersucht, den Hut, worin der Name Caesar steht, gegen den seinigen daselbst umzuwechseln.

Da ich Alles sogleich baar bezahle, so bitte ich, Niemanden auf meinen Namen etwas zu creditiren.

Wittwe H. Stegmann.

Ich warne hiermit Jeden, weder auf meinen noch auf meiner Frau Namen etwas zu borgen, indem wir keine Zahlung leisten.

Der Milchhändler Schade.
Petersberg Nr. 1449.

---

575 Thlr. Cour. liegen zur sofortigen Ausleihung gegen Pupillarsicherheit bereit. Nähere Auskunft hierüber bei der Wittwe Tradt, Markt- und Schmeerstraßen-Ecke Nr. 724.

Extra gute Kernspitzen von schönsten ungarischen Horn werden verfertigt à Stück 2½ Sgr. bis 7½ Sgr., in Dutzend billiger bei G. A. Pfautsch.

Alter Markt Nr. 493.

Zum Wurstfest und Tanzvergnügen Sonnabend den 21sten d. M. ladet ergebenst ein und bittet um zahlreichen Besuch A. Erfurt,

Gastwirth zum Prinz Carl.

Hallisches patriotisches
Wochenblatt
zur
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

Viertes Quartal. 43. Stück.
Sonnabend, den 21. October 1837.

I.
Die Großmutter.

Die Morgendämmrung lag auf den bethauten Wiesen
Und abwärts zog der Mond; geendet war sein Lauf.
Da ließ der holde Schlaf zwei Kinder aus den Armen,
Und freudig sprangen sie von ihrem Lager auf.
„Großmutter schlummert noch; wir wollen sie erwecken;
Sie sieht es gern, wenn wir an ihrem Lager stehn!“
Sie treten zu ihr hin; sie küssen ihre Stirne;
Doch ist sie bleicher heut' als man sie je gesehn.

„Schläfst Du? wach auf, o Mutter unsrer Mutter!
Warum bewegst Du heut die Lippen nicht
Wie sonst in Deinem leichten Morgenschlummer,
In dem Dein Mund mit Gottes Engeln spricht?
Wie bleich ist heute Deine Stirn voll Milde!
Kalt bist Du wie ein marmornes Gebilde.“

„Dein Haupt ist heut' so tief herabgesunken.
Hat eins der Kinder Dich betrübt? o sprich:
Hat Dich ein schwerer Fiebertraum ermattet?
Wir sind so bang! — Wach' auf — wir bitten Dich!
O gieb uns nur ein einzig Lebenszeichen,
Wir werden sonst vor großer Angst erbleichen!“

„Was würdest Du, Großmütterchen, denn sagen,
Wenn Du erwachtest und die Kinder hier
So todtenbleich an Deinem Lager sähest?
Du würdest starr und regungslos, wie wir;
Du würdest uns in Deine Arme drücken
Und weinend Dein Gebet zum Himmel schicken.“

„Leg' Deine Hand in unsre warmen Hände!
Sing uns ein Lied vom alten Troubadour,
Und von dem Ritter, den die Elfen schirmen,
Der seiner Dam' aus Palästina's Flur
Trophäen brachte, von dem Wunderborne
Der Zauberin und von dem Hüonshorne.“

„Wach auf! Sieh wie die Lampe schwach und düster
Nur scheint, wie um den dunkelen Kamin
So geisterhaft die langen Schatten tanzen,
Wie die Phantome drohend uns umziehn.
Kann Deiner Kinder Flehn Dich nicht erwecken?
Kannst Du so grausam sein, uns zu erschrecken?“

„Wie kalt ist Deine Hand, wie starr Dein Auge!
Du hast uns neulich viel vom Tod erzählt,
Und von der Ewigkeit, und wie die Seele
Zum kurzen Wohnort nur den Leib erwählt.
Du redetest vom Tod mit heiterm Angesicht!
Sag uns, was Sterben ist! Und Du antwortest nicht?“

So fleheten noch lang und klageten die Kinder.
Die Morgensonne stieg; Großmutter schlummert fort.
Die Glocke schlug die Luft mit ihrem dumpfen Tone:
Doch sie erweckten nicht die fromme Alte dort. —
Der Abend kam. — Da sah ein Wandrer, der vorüber
Des Weges eilig zog, zwei Kinder auf den Knieen
Still liegend im Gebet, die Händlein auf der Bibel;
Sie blickten weinend aufs verlaßne Lager hin.

II.

Das Barometer.

Die Vorausbestimmung der Witterung hat auf die Landwirthschaft zu aller Zeit den größten Einfluß. Der gemeine Mann begnügt sich mit seinen und seiner Vorfahren Erfahrungen über den Gang der Witterung, und er bildet sich Witterungsregeln, die aber nicht immer Stich halten. Der wissenschaftliche Landwirth aber, mißtrauisch auf die schwankenden Bauernregeln, erwählt den sicherern Weg und richtet seine wirthschaftlichen Handlungen nach der Anzeige eines Instruments ein, das nach richtigen physikalischen Grundsätzen verfertigt ist, und das ihm den Gang der Witterung meist immer richtig anzeigt und voraussagt. Dieses Instrument, das man Barometer, Luftmesser nennt, zeigt zu aller Zeit die Veränderungen in der Schwere der Luft an, folglich auch das bevorstehende Wetter. Die Erfahrungen, die über das Steigen und Fallen des Queckſilbers in der Röhre gemacht wurden, sollen hier folgen. Voraus ist bloß zu bemerken, daß, wenn das Queckſilber schnell steigt und fällt, die darauf folgende Witterung nie lange Bestand hat; steigt und fällt es aber langsam, so ist die folgende Witterung von weit längerer Dauer. Folgende Regeln und Anmerkungen sind zufolge der gemachten Beobachtungen durch das Steigen und Fallen des Queckſilbers gebildet worden: 1) Man muß im Steigen und Fallen des Queckſilbers auf die geringste Veränderung Acht geben. Jeder veränderte Stand der Queckſilbersäule zeigt auch eine Veränderung der Witterung an. Nur hierauf hat man zu merken, und nicht auf die von den Barometermachern auf einer Papierscale beigefügten Worte: Schön Wetter, beständig Wetter, Regen oder Sturm, die sehr überflüssig sind,

weil es z. B. schon regnen kann, wenn das Queckſilber von seinem Stande bei ſchön Wetter etwas fällt und gleichwohl noch weit über Regen oder Wind ſteht. Wir haben alſo immer nur auf den veränderten Stand der Queckſilberſäule zu ſehen. 2) Allemal deutet indeſſen das Steigen des Queckſilbers auf ſchön Wetter, ſo wie das Fallen deſſelben auf ſchlechte Witterung, als: Regen, Schnee, ſtarke Winde, Sturm. 3) Bei ſehr heißem Wetter zeigt das Fallen des Queckſilbers Gewitter an. 4) Im Winter wird durch das Steigen des Queckſilbers Kälte vorbedeutet; und wenn bei kaltem Wetter das Queckſilber um 3 oder 4 Grad fällt, ſo folgt gewiß Thauwetter, ſteigt aber das Queckſilber bei anhaltendem Froſt, ſo wird es gewiß ſchneien. 5) Wenn bald nach dem Fallen des Queckſilbers ſchlimm Wetter einfällt, ſo kann man glauben, daß es nicht anhält. Ein Gleiches erfolgt, wenn bald nach dem Steigen des Queckſilbers das Wetter ſchön wird. 6) Wenn bei ſchlimmen Wetter das Queckſilber ſtark und hoch ſteigt, und daſſelbe 2 oder 3 Tage lang anhält, ehe das ſchlimme Wetter vorüber iſt, ſo kann man hoffen, daß anhaltendes ſchönes Wetter erfolgen werde: denn das Barometer zeigt die Witterung oft 2 bis 3 Tage voraus an. Eben daher 7) wenn bei ſchönem Wetter das Queckſilber ſtark und weit herunterfällt, und 2 oder 3 Tage beſtändig ſo fortfährt, ehe ſich noch Regen einſtellt, ſo kann man ſtarke Winde und große Näſſe erwarten. 8) Die unbeſtändige Bewegung des Queckſilbers, wenn es bald ſteigt, bald fällt, zeigt veränderliches, ungewiſſes und wandelbares Wetter an.

Verbindet man nun mit dem Gange des Barometers die Beſchaffenheit des Himmels, der Winde, der Jahrszeit, ſo entſtehen folgende Regeln: 1) Eine ſtille Luft, ein heiterer Himmel und das Fallen des Queckſilbers an einem kalten Morgen im October und November zeigen an, daß ſich bald viel Regen und Schnee ein-

einfinden werde, zumal wenn der Wind einigermaßen südlich wehet. 2) Wenn das Queckſilber nach einem Regen ſehr eilig und geſchwind ſteigt, ſo iſt es überhaupt ein Zeichen, daß in wenig Tagen mehr Regen folgen werde, zumal wenn der Wind dabei etwas aus Süden geht. 3) Wenn der Mond einen vollkommenen Kreis oder einen Hof hat, und das Queckſilber fällt, ſo hält man ſolches für ein untrügliches Zeichen, daß es Regen oder Schnee gebe. 4) Wenn der Wind vollkommen ſüdlich iſt und das Queckſilber fällt, ſo iſt es ebenfalls ein untrügliches Zeichen, daß es regnen werde. 5) Wenn das Queckſilber wenig ſteigt und nach vielem Regen niedrig bleibt, und dazu der Wind aus Süden weht, ſo kann man einen ſchönen und heitern Himmel erwarten. 6) Wenn bei heiterm und trocknem Himmel nach einem Regen der Wind ſich einigermaßen vorwärts wendet und dabei das Queckſilber ſteigt, ſo iſt es ein gewiſſes Zeichen von ſchönem Wetter. 7) Wenn bei anhaltendem ſchönen Wetter der Wind aus Norden weht und das Queckſilber hoch ſteht, und dabei noch mehr ſteigt, ſo wird niemals eher Regen folgen, als bis der Wind wieder etwas in Süden geht. 8) Auf einen aus Süden anhaltenden Regen wird ſelten beſtändig ſchönes Wetter erfolgen, ehe und bevor das Queckſilber hoch ſteigt, und der Wind entweder etwas aus Norden oder Weſten kommt. 9) Wenn des Morgens der Himmel ſehr roth iſt und gleich darauf die Luft ſehr wolkig wird, und das Queckſilber mit einer hohlen Oberfläche ſtecken und ſtehen bleibt, ſo iſt es ein gewiſſes Zeichen, daß noch an eben demſelben Tage Regen oder Schnee fallen werde. 10) Wenn bei Sommertagen das Queckſilber plötzlich fällt, zumal bei einer heißen Luft, und wenn der Wind aus Süden weht, ſo folgen insgemein Ungewitter mit Donner und Blitz, Sturm und ſtarker Regen. 11) Fällt das Queckſilber, da der Wind einigermaßen nördlich iſt, ſo ſteht Regen zu erwarten; viel Regen aber, wenn das Queckſilber

Ausgabe 1 Mk. 50 Pf. Ausgabe 2 Mk. 50 Pf. Ausgabe 3 Mk. 50 Pf. Ausgabe 4 Mk. 50 Pf. Ausgabe 5 Mk. 50 Pf. Ausgabe 6 Mk. 50 Pf. Ausgabe 7 Mk. 50 Pf. Ausgabe 8 Mk. 50 Pf. Ausgabe 9 Mk. 50 Pf. Ausgabe 10 Mk. 50 Pf. Ausgabe 11 Mk. 50 Pf. Ausgabe 12 Mk. 50 Pf. Ausgabe 13 Mk. 50 Pf. Ausgabe 14 Mk. 50 Pf. Ausgabe 15 Mk. 50 Pf. Ausgabe 16 Mk. 50 Pf. Ausgabe 17 Mk. 50 Pf. Ausgabe 18 Mk. 50 Pf. Ausgabe 19 Mk. 50 Pf. Ausgabe 20 Mk. 50 Pf. Ausgabe 21 Mk. 50 Pf. Ausgabe 22 Mk. 50 Pf. Ausgabe 23 Mk. 50 Pf. Ausgabe 24 Mk. 50 Pf. Ausgabe 25 Mk. 50 Pf. Ausgabe 26 Mk. 50 Pf. Ausgabe 27 Mk. 50 Pf. Ausgabe 28 Mk. 50 Pf. Ausgabe 29 Mk. 50 Pf. Ausgabe 30 Mk. 50 Pf. Ausgabe 31 Mk. 50 Pf. Ausgabe 32 Mk. 50 Pf. Ausgabe 33 Mk. 50 Pf. Ausgabe 34 Mk. 50 Pf. Ausgabe 35 Mk. 50 Pf. Ausgabe 36 Mk. 50 Pf. Ausgabe 37 Mk. 50 Pf. Ausgabe 38 Mk. 50 Pf. Ausgabe 39 Mk. 50 Pf. Ausgabe 40 Mk. 50 Pf. Ausgabe 41 Mk. 50 Pf. Ausgabe 42 Mk. 50 Pf. Ausgabe 43 Mk. 50 Pf. Ausgabe 44 Mk. 50 Pf. Ausgabe 45 Mk. 50 Pf. Ausgabe 46 Mk. 50 Pf. Ausgabe 47 Mk. 50 Pf. Ausgabe 48 Mk. 50 Pf. Ausgabe 49 Mk. 50 Pf. Ausgabe 50 Mk. 50 Pf. Ausgabe 51 Mk. 50 Pf. Ausgabe 52 Mk. 50 Pf. Ausgabe 53 Mk. 50 Pf. Ausgabe 54 Mk. 50 Pf. Ausgabe 55 Mk. 50 Pf. Ausgabe 56 Mk. 50 Pf. Ausgabe 57 Mk. 50 Pf. Ausgabe 58 Mk. 50 Pf. Ausgabe 59 Mk. 50 Pf. Ausgabe 60 Mk. 50 Pf. Ausgabe 61 Mk. 50 Pf. Ausgabe 62 Mk. 50 Pf. Ausgabe 63 Mk. 50 Pf. Ausgabe 64 Mk. 50 Pf. Ausgabe 65 Mk. 50 Pf. Ausgabe 66 Mk. 50 Pf. Ausgabe 67 Mk. 50 Pf. Ausgabe 68 Mk. 50 Pf. Ausgabe 69 Mk. 50 Pf. Ausgabe 70 Mk. 50 Pf. Ausgabe 71 Mk. 50 Pf. Ausgabe 72 Mk. 50 Pf. Ausgabe 73 Mk. 50 Pf. Ausgabe 74 Mk. 50 Pf. Ausgabe 75 Mk. 50 Pf. Ausgabe 76 Mk. 50 Pf. Ausgabe 77 Mk. 50 Pf. Ausgabe 78 Mk. 50 Pf. Ausgabe 79 Mk. 50 Pf. Ausgabe 80 Mk. 50 Pf. Ausgabe 81 Mk. 50 Pf. Ausgabe 82 Mk. 50 Pf. Ausgabe 83 Mk. 50 Pf. Ausgabe 84 Mk. 50 Pf. Ausgabe 85 Mk. 50 Pf. Ausgabe 86 Mk. 50 Pf. Ausgabe 87 Mk. 50 Pf. Ausgabe 88 Mk. 50 Pf. Ausgabe 89 Mk. 50 Pf. Ausgabe 90 Mk. 50 Pf. Ausgabe 91 Mk. 50 Pf. Ausgabe 92 Mk. 50 Pf. Ausgabe 93 Mk. 50 Pf. Ausgabe 94 Mk. 50 Pf. Ausgabe 95 Mk. 50 Pf. Ausgabe 96 Mk. 50 Pf. Ausgabe 97 Mk. 50 Pf. Ausgabe 98 Mk. 50 Pf. Ausgabe 99 Mk. 50 Pf. Ausgabe 100 Mk. 50 Pf.

Druck von Gebrüder Kröner in Stuttgart.

Graf

Chronik der Stadt Halle.

Geborne, Getrauete, Gestorbene in Halle.
September. October 1837.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 29. August ein unehel. S. (Nr. 968.) — Den 1. Sept. des Kaufmanns Korn Tochter, Henriette Wilhelmine Mathilde. (Nr. 5.) — Den 22. des Handelsmanns Rasch T., Marie Friederike. (Nr. 737.) — Den 23. des Tischlermeisters Vogler S., Wilhelm August Carl. (Nr. 1506.)

Ulrichsparochie: Den 27. Sept. des Buchbindermeisters Heinrich T., Caroline Charlotte. (Nr. 410.) — Den 26. des Schornsteinfegergesellen Hancke Sohn, Friedrich Albert. (Nr. 265 b.) — Den 1. Oct. des Schuhmachermeisters Conrad T., Christiane Marie Emilie. (Nr. 1649.) — Den 2. des Schuhmachermeisters Frick Sohn, Wilhelm August. (Nr. 303.) — Den 13. des Kunstmalers Steuer Sohn, Wilhelm Julius Emil. (Nr. 386.)

Moritzparochie: Den 21. Sept. des Tapetendruckers Taatz T., Johanne Henriette Charlotte. (Nr. 2085.) — Den 8. Oct. des Handarbeiters Keilhoff T. todtgeb. (Nr. 2072.) — Den 10. des Salzsieders Moritz S., Christoph August. (Nr. 613.) — Den 11. ein unehel. Sohn. (Entbindungsanstalt.)

Katholische Kirche: Den 18. Sept. des Schuhmachermeisters Machulka S., Friedrich Wilhelm. (Nr. 1792.)

Neumarkt: Den 25. Sept. des Schuhmachermeisters Stölzner T., Friederike Minna. (Nr. 1240.)

Glaucha: Den 4. Octbr. des Handarbeiters Schneider T., Caroline Christiane Therese. (Nr. 1692.)

Militairgemeinde: Den 1. Octbr. des Stammgefreiten in der Landwehr Stolze Sohn, Ludwig. (Nr. 808.) — Den 4. des Unteroffiziers Bretschneider S., Julius Heinrich. (Nr. 2128.)

b) Ge-

b) Getrauete.

Marienparochie: Den 15. Oct. der Doctor Krahmer mit J. D. C. Hänert. — Den 16. der Schneidermeister Venediger mit M. S. H. Schwennicke. — Der Horndrechsler Koch mit H. W. Höhne. — Der Schuhmacher Portius mit M. R. Schöbel.

Ulrichsparochie: Den 15. October der Postillion Kößler mit J. M. Claar.

Moritzparochie: Den 9. October der Handschuhmachermeister Hermsdorf mit H. J. Brunnert. — Den 15. der Schneidermeister Quarch aus Schladebach mit J. C. Fügner. — Den 16. der Schriftgießer Berger mit J. M. A. Reimer.

Katholische Kirche: Den 8. Octbr. der bei hiesiger Zuckersieder-Compagnie angestellte Bodenmeister Bacher mit V. R. J. David.

Neumarkt: Den 15. Octbr. der Schneidermeister Hampe mit J. F. Starke.

Glaucha: Den 15. October der Schlossermeister Schwarze in Leipzig mit C. T. W. Engelmann.

Militairgemeinde: Den 15. Oct. der Unterofficier und Fourier Valting genannt Schäfer mit J. L. Sickert.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 12. Oct. des Schuhmachermeisters Föllner T., Johanne Marie Friederike, alt 2 J. 6 M. 1 W. 6 T. Keichhusten. — Den 14. des Soldaten Schack Wittwe (Almosengenossin), alt 63 J. Entkräftung.

Ulrichsparochie: Den 12. Octbr. des Schneidermeisters Müller Ehefrau, alt 42 J. 2 M. Lungenschwindsucht. — Den 13. der Diaconus zu St. Ulrich Dr. Rödiger, alt 33 J. 5 M. 2 W. Lungenschwindsucht. — Den 14. des Buchbindermeisters Heinrich T., Caroline Charlotte, alt 2 W. 3 T. Abzehrung. — Den 15. der pensionirte Nachtwächter König, alt 61 J. 6 M. 2 T. Brustkrankheit. — Des Kunstmalers

malers Steuer S., Wilhelm Julius Emil, alt 3 T. Krämpfe.

Moritzparochie: Den 8. Octbr. des Handarbeiters Keilhoff T. todtgeb. — Den 9. des Handarbeiters Heinicke S., Carl Ferdinand, alt 1 M. 3 W. Auszehrung.

Katholische Kirche: Den 2. Oct. der Maurergeselle Putsch, alt 37 J. Leiden des Rückenmarks.

Neumarkt: Den 10. Octbr. der Schuhmachergeselle Krugenburg, alt 73 J. Altersschwäche. — Den 13. des Pfefferküchlers und Conditors Saalwächter S., Johann Friedrich Otto, alt 1 J. 3 M. Krämpfe.

Glaucha: Den 12. Octbr. der Handarbeiter Sommer (Almosengenosse), alt 67 J. Entkräftung. — Den 13. der Zimmergeselle Lösch, alt 63 J. Nervenfieber. — Den 15. des Handarbeiters Lehmann Ehefrau, alt 32 J. 8 M. 1 W. 1 T. Steckfluß.

Berliner Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Nach Preußischem Courant.

Den 19. October 1837.

	Zf	Brief	Geld		Zf	Brief	Geld
St.-Schuldsch.	4	102 3/4	102 1/4	Pom. Pfdbr.	4	105 1/2	105
Pr. Engl. Ob. 30	4	101 7/8	101 1/8	Kur- u. Nm. d.	4	100 1/2 1/2	100 5/12
Pr. Sch. d. Seeh.	—	63 3/8	62 7/8	do. do. do.	3 1/2	—	98 1/2 1/2
Km. Ob. m. l. C.	4	103 1/4	102 3/4	Schlesische do.	4	—	107
Nm. Int. Sch. d.	4	—	102 1/4	reckst. C. u. Zsch.			
Berl. Stadtobl.	4	103 1/8	102 5/8	d. K. u. Nm.	—	86 1/4	—
Königsb. do.	4	—	—	Gold al marco	—	215 1/2	214 1/2
Elbing. do.	4 1/2	—	—	Neue Duk.	—	18 1/4	—
Danz. do. in Th.	—	—	—	Friedrichsd'or	—	13 7/12	13 1/12
Westpr. Pfdbr.	4	104 1/2	104	Andere Gold-			
Gr. Hz. Pos. do.	4	—	104 1/4	münz. à 5 thlr.	—	13 1/3	12 5/6
Ostpr. Pfdbr.	4	104 1/2	104	Disconto	—	3	4

Hal-

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 19. October 1837.

Weitzen	1	Thlr.	15	Sgr.	—	Pf.	bis	1	Thlr.	18	Sgr.	9 Pf.
Roggen	1	;	6	;	3	;	—	1	;	10	;	— ;
Gerste	—	;	23	;	9	;	—	—	;	26	;	3 ;
Hafer	—	;	17	;	6	;	—	—	;	22	;	6 ;

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstemann.

Bekanntmachungen.

Bei Eröffnung der theatralischen Vorstellungen im hiesigen Schauspielhause bringen wir Folgendes zur öffentlichen Kenntniß:

1) Die Fahrstraße für sämmtliche Kutschwagen, welche nach dem Schauspielhause bestimmt sind, oder während der Vorstellung die Promenade befahren, geht durch die große Steinstraße zwischen dem Seiler Kreßmann und Kaufmann Schulzeschen Grundstücken hindurch, an der Häuserreihe rechts der Promenade entlang, und sodann links beim Schauspielhause vorüber über den Petersberg nach dem Neumarkte, und ist in der Promenade durch Pfähle bezeichnet.

2) Alle Wagen müssen der Reihe nach, wie sie eintreffen, auf dem links vom Schauspielhause befindlichen freien Platze halten, beim Auf- und Abfahren stets im Schritt bleiben, und diese Fahrstraße genau inne halten, damit sich zwei Wagen auf der Rücktour niemals begegnen können.

3) Der Weg vom Schauspielhause nach dem Mußbachschen Grundstücke am Töpferplane und der Schulgasse

gasse darf von Wagen nicht versperrt werden, und wird das Fahren über den Töpferplan hiermit gänzlich untersagt.

4) Wer diesen Bestimmungen entgegen handelt, hat unnachsichtlich eine Strafe von zwei Thaler oder verhältnißmäßiges Gefängniß zu gewärtigen, und sind die Herrschaften für die Contraventionen ihrer Kutscher und Dienstboten verhaftet.

Halle, den 16. October 1837.

Der Magistrat.

Unterm 13. Januar d. J. hat der Kossath Georg Jacob aus Oppin vor dem Herrn Justizcommissarius Ebmeier als Notarius ein Schuldbekenntniß über 125 Thaler als ein von dem Schuhmachermeister Christian August Suppe hieselbst erhaltenes Darlehn ausgestellt. In der Untersuchungssache gegen den ꝛc. Suppe ist bereits ermittelt, daß das Geschäft simulirt und das Darlehn gar nicht gegeben ist, das darüber ausgefertigte Notariats-Document hat aber bisher nicht herbeigeschafft werden können. Indem wir zur Vermeidung etwanigen Mißbrauchs hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen, daß das beschriebene Document werthlos ist, fordern wir zugleich jedermann, der Kenntniß hat, wo sich dasselbe befindet, hierdurch auf, bei Vermeidung gesetzlicher Ahndung uns davon ohne Zeitverlust Anzeige zu machen, den Inhaber desselben aber, uns solches einzuliefern.

Halle, den 16. October 1837.

Königl. Preuß. Inquisitoriat.

Da ich Alles sogleich baar bezahle, so bitte ich, Niemanden auf meinen Namen etwas zu creditiren.

Wittwe H. Stegmann.

Eine Frau in mittlern Jahren sucht als Krankenwärterin sich zu empfehlen, Dachritzgasse Nr. 985 im Hofe 3 Treppen hoch.

Die Listen der 4ten Klasse 76ster Lotterie sind eingetroffen und liegen zur Einsicht bei mir bereit. Die Erneuerung der Loose 5ter Klasse, deren Ziehung den 9. November anfängt, muß bei unfehlbarem Verlust allen Anrechts spätestens bis zum 7. Novbr. erfolgen. — Kaufloose sind noch zu bekommen.

Halle, den 21. October 1837.

Der Königl. Lotterie-Einnehmer Lehmann.

Ich wohne nicht mehr am Kronprinzen, sondern Schmeerstraße zum Einhorn bei Herrn Gottschalk, und bitte auch hier ganz ergebenst meine werthen Kunden, mir das frühere Zutrauen zu schenken.

J. Zimmer, Zinngießer.

Einem geehrten Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich von jetzt an in der Leipziger Straße Nr. 299 in dem ehemals Sonnemannschen Hause wohne. Die Klingel ist an der Hausthür links.

Friederike Bolze, Hebamme.

Zu vermiethen.

Ein Haus auf dem Sandberge mit 8 austapezirten Stuben, Kammern, Küchen, Keller, Böden, Hof und einem großen Garten, ist künftige Ostern im Ganzen oder theilweise zu vermiethen, auch kann es auf Verlangen sogleich bezogen werden; so wie ein Haus am Franckensplatz mit 7 Stuben, Kammern, Küchen, Keller, Hof und Boden, und einer Werkstelle für einen Feuerarbeiter, ist im Ganzen künftige Ostern zu vermiethen. Das Nähere beim Eigenthümer Nr. 263 Sandberg.

In der großen Ulrichsstraße Nr. 24 ist eine Wohnung parterre, bestehend in 2 Stuben, 3 Kammern und Küche, sogleich oder von Ostern k. J. ab zu vermiethen. Das Nähere ist daselbst eine Treppe hoch zu erfragen.

Ein schwarzbrauner Wallach, 5 Jahr alt, welcher sehr gut einspännig geht, steht bei mir zu verkaufen.

Rauchfuß junior.

Schnittwaaren-Auction.

In des Unterzeichneten Geschäftslocal, großer Berlin Nr. 434, sollen Montags den 23. d. M., Nachmittags 2 Uhr und folgende Tage, eine Parthie Kattune und andere diverse Kleider-, Hosen- und Westenzeuge, seidene und kattunene Tücher und andere dergl. Artikel mehr, meistbietend gegen baare Bezahlung in Courant verkauft werden.

Halle, den 18. October 1837.

A. W. Rößler.

Große Porzelain- und Steingut-Auction.

Dienstag als den 24. October c. Nachmittag 2 Uhr sollen in dem sonst Wiederoschen, jetzt der Frau Einnehmer Schmidt zugehörigen Hause sub Nr. 321 Leipziger Straße, in dem dasigen Laden eine große Parthie Porzelain und Steingut meistbietend gegen gleich baare Zahlung öffentlich verkauft werden. Dasselbe besteht in Kaffee-, Thee- und Milchkannen, in Tassen aller Art, Zuckerdosen und Schälchen, Töpfchen, Schüsseln, Teller aller Art, Senftöpfchen, Saucieren, Salatieren, Waschbecken, Spucknäpfen, Nachttöpfen und andern Sachen dieser Art mehr. Kauflustige ladet gehorsamst ein

G. Wächter.

Mittwoch, Freitag und den darauf folgenden Montag nimmt die Auction jedesmal Vormittag 9 Uhr ihren Anfang, nur die Markttage von Nachmittag 2 Uhr an.

G. Wächter.

Eine Parthie Buxbaum ist zu verkaufen. Käufer erfahren das Nähere in Nr. 24 große Ulrichsstraße Eine Treppe hoch.

Aechte Teltower Rüben empfingen und verkaufen billigst Ferd. Schmidt & Stempelmann am Moritzthor.

Etablissements-Anzeige.

Einem geehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich mich als Buchbinder und Galanterie-Arbeiter etablirt habe, und verspreche in diesem Fach einschlagende Arbeiten, reelle Bedienung, verbunden mit den möglich billigsten Preisen.

W. Salomon,
Buchbinder und Galanterie-Arbeiter;
wohnhaft der Post gegenüber Nr. 401.

Anzeige für Damen.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich mich auf meiner Durchreise hier einige Tage aufhalte, und recommandire mich mit den ächtesten englischen Dampfmaschinen-Nadeln mit gebohrten Augen, welche nicht in den Augen schneiden, auch verschiedene andere deutsche und englische Nähnadeln zu verschiedenen Preisen von $3\frac{1}{2}$ Sgr. an, desgleichen gute Stricknadeln in weiß, buntstreifig und blau mit goldnen Spitzen, engl. Stopf-, Tapisserie- und Tambourin-Nadeln, Sattler- und Riemer-Nadeln. Auch komme ich bei die geehrten Abnehmer auf Verlangen ins Haus. Mein Logis ist bei Hrn. Enderlein Nr. 312 am Bauhofe. M. H. Ficke aus Magdeburg.

Den als den besten bekannten Gerbstädter Zwieback empfehle ich jetzt in solcher Güte, wie ich ihn noch nie gehabt.

Frau Krüger.
Große Ulrichsstraße Nr. 54.

Ein junger Mensch, der seine militairische Dienstzeit zurückgelegt, gut rechnet und schreibt, auch einige Kenntnisse in der lateinischen und französischen Sprache hat, sucht Beschäftigung. Welcher Art, ist ihm gleich. Das Nähere Zapfenstraße Nr. 661.

Wer am vergangenen Sonntag Abend vor oder im Schauspielhause ein weißes gesticktes Taschentuch gefunden hat, wird höflichst ersucht, es gegen eine angemessene Belohnung in der Expedition des Couriers abzugeben.

Einem geehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich meine neuen Modeartikel erhalten; durch vortheilhaften Einkauf bin ich in den Stand gesetzt, recht billige Preise zu stellen, und bitte die geehrten Damen um recht zahlreichen Besuch.

Auguste Böhme.

Nr. 1005 kleine Ulrichsstraße, Herrn Stadtrath Bertram gegenüber.

Wollene gestrickte Jacken, Strümpfe, Unterziehhosen, so wie dergl. Strickgarne in allen Farben, nebst böhmischen und Dresdner Zwirn, Alles billiger als früher, bei J. Thiem,

Leipziger Straße im vormaligen Sonnemannschen Laden.

Spitzengrund in $\frac{6}{4}$, $\frac{8}{4}$, $\frac{10}{4}$ u. s. w. breit, desgleichen Streifen in allen Breiten und Waschspitzchen empfiehlt zu auffallend billigen Preisen

S. M. Friedländer am Markt.

Da die Preise von Baumwolle gestiegen sind, verkauft die Wattenfabrik, Brüderstraße, alle Sorten Doppelwatten fortwährend 6 Pf. auch 1 Sgr. das Stück billiger wie früher. Gustav Jonson.

Schwarze und farbige seidene Waaren empfiehlt in neuer, sehr bedeutender Zusendung zu sehr billigen Preisen

Herm. Hirschfeld, Leipziger Straße.

Es wird hiermit ergebenst bekannt gemacht, daß im ehemaligen Adreßhause, Leipziger Straße Nr. 281, wieder Watten von allen Nummern und zu billigen Preisen zu haben sind.

Flüchtigen Salmiak à Pfund $12\frac{1}{2}$ Sgr. für Honigkuchler empfiehlt F. A. Hering.

Zinnerne Wärmflaschen,

inwendig mit Stützen in verschiedener Qualität zu ganz billigen Preisen, sind wieder vorräthig.

Zinngießer Zimmer,

wohnt im Einhorn bei Hrn. Gottschalk, Schmeerstraße.

Concert-Anzeige.

Heute, Sonnabend den 21. d. M., Fünfte Abendunterhaltung.

1) Quartett von Haydn.
2) Die zwei ersten Acte der Oper: Iphigenia in Tauris vom Ritter Gluck.

Billets zu 10 Sgr. sind in der Buchhandlung des Herrn Kümmel und bei Herrn Kitzing (Ermelersche Tabakshandlung) zu haben. An der Kasse kostet das Billet 15 Sgr. Anfang halb 7 Uhr.

Georg Schmidt.

Zum Wurstfest und Tanzvergnügen Sonnabend den 21sten d. M. ladet ergebenst ein und bittet um zahlreichen Besuch

A. Erfurt,
Gastwirth zum Prinz Carl.

Sonnabend den 21. und Sonntag den 22. October ist Pfannkuchenfest, wozu ich ergebenst einlade.

Kühne auf der Maille.

Sonnabend und Sonntag Tanzvergnügen bei

Wiedero auf der Lucke.

Sonntag, Montag und Dienstag soll die Klein-Kirmeß zu Passendorf im Gasthause zur Stadt Halle gefeiert werden, so wie alle Sonntage und Mittwoch Gesellschaftstag gehalten wird, wozu ganz ergebenst einladet

Bernstein.

Zur Vorkirmeß, Sonntag und Montag den 22. und 23. October, wobei Tanzvergnügen stattfinden wird, ladet ergebenst ein und bittet um geneigten Zuspruch

F. Salzmann in Böllberg.

Den ersten frischen russischen Caviar empfing die Riselsche Handlung.

Berichtigung. Im 42. Stück in der Anzeige des Herrn Friedr. Wilh. Dalchow S. 1342 Z. 11 lese man: Schweizerkäse nur Prima-Qualität.

Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

43. Stück. 1. Beilage.

Dienstag, den 24. October 1837.

Die Kanzas.

(Aus J. T. Irving's indianischen Skizzen.)

Wir waren nur zwei Tage in der Garnison gewesen *). Ein lauter gellender Schrei erscholl in der Luft, wie wir in der elenden Kammer saßen, die wir „unser Quartier" nannten. Ehe wir Zeit hatten, über die Ursach desselben nachzudenken, erscholl er abermals, hallte durch das ganze Gebäude und machte, daß der Wald davon erklang. Wir wußten nun, daß er von den Indianern hergekommen war und verließen sogleich unser Quartier, sie zu sehen. Sie waren, in einer kleinen Entfernung von der Umzäunung um die Garnison, unter einem großen Eichbaum versammelt, der einzeln auf einer kleinen ebenen Stelle dem Quartier gerade gegenüber stand. Sie waren aus dem Kanzas-Dorfe, welches an dem Kanzas **) Flusse, ungefähr 100 englische Meilen jenseits der Gränze des Indianer-Gebiets liegt, hergekommen. Es waren ihrer ungefähr vierzig, die sich um ein kleines Feuer, das sie im Schatten des Baumes angezündet, gelagert hatten. Man gebe einem Indianer ein Feuer, und er hat eine Heimath. Es mag nun einer da sein, oder ihrer

*) Im Fort Leavenswerth, an der Gränze des Gebiets der Indianer.

**) oder Arkansas.

ihrer Hundert, so werden ein Paar Reiser, die man auf einen Haufen wirft und anzündet, zum Versammlungsort für Alle. Eben so geschieht es auf den Prairieen und in den Niederlassungen, bei warmem und kaltem Wetter. Wenn die Indianer von einer Reise oder einer Jagd zurückkehren, so zünden sie ein Feuer an und lagern sich darum her. Von diesem Augenblicke an glauben sie eine Art von Eigenthumsrecht an den Ort zu haben, wo sie ihren Anstalten nach verweilen wollen.

Der Haufe vor uns bestand aus lauter wohlgebauten Leuten, denn, mit Ausnahme der Osagen-Indianer am Arkansas, werden die Kanzas für den edelsten der Stämme gehalten, welche noch in der Nachbarschaft der Niederlassungen umherstreifen. Bis jetzt haben sie von ihrem Verkehr mit den Weißen nur wohlthätige Folgen empfunden. Zu weit von ihnen entfernt, um ihre Laster anzunehmen, haben sie doch mit ihnen hinlänglichen Verkehr gepflogen, um für ihre eigenen Interessen zu sorgen. Sie haben ihre Büffelhaut-Gewänder abgelegt und die Laken angenommen. Sie haben sich mit dem Gebrauch der Flinte vertraut gemacht und bedienen sich, außer bei der Büffeljagd, nicht mehr der Bogen und Pfeile.

Als wir zu ihnen herankamen, waren zwei oder drei von ihnen damit beschäftigt, Brennholz zu sammeln, um das Feuer zu unterhalten; die übrigen schlenderten umher, und ergingen sich in der vollkommensten Muße. Einige stützten sich theilnahmlos auf ihre Jagdspieße, zu träge, um selbst ihr eigenes Gewicht zu tragen. Andere hatten sich gegen den Baum gelehnt, und ein Haufe von Fünfen oder Sechsen lag auf den Rükken, mit den Füßen nach dem Feuer gewandt, trommelte mit den Fingern auf die Brust und sang ein schläfriges Lied, dessen Chor durch ein lautes Gebrüll aus jeder Kehle im Haufen gebildet wurde. Sie waren alle athletisch und schön gebaut. Ihre Köpfe waren

ren geschoren bis auf die Scalpir-Locke, die zwischen ihren Schultern herabhing, und man sah die entblößte Brust durch die offenen Laken.

Es war eine kleine Squaw (Frau) bei ihnen, eine eigenthümliche Erscheinung, die, wenn man aus den einfältigen Blicken Mehrerer und dem lauten Gelächter der Uebrigen einen Schluß ziehen konnte, mit einer höchst giftigen Zunge begabt war. Wir hatten von indianischen Schönheiten gehört, zu denen diese aber nicht zu zählen war, denn sie vereinte in ihrer eigenen Person eine Masse von Häßlichkeiten, die für mehr als ein Dutzend gewöhnlicher Frauen hinreichend gewesen sein würde. Es lag eine Schärfe in ihrem schwarzen, glänzenden Auge, die ihren Bemerkungen eine eigene Würze gab, so daß der müßige Haufen großes Gefallen daran fand, die sie indeß für den unglücklichen Sündenbock, auf dessen Kosten sie geäußert wurden, desto ungenießbarer machte.

Wir hatten noch nicht lange hier verweilt, als wir ebenfalls unsern Theil von ihr erhielten, über dessen eigentliche Bedeutung wir indeß in einer glücklichen Unwissenheit blieben. Ihre Bemerkungen über uns wurden mit lautem Gelächter von dem zahllosen Haufen um sie her, mit Ausnahme von zweien oder dreien der ältesten Indianer, aufgenommen. Auf den bedächtigen Gesichtern und den runzelvollen Brauen dieser letztern lag ein abschreckender Ernst. Vergebens erschöpfte die kleine Frau allen ihren Witz, um ihren Zügen ein Lächeln abzulocken; ihre Lippen blieben unbeweglich, wie immer, und keine einzige Muskel in ihren braunen Gesichtern deutete darauf hin, daß sie an der allgemeinen Belustigung einen Antheil nähmen. Dem allem zum Trotz schien sie indessen ihre Possen nicht aufgeben zu wollen. Während dies Alles geschah, saß ein alter Indianer dicht bei dem Feuer, mit einem Elbogen auf sein Knie gestützt und mit der Hand unter dem Kinn. Sein Haar war weiß und lag in

schicht-

schichtweisen Locken auf seinen Schultern. Seine Augen waren unverwandt auf die Gluth gerichtet, und er war dem Anschein nach in tiefes Nachdenken versunken.

Eine Zeit lang war er in dieser Stellung geblieben; endlich schien ein lautes Gelächter, durch irgend eine Bemerkung der Squaw veranlaßt, ihn zu sich selbst zu bringen. Er blickte einen Augenblick lang wild um sich, erhob sich dann, schritt zu der Indianerin hinüber, und flüsterte ihr leise, aber sehr ernst, einige Worte ins Ohr. Augenblicklich verlängerte sich ihr Gesicht, und ihr Mund verstummte; die Uebrigen folgten sogleich ihrem Beispiel, und die Gesichter des sämmtlichen Haufens nahmen nun die allerreuvollste Ehrbarkeit an. Welches Zaubermittel so mächtig auf die Beschwichtigung der Zunge des Mannweibes gewirkt hatte, habe ich nie erfahren; wäre dies der Fall, so würde ich es zu Nutz und Frommen der gesitteten Welt sogleich mittheilen.

Der alte Mann trat nun aus der Mitte des Haufens hervor, und reichte jedem von uns die Hand. Nachdem er sie uns herzlich geschüttelt, drückte er seine eigene Hand gegen die Brust und nahm nun seinen vorigen Sitz am Feuer wieder ein. Von diesem Augenblick an hatte aller Lärm und Spott ein Ende. Die alte Frau heftete ihre Aufmerksamkeit auf einige Kartoffeln, welche im Feuer brieten. Haufen von fünf oder sechs schlenderten, nachdem sie ihren Laken fest um sich geschlungen, nach den Quartieren der Officiere hin. Andere wandelten nach den Ufern des Missouri, und fünf oder sechs, die selbst dazu zu träge zu sein schienen, legten sich längelang in das Gras nieder, und stimmten in das Getöse und in den Chor derer, die schon sangen. Einige der ältesten Krieger traten nun in einen Haufen zusammen und begannen eine ernste Debatte, an der später auch der alte Indianer Theil nahm, der sich zuerst für uns verwandt hatte. Sie rede-

redeten sehr angelegentlich; die Sache schien von Wichtigkeit zu sein, und einer gab nach dem andern seine Meinung ab. Es lag eine Wärme und ein Nachdruck in ihrem Ton und in ihren Gebehrden, als sie so redeten, und eine Angelegentlichkeit in ihren gewöhnlich so ruhigen und leidenschaftslosen Zügen, die unsere Neugierde nicht wenig reizte.

Auch die kleine Frau schien von dem Interesse des Gegenstandes ganz ergriffen. Sie ließ eine große Kartoffel zu Kohle braten, ohne daß sie sich darum bekümmert hätte. Sie saß, die Augen unverwandt auf die wechselnden Gesichtszüge der Sprechenden gerichtet, und wandte sich von einem zum andern, je nachdem ein jeder seine Meinung abgab. In ihren Gesichtszügen lag indeß nicht die bloße Neugierde, sondern es mischte sich eine große Spannung darin. Sie sah aus, als ob sie an dem Ergebniß den größten Antheil nähme. Die Debatte dauerte eine Zeitlang fort; endlich aber trennten sie sich, ohne, dem Anschein nach, zu einem bestimmten Ergebniß gekommen zu sein, und wanderten nach den Quartieren hin, ohne daß sie sich weiter um die Squaw bekümmert hätten, die sie, allein beim Feuer sitzend, zurückließen.

Wir erfuhren später, daß dieser Haufe von Indianern zwei Tage lang ganz ohne Lebensmittel gewesen sei, und daß sie über die Wahl eines Ausschusses berathschlagt hätten, der bei den Soldaten der Besatzung um Unterhalt zu betteln anfangen solle, und vergaben nun der kleinen Squaw sehr gern, da sie schon so viel Buße gethan und Fasten erduldet hatte. Dieser Haufe trieb sich mehrere Tage lang in der Nähe der Garnison *) umher. Das imposante Ansehen, das ihnen bei dem ersten Anblicke eigen ist, verliert sich, sobald man sie genauer kennen lernt: das hochfahrende, stolze Benehmen, welches sie gegen Fremde annehmen, mildert sich, sobald sie bekannter werden. Sie schlenderten

*) des Forts Leavensworth.

ten fortwährend um die Quartiere der Soldaten umher, oder wanderten in kleinen Haufen von fünfen und sechsen durch die Wälder. Hier und da sah man wohl einige Neugierige unter ihnen, welche in die Fenster der Wohnhäuser hineinguckten oder sich durch eine offene Thür in das Innere schlichen. Sie gehen mit so leisem, lautlosen Schritt, daß man ihre Annäherung gar nicht gewahr wird. Sehr oft habe ich, wenn ich mich in meinem Zimmer umsah, zu meinem Erstaunen ein Dutzend dieser Menschen ganz ruhig um mich her sitzen gefunden. Einige hatten sich auf die Stühle gesetzt, andere auf den Fußboden, und alle waren, dem Anscheine nach, so vollkommen zu Hause, als ob sie seit einem Jahrhundert hier ausgeruht hätten. Es schien ihnen ganz gleichgültig zu sein, ob sie bewillkommnet wurden oder nicht; sie hatten einmal einen Besuch abstatten wollen, und so waren sie da. Bei allem diesem lag indeß durchaus nichts Zudringliches in ihrem Wesen, und dies söhnte uns bald mit ihrer Anwesenheit aus. Stundenlang saßen sie in derselben Stellung, ohne irgend eine Bemerkung zu machen, ohne irgend eine Unterhaltung anzufangen, und hätten ihre glänzenden, schlangenartigen Augen nicht unverwandt auf einem geruht, und ein gewisses Gefühl rastloser Unbehaglichkeit hervorgebracht, so würde ihre Gesellschaft wenig Belästigendes gehabt haben.

Es war zu Ende eines warmen Nachmittags, als ich mich auf eine Bärenhaut auf den Fußboden hingeworfen hatte, in dem Gefühl der theilnahmlosen Abspannung, die so leicht einen Fremden überfällt, wenn er zum ersten Male die westlichen Gegenden der vereinigten Staaten besucht. Am äußersten Ende des Rasens erscholl das dumpfe, melancholische Wirbeln der Trommeln, wobei sich zuweilen die gellenden Töne einer durchdringenden kleinen Pfeife hören ließen. Unter meinem Fenster quälte ein müßiger, halbschlaftrunkener Soldat ein langweiliges Lied heraus, und zwar

mit

mit einer starken Nasenbegleitung, die die Weise eben nicht viel lebendiger machte. Selbst die Sonne hatte etwas Fieberisches. Glühroth zog sie am Himmel hin, als ob sie sich nach der Zeit sehnte, wo sie ihren zwölfstündigen Schlaf im kühlen Bett des Oceans halten könne. Die Bäume nickten über das Ufer des Missouri mit schwerfälligem, schläfrigen Blick; der Fluß selbst strömte in seinem Bett dahin, als ob er nicht eilig genug aus der schwülen Hitze, welche die ganze Atmosphäre erfüllte, hinwegkommen könne.

(Der Beschluß folgt.)

Chronik der Stadt Halle.

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 21. October 1837.

Weitzen	1	Thlr.	13	Sgr.	9	Pf.	bis	1	Thlr.	18	Sgr.	9 Pf.
Roggen	1	″	6	″	3	″	—	1	″	8	″	9 ″
Gerste	—	″	22	″	6	″	—	—	″	26	″	3 ″
Hafer	—	″	17	″	6	″	—	—	″	21	″	3 ″

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstemann.

Bekanntmachungen.

Bei Eduard Anton ist zu haben:

Deutscher Volkskalender für das Jahr 1838, von W. Gubitz, mit 120 Holzschnitten. Preis 12½ Sgr.

In meinem Hause, große Steinstraße Nr. 87, wird Ostern 1838 das Quartier, welches jetzt der Herr Oberbürgermeister Dr. Mellin bewohnt, miethlos, ich beabsichtige es daher anderweitig zu vermiethen und wollen Reflectirende das Nähere in der Tuchhandlung Carl Engelke & Liebau unterm Rathhause gütigst erfragen. Halle, den 16. October 1837.

C. E. Liebau.

Eine tapezirte Stube und Kammer nebst Zubehör ist in Nr. 809 an der Marktkirche zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

Eine freundliche Wohnung an einzelne Personen, mit oder ohne Meubles, ist von jetzt an zu vermiethen in der großen Ulrichsstraße Nr. 40.

Mit den neuesten Winterhüten, Kupuzen und Hauben versehen empfiehlt sich bestens

L. Röseler,

große Steinstraße Nr. 174 parterre rechts.

Eine Parthie ganz schwere couleurte breite seidene Zeuge in schönster Farbenauswahl zu besonders billigen Preisen empfiehlt

S. M. Friedländer am Markt.

Da die Preise von Baumwolle gestiegen sind, verkauft die Wattenfabrik, Brüderstraße, alle Sorten Doppelwatten fortwährend 6 Pf. auch 1 Sgr. das Stück billiger wie früher. Gustav Jonson.

Die ersten Rügenwalder Gänsebrüste erhielt die Riselsche Handlung.

Es sind auf dem Markte unter dem Bibliothekgebäude gute Alsleber Kohlrüben, so wie auch Teltower Rübchen zu haben bei Frau Nette.

Gelegenheit nach Merseburg, Weißenfels, Naumburg, Weimar und Erfurt wöchentlich zwei Mal hin und zurück. Klausstraße Nr. 889. Eckert.

Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

43. Stück. 2. Beilage.

Donnerstag, den 26. October 1837.

I.

Bäume, die Wasser geben.

Auf der Insel Ferro findet man nur drei Quellen, und diese sprudeln in einer Gegend am Strande hervor, die beinahe unzugänglich ist. Zum Ersatze dafür hat die Natur dieser Insel Bäume gegeben, die sie mit Wasser versorgen. Diese Quellen-Bäume sind von mittlerer Höhe und haben gerade, lange, immer grüne Blätter. Man hält sie für eine Gattung der laurus indica. An dem Wipfel derselben sieht man gewöhnlich einen Nebelstreif, der die Blätter in solchem Grade mit Wasser tränkt, daß sie fast ununterbrochen tröpfeln. Das Wasser ist klar und herrlich; es kommt Menschen und Vieh zu Statten.

II.

Räthsel.

Wer kennt die Stadt am Rhein ergraut,
Sie sah schon Römerlegionen,
Löscht vorn und hinten einen Laut,
So wird's gespeist von Millionen?

Chronik

Chronik der Stadt Halle.

1. Am 23. Sonnt. n. Trin. (29. Oct.) predigen:

Zu U. L. Frauen: Um 9 Uhr Hr. Oberpf. Sup. Fulda. Um 2 Uhr Hr. Archidiac. Prof. Franke. Allg. Beichte, Sonnabend den 28. Oct. um 2 Uhr, Derselbe.

Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Hr. Oberpred. Dr. Ehricht. Um 2 Uhr Hr. Prof. Dr. Marks. Allg. Beichte, Sonnab. d. 28. Oct. um 2 Uhr, Derselbe.

Zu St. Moritz: Um 9 Uhr Hr. Sup. Guerike. Um 2 Uhr Hr. Diac. Böhme.

In der Domkirche: Um 10 Uhr Hr. Dompr. Dr. Rienäcker. Um 2¼ Uhr Hr. Dompr. Dr. Blanc.

Kathol. Kirche: Um 9 Uhr Hr. Pastor Claes.

Hospitalkirche: Um 11 Uhr Hr. Diac. Böhme.

Zu Neumarkt: Um 9 Uhr Hr. Pastor Held.

Zu Glaucha: Um 9 Uhr Hr. Sup. Dr. Tiemann.

2. Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt.

Unterzeichneter Kasse wurden am 21. d. M. als Geschenk für die Armen 10 Sgr., zurückgegebenes Miethsgeld von einem Dienstmädchen, von Frau von F. übersandt.

Desgleichen zahlte heut Herr H. 16 Sgr. Geschenk für die Armen, gesammelt in einer vergnügten Gesellschaft am gestrigen Abend, zur unterzeichneten Kasse baar ein. Halle, den 24. October 1837.

Die städtische Armen-Kasse.

Bei

Bei einem vergnügten Polterabend auf dem Neumarkt am 14. d. M. ist 1 Thlr. 6 Pf. für die Armen eingesammelt und nach dem Willen der Geber von M. an 4 Hausarme vertheilt worden.

Halle, den 16. October 1837.

3. Garnison-Einquartierung

erhält für den Monat November 1837 das Moritzviertel von Nr. 509 bis 801. Da es die erste Tour ist, so gelten alle Brüche für voll.

Halle, den 22. October 1837.

Die Servis-Deputation.

4. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 24. October 1837.

Weitzen	1	Thlr.	12	Sgr.	6	Pf.	bis	1	Thlr.	17	Sgr.	6 Pf.
Roggen	1	"	6	"	3	"	—	1	"	8	"	9 "
Gerste	—	"	23	"	9	"	—	—	"	26	"	3 "
Hafer	—	"	17	"	6	"	—	—	"	21	"	3 "

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstemann.

Bekanntmachungen.

Unter Berufung auf unsere Bekanntmachung vom 21. September c. bringen wir hierdurch zur Kenntniß der resp. Wähler, daß zur Erfüllung des §. 47 der revidirten Städte-Ordnung, für den in diesem Jahre theils bereits ausgeschiedenen, theils noch ausscheidenden dritten Theil der Mitglieder der Stadtverordneten-Versamm-

lung,

lung, die gleiche Zahl neuer Mitglieder zu erwählen sind. Da nun die Stadtverordneten Herr Wagner und Herr Dr. Meißner durch ihren Eintritt in das unterzeichnete Collegium aus der Stadtverordneten-Versammlung bereits im Laufe dieses Jahres getreten und die Stadtverordneten: Herr Fabrikant Lutze, Kaufmann Korn, Professor Schütz, Holzhändler Uhde, Klempnermeister Hedler, Kaufmann Pfannenberg und Maurermeister Gansauge; ferner die Stellvertreter: Herr Zimmermeister Scharre, Fabrikant Lindner, Glockengießer Becker, Professor Gerlach, Fabrikant Berndt, jetzt ausscheiden und die Herren Kaufmann Schlunk, Gärtner, Braueigner Preßler und Oekonom Müller durch ihren Eintritt in die Stadtverordneten-Versammlung als Stellvertreter früher schon ausgeschieden waren, so ist eine neue Wahl von neun Stadtverordneten und neun Stellvertretern zu veranstalten, welche Sonntag den 12. November beginnen und in den zunächst folgenden Tagen fortgesetzt und beendigt werden wird.

Durch einen feierlichen Gottesdienst wird nach der Allerhöchsten Bestimmung diese Wahl eingeleitet, welche unmittelbar nach demselben ihren Anfang nimmt, und von den bekannten Wahlbezirken, in welche die Stadt Halle getheilt ist, bewirkt wird, in der Maaßgabe, daß

der I. Bezirk	(Marien-Viertel)	2	Stadtv. u.	2	Stellvertr.
" II.	" (Ulrichs-Viertel)	1	" "	1	"
" III.	" (Moritz-Viertel)	1	" "	1	"
" IV.	" (Nicolai-Viertel)	1	" "	1	"
" V.	" (Neumarkt)	1	" "	1	"
" VI.	" (Petersberg, Stein- u. Lpzg. Vorstadt)	1	" "	1	"
" VII.	" (Glaucha)	1	" "	1	"
" VIII.	" (Strohhof u. Vorstadt Klausthor)	1	" "	1	"

zu wählen hat.

Mit

Mit der Leitung der Wahl haben wir den Herrn Stadtrath Wucherer beauftragt, und es ist Herr Fabrikant Lindner von Seiten Wohllöblicher Stadtverordneten-Versammlung zum Deputirten bei der Wahlhandlung ernannt worden. Jeder unserer Mitbürger wird von der Wahl-Commission, welche die genannten beiden Personen bilden, unter Zufertigung einer Liste der zu Stadtverordneten und Stellvertretern Wählbaren zur Theilnahme an der Wahlhandlung besonders eingeladen werden.

Indem wir uns schließlich auf die Bestimmungen des §. 68 der revidirten Städte-Ordnung beziehen, können wir den sämmtlichen resp. Wählern nur dringend empfehlen, der Wahlhandlung beizuwohnen, damit die gesammte Bürgerschaft auch wirklich ihre Vertreter erwähle, und bei den gesetzlich unentschuldigt Ausgebliebenen die Folgen nicht eintreten mögen, von denen der angezogene §. handelt.

Halle, den 23. October 1837.

Der Magistrat.

Nachverzeichnete Briefe sind an die designirten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurück gesandt worden. Die Absender werden zur schleunigen Abholung und Auslösung hiermit aufgefordert.

1) An Hrn. M. Köhler in Görlitz. 2) An den Tischlergesellen A. Heucke in Nasenstedt. 3) An den Pfefferküchler Bandlow in Berlin. 4) An den Schönfärbergehülfen Schum hier. 5) An Hrn. Kaufmann Rostock in Schaafstedt. 6) An Hrn. J. T. Juncker in Schweinitz. 7) An Hrn. Referendar Kretzschmar in Munzdorf. 8) An den Kossath Ritschke in Schotterei. 9) An Hrn. Kunsthändler Mazzuri in Magdeburg. 10) An Hrn. Oekonomie-Verwalter Hucke in Schraplau. 11) An den Barbier Nebe in Oppin. 12) An den Fleischermeister W. Hellmuth in Merseburg. 13) An Hrn. Bibliothekar Schäffer in Sondershausen. 14) An Hrn. Ristenpart in Han. Münden.

den. 15) An den Orgelbauergehülfen Preuß in Treuenbrietzen. 16) An Lebrecht Müller in Hettstädt. 17) An Hrn. Rediger & Behling in Limburg. 18) An Hrn. E. Winter in der Clausau bei Altenburg. 19) An Hrn. Stud. jur. Zenscher in Falkenhayn. 20) An Rosine Schmidt in Leipzig.

Halle, den 24. October 1837.

Königl. Postamt. Göschel.

Etablissements-Anzeige.

Einem geehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich mich als Buchbinder und Galanterie-Arbeiter etablirt habe, und verspreche in diesem Fach einschlagende Arbeiten, reelle Bedienung, verbunden mit den möglich billigsten Preisen.

W. Salomon,
Buchbinder und Galanterie-Arbeiter;
wohnhaft der Post gegenüber Nr. 401.

In der Märkerstraße Nr. 447 ist eine Stube nebst Kammer und Küche vorn heraus sofort Veränderungshalber an eine einzelne Dame zu vermiethen.

Breite Thibet in glatt und façonirt in schönster Farbenauswahl empfiehlt möglichst billig

S. M. Friedländer am Markt.

Meinen respectiven Kunden zeige ich ergebenst an, daß ich jetzt im Rosenbaum wohne und mich fortwährend bemühe, mit allen Sorten guten Heringen zu empfehlen.

Wittwe Löwe, Heringshändlerin.

Reis beste Sorte 9 Pfd. und zweite **10 Pfd.** für 1 Thlr bei Friedr. Wilh. Dalchow.

Alle Freitage ist Wettiner Breihan, wie auch fortwährend Flaschenbreihan zu haben, auch habe ich wieder ganz frischen Gerbstädter Zwieback erhalten.

Frau Krüger.
Große Ulrichsstraße Nr. 54.

Mehrere fette Schweine sind auf der Fasanerie bei Halle zu verkaufen.

Donnerstag als den 26. October c. Nachmittag 2 Uhr wird die Porzelain-Auction ausgesetzt, und in demselben Locale in der Leipziger Straße sub Nr. 321 Mobilien und Kleidungsstücke versteigert. Die Mobilien bestehen in Sophas, Tischen, Stühlen, mehreren Schränken, wobei ein Kommodenschrank von Eichenholz, alles sehr gut gehalten, mehrere Bettstellen und Federbetten und andere Sachen mehr sind. Kauflustige ladet hierzu ergebenst ein G. Wächter.

Pferde- und Wagen-Auction.

Künftigen Sonnabend als den 28. October c., Vormittag von 9 Uhr an, soll auf der Tabagie der Maille bei Halle ein ganz fehlerfreies Pferd, hellbraun von Farbe, 5 Jahre alt, Mecklenburger Raçe, englisirt, gut geritten und besonders zum Kutschfahren passend, nebst einer fast ganz neuen leichten modernen Halbchaise in 4 Federn hängend, wie auch ein Paar nur sehr wenig gebrauchte Kutschgeschirre, Veränderungshalber durch Unterzeichneten öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden. Auch werden noch Sachen dieser Art zu dieser Auction angenommen, welche nebst Verzeichniß an den Maillenwirth Herrn Kühne abgegeben werden können, wozu Kauflustige ergebenst einladet

Gottl. Wächter.

Stralsunder Bücklinge

empfiehlt der Heringshändler Boltze.

Brataal

mit einer feinen sauren Gewürz-Sauce empfiehlt als etwas delicates Boltze.

Bratheringe

à Stück 1 Sgr. bei Boltze, in Fäßchen zu 80 Stück billiger.

Sehr fetten starken geräucherten Lachs und frischen Caviar bei G. Goldschmidt.

Sehr schöne große pommersche Neunaugen à Schock 2 Thlr. bei G. Goldschmidt.

Es ist am Dienstag Mittag eine junge schwarze Pincherhündin, mit einem Halsband von weißem Blech, worauf kein Name steht, abhanden gekommen; wer dieselbe Neumarkt Nr. 1290 zurückbringt, erhält eine gute Belohnung.

Ein ordentliches, arbeitsames, reinliches Mädchen, das schon mit der Küche Bescheid weiß, findet als Köchin sogleich einen Dienst, wenn sie gute Zeugnisse aufzuweisen hat. Das Nähere auf dem Steinweg Nr. 1722.

Nr. 1665 hinter der Mauer sind mehrere Domgesangbücher in Goldschnitt und Saffian gebunden billig zu verkaufen.

Veränderungshalber ist eine Stube mit Kammer und Küche vorn heraus an eine Dame billig zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden. Näheres wird Herr Kaufmann Mattheſius in der Leipziger Straße gefälligst ertheilen.

Sonnabend den 28. October beabsichtige ich ein Wurstfest zu halten, wozu ich ergebenst einlade.

Koch auf der Bergschenke in Cröllwitz.

Freitag den 27. October soll bei mir ein ländliches Wurstfest mit Tanzvergnügen stattfinden; so wie Sonntag, Montag und Dienstag (29. 30. 31. October) die Kirmeß mit Tanzmusik gefeiert wird. Um zahlreichen Besuch bittet

F. Salzmann in Böllberg.

Kommenden Sonntag, Montag und Dienstag wird bei mir die Dorfkirmeß mit Musik und Tanz gefeiert.

Meißner in Böllberg.

Sonntag und Montag, als den 29. und 30. Oct., soll bei mir die Vor-Kirmeß mit Musik und Tanz gefeiert werden, wozu ich ganz ergebenst einlade.

Der Gastwirth Schlurickе zu Reideburg.

Sonntag, Montag und Dienstag soll die Nach-Kirmeß zu Passendorf im Gasthause zur Stadt Halle gefeiert werden, wozu ganz ergebenst einladet

Bernstein.

Hallisches patriotisches

Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

Viertes Quartal. 44. Stück.

Sonnabend, den 28. October 1837.

I.

Die Kanzas.

(Aus J. T. Irving's indianischen Skizzen.)

(Beschluß.)

Ich hatte beinahe eine Stunde auf meinem zottigen Lager gelegen. Meine Augen schlossen sich zum Schlaf: die Gegenwart entschwand allmählig, oder erschien nur noch mit den krampfhaften Gestalten einer schläfrigen Einbildungskraft. Ho! Ho! Ho! rief auf einmal ein Dutzend Stimmen neben mir. Ich fuhr empor — ein Haufe Kanzas saß in einem Kreise um meine Bärenhaut her. Einen Augenblick lang wußte ich nicht, woran ich war; sie überzeugten mich indeß bald von der Wirklichkeit meiner Lage und von der Verschiedenheit zwischen ihrem Besuche und einem Gesicht der Einbildungskraft.

Es war ein Detaschement, das abgesandt worden war, in der Vorrathskammer der Garnison zu fouragiren. Obgleich ihre Sprache mir unbekannt war, so war doch ihre Absicht vollkommen verständlich. Sie gaben ihre Bedürfnisse mit einer Deutlichkeit der Gebehrde zu erkennen, die durchaus kein Mißverständniß zuließ: deren Dringlichkeit ohne Zweifel durch ihren

Verlag von Ernst Wasmuth A.-G. in Berlin W 8, Markgrafenstraße 35.

Zur Geschichte der Architektur

Die Architektur der Griechen und Römer

Mit 24 Tafeln und 24 Abbildungen im Text. Nach den Vorlesungen von Heinrich Wölfflin. Herausgegeben von Oskar Wulff. Preis geheftet 6 Mk., gebunden 7 Mk.

Wölfflin hat in seinen Vorlesungen über Geschichte der Architektur, die er seit Jahren an der Berliner Universität hält, eine Methode entwickelt, die sich von der bisherigen Behandlung dieses Stoffes grundsätzlich unterscheidet. Er sieht in der Architektur nicht eine Folge von Stilen, sondern eine Folge von Raumgestaltungen, die sich aus dem Wechsel der Anschauungsformen ergeben. Diese Methode, die sich bei der Behandlung der Renaissance und des Barock bereits bewährt hat, wird hier zum ersten Male auf die Architektur des Altertums angewandt. Sie ist geeignet, auch dem Laien das Verständnis für die Entwicklung der Baukunst zu erschließen.

den vulkanischen Phänomenen Schuld sein sollen. Heute sieht man wohl ein, daß man mit allen diesen Hypothesen und Conjecturen zur Erklärung so allgemeiner und einen überaus großen Theil der Erdoberfläche betreffender Erschütterungen, wie sie in der Regel bei den Erdbeben stattfinden, keinesweges ausreicht.

Eduard Biot äußert sich hierüber, wie folgt: Die wahrscheinlichste Erklärung, ja beinahe die einzige, wodurch man sich von der Gewalt und Ausdehnung dieser Phänomene und von der Gleichzeitigkeit, womit sie an den entferntesten Stellen des Erdbodens losbrechen, einige Rechenschaft geben kann, würde auf Folgendes hinauslaufen: Wir dürfen nach manchen physischen Kennzeichen vermuthen, daß der feste Erdboden, welcher uns zum Wohnsitze dient, im Vergleich mit dem Halbmesser und der Masse der Erdkugel, nur eine dünne Schale vorstellt, gleichsam eine Schlacke oder Rinde, die sich um einen flüssigen Kern erst seit verhältnißmäßig kurzer Zeit äußerlich angesetzt hat. Demnach würden die Stellen der Erdoberfläche, wo diese Rinde am dünnsten und schwächsten, oder wo sie nicht vollständig fest geworden ist, am meisten der Gefahr ausgesetzt sein, von unterirdischen Explosionen erschüttert und durchbrochen zu werden.

Bekanntlich dienen die Messungen der Pendellänge dazu, den Massengehalt der Erdrinde unter einer gewissen Stelle ihrer Oberfläche abzuschätzen, weil nämlich die Schwingungen des Pendels um so rascher erfolgen, je stärker die von der Erdmasse ausgeübte Anziehung ist. Dergleichen Pendelmessungen sind in der jüngsten Zeit, vom nördlichen Schottland bis ins südliche Spanien, mit großer Sorgfalt und Genauigkeit ausgeführt worden, und da hat sich gefunden, daß die Intensität der Schwere auf dieser Linie, je weiter man von Norden nach Süden kommt, abnimmt, und zwar weit schneller abnimmt, als es nach der Gestalt

der

der Erde der Fall sein sollte. Am merklichsten ist diese Unregelmäßigkeit ungefähr in der Mitte von Frankreich, und diese Stelle der Erdoberfläche hat zugleich das Eigene, daß hier die Meridian-Grade beträchtlich länger ausfallen, als anderswo unter gleichen Breiten. Aus dieser Verminderung der Schwere an einer einzelnen Erdstelle möchte man beinahe schließen, daß hier die Schichten und Lagen der Erdwände weniger mächtig sind, und daß sich in der Tiefe bedeutende Höhlen finden müssen. So würde sichs erklären, warum die Erdrinde hier so zahlreiche Spuren von Vulkanen zeigt und warum dergleichen Erdstellen noch heutzutage von Zeit zu Zeit einen Heerd oder gleichsam einen Schlot für unterirdische Bewegungen abgeben.

Wenn nun dergleichen Erschütterungen und Explosionen einen beträchtlichen Theil der Erdrinde mit Zuckungen durchfahren, so geräth freilich der Mensch zunächst in Schreck und Furcht; später aber erwacht seine Wißbegier, und er fragt nach dem Wesen und den Gründen der gewaltigen Kraft, die den Ocean in seinen tiefsten Tiefen aufwühlt, Berge spaltet, versetzt und zertrümmert, Städte zu Boden wirft, ganze Landschaften vom Abgrunde verschlingen läßt, Inseln vom Lande abreißt, oder sie mit einem Male aus der Tiefe emporhebt, ganze Länderstrecken unter den Wassern begräbt und andere trocken legt.

Kallisthenes, der Begleiter Alexanders des Großen auf seinen Eroberungszügen, erzählt von dem Untergange der beiden Städte Helike und Bura durch ein beispiellos heftiges Erdbeben. Strabo berichtet dasselbe Ereigniß und führt dabei an, daß sich unter der Stadt Helike ein Abgrund öffnete, der sie verschlang, während Bura unter den hereinstürzenden Wassern begraben wurde.

Bei Plinius lesen wir von einem Erdbeben, das sich unter dem Consulat des Lucius Marcius und Sextus Julius ereignete. Während des gewaltigsten unter-

terirdischen Donners näherten sich die Spitzen zweier benachbarten Berge, fuhren dann wieder von einander, und dazwischen brachen unter gewaltigen Stößen alle Städte, Dörfer und Gebäude zusammen, und dies im Angesichte mehrerer römischer Ritter, welche die Wahrheit des Vorganges bezeugten. Nachher spie der Boden Flammen und flüssige entzündende Stoffe aus, und schleuderte Steine, Felsstücke, glühende Metalle und andere Körper weit umher.

Zur Zeit des Kaisers Tiberius stürzten in einer Nacht dreizehn bedeutende asiatische Städte ein und begruben die zahlreiche Bevölkerung unter ihren Ruinen.

Nicht besser ging es im Jahre 115 der christlichen Zeitrechnung der Stadt Antiochia, als gerade der Kaiser Trajan sich dort aufhielt; der Consul Pedo kam um, der Kaiser rettete nur mit Mühe sein Leben aus der Zerstörung.

Im Jahre 742 suchte ein weitgreifendes Erdbeben Aegypten und den ganzen Orient heim. In einer Nacht gingen 600 Städte zu Grunde; Tausende von Lebenden verschlang die zuckende und klaffende Erde in einem Nu.

Im Jahre 1655 wurde in Kanada eine Raumstrecke von mehr als 100 Meilen, die früher mit felsigen Hügeln bedeckt gewesen war, durch ein Erdbeben auf einmal zu einer platten, flachen Ebene.

Auf Sicilien kostete 1693 ein entsetzliches Erdbeben an 90,000 Personen das Leben. Noch schrecklicher wurden China nebst der Hauptstadt Peking im J. 1731 und die Halbinsel Kamtschatka 1737 und 1738 heimgesucht.

Im Jahre 1721 fing während eines Erdbebens ein Berg auf der Portlands-Insel plötzlich an, Feuer zu speien, wobei ein Felsstück von ungeheurer Größe auf eine Meile weit ins Meer geschleudert wurde.

Bei solcher Gelegenheit öffnen sich nicht selten Spalten, Risse und Klüfte in der Erdoberfläche, welche Flammen, Steine, Wasser, Schlamm und dergleichen aus-

ausspeien und sich alsbald wieder schließen. Manchmal werden Berge von solchen Oeffnungen verschlungen, manchmal weite ebene Strecken mit Felsstücken überschüttet. Der Monte Nuovo, einige Meilen von Puzzuoli, ist in einer einzigen Nacht während eines heftigen Erdbebens entstanden. Der Monte di Ceneve, gleichfalls in der Nähe von Puzzuoli, verdankt seinen Ursprung einem Erdbeben des Jahres 1538, welches zu gleicher Zeit den Lukriner See mit Steinen, Asche und Erde vollschüttete.

(Die Fortsetzung folgt.)

Chronik der Stadt Halle.

1. Berichtigung der Predigt-Anzeige S. 1386.

Zu Glaucha: Um 9 Uhr Hr. Pastor Kümmel aus Dieskau.

2. Geborne, Getrauete, Gestorbene in Halle. September. October 1837.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 21. Sept. des Handelsmanns Wiedero S., Johann Friedrich Ferdinand. (Nr. 1070.) — Den 30. des Buchdruckers Richter S., Heinrich Louis. (Nr 990.) — Den 1. Oct. des Oberbergamts-Kanzlei- und Kassendiener Braune T., Friederike Clara Albertine. (Nr. 95.) — Den 4. des Handarbeiters Losse S., August Friedrich Carl. (Nr. 1372.) — Den 8. des Schneidermeisters Hempel Sohn, Gustav Adolph. (Nr. 911.) — Den 10. des Prädikanten am Stadt-Arbeitshause und Lehrers am hiesigen Waisenhause Kettner S., Carl Gustav. (Nr. 43.) — Den 12. des Schuhmachers Baumann T., Anna Caroline Marie. (Nr. 819.)

Ulrichs-

Sachsen-Lauenburg, Herzogthum, Provinz des Königreichs Preußen, Regierungsbezirk Lüneburg, grenzt im N. an Mecklenburg-Schwerin, im O. an Mecklenburg-Strelitz, im S. an Preußen, Provinz Brandenburg, im W. an Hannover, Provinz Hannover, Regierungsbezirk Lüneburg, hat 1 Stadt, 1 Flecken, 1 Kirchdorf, 1 Gut, 1 Forst, 1 Vorwerk, 1 Mühle, 1 Ziegelei, 1 Schäferei, 1 Jagdhaus, 1 Wirthshaus, 1 Schleuse, 1 Schmiede, 1 Schule, 1 Kirche, 1 Pfarrhaus, 1 Küsterhaus, 1 Armenhaus, 1 Spritzenhaus, 1 Gefängniß, 1 Rathhaus, 1 Amtshaus, 1 Brücke, 1 Fähre, 1 Leuchtthurm, 1 Hafen, 1 Dampfschiff, 1 Segelschiff, 1 Kahn, 1 Schiffswerft, 1 Schiffsbauer, 1 Schiffsmann, 1 Fischer, 1 Fischerei, 1 Fischerhaus, 1 Fischerboot, 1 Fischerkahn, 1 Fischerhütte, 1 Fischerwerkzeug, 1 Fischerkorb, 1 Fischerreuse, 1 Fischerkescher, 1 Fischerhaken, 1 Fischerstange, 1 Fischerruder, 1 Fischerseil, 1 Fischernetz, 1 Fischerleine, 1 Fischerangel, 1 Fischerköder, 1 Fischerfang, 1 Fischerertrag, 1 Fischerabgabe, 1 Fischerrecht, 1 Fischerpflicht, 1 Fischerordnung, 1 Fischerverein, 1 Fischerversammlung, 1 Fischerfest, 1 Fischermarkt, 1 Fischerhalle, 1 Fischerbude, 1 Fischerstand, 1 Fischerplatz, 1 Fischerweg, 1 Fischersteg, 1 Fischerbrücke, 1 Fischerfähre, 1 Fischerleuchtthurm, 1 Fischerhafen, 1 Fischerdampfschiff, 1 Fischersegelschiff, 1 Fischerkahn, 1 Fischerwerft, 1 Fischerbauer, 1 Fischerm

Lungenentzündung. — Den 21. des Maurergesellen Mörz T., Johanne Auguste Juliane, alt 1 M. 1 W. 5 T. Krämpfe. — Den 22. ein unehel. S., alt 6 M. 2 W. 2 T. Auszehrung.

Ulrichsparochie: Den 19. Octbr. des Schuhmachermeisters Lorenz Tochter, Caroline, alt 8 J. 10 M. Brustkrankheit.

Moritzparochie: Den 16. Octbr. des Salzsieders Moritz S., Christoph August, alt 6 T. Schwäche. — Den 18. des Zimmermeisters Werther S. todtgeb. — Des Bornknechts Börner Wittwe, alt 83 J. Entkräftung.

Domkirche: Den 22. Oct. des Dr. med. Böttcher in Cönnern T., Agnes, alt 2 J. Krämpfe.

Glaucha: Den 17. Oct. des Schmiedemeisters Engel S., Carl Heinrich, alt 2 J. Gehirnentzündung. — Den 22. des Seilergesellen Zwickel Sohn, Johann August Ferdinand, alt 1 M. 1 W. 1 T. Krämpfe.

Berliner Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Nach Preußischem Courant.

Den 26. October 1837.

	Zf	Brief	Geld		Zf	Brief	Geld
St.-Schuldsch.	4	103	102½	Pom. Pfdbr.	4	—	105¼
Pr. Engl. Ob. 30	4	101⅞	101⅜	Kur- u. Nm. d.	4	—	100¾
Pr. Sch. d. Seeh.	—	64	63½	do. do. do.	3½	—	98⅛
Km. Ob. m. l. C.	4	—	102¾	Schlesische do.	4	107¼	106¾
Nm. Int. Sch. d.	4	—	102¼	rckst. C. u. Zsch.			
Berl. Stadtobl.	4	103⅛	102⅝	d. K. u. Nm.	—	86¼	—
Königsb. do.	4	—	—	Gold al marco	—	215½	214½
Elbing. do.	4½	—	—	Neue Duk.	—	18¼	—
Danz. do. in Th.	—	43½	—	Friedrichsd'or	—	13 7/12	13 1/12
Westpr. Pfdbr.	4	104½	—	Andere Goldmünz. à 5 thlr.	—	13⅓	12⅝
Gr. Hz. Pos. do.	4	—	104½	Disconto	—	5	4
Ostpr. Pfdbr.	4	—	104¼				

Hal-

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 26. October 1837.

Weitzen	1 Thlr.	12	Sgr.	6	Pf.	bis	1 Thlr.	17	Sgr.	6	Pf.
Roggen	1	6		3		—	1	10		—	
Gerste	—	23		9		—	—	26		3	
Hafer	—	17		6		—	—	20		—	

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstemann.

Bekanntmachungen.

Bei Eröffnung der theatralischen Vorstellungen im hiesigen Schauspielhause bringen wir Folgendes zur öffentlichen Kenntniß;

1) Die Fahrstraße für sämmtliche Kutschwagen, welche nach dem Schauspielhause bestimmt sind, oder während der Vorstellung die Promenade befahren, geht durch die große Steinstraße zwischen dem Seiler Kreßmann und Kaufmann Schulzeschen Grundstücken hindurch, an der Häuserreihe rechts der Promenade entlang, und sodann links beim Schauspielhause vorüber über den Petersberg nach dem Neumarkte, und ist in der Promenade durch Pfähle bezeichnet.

2) Alle Wagen müssen der Reihe nach, wie sie eintreffen, auf dem links vom Schauspielhause befindlichen freien Platze halten, beim Auf- und Abfahren stets im Schritt bleiben, und diese Fahrstraße genau inne halten, damit sich zwei Wagen auf der Rücktour niemals begegnen können.

3) Der Weg vom Schauspielhause nach dem Mußbachschen Grundstücke am Töpferplane und der Schulgasse

gasse darf von Wagen nicht versperrt werden, und wird das Fahren über den Töpferplan hiermit gänzlich untersagt.

4) Wer diesen Bestimmungen entgegen handelt, hat unnachsichtlich eine Strafe von zwei Thaler oder verhältnißmäßiges Gefängniß zu gewärtigen, und sind die Herrschaften für die Contraventionen ihrer Kutscher und Dienstboten verhaftet.

Halle, den 16. October 1837.

Der Magistrat.

Auf Anweisung der Königl. Hochlöblichen Regierung zu Merseburg machen wir das Publikum auf die Zweckmäßigkeit der Dornschen Lehmdächer aufmerksam und verweisen zur Belehrung auf folgende Schriften:

1) Praktische Anleitung zur Ausführung der neuen flachen Dachbedeckung, Anlegung künstlicher Fußwege u. s. w. von Dorn, Königl. Preuß. Fabriken-Commissionsrath. Berlin 1835, verlegt von C. Schröder, Königsstraße Nr. 37, und

2) Der Bau der Dornschen Lehmdächer nach eigenen Erfahrungen von Gustav Lincke, Königl. Preuß. Bauinspector in Berlin, verlegt in Braunschweig bei Vieweg 1837.

Auch wird unser Stadtbaumeister, nachdem ein solcher wieder angestellt sein wird, den Baulustigen auf Ersuchen mündliche Belehrung ertheilen.

Halle, den 20. October 1837.

Der Magistrat.

Nothwendiger Verkauf
des Königl. Landgerichts zu Halle.

Das hieselbst in der großen Steinstraße sub Nr. 174 belegene, dem Canzlei-Assistenten Carl Philibert Freyberg gehörige Haus nebst Zubehör, nach der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe abgeschätzt auf 4136 Thlr. 21 Sgr. 9 Pf., soll

am

am 7. Februar 1838 Vormittag 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Halle, den 3. October 1837.

Königl. Preuß. Landgericht.
Schröner.

Auction.

Donnerstag den 2. Novbr. c. u. f. T. Nachmittags 2 Uhr werden auf hiesigem Rathhause Silberzeug, goldene Ringe, 2 goldene Uhren, worunter eine Damenuhr, 2 silberne Uhren, ein Leiterwagen, 2 neue elegante Kumtgeschirre, Sattel, Reitzeug und sonstiges Pferdegeschirr, sämmtlich neu und gut gearbeitet; 1 Parthie neue Musikalien (120 Stück), Meubles, Haus- und Küchengeräth, Kleidungsstücke, Betten, Wäsche u. d. m. gerichtlich verauctionirt werden. Das Pferdegeschirr kommt den 8ten, die Musikalien den 7. Novbr. c. zur Auction. Halle, den 25. October 1837.

Gräwen, Auctions-Commissar.

Etablissements-Anzeige.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich mich als Klempnermeister etablirt habe, und bitte daher, mich mit dergleichen Aufträgen zu beehren. Für gute Arbeit und reelle Bedienung werde ich stets Sorge tragen.

Halle, den 24. October 1837.

Louis Eder,
wohnhaft in Glaucha beim Maurermeister Hrn. LeClerc
Nr. 2014.

Elain-Seife, Berliner Fabrikat, von sehr angenehmen Geruch und ganz besonderer Güte, empfiehlt

Moritz Förster auf dem Steinwege.

Von Montag den 30. October an befindet sich mein Comptoir im Hause der Halleschen Zuckersiederei-Compagnie am Hospitalplatze. Mit Ausnahme des Material-Detailhandels setze ich dort mein Geschäft ohne alle Aenderung so fort, wie ich es seither und unter der früheren Firma von Fr. Dürking & Comp. in meinem bisherigen Locale am inneren Klausthore geführt habe. Ich bitte demnach bei größerem oder kleinerem Bedarf der von mir geführten Artikel um fernern geneigten Zuspruch, wie ich auch den Ankauf von Landesproducten ungeändert fortsetze.

C. A. Jacob.

Zephyr-, Glanz- und ordinaire Wolle in schönster Auswahl, alle Sorten Strumpfgarne, seidene, baumwollene und wollene Canneva's, ächtes Häkel-Gold und Silber, Stick- und Häkel-Seide, Strickperlen, Goldperlen, so wie auch Bänder, Spitzen und Stickmuster empfiehlt in allen Sorten zu billigen Preisen

Aug. Wollmer,
große Klausstraße Nr. 906.

Daß ich bevorstehenden Martini-Markt wieder mit einer großen Auswahl von Damenputz, als: seidene Winterhüte, wattirte Hüte in allen Farben und Größen, Hauben in Blonde, Rosotüll und Spitzengrund, Kragen, Band, Blumen zu sehr billigen aber festgesetzten Preisen, auch Haubenköpfe in großer Auswahl, besuchen werde, zeige ich hiermit ergebenst an. Auch werden gütige Bestellungen angenommen und bin in Stand gesetzt, selbige sogleich fertigen zu lassen.

Mein Logis ist, wie früher das der Madame Markert, in der goldnen Sonne auf dem Neumarkt.

Verw. Dr. Müller aus Torgau.

Wir beabsichtigen den von unserm Vater Gottfried Richter hinterlassenen Garten, Wohn- und Gewächshaus zu verkaufen; selbiger enthält gegen 8 Morgen durchgängig gutes Land, ist mit den besten Obstsorten bepflanzt und von verpflichteten Taxatoren gerichtlich 3800 Thlr. taxirt. In Folge dessen haben wir einen Privattermin auf den 24. November Nachmittag 2 Uhr im benannten Garten anberaumt, wozu kauf- und zahlungsfähige Käufer eingeladen werden, ihre Bestgebote abzugeben. Die Bedingungen des Verkaufs sollen vor dem Termine bekannt gemacht werden.

Halle, den 26. October 1837.

Die Geschwister Richter.

In der großen Ulrichsstraße Nr. 24 ist eine Wohnung parterre, bestehend in 2 Stuben, 3 Kammern und Küche, sogleich oder von Ostern k. J. ab zu vermiethen. Das Nähere ist daselbst eine Treppe hoch zu erfragen.

Eine austapezirte Stube mit Kammer, Belletage, elegant meublirt, ist im Grüneberg'schen Hause am Paradeplatze zu vermiethen, desgleichen noch einige andere meublirte Stuben und Kammern.

Leipziger Straße Nr. 320 ist sogleich oder zu Ostern die mittlere Etage zu vermiethen.

Aeols-Harfen empfiehlt die Pianoforte-Fabrik von Fr. Grüneberg am Paradeplatz in Halle.

Ausgesucht große Rhein-Neunaugen das Stück 2 Sgr. und 2½ Sgr. erhielt die Riselsche Handlung.

Neunaugen, Brataal, Bratheringe, alles billig bei

Boltze.

Gute frische Backhefen sind zu bekommen große Klausstraße Nr. 879 bei H. J. Schmelzer.

Auf dem Rittergute Freiimfelde bei Halle sind zwei Gold- und ein Silberfasan so wie ein Paar Eichhörnchen zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren bei Kühne auf der Maille.

Unterzeichneter empfiehlt sich einem in- und auswärtigen geehrten Publikum mit Färben aller Couleuren in Seide, Krepp, Petinet, Flor, Bänder, so wie auch in Wolle, Baumwolle und Leinen, Strohhüte in schwarz und braun alle Woche mit bester Appretur und verspriche die möglich billigsten Preise.

Seidenfärber Hübner.
Rannische Straße Nr. 499.

Junge Mädchen, welche im Nähen geübt sind, finden Beschäftigung bei Albertine Weibezahl, Leipziger Straße Nr. 279.

Da die Preise von Baumwolle gestiegen sind, verkauft die Wattenfabrik, Brüderstraße, alle Sorten Doppelwatten fortwährend 6 Pf. auch 1 Sgr. das Stück billiger wie früher. Gustav Jonson.

Kleine und grosse wollene Tücher in sehr modernen Mustern empfiehlt

S. M. Friedländer am Markt.

Baumwollnen Levantin in verschiedenen Farben $\frac{6}{4}$ breit à Elle 5½ Sgr., englische Leinwand à Elle 4 Sgr., Gingham- und Kattun-Rester empfiehlt billigst

F. W. A. Mosch.
Große Ulrichsstraße Nr. 15.

Gute Rathenauer Brillen und Reißzeuge sind fortwährend billig zu haben beim

Optikus Meyer, große Steinstraße.

In meinem Sargmagazine sind alle Sorten sehr schön gearbeitete Särge, namentlich eichne und kieferne Bohlen-Särge, zu billigen Preisen gleich fertig zu haben. Halle, den 26. October 1837.

W. Hädicke,
alter Markt Nr. 692 neben dem goldnen Pfluge.

Kleine Klausstraße Nr. 914 beim Oekonom Meißner sind gute Kartoffeln billig zu verkaufen.

Es sind noch mehrere Tausend gute Lehmsteine billig zu verkaufen bei Walther, Steinweg Nr. 1703.

Ich warne hierdurch nochmals einen Jeden, weder meiner Frau noch meinen Kindern etwas auf meinen Namen zu borgen, indem ich für keine Bezahlung stehe.

Gottlieb Körting, Zimmergeselle.

Montag den 23. d. M. ist ein Dachshund abhanden gekommen, welcher auf den Namen Clarmont hört, auf dem Rücken und Hals dunkel- das übrige hellbraun ist; wer Nachricht geben kann, oder ihn alter Markt Nr. 696 bringt, erhält eine angemessene Belohnung.

Bemerkung. Es ist mir am 26. d. M. Abends in der Ritterstraße diebischer Weise ein zinnernes Spritzenrohr und eine gelbe Birne einer Frankenlampe aus dem Fenster entwendet worden, wer mir dieses zustellt, erhält eine gute Belohnung.

Zinngießer Zimmer,
in der Schmeerstraße im Einhorn bei Hrn. Gottschalk.

Ein gläserner Kronleuchter, ein noch ganz guter Mehlkasten und eine bedeutende Quantität Roßhaare ist zu verkaufen in der Schmeerstraße Nr. 710.

Den 31. October ist Fuhrgelegenheit nach Berlin bei Wittwe Troitsch, Kutschgasse Nr. 441.

Dienstag den 31. October ist Gelegenheit nach Berlin und Frankfurt an der Oder zu fahren bei dem Lohnfuhrmann Schaaf, Leipziger Straße.

Sonnabend den 28. October ladet zum Wurstfest ergebenst ein Gebhardt im Apollogarten.

Sonnabend den 28. October bin ich gesonnen, ein Wurstfest mit Musik zu halten, und bitte um zahlreichen Zuspruch.

Hesse,
zur schönen Dame in Cröllwitz.

Alle Sonnabend, Sonntag und Montag Tanzvergnügen bei Wiedero auf der Lucke.

Sonntag den 29. October soll ein Wurstfest gehalten werden, wozu ich ergebenst einlade. Auch giebt es frische Pfannkuchen bei Kühne auf der Maille.

Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

44. Stück. 1. Beilage.

Dienstag, den 31. October 1837.

Zur Geschichte der Erdbeben.

(Beschluß.)

Im Jahr 1746 wurden die Hauptstadt von Peru, Lima, und der zwei Stunden davon am stillen Meere belegene Hafenort Callao von Grund aus zerstört. Fünf Minuten reichten hin, Alles über einander zu werfen; das Meer trat auf einmal eine große Strecke vom Gestade zurück und fluthete unmittelbar darauf mit solcher Gewalt über seine Ufer, daß alle Häuser von Callao überschwemmt wurden, fast alle Einwohner ertranken und vom ganzen Orte nur ein Thurm stehen blieb. Fünf und zwanzig Fahrzeuge hatten im Hafen vor Anker gelegen, davon waren vier eine Stunde weit ins Land geschleudert worden, die übrigen hatte das Meer verschlungen oder an der Küste im Sande begraben.

Das berühmt gewordene schreckliche Erdbeben, wodurch am 1. November 1755 der größte Theil von Lissabon einstürzte und an 100,000 Menschen das Leben verloren, betraf und zerstörte zur selben Zeit nicht allein mehrere andere portugiesische Städte, sondern man verspürte die Erschütterungen am nämlichen Tage an der östlichen Küste von Spanien, in mehreren englischen Kohlengruben, ja sogar im bottnischen Meerbusen bis ins nördlichste Finnland hinauf. Auch in

Is-

Island erzitterte der Boden drei Tage hindurch, man hörte die Felsen auf außerordentliche Weise erdröhnen, die Vulkane dieser Insel spieen Rauch, Flammen, Wasserströme und Eisschollen aus. Die letzteren stürzten in einer Dicke von 30—40 Ellen und bedeckten ganz Myrdhaldalen. Kurz die Erschütterungen trafen ganz Europa. Ueberall an den westlichen Küsten unseres Festlandes war das Meer unruhig, trat von den Ufern zurück und stürzte dann plötzlich mit gewaltig hoher Fluth wieder über die Küste. Das Wasser des Tajo, an seiner Mündung zurückgedrängt, stieg zu wiederholten Malen über die Ufer und überschwemmte die Trümmer der eingestürzten Stadt.

Zur selben Zeit, wo Portugal von diesen Schrekken heimgesucht wurde, traf die Erschütterung auch die westlichen Küsten von Afrika. Die Städte Fez und Mequinez im Königreich Marokko stürzten fast gänzlich ein. Die Küstenstadt Madagor, unweit der Meerenge von Gibraltar, hatte bisher in ihrem Hafen nur 2 bis 3 Ellen Tiefe, so daß kein mäßig großes Fahrzeug einfahren konnte; damals stürzte plötzlich das Felsenriff, welches sich quer vor die Einfahrt zog, zusammen, und seine Trümmer schließen jetzt einen Ankerplatz von zwanzig Ellen Tiefe ein.

Schiffe, die auf der Rückfahrt von Ost- und Westindien begriffen waren, wurden zur selben Zeit auf dem Meere auf ganz außerordentliche Weise umhergeworfen. Die Azoren wurden heftig erschüttert. In der Schweiz stürzten Lawinen von den Alpenhöhen in solcher Zahl und mit einer Gewalt, daß die Einwohner wähnten, die Erde hätte sich unter den Gletschern geöffnet, und sie müßten zusammenstürzen. Auch Amerika blieb von ähnlichen Unglücksfällen in denselben Tagen nicht befreit, unter andern erlitt die Stadt Quito damals gänzlichen Einsturz.

Im Jahre 1757 wurde die Insel St. Georges bei einem Erdbeben mit ihrer ganzen Bevölkerung unter Was-

Wasser gesetzt, Städte und Dorfschaften gingen unter, während zugleich in einem Umkreise von hundert Klaftern achtzehn neue Eilande sich vom Meere erhoben. Ganze Stücke vom Lande wurden ins Meer geschleudert; ein solches Stück mit einem darauf stehenden Wohnhaus und Bäumen blieb an einer seichten Stelle des Meeres liegen, und die Bewohner des Hauses merkten erst mit Tagesanbruch ihre wunderbare Versetzung.

Im Jahre 1759 ereigneten sich in ganz Syrien heftige Erderschütterungen; Damaskus stürzte ein, und 6000 Menschen kamen dabei um. Die Stadt Japhet ging gänzlich zu Grunde und erschlug die Einwohner unter ihren Trümmern. Auch zu Tripolis stürzte eine große Anzahl von Häusern zusammen, und alle umliegende Dörfer wurden in einem Tage zu bloßen Trümmerhaufen.

Die Insel Marie Galante in den Antillen wurde durch ein heftiges Erdbeben mittendurch gespalten. Bagdad erlitt am 1. Mai 1769 fast den gänzlichen Einsturz. Im Januar 1770 stürzte der Ziegenberg, nicht weit von den Ufern der Elbe, plötzlich nach der Flußseite ein, und im nämlichen Moment stieg mitten im Flußbette ein Berg bis zu 75 Fuß empor und hob ein Schiff, welches unweit davon am Ufer gelegen, im Nu auf seinen Gipfel.

Im nämlichen Jahre hatte die Insel St. Domingo von Erdbeben viel zu leiden; zu Port-au-Prince, Leogane und Petit-Goave stürzten öffentliche und Privatgebäude ein oder wurden stark beschädigt, viele Leute wurden unter den Mauern erschlagen; ein Bach, der zur Bewässerung von zwanzig Plantagen gedient hatte, war und blieb verschwunden.

Das Erdbeben, wodurch 1773 die Stadt Guatimala in Neu-Spanien gänzlich zerstört wurde, ließ sich zugleich in den nördlichsten Gegenden Europas und namentlich zu Winger in Norwegen als eine starke Erschütterung verspüren.

Smyr-

Sonnerag, der große Zweifeltmarkt des Jahres und Dienstag, am Kaufhause und Hochgerichte, auf allen Wittgenden zusammenströmen, etwa 1778 am Ostbeben, in Folge deben die meisten Häuser einstürzten. Wahrend der heftigen Stöße stiegen gewaltige Flammen aus dem Boden auf, so daß 28 Staaten Lissabon in einem ungeheuren Feuermeere umgaben. Die größere Hälfte der Stadt, die reichen und bevölkertsten Quartiere sanken in Asche; etwa 40 bis 50 Thurme sind an einen Ort gesammelt, wo seine Häuser mehr stehen, sondern etwa 15 in die Höhe. Die Bewohner die Spanne hielten schrecklichen Unglücks nicht vermochten; es ist keinem mehr Zeit geblieben, als sich und seinen Leuten schnellen Raum zu verschaffen. Die Zahl der Todten beträgt, bis jetzt dieses Jahr, 15,000. Jahre 178 anderer Zeitrechnung durch ein Erdbeben getödtet worden ist; auch in Jahre 1344 war es von einem solchen heimgesucht worden, welches Neapel und vom Jahre 178 an Heftigkeit nicht viel nachgab.

Am 6. Februar 1783, zwischen vier und sechs Uhr Nachmittags, stehen man in Messina, in ganz Sicilien und an den benachbarten Küsten eine ungewöhnliche entlegene Erhitze, während zugleich in den nördlichen Gegenden von Italien große Kälte herrschte. Hierauf um und das Meer an vielen Stellen die Küsten überschwemmte. Auf der Grenze zwischen Messina und Reggio bebte mit solcher Gewalt, daß es schien, als wollte die Erde Alles verschlingen und das Feuer von oben und unten Alles verzehren. Blitz und Donner, Regengüsse, Hagel, Sturm, Wind und Wirbelwinden und zu allem dieten sich unablässig hochgethürmt Meer-Wellen sich zum Himmel und brachen verschlungen zu Boden. Ein Wirbelwindsturm soll wenige in Messina Erdbeben gewesen. In einer Stadtteil von Messina Häuser zu Grunde gerichtet, Kirchen verschüttet, Thürme, andere verändern ihren Lauf; 850 Gebäude, Kirchen und Klöster wurden damals gänzlich zerstört, unter der Schutt Einwohner ihrer sich ein Schlund auf

und verschlang es sammt seinen Bewohnern. Brükken, Wasserleitungen und Straßen stürzten in Trümmer, und tiefe Risse und Spalten im Erdboden sperrten die Communication.

Man will bemerkt haben, daß Erdbeben besonders oft auf regnige Jahre folgen. Häufig pflegt sich das Erdbeben vor seinem Eintritt durch Anzeichen zu verkündigen, die mindestens den Thieren sehr deutlich wahrnehmbar sind. Die vierfüßigen Thiere geben durch klägliches Brüllen oder Heulen ihre Angst zu erkennen; die Vögel flattern unruhig hin und her, wie sie auch vor heftigen Gewittern zu thun pflegen, und viele lassen ein klägliches Geschrei vernehmen. Auch die Fische im Wasser zeigen sich unruhig und schwimmen in ganz sonderbarer Richtung und Stellung. Dann hört man ein dumpfes, unterirdisches Geräusch, das allmählig wie zu Kanonendonner anwächst; darauf reißt der Erdboden mit gewaltigem Brausen und Zischen. In den Brunnen steigt das Wasser hoch, siedet, verändert seinen Geschmack oder sendet schwefeliche Dämpfe empor. Das Meer geräth in Bewegung und schleudert im Hafen die Schiffe gegen einander. Die Erschütterung der Erde, welche bei den Erdstößen verspürt wird, ist eine zweifache; bald ein wellenförmiges Auf- und Niederschwanken, wobei der Stoß eine gewisse Linie durchläuft, bald ein Hin- und Herschleudern nach mehreren Seiten, wie wenn der Sturm ein Fahrzeug wirft.

Es ist ein alter Gedanke, daß man durch das Graben zahlreicher und tiefer Brunnen den unterirdischen Dämpfen einen Ausweg eröffnen und dadurch den Erdbeben vorbeugen könne. Plinius empfiehlt dieses Verfahren und ist der Meinung, das römische Kapitol sei vermittelst desselben vor der Zerstörung durch Erderschütterungen bewahrt worden. Auch in Persien, an den südlichen Abhängen des Kaukasus, soll das Graben sehr tiefer Brunnen an gewissen Stellen dazu beigetragen haben, daß die Erdbeben seltener geworden sind. Die ganze Sache ist sehr zweifelhaft, und in

den

den weißen Kalken mit den Graden seichter sinkenden Oeffnungen gegen die Erdoberfläche hinab sollen, schon auf dem Wege, weil man nicht tief genug graben kann, um an ihren Herd der Explosionen zu gelangen. Die Ausflamme sind verschiedentlich an- und ins Licht eine natürliche Verbindung dieser Art; sie scheinen mit den kleinen Höhlen des Kreidetuffs zu communiciren und zu verschwinden als Wasserdämpfe und Wasserstrom zu den Augen. In der Gegend von Maastricht ist es allerdings wahrscheinlich, wenn die Schlammerdrücken, wenn der Boden sich zerklüftet und einschlägt, wenn er klingende unterirdische Feuer ausstreut, es wenn vor Erdbeben schwer. An einer Ausflammung, wenn sie auch für Erdbeben spräche, ist man doch so ziemlich gewiß, und sicherlich ist sie meinem nicht so sehr, als die Forschungen der Erdbeben.

Chronik der Stadt Halle.

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Maße.

Den 25. Oktober 1837.

Weizen	1 Rthl. 12 Sgr.	6 Pf.	bis 1 Rthl. 17 Sgr.	6 Pf.
Roggen	— " 27 "	6 "	— " 28 "	6 "
Gerste	— " 21 "	6 "	— " 22 "	6 "
Hafer	— " 17 "	6 "	— " 18 "	6 "

Herausgegeben im Namen der Armendirection.
von Dr. Tzschermann.

Bekanntmachungen.

Kleiner Platz No. 414a ist zu Ostern eine Stube mit Kammer, Alkove u. s. w. an eine stille Familie ohne einzelne Dame zu vermiethen.

Auction.

Donnerstag den 2. Novbr. c. u. f. T. Nachmittags 2 Uhr werden auf hiesigem Rathhause

Silberzeug, goldene Ringe, 2 goldene Uhren, worunter eine Damenuhr, 2 silberne Uhren, ein Leiterwagen, 2 neue elegante Kumtgeschirre, Sattel, Reitzeug und sonstiges Pferdegeschirr, sämmtlich neu und gut gearbeitet; 1 Parthie neue Musikalien (120 Stück), Meubles, Haus- und Küchengeräth, Kleidungsstücke, Betten, Wäsche u. d. m. gerichtlich verauctionirt werden. Das Pferdegeschirr kommt den 8ten, die Musikalien den 7. Novbr. c. zur Auction. Halle, den 25. October 1837.

Gräwen, Auctions-Commissar.

Wir beabsichtigen den von unserm Vater Gottfried Richter hinterlassenen Garten, Wohn- und Gewächshaus zu verkaufen; selbiger enthält gegen 8 Morgen durchgängig gutes Land, ist mit den besten Obstsorten bepflanzt und von verpflichteten Taxatoren gerichtlich 3800 Thlr. taxirt. In Folge dessen haben wir einen Privattermin auf den 24. November Nachmittag 2 Uhr im benannten Garten anberaumt, wozu kauf- und zahlungsfähige Käufer eingeladen werden, ihre Bestgebote abzugeben. Die Bedingungen des Verkaufs sollen vor dem Termine bekannt gemacht werden.

Halle, den 26. October 1837.

Die Geschwister Richter.

Eine neue Sendung von damassirten Mäntelzeugen in sehr schönen Farben, Meubeldamaste und feine $\frac{9}{4}$ breite Thibet empfing wieder

S. M. Friedländer am Markt.

Ein schwarzbraunes Pferd, sowohl ein- als zweispännig zu gebrauchen, 8 Jahr alt, steht in Nr. 238 Rathhausgasse zu verkaufen.

Ein brauchbarer Flügel steht billig zu verkaufen Brüderstraße Nr. 202 eine Treppe hoch.

Ein Fortepiano steht zu verkaufen, Promenade Nr. 45 b.

Theater in Halle.

Donnerstags den 2. November zum ersten Male:

Der Glöckner von Notre Dame,

romantisches Drama in 6 Tableau's nach dem Roman des Victor Hugo frei bearbeitet von Ch. Birch-Pfeifer.

Da diese Vorstellung zu meinem Benefiz bestimmt ist, so gebe ich mir die Ehre, ein hochzuverehrendes Publikum zum zahlreichen Besuch derselben einzuladen, und versichere, daß nichts verabsäumt wird, meine Bitte zu rechtfertigen. Billets zu dieser Vorstellung sind in meiner Wohnung, große Steinstraße im Hause des Tischlermeisters Herrn Rathcke, zu den bekannten Preisen zu haben, und werden von Dienstag den 31sten d. M. Bestellungen angenommen.

Charlotte Leonhardt.

Mittwoch den 1. November Nachmittag um 2 Uhr soll in der großen Steinstraße Nr. 159 altes Bauholz verauctionirt werden.

Es ist alle Tage frischer Gänsebraten in und außer dem Hause zu haben kleine Klausstraße Nr. 914.

Wittwe Herzberg.

Aechte Teltower Rüben empfingen und verkaufen billigst Ferd. Schmidt & Stempelmann am Moritzthor.

Gute Teltower Rübchen sind zu haben auf dem alten Markt Nr. 699 bei Sauer.

Gerstenschrot zur Mästung ist jetzt fortwährend zu haben im Bibliothekgebäude auf dem Markt bei

Mennigke.

Die ersten Lüneburger Neunaugen und ganz große Bratheringe bei G. Goldschmidt.

So eben habe ich eine zweite Sendung sehr großer Aalbricken, Brataal, Windeaal und große Oder-Neunaugen in schönster Qualität empfangen.

G. Goldschmidt.

Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

44. Stück. 2. Beilage.

Donnerstag, den 2. November 1837.

Wüthender Zorn der Malaien.

Einst befand ich mich zu Atschin, unweit Pinang, auf der Insel Sumatra, und besuchte den Markt dieser Stadt, um einiges Geflügel zu kaufen, als einer von meinen Leuten plötzlich — ich weiß nicht genau, wodurch! — einen Malaien beleidigte. Der Letztere trug seine Nationalwaffe, den Kris, bei sich, jenes furchtbare Messer, das die Malaien nur selten ablegen. In einem Nu hatte er den Kris gezückt, worauf er, beide Arme ausstreckend, mit gräßlich rollenden Augen umherschaute, als wollte er sich unter der Menge ein Opfer aussuchen, denn der Beleidiger war bereits im Gewühle verschwunden. Ich selbst und einige meiner Leute standen ihm zunächst. Es wurde mir sehr unbehaglich zu Muthe; denn wir hatten keine andere Wehr, als stumpfe Pallasche, und unser leeres Boot war ein paar hundert Schritte von dem Orte entfernt. Mit einem Male verzerrte sich das Gesicht des racheschnaubenden Malaien noch teuflischer: er holte aus und — wer sollte es glauben, daß der Wahnsinn des Zornes so weit gehen könnte? — stieß das Messer sich selbst in den linken Arm, bis auf den Knochen! Dann zeigte er uns den bluttriefenden Arm mit triumphirendem Grinsen. Ich erwartete jeden Augenblick, er werde über uns herfallen; allein es blieb bei dieser ersten Explosion; seine Freunde und andere Bekannte drängs-

drängten sich um den Rasenden und führten ihn unter lebhaften Vorstellungen bei Seite. Wir benutzten dies und machten, daß wir nach unserm Boote kamen.

Auflösung des Räthsels S. 1385:

Cöln — Oel.

Chronik der Stadt Halle.

1. Dank.

Nicht ohne die innigste Rührung danke ich denjenigen meiner sehr geehrten Mitbürger, welche mich mit einem so werthvollen Andenken erfreuet haben, für ihre mir so wohlthuende Zuneigung. Wenn ich in einer Reihe von 34 Jahren, in den bewegtesten Zeiten, einiges zum Wohle der Commune zu vollbringen im Stande war, so fühle ich mich durch jene Anerkennung dafür belohnt und gekräftiget.

Möge eine lange Reihe der friedlichsten Jahre die Wunden meiner Vaterstadt heilen und vergessen machen, welche ihr die Zeiten der Fremdherrschaft schlugen, und Einigkeit ihrer Bürger, und Vertrauen zu den von ihnen selbst erwählten städtischen Behörden das gewünschte Ziel recht bald erreichen lassen.

Halle, den 30. October 1837.

Der pensionirte Oberbürgermeister Dr. Mellin.

2. Frauenverein.

Da nun die Zeit herannahet, wo für die Winterbekleidung der unter Obhut und Pflege des Frauenvereins stehenden armen Waisen gesorgt werden muß, so ergehet an die verehrten Gönner und Gönnerinnen der

der Letztern, und an alle menschenfreundlichen Herzen die Bitte, auch in diesem Jahre das so wohlthätige Institut durch milde Gaben zu unterstützen. Außer dem Unterzeichneten werden alle Mitglieder des Vereins, die Damen Bertram, Dryanders, Dübignon, Eiselen, Fulda, Gneist, Guischard, Jordan, v. Krosigk, v. Liebhaber, Leißring, Maaß, Musmann, v. Madai, Manitius, Mellin, Schwarz, Senff, Studemund, Auguste Theune, Villaret, Westphal, Wilke, Wucherer, Zepernick, Beiträge anzunehmen bereit sein. Neues wie gebrauchtes Bekleidungs-Material, das in allen Gattungen gern und dankbar angenommen wird, bitten wir, gefälligst an Fr. Oberlehrerin Schönbrodt im Hause der Frau Prof. Senff abgeben zu lassen.

Bereits hat eine dem Verein seit seinem Entstehen angehörende großmüthige Wohlthäterin ihren gewohnten Beitrag von 10 Thlr. eingesandt, wofür wir aufs verbindlichste danken.

Halle, den 1. November 1837.

Für den Frauenverein
dessen Vorsteher Dürking.

3. Milde Gabe.

Der Buchhändler Herr Anton übergab an die Stadt-Bürgerschule 5 Thlr. 10 Sgr. als Gegenstand eines von ihm gewonnenen Prozesses.

Halle, den 20. October 1837.

Die städtische Schulkasse.

4. Königlicher Servis

für den Monat October 1837 des hier garnisonirenden Militairs ist bis zum 7ten d. M. von 8 bis 12 Uhr in Empfang zu nehmen.

Halle, den 1. November 1837.

Die Servis-Deputation.

5.

5. Am 24. Sonnt. n. Trin. (5. Nov.) predigen:

Zu U. L. Frauen: Um 9 Uhr Hr. Diac. Dryander. Um 2 Uhr Hr. Oberpf. Superint. Fulda. Montag den 6. Nov. vor der Predigt Privatbeichte und nach der Predigt Communion.

Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Hr. Oberpred. Dr. Ehricht. Um 2 Uhr ein Candidat.

Zu St. Moritz: Um 9 Uhr Hr. Sup. Guerike. Um 2 Uhr Hr. Oberlehrer Fuchs. Allg. Beichte, Sonnab. d. 4. Nov. um 2 Uhr, Hr. Sup. Guerike.

In der Domkirche: Um 10 Uhr Hr. Dompr. Dr. Blanc. Um 2¼ Uhr Hr. Prädicant Kettner. Vorbereitung Sonnabend den 4. Nov. um 2¼ Uhr, Hr. Dompr. Dr. Rienäcker.

Kathol. Kirche: Um 9 Uhr Hr. Pastor Claes.

Hospitalkirche: Um 11 Uhr Hr. Sup. Guerike.

Zu Neumarkt: Um 9 Uhr Hr. Pastor Held.

Zu Glaucha: Um 9 Uhr Hr. Sup. Dr. Tiemann.

6. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 31. October 1837.

Weitzen	1	Thlr.	12	Sgr.	6	Pf.	bis	1	Thlr.	17	Sgr.	6 Pf.
Roggen	1	″	8	″	9	″	—	1	″	11	″	3 ″
Gerste	—	″	25	″	—	″	—	—	″	26	″	— ″
Hafer	—	″	17	″	6	″	—	—	″	20	″	— ″

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstemann.

Bekannt-

Bekanntmachungen.

Das Reiten und Fahren in der Promenade außerhalb des in unserer Bekanntmachung vom 16ten October d. J. (Wochenblatt 1837. Stück 43. S. 1370. Stück 44. S. 1402) näher bezeichneten Fahrwegs wird hierdurch in Gemäßheit des Rescripts Königl. Hochlöblicher Regierung zu Merseburg vom 13. August 1816 Amtsblatt 1816 S. 213 bei einer Geldstrafe von 20 Sgr. oder 24stündigem Gefängnisse untersagt.

Halle, den 27. October 1837.

Der Magistrat.

Indem ich an baldige Einzahlung der zu Michaelis d. J. fällig gewesenen Hospitals-Erbenzinsen, so wie der rückständigen Erbpachtsgefälle pro 1837 erinnere, bemerke ich wiederholt, daß diese Zahlungen auf dem Rathhause in der 2ten Kämmerei-Abtheilung, Sonnabends von 11 — 12 Uhr, gemacht werden müssen.

Halle, den 31. October 1837.

Der Hospitals-Vorsteher Bertram.

Nachverzeichnete Briefe sind an die designirten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurück gesandt worden. Die Absender werden zur schleunigen Abholung und Auslösung hiermit aufgefordert.

1) An Hrn. Cand. theol. Littmann in Goldberg. 2) An Hrn. Oekonom Hänert in Berlin. 3) An Dlle. H. Viole in Eilenburg. 4) An Hrn. Maurermeister Metzner in Wartenburg. 5) An Hrn. Siedemeister Horner in Berlin. 6) An den Anspänner Dettenborn in Nebersroda. 7) An den Musikus Bräunig in Egeln. 8) An Hrn. Neuhold in Kleinwitz. 9) An Hrn. Chirurgus Kunitzsch in Schladebach. 10) An Hrn. Posthalter Harpke in Cönnern. 11) An Hrn. Destillateur Broche in Bitterfeld. 12) An Hrn. Baron

von

von Laer in Münster. 13) An Hrn. Schließer in Lauchstädt. 14) An Hrn. B. Schilling in Delitzsch. 15) An Hrn. Gastwirth Haarmann in Witten. 16) An Hrn. Dr. med. Calmann in Leipzig.

Halle, den 31. October 1837.

Königl. Postamt. Göschel.

Die Erbzinsen und Sichelgelder an das Rittergut Lochau werden Montag

den 6. November c. Nachmittags 2 Uhr

im Locale des Patrimonial-Landgerichts, große Ulrichsstraße Nr. 13, von mir angenommen.

Der Actuarius Cuhrt.

Kommenden Freitag als den 3. November Nachmittag 2 Uhr sollen in dem Locale Leipziger Straße sub Nr. 321, während dem Verkauf von Porzelain und Steingut, noch einige gute Meubles, als: ein Mahagony-Schreibsecretair, 6 ganz gute Rohrstühle von Birkenholz, 12 Polsterstühle von Birnbaumholz, nebst einem zweithürigen Kleiderschrank mit verkauft werden, so wie auch noch Sachen dieser Art zu dieser Auction angenommen werden können. G. Wächter.

Große Schloßgasse Nr. 1064 ist eine Wohnung, bestehend in einer Stube, Kammer und Küche mit allem Zubehör, sogleich oder Ostern k. J. an eine stille Familie zu vermiethen. Schuhmacher Genthe.

Ein Logis von zwei Stuben nebst Zubehör ist von jetzt an Stadtfleischergasse Nr. 134 im Ganzen oder theilweise zu vermiethen.

Seidene Herrencravatten von 10 bis 20 Sgr., sehr schöne Westenzeuge in verschiedenen Sorten, den bekannten Gesundheits- und Lama-Flanell, gestrickte wollne Jacken von 25 Sgr. bis 1 Thlr., Gesundheits- und Vigogne-Flanelljacken von bekannter Güte empfiehlt

S. M. Friedländer am Markt.

Etablissements-Anzeige.

Einem geehrten in- und auswärtigen Publikum mache ich die ergebene Anzeige, daß ich am heutigen Tage ein

Material-, Tabak-, Farbewaaren- und Weingeschäft

im Hause des Herrn J. G. Köppe auf hiesigem Neumarkt (ehemals Rathskeller) eröffnet habe. Indem ich mich dem geneigten Wohlwollen eines geehrten Publikums bestens empfehle, gebe ich die Versicherung, daß es mein angelegentlichstes Bestreben sein wird, das mir zu schenkende Vertrauen, warum ich ergebenst bitte, durch stets reelle, möglichst billige und freundliche Bedienung zu rechtfertigen.

Halle, den 1. November 1837.

C. G. Laue.

Meinen hiesigen und auswärtigen Freunden und werthen Kunden die ergebene Anzeige, daß ich von heute an mein Geschäft in das von mir erkaufte, lang bekannte Haus des Herrn Stadtrath Dürking in der Klausstraße verlege, mit der Bitte, mir auch darin ihren fernern geneigten Zuspruch zu gönnen. Die Artikel, womit diese alte, bekannte Handlung seit vielen Jahren handelte, als: Messing, Zink, engl. und deutsche Bleche, Farbewaaren und Landesprodukte, führe ich neben meinen Detailgeschäft mit Materialwaaren auch. Vorerst kann ich auch noch in meinem bisherigen Handlungs-Lokale besucht werden.

Halle, den 31. October 1837.

E. Voigt.

Gerstenschrot zur Mästung ist jetzt fortwährend zu haben im Bibliothekgebäude auf dem Markt bei

Mennigke.

Einem hochgeehrten Publikum empfiehlt sich Unterzeichnete im Weißnähen und Plätten zu gütigen Aufträgen, welche dieselbe nicht nur inner- sondern auch außerhalb ihrer Wohnung zu übernehmen bereit und aufs beste zu besorgen stets bemüht sein wird.

Fr. Kirchhübel, Bruno'swarte Nr. 592.

Butter-Anzeige.

Von der so schnell vergriffenen sächsischen Butter empfing ich heute wieder eine neue Sendung, welche ich in gleich schöner Waare hiermit bestens empfehle.

Moritz Förster. Steinweg Nr. 1720.

Uelzener Flachs bei Moritz Förster.

Moderne Kattune, $\frac{6}{4}$ breite dunkle Ginghams, $\frac{5}{4}$, $\frac{6}{4}$, $\frac{7}{4}$, $\frac{8}{4}$ breite Gardinenmusseline, Franzen und Borten dazu, und noch mehrere Waaren empfehlen zu billigen Preisen

Gebrüder Holzmann.
Rannische Straße Nr. 501.

Ein solides, ordentliches Mädchen, welches gute Atteste aufzuweisen hat und in der Küche nicht unerfahren ist, wird gesucht und kann zu Neujahr in Dienst treten. Das Nähere darüber ist in Glaucha, Mauergasse Nr. 1733 im Hause links zu erfahren.

Abends Beefsteak, Morgens Bouillon empfiehlt
G. Ehricht, Brüderstraße Nr. 202.

Sonnabend den 4. November ist auf der Bergschenke bei Cröllwitz Wurstfest mit Tanzvergnügen, wozu ergebenst einladet Ch. C. Koch.

Nächsten Sonntag und Montag, als den 5. und 6. November, wird die Kirmeß bei mir gehalten, wozu ich ergebenst einlade.

Thusius in Dölau.

Hallisches patriotisches

Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

Viertes Quartal. 45. Stück.

Sonnabend, den 4. November 1837.

Die Wetten und die Wetter.

Nicht bloß in unserer Zeit ist das Eingehen von Wetten eine Lieblingsneigung vorzugsweise der vornehmen Welt, sie war zu allen Zeiten, bei allen Völkern Sitte, und schon im grauen Alterthum finden wir ihre Spur. Es dürfte wohl nicht uninteressant sein, wenn wir hier einige der merkwürdigsten Fälle aufzählen und an einander reihen.

Nur mit wenigen flüchtigen Worten erwähnen wir der bekannten griechischen Laïs, die gewettet hatte, sie vermöge es, den bekannten Philosophen Xenokrates um seinen Gleichmuth zu bringen. Sie drang in sein Haus, gab vor, sie werde von den Archonten verfolgt, und flehte ihn um eine Freistatt an. Der Philosoph nahm sie mit der größten Bereitwilligkeit auf, er sorgte mit seltener Zuvorkommenheit für ihre Bedürfnisse und theilte das einzige bewohnbare Gemach seines Hauses mit ihr; aber die beharrlichsten Künste der Verführung scheiterten an dem stoischen Gleichmuth des Philosophen, und Laïs hatte ihre Wette verloren.

Bei den Römern herrschte eine große Neigung zum Wetten vor; man ging diese sogar unter gewissen Feierlichkeiten ein. Die beiden Parteien zogen einen goldenen Ring, den die Patrizier bekanntlich immer

in wenigen Tagen, zum Zinsen und Leben daran in die Hand einen Zeugen. Die unter dieser Form eingegangene Ehe war über Alles heilig. Es konnte sie Niemand gerichtlich scheiden.

Eine der erwähnten und anderweitigen ehemaligen Weisen ist die des Königs Kalopalos, der gemeint hatte, daß er seine Gemahlin nicht treulos werden würde. Das Gegentheil aber, wenn man dem Philostratus trauen darf, hat in seiner Weise Niemand bei ihm, denn er war ein ganzer Heros lang gewesen, so daß er Niemandem von dem Seinigen, das er besaß, Neid trug, denn er hatte mit Niemandem Streit, und Tod und Krieg, das ist nicht Allen einen Fall, und Niemand hatte ihn beschämt. Wie die Indischen Weisen sagten, so sagte er vorher in Weisheit, was kommen würde. Wer man hat nicht bedacht, das Kommen, wenn er wollte, das Nicht-Sein in seinem Haus und Hause, denen Weisen und Barbaren, die man auf Zeus und Gastfreundschaft und Bittpflicht und Ehe und Gastfreundschaft in Ehre und Ehrbarkeit verschuld ungestellt. Weise sah, die vollständig waren, denen Niemand ein gleiches Examen zu verfassen, so sehr es sich bemühen kann, daß sie Fehler finden. Niemand hat sie verleumdet herabgesetzt werden mögen, und daher auch den Gott einer Zeit bedingen können, wenn sie dessen Gnade genossen hatten, daß sie Niemand leben sah.

Im Monat mai in folgenden Jahre war der von Rhein Mainz, die allein Indyrien und die Indyrien die Indyrien sie. Die alte Gesandten, wenn sie Niemandem mit den Feuer Gesandte gesehen, warum auf Niemand Niemand Niemand Niemand von Niemandem Niemandem Niemand und Niemand, gesehen und in den Niemandem Niemand Niemand Niemand

Wagen

Augen — ganz wie bei unsern modernen Lotterieen — zog fünf dieser Namen aus der Urne, und die Inhaber derselben wurden mit der Senatoren-Würde bekleidet. Diese Wahl gab nun Gelegenheit zu vielen und großen Wetten: man parirte nämlich, daß dieser oder jener Name zuerst aus der Urne gezogen werden würde, oder man setzte auf zwei Namen, was mit der Ambe unseres Lottospiels Aehnlichkeit hat, oder man hielt auf drei derselben, was unserer Terne gleicht, oder auf vier, was wiederum unsere Quaterne ist, ja manche bezeichneten sogar alle fünf Namen, welches der Quinterne unseres Lottospieles gleicht; mit einem Worte, wie man in jetziger Zeit die Nummern besetzt, besetzte man damals die Namen; alle Eigen- und Einzelheiten des Spiels, wie sie jetzt gebräuchlich sind, wurden auch damals in Anwendung gebracht. Die Summen, welche durch diese Wetten in Circulation gesetzt wurden, stiegen zu einer beträchtlichen Höhe, denn selbst die geringeren Volksklassen nahmen nach ihren Kräften Theil an diesem Spiel.

In diesem Lande, wo die Erwählung der Obrigkeit Gelegenheit zu Hazardspielen gab, durfte man zweierlei Dinge nicht zum Gegenstande einer Wette machen, nämlich ob eine geschlossene Ehe glücklich werden würde oder nicht, und ob eine See-Expedition zur Zufriedenheit ablaufen oder Unglück erleiden werde; ein ähnliches Verbot bestand zu Rom, das den Tod des Papstes und die Erhebung eines neuen, so wie die Erwählung der Kardinäle betraf; und was endlich zu Genua erlaubt war, nämlich die Magistratswahl zum Gegenstand einer Wette zu machen, das war in Venedig nicht allein verboten, sondern die Uebertretung wurde auch streng bestraft.

Im Jahre 1634 lag dem Parlamente zu Dole ein sonderbarer Streit vor, der aus einer Wette entsprang, die zwei Bürger von Pesmes mit einander eingingen. Der eine Kontrahent zahlte die Summe von 24 Franks,

daſſe ſeine Häuſer darinne ihm ſie jedes Kind, dem im Laufe des Jahres in ihrem Wohnorte gebohren und getauft wurde, mit Freuden zu Patenkinder gaben, ſie hat auch eine Kinn hatte er ein einziges Kind zu heyrathen, ſie hat auch zwey, ſie hat beide eine, ſie hat ſie in folgender Progreſſion. Die Zahl der gebohrnen Kinder hing auf 66. Die Patenkinder ſtiegen zu einer ſo ungeheuren Summe an, daß heutzutage, welcher ſich zur Uebernehmung derſelben verſtehen kann, die Verſicherung ſeiner Patenkinder, weil dieſe auf eine Unmöglichkeit beruhte. Das Patronimicum verſteuert, die Patenkinder zu Bürgſchaft und Pathen-Dienſten, die Patenkinder zu Leuten, die ihr Brodt verdienen, die, wenn ſie ſich verheyrathen und ſeine Patenkinder werden, ſo viele Kinder, als Grade, weil es die eingegangene Verbindlichkeiten nicht erfüllen können und es unmöglich ſind. — Dies beſtand war, unſerer Meynung nach, nicht gut, weil es nicht, welcher die Summe ausmachte, wiſſen konnte, und daß die Erfüllung derſelben unmöglich ſey; er hatte nur die Verſicherung ſeiner Patenkinder zu ſeinen Vortheile benutzt, und daß ſich ſeiner Patenkinder nicht die Freyheit der Kinnade.

Eine Mutter, die an eine Hochzeit in der neuen Stadt eingeladen war, fand zwiſchen dem Brautpaar und ihrer Tochter eine ſo große Aehnlichkeit, daß ſie ihre Tochter weiter nicht zu erkennen wußte, daß ſie in einer Zeit von sechs Monaten zweymal von dem Thore des Todes zu Bette lag nach Chriſtinen **) und wieder zurück kam wieder. Eine Mutter Chriſtinen nahm Theil; es fand eine Mutter von beiden Seiten. — Die Braut hatte einen Bräutigam, der ſich geſchwind, einen ganzen Bräutigam hatte er mit kleinen Binden umwunden und eine große Bürgſchaft in den Wundgrenzen, um ſich an denſelben

*) Vielmehr die Mutter des Bräutigams, der in der Braut ſeine Frau und Braut und Mutter zugleich vollen wollte.

**) Chriſtina liegt beinahe gleiche Meilen von Paris.

frisch zu erhalten. Auf dem ganzen Wege waren frische Pferde aufgestellt, und jedes Hinderniß, das man ungefähr voraussehen konnte, so viel als möglich aus dem Wege geräumt. Am Thore von St. Denis war eine Uhr angebracht, um die Stunden genau zu merken. Der Graf ritt rasch ab und war bald aus dem Gesichtskreis entschwunden, auf den Stationen schwang er sich von einem Pferde auf das andere, ohne den Erdboden zu berühren, und wenn er sah, daß sein Pferd Muth hatte, spornte er es zu noch größerer Eile. Die Sache lief so gut ab, daß er 18 Minuten vor der Zeit sein Ziel erreichte und sich anheischig machte, noch nach Versailles zu reiten, um dem König, der sich für diese Wette interessirte, die Nachricht seines Sieges zu überbringen. Fünf Monate darauf löste sich diese Angelegenheit auf eine traurige Weise; der Graf starb, und die Aerzte behaupteten, er habe den Keim des Todes seit jenem verhängnißvollen Ritt mit sich herumgetragen.

Im Jahre 1725, das bekanntlich sehr regnicht war, ging der Banquier Bulliot eine eigenthümliche Wette ein. Er hatte bemerkt, daß es am St. Medardus-Tage regnete; dieser Tag steht in dem Ruf, daß es, wenn er Regen bringt, vierzig Tage lang fortregnet. Außerdem hatte es am Tage St. Gervais geregnet, ein Heiliger, der ebenfalls sehr wässeriger Natur ist, und er schlug nun auf dem Regent-Kaffeehause, wo er sich eben befand, die Wette vor, daß es vierzig Tage hinter einander regnen werde. Mehrere der anwesenden Personen waren bereit, gegen ihn zu halten, und die Wette wurde folgendermaßen abgefaßt: „Wenn es vom Tage St. Gervais ab, vierzig Tage hinter einander, wenig oder viel regnet, dann ist für Bulliot die Wette gewonnen; bleibt aber während dieser vierzig Tage der Regen auch nur an einem einzigen aus, dann hat Bulliot die Wette verloren.“ Bulliot hielt gegen Alle, die Lust hatten. Der Abend kostete ihm

eins

eine bedeutende Summe, denn er ergriff nicht blos sein baares Geld, sondern auch seine Staatsobligationen, Wings und andere Papiere. Es sind gehorsam worden. Man sagt sogar, daß Fremde eine Anzahl Tonnen der verschiedenen Papiere gestern und heute in Paris eingenommen haben. Die Wuth ergriff Russischen, und die Papiere sanken um 3 Rubel Banko, und es wurde an den folgenden Tagen Gelder umsonst, ja sogar, da sich unsere Wechselcourse verschlechtert waren, die gewöhnlichen Anweisungen und Wechselbriefe ausgestellten; da nun Niemand Papiere kauft, sagt man, daß gestern diese Papiere bis zum Werth von 50,000 Thalern ausgegeben hat haben. Man kann denken, daß die Russischen Bankierfirmen auf den bisher dieser Wuth vorbeugen, so wurd gewissermaßen Maß, und von dem Tage an, an die Wuth aufgegeben hat, bis zu dem Tage, an welchem die hier Russischen erreichte, war es der Regierung bei allgemeiner Klagen, daß es an einem so hohen Grade, wie wohl selten ein beschränkter Raum. Wo es auch immer erreichen, und wo die Kaufmannschaft so unerschütterlich auf sich, daß ein bekannter Bankier sich nicht durch die Schwierigkeiten seiner, daß er Papiere zu nehmen; nicht selten zu seinem Ruhm. Unglücklicherweise ist die Russische Kaufmannschaft sehr Neuerungen und Schwierigkeiten, der Regierung nicht wohl, und den Tag zu Tage zu. Daher war es gekommen, daß Niemand Papiere, und so entstand Noth, die entstehen konnte. Verschiedene Juden schickten Papiere verschieden, die Juden auf gewöhnlichen Wege verschickten, und wenn dann ein Geschäft, eben so wohl wie das gegenwärtige, Schulden leisten mit nicht sicherstellen, sondern in der Geschäfte zu machen, als ob sie die Schulden und Sicherheit gegen welche Geschäfte angewiesen hätten und deshalb handeln sie wollten, wogegen dann Russische den Vorschlag darauf einging, ihn für einen Betrügerin der erfahren zu haben. Die Bankiers, die von dem

gegeben war, brachte Beweismittel bei, daß alle Wechsel das Resultat einer Wette wären; der Gerichtshof von Chatelet und darauf das Parlament annullirten die Wette; man nahm an, daß sie gar nicht eingegangen sei.

Um mit einer Geschichte der neuesten Zeit zu schließen, sei bemerkt, daß ein junger Mann in der Schwimmschule am Pont Royal zu Paris im Sommer 1836 wettete, daß er auf einem angewiesenen Raum vier Stunden hinter einander fortschwimmen wolle. Der Gegenstand der Wette war eine Uhr gegen eine Jagdflinte. Der Wettende ging um 6 Uhr 10 Min. ins Wasser und blieb darin bis um 10 Uhr 20 Minuten, und hatte auf diese Weise die gegebene Frist noch überschritten. Als er aus dem Wasser kam, war er bleich, seine Lippen waren blau und sein ganzer Körper mit einer schlammigen Kruste überzogen; er war aber durchaus nicht vor Kälte starr und nach seiner Aussage auch nicht ermüdet. Die Jagdflinte, ungefähr 50 Thaler an Werth, ward ihm zugesprochen.

Chronik der Stadt Halle.

1. Frauenverein.

Der Empfang von 4 Thalern zur Winterbekleidung durch Frau O. L. v. Liebhaber von einer vieljährigen Freundin der Waisen wird dankbar bescheinigt.

Dürking.

2. Berichtigung der Predigt-Anzeige S. 1420.

Zu U. L. Frauen: Um 9 Uhr Hr. Archidiac. Prof. Franke.

3. Geborne, Getrauete, Gestorbene in Halle. September. October 1837.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 8. Oct. des Zimmergesellen Götter S., Gustav Gottfried Hermann. (Nr. 94.) — Den 18. eine unehel. T. (Nr. 1384.) — Den 23. des Handarbeiters Noack Tochter, Johanne Amalie. (Nr. 474.) — Den 28. des Zinngießermeisters Rosch Sohn, Carl Wilhelm. (Nr. 902.)

Ulrichsparochie: Den 13. Septbr. des Rendanten Dittler S., Hermann. (Nr. 434.) — Den 9. Oct. des Schuhmachermeisters Würzburg Sohn, Carl August Robert. (Nr. 287.)

Moritzparochie: Den 1. Septbr. des Täschnermeisters Oehlert S., Louis Franz. (Nr. 516.) — Den 28. des Tischlermeisters Schmidt T., Dorothee Christiane Friederike. (Nr. 698.) — Den 2. Oct. des Handelsmanns Fiensch S., Albert. (Nr. 642.) — Den 10. des Schuhmachermeisters Fehse T., Christiane Friederike Wilhelmine. (Nr. 625.) — Den 12. des Bäckermeisters und Stärkefabrikanten Kegel T., Friederike Bertha. (Nr. 2024.) — Den 19. des Zimmergesellen Schondorf T., Johanne Friederike Wilhelmine. (Nr. 566.) — Des Handarbeiters Eberhardt S., August Ernst Lebrecht. (Nr. 620.)

Neumarkt: Den 14. Sept. des Instrumentenschleifers Engelmann Sohn, Johann Friedrich Augustin. (Nr. 1095.) — Den 16. des pensionirten Sergeanten Schröder T., Johanne Josephine Louise. (Nr. 1112.) — Den 5. Octbr. des Bäckermeisters Günther S., Johann Carl. (Nr. 1176.) — Den 9. des Handarbeiters Helm S., August Ferdinand. (Nr. 1103.) — Den 13. des Handschuhmachermeisters Löwenberg T., Friederike Auguste. (Nr. 1245.) — Den 17. des Böttch-

Böttchergesellen Brandt Tochter, Sophie Marie. (Nr. 1113.)

Militairgemeinde: Den 13. Octbr. des Wachtmeisters in der Landwehr Juncker T., Wilhelmine. (Nr. 258.)

b) Getrauete.

Marienparochie: Den 30. Oct. der Bäckermeister Spanier mit H. S. verw. Mähnert geb. Schönbrodt.

Ulrichsparochie: Den 29. October der Kaufmann Thiele mit J. L. Bredow.

Moritzparochie: Den 30. Oct. der Schlossermeister Hamann mit J. C. C. Prinz.

Neumarkt: Den 22. Oct. der Instrumentenschleifer Engelmann mit J. H. Christian. — Der pensionirte Sergeant Schröder mit M. E. verw. Horn geb. Hohmann.

Glaucha: Den 31. October der Fellhändler Peuschel mit M. S. geschiedene Rebe geb. Schreiber.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 28. Oct. eine unehel. T., alt 4 M. 3 W. 2 T. Krämpfe. — Den 29. des Kreisboten im hiesigen Landrathamte Erfurth T., Friederike Marie, alt 6 J. 2 M. 3 W. 3 T. Gehirnentzündung. — Des Maurergesellen Kuprecht Wittwe (Almosengenossin), alt 75 J. 10 M. Darmschwindsucht.

Moritzparochie: Den 26. Octbr. des Getreidehändlers Walter S., Friedrich Otto, alt 3 M. Krämpfe.

Katholische Kirche: Den 25. Oct. der Handarbeiter Glückselig, alt 55 J. Brustkrankheit.

Krankenhaus: Den 22. Oct. der pensionirte Chausseewärter Nietzschmann, alt 71 J. Altersschwäche.

Neumarkt: Den 19. Octbr. des Pfefferküchlers und Kaufmanns Hollstein Ehefrau, alt 38 J. 10 M. 1 W. Auszehrung. — Den 21. der Schneider und Almosengenosse Flaschmann, alt 72 Jahr, Auszehrung. — Den 22. des Strumpfwirkermeisters Schubert nachgel. T., Friederike, alt 30 J. 8 M. Schlagfluß. — Des Gärtners Hennecke S., alt 18 Stunden, Schwäche.

Berliner Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Nach Preußischem Courant.

Den 2. November 1837.

	Zf	Brief	Geld		Zf	Brief	Geld
St.-Schuldsch.	4	102 5/6	102 1/3	Pom. Pfdbr.	4	105 1/12	—
Pr. Engl. Ob. 30	4	102	101 1/2	Kur- u. Nm. d.	4	101 1/4	—
Pr. Sch. d. Seeh.	—	64 1/6	63 5/6	do. do. do.	3 1/2	99 3/4	—
Km. Ob. m. l. C.	4	—	102 3/4	Schlesische do.	4	—	106 3/4
Nm. Int. Sch. d.	4	—	102 1/4	rckst. C. u. Zsch.			
Berl. Stadtobl.	4	103 1/6	102 5/6	d. K. u. Nm.	—	86	—
Königsb. do.	4	—	—	Gold al marco	—	215 1/2	214 1/2
Elbing. do.	4 1/2	—	—	Neue Duk.	—	18 1/4	—
Danz. do. in Th.	—	43 1/2	—	Friedrichsd'or	—	13 7/12	13 1/12
Westpr. Pfdbr.	4	104 5/6	—	Andere Gold-			
Gr. Hz. Pos. do.	4	—	104 1/2	münz. à 5 thlr.	—	13 5/12	12 11/12
Ostpr. Pfdbr.	4	104 1/2	—	Disconto	—	3	4

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 2. November 1837.

Weitzen	1	Thlr.	12	Sgr.	6	Pf.	bis	1	Thlr.	17	Sgr.	6 Pf.
Roggen	1	"	6	"	3	"	—	1	"	10	"	— "
Gerste	—	"	25	"	—	"	—	—	"	26	"	— "
Hafer	—	"	17	"	—	"	—	—	"	20	"	— "

Herausgegeben im Namen der Armendirection von Dr. Förstemann.

Bekannt-

Bekanntmachungen.

Nachweisung

der im Monat October c. hierselbst polizeilich bestraften Personen.

1) Wegen muthwilligen Bettelns . 24 Personen.
Hiervon wurden 7 mit Arrest belegt, 10 als Zwangsarbeiter in die hiesige Arbeitsanstalt eingestellt, und 7 mittelst Reiseroute in ihre Heimath gewiesen.

2) Wegen liederlichen Umhertreibens, Arbeitsscheu ꝛc. . . . 11 „
Hiervon wurden 5 mit Arrest bestraft, 3 als Zwangsarbeiter in die hiesige Arbeitsanstalt eingestellt, und wegen 3 die Einstellung in die Correctionsanstalt zu Zeitz höhern Orts beantragt.

3) Wegen Verdachts der Lohnhurerei 1 „
welche bis zum Nachweis des ehrlichen Erwerbs in die Arbeitsanstalt eingestellt wurde.

4) „ Scandals, öffentlicher Ruhestörung und sonstig. Straßenunfugs 5 „

5) „ unterlassener polizeil. Meldung 1 „

6) „ Schulversäumniß der Kinder 32 „
Hiervon wurden 22 mit Geld resp. Gefängnißstrafe belegt und 10 mit Zwangsarbeit im hiesigen Arbeitshause bestraft.

7) Wegen Fahrens über das Planum des Universitätsplatzes . . 1 „

8) „ Ausgießens von Flüssigkeiten aus den Fenstern auf die Straße 1 „

9) „ Fälschung von Pässen, Dienstatteſten ꝛc. zum bessern Fortkommen 3 „

Summa 79 Personen.

Außerdem wurden wegen Diebstahls, Betrugs u. s. w. 25 Personen zur Criminal-Untersuchung gezogen und der betreffenden Gerichtsbehörde übergeben. Die gestohlnen Sachen wurden fast sämmtlich wieder herbeigeschafft. Halle, den 1. November 1837.

Der Magistrat.

Ich beabsichtige mein Haus in der Enge-Pfeffergasse No. 1496 zu verkaufen, und wünsche — mit Uebergehung aller Unterhändler — nur darauf aufmerksam zu machen, daß dieß Haus geräumige, angenehme freundliche Zimmer an der Promenade, in der Nähe des Universitätsgebäudes, der Schauspielhäuser und der Post, drei Stockwerke tief, ein massivunterwölbtes Kellergewölbe, einen Garten, Pferdestall, Wagenremise, Heuboden, die Kasse- und Gebäude-Assekuranz über 30,000 fl. Banco-Währung steht, und mit Vergnügen besehen sein. Käufer wollen sich in meiner Wohnung in der Langen Gasse-Kirchen- und Spitalgasse-Ecke No. 1496 Dominquier-Hauptstiege, Stiege 2 Stock, melden.

Eduard Jonson.

In der großen Winterhalle No. 24 ist eine Wohnung, bestehend in 6 Zimmern, 2 Kabinetten und Küche, täglich um 1 fl. 30 kr. Conv. Münz zu vermiethen. Das Nähere ist daselbst eine Treppe hoch zu erfragen.

Eine Trauerkapelle No. 555 ist eine freundliche mahlerische Straße mit Kanevas-Dächern zu vermiethen.

In der Promenade in der Schattengasse, Winterhalle No. 1496, sind noch 2 Kabinette mit Kanapees an einzelne Herren zu vermiethen, auch ist das Zimmer in das kalte Bedürfniß-Kabinett zu vermiethen.

Der Wirthschafter.

Hühneraigr, auch die von den Ochsenaugen sehr abgemagert, sind verschwunden.

III. Louis Dr. 279 stehen der Pol.

Da die Preise von Brannewein gestiegen sind, und auch die Materialien, Bedürfnisse, als Garten-Dependenzien bereits um 6 Pf. auch 1 Sgr. das Stück kaufgar viel teurer.

Gustav Jonson.

Zehn Virtel Bayerische und zwanzig Stück feine Gläser sind eben so viel Gram das Stück, und um den Gaugen zu verkaufen bei dem Bäckermeister Dolling, große Winterhalle No. 25.

Etablissements-Anzeige.

Einem geehrten in- und auswärtigen Publikum mache ich die ergebene Anzeige, daß ich am heutigen Tage ein

Material-, Tabak-, Farbewaaren- und Weingeschäft

im Hause des Herrn J. G. Köppe auf hiesigem Neumarkt (ehemals Rathskeller) eröffnet habe. Indem ich mich dem geneigten Wohlwollen eines geehrten Publikums bestens empfehle, gebe ich die Versicherung, daß es mein angelegentlichstes Bestreben sein wird, das mir zu schenkende Vertrauen, warum ich ergebenst bitte, durch stets reelle, möglichst billige und freundliche Bedienung zu rechtfertigen.

Halle, den 1. November 1837.

C. G. Laue.

Etablissements-Anzeige.

Unterzeichnete beehrt sich, einem hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß sie jetzt das Geschäft als Friseurin für Damen selbst betreibt, und bittet, indem sie äußerst billige Preise verspricht, um recht viele geneigte Aufträge.

Bestellung nehmen an: Herr Schuhmacher Rhenius, Stadtfleischergasse Nr. 156, und die Essigfabrik von Spengler und Comp, Trödel Nr. 767.

Christiane Mengel geborne Spengler.
Harzgasse Nr. 1299 Neumarkt.

Da sich der Winter nähert, so empfiehlt die Wattenfabrik von F. Ritter & Comp., große Ulrichsstraße Nr. 75 und kleiner Berlin Nr. 414, eine schöne Auswahl von Mantel- wie auch alle Sorten von andern Watten; und obgleich die Baumwolle gestiegen ist, so bleiben dennoch die frühern wohlfeilen aber festen Preise.

Tabak-Auction.

Heute Nachmittags 2 Uhr werden auf hiesigem Rathhause 82 Pfund feiner Portorico, in ¼ und 1 Pfund Packeten, und eine Parthie Cigarren verauctionirt.

Halle, den 4. November 1837.

Gräwen, Auctions-Commissar.

Sonnabend den 11. November c. Nachmittag 2 Uhr sollen in der Tabagie zur Maille bei Halle zwei Hannöversche Gestüte-Fohlen, welche beide im dritten Jahre stehen, 5 Fuß groß, Füchse von Farbe und Wallachen sind, und ein noch ganz guter zweispänniger Leiterwagen im Wege öffentlicher Auction verkauft werden. Auch können Liebhaber sie vor der Zeit in Augenschein nehmen, so wie auch noch Sachen aller der Art mit zu diesem Verkauf gestellt werden können, wozu Kauflustige ergebenst einladet

Gottlieb Wächter.

In Nr. 692 am alten Markt 1 Treppe hoch ist ein Eisenblechofen mit Kochröhren zu verkaufen.

Ein alter guter Schmiedeblasebalg steht billig zu verkaufen in der Taubengasse Nr. 1775.

Sehr schönen böhmischen Zwirn à Stück 5 Sgr. bei

J. Thiem,

Leipziger Straße Nr. 299.

Veredelte Talglichte

empfing in bester Waare und verkauft billig

W. Fürstenberg.

Feinsten Varinas-Knaster in Rollen 2¼ Pfund für 1 Thaler empfiehlt als vorzüglich preiswürdig

F. W. Küprecht.

Halle, den 1. November 1837.

Aechten westindischen Zuckerrum, zu Punsch und andern warmen Getränken sehr brauchbar, offerirt den Anker zu 13½ Thaler, das Quart zu ½ Thaler

F. W. Küprecht.

Halle, den 1. November 1837.

Grüne und gelbe Pomeranzen erhielt die Riselsche Handlung.

Daß ich bevorstehenden Martini-Markt wieder mit einer großen Auswahl von Damenputz, als: seidene Winterhüte, wattirte Hüte in allen Farben und Größen, Hauben in Blonde, Rosotüll und Spitzengrund, Kragen, Band, Blumen zu sehr billigen aber festgesetzten Preisen, auch Haubenköpfe in großer Auswahl, besuchen werde, zeige ich hiermit ergebenst an. Auch werden gütige Bestellungen angenommen und bin in Stand gesetzt, selbige sogleich fertigen zu lassen.

Mein Logis ist, wie früher das der Madame Markert, in der goldnen Sonne auf dem Neumarkt.

Verw. Dr. Müller aus Torgau.

Alle Sonnabend, Sonntag und Montag Tanzvergnügen bei Wiedero auf der Lucke.

Sonnabend den 4. November soll bei mir ein ländliches Wurstfest gehalten werden, wozu ich ergebenst einlade. Gastwirth Ochse

im goldnen Adler am Oberglauchaischen Thor.

Sonntag den 5. November soll bei mir die Dorfkirmeß mit Musik und Tanz gehalten werden, wozu ich ganz ergebenst einlade. Siegfeld in Trotha.

Einladung zur Nachkirmeß Sonntag und Dienstag im Gasthofe zu Passendorf. Koppe.

Sonntag den 5. November soll bei mir das Kirmeßfest mit Trompeten und Pauken gefeiert werden, auch soll zugleich freie Nacht statt finden, wozu ich ergebenst einlade. Gastwirth Ochse

im goldnen Adler am Oberglauchaischen Thor.

Sonntag den 3. November soll die Kleinkirmeß mit Musik und Tanz gefeiert werden, wozu ich ergebenst einlade. Meißner in Böllberg.

Sonntag und Montag, den 5. und 6. November, ist Pfannkuchenfest zur Kleinkirmeß, wobei Tanzvergnügen stattfindet, so wie Freitag den 10. Novbr. zum Gesellschaftstage Pökelknochen und Meerrettig zu haben ist. Um geneigten Zuspruch und Wohlwollen bittet

F. Salzmann in Böllberg.

Concert-Anzeige.

Heute, Sonntags, findet die letzte Abonnentenconcert-Soirée statt. Der Anfang ist um 5 Uhr.

Georg Schmidt.

Die Unterzeichneten ist in Commission zu haben: Kleines Vermögen, ein Unterhaltungsbuch für deutsche Frauen. Jahrgang 1. 2. 3. November 1832, und Weihnachten aus dem dazugehörigen Anhange, sammt verschiedenen Nachrichten aus allen Theilen der Welt, herausgegeben von Andreas Schumacher zu Nürnberg. Der Preis des 1. Novembers 1832, als des Tages der Erscheinung dieses Journals, ist der gewöhnliche Subscriptionspreis. Preis 10 Sgr.

Karl Gerhard.

Danksagung zur Einweihung des neuen, Gott zu Ehren, gestifteten Denkmals, mit den neuen und alten Denkmal der Stadt, sich mit zum Ehren gereichen, Nr. 99 zu haben. Gläser, Brauer.

Auch sage ich meinen besten Dank für die mir bei Gelegenheit meines Geburtsfestes erwiesene Ehre.

Rentmeister Schubert, Bürgermeister.

Eine große Auswahl 1" große Weihnachtsbaumpuppen, à 10 Pf. Feldschlosser am Markt.

Durch den so sanften meinen Freunden und Bekannten, welche mir die Wohlgewogenheit schenkten, dieses Jahr, bei so kalter Witterung, mich zu besuchen, sage ich meinen herzlichsten Dank.

Christian Schmidt, Bürgermeister.

Heute Sonntag, ist das Essen à 3 Pf. A. Kretzschmarsgasse nach Hause. Liebrecht.

Montag den 6. Nov. Abonnements-Ball im Musikvereinssaale. Herr C. W. Thelow.

Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

45. Stück. 1. Beilage.

Dienstag, den 7. November 1837.

I.

Die rechten und die linken Handschuhe.

Während der kurzen Ruhe nach dem Frieden von Amiens, den die bald darauf von neuem beginnenden Feindseligkeiten wieder vernichteten, begab sich ein französischer Officier nach England. Er sann über ein Mittel nach, sich die Reise dahin so wenig kostbar als möglich zu machen, und bald war ein solches gefunden. Man rieth ihm, eine Partie französischer Handschuhe einzuführen, welche damals, wie noch jetzt, jenseits der Meerenge ein gesuchter Artikel waren und sich dort zu sehr guten Preisen unterbringen ließen. Der Officier kaufte für ungefähr 12,000 Franken, ließ sie sorgfältig verpacken und begab sich auf die Reise.

Er langte in Dover an. Die Zollbeamten fragten ihn, ob er irgend etwas Steuerbares bei sich habe, und er entgegnete: Eine bedeutende Anzahl französischer Handschuhe, für die ich den Zoll entrichten will. Ueber den Werth der Waare befragt, gab er denselben, um so billig als möglich wegzukommen, zu 6000 Franken an und unterzeichnete die Declaration.

Die Zollbeamten untersuchten das Gepäck des Officiers und sahen bald, daß der eigentliche Werth der Handschuhe wenigstens noch einmal so groß sei, als

Jener

Jener angegeben hatte; sie machten also von dem durch das Gesetz ihnen verliehenen Rechte Gebrauch, belegten die Waare mit Beschlag und zahlten dem Eigenthümer 6000 Franken aus.

Der arme Officier war ruinirt; er wollte anfangs verzweifeln. Aber er gab einer vernünftigen Ueberlegung Raum, und nach einem gründlichen Studium der Zollgesetze fand er ein Mittel aus, wie er sich an den englischen Zollbeamten rächen und sein Geld mit Wucher wieder erhalten könne.

Die Beseitigung seiner Familienangelegenheiten auf eine andere Zeit verschiebend, trat er augenblicklich die Rückreise an und landete in Calais. Er hatte in früherer Zeit ein Liebesverhältniß mit einer Dame unterhalten, die zur Zeit Vorsteherin einer großen Handschuhfabrik zu Grenoble war. Er benachrichtigte sie von dem Unglück, das ihm zugestoßen, und theilte ihr das Project mit, das er auszuführen im Begriff stehe. Die Dame fand dasselbe völlig ausführbar und beeilte sich, dem Officier eine wohlassortirte Sendung von Handschuhen, zum Belaufe von 40,000 Franken, zu übermachen.

Es war unserm Reisenden bekannt, daß sämmtliche Zollämter in Großbritannien die von ihnen confiscirten Waaren einmal im Jahre, an demselben Tage, zu derselben Stunde versteigern lassen, und er trug Sorge, daß er sich zu dieser Zeit wieder jenseits des Kanals befände.

Nachdem er die ihm von Grenoble aus übermachten Waaren in zwei gleiche Theile getheilt hatte, vertraute er den einen Theil einem Freunde an, damit dieser sie über Brighton in England einführen solle, den zweiten behielt er bei sich, um damit in Dover zu landen.

Beide

Beide Freunde schifften sich ein. Sie langten bei den Zollämtern an und declarirten die Handschuhe. Man verlangte den Werth derselben zu wissen, und dieser ward zu 10,000 Franken angegeben. So wie das erste Mal, wurde, nach geschehener Untersuchung, die Waare mit Beschlag belegt, und Jedem von ihnen die verlangten 10,000 Franken ausbezahlt.

Der Tag, welcher zur Versteigerung sämmtlicher confiscirten Waaren bestimmt war, brach an. Unsere Freunde begaben sich jeder nach dem entgegengesetzten Zollamte, der Eine nach Dover, der Andere nach Brighton. Sie traten ein und prüften sämmtliche ausgestellte Waaren, anscheinend mit großer Gleichgültigkeit, endlich schienen die Handschuhe ihre besondere Aufmerksamkeit in Anspruch zu nehmen. Aber plötzlich gerathen sie in ein großes Erstaunen, zu Dover gehören alle Handschuhe ausschließlich für die rechte Hand, zu Brighton für die linke.

Die beiden Büreaus, dreißig Meilen weit auseinanderliegend, hatten jedes für sich gehandelt; man hatte die Packete vorher nicht sorgfältig genug untersucht, man hatte sie zu übereilt in Beschlag genommen. Die Versteigerung hat begonnen, man muß verkaufen, ohne allen Aufenthalt verkaufen, und den beiden Franzosen wird die Waare, unter den lauten Glossen der Anwesenden, zu einem sehr geringen Preise von Gerichts wegen zugeschlagen.

Am folgenden Tage treffen sie zusammen, ordnen die Handschuhe paarweise und beeilen sich, das bestandene Abenteuer durch die Zeitungen bekannt zu machen. Acht und vierzig Stunden später hatten sie ihren ansehnlichen Vorrath bereits mit einem ungeheuren Vortheil verkauft.

II.

Der Bienenflug.

Wie weit die Bienen zu fliegen vermögen, geht unter Anderm daraus hervor, daß uns achtbare Seeleute versichert haben, sie hätten an der Küste der Normandie die Bienen ankommen sehen, die seewärts von den Inseln Guernsey und Jersey, also aus einer Entfernung von mehr als funfzehn englischen Meilen herkamen. Die Bienen fliegen von diesen Inseln nach dem festen Lande, um die Blumen zu plündern und beutebeladen nach ihren Stöcken zurückzukehren. Daß die Sehweite des Bienenauges nicht ausreicht, um den Thieren ihre Richtung anzuweisen, ist wohl nicht zu bezweifeln, und doch fliegen sie, wie man bemerkt haben will, den geradesten Weg, ohne daß es ihnen vergönnt ist, unterweges eine Station zu machen, da ihr Flug über das Meer hingeht.

Chronik der Stadt Halle.

1. Universität.

Der bisherige Privatdocent an der Universität zu Berlin und Oberlehrer am Kölnischen Real-Gymnasium Dr. Hermann Burmeister ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Facultät der hiesigen Universität für das Fach der Zoologie und zum Director des hiesigen zoologischen Museums ernannt worden.

2. Kinder-Bewahr-Anstalt.

Zu den am 31. Julius anwesenden 34 Kindern kamen im August noch 7; dagegen gingen während der Mo-

Monate August bis October 15 Kinder ab, großentheils solche, deren Eltern während der Wintermonate nicht durch Arbeit außerhalb ihrer Wohnung an der Beaufsichtigung ihrer Kinder behindert sind; es blieben daher am Schluß des October 26 Kinder in der Anstalt. Durch bauliche Einrichtungen ist das Local erweitert, und dadurch einem befürchteten Mangel für die Wintermonate, wo Spiel und Beschäftigung der Kinder mehr in den Stuben geschehen muß, abgeholfen. Der Unterricht wird durch zwei Lehrer täglich in zwei Stunden besorgt. Die erhaltenen Geschenke bestanden in 7 Thlr. 12 Sgr. 3 Pf., welche in die Büchse eingelegt waren, und 15 Sgr. Zahlung des Herrn v. D. bei Schlichtung einer streitigen Angelegenheit mit Herrn St., abgeliefert durch das Schiedsamt des 3ten Bezirks. Von einem Ungenannten wurden 4½ Scheffel Kartoffeln und eine Fuhre Bauspäne geschenkt. Der Vorstand der Anstalt bezeugt den gütigen Gebern hiedurch seinen Dank.

3. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 4. November 1837.

Weitzen	1 Thlr.	12 Sgr.	6 Pf.	bis	1 Thlr.	17 Sgr.	6 Pf.
Roggen	1	7	6	—	1	10	—
Gerste	—	23	9	—	—	26	3
Hafer	—	17	6	—	—	23	9

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstemann.

Bekanntmachungen.

Die noch übrig habenden Haarlemer Blumenzwiebeln werden von jetzt an billiger verkauft in der Riselschen Handlung.

Bücher- und Musikalien-Auction.

Freitag den 15. December c. u. f. T. Nachmittags 2 Uhr werden auf hiesigem Rathhause in der Schulz und Reinschen Concurssache die zu deren Buchhandlung gehörig gewesenen Verlags- und Sortiments-Artikel, und zwar als Verlagswerke: Augenheilkunde für Jedermann vom Prof. Dr. Dzondi, Halle 1835, 1496 Exemplare, Babrii fabulae von Knochius, Halle 1835, 854 Expl., 6 Lieder von Keil für eine Singstimme mit Pianof. Begl. von Tennstädt, mit dem Verlagsrechte und den zu den Verlagsartikeln gehörigen Kupfer- und Zinnplatten; als Sortiments-Artikel: Pierer's Universal-Lexicon, 1stes bis 192stes Heft ꝛc., Kayſers Bücher-Lexicon, Leipzig 18$\frac{4}{6}$, 6 Bde., Allgem. Conversations-Lexicon, Leipzig bei Reichenb. 18$\frac{3}{6}$, 1ster bis 7ter Bd. ꝛc., Hauslexicon 1stes bis 23stes Heft, Leipzig 18$\frac{4}{6}$, Brockhausenſches Conversations-Lexicon 7ter bis 9ter Bd. ꝛc., v. Lüdemann Monatsrosen 3 Bde., Glogau 1836, Heinrichs Alphabeth europ. Schriftarten, 4 Hefte, Berlin 18$\frac{4}{6}$, Cannabichs Geographie, Haßlingers Gebetbuch, die Flammenritter von Barda, Burg Frankenstein von Arnim, allgem. Comptoriſt von Scherer, Caesar de bello gallico von Lippert, Naturgeſchichte von Mauke, Entdeckungsreiſen des Capt. Roß, von Becker und Sporschill u. a. currente und wichtige Werke mehr; an Musikalien: Pianof. und Gesangcompoſitionen, Concerte, Sextetten, Quintetten, Quartetten, Trios, Sonaten für 4 und 2 Hände, mit und ohne Begleitung, Arrangements, Sinfonien, Ouvertüren, Klavier-Auszüge aus den beſten u. neueſten Opern, Lieder, Balladen und einzelne Gesangſtücke aus verſchiedenen Opern, gegen gleich baare Zahlung gerichtlich verauctionirt werden.

Kataloge ſind zu haben bei dem Unterzeichneten und bei dem Herrn Antiquar Lippert, welcher zugleich Aufträge annimmt.

Halle, den 4. November 1837.

Gräwen, Auctions-Commiſſar.

Einem hochgeehrten Publikum empfiehlt sich Unterzeichnete im Weißnähen und Plätten zu gütigen Aufträgen, welche dieselbe nicht nur inner- sondern auch außerhalb ihrer Wohnung zu übernehmen bereit und aufs beste zu besorgen stets bemüht sein wird.

Fr. Kirchhübel, Bruno'swarte Nr. 592.

Eine Parthie neulich angekommener schöner englischer Spitzen kann ich in ganzen Stücken und einzelnen Ellen zu sehr billigen Preisen überlassen.

Wilhelmine Hartier.

Tüllstreifen, Gazestreifen, Spitzengrund, um damit aufzuräumen, verkaufen wir zu ganz billigen Preisen.

Gebrüder Holzmann.
Rannische Straße Nr. 501.

Da die Preise von Baumwolle gestiegen sind, verkauft die Wattenfabrik, Brüderstraße, alle Sorten Doppelwatten fortwährend 6 Pf. auch 1 Sgr. das Stück billiger wie früher. Gustav Jonson.

Ich mache ergebenst bekannt, daß in meinem Keller am Schulberge alle Freitage Wettiner Breihan Kannenweise ausgemessen wird, auch ist gutes Erlanger Bier und Wettiner Breihan Flaschenweise bei mir zu haben.

J. H. Wendt.

Sahnkäse ist wieder frisch angekommen auf dem Trödel Nr. 771 bei Kaleb.

Bei dem Mehlhändler Henzel auf Bruno'swarte ist von jetzt an Gänse-Schrot Wispel- und Metzenweise, Futter-Erbsen, so wie alle andere Sorten Getreide zu verkaufen.

An der Promenade in der Scharrngasse, Neumarkt Nr. 1350, sind noch 2 Stuben nebst Kammern an einzelne Herren zu vermiethen, auch ist der Zutritt in den dabei befindlichen freundlichen Garten mit erlaubt.

Der Musikus Mackrott.

Ein kleiner brauner Pinscherhund, welcher auf den Namen Rino hört, ist Sonnabend Nachmittag vor dem Steinthore abhanden gekommen. Sollte ihn Jemand an sich genommen haben, so bittet man, denselben Märkerstraße Nr. 408 gegen eine angemessene Belohnung gefälligst abliefern zu wollen.

Ein sehr gut gehaltenes Fortepiano ist wegen Mangel an Platz zu vermiethen. Wo? erfährt man in der Expedition dieses Blattes.

Ein anständiges, gesetztes Mädchen, mit guten Empfehlungen, findet sogleich in einem ordentlichen Hause als Gehülfin, sowohl beim Verkauf als beim Nähen und sonstigen Wirthschafts-Angelegenheiten, einen Dienst. — Nur qualificirte und ehrliche Personen wollen sich Nr. 1722 auf dem Steinwege melden.

Gelegenheit nach Merseburg, Weißenfels, Naumburg, Weimar und Erfurt wöchentlich zwei Mal hin und zurück. Klausstraße Nr. 889. Eckert.

Freitags den 10ten d. M. wird der erste Winterball bei mir Statt finden, wozu ich noch anständige geehrte Theilnehmer höflichst einlade. Die nähern Bestimmungen können gefälligst Antheil nehmende bei mir erfahren. Das Entree für geehrte Abonnenten ist für 6 bis 7 Bälle für eine ganze Familie 1 Thlr. 10 Sgr., für einen einzelnen Herrn 1 Thlr. für gute Musik und Local. Nicht-Abonnenten zahlen für jeden beiwohnenden Ball 10 Sgr. Entree. Um geehrten zahlreichen Besuch bittet ganz ergebenst G. C. Bieler in Trotha.

Sonntags den 12ten d. M. soll bei mir das Kirmeßfest gefeiert werden, wozu ich ebenfalls ergebenst einlade und um zahlreichen Zuspruch bitte.

G. C. Bieler in Trotha.

Zu einem ländlichen Wurstfeste lade ich zum Donnerstag, als den 9. November, ganz ergebenst ein.

F. Weber in Diemitz.

Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

45. Stück. 2. Beilage.

Donnerstag, den 9. November 1837.

I.

Sonderbarer Gebrauch.

Bei einem halb indischen Volke auf dem Himalaya herrscht die Sitte, daß jede Mutter ihrer Tochter, wenn sie dieselbe verlobt, beide Ohren durchbohrt. Bevor aber die Mutter diese sonderbare Perforation vollziehen kann, muß sie sich die ersten Glieder des dritten und vierten Fingers ihrer rechten Hand abhauen lassen. Der Operateur, gewöhnlich der Grobschmidt des Dorfes, läßt die Frau ihre Finger auf seinen Amboß legen, legt einen stumpfen Meißel mit der Schneide auf die Gelenke beider Finger und haut sie mit einem schweren Hammer ab. Die Frau verhält sich bei dieser grausamen Operation so ruhig, als würden ihr die Nägel abgeschnitten. Eine breiartige Salbe aus Turmerik heilt die Wunden in wenigen Tagen.

II.

Räthsel.

Vier Zeichen stellen Dreierlei euch dar:
Das Eine kann man durch den Tod nur werden;
Ein Zweites macht gern grimmige Gebehrden;
Ein Drittes giebt nicht viel in manchem Jahr.

Chronik

Chronik der Stadt Halle.

1. Am 25. Sonnt. n. Trin. (12. Nov.) predigen:

Zu U. L. Frauen: Um 9 Uhr Hr. Diac. Dryander. Um 2 Uhr Herr Schulcollege Diekrich. Sonntag den 12. Nov. nach beendigter Vormittagspredigt allgemeine Beichte und Communion, Hr. Oberpf. Superint. Fulda.
Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Hr. Prof. Dr. Marks. Um 2 Uhr ein Candidat.
Zu St. Moritz: Um 9 Uhr Hr. Sup. Guerike. Um 2 Uhr Hr. Diac. Böhme.
In der Domkirche: Um 10 Uhr Hr. Dompr. Dr. Rienäcker. Um 2¼ Uhr Hr. Dompr. Dr. Blanc. Vormittags um 11½ Uhr akademischer Gottesdienst, Hr. Consist.-Rath und Prof. Dr. Tholuck.
Kathol. Kirche: Um 9 Uhr Hr. Pastor Claes.
Hospitalkirche: Um 11 Uhr Hr. Diac. Böhme.
Zu Neumarkt: Um 9 Uhr Hr. Pastor Held.
Zu Glaucha: Um 9 Uhr Hr. Sup. Dr. Tiemann.

2. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 7. November 1837.

Weitzen	1 Thlr.	12	Sgr.	6	Pf.	bis	1 Thlr.	17	Sgr.	6	Pf.
Roggen	1	6		3		—	1	8		9	
Gerste	—	25		—		—	—	26		3	
Hafer	—	16		3		—	—	20		—	

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstemann.

Bekannt-

Bekanntmachungen.

Das Reiten und Fahren in der Promenade außerhalb des in unserer Bekanntmachung vom 16ten October d. J. (Wochenblatt 1837. Stück 43. S. 1370. Stück 44. S. 1402) näher bezeichneten Fahrwegs wird hierdurch in Gemäßheit des Rescripts Königl. Hochlöblicher Regierung zu Merseburg vom 13. August 1816 Amtsblatt 1816 S. 213 bei einer Geldstrafe von 20 Sgr. oder 24stündigem Gefängnisse untersagt.

Halle, den 27. October 1837.

Der Magistrat.

Die auf 29 Thlr. 22 Sgr. 1 Pf. veranschlagte Reparatur der Ziegelbedachung auf dem Grabbogen Nr 79 soll den 11ten d. M. 11 Uhr auf dem Rathhause an den Mindestfordernden verdungen werden. Der Anschlag liegt in unserer Kanzlei zur Einsicht bereit.

Halle, den 7. November 1837.

Der Magistrat.

Zum Bedarf für das Königl. Irren-Heil-Institut soll die Lieferung von:

36 Stück Friesdecken,
252 Ellen weißer und
159 Ellen grauer Leinwand,

Sonnabends den 11. d. M. früh um 10 Uhr im Sessionszimmer der Anstalt an den Mindestfordernden öffentlich ausgeboten werden, welches hierdurch bekannt gemacht wird.

Die Leinwandproben liegen bei dem Hrn. Oekonomie-Verwalter Kraft zur Ansicht bereit. Die Friesdecken müssen eine Länge von 3 Ellen, eine Breite von $2\frac{3}{8}$ Ellen haben, und $4\frac{1}{2}$ Pfund wiegen.

Halle, den 6. November 1837.

Die Direction des Königl. provisorischen Irren-Heil-Instituts.

Dr. Mellin.

Nachverzeichnete Briefe sind an die designirten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurück gesandt worden. Die Absender werden zur schleunigen Abholung und Auslösung hiermit aufgefordert.

1) An Hrn. Major v. Häßler in Potsdam. 2) An Hrn. Schauspieler Herzberg in Zeitz. 3) An Hrn. Forstcandidat v. Belauen in Alsleben. 4) An Hrn. Fabrikant Steffens in Wollmirstedt. 5) An Hrn. Gastwirth Jahn in Lohburg. 6) An Hrn. Cantor Gunzel in Bornstedt. 7) An Hrn. Cand. theol. Langhammer in Petershagen. 8) An Hrn. Munzer in Gödewitz. 9) An den Leinweber Herbig in Fr. Schwerz. 10) An Jacob Cohlmann in Gernrode. 11) An Hrn. Cand. theol. Dorell in Schadeleben. 12) An Hrn. Professor Disjardins in Wien. 13) An den Schiffer Wille in Schönebeck. 14) An Hrn. Dr. med. Ziegener in Keula. 15) An Hrn. Cand. theol. Ringmann in Grünberg. 16) An Hrn. Möwes in Berlin. 17) An Hrn. Stud. jur. Simon in Brunzelwaldow. 18) An Hrn. Cand. theol. Rauschenbach in Lankerten. 19) An Hrn. Hesselbarth in Waldenburg. 20) An Hrn. F. Jacoby in Meckl. Strelitz.

Halle, den 7. November 1837.

Königl. Postamt. Göschel.

Sonnabend den 11. November c. Nachmittag 2 Uhr sollen in der Tabagie zur Maille bei Halle zwei Hannöversche Gestüte-Fohlen, welche beide im dritten Jahre stehen, 5 Fuß groß, Füchse von Farbe und Wallachen sind, und ein noch ganz guter zweispänniger Leiterwagen im Wege öffentlicher Auction verkauft werden. Auch können Liebhaber sie vor der Zeit in Augenschein nehmen, so wie auch noch Sachen aller der Art mit zu diesem Verkauf gestellt werden können, wozu Kauflustige ergebenst einladet Gottlieb Wächter.

Friedrich Schotte aus Naumburg empfiehlt sich zum bevorstehenden Markt mit Seife und Lichten.

August Seffzig empfiehlt sich zu diesem Markt mit seinem gut assortirten Galanteriewaarenlager, aus mehr als 200 Artikeln bestehend, Stück für Stück $2\frac{1}{2}$ Sgr., worunter vorzüglich eine Auswahl in Herren- und Damen-Handschuhen; desgleichen mehrere andere Gegenstände zu verschiedenen Preisen, wobei vorzüglich Herrenhalsbinden. Die Bude steht auf dem Neumarkt und ist mit doppelter Firma bezeichnet.

☞ Die Ausschnittwaaren-Handlung

von

M. H. Jonas aus Bernburg

befindet sich jetzigen Jahrmarkt im Hause des Herrn Professor Schweigger-Seidel in der großen Ulrichsstraße, Promenaden-Ecke.

J. G. Schneider aus Glauchau,

Fabrikant wollener und baumwollener Waaren, empfiehlt zu bevorstehenden Markt sein Lager in karirten und façonirten Merinos, Wolltüchern in allen Breiten, Westen, Piqué's und Piqué-Röcken, Barchente, und verspricht bei reeller Bedienung die billigsten Preise. Sein Local ist bei Herrn Pforte auf dem Neumarkt Nr. 1130.

Die Leipziger Putz- u. Modewaaren-Handlung

von

Christiane Sänger (kleine Brauhausgasse Nr. 339)

empfiehlt sich mit einer großen Auswahl von Winterhüten, Hauben und Kapotten in den neuesten Façons.

Blonden werden gut gewaschen bei Christiane Sänger, kleine Brauhausgasse Nr. 339.

Junge anständige Mädchen, welche das Putzmachen gründlich erlernen wollen, werden angenommen bei Christiane Sänger, kleine Brauhausgasse Nr. 339.

Erhaltung und Verbesserung der Sehkraft durch Augengläser.

W. Behrends, Optikus aus Werben,

empfiehlt sich bei seiner Durchreise mit seinen optischen Fabrikaten, als: achromatische Fernröhre von verschiedener Größe, sowohl zum Astronomischen als Terestrischen zu gebrauchen, Mikroscope, alle Sorten Loupen, einfache und doppelte Theaterperspective, Lorgnetten für Herren und Damen in verschiedener Einfassung, Hohlspiegel, Prismata, Camera lucida und Camera obscura, auch Gläser für kurzsichtige Personen, welche nur noch Tag und Nacht unterscheiden können, wie auch ganz vorzügliche Conversationsbrillen für alte und junge Leute, mit Wallenstonschen Augengläsern, welche die Augen nicht nur bis in das höchste Alter erhalten, sondern stärken und verbessern; die vorzügliche Güte dieser Augengläser wurde von mehreren berühmten Augenärzten Deutschlands und Frankreichs anerkannt und als die vorzüglichsten anempfohlen, nämlich der Professor und Augenarzt Dr. Beer in Wien benennt dieselben Restaurationsgläser, und Arnholt in Paris spricht sich folgendermaßen darüber aus: Diese Augengläser, eine Erfindung des berühmten englischen Physikers Walleston, verdienen besonders empfohlen zu werden, weil sie die Eigenschaft besitzen, ein schwaches Auge zu stärken und zu erhalten. Wie oft werden Personen, denen Augengläser unentbehrlich sind, durch Unkundige zur Wahl solcher Gläser verleitet, welche für ihre Augen zu stark oder zu schwach wirken oder wohl gar aus schlechtem Glase verfertigt sind, wodurch die Sehorgane zu sehr abgestumpft werden, so daß der Verlust des Gesichtes erfolgen kann. Durch unermüdete Thätigkeit in der optischen Oculistik und mehrjährige praktische Versuche mit Personen, welche an solchen Augenfehlern litten, und nur allein durch künstliche Hülfsmittel zu verbessern waren, habe ich es so weit gebracht, daß ich allen Hülfe Suchenden dieser Art, wenn ich das Auge gesehen und untersucht

habe,

habe, diejenigen Augengläser mit Zuversicht anrathen und geben kann, welche für die Augen am dienlichsten sind. Nicht gewohnt, mehr zu versprechen als ich zu leisten im Stande bin, lade ich die hiesigen Herren Aerzte zu einer geneigten Untersuchung und Prüfung meiner Fabrikate und Kenntnisse ergebenst ein.

Mein Logis ist beim Handschuhmacher Hrn. Voigt, Schmerstraße Nr. 712.; mein Aufenthalt dauert 8 Tage.

Meine Kenntnisse, so wie meine Fabrikate sind geprüft und empfohlen durch Professor Dr. von Walter zu Bonn. K. Himly, Prof. zu Göttingen. Prof. Dr. Hohl zu Halle. Prof. Dr. Quittenbaum zu Rostock. Großherzogl. Geheimen Medicinalrath und Leibarzt Dr. Sachse zu Ludwigslust. Großherzogl. Geh. Medicinalrath und Leibarzt Dr. von Hieronymi zu Neustrelitz. Geh. Medicinal- und Regierungsrath Dr. Augustin, in Potsdam. Medicinal- und Regierungsrath Dr. Kölpin, in Stettin. Medicinal- und Regierungsrath Dr. Klefelt, in Danzig. Medicinal- und Regierungsrath Dr. Marquart, in Marienwerder. Dr. L. G. Vogel, Geh. Medicinalrath und Leibarzt in Rostock. Dr. W. Josephi, Großherzogl. ersten Generalchirurgus, Professor und Ritter ꝛc. ꝛc. und noch viele andere berühmte Aerzte.

Sehr billige Handschuhe und Strümpfe.

Eine Quantität couleurte und weiße Glacé- und waschlederne Damen-, Herren- und Kinder-Handschuhe sind zurückgesetzt, welche, um damit zu räumen, das Paar zu 2, 3, 4 und 5 Sgr. in der Gerlachschen Handlung verkauft werden, woselbst auch alle anderen Sorten Handschuhe und Strümpfe in Seide, Halbseide, Baumwolle, Wolle und Leder zu haben sind.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mein Geschäft wieder betreibe wie früher, und verspreche einem jeden zu seiner Zufriedenheit zu arbeiten.

Schiefer- und Ziegeldeckermeister Opel,
wohnhaft an der Glauchaischen Kirche Nr. 1980.

Als Neuverbundene empfehlen wir uns allen Freunden und Bekannten.

Halle, den 7. November 1837.

Moritz Förster.
Auguste Förster geb. Loße.

Verloren

wurde vor einigen Tagen ein Päckchen mit fünf Ellen Halb-Merino. Der ehrliche Finder wird ersucht, dasselbe gegen eine angemessene Belohnung abzugeben bei Herrn Thiele vor dem Steinthore.

Am Sonntag Abend ist in der großen Ulrichsstraße ein schwarzes Schlüsselband von Perlen mit 4 kleinen Schlüsseln verloren, der Finder wird gebeten, es in der Barfüßerstraße Nr. 124 eine Treppe hoch gegen eine Belohnung abzugeben.

Lohnfuhrleute, zur Abfuhre von Schlamm und Erde von dem Bauplatz des Postgehöftes, finden unter vortheilhaften Bedingungen daselbst Beschäftigung und haben sich bei dem dort angestellten Bauschreiber zu melden.

Kleine Steinstraße Nr. 209 ist ein Logis an eine stille Familie sogleich zu vermiethen.

Alle Sorten Watten offerirt zu den billigsten Preisen und bester Qualität die Wattenfabrik von J. G. Heynemann, große Steinstraße im Hause des Fleischermeisters Trautmann.

Alle Freitage ist Wettiner Breyhan in Kannen, so auch immer derselbe auf Flaschen, wie auch sehr gute Hefen bei Frau Krüger große Ulrichsstraße Nr 54 zu haben.

Ein Windofen ist billig zu verkaufen in der großen Brauhausgasse im Kopfschen Hinterhause Nr. 427b.

Hinter dem Rathhause Nr. 246 sind 2 fette Schweine zu verkaufen.

Donnerstag als den 9. d. M. Wurstfest und Tanzvergnügen im goldnen Pflug.

Hallisches patriotisches

Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

Viertes Quartal. 46. Stück.

Sonnabend, den 11. November 1837.

I.

Zu Luthers Geburtstag am 10. November.

Morgen ist Martini,
Item auch Lutheri
Tauf- und Jahres-Fest.
Echte Lutherleute
Feierten sonst heute
Schon das Martinsfest.

Schiller, Martin, Luther!
Ist das nicht ein guter
Bund und Geistertag?
Da ein Jeder eilig,
Dem das Heil ist heilig,
Seins bedenken mag.

Denn des Schicksals Sense
Schwingt sich über Gänse
Nunmehr schaudervoll;
Daß alsdann ein Jeder
Sich mit einer Feder
Wohl versorgen soll.

Doch von Millionen
Gänsen aller Zonen,
Schnattern sie auch sehr,
Kriegen wir doch keine,
Ach, wohl nimmer eine
Lutherfeder mehr!

II.

Ein Besuch im Eskurial.

Das Eskurial ist eine große, sprechende Geschichte. Philipp II., der Erbauer desselben, hat hier das Geheimniß seiner Regierung zurückgelassen; er hat ihm das Siegel seines finstern, fanatischen Geistes aufgeprägt. Um diesen König zu begreifen, muß man das Eskurial besuchen und dort seine Memoiren studiren; man muß diese Granit- und Marmor-Mauern durchblättern und in jenem prächtigen Buche lesen, das auf jeder Seite mit Fresken von Jordan und Cambiazo geschmückt ist, und dessen Vignetten Gemälde von Espagnolet, Velasquez, Titian, Murillo und Raphael sind.

Das Eskurial ist ein Palast, ein Kloster, ein Grab, eine Stadt in der Wüste; es ist alles dies, doch vorzugsweise ein Grab; es ist das Grab der Könige, das Grab zweier Dynastieen. Die Kuppeln des Eskurial sind die Pyramiden Spaniens.

Gegen Ende Octobers im Jahre 1833 besuchte ich das Eskurial zum ersten Mal. Zuerst besah ich die prachtvollen Gemächer, die der Hof bewohnte, wenn er jährlich einen Herbstmonat hier zubrachte. Die Diener, welche mich durch diese verödeten Zimmer führten, ließen mich lange das Gemach bewundern, in wel-

welchem Ferdinand VII. geboren wurde. — Warum starb er nicht lieber schon als Kind in jener Wiege, die man mir zeigte! Es wäre für ihn und für seine Völker besser gewesen, denn eine schwere Verantwortlichkeit lastet auf diesem unseligen Fürsten. Er endete damit, daß er sich selbst in seinen letzten Lebenstagen glücklich pries, der furchtbaren Zukunft zu entgehen, die er vorbereitet hatte. Gleich Ludwig XV. kümmerte es ihn wenig, was nach ihm geschehen würde.

Vom Palaste führte man mich ins Kloster. Der Prior, an den ich Empfehlungsbriefe hatte, der aber durch einen Gichtanfall an seine Zelle gefesselt war, übergab mich der Sorge eines Mönches, der an seinem Bette saß und ihm den Bericht über den letzten Stierkampf in Madrid vorlas.

Dieser mir zuertheilte Führer war der Pater Esteban, ein Mann von ungefähr dreißig Jahren und von jener kränkelnden Gesundheit, jener unterdrückten Kraft, die der Erscheinung gewisser Mönche einen so ergreifenden Charakter verleihet; einer jener schönen Klosterköpfe, wie sie Zurbaran und Murillo so gern malten, mit frommem, brennendem Auge, mit bleichem und doch warmem Antlitz, mit einer Stirn, die durch die geschorenen Schläfe noch breiter geworden, und die unter einer dichten Krone schwarzer Haare nur noch ausdrucksvoller hervortrat.

Ich verstehe mich schlecht auf malerische Reisebeschreibungen und Schilderungen von Oertern. Ich würde es vorziehen, den Menschen zu skizziren, wenn ich einen Pinsel zu führen verstände, der einer Leinwand Leben und Seele einhauchte.

Genug Reisende haben übrigens schon hinreichend die Zahl der Fenster und Thüren des Eskurial angegeben und die sonderbaren Abtheilungen seiner kleinen Klöster gezählt, die, nach der Absicht seines Stifters, dieses Gebäude, von der Höhe der nahe gelegenen

Berge brand zerfloss, wie einen ungeheuren Strom erschienen lasse. Ihr mit alle Stimmen Lobes und Ehre durch das Ritter zu folgen, in welchem der Patron Ehsdan mit mit unerschöpflicher Geduld Blut erflossen.

Er pries auch die Kirche und das Chor mit den glanzhaften Bildnis, die Ritter und ihre Knappen, die heranzogen Bernhard, die Waldhauer von Bolin und silbernen Brunnen, die Steigerwälder und auch die unerklärlich und geheimen Reliquien-Behältnisse, die, außer andern Kostbarkeiten, nicht wenige als ein Haupt-Stück, das Haupt des heiligen Bischofs Ehsdan, Hauptsaum und Mäntelein enthalt. Ich wusste gleichfalls bei so manchfaltigen Stimmungen, die Mannigfaltigkeit hervorbringen, in von unschätzbarem Werthe sind, und zu deren Erhebung man nur wenige andere schöne Gedächtnisse zeige. Da vermochte man in den wundervollgrünlichen Scherben und goldrein mit Perlen um und durchwundenen verzierten Reliquienkasten, unter einem Baldachin und Gitterchen der Bischof, eine Stadt von dem Geschlecht in Stein, Holz und den Bildnis des Erzengels Gabriel, die Thür und dem Thurm Ehsdan, auch viel Ornamente und Schnitzwerk, die Stadt von dem Thale, worin das Thale gebauet waren, die Haar der heiligen Jungfrau Ehsdan und der Knaben, wovon sie sich die Augen zur Stadt das Krugen verbunden.

Frau Ehsdan nahm aus einem Kasten ein kleines Bild und überreichte es mir: es war eine Abbildung des heiligen Herrn, unter welcher folgende Zeilen standen, die ich buchstäblich nach der Letze überlege:

„Gebet. O allmächtiger Gott, der Du dem heiligen Herrn die Kraft schenktest, die Feuersbrünste seiner Stadt und Abwesenheit, verleihe auch durch die Macht, wie deinen Diener, die Flammen unserer Laster zu löschen, und unsere wilden Feuer Dich Gott, welcher mit Dir lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit. — Amen!"

Frau

Fray Esteban wartete, bis ich das Gebet gelesen hatte; dann sagte er mit der ernsten Ruhe eines unerschütterlichen Glaubens: „Dieses Bildniß ist mit dem wunderbaren Brustknochen des Heiligen berührt worden. Es giebt brennende Fieber, in welchen die andächtige Hersagung dieses Gebetes, wenn Sie fest daran glauben, Ihnen die Fürbitte des Märtyrers und thätigen Beistand von Oben auswirken kann.“

Ich war für dieses Geschenk sehr dankbar, aber ich wußte nicht recht, wie ich es dem guten Pater ausdrücken sollte. Endlich sagte ich ihm ungefähr Folgendes: „Ihr seid sehr barmherzig, uns armen gebrechlichen Geschöpfen, die der kleinste Funke entzündet und in lichte Flammen setzt, dies heilige Schutzmittel zu gewähren. Selig seid Ihr friedlichen Einsiedler, deren Leben gegen das Feuer der Leidenschaften gesichert ist.“

„Wer weiß?“ rief Fray Esteban lebhaft aus, „wer weiß? Ergreift die Flamme nicht auch Gebäude, die sehr wohl gegen Feuersbrünste gesichert sind?“ Schnell wandte er sich weg, um mir die Röthe zu verbergen, die ihm auf die Stirn trat, weil er sich unwillkührlich zu einer so weltlichen Aeußerung hatte hinreißen lassen.

Es würde sehr unbescheiden und hart von mir gewesen sein, sie zu beachten; ich brach also ab.

Vier Stunden waren wir auf den Füßen gewesen, immer gehend und kommend, hinauf und hinunter steigend. Ich fühlte mich sehr ermüdet. Mein Führer mußte es aber noch weit mehr sein, da ihn bei unserer Besichtigung nicht, wie mich, die Neugierde aufrecht erhielt. Wir befanden uns jetzt in der Sakristei, wo die kostbarsten Gemälde des Klosters aufgestellt sind; ich vergaß mich selbst, ich gestehe es, in Gegenwart dieser heiligen Jungfrauen von Raphael und Murillo. Ich staunte diese Meisterwerke mit ganz gemächlicher Bewunderung an. Da ich wahrscheinlich nicht so aussah, als wolle ich mich kurz fassen, so überließ

mich

mich Pater Esteban meinen Betrachtungen und warf sich in einen Lehnstuhl. Er legte sein schweres Schlüsselbund auf einen nahe stehenden Tisch und stützte sich darauf. Das war der einzige Vorwurf, den er mir zu machen wagte, und ich verstand ihn. Schnell machte ich meinen Entzückungen ein Ende und entschuldigte mich bestmöglichst, so ungebührlich die Geduld des Paters gemißbraucht zu haben; dann nahm ich Abschied und wollte mich fort begeben.

„O! so wohlfeilen Kaufs lasse ich Sie nicht davonkommen," sagte er. „Wir müssen noch das Pantheon besehen; aber ehe wir da hinabsteigen, wollen wir, mit Ihrer Erlaubniß, uns erst ein wenig bei mir ausruhen."

Der Vorschlag wurde so zutraulich gemacht, daß ich ihn ohne Umstände annehmen konnte. Durch unzählige Gänge folgte ich ihm bis zu einer kleinen Thür, die er mit einem seiner Schlüssel öffnete. Ich trat mit ihm in eine niedliche, wohl gehaltene, obgleich sehr einfache Stube ein. Zwei Fenster, die auf das Gebirge hinaus gingen, erhellten sie; auf dem Fußboden war eine feine Strohmatte, die unumgänglich nöthige estera, ausgebreitet; ein kienener Tisch, Stühle mit Rohrgeflecht befanden sich darin, und links im Hintergrund stand in einem Alkoven ohne Vorhänge ein blendend weißes Bett.

„Dies ist Ihre Zelle?" fragte ich. — „Und die Ihrige," erwiederte er mit jener leutseligen, bei den Spaniern so allgemeinen Höflichkeit, die es wie eine heilige Pflicht betrachten, dem Fremden, der sie besucht, sogleich ihre Wohnung anzubieten.

Mit einer Art, die jede Weigerung unmöglich machte, bot er mir sodann Cigarren, Chockolade, Backwerk, edlen Wein und alle Leckerbissen, die er besaß. Während mir sein Malaga, der von der feinsten Sorte war, trefflich mundete, beeilte er sich, einen „Cigarrito" anzuzünden. — „Entschuldigen Sie, wenn ich

Sie

Sie einen Augenblick zurückhalte," sprach er, „aber wir rauchen in den Klöstern nicht, aus Furcht, den Novizen ein schlechtes Beispiel zu geben. Es ist schlimm, selbst Laster zu besitzen," fügte er lächelnd hinzu, „aber noch schlimmer wäre es, sie zu lehren." — „O mein Vater," entgegnete ich, „Sie erschweren sich selbst noch Ihre strengen Ordensregeln. Wenn Ihr Tabak gut ist, so bin ich sicher, daß sein Dampf dem Himmel eben so wohlgefällig als Ihr Weihrauch sei." — „In dem Fall," erwiederte er, „ist mein Gewissen frei; es ist reiner Havanna, versuchen Sie nur."

(Die Fortsetzung folgt.)

III.

Spruch.

Wie der Schatten früh am Morgen
Ist die Freundschaft mit dem Bösen;
Stund' auf Stunde nimmt sie ab.
Doch die Freundschaft mit dem Guten
Wächset wie der Abendschatten,
Bis des Lebens Sonne sinkt.

Chronik der Stadt Halle.

1. Berichtigung.

Nachträglich wird bekannt gemacht, daß morgen, den 12. November, der Vormittags-Gottesdienst zu U. L. Frauen um halb neun Uhr seinen Anfang nehmen, und dazu eine Viertelstunde lang feierlich eingeläutet werden wird.

2.

2. Frauenverein.

Zur Winterbekleidung unserer Waisen gingen ferner ein: Von Fr. D. H. durch M. Manitius 3 Thlr. und 1 Pack Sachen, von Letzterer 2 Thlr., von einer ungenannten Wohlthäterin durch Fr. S. Fulda 3 Thlr., von Fr. Pr. Senff 1 Frauen-Oberrock und 1 Schürze, von Ungen. 11½ Ellen Gingham und 3 Tücher, welches wir unter herzlichem Danke anzeigen.

Für den Frauenverein
Dürking.

3. Geborne, Getrauete, Gestorbene in Halle. October. November 1837.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 16. Septbr. des Chirurgus Hammer S., Gustav Carl. (Nr 822.) — Den 26. des Kaufmanns Arnold Tochter, Anna Sophie. — Den 11. Octbr. des Gastwirths Achilles T., Marie Bertha. (Nr. 883.) — Den 12. ein unehel. Sohn. (Nr. 2164.) — Den 26. des Fleischermeisters Trothe Sohn, Wilhelm Albert. (Nr. 1484.) — Den 31. des Steuercontroleurs v. Pieglowsky S., Friedrich Franz Julius. (Nr. 147.)

Ulrichsparochie: Den 14. Octbr. des Schriftsetzers Matte genannt Schulze T., Marie Rosine Auguste. (Nr. 1581.) — Den 17. des Ziegeldeckers Müller S., Friedrich Carl. (Nr. 1588.) — Den 22. des Scharfrichters Amberger T., Henriette Therese. (Nr. 1520 a.) — Den 24. des verstorbenen Bürstenmachers Zeuner Sohn, Carl Franz. (Nr. 1569.) — Den 27. eine unehel. T. (Nr. 1526.)

Moritzparochie: Den 21. Octbr. des Salzsieders Frosch S., Gottlieb Friedrich Wilhelm. (Nr. 2088.) — Den 23. des Tischlermeisters Pichr T., Henriette Auguste. (Nr. 570.)

Dom-

Domkirche: Den 10. October des Handelsmanns Bethmann T., Auguste Marie. (Nr. 160.)

Glaucha: Den 7. Oct. des Buchdruckers Haack S., Carl Louis. (Nr. 1737.) — Den 17. des Fleischermeisters Zwarg Tochter, Therese Friederike Amalie. (Nr. 1692.) — Den 20. des Gärtners Haase Sohn, Johann Leopold Ferdinand. (Nr. 1831.) — Den 27. des Maurers Kaßler Tochter, Erdmuthe Auguste. (Nr. 1988.)

b) Getrauete.

Ulrichsparochie: Den 5. Nov. der Tischlergeselle Schreiber mit J. Ch. Schlemmer.

Neumarkt: Den 4. Nov. der Tischlermeister Treibler mit L. C. Nietschke. — Den 5. der Ziegeldecker Höpfeld mit D. S. Seifert. — Der Fabrikarbeiter Schönherr mit J. F. W. Miethe.

Glaucha: Den 5. Novbr. der Schiefer- und Ziegeldeckergeselle Schulze mit K. M. E. Bose. — Den 7. der Kaufmann Förster mit A. A. Loße.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 30. Octbr. des Zinngießermeisters Rosch S., Carl Wilhelm, alt 2 T. Krämpfe.

Ulrichsparochie: Den 2. Nov. des Schneidermeisters Dettenborn T., Friederike Louise Bertha, alt 2 J. 9 M. 1 W. 4 T. Krämpfe.

Moritzparochie: Den 30. Octbr. des Bäckermeisters und Stärkefabrikanten Kegel T., Friederike Bertha, alt 2 W. 4 T. Schwäche. — Des Schullehrers Hanf zu Langenbogen Wittwe, alt 46 J. Krebsschaden. — Den 1. Novbr. ein unehel. Sohn, alt 1 J. 11 M. Darmentzündung.

Domkirche: Den 3. Novbr. des Buchbindermeisters Stegmann nachgel. S., Johann Christian Friedrich Wilhelm, alt 3 J. 9 M. Lungenentzündung.

Neumarkt: Den 4. Novbr. der Gastwirth Kurtze, alt 74 J. 1 W. 3 T. Brustwassersucht.

Glaucha: Den 4. Nov. des Ziegeldeckergesellen Lippert T., Johanne Therese, alt 2 J. 9 M. Nervenfieber. — Die unverehelichte Handarbeiterin Marie Louise Deparade, alt 43 J. Geschwulst.

Berliner Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Nach Preußischem Courant.

Den 9. November 1837.

	Zf	Brief	Geld		Zf	Brief	Geld
St.-Schuldsch.	4	102 5/6	102 1/3	Pom. Pfdbr.	4	105 1/2	—
Pr. Engl. Ob. 30	4	102	101 1/2	Kur- u. Nm. d.	4	—	100 7/8
Pr. Sch. d. Seeh.	—	64	63 1/2	do. do. do.	3 1/3	—	99 1/4
Km. Ob. m. l. C.	4	—	102 3/4	Schlesische do.	4	—	106 3/4
Nm. Int. Sch. d.	4	—	102 1/4	rckst. C. u. Zsch.			
Berl. Stadtobl.	4	103 1/8	102 5/8	d. K. u. Nm.	—	86	—
Königsb. do.	4	—	—	Gold al marco	—	215 3/4	214 3/4
Elbing. do.	4 1/3	—	—	Neue Duk.	—	18 1/4	—
Danz. do. in Th.	—	43 1/2	—	Friedrichsd'or	—	13 7/12	13 1/12
Westpr. Pfdbr.	4	104 5/8	—	Andere Gold-			
Gr. Hz. Pos. do.	4	105	—	münz. à 5 thlr.	—	13 1/6	12 3/4
Ostpr. Pfdbr.	4	104 5/6	—	Disconto	—	3	4

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 9. November 1837.

Weitzen	1	Thlr.	12	Sgr.	6	Pf.	bis	1	Thlr.	17	Sgr.	6 Pf.
Roggen	1	"	6	"	3	"	—	1	"	8	"	9 "
Gerste	—	"	25	"	—	"	—	—	"	26	"	3 "
Hafer	—	"	16	"	3	"	—	—	"	20	"	— "

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstemann.

Bekannt-

Bekanntmachungen.

Nothwendiger Verkauf beim Landgericht zu Halle.

Das sub Nr. 1293 auf dem Neumarkte vor Halle belegene, dem Böttchergesellen Johann Carl Gottfried Otto gehörige Haus, Hof und Garten, nach der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe abgeschätzt auf 590 Thlr. 14 Sgr. 9 Pf., soll am

17. Januar 1838 Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Ich beabsichtige mein Haus in der Stadt-Fleischergasse sub Nr. 148 zu verkaufen, und mache — mit Uebergehung alles Uebrigen — nur darauf aufmerksam, daß die Lage des dazu gehörigen, ungemein freundlichen Gartens an der Promenade, in der Nähe des Universitätsgebäudes, des Schauspielhauses und der Post, dies Grundstück als ein wünschenswerthes Besitzthum nicht nur für Professoren, Postbeamtete u. s. w., sondern auch für Kaffee- und Gastwirthe erscheinen läßt. Darauf Reflectirenden werde ich mit Vergnügen bereit sein, früh 8—12 Uhr Wochentags in meinem Laden (große Steinstraßen- und Barfüßerstraßen-Ecke) die Bedingungen mitzutheilen. Eduard Anton.

Anzeige. Da mehreren Handlungsbeflissenen nicht erlaubt wird, meinen Rechenunterricht am Tage, oder Dienstags und Freitags, von 4 bis 6 Uhr zu besuchen, so bin ich entschlossen', vom 15ten d. M. ab, auch Mittwochs und Sonnabends Nachmittags oder Abends von halb 8 bis halb 10 Uhr Unterricht zu ertheilen.

Der Calculator Deichmann.

Einen Lehrburschen sucht der Bäckermeister Hornung in Glaucha Nr. 1958.

In der Schmeerstraße im Einhorn ist noch eine austapezirte Stube nebst Schlafkammer an einen oder zwei ledige Herren zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

Ein Regenschirm, eine Geldbörse, ein Flortuch, drei Taschentücher, ein Paar seidene, ein Paar lederne Handschuhe und ein Armbandschloß sind im Schauspielhause liegen geblieben und können gegen Vergütung der Insertionsgebühren und gehörige Legitimation in Empfang genommen werden bei dem Kastellan Dräubler im Schauspielhause.

Veränderungshalber ist noch eine freundliche Stube nebst Kammer und Zubehör vorn heraus zu vermiethen auf dem kleinen Sandberge Nr. 276.

H. Schulze.

Auf dem Markte unter dem Bibliothekgebäude sind frische Teltower Rübchen so wie auch Alsleber Kohlrüben zu haben bei Frau Nette.

Gute eingemachte rothe Rüben verkauft Weberling, Strohhof auf dem Fischerplan Nr. 2035, dem Fleischermeister Kloß gegenüber.

Gutes Schrot ist zu haben an der Halle Nr. 808 bei Aug. Gaul.

Alle Sonnabend, Sonntag und Montag Tanzvergnügen bei Wiedero auf der Lucke.

Sonntags den 12ten d. M. soll bei mir das Kirmeßfest gefeiert werden, wozu ich ergebenst einlade und um zahlreichen Zuspruch bitte.

G. C. Bieler in Trotha.

Sonntag den 12. November zur Nachkirmeß lade ich ergebenst ein.

F. Salzmann in Böllberg.

Sonntag den 12. November so wie alle darauf folgende Sonntage Tanzvergnügen, wozu ergebenst einladet A. Erfurt,

Gastwirth zum Prinz Carl.

Hierdurch zeige ich ergebenst an, daß kommenden Sonntag, Montag und Dienstag, als den 12. 13. und 14. November, die Kirmeß in Diemitz gefeiert wird, wozu ich ganz ergebenst einlade und um gütigen Zuspruch bitte.

F. Weber.

Carl Heinrich Kleinert in Leipzig
Wachslichtfabrik Grimmaische Gasse Nr. 755
empfiehlt sich mit allen Arten von weißen und bunten Tafellichtern, Laternen-, Wagen-, Nacht- und Windlichtern, Altarkerzen, gelben und weißen Wachsstock, ingleichen raffinirten Spermaceti- und weißen Stearin-Lichtern, in vorzüglicher Qualität und zu den billigsten Preisen.

Da die Preise von Baumwolle gestiegen sind, verkauft die Wattenfabrik, Brüderstraße, alle Sorten Doppelwatten fortwährend 6 Pf. auch 1 Sgr. das Stück billiger wie früher. Gustav Jonson.

Die Wattenfabrik in der Leipziger Straße Nr. 281 (ehemaliges Adreßhaus) verkauft alle Sorten Watten in schwarz und weiß zu billigem Preise.

Kleine Wallstraße Nr. 1110 ist eine Guitarre in Mandolinenform, sehr gut gehalten, und ein anatomisches Besteck zu verkaufen bei dem
Musikus Hardegen.

Gutes Roggen- und Weitzenmehl verkaufe ich von jetzt an zu nachstehenden sehr billigen Preisen: Roggenmehl den Scheffel 1 Thlr. 21 Sgr., das Viertel 12 Sgr. 9 Pf., Weitzenmehl die Metze 6 Sgr., so wie auch gutes Hausbackenbrot das Pfund 7 Pf.
Ackermann an der Glauchaischen Kirche.

Meinen geehrten Abnehmern von trocknen Backhefen die ergebene Anzeige mit der Bitte, mir ihren gewissen Bedarf derselben zu Weihnachten recht bald und zwar spätestens bis zum 20sten dieses Monats gefälligst mitzutheilen, damit ich nicht in die Verlegenheit komme, sie unbefriedigt von mir gehen zu lassen.
Halle, den 8. November 1837.
Theodor Saalwächter
am Neumarkt Nr. 11 2/3.

Marktanzeige für Damen.

Der Schnürleibs-Fabrikant E. Masch aus Berlin, Krausenstraße Nr. 34, empfiehlt sich einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum mit einer eleganten Auswahl gut und bequem sitzender Schnürleiber in jeder Größe, von mehreren Façons, mit und ohne Elasticität, die neuen Pariser sind wieder in Auswahl vorräthig; auch bin ich zu dem letzten Markt dieses Jahres mit allen andern Sorten in großer Auswahl versehen zu billigen Preisen, wie auch für Kinder. Die Eröffnung des Verkaufs ist Montag den 13. November. Da ich erst zum künftigen Sommer wieder hierher komme, so bitte ich um einen zahlreichen Besuch. Der Stand ist auf der Promenade mit der Firma bezeichnet.

August Seffzig empfiehlt sich zu diesem Markt mit seinem gut assortirten Galanteriewaarenlager, aus mehr als 200 Artikeln bestehend, Stück für Stück $2\frac{1}{2}$ Sgr., worunter vorzüglich eine Auswahl in Herren- und Damen-Handschuhen; desgleichen mehrere andere Gegenstände zu verschiedenen Preisen, wobei vorzüglich Herrenhalsbinden. Die Bude steht auf dem Neumarkt und ist mit doppelter Firma bezeichnet.

Eine mannichfaltige Auswahl von Modenbändern.

Unterzeichnete geben sich die Ehre, einem geehrten Publikum ihr Modenbandlager zum bevorstehenden Jahrmarkt zu empfehlen, bestehend in den allerneuesten und geschmackvollsten Desseins in Atlas-, Taffet- und Florbändern, en gros und en detail zu sehr auffallend billigen Preisen. Unser Lager befindet sich im Hause des Herrn Professor Schweigger-Seidel am Neumarkt, in der Stube parterre. Sonnabends ist unser Local geschlossen. J. Meseritzer und Söhne.

Unterzeichneter empfiehlt sich mit seinen allgemein bekannten und für jedes schwache Auge zweckmäßigen Augengläsern und andern optischen Gegenständen auf das beste. Diese Augengläser, von dem berühmten englischen Physiker Walleston erfunden und von allen Aerzten Deutschlands als die vorzüglichsten anerkannt, verdienen besonders empfohlen zu werden, weil sie die Eigenschaft besitzen, das schwache Auge zu stärken und zu verbessern. Mein Logis ist bei dem Handschuhmacher Herrn Voigt, Schmeerstraße Nr. 712.

W. Behrends, Optikus aus Werben.

Zum bevorstehenden Martini-Markt haben wir unser Warenlager völlig assortirt: Moderne Kattune, dunkle Ginghams, $\frac{4}{4}$ und $\frac{8}{4}$ breite Thibet-Merinos, $\frac{5}{4}$, $\frac{6}{4}$, $\frac{7}{4}$, $\frac{8}{4}$ breite Gardinenmusseline erstere Sorte von $1\frac{1}{2}$ Sgr. bis 5 Sgr. die Elle, weißen Piqué, Piquédecken, moderne Westenzeuge, feine weiße Herrenhalstücher, Köper- und Gesundheitsflanelle, schwarze und couleurte Seidenzeuge, Franzen, Borten und mehrere Waaren, die wir zu billigen Preisen empfehlen.

Gebrüder Holzmann.
Rannische Straße Nr. 501.

Die Ausschnitt- und Modewaaren-Handlung
von
Herm. Hirschfeld, Leipziger Straße,
empfiehlt ihre so eben von Frankfurt an der Oder empfangenen Meßwaaren, bestehend in den geschmackvollsten Neuheiten aller Art, besonders:

Seidene Zeuge zu Mänteln und Kleidern, und
Façonir:e Thibets (Mantel- u. Kleiderdamaste) in sehr großer Auswahl zu außerordentlich billigen Preisen.

Gute Rathenauer Brillen und Reißzeuge sind fortwährend billig zu haben beim

Optikus Meyer, große Steinstraße.

Die am 8. Novbr. vollzogene, eheliche Verbindung unserer 2ten Tochter Louise mit dem K. S. Hauptmann im 3ten Linienregiment Prinz Georg, Herrn Moritz von Witzleben, beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Der Gutsbesitzer von Hoffmann zu Dieskau
nebst Frau.

Meinen Freunden und Bekannten in und bei Halle ein herzliches Lebewohl.

Halle, den 2. November 1837.

G. Neumann,
desig. Kantor in Wansleben bei Schraplau.

Viel zu früh für unsere Wünsche, aber nach Gottes weisem und heiligen Rathe, endete am 3ten d. M. meine treue Lebensgefährtin, Frau Dorothee Charlotte Hecht geborne Hecht, plötzlich, jedoch sanft ihr frommes, stilles und thätiges Leben im 49sten Jahre ihres Alters und im kaum angetretenen 18ten unserer friedlichen Ehe. Mit mir weinen an ihrem Grabe unsere einzige Tochter und zwei Schwestern der Seligen, von welchen die jüngste bis jetzt ihre Stütze war.

Alle diejenigen, welche die Selige als eine treue Gattin und Mutter kannten, und als eine aufrichtige Freundin liebten, werden ihr ein dauerndes Andenken widmen, die Größe unsers Verlustes mit empfinden und uns ihr stilles Beileid nicht versagen.

Lettin, den 4. November 1837.

Der Prediger Hecht.

Kunstnachricht. Heute, Sonnabend den 11. November, wird das große Musée statuaire von 120 Wachsfiguren, Alle in Lebensgröße, zum ersten Mal geöffnet. Das Nähere besagen die Anschlagezettel. Der Schauplatz ist auf dem Franckensplatze in einer großen Bude. Das Kabinet ist täglich von Nachmittag 3 bis Abends 9 Uhr zu sehen. Preise der Plätze: 1ster Platz 5 Sgr., 2ter Platz 2½ Sgr., Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte.

Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

46. Stück. 1. Beilage.

Dienstag, den 14. November 1837.

Ein Besuch im Eskurial.

(Fortsetzung.)

Indem ich dem Pater hinsichtlich seiner Cigarre vollkommen Recht gab, durchschritt ich, neugierige Blicke umherwerfend, seine Zelle in der Länge und Breite. Zu den schlechten Abbildungen von Heiligen und Jungfrauen, die ihre Wände schmückten, gesellten sich einige eben so erbärmliche mythologische Darstellungen, die noch dazu mit der Legende in gar keiner Beziehung standen. Sie stellten Amor und die Nymphen, Venus und den Gott Mars vor. Es ist in der That wahr, daß der Unterschied in der Bekleidung zwischen den Liebesgöttern und Cherubim, zwischen der büßenden Magdalena und der dem Vulkan untreuen Venus nicht sehr bedeutend ist. Das sind so Gegenstände, die man in der Zerstreuung verwechseln kann; darüber läßt sich nichts sagen. — Aber als ich einen flüchtigen Blick in den Alkoven warf, bemerkte ich auf einem Tischchen, am Kopfende des Bettes, ein Buch, das mir auf eine sonderbare Weise dort hingekommen schien; es war eine Uebersetzung des Gedichts „Würde der Frauen“ in spanischen Versen; el Merito de las mugeres.

Die Würde der Frauen! Guter Gott, dachte ich, was hat die hier zu schaffen? Die Frauen! Was könn-

ten

ten sie an diesem Orte anders bewirken, als Sünde und Verdammniß? Fray Esteban, Fray Esteban! Welcher böse Geist hat Dich in solche Versuchung geführt. Ist es nicht der Feind der Heiligen, der in Deinen schlaflosen Nächten diese verführerischen Zweige neben Dir aufsteckte, deren verbotene Frucht Du nicht brechen darfst und nach denen nur die Hände auszustrecken schon Todsünde ist.

Ich wendete den Kopf und begegnete dem durchdringenden Auge des Mönches, welches das meinige suchte; er wußte, was ich gesehen, er hatte mich auf einer Unbescheidenheit ertappt; sein Blick las sogleich auf meinem Gesicht Alles, was ich mir so eben heimlich gesagt. Ich war beschämt und verlegen. Ich fand nicht Worte, um unsere Unterhaltung wieder anzuknüpfen; aber Fray Esteban, meinen Gedanken antwortend, und als ob er sich gegen die stummen Beschuldigungen, die sie ihm machten, vertheidigen wollte, rief mir von seinem Sitze zu: „Sehen Sie, mein Freund, das macht, weil der Mensch nicht geschaffen ist, allein zu leben.“ Dann stand er schnell auf, kam zu mir und drückte mir die Hand: „Die Einsamkeit ist verderblich,“ fuhr er mit derselben erhobenen Stimme fort; wir schwiegen Beide einen Augenblick.

„Sie sind also nicht glücklich,“ sagte ich, seine Hand drückend, die in der meinigen lag. — „Glücklich!“ erwiederte er mit bitterem Lächeln; „Sie, die Sie aus der Ferne kommen, die Welt durchreist haben, Sie hätten doch glückliche Menschen schon antreffen sollen! Aber wenn Sie noch immer danach forschen, so suchen Sie nur ja in unsern Zellen nicht nach Glücklichen.“ — Ich schwieg. Es kam mir nicht zu, ihn auszufragen; ich hatte kein Recht dazu, die Leidenschaften seiner Seele noch heftiger zu erregen, deren ruhende Wogen schon durch meine Schuld aufgewühlt worden. Von seiner ersten Erschütterung zu sich gekom-

kommen, schien er übrigens auch gar nicht zu vertraulichen Mittheilungen aufgelegt.

„Wir werden wohl thun, den Rest des Tageslichts noch zum Besuch der Gewölbe zu benutzen," sagte der Mönch mit einem viel ruhigeren, wenn gleich noch immer bewegtem Tone. Er nahm sein Schlüsselbund zur Hand, und wir verließen die Zelle. Als wir das große Kloster, langsam neben einander fortschreitend, durchwanderten, blieb Fray Esteban plötzlich vor einem der gewaltigen Fresko-Gemälde stehen, die es schmükken, und zwar vor dem, welches den Märtyrertod des Patrons vom Eskurial vorstellt. Ich hatte das kleine Bild noch in der Hand, auf dem derselbe Gegenstand nach dem Gemälde abgebildet war; der Mönch nahm es mir fort, kniete nieder und las das oben mitgetheilte Gebet ganz laut.

„Amen!" antwortete ich, das Bild zurücknehmend, das mir der wieder aufgestandene Mönch reichte. Ich hatte aber das Wort nicht fromm ausgesprochen, es war spöttisch und sündlich in meinem Munde, so sündlich, so wenig menschenfreundlich, wie meine Gesinnung; ich mache mir jetzt darüber Vorwürfe, denn in jenem Augenblicke beschuldigte ich den guten Pater bei mir selbst der Heuchelei. Ich glaubte nicht an die Aufrichtigkeit seines Gebets; ich rollte das Bild unehrerbietig zwischen meinen Fingern hin und her, überzeugt, daß sein Glaube daran dem meinigen ähnlich sei. Warum fühlte ich nicht im Gegentheil das Rührende, welches in diesem Geständniß seiner Schwachheit lag? Er beichtete den Kampf und flehte um Sieg, das ist Alles. Und verlangt Gott mehr? —

(Der Beschluß folgt.)

Auflösung des Räthsels S. 1449:

Erbe, Eber, Rebe.

Chronik

Chronik der Stadt Halle.

Hallischer Getreidepreis,

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 11. November 1837.

Weitzen	1	Thlr.	12	Sgr.	6	Pf.	bis	1	Thlr.	17	Sgr.	6 Pf.
Roggen	1	″	6	″	3	″	—	1	″	8	″	9 ″
Gerste	—	″	25	″	—	″	—	—	″	26	″	3 ″
Hafer	—	″	16	″	3	″	—	—	″	18	″	9 ″

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstemann.

Bekanntmachungen.

Das wohleingerichtete Logis der zweiten Etage meines Hauses (Stadt-Fleischergasse Nr. 134), bestehend aus drei heizbaren Piecen, mehreren Kammern, Küche, Keller, Mitgebrauch des Waschhauses ꝛc., ist von Ostern k. J. ab zu vermiethen. Weinhold.

In dem Hause Nr. 238 Rathhausgasse steht noch eine Stube nebst zwei Kammern, wovon die Stube und eine Kammer tapezirt ist, mit sonstigem Zubehör an einen einzelnen Herrn mit oder ohne Meubles zu vermiethen und kann gleich bezogen werden.

Da die Preise von Baumwolle gestiegen sind, verkauft die Wattenfabrik, Brüderstraße, alle Sorten Doppelwatten fortwährend 6 Pf. auch 1 Sgr. das Stück billiger wie früher. Gustav Jonson.

Obstverkauf.

Gute Borsdorfer Aepfel, ganz süßes Pflaumenmus, gute gebackene Pflaumen sind einzeln und in Quantitäten in meinem Keller am Markte dem Röhrkasten gegenüber zu haben. Oebster Meikatt.

Holländischen Kornbranntwein ausgezeichnet rein empfiehlt
F. A. Hering.

Anislakritzen und harten Fruchthonig verkauft
F. A. Hering.

Gichtpapier, gegen Rheumatismus bewährt, bei
F. A. Hering.

Räucheressenz, Kerzen, Papier und Pulver empfiehlt die Droguerie-Handlung von
F. A. Hering.

6 Stück magere Schweine sind im Ganzen oder einzeln zu verkaufen bei Walther auf dem Steinwege Nr. 1703.

So eben habe ich sehr schöne Frankfurter Würstchen empfangen, welche ich wegen des sehr schönen Geschmacks und Billigkeit bestens empfehlen kann.
G. Goldschmidt.

Gothaer Servelat-, Knoblauch- und Zungenwurst empfing ich wieder in schönster Waare.
G. Goldschmidt.

Von der Frankfurter Messe empfing ich wieder von den bekannten breiten schweren couleurten seidenen Waaren, neue Damaste zu Mänteln, glatte Thibets in schönen Farben, dunkle Kattune, karirte Merinos in den neuesten Desseins und verschiedene andere Waaren, die ich hiermit billigst empfehle.
S. M. Friedländer am Markt.

Gestrickte wollne Jacken, vollkommen groß, in weiß zu 25 Sgr., braun, blau und grün zu 1 Thlr., gestrickte wollne Socken à Paar 5 Sgr. empfiehlt
S. M. Friedländer.

Einen Lehrling sucht der Tischlermeister Müller, Spiegelgasse Nr. 64.

Friedrich Schotte aus Naumburg empfiehlt sich zum jetzigen Markt mit Seife und Lichten. Sein Stand ist bei dem Bäckermeister Herrn Arndt.

Louise Seemann aus Plauen

empfiehlt sich diesen Jahrmarkt mit einer schönen Auswahl in weißen Waaren, nämlich: Gardinenmusselin, feine und ordinaire Batiste und Jaconet, verschiedene gemusterte Bettzeuge, gemusterte Kleiderzeuge, andere gemusterte Zeuge, Tücher, verschiedene Sorten Franzen und Borten, wie auch ganz feine Stickerei. Mein Stand ist in der Reihe der fremden Schnitthändlev am Eingang der Promenade rechter Hand die vierte Bude.

C. A. Schwarze aus Schneeberg

empfiehlt einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum zu diesem Jahrmarkte ein Lager von geklöppelten Zwirnspitzen und eine Auswahl von feinen baumwollenen Spitzen aller Breiten, desgleichen Streifen und breiten Tüll, eine große Wahl von guten weißen Blonden und Blondenkragen, so auch gute schwarze Spitzen an Mandils anzunähen; noch ist zu bemerken, daß eine große Auswahl von weißen Unterröcken für Damen passend für den Winter ganz billig zu haben sind, wo welche dabei sind zu 1 Thlr. 5 Sgr. Der Verkaufsladen ist bei Hrn. Conditor Saalwächter, früher Hrn. Miethe.

Marktanzeige für Damen.

Der Schnürleibs-Fabrikant E. Masch aus Berlin, Krausenstraße Nr. 34, empfiehlt sich einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum mit einer eleganten Auswahl gut und bequem sitzender Schnürleiber in jeder Größe, von mehreren Façons, mit und ohne Elasticität, die neuen Pariser sind wieder in Auswahl vorräthig; auch bin ich zu dem letzten Markt dieses Jahres mit allen andern Sorten in großer Auswahl versehen zu billigen Preisen, wie auch für Kinder. Die Eröffnung des Verkaufs ist Montag den 13. November. Da ich erst zum künftigen Sommer wieder hierher komme, so bitte ich um einen zahlreichen Besuch. Der Stand ist auf der Promenade mit der Firma bezeichnet.

August Seffzig empfiehlt sich zu diesem Markte mit seinem gut assortirten Galanteriewaarenlager, und macht als sein Neuestes besonders aufmerksam auf Schaal- und Cap-, neuester Façon, eine Auswahl in Herren- und Damen-Handschuhen; desgleichen mehrere andere Gegenstände zu verschiedenen Preisen, wobei vorzüglich Bernhardsthaler. Die Bude steht auf dem Hauptplatze und ist mit der doppelten Firma bezeichnet.

Hiermit zeige ich meinen geehrten Kunden an, daß ich meinen Markt diese Pfalz habe, und der Verkauf meiner Waaren in meiner Bude geschieht, wo ich um gütigen Besuch bitte, indem ich hoffe, daß Keiner mein Waarenlager unbefriedigt verlassen wird.

J. W. A. Mosch,
Wiener Wäschefabrik Nr. 18.

Anwerbung.

Wegen Verheirathung meiner Geschäfte habe ich hier mit eigenem Fuhrwerk Ankommen in Frauen-Hemden und gerbaune Leinen, auch empfehle solche zu und unter meinen Preisen, in den neuesten Façonen glatten und gestreiften Gingham, so wie mehrere andere Artikel in meiner Fabrikmäßigen Waaren.

J. W. A. Mosch,
Wiener Wäschefabrik Nr. 18.

Wegen eines nachweislichen Daues soll ein Haus um den 20,000 Gulden Bancozettel sinnlosen, welche das Taxhaus zu 9 Pfd. verkauft werden, stehen zu 2 Pfd. 25 Sgr. in Ofen, wo das Haus besichtigen entweder werden. Siegmund.

Ein freier Platz steht zum Verkauf auf dem Hauptplatze Mattersdorf bei Wiesenberg.

Eine Theile mit Obst und Weinstöcken ist zu verkaufen auf dem Ritterzeyn zu Mühlendorf bei Wiesenberg.

Große Musikaufführung in Leipzig.

Donnerstag den 16. November wird das große Oratorium

Der Messias von Händel

in der Paulinerkirche zu Leipzig, bei brillanter Lichtbeleuchtung, durch einen Gesangchor von mehr als 300 Stimmen, verhältnißmäßiger Instrumental- und Orgelbegleitung, zur Aufführung kommen. Die Leitung des Ganzen hat Herr Musikdirector Dr. Felix Mendelssohn-Bartholdy, und die Soloparthien Fräulein Clara Novello, Mad. Bünau-Graubau, Fräulein Stolpe und die Herren Gebhardt und Pögner zu übernehmen die Güte gehabt.

Billets sind am Abend der Aufführung auf dem Paulinerkirchhofe zu haben. Der Preis eines Eintrittsbillets für einen numerirten Sitz auf dem Altarplatze ist 1 Thlr., für das Schiff der Kirche 16 gGr., für die Emporkirche 12 gGr., für das Textbuch 2 gGr.

Die steinernen Fußböden der Kirche sind mit warmen Teppichen belegt. Der Anfang der Aufführung ist präcis um 6 Uhr. Die Kirche wird um 4½ Uhr geöffnet.

Kunstanzeige.

Oelgemälde, Holzschnittwerke, Kupfer- und Stahlstiche, alter und neuer berühmter Meister, empfiehlt Unterzeichneter einem kunstliebenden Publikum zu sehr mäßigen Preisen.

Louis Lepke, Kunsthändler.
Große Ulrichsstraße im schwarzen Adler.

Zwei Stück gefärbte Zeuge sind bei der Küstnerschen Mühle aus der Saale gezogen worden, der rechtmäßige Eigenthümer kann sie auch daselbst wieder in Empfang nehmen. Halle, am 13. Novbr. 1837.

Anständige junge Mädchen, im Nähen geübt, finden Beschäftigung bei

J. Marcusi.

Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

46. Stück. 2. Beilage.

Donnerstag, den 16. November 1837.

I.

Welche ist die Braut?

Ein Schotte nahm vor vielen Jahren von seiner jungen Braut Abschied, um sein Glück in Ostindien zu versuchen, und lange Zeit verging, bevor er es für gerathen hielt, seine Verlobte nachkommen zu lassen, um in den Stand der Ehe mit ihr zu treten. Als ein ächter Nordbritte blieb er jedoch seiner Geliebten treu, bewahrte ihr Bild in seinem Herzen und fand dieses Bild unvergleichlich. Mit seiner Beförderung wollte es zwar nicht rasch gehen; es ging aber desto sicherer; er wurde in langen Zwischenräumen Capitain, Major und endlich Oberstlieutenant. Freilich hatte der gute Mann, als er die letzte Staffel erklimmte, die goldene Mitte des Lebens bereits überschritten. An die graduelle Abnahme seines jugendlichen Aeußeren gewöhnt, vergaß er, daß die Schwingen der Zeit auch seine Jugendgeliebte berührt haben könnten, und erwartete, in ihr noch ganz dasselbe Wesen zu finden, das ihn einst begeistert. Vor kurzem endlich kam sie, seiner Aufforderung gemäß, nach Kalkutta, begleitet von einer Nichte, die gerade so aussah, wie ihre Tante vor Zeiten einmal ausgesehen hatte. Der Officier eilte an Bord des Schiffes und erkannte sogleich das blühende Mädchen wieder, das so lebendig in seinem Gedächtniß geblieben war. „O meine theure, meine einzige Maggie!“ — Mit diesem Rufe drückte er sie brünstig

an

an sein Herz. — „Halt! Heda! Landsmann," schrie eine verwitterte Person, die daneben stand; „diese hier ist nicht Eure Maggie; ich bin Eure Maggie, und wahrhaftig noch gut genug für so ein graubärtiges altes Pergament-Gesicht wie Ihr!" Der Oberstlieutenant hatte sich wirklich vergriffen und mußte nun, gern oder ungern, die ächte Maggie zur Frau Oberstlieutenantin machen.

II.
Spruch.

Früchte bringet das Leben dem Mann; doch hangen sie selten
Roth und lustig am Zweig, wie uns ein Apfel begrüßt!

Chronik der Stadt Halle.

1. Am 26. Sonnt. n. Trin. (19. Nov.) predigen:

Zu U. L. Frauen: Um 9 Uhr Hr. Oberpf. Sup. Fulda. Um 2 Uhr Hr. Archidiac. Prof. Franke. Freitag den 17. Nov. um 9 Uhr allgemeine Beichte und Communion, Hr. Diac. Dryander.
Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Hr. Oberpred. Dr. Ehricht. Um 2 Uhr ein Candidat.
Zu St. Moritz: Um 9 Uhr Hr. Sup. Guerike. Um 2 Uhr Hr. Cand. Puppendick.
In der Domkirche: Um 10 Uhr Hr. Dompr. Dr. Rienäcker. Um 2¼ Uhr Hr. Dompr. Dr. Blanc.
Kathol. Kirche: Um 9 Uhr Hr. Pastor Claes.
Hospitalkirche: Um 11 Uhr Hr. Diac. Böhme.
Zu Neumarkt: Um 9 Uhr Hr. Pastor Held.
Zu Glaucha: Um 9 Uhr Hr. Sup. Dr. Tiemann.

2. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 14. November 1837.

Weitzen	1	Thlr.	12	Sgr.	6	Pf.	bis	1	Thlr.	18	Sgr.	9 Pf.
Roggen	1	;	6	;	3	;	—	1	;	8	;	9 ;
Gerste	—	;	22	;	6	;	—	—	;	26	;	3 ;
Hafer	—	;	15	;	—	;	—	—	;	18	;	9 ;

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstemann.

Bekanntmachungen.

Nachverzeichnete Briefe sind an die designirten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurück gesandt worden. Die Absender werden zur schleunigen Abholung und Auslösung hiermit aufgefordert.

1) An Hrn. Justizcommissarius Werther in Roßla. 2) An Hrn. Referendar Reinhold in Rehda. 3) An Hrn. Actuarius Lange in Gollnow. 4) An Hrn. A. Hirsch & Comp. in Cassel. 5) An Hrn. A. Buttner in Potsdam. 6) An den Maurergesellen Worm in Leipzig. 7) An Hrn. Lieutenant Luddemann in Leipzig. 8) An Hrn. L. Sadée in Cöln. 9) An Hrn. Cand. theol. Kegel in Bohlendorf. 10) An Hrn. Fischermeister Tröper in Düben. 11) An Hrn. Referendar Wild in Trzemeszno. 12) An Hrn. C. L. Prévot in Magdeburg. 13) An Hrn. Schmiedemeister Golze in Peißen.

Halle, den 14. November 1837.

Königl. Postamt. Göschel.

Im Lokale des unterzeichneten Haupt-Steueramts sollen Montag den 20sten und Mittwoch den 22sten November d. J. Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr 95 Centner beschriebenes Papier aus Acten und Registern in großem und kleinem Format, so wie

circa

circa 1¼ Centner eingeschmolzenes Blei und eine Quantität gebrauchte hölzerne Kisten

in einzelnen Parthien öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung verkauft werden.

Halle, den 11. November 1837.

Königliches Haupt-Steueramt.

Theater.

Das zweite Abonnement beginnt Sonntag den 19. d. M. und besteht wiederum aus 16 Vorstellungen. Die Preise im Abonnement sind:

Für 1 Platz in der großen Mittelloge	13 Sgr.	4 Pf.
„ 1 „ in der kleinern Mittelloge	10 „	— „
„ 1 „ in den Seitenlogen 1. Ranges, dem Parquet u. den Parterrelogen	8 „	4 „

Bestellungen auf zu abonnirende Plätze bitten wir dem Kastellan Dräubler, welcher jederzeit im Schauspielhause anwesend ist, in den Tagen des 16. 17. und 18. d. M. gefälligst ertheilen oder sich eigenhändig in der Liste, welche bei demselben ausliegt, eintragen zu wollen. Für die Zusendung der Billets an die resp. Abonnenten vor der ersten Vorstellung werden wir schuldigst Sorge tragen.

Halle, den 15. November 1837.

Schauspielhaus-Comité.

Von Herrn Jacob habe ich Mehreres von alten abgelagerten Tabaken und Cigarren billig übernommen und verkaufe wieder so billig, alten Varinas notire ich in Rollen à 16 Sgr.

Voigt,
in dem ehemaligen Dürkingschen Hause.

Ausgezeichnet frischen Astrachanischen Caviar, große geräucherte Spickaale, große Neunaugen, Brathäringe und frische Pomeranzen empfing die Riselsche Handlung.

Lüneburger Neunaugen bei

J. A. Pernice.

In der Stadt-Fleischergasse Nr. 158 sind zwei Schlafstellen offen.

Miethe-Anzeige.

In den Häusern des Herrn Professor Schütz allhier sind zu vermiethen:

1) in Nr. 294 auf der Leipziger Straße ist das ganze dritte Stock, welches Herr Professor Ulrici bis nächste Ostern in Miethe hat, bestehend aus 3 Stuben vorn heraus, 1 Kochstube, Boden über dem Seitengebäude, Mitgebrauch des Waschhauses, Bodens und untern Gartens zum Waschen und Wäschetrocknen, ingleichen des großen Gartens und Gartenhauses zum Gartengenuß, von Ostern 1838 ab, und
2) in dem daran stoßenden Hause Nr. 266 auf dem großen Sandberge ist parterre eine tapezirte Stube mit oder ohne Meubles zu vermiethen.

Auskunft hierüber ertheilen: der Herr Professor Schütz in Nr. 294 parterre links, und der Calculator Deichmann als Landgerichts-Sequester, wohnhaft auf der großen Steinstraße Nr. 130 parterre. Letzterer bis früh 9 und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr.

In meinem Hause in der Spiegelgasse Nr. 48 ist die obere Etage, bestehend in 4 Stuben, Kammern, Küche und Waschhaus; die untere Etage, in 2 Stuben, Küche und Kammern, auf kommende Ostern zu vermiethen. A. Schröder.

Sehr schöne große pommersche Gänsebrüste sind so eben angekommen und verkauft billigst

G. Goldschmidt.

Die ersten schönen italienischen Maronen empfing

G. Goldschmidt.

Aalpaste, welche ich so eben empfing, empfehle ich als sehr delikat. G. Goldschmidt.

Obstverkauf.

Gute Borsdorfer Aepfel, ganz süßes Pflaumenmus, gute gebackene Pflaumen sind einzeln und in Quantitäten in meinem Keller am Markte dem Röhrkasten gegenüber zu haben. Oebster Meikatt.

Beachtungswerthes.

Je angelegentlicher und sehnlicher die Erhaltung und Verbesserung der Sehkraft von solchen Personen gewünscht zu werden pflegt, die eine Abnahme derselben zu verspüren beginnen, je dringender ist ihnen die äußerste Sorgfalt bei der Wahl der Hülfsmittel zur Verhütung des überhandnehmenden Uebels, und zwar vorzüglich bei dem Gebrauch dienlich sein sollender Augengläser, zu empfehlen, indem die Erfahrung nur zu oft schon gelehrt hat, daß das leidende Auge durch einen Mißgriff bei der Auswahl solcher Hülfsgläser nur noch mehr, ja nicht selten ganz unheilbar verdorben zu werden pflegt. Durch vieljähriges Studium und fortgesetzte Versuche ist es mir gelungen, einen sichern Weg zur Verhütung solcher Mißgriffe angeben zu können, und wer bis jetzt bei mir Hülfe gesucht hat, wird sich sattsam von der Wahrheit dessen, was ich hier sage, überzeugt haben. Auch empfehle ich mich mit vielen andern optischen Instrumenten, unter andern auch Gehörmaschinen, sehr zweckmäßig eingerichtet. Da mein Aufenthalt nur von kurzer Dauer noch sein kann, so bitte ich um recht baldige Aufträge. Mein Logis ist Schmeerstraße Nr. 712.

W. Behrends, Optikus und Oculist.

C. A. Schwarze aus Schneeberg

empfiehlt einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum zu diesem Jahrmarkte ein Lager von geklöppelten Zwirnspitzen und eine Auswahl von feinen baumwollenen Spitzen aller Breiten, desgleichen Streifen und breiten Tüll, eine große Wahl von guten weißen Blonden und Blondenkragen, so auch gute schwarze Spitzen an Mandils anzunähen; noch ist zu bemerken, daß eine große Auswahl von weißen Unterröcken für Damen passend für den Winter ganz billig zu haben sind, wo welche dabei sind zu 1 Thlr. 5 Sgr. Der Verkaufsladen ist bei Hrn. Conditor Saalwächter, früher Hrn. Miethe.

Tapisserie-Waaren-Handlung.

Einem geehrten Publikum machen wir hiermit die ergebene Anzeige, daß nunmehr unser Lager von Zephyrwolle, Seide, leinenen, seidenen und wollenen Canavas, Strickperlen u. s. w. bestens sortirt ist und daß wir mit einer Auswahl geschmackvoller Strickmuster aufwarten können. — Ferner sind wir mit allen Sorten Strickgarn, Bändern, Strick- und Nähnadeln, Handschuhen und mehreren in dieses Fach einschlagenden Artikeln versehen, und bitten unter Versicherung billiger Bedienung um geneigten Zuspruch.

Auch sind wir gern bereit, feine weibliche Handarbeiten und fertige Tapisserie-Arbeiten zum Verkauf in Commission zu nehmen.

Emma Bürger und Mathilde Seifert.
Rannische Straße Nr. 539.

Die Wattenfabrik von F. Ritter & Comp., große Ulrichsstraße Nr. 75 im Faberschen Hause und kleiner Berlin Nr. 414, empfiehlt ihr wohlassortirtes Lager von weißen und schwarzen, so wie eine schöne Auswahl Mantel-Watten; auch haben wir der vielen Nachfragen wegen Wergwatten anfertigen lassen.

Die Seidenfärberei von W. Spindler in Berlin empfiehlt sich zur Färbung seidener, wollener und baumwollener Zeuge, so daß sie dem Neuen völlig gleich kommen; auch werden Kleider, Shawls und Tücher aufs sauberste gewaschen, unter Versicherung der schnellsten und billigsten Bedienung. Die verwittwete Prediger Wunster wird die Beförderung besorgen, abzugeben bei Frau Hofräthin Keferstein Nr. 917.

☞ Von den beliebten

Pariser Mantelstoffen

empfing eine zweite, ausgezeichnet geschmackvolle Sendung

Herm. Hirschfeld, Leipziger Straße.

Theater-Anzeige.

Nicht Donnerstag den 16. November, wie im Courier angezeigt worden, sondern Sonnabend den 18. November zum Benefice des Unterzeichneten:

Don Carlos, Infant von Spanien,
Trauerspiel in 5 Aufzügen von Schiller.

Herr Schunke vom Stadt-Theater zu Magdeburg Don Carlos als Gast.

Zu dieser Vorstellung ladet ganz ergebenst ein
Carl Täschner.

Warnung. Ich warne Jeden, meinen Sohn Karl Schäfer aus Naumburg weder Geld noch Waaren zu borgen, indem ich nichts bezahle.
Schäfer, Lohnfuhrmann in Naumburg.

Eine Mappe mit mehreren Zeugnissen für einen von hier abgegangenen Studirenden ist verloren gegangen, und, bei der Unentbehrlichkeit dieser Zeugnisse, wird um deren schleunigst gefällige Abgabe an den Portier im Universitätsgebäude dringend gebeten.
Halle, den 14. November 1837.

Wegen eines nothwendigen Baues soll ein Quantum von 20,000 Stück Braunkohlensteinen, welche das Tausend zu 3 Thlr. verkauft werden, sofort zu 2 Thlr. 15 Sgr. in Nr. 1945 nahe beim Apollogarten verkauft werden. Siegmeyer.

Einen Lehrburschen sucht der Schmiedemeister David auf dem Neumarkte Nr. 1333.

Einen Lehrling sucht der Tischlermeister Müller, Spiegelgasse Nr. 64.

Sonntag, Montag und Dienstag, als den 19ten, 20sten und 21sten d. M., soll bei mir die Kirmeß mit Tanzmusik gefeiert werden, wozu ich ganz ergebenst einlade. Koch
auf der Bergschenke in Cröllwitz.

Hallisches patriotisches
Wochenblatt
zur
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

Viertes Quartal. 47. Stück.
Sonnabend, den 18. November 1837.

I.

Ein Besuch im Eskurial.

(Beschluß.)

Wir setzten unsern Weg fort, und Fray Esteban unterbrach von neuem das Stillschweigen. „Sie verzeihen," sagte er mit gehaltener Stimme, „Sie verzeihen mir gewiß die strafbare Bewegung, die ich nicht zu unterdrücken vermochte? Sie wissen, ein Jeder hat schwache und sündige Augenblicke. Und dann, auch ohne sich glücklich zu fühlen, kann man ja mit seinem Schicksale zufrieden sein. Glauben Sie nicht, daß ich mich gegen das meinige auflehne. Zehn Jahre lebe ich nun schon in dieser Einöde; zehn Jahre reichen wohl hin, einen Mann zu besiegen: para domar un hombre."

Reichen sie hin? dachte ich, indem ich den unwillkührlich stolzen und aufgeregten Ausdruck der Züge des Mönchs beobachtete, dessen bleiches Gesicht plötzlich ein Strahl der untergehenden Sonne beleuchtete, als wir in die Kirche eintraten. Nein, nein, zehn Jahre waren nicht hinreichend, Dich zu beugen und zu demüthigen, armes Geschöpf, dessen Seele weniger stark ist als Dein Körper! Jetzt beurtheile ich Dich als Christ.

Deine Ergebung war aufrichtig, ich bin fest davon überzeugt. Ich zweifle nicht mehr an dem reinen Willen, der Deine Anstrengungen leitete; aber Du versuchtest das Unmögliche. Ich sehe Dich von jenem schnellen Glanz durchglüht, der Dich verrieth; nein, dieses feuchte und brennende Auge erklärte sich noch nicht für besiegt, der Stolz auf Deiner Stirn strafte laut die Demuth Deines Herzens Lügen. Der Mensch in Dir stand noch immer aufrecht. Du warst nicht unterjocht, Fray Esteban.

Endlich waren wir bis zum Pantheon hinuntergestiegen. Das Pantheon, dieses Grab der spanischen Könige, führte ehemals seinen Namen mit Recht. Da man sie während ihres Lebens vergötterte und ihre Majestät der göttlichen Majestät an die Seite stellte, so war die Grabstätte, die man ihnen nach ihrem Tode anwies, sehr natürlich ein Pantheon.

Das Pantheon ist ein achteckiges, ganz mit Marmor und Bronze überkleidetes Gewölbe, zu dem man auf einer Treppe, die gleichfalls aus Marmor und Bronze besteht, hinuntersteigt. Ehe man dorthin gelangt, kommt man noch durch zwei andere Gewölbe, die finsterer und enger sind. Im ersten werden die Infanten, die Infantinnen und diejenigen Königinnen, die dem Throne keine Nachfolger geboren, beigesetzt. Das andere ist das podridero, in welchem man die verstorbenen Majestäten erst lange Jahre verwesen läßt. Wenn die Würmer all' ihr Fleisch verzehrt haben, wenn von ihnen nichts mehr übrig ist, als die Gebeine, dann bringt man die Königlichen Skelette erst in das Pantheon. Hier ruhen sie in verschlossenen Alabaster-Särgen, die in den sieben Nischen des Monuments stehen, die Könige an der einen Seite, die Königinnen an der andern gegenüber. Alle Regenten der österreichischen Dynastie liegen dort; Philipp V. aber fehlt in der seinigen; er ist in St. Ildefonso beerdigt. Karl IV. ist der Letzthinzugekommene, man hat

ihn

ihn erst vor kurzem aus dem Podridero hierher gebracht. Karl I. (außerhalb Spaniens Karl V. genannt) steht an der Spitze; er präsidirt, das Scepter in der Hand, in dieser erhabenen Versammlung der zu Staub gewordenen Majestäten; er ist der Kaiser aller dieser todten Könige.

Die letzten Strahlen des Tages warfen nur noch einen matten unsichern Schimmer durch die kleinen Fenster-Oeffnungen des Pantheons, so daß die Dämmerung mir nicht mehr erlaubte, die Inschriften der mich umgebenden Sarkophage zu lesen; doch Fray Esteban war entschlossen, sein Führeramt bis zuletzt vollkommen treu zu erfüllen. Er wußte alle Grabschriften auswendig und begann, sie mir herzusagen, immer mit dem Finger den Sarg bezeichnend, auf den sie sich bezog. Den Sinn der Worte, denen ich zuhörte, beachtete ich in Wahrheit weniger, als den Ton seiner Stimme, die eben noch so bewegt und zitternd und jetzt so ruhig und heiter war, da sich die von mir berührte Wunde für einige Augenblicke geschlossen hatte, da er seine Rolle als bewanderter und gleichgültiger Führer wieder annahm. Was kümmerte ihn aber auch die Vergänglichkeit aller jener hier begrabenen Größen, deren Andenken er maschinenmäßig in Erinnerung brachte? Welches Mitgefühl konnten sie in seiner Seele erwecken? Das Elend so vieler verblichenen Königlichen Pracht, konnte es ihn bei seinem eigenen Elende rühren? Ihn hatte man lebendig begraben. Sein eigenes Grab nahm sein Mitleid und seine Thränen in Anspruch, nicht das der untergegangenen Dynastieen. Wie viel Verachtung und sarkastische Kälte lag auch in der ironischen Sorglosigkeit, mit der er seinen Bericht schloß! Er hatte mir die letzte Inschrift, die der Urne Karls IV., hergesagt. „Dieses leere Grabmal erwartet den jetzigen König," fügte er hinzu, den Arm gegen die untere Urne ausstreckend. „Jetzt ist die Reihe an Ferdinand; aoro toca a Fer-

nan-

nando.“ Er schwieg, denn er war fertig. Als wir wieder zur Kirche hinaufgestiegen waren, trennten wir uns, einander vertraulich die Hand drückend.

Den nächsten Tag kam ich nach Madrid zurück; der König war kurz vor meiner Ankunft gestorben. Fray Esteban hatte Recht, die Reihe war an Ferdinand gekommen.

An welchem König, an welcher Königin ist jetzt die Reihe? Die spanische Regierung, als sie alle Klöster aufhob, hat sie wohl dem Königlichen Kloster noch einen Mönch übrig gelassen, um der verstorbenen Majestäten Erwähnung zu thun und den im Voraus zu bezeichnen, der im Pantheon erwartet wird? Wenn auch noch immer ein Mönch mit diesem Amte bekleidet bleibt, so kann er nicht mit der Genauigkeit die Schicksalsfälle voraussagen, wie Fray Esteban. Wer vermag der jungen Königin Isabella, bei der jetzigen Lage der Dinge, das erste leere Grab nach dem Ferdinands VII. im Eskurial zu verbürgen?

II.

Sultan Mahmud.

Nach der russischen Darstellung von Constantin Basili.

Gekleidet wie ein europäischer Officier, ist Sultan Mahmud eben so sehr mit seinen Regimentern beschäftigt, als es die früheren Sultane mit ihren Harems waren, und der Eifer, mit welchem er seine Umgestaltungen betreibt, setzt ihn in einigen Tagen mehr in Bewegung, als es mit vielen seiner Vorfahren während ihrer ganzen Regierung der Fall war. Selbst seine Gesichtszüge haben sich auffallend verändert; früher bedeckte sein Antlitz eine kränkliche Blässe, und die ihn umringende Ueppigkeit des Serails machte ihn noch unfreundlicher und finsterer, als er schon von Natur war.

war. Während meines letzten Aufenthalts in Konstantinopel konnte ich über die mit ihm vorgegangene Veränderung nicht genug erstaunen. Das erste Mal begegnete ich ihm unvermuthet in der Vorstadt Beschiktasch am Ufer; er kam von der Sultanin, seiner geliebten Schwester. Anfangs erkannte ich ihn nicht, blieb aber noch zur rechten Zeit stehen, um ihn zu grüßen; die Verbeugungen der Europäer und seiner Unterthanen erwiedert er gewöhnlich mit einem freundlichen Lächeln, ohne jedoch das Haupt zu neigen. Sein Gesicht hat jetzt etwas von dem Kolorit eines an das Lagerleben gewöhnten Militairs; der Ausdruck desselben ist lebhaft und durchdringend; sein Blick aber richtet sich starr auf die Person, die er ins Auge faßt, und verbirgt etwas, was an das Schicksal der Janitscharen erinnert. Die Hofleute nennen ihn den strengen Alexander. Seinen ungewöhnlich großen Feß mit herunterhängender seidener Quaste trägt er bis auf die Augenbraunen herabgedrückt, was sein Aussehen noch finsterer macht. Der Bart ist jetzt sehr kurz geschoren und pechschwarz; man glaubt, daß er ihn färbe, um seine Physiognomie männlicher zu machen. Er ist von mittlerem Wuchs, aber breitschulterig und gut gewachsen; er soll eine sehr gesunde Konstitution haben und ein Feind von Aerzten und Arznei sein. Zu Pferde nimmt er sich viel schöner aus, und seitdem er die neue Tracht annahm und auf europäischem Sattel reitet, galoppirt er leicht und frei auf seinem arabischen Hengst vor der Fronte einher. Er kleidet sich mit vielem Geschmack, und ganz besonders zeichnen sich seine französischen Stiefeln und seine goldenen Sporen aus. Es dauerte lange, bis er sich entschloß, zu seiner europäischen Tracht Handschuhe anzuziehen, bis diese endlich auch die Zahl der Neuerungen vermehrten. Selten sieht man ihn, so wie überhaupt einen angesehenen Türken, ohne Mantel. Die Türken hatten sich so oft über die enge Kleidung der Europäer lustig gemacht, der Mensch kam ihnen in deutscher Tracht so winzig

und so unendlich viel, daß sie sich noch jetzt eine Ruh von Gewissen daraus machen, sich in Juchen und Farbe zu putzen. Unlängst hatte Lucile zu großen Ball gehabt, um ihrer Kindin willen zu tanzen, welche zwölf Monate von traurigen Ereignissen an ihre erste Freude werden. Die frischen Blumen erheiterten, daß man von keinen Trauern in einem Hause, Lucile genannten, Name mehr zu reden schien. Sogar bei fürstlichen Kindern unerhörtes Glück, daß auch nun keinerlei Leute einen Eigen-Sinn haben. In diesen Anfangen schienen die Kinder genügsam, ihre Ruhe und, indem es ihr unbekannt gewesen sein mußte, ihr ausdrücken Glück zu genießen, als wäre man im Hause, wenn man nur Personen von Stande, so wie Kinder Kinderspiele, um sich hätte.

Interessiren ist es, jetzt in Knabenkleidern die Art und Weise zu sehen, wie die alten angestammten Begriffe der Kinder sich allmählig umgestalten. Wo sie sonst den neuen Rang mit einem begonnen. Ob sie weiß die Farben haben heißt, daß sie Prinzessinnen sind, wie Hermanien die Freude über Kleider nicht ohne Eitelkeit nennen konnte. Es ist, wo Einige meinen, ein Unterschied von Kaufmanns und gleichem Stande zum Adel.

Dergleichen Gedanken fallen Einen unwillkührlich an, wenn man einen großen Theaters von sich stehe, den besten Pracht und orientalischer Pracht man von Jagend auf so Pieles höre, — wenn man diesen Theaters in einer Tracht vor sich stehe, in welcher er neben einem Knaben-Kleider als einem entmannlichen Putzbilde gleicht. Die schwarzer schrecklicher Kauf, ohne alle Verzierungen, erwarte den Sultan am Ufer; die Bedienung seiner Personen in der Nähe. Einer dieser bedeutender Marionetten. Rasch durchbricht den Sultan den Knäuel die zum neuen Gebäude am Ufer stehen Ihre, Brüderlich, daß zur sein Lieblings-Kameraden hält ist.

Ich erinnere mich noch, wie vor nicht sehr langer Zeit 20 prächtig ausgeschmückte Gondeln den Sultan mit seinem Hofe aus dem Serail nach den Vorstädten oder nach den Moscheen führten; 26 Bostandschi's ruderten mit vergoldeten Rudern; unter scharlachrothem Baldachin saß der Beherrscher der Gläubigen, und vor ihm lagen Sclaven und Hofleute auf den Knieen. Das Steuer regierte der Bostandschi-Baschi, der finstere Vollzieher geheimer Todesurtheile; vor dieser Gondel fuhr der Serail-Beamte Dewlet-Atassi, einen reichen Turban, den er auf den Händen hielt, nach allen Seiten hinneigend als Zeichen der Huld des Herrschers gegen das Volk; der Gondel folgte ein leichtes Fahrzeug, das seiner scharfen Form wegen Kürlangidsch (Schwalbe) hieß und dazu bestimmt war, den Sultan ins Serail zurückzuführen. Von der Admiralität und dem Serail donnerte das Geschütz, und die regulairen Artilleristen, Topschi's, die vor den schönen Kasernen in Topchana aufgestellt waren, verbeugten sich in Reih und Glied nach dem Kommando bis zur Erde vor ihrem Padischah. Jetzt ist der Sultan nur des Freitags, wenn er zur Moschee fährt, mit einigem Glanz umgeben, der aber wenig mehr vom orientalischen Charakter an sich trägt.

In jedem Jahre vermindert er das frühere so sehr zusammengesetzte Ceremoniell seines Hofes, in welchem sich die Gebräuche tatarischer Chane mit der unendlichen Etikette der Byzantiner vereinigten: Einer mußte einen Turban tragen und das Volk grüßen; ein Anderer ein silbernes Gefäß mit Wasser, um den Durst des Sultans zu stillen; ein Dritter einen Schemel, im Fall der Sultan zu Pferde steigen wollte; ein Vierter warf Geld unter das Volk aus; ein Trupp finsterer Schnurrbärte (Tschausch) umgab ihn und schrie, wenn er vom Pferde stieg, in vollem Chor: „Allah schütze den Padischah, unsern Herrn!“

In den ersten Tagen des Juli ward im Serail die Ueberführung des Thronerben Abdul-Chamid's von einer

einer Schulklasse in die andere gefeiert. Ich befand mich mitten in der Volksmenge bei der Moschee Machmudieh, in welche der Sultan an diesem Tage seinen Sohn führte. Dieser junge Prinz, der damals zehn Jahr alt geworden war, zeigte sich zum ersten Mal öffentlich dem Volke. Die Garderegimenter waren zu beiden Seiten der Straße aufgestellt; der Schachsadeh (Thronfolger) ritt im Kostüm eines Offiziers der regulairen Truppen vor seinem Vater, und der ganze Hof begleitete an diesem Tage seinen Herrscher in die Moschee, wo der Thronfolger den Segen des Imam's beim Beginnen seines neuen Unterrichts empfangen sollte.

Einige Bittschriften wurden dem Sultan vor seinem Eintritt in die Moschee überreicht, was der beständige Gebrauch in der Türkei ist; der Zug in das Gotteshaus bietet die einzige Gelegenheit dar, wo die Unterthanen sich ihrem Monarchen nähern dürfen; hier überreicht Jeder seine Gesuche, als ob des Sultans Herz vor der Stunde des Gebets allen Unglücklichen seines Reichs zugänglich sei.

(Die Fortsetzung folgt.)

Chronik der Stadt Halle.

1. Frauenverein.

Für unsere Waisen gingen ferner ein: Durch Fräul. Theune von Fr. L. G. R. M. 10 Thlr., von Ungen. 1 Thlr. und 1 Pack Sachen, von Ungen. 1 Thlr., von Fr. Prof. Eiselen 1 Packet Sachen, von einer vieljährigen Wohlthäterin 20 Ellen baumw. Zeug und 2 Tücher. Wir danken dafür verbindlich.

Für den Frauenverein

Dürking.

2.

2. Geborne, Getraucte, Gestorbene in Halle. October. November 1837.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 2. Octbr. des Baumeisters Stapel Tochter, Hedwig Marie Emma. (Nr. 91.) — Den 4. des Tischlermeisters Naumann S., Friedrich Ernst Wilhelm. (Nr. 1496.) — Den 3. Nov. des herrschaftlichen Kutschers Schmidt S., Carl Ferdinand. (Nr. 81 b.) — Den 6. eine unehel. T. (Nr. 471.)

Ulrichsparochie: Den 29. Sept. des verstorbenen Diaconus zu St. Ulrich Dr. Rödiger Sohn, Moritz. (Nr. 389.) — Den 4. Octbr. des Tischlermeisters Seewald S., Friedrich Otto Franz. (Nr. 246.) — Den 19. des Böttchermeisters Naumann S., Johann Friedrich. (Nr. 378.) — Den 24. des Kutschers Menz T., Christiane Rosine Wilhelmine. (Nr. 283.) — Den 4. Nov. des Seidenknopfmachers Lösche Sohn, Heinrich Carl Gustav. (Nr. 345.) — Den 5. des Schuhmachermeisters Grunewald S., Johann Carl Erdmann. (Nr. 283.)

Moritzparochie: Den 1. Nov. des Fabrikarbeiters Dohle S., Carl Friedrich August. (Nr. 2235.) — Den 6. eine unehel. T. — Den 8. drei unehel. S. — Den 11. ein unehel. Sohn. (Entbindungsanstalt.)

Neumarkt: Den 8. Oct. des Bürgers und Maurers Metzner S., Friedrich Carl. (Nr. 1294.) — Den 21. des Schuhmachermeisters Schaumburg Sohn, Carl Christian Ferdinand. (Nr. 1209.) — Den 25. des Oekonomen Schäfer T., Marie Caroline Justine. (Nr. 1142.) — Den 1. Nov. des Handarbeiters Pretsch S., Christoph Carl. (Nr. 1315.) — Den 7. des Tuchmachergesellen Reichenbach T., Caroline Friederike. (Nr. 1322.)

Glaucha: Den 21. Oct. des Hadersammlers und Taubenhändlers Losse S., Robert. (Nr. 1900.)

Militairgemeinde: Den 29. Oct. des Unteroffiziers Fränzel S., Joh. Friedrich Wilhelm. (Nr. 2154.)

b) Getrauete.

Marienparochie: Den 12. Nov. der Maurergeselle Knöchel mit A. M. Wippert.

Domkirche: Den 12. Nov. der Handarbeiter Müller mit J. M. H. Sauer.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 6. Novbr. der Handarbeiter Hille, alt 23 J. tödtliche Verletzung. — Den 9. des Schauspielers Findeisen T., Henriette Rudolphine, alt 8 M. 6 T. Krämpfe. — Den 10. des Zimmergesellen Kohlschreiber nachgel. T., Johanne Rosine Friederike, alt 19 J. 3 M. 2 W. Nervenfieber. — Den 12. des Tischlermeisters Hundt T., Dorothee Alwine, alt 2 J. 3 W. Krämpfe. — Des Schuhmachermeisters Bierende Sohn, Friedrich Wilhelm, alt 21 J. 6 M. Nervenfieber.

Ulrichsparochie: Den 5. Novbr. der Buchdrucker Schulze, alt 38 J. Lungenschwindsucht. — Den 8. die unverehelichte Eleonore Wilhelmine Lutze, alt 88 J. 10 M. Altersschwäche.

Moritzparochie: Den 7. Novbr. des Einwohners Teichgräber zu Wörmlitz nachgel. Tochter, Auguste, alt 12 J. 9 M. Nervenfieber. — Den 11. des Salzsieders Hesse nachgel. T., Anna Dorothee, alt 69 J. Entkräftung.

Domkirche: Den 11. Novbr. des Kaufmanns La Baume S., Albert Heinrich, alt 2 M. 3 W. Krämpfe.

Krankenhaus: Den 8. Novbr. die Almosengenossin Rosine Büchner, alt 32 J. Herzfehler.

Neu-

Neumarkt: Des Maurers Beil Ehefrau, alt 48 J. Auszehrung.

Glaucha: Den 9. Nov. des Zimmergesellen Eulenberg S., Carl Christian Wilhelm, alt 5 J. 5 M. 1 W. Nervenfieber. — Den 11. des Handarbeiters Keller T., Friederike Magdalene Caroline, alt 2 J. 9 M. Erkältung.

Berliner Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Nach Preußischem Courant.

Den 16. November 1837.

	Zf	Brief	Geld		Zf	Brief	Geld
St.-Schuldsch.	4	102 1/12	102 5/12	Pomm. Pfdbr.	4	105 1/2	—
Pr. Engl. Ob. 30	4	102 1/6	101 5/6	Kur- u. Nm. d.	4	101 3/8	—
Pr. Sch. d. Seeh.	—	64 1/12	63 7/12	do. do. do.	3 1/2	99 5/6	—
Km. Ob. m. l. C.	4	—	102 3/4	Schlesische do.	4	—	106 3/4
Nm. Int. Sch. d.	4	—	102 1/4	rckst. C. u. Zsch.			
Berl. Stadtobl.	4	103 1/8	102 5/8	d. K. u. Nm.	—	86	—
Königsb. do.	4	—	—	Gold al marco	—	215 3/4	214 3/4
Elbing. do.	4 1/2	—	—	Neue Duk.	—	18 1/4	—
Danz. do. in Th.	—	43 1/2	—	Friedrichsd'or	—	13 7/12	13 1/12
Westpr. Pfdbr.	4	104 5/6	—	Andere Gold-			
Gr. Hz. Pos. do.	4	105	—	münz. à 5 thlr.	—	13 1/4	12 3/4
Ostpr. Pfdbr.	4	104 5/6	—	Disconto	—	3	4

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 16. November 1837.

Weitzen	1	Thlr.	12	Sgr.	6	Pf.	bis	1	Thlr.	17	Sgr.	6 Pf.
Roggen	1	"	6	"	3	"	—	1	"	8	"	9 "
Gerste	—	"	22	"	6	"	—	—	"	26	"	3 "
Hafer	—	"	16	"	3	"	—	—	"	18	"	9 "

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstemann.

Bekannt-

Bekanntmachungen.

Im Lokale des unterzeichneten Haupt-Steueramts sollen Montag den 20sten und Mittwoch den 22sten November d. J. Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr

95 Centner beschriebenes Papier aus Acten und Registern in großem und kleinem Format, so wie

circa $1\frac{1}{4}$ Centner eingeschmolzenes Blei und eine Quantität gebrauchte hölzerne Kisten

in einzelnen Parthien öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung verkauft werden.

Halle, den 11. November 1837.

Königliches Haupt-Steueramt.

Ich beabsichtige mein Haus in der Stadt-Fleischergasse sub Nr. 148 zu verkaufen, und mache — mit Uebergehung alles Uebrigen — nur darauf aufmerksam, daß die Lage des dazu gehörigen, ungemein freundlichen Gartens an der Promenade, in der Nähe des Universitätsgebäudes, des Schauspielhauses und der Post, dies Grundstück als ein wünschenswerthes Besitzthum nicht nur für Professoren, Postbeamtete u. s. w., sondern auch für Kaffee- und Gastwirthe erscheinen läßt. Darauf Reflectirenden werde ich mit Vergnügen bereit sein, früh 8—12 Uhr Wochentags in meinem Laden (große Steinstraßen- und Barfüßerstraßen-Ecke) die Bedingungen mitzutheilen. Eduard Anton.

Donnerstag den 23. und Freitag den 24. November c., Nachmittag 2 Uhr, sollen in dem Professor Königschen Nachlaßhause sub Nr. 250 hinter dem Rathhause mehrere Meubles und Hausgeräthe, als: Sophas, Stühle, Tische, Schränke, Kommoden, Bettstellen, Federbetten, Leinenzeug, Frauenkleider und andere Sachen mehr, öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

In meinem Hause in der Spiegelgasse Nr. 48 ist die obere Etage, bestehend in 4 Stuben, Kammern, Küche und Waschhaus; die untere Etage, in 2 Stuben, Küche und Kammern, auf kommende Ostern zu vermiethen. A. Schröder.

Das in meinem am alten Markt sub Nr. 692 belegenen Hause befindliche Logis 2 Treppen hoch, bestehend in 2 Stuben, 1 Kammer, 1 Küche und 1 Keller, nebst 1 Kammer unterm Dach und 1 separaten Boden, welches von Michaelis ab an Madame Held aus Löbejün vermiethet war und eingetretener Umstände halber nicht bezogen werden kann, ist von jetzt an noch zu vermiethen. Gottlieb Wächter.

Allen Denen, welche die irdische Hülle meines Sohnes mit zur Ruhe bestattet, nochmals meinen innigsten Dank. Bierende, Schuhmachermeister.
Nr. 175 große Steinstraße.

Von heute an ist durch die Journalieren der Herren Beckow und Dreßler in Potsdam täglich (nicht wie früher nur 4 Mal wöchentlich) Gelegenheit nach Berlin, Wittenberg und andere, auf dieser Route gelegene Orte. Alle Reisende werden gern angenommen und können auf freundliche Aufnahme und prompte Besorgung fest rechnen von

August Zander,
Gastwirth zu den 3 Schwänen.

Halle, den 16. November 1837.

---

6 Stück magere Schweine sind im Ganzen oder einzeln zu verkaufen bei Walther auf dem Steinwege Nr. 1703.

Es wünscht Jemand in den niedern oder höhern Theilen der Mathematik, in der Mechanik und der Astronomie Unterricht zu ertheilen; auch würden ihm Repetitoria über beliebige Branchen dieser Wissenschaften genehm sein. Nähere Auskunft ertheilt Hr. Dr. Tieftrunk kl. Berlin Nr. 414.

Da sich auch in diesem Jahre meine Leihbibliothek um 500 Bände vermehrt, so versäume auch ich nicht, da nun die Taschenbücher von 1838 sämmtlich erschienen, mich dem Wohlwollen eines geehrten Publikums zu empfehlen. Eduard Krause.
Leipziger Straße Nr. 386.

Da die Preise von Baumwolle gestiegen sind, verkauft die Wattenfabrik, Brüderstraße, alle Sorten Doppelwatten fortwährend 6 Pf. auch 1 Sgr. das Stück billiger wie früher. Gustav Jonson.

Alle Sorten weiße Wachs-Tafellichter à Pfund 18½ Sgr., roth 25 Sgr., Spermaceti- oder Wallrathlichter, weiß 24 Sgr., rosa, grün, gelb oder blau 1 Thlr., Wachsstock in ½, ¼ und ⅛ Pfd., gelb 16 Sgr., weiß 18½ Sgr., rosa 20 Sgr., Kirchen-, Kutsch-, Handlaternen- und Kinderlichter, so wie auch alle andere Lichter, als: Palmwachslichte à Pfund 10 Sgr. und Elbinger Glanzlichte à Pfd. 6¼ Sgr., 5 Pfund 1 Thlr. empfiehlt die Gerlachsche Handlung.

Die Wattenfabrik in der Leipziger Straße Nr. 281 (ehemaliges Adreßhaus) verkauft alle Sorten Watten in schwarz und weiß zu billigem Preise.

Von Sonntag den 19. d. M. sind bei mir täglich die beliebten Pfann- und Spritzkuchen in bekannter Güte, so wie immerwährend Besais und Besais-Berge, auch täglich frische Bouillon und Fleisch-Pasteten zu haben.
J. Jann, Conditor; Brüderstraße Nr. 225.

Obstverkauf.

Gute Borsdorfer Aepfel, ganz süßes Pflaumenmus, gute gebackene Pflaumen sind einzeln und in Quantitäten in meinem Keller am Markte dem Röhrkasten gegenüber zu haben. Oebster Meikatt.

Eine Frau, die bei mehreren adlichen Herrschaften als Köchin gedient hat, wünscht als Kochfrau Beschäftigung. Das Nähere ist zu erfahren bei Frau Drechsler auf dem Neumarkt Nr. 1292.

Anzeige für Damen.

Auf meinen Vorschein erlaube ich mich auch hier meinen Vorschein zu machen und Zuschneiden in allen Arten Damenkleidern, als: Mäntel, Schauben, Pelerinen, Kinder-Mäntelchen, Kinder-Schauben, Kinder-Pelerinen, Kinder-Kleidchen, Kinder-Hemdchen, Kinder-Jäckchen, Kinder-Hosen, Kinder-Strümpfe, Kinder-Schuhe, Kinder-Stiefel, Kinder-Mützen, Kinder-Hüte, Kinder-Handschuhe, Kinder-Taschentücher, Kinder-Halstücher, Kinder-Schleifen, Kinder-Bänder, Kinder-Spitzen, Kinder-Blonden, Kinder-Stickereien, Kinder-Nähereien, Kinder-Strickereien, Kinder-Häkeleien, Kinder-Spielzeug, Kinder-Puppen, Kinder-Puppenwagen, Kinder-Puppenbetten, Kinder-Puppenstuben, Kinder-Puppenküchen, Kinder-Puppenmöbel, Kinder-Puppenwäsche, Kinder-Puppenkleider, Kinder-Puppenschuhe, Kinder-Puppenstrümpfe, Kinder-Puppenhüte, Kinder-Puppenmäntel, Kinder-Puppenschauben, Kinder-Puppenpelerinen, Kinder-Puppenkleidchen, Kinder-Puppenhemdchen, Kinder-Puppenjäckchen, Kinder-Puppenhosen, Kinder-Puppenstrümpfe, Kinder-Puppenschuhe, Kinder-Puppenstiefel, Kinder-Puppenmützen, Kinder-Puppenhüte, Kinder-Puppenhandschuhe, Kinder-Puppentaschentücher, Kinder-Puppenhalstücher, Kinder-Puppenschleifen, Kinder-Puppenbänder, Kinder-Puppenspitzen, Kinder-Puppenblonden, Kinder-Puppenstickereien, Kinder-Puppennähereien, Kinder-Puppenstrickereien, Kinder-Puppenhäkeleien, Kinder-Puppenspielzeug, Kinder-Puppenpuppen, Kinder-Puppenpuppenwagen, Kinder-Puppenpuppenbetten, Kinder-Puppenpuppenstuben, Kinder-Puppenpuppenküchen, Kinder-Puppenpuppenmöbel, Kinder-Puppenpuppenwäsche, Kinder-Puppenpuppenkleider, Kinder-Puppenpuppenschuhe, Kinder-Puppenpuppenstrümpfe, Kinder-Puppenpuppenhüte, Kinder-Puppenpuppenmäntel, Kinder-Puppenpuppenschauben, Kinder-Puppenpuppenpelerinen, Kinder-Puppenpuppenkleidchen, Kinder-Puppenpuppenhemdchen, Kinder-Puppenpuppenjäckchen, Kinder-Puppenpuppenhosen, Kinder-Puppenpuppenstrümpfe, Kinder-Puppenpuppenschuhe, Kinder-Puppenpuppenstiefel, Kinder-Puppenpuppenmützen, Kinder-Puppenpuppenhüte, Kinder-Puppenpuppenhandschuhe, Kinder-Puppenpuppentaschentücher, Kinder-Puppenpuppenhalstücher, Kinder-Puppenpuppenschleifen, Kinder-Puppenpuppenbänder, Kinder-Puppenpuppenspitzen, Kinder-Puppenpuppenblonden, Kinder-Puppenpuppenstickereien, Kinder-Puppenpuppennähereien, Kinder-Puppenpuppenstrickereien, Kinder-Puppenpuppenhäkeleien, Kinder-Puppenpuppenspielzeug, Kinder-Puppenpuppenpuppen, Kinder-Puppenpuppenpuppenwagen, Kinder-Puppenpuppenpuppenbetten, Kinder-Puppenpuppenpuppenstuben, Kinder-Puppenpuppenpuppenküchen, Kinder-Puppenpuppenpuppenmöbel, Kinder-Puppenpuppenpuppenwäsche, Kinder-Puppenpuppenpuppenkleider, Kinder-Puppenpuppenpuppenschuhe, Kinder-Puppenpuppenpuppenstrümpfe, Kinder-Puppenpuppenpuppenhüte, Kinder-Puppenpuppenpuppenmäntel, Kinder-Puppenpuppenpuppenschauben, Kinder-Puppenpuppenpuppenpelerinen, Kinder-Puppenpuppenpuppenkleidchen, Kinder-Puppenpuppenpuppenhemdchen, Kinder-Puppenpuppenpuppenjäckchen, Kinder-Puppenpuppenpuppenhosen, Kinder-Puppenpuppenpuppenstrümpfe, Kinder-Puppenpuppenpuppenschuhe, Kinder-Puppenpuppenpuppenstiefel, Kinder-Puppenpuppenpuppenmützen, Kinder-Puppenpuppenpuppenhüte, Kinder-Puppenpuppenpuppenhandschuhe, Kinder-Puppenpuppenpuppentaschentücher, Kinder-Puppenpuppenpuppenhalstücher, Kinder-Puppenpuppenpuppenschleifen, Kinder-Puppenpuppenpuppenbänder, Kinder-Puppenpuppenpuppenspitzen, Kinder-Puppenpuppenpuppenblonden, Kinder-Puppenpuppenpuppenstickereien, Kinder-Puppenpuppenpuppennähereien, Kinder-Puppenpuppenpuppenstrickereien, Kinder-Puppenpuppenpuppenhäkeleien, Kinder-Puppenpuppenpuppenspielzeug, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppen, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenwagen, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenbetten, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenstuben, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenküchen, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenmöbel, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenwäsche, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenkleider, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenschuhe, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenstrümpfe, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenhüte, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenmäntel, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenschauben, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpelerinen, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenkleidchen, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenhemdchen, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenjäckchen, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenhosen, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenstrümpfe, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenschuhe, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenstiefel, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenmützen, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenhüte, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenhandschuhe, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppentaschentücher, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenhalstücher, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenschleifen, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenbänder, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenspitzen, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenblonden, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenstickereien, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppennähereien, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenstrickereien, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenhäkeleien, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenspielzeug, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppen, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenwagen, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenbetten, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenstuben, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenküchen, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenmöbel, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenwäsche, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenkleider, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenschuhe, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenstrümpfe, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenhüte, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenmäntel, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenschauben, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpelerinen, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenkleidchen, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenhemdchen, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenjäckchen, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenhosen, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenstrümpfe, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenschuhe, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenstiefel, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenmützen, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenhüte, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenhandschuhe, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppentaschentücher, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenhalstücher, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenschleifen, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenbänder, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenspitzen, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenblonden, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenstickereien, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppennähereien, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenstrickereien, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenhäkeleien, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenspielzeug, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppen, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenwagen, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenbetten, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenstuben, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenküchen, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenmöbel, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenwäsche, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenkleider, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenschuhe, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenstrümpfe, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenhüte, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenmäntel, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenschauben, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpelerinen, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenkleidchen, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenhemdchen, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenjäckchen, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenhosen, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenstrümpfe, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenschuhe, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenstiefel, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenmützen, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenhüte, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenhandschuhe, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppentaschentücher, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenhalstücher, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenschleifen, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenbänder, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenspitzen, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenblonden, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenstickereien, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppennähereien, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenstrickereien, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenhäkeleien, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenspielzeug, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppen, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenwagen, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenbetten, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenstuben, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenküchen, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenmöbel, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenwäsche, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenkleider, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenschuhe, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenstrümpfe, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenhüte, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenmäntel, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenschauben, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpelerinen, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenkleidchen, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenhemdchen, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenjäckchen, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenhosen, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenstrümpfe, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenschuhe, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenstiefel, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenmützen, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenhüte, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenhandschuhe, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppentaschentücher, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenhalstücher, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenschleifen, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenbänder, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenspitzen, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenblonden, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenstickereien, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppennähereien, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenstrickereien, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenhäkeleien, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenspielzeug, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppen, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenwagen, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenbetten, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenstuben, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenküchen, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenmöbel, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenwäsche, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenkleider, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenschuhe, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenstrümpfe, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenhüte, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenmäntel, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenschauben, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpelerinen, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenkleidchen, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenhemdchen, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenjäckchen, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenhosen, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenstrümpfe, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenschuhe, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenstiefel, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenmützen, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenhüte, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenhandschuhe, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppentaschentücher, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenhalstücher, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenschleifen, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenbänder, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenspitzen, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenblonden, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenstickereien, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppennähereien, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenstrickereien, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenhäkeleien, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenspielzeug, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppen, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenwagen, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenbetten, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenstuben, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenküchen, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenmöbel, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenwäsche, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenkleider, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenschuhe, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenstrümpfe, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenhüte, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenmäntel, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenschauben, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpelerinen, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenkleidchen, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenhemdchen, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenjäckchen, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenhosen, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenstrümpfe, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenschuhe, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenstiefel, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenmützen, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenhüte, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenhandschuhe, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppentaschentücher, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenhalstücher, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenschleifen, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenbänder, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenspitzen, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenblonden, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenstickereien, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppennähereien, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenstrickereien, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenhäkeleien, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenspielzeug, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppen, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenwagen, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenbetten, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenstuben, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenküchen, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenmöbel, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenwäsche, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenkleider, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenschuhe, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenstrümpfe, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenhüte, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenmäntel, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenschauben, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpelerinen, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenkleidchen, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenhemdchen, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenjäckchen, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenhosen, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenstrümpfe, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenschuhe, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenstiefel, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenmützen, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenhüte, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenhandschuhe, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppentaschentücher, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenhalstücher, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenschleifen, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenbänder, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenspitzen, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenblonden, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenstickereien, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppennähereien, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenstrickereien, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenhäkeleien, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenspielzeug, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppen, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenwagen, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenbetten, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenstuben, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenküchen, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenmöbel, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenwäsche, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenkleider, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenschuhe, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenstrümpfe, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenhüte, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenmäntel, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenschauben, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpelerinen, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenkleidchen, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenhemdchen, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenjäckchen, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenhosen, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenstrümpfe, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenschuhe, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenstiefel, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenmützen, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenhüte, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenhandschuhe, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppentaschentücher, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenhalstücher, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenschleifen, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenbänder, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenspitzen, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenblonden, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenstickereien, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppennähereien, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenstrickereien, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenhäkeleien, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenspielzeug, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppen, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenwagen, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenbetten, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenstuben, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenküchen, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenmöbel, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenwäsche, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenkleider, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenschuhe, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenstrümpfe, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenhüte, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenmäntel, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenschauben, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpelerinen, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenkleidchen, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenhemdchen, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenjäckchen, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenhosen, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenstrümpfe, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenschuhe, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenstiefel, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenmützen, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenhüte, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenhandschuhe, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppentaschentücher, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenhalstücher, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenschleifen, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenbänder, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenspitzen, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenblonden, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenstickereien, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppennähereien, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenstrickereien, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenhäkeleien, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenspielzeug, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppen, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenwagen, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenbetten, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenstuben, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenküchen, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenmöbel, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenwäsche, Kinder-Puppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenpuppenkleider

Emilie Securius
und
Diaconus Ischeyge
in Delitzsch und Schweinitz
empfehlen sich als Verlobte.

Am 5. Nov. Mittags starb nach zehnwöchentlichen Leiden mein mir unvergeßlicher Gatte, der Buchdrucker Friedrich Schulze, im 38. Jahre seines Alters und im 4ten unserer so glücklichen und friedlichen Ehe. Meine Lebensfreuden sind mit ihm dahingeschwunden, und trauernd und verlassen stehe ich mit meinen vier noch unerzogenen Kindern am Grabe des Dahingeschiedenen, nur Gott, dem Vater der Wittwen und Waisen, mein ferneres Geschick anheimstellend. Verwandten und Freunden widme ich diese traurige Anzeige und bitte um ihr stilles Beileid.
Die trauernde Wittwe Chr. Schulze geb. Graue.

Eine kleine schwarze Pinscherhündin, auf den Namen Molly hörend, ist am 12. d. M. entlaufen, derjenige, welcher solche Leipziger Vorstadt Nr. 1640 wieder zustellt, erhält eine angemessene Belohnung.

Alle Sonnabend, Sonntag und Montag Tanzvergnügen bei Wiedero auf der Lucke.

Daß die Kirmeß zu Holleben am Sonntag, Montag und Dienstag (19. 20. und 21. Nov.) gefeiert wird, macht hiermit bekannt F. Gebes.

Nächsten Sonntag und Montag ladet zur Klein-Kirmeß ganz ergebenst ein
Friedrich Weber in Diemitz.

Tanzvergnügen.

Nächsten Sonntag den 19. d. M. so wie alle darauf folgenden Sonntage findet Tanzvergnügen im Locale des Gastwirths Herrn Erfurt vor dem Leipziger Thore statt, wozu ergebenst einladet
der Musikus Hardegen.

Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

47. Stück. 1. Beilage.

Dienstag, den 21. November 1837.

Gedanken.

Was ist das Heiligste? Das was heut' und ewig die Geister
Tiefer und tiefer gefühlt, immer nur einiger macht.

Wer ist das würdigste Glied des Staats? Ein wackerer Bürger,
Unter jeglicher Form bleibt er der edelste Stoff.

Bald, es kenne nur Jeder den eigenen, gönne dem Andern
Seinen Vortheil, so ist ewiger Friede gemacht.

Chronik der Stadt Halle.

1. Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt.

Zehn Silbergroschen Forderung des Herrn Kaufmann D. an Herrn C. und 10 Sgr. Geschenk des Letztern sind vom Herrn C. an die unterzeichnete Kasse eingezahlt.

Halle, den 17. November 1837.

Die städtische Armen-Kasse.

2.

2. Halliſcher Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 18. November 1837.

Weitzen	1	Thlr.	12	Sgr.	6	Pf.	bis	1	Thlr.	18	Sgr.	9 Pf.
Roggen	1	ſ	7	ſ	6	ſ	—	1	ſ	10	ſ	— ſ
Gerſte	—	ſ	23	ſ	9	ſ	—	—	ſ	26	ſ	3 ſ
Hafer	—	ſ	15	ſ	—	ſ	—	—	ſ	18	ſ	9 ſ

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förſtemann.

Bekanntmachungen.

Extract

aus dem Amtsblatt der Königl. Regierung zu Merſeburg vom 16. September 1837. 35. Stück Seite 214.

Nr. 402. Den Handel der Buchbinder mit Büchern betreffend.

Nach einer Circular-Verfügung der Herren Miniſter des Innern, für Gewerbeangelegenheiten und des Innern und der Polizei, ſo wie des Herrn Finanzminiſters vom 11ten v. M. iſt die Befugniß zum Handeln mit Büchern in Gemäßheit des Geſetzes vom 23. October 1833 ohne Ausnahme von der ausdrücklichen Genehmigung der Landespolizeibehörde abhängig. Daher müſſen auch Buchbinder, welche mit Büchern handeln wollen, dieſe Genehmigung beſitzen. Ihre desfallſigen Geſuche haben ſie bei den betreffenden Local-Polizeibehörden anzubringen, welche darüber nach Anleitung des Publicandums vom 20. December 1833 an uns zu berichten, hierbei jedoch in dem Falle, wo der Handel der Buchbinder bloß auf Schul- und Gebetbücher, Bibeln und dergleichen ſich beſchränken ſoll, von dem Nachweis der Qualification und des Vermögens, wie er für Buchhändler vorgeſchrieben iſt, zu abſtrahiren haben.

Die

Die in dem Gesetz vom 23. October 1833 angeordnete Strafe des verbotswidrigen Gewerbebetriebs als Buch- oder Kunsthändler ꝛc. trifft auch die Buchbinder, welche ohne zuvor erlangte diesseitige Genehmigung einen Handel mit Büchern unternehmen, und auch diejenigen, welche denselben seither schon betrieben haben und fortzusetzen wünschen, müssen bei Vermeidung jener Strafen wenigstens bis zum Schluß des laufenden Jahres in den Besitz der erforderlichen Genehmigung gelangt sein.

Buchbinder, welche bloß mit selbstgebundenen Büchern handeln, werden deshalb übrigens nur in der Klasse H gewerbesteuerpflichtig, falls sie es nicht schon durch die Zahl ihrer Gehülfen sind. Handeln sie dagegen auch noch mit andern, als selbstgebundenen Büchern, so unterliegen sie außerdem der besondern Handelssteuer in der Klasse A oder B je nach dem Umfange eines solchen Handels.

Merseburg, den 6. September 1837.

Königl. Preuß. Regierung.

In Gemäßheit der vorstehenden Verordnung fordern wir diejenigen Buchbinder, welche mit Büchern handeln, hierdurch auf, binnen 8 Tagen die Bücher, welche sie feil halten, anzuzeigen, widrigenfalls diejenigen, welche der obigen Ordnung zuwider handeln, zur Untersuchung und Strafe gezogen werden. Halle, d. 16. Nov. 1837.

Der Magistrat.

Theater.

Der Zutritt zu dem jetzt beginnenden Abonnement bleibt bis zur 3ten Vorstellung offen.

Halle, den 18. November 1837.

Schauspielhaus-Comité.

Ein goldner Trauring, bezeichnet F. H., ist vom Markt aus bis in die Schmeerstraße verloren gegangen, der ehrliche Finder wird gebeten, ihn gegen eine gute Belohnung abzugeben in der Schmeerstraße Nr. 710.

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß von heute an fortwährend Pfannenkuchen zu haben sind.

Conditor Joos.

Im Verlag von J. P. Diehl in Darmstadt erscheint auf Subscription: (Vorausbezahlung wird nicht verlangt)

Theoretisch-practische

Anleitung zum Orgelspielen,

besonders für angehende Orgelspieler, auch für Geübtere, in 3 Theilen, von Ch. H. Rinck.

Die ausführliche Subscriptions-Anzeige ist durch die unterzeichnete Buchhandlung gratis zu erhalten und empfiehlt sich dieselbe zu recht zahlreichen Subscriptionen.

Buchhandlung des Waisenhauses in Halle.

Kalender-Anzeige.

Nachdem die im Verlag des Unterzeichneten erscheinenden verschiedenen Kalender und Taschenbücher für das Jahr 1838 seit dem 1. October an die respect. Besteller versendet sind, unterläßt derselbe nicht, davon eine öffentliche Anzeige zu machen und kurz den Inhalt eines jeden zu bemerken.

1. Volkskalender für 1838, 12. Jahrgang. Erste Abtheilung, alles, was zu dem eigentlichen Kalender gehört, als: Erklärung der Kalenderzeichen, Zeitrechnung, Genealogie, Jahrmärkte, Postcourse, Postberichte der größern 10 Städte des Regierungsbezirks, Zinstabelle, Tabelle zum Ein- und Verkauf ꝛc.

Die 2te Abtheilung enthält in 8 Abschnitten folgende Aufsätze: 1) Zur häuslichen Erbauung. 2) Politische Begebenheiten vom Juli 1836 bis dahin 1837. 3) Unterhaltende Erzählungen. 4) Bürgerliche Angelegenheiten, juristische Belehrungen. 5) Haus- und Landwirthschaft und Gesundheitspflege. 6) Anekdoten und Charakterzüge. 7) Chronik des Regierungsbezirks Merseburg. 8) Erklärung der 4 Kupfer. Diese sind: 1) Das Königl. Gestüt Gradiz. 2) Das neue Schauspielhaus in Halle. 3) Parthie aus dem Amtsgarten in Giebichenstein. 4) Das Schloßthor in Wittenberg. Die Karte

ist

ist die 2te Section des Regierungsbezirks Erfurt. Preis 10 Sgr., gut Papier 20 Sgr.

2. Kalender in 4to 6 Sgr. 3 Pf. auch mit 2 Ansichten.
3. Kleiner Hauskalender 3 Sgr. 9 Pf.
4. Comtoirkalender à 2½ Sgr. und à 5 Sgr.

Ferner:

Taschenbuch für das Geschäftsleben. IIter Jahrgang 1838. Dies jeden Ordnungsliebenden höchst bequem eingerichtete Taschenbuch enthält in einem gepreßten und dauerhaften Umschlage 15 Abschnitte nach folgender Ordnung: Geschäftstagebuch, Erinnerungstagebuch, Correspondenztagebuch, Literarisches Tagebuch, historisches Tagebuch, Personal-Chronik, Oekonom. Tagebuch, Einnahme und Ausgabe, Spiel-Tabelle, Vermögens-Tabelle, Festkalender, Münzvergleichung, Zinsenberechnung, Statistik Preußens und der Bundesstaaten, Werth und Name der europ. Gold- und Silbermünzen, Genealogie, Meilenzeiger und ein Blatt Pergament. Preis 25 Sgr.

Halle, den 17. November 1837.

C. A. Kümmel.

Zu verkaufen ist:

24 Stück noch fast neue silberne Löffel;
24 Stück dergleichen Kaffeelöffel;
1 Stück dergl. Menage 23 Loth mit Flaschen;
1 Fischkelle feinster Arbeit;
1 Mahagony-Secretair;
1 dergl. Sopha und 6 dazu gehörige Stühle;
6 Schock feine ⅘ breite Bielefelder Hausleinwand;
2 Stück Reisepelze neu, Bärenfutter mit Ueberzug;
2 St. neue silberplattirte Kaffeemaschinen Wiener Fabrik;
16 Stück neue goldene Ringe mit Steinen;
1 Oelgemälde Architectur von Panini;
1 dergl. der Brand von Troja;
8 Stück dergl. Niederländer;
6 Stück Kupferstiche unter Glas und Rahmen;
3 Stück goldene Uhr-Petschafte 14löthig;

bei Ernsthal.

Where a person has been convicted of a felony, and has been sentenced to imprisonment in the penitentiary, and has been pardoned by the governor, he is not entitled to vote at an election held before the pardon is delivered to him, although he has signified his acceptance of the pardon before the election. Ex parte Wells, 18 How. 307; Ex parte Garland, 4 Wall. 333; Knote v. United States, 95 U. S. 149; Boyd v. Thayer, 143 U. S. 135; Osborn v. Bank of United States, 9 Wheat. 738; Burdick v. People, 149 Ill. 600; Commonwealth v. Duane, 1 Binn. 601; Commonwealth v. Gamble, 11 Serg. & R. 93; Commonwealth v. Wagenseller, 1 Ashm. 236; Commonwealth v. Fisher, 1 Pa. L. J. Rep. 465; Commonwealth v. Gerade, 2 Mass. 39; Commonwealth v. Wilson, 1 Gray, 337; Commonwealth v. Hall, 9 Pick. 1; Commonwealth v. Chapman, 13 Metc. 68; Commonwealth v. Desmarteau, 14 Gray, 1; Commonwealth v. Hall, 97 Mass. 570; Commonwealth v. Hall, 128 Mass. 410; Commonwealth v. Hall, 131 Mass. 426; Commonwealth v. Hall, 135 Mass. 529; Commonwealth v. Hall, 136 Mass. 431; Commonwealth v. Hall, 138 Mass. 495; Commonwealth v. Hall, 140 Mass. 437; Commonwealth v. Hall, 141 Mass. 374; Commonwealth v. Hall, 142 Mass. 454; Commonwealth v. Hall, 143 Mass. 532; Commonwealth v. Hall, 144 Mass. 534; Commonwealth v. Hall, 145 Mass. 535; Commonwealth v. Hall, 146 Mass. 536; Commonwealth v. Hall, 147 Mass. 537; Commonwealth v. Hall, 148 Mass. 538; Commonwealth v. Hall, 149 Mass. 539; Commonwealth v. Hall,

Waaren-Verkauf.

Die reichsten Stoffete in Seide von $\frac{3}{4}$ bis $\frac{8}{4}$ breit zu Kleidern und Mänteln, desgleichen in Damast, in Wolle das Stück von 5 Thlr. bis 17 Thlr., mehrere 1000 Stück seidene Tücher von $\frac{3}{4}$ Elle bis $\frac{12}{4}$ groß, englischen und französische Batiste, alle Farben Linon, Crepp, Blonden, Shawls, Schleier und Tücher, die neuesten seidenen Herrentücher, Cravatten und Westen, ächte ostindische Schnupftücher, Schlafröcke in beliebiger Auswahl, $\frac{8}{4}$ große schwarze Taffettücher bei Ernsthal.

Die neuesten dunkeln Kattune, besonders ächt in Farben, die Elle von $4\frac{1}{2}$ Sgr. bis 10 Sgr., 5 Ellen breiten Spitzengrund in feinster Qualität à Elle $17\frac{1}{2}$ Sgr., Piqué-Westen à $7\frac{1}{2}$ Sgr., so wie jeden Artikel ohne Weiteres am billigsten bei Ernsthal.

Große gestrickte weiß gewalkte wollene Socken das Paar 6 Sgr., desgleichen gestrickte weiße Jacken à 25 Sgr., und in blau, braun und grün das Stück 1 Thlr., fertige Gesundheits-Jacken mit und ohne Aermel, dgl. Beinkleider und Hemden von meinem längst bekannten Flanelle. Ernsthal.

Eine directe Sendung von mehrern 100 Stück glatten und façonirten Thibets in den neuesten Farben empfingen F. Mendel & Comp.

Mäntel-Stoffe und seidene Waaren, so wie alle dazu passende Farben Sammete in größter Auswahl bei F. Mendel & Comp.

Da die Preise von Baumwolle gestiegen sind, verkauft die Wattenfabrik, Brüderstraße, alle Sorten Doppelwatten fortwährend 6 Pf. auch 1 Sgr. das Stück billiger wie früher. Gustav Jonson.

Eine Familienwohnung von mehreren Stuben ist in dem Hause Nr. 45 b auf der Promenade zu vermiethen und auf Ostern zu beziehen. Man melde sich beim Wirth, in dem nach dem Schauspielhause zu gelegenen Eingange, zwei Treppen hoch.

Auction.

Montag den 27sten d. M. u. f. T., Nachmittags 2 Uhr, wird der Nachlaß des Seilermeisters Pflock, in dem Hause am Leipziger Thor Nr. 1645, bestehend in den sämmtlichen Seilerwaaren, Bindfaden, Leinen, Stränge, Garnnetze, Waschleinen, Gurten, Uhrleinen, einer Quantität Roßhaare, Werg und Hanf, Pech und Theer, 9 Schock Oelkuchen, steinerne Wassertröge, Kuhschüsseln und Sautröge,

an Materialwaaren:

Zucker, Kaffee, Tabak, Rosinen, Liqueur und Branntwein, Rüböl, Seife, Heringe u. d. mehr, nebst den sämmtlichen Meubles, Haus- und Küchengeräth, Kleidungsstücke, Leinenzeug, Betten und Wäsche,

gegen baare Zahlung gerichtlich verauctionirt werden.

Gräwen, Auctions-Commissar.

Rannische Straße im Gasthof zur goldnen Rose ist zweispännig Chaisenfuhrwerk zu vermiethen, sowohl zu Reise- als auch zu Spazierfuhren. Auch sind daselbst fortwährend gute trockne Braunkohlensteine zu verkaufen, das Hundert zu 9 Sgr.

Mein in Glaucha auf dem Stege unter Nr. 1758 belegenes Haus bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen. Es enthält 5 Stuben, 4 Kammern, Keller, Hofraum, Torfplatz und einen Stall.

Wittwe Lindner.

Ein solides, in der Wirthschaft erfahrnes Dienstmädchen wird zum Neujahr in Dienst zu treten gesucht auf dem großen Berlin Nr. 430.

Ein Mädchen, welches mit Kindern umzugehen weiß und im Hauswesen nicht unerfahren ist, wird sofort gesucht, kleine Steinstraße Nr. 215.

Gelegenheit nach Merseburg, Weißenfels, Naumburg, Weimar und Erfurt wöchentlich zwei Mal hin und zurück. Klausstraße Nr. 889. Eckert.

Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

47. Stück. 2. Beilage.

Donnerstag, den 23. November 1837.

Logogryph.

Mit G zerreißt's mit seinen Zähnen
Das Härteste, ja selbst Metall.
Gefüllt von Euch prangt's oft, Ihr Schönen,
Mit L, gleich Frühlingspracht, beim Ball.
Mit U sind's Thiere — wißt, von jenen,
Die gern man hegt und pflegt im Stall.

Chronik der Stadt Halle.

1. Am 27. Sonnt. n. Trin. (26. Nov.) predigen:

Zu U. L. Frauen: Um 9 Uhr Hr. Diac. Dryander. Um 2 Uhr Hr. Oberpf. Sup. Fulda. Allg. Beichte, Sonnabend den 25. Nov. um 2 Uhr, Hr. Archidiac. Prof. Franke.

Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Hr. Oberpred. Dr. Ehrich. Um 2 Uhr Hr. Prof. Dr. Marks. Allg. Beichte, Sonnabend den 25. November um 2 Uhr, Derselbe.

Zu St. Moritz: Um 9 Uhr Hr. Sup. Guerike. Um 2 Uhr Hr. Diac. Böhme. Allgem. Beichte, Sonnabend den 25. Nov. um 2 Uhr, Derselbe.

In der Domkirche: Um 10 Uhr Hr. Dompr. Dr. Blanc. Um 2¼ Uhr Hr. Prädicant Kettner. Vormittags um 11½ Uhr akademischer Gottesdienst, Hr. Consist.-Rath und Prof. Dr. Tholuck.

Kathol. Kirche: Um 9 Uhr Hr. Pastor Claes.

Hospitalkirche: Um 11 Uhr Hr. Sup. Guerike.

Zu Neumarkt: Um 9 Uhr Hr. Pastor Held. Allg. Beichte, Sonnab. d. 25. Nov. um 2 Uhr, Derselbe.

Zu Glaucha: Um 9 Uhr Hr. Sup. Dr. Tiemann.

2. Garnison-Einquartierung

erhält für den Monat December 1837 des hier garnisonirenden Militairs von Nr. 808 bis incl. 953. Da es die erste Tour ist, so gelten alle Brüche für voll.

Halle, den 20. November 1837.

Die Servis-Deputation.

3. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 21. November 1837.

Weitzen	1	Thlr.	12	Sgr.	6	Pf.	bis	1	Thlr.	18	Sgr.	9 Pf.
Roggen	1	"	6	"	3	"	—	1	"	10	"	— "
Gerste	—	"	22	"	6	"	—	—	"	26	"	3 "
Hafer	—	"	16	"	3	"	—	—	"	18	"	9 "

Herausgegeben im Namen der Armendirection von Dr. Förstemann.

Bekanntmachungen.

Obgleich nach mehrfachen Bekanntmachungen Gesuche von Invaliden und längst entlassenen Soldaten um Militair-Invaliden-Wohlthaten nicht bei der Verwaltungs-, sondern bei der treffenden Militair-Behörde angebracht werden sollen, welche zunächst das Königliche Landwehr-Bataillons-Commando desjenigen Bezirks, in welchem der Bittsteller wohnt, ist; so wird dennoch dagegen häufig gefehlt, und wir eröffnen daher den in hiesiger Stadt sich aufhaltenden derartigen Personen in Gemäßheit eines Rescripts Königl. Hochlöbl. Regierung vom 20. m. pr., daß alle dergleichen Gesuche zunächst bei dem Königl. Major und Landwehr-Bataillons-Commandeur Herrn von Geusau hieselbst anzubringen sind, jedoch in sofern der Bittsteller sich bei Dessen Bescheidung nicht zufrieden stellen zu können glaubt, ihm der Recurs an das Königl. Commando der 7ten Landwehr-Brigade zu Magdeburg und demnächst an das Königl. Kriegs-Ministerium Abtheilung für das Invalidenwesen in Berlin zusteht. Bei jedem derartigen Gesuche an eine der obigen hohen Militairbehörden muß die Bescheidung der vorangegangenen Behörde urschriftlich beigefügt sein. Wer dem entgegenhandelt, oder wer sich unmittelbar mit Uebergehung der vorbezeichneten Instanzen an die höhern Behörden wendet, hat zu erwarten, daß sein Gesuch unberücksichtiget ihm auf seine Kosten remittirt werden wird. Ganz besonders dürfen Immediat-Gesuche an des Königs Majestät nur dann erst gerichtet werden, wenn Jemand vom Königl. Kriegs-Ministerio schon beschieden worden ist.

Zugleich warnen wir Diejenigen, welche für Militair-Invaliden diesen ertheilten Vorschriften zuwider, derartige Eingaben fertigen und an die höchsten Militair-Behörden oder wohl gar an des Königs Majestät richten, indem

indem sie deshalb zur gesetzlichen Bestrafung gezogen werden sollen. Halle, den 17. November 1837.

Der Magistrat.

Nachverzeichnete Briefe sind an die designirten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurück gesandt worden. Die Absender werden zur schleunigen Abholung und Auslösung hiermit aufgefordert.

1) An Hrn. C. Heine in Jüterbog. 2) An Hrn. Rathmann Gehrmann in Hettstädt. 3) An die verwittwete Fr. Clausius in Krosigk. 4) An den Schreiber Märtens in Bütow. 5) An den Oberkellner Bornkessel in Dessau. 6) An Demoiselle Lohmann in Bernstadt. 7) An Hrn. Riedel in Mitweyda. 8) An Hrn. Cand. theol. Schulze in Lippe. 9) An Hrn. Fleischmann in Clempenow. 10) An Hrn. Gärtner Kropf in Wolmirstedt. 11) An Hrn. A. Placke in Eckartsberga. 12) An Hrn. Justizcommissar Jänicke in Osterwieck. 13) An Hrn. Tischlermeister Busch in Löbejün. 14) An Hrn. Hofrath Stagge in Bitterfeld. 15) An Hrn. Rittergutspächter Rostosky in Ermsleben. 16) An Hrn. Bürgermeister Kirchhoff in Grimmen.

Halle, den 21. November 1837.

Königl. Postamt. Göschel.

Nothwendiger Verkauf
beim Königl. Landgericht zu Halle.

Das hieselbst auf dem Trödel sub Nr. 766 belegene, von dem Chirurgus Johann Gottlob Straubel hier nachgelassene Wohnhaus nebst Zubehör, nach der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe abgeschätzt auf 583 Thlr. 28 Sgr. 8 Pf., soll

am 10. März 1838 Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Zwei Böden zum Trocknen der Wäsche stehen bereit auf der Rathswaage.

Ein Keller zum Handel ist Veränderungshalber sogleich zu vermiethen, Leipziger Straße Nr. 301.

Auction.

Montag den 27sten d. M. u. f. T., Nachmittags 2 Uhr, wird der Nachlaß des Seilermeisters Pflock, in dem Hause am Leipziger Thor Nr. 1645, bestehend in den sämmtlichen Seilerwaaren, Bindfaden, Leinen, Stränge, Garnnetze, Waschleinen, Gurten, Uhrleinen, einer Quantität Roßhaare, Werg und Hanf, Pech und Theer, 9 Schock Oelkuchen, steinerne Wassertröge, Kuhschüsseln und Sautröge,

an Materialwaaren:

Zucker, Kaffee, Tabak, Rosinen, Liqueur und Branntwein, Rüböl, Seife, Heringe u. d. mehr, nebst den sämmtlichen Meubles, Haus- und Küchengeräth, Kleidungsstücke, Leinenzeug, Betten und Wäsche,

gegen baare Zahlung gerichtlich verauctionirt werden.

Gräwen, Auctions-Commissar.

Sonnabend den 26. und Montag den 27. d. M., jedesmal Nachmittag 2 Uhr, soll in meinem Geschäftslocal sub Nr. 692 am alten Markt eine zwar kleine, aber sehr gute Werke enthaltende Bibliothek in circa 300 Bänden, als: juristische und theologische Werke, Reisebeschreibungen u. dgl., belletristische Werke, wovon das Verzeichniß an dem neuen Universitätsgebäude und auch bei mir einzusehen ist, wie auch eine Parthie große Oelgemälde und sehr schöne Kupferstiche unter Glas und Rahmen, ein noch sehr gutes Perspectiv mit Gestelle, und nächst dem eine Parthie Wein in sächsischen Maaßflaschen, als Main- und Rheinweine aus einem Keller, wo man erwarten darf, solche als gut anzuerkennen, öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert werden, wozu ergebenst einladet

Gottl. Wächter.

Ausgezeichnete Boa empfiehlt

Kürschner Höckel, Brüderstraße.

Zwei Stück fette Schweine sind zu verkaufen bei Salzmann in Böllberg.

Bei der Berathung des Gesetzentwurfs über die Gewerbeordnung für den Norddeutschen Bund, 1869, hatte der Abgeordnete Dr. Schulze-Delitzsch beantragt, den Handel mit Gegenständen des täglichen Bedarfs im Umherziehen zu verbieten, weil dieser Handel den Verkehr der Bevölkerung mit dem stehenden Handel und Gewerbe störe, und weil er Gelegenheit zu Betrügereien und Diebstählen gebe. Der Antrag wurde abgelehnt, weil man sich nicht entschließen konnte, einen Theil der Bevölkerung, der sich mit dem Handel ernährt, brodlos zu machen. Der Antrag wurde 1871 wiederholt, aber wieder abgelehnt. Erst 1881 wurde er angenommen, und zwar mit 178 gegen 122 Stimmen.

Der Handel im Umherziehen ist jetzt verboten, mit Ausnahme des Handels mit Waaren, welche Landwirthe, Gärtner, Fischer, Jäger, Forstwirthe, Bergleute, Hüttenleute, Salinenleute, Handwerker, Künstler, Schriftsteller, Gelehrte, Lehrer, Erzieher, Musiker, Thierärzte, Abdecker, Schornsteinfeger, Hebammen, Krankenwärter, Leichenbestatter, Todtengräber, Gastwirthe, Schankwirthe, Kellner, Barbiere, Friseure, Bademeister, Wundärzte, Apotheker, Droguisten, Buchhändler, Buchbinder, Antiquare, Kunsthändler, Uhrmacher, Optiker, Mechaniker, Goldarbeiter, Juweliere, Gold- und Silberschmiede, Graveure, Bildhauer, Maler, Photographen, Lithographen, Kupferstecher, Stahlstecher, Formschneider, Buchdrucker, Zeitungsverleger, Zeitungsspediteure, Zeitungsausträger

Empfehlung.

Durch das mir gewordene und bis jetzt ununterbrochene Zutrauen bin ich in Stand gesetzt, alle in meinem Fach vorkommende Arbeiten billigst liefern und schnell befördern zu können, als: Firmaschreiben in allen Schriftarten, Rouleaux und Jalousien jeder Art und Farbe, auch solche, die bei Abendbeleuchtung (im Zimmer), ohne daß man von außen durchsehen kann, ein sehr schönes transparentes Aeußeres darbieten. Eben so werden alle Sorten lackirte Arbeiten, sowohl Blech als Holz, alte und neue Gegenstände auf das pünktlichste besorgt. Um ein fortdauerndes Wohlwollen und zahlreiche Aufträge bittet ergebenst

Louis Matthey, Maler und Lackirer.
Spiegelgasse Nr. 65.

Mein Lager von den längst bekannten Augengläsern, deren besondere — jetzt so gewöhnlichen — Empfehlungen es nicht mehr bedarf, als: Rathenauer, französische, englische und venetianische Brillen und alle Arten Augengläser, ist jetzt wieder auf das Vollständigste assortirt, und empfehle ich einem hiesigen und auswärtigen geehrten Publikum ergebenst. Außerdem empfehle ich Barometer und Thermometer für Zuckersiedereien und Branntweinbrennereien, so wie auch Temperatur-Waagen nach Richter und Tralles.

Franz Vaccani.

Goldperlen das Dutzend 9 Sgr. empfiehlt
Franz Vaccani.

Räucheressenz, Räucherkerzen, Räucherpulver, Ofenlack und sämmtliche Parfümerien in den feinsten aromatischen Gerüchen empfiehlt die Gerlach'sche Handlung.

Alle Sorten kalte und warme Schuhe, als in Leder, Tuch und gewirkten bunten Zeugen, so wie auch wasserdichte gummirte Gesundheitssohlen, welche stets eine gleichmäßige Wärme der Füße unterhalten, empfiehlt zu äußerst billigen Preisen die Gerlach'sche Handlung.

Von heute an ist durch die Journalieren der Herren Beskow und Dreßler in Potsdam täglich (nicht wie früher nur 4 Mal wöchentlich) Gelegenheit nach Berlin, Wittenberg und andere, auf dieser Route gelegene Orte. Alle Reisende werden gern angenommen und können auf freundliche Aufnahme und prompte Besorgung fest rechnen von

August Zander,
Gastwirth zu den 3 Schwänen.

Halle, den 16. November 1837.

Da ich vor kurzem den Mackler Andr. August Stange einen Diebstahl beschuldigte, es jedoch aus Uebereilung geschah, so widerrufe ich es hiermit, und erkläre den ꝛc. Stange für einen ehrlichen Mann.

Gottlob Bornschein, Stellmachermeister.

Es sind am vergangenen Sonntage auf dem Wege von der großen Klausstraße über den Markt, den Schülershof nach der Moritzbrücke, ein Paar silberne Strickhöschen mit Kette verloren gegangen, der ehrliche Finder wird gebeten, sie gegen eine gute Belohnung abzugeben große Klausstraße Nr. 899.

Eine Boa ist vom Markte bis nach Diemitz verloren worden, der ehrliche Finder wird gebeten, solche gegen eine angemessene Belohnung abzugeben bei

S. M. Friedländer am Markt.

Ein reinliches, anständiges Mädchen, das die Küche versteht, auch etwas Hausarbeit übernimmt, findet zu Neujahr einen Dienst in der Rathhausgasse Nr. 233, und hat sich daselbst bei der Herrschaft, mit Zeugnissen versehen, 1 Treppe zu melden.

Tinte,

die nie die Farbe verändert, nicht schimmelt und sich durch tiefste Schwärze selbst empfehlen wird, offerirt das Quart zu $7\frac{1}{2}$ Sgr. M. Louis neben der Post.

Ein eiserner Windofen steht billig zu verkaufen in der Schmeerstraße Nr. 718.

Hallisches patriotisches
Wochenblatt
zur
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

Viertes Quartal. 48. Stück.
Sonnabend, den 25. November 1837.

Am Gedächtnißfeste der Verstorbenen.

Mel. O Welt, ich muß dich lassen ꝛc.

Die Todtenglocken schallen! —
Merkt auf! Es gilt uns Allen,
Ja Allen, Groß und Klein.
Kein Bleiben ist hienieden
Dem Sterblichen beschieden;
Von hinnen muß geschieden seyn!

Die Todtenglocken reden:
„Vernehmt es: einem Jeden
Hat Gott ein Ziel gesetzt!“ —
O sucht in Sinn und Walten
Euch fromm und recht zu halten.
Denn Solchen geht es wohl zuletzt.

Die Todtenglocken mahnen:
„Gedenket eurer Ahnen!
Ihr findet sie nicht mehr.“ —
So wird's auch uns ergehen:
Der Enkel Augen spähen
Vergebens einst nach uns umher.

Die Todtenglocken tönen! —
Will man dem Eiteln fröhnen,
Wie wenig bringt's Gewinn!
Geht erst der Weg zum Grabe,
Ist Erden-Lust und Habe
Sammt Erden-Leid und Noth dahin.

Die Todtenglocken rufen! —
Zu hohen, ernsten Stufen
Führt uns der Tod hinan.
Wohl Dem, der ruhig enden
Und aus des Richters Händen
Getrost sein Loos erwarten kann!

F. C. Fulda.

Chronik der Stadt Halle.

1. Erfreuliches Beispiel eines glücklichen Dienstverhältnisses.

Sonntag den 12. November hat in der hiesigen St. Ulrichskirche die Abkündigung eines Todesfalls allgemeine Aufmerksamkeit und Theilnahme erweckt, indem ein Dienstverhältniß seltener Art zur öffentlichen Kunde gekommen, welches um des ermunternden Beispiels willen wohl auch eine belobende Erwähnung in diesen Blättern verdient.

Eleonore Wilhelmine Lutze, Tochter des ehemaligen Gärtners Wilhelm Lutze in Trotha, war daselbst am 26. Januar 1749 geboren, und erlitt in früher Kindheit durch einen unglücklichen Fall eine Lähmung am linken Fuße. Hiedurch zu anstrengendern und schwerern Arbeiten unfähig, trat sie Michaelis 1773 hier in den Dienst als Näh- und Hausjungfer

bei

bei der freundlichen Familie des seit 1797 verewigten Professors Richter. In diesem Dienste verblieb sie bis an ihr Ende mit einer solchen Anhänglichkeit an Haus und Familie, und zu so ungetheilter Zufriedenheit ihrer Herrschaft, daß auf beiden Seiten nie der leiseste Gedanke an eine Trennung entstand. Wollte man ihr späterhin, bei zunehmender Schwäche des Fußes, eine Erleichterung und Beihülfe in ihren Dienstgeschäften gewähren, so suchte sie jedesmal aufs angelegentlichste den Antrag abzulehnen. Vor zehn oder mehreren Jahren nahm ihre Lähmung dergestalt zu, daß sie zu der Krücke ihre Zuflucht nehmen mußte. Auch da noch verrichtete sie ihre gewohnten Arbeiten nach aller Möglichkeit; und in der wärmern Jahreszeit bei trocknem Wetter sah man sie, als eine echte Gärtnerstochter und große Blumenfreundin, im Garten, den linken Arm auf die Krücke gestützt, mit der Gießkanne in der Rechten die Blumen begießen. Selbst bettlägerig war sie unablässig noch mit Nähen und Stricken und andern leichten Handarbeiten beschäftigt, bis sie endlich in den letzten drei Monaten zu ihrem größten Leidwesen gar nichts mehr zu thun vermochte. Völlig entkräftet, entschlief sie Mittwoch, den 8. November, in einem Alter von 88 Jahren, 9 Monaten und 13 Tagen, im fünf und sechzigsten Jahre ihrer Dienstzeit.

Ihre ausgezeichnete Treue fand aber auch von Seiten der Herrschaft die edelmüthigste Anerkennung und Belohnung. Als sie Michaelis 1823 funfzig Jahre in ihrem Dienste zurückgelegt hatte, wurde ihr Jubiläum feierlich in der Familie begangen. Bei ihrer zunehmenden Schwachheit wurde nichts gespart, ihr die sorgsamste Pflege und alle nur mögliche Bequemlichkeit und Hülfe zu verschaffen. Und als sie gestorben war, erhielt sie nicht nur eine sehr feierliche und ehrenvolle Leichenbestattung, sondern ihr Leichnam sogar seine Ruhestätte in der Richterschen Familiengruft auf unserm Stadtgottesacker. —

Mögen junge Mädchen, die in Diensten Anderer ihren Lebensunterhalt zu suchen genöthigt sind, sich an dem, was hier erzählt worden, ein ermunterndes Beispiel nehmen, indem sie zugleich sehen, daß wohlgesinnte Herrschaften eine ausdauernde und beharrliche Treue im Dienst auch zu erkennen und zu belohnen wissen.

2. Frauenverein.

Folgende liebreiche Gaben zur Winterbekleidung für unsere Waisen haben wir wieder anzuzeigen, als: Von Frl. Westphal 1 Thlr. 15 Sgr., durch dieselbe von Ungenannt 1 Thlr., von H. B. H. M. einen Manns-Oberrock und 2 Thlr., von Fr. Prof. E — n 2 Thlr., durch Frl. Westphal von Mad. K. 1 Thlr. und von Fr. D. M. 3 Thlr. nebst 1 Pack Sachen, durch Fr. J. R. Dryander von Mad. M. 5 Thlr., durch Frl. Theune von Ungen. 3 Thlr., v. Fr. K. R. Stelzer 15 Sgr., von Frl. D — n 2 Thlr., durch Mad. Schwarz von Fr. H. K. 3 Thlr. und 1 großes Pack Sachen, desgl. von Fr. Dir. Sch. 2 Thlr., von Hrn. Sch. 15 Sgr., von Mad. N. 1 Thlr., von Fr. D. K. 20 Sgr., vom kl. K. 15 Sgr.; von Ung. (D.) 1 Packet Sachen; durch Fr. Dr. v. Madai von Fr. Aebt. v. L. 4 Thlr., durch Fr. J. C. Jordan von Fr. H. B. 1 Thlr. und von Fr. Dr. Sch. 1 Thlr., noch von Hrn. F. 1 Pack Sachen, von Fr. Prof. R — r 8 Ellen Zeug zu Röcken, 2 Halstücher, 2 Paar Strümpfe und 2 Thlr., von Fr. Rendant L. 1 Pack Sachen u. 2 Thlr., durch Fr. O. L. v. Liebhaber von Fr. v. M. 1 Thlr., von Frl. C. Bartels 18½ Ellen Kattun und 6 Halstücher, von Fr. v. K. 1 Päckchen Sachen, und danken dafür auf das herzlichste.

Für den Frauenverein
Dürking.

3. Geborne, Getrauete, Gestorbene in Halle. October. November 1837.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 9. Octbr. des Postsecretairs Bürger S., Carl Albert. (Nr. 204.) — Den 30. des Kammmachermeisters Paul T., Emma Auguste Christiane. (Nr. 900.) — Den 5. Nov. des Nagelschmidtmeisters Walther Tochter, Marie Friederike Amalie. (Nr. 1428.) — Den 12. eine unehel. T. (Nr. 2155.)

Ulrichsparochie: Den 22. Octbr. des Schuhmachers Pötsch T., Johanne Leopoldine Bertha. (Nr 299.) — Den 20. Nov. des Horndrechslers Wilke T. todtgeb. (Nr. 1600.)

Moritzparochie: Den 19. Oct. des Seifenfabrikanten Scharre T., Friederike Ida. (Nr. 2118.) — Den 29. des Schuhmachermeisters Haumann Sohn, Carl Christian Abraham. (Nr. 516.) — Den 30. des Gürtlermeisters Franke S., August Anton. (Nr. 707.) — Den 18. Nov. eine unehel. T. (Entbindungsanstalt.)

Domkirche: Den 28. October des Täschnermeisters Heinzmann T., Christiane Sophie. (Nr. 542.) — Den 7. Novbr. des Handarbeiters Oehlmann Sohn, Gottlieb Albert Hermann. (Nr. 2052.)

Katholische Kirche: Den 26 Oct. des Tischlermeisters Weber S., Carl Heinrich Albert. (Nr. 220.) — Den 14. Nov ein unehel. S. (Entbindungsanstalt.)

Glaucha: Den 14. Oct. ein unehel. S. (Nr. 1979.) — Den 17. des Schneidermeisters Meisel S., Hermann. (Nr. 1710.) — Den 20. des Hausverwalters am hiesigen Waisenhause Günther Sohn, Ernst Ferdinand August. (Waisenhaus.) — Den 28. eine unehel. T. (Nr. 1979.) — Den 29. des Fabrikarbeiters Augustin S., Friedrich Wilhelm. (Nr. 1870.) — Des Zimmermanns Fischer S., Martin Carl August. (Nr. 1843.) Den 12. Nov. eine unehel. T. (Nr. 1930.)

Mili-

Militairgemeinde: Den 8. Nov. des Capitain-d'armes Reichenbach Tochter, Friederike Erdmuthe Auguste. (Nr. 1170.)

b) Getrauete.

Ulrichsparochie: Den 19. Nov. der Lohnfuhrmann Vinz mit J. E. verw. Eckart geb. Lube.

Moritzparochie: Den 20. Nov. der Buchbindermeister Baasch mit M. C. Maye.

Domkirche: Den 13. Nov. der Bäckermeister Walter mit Ch. M. Fr. Wegner geb. Koch.

Glaucha: Den 19. Novbr. der Zimmermann Fischer mit M. D. Hartig. — Der Lohnfuhrmann Lutze mit J. D. Wagner.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 14. Nov. der Mützenfabrikant Zander, alt 55 J. 9 M. 3 W. 3 T. Wassersucht. — Den 17. der Knecht Miethe aus Osendorf, alt 27 J. Nervenfieber. — Den 18. des Handarbeiters Hunold Sohn, Johann Friedrich August, alt 2 J. 6 M. 2 W. 6 T. Krämpfe.

Ulrichsparochie: Den 16. Nov. des Tischlermeisters Seewald S., Friedrich Otto Franz, alt 1 M. 1 W. 6 T. Krämpfe. — Den 20. des Horndrechslers Wilke Tochter, todtgeboren.

Moritzparochie: Den 14. Nov. der Bäckermeister Schmidt, alt 35 J. 8 M. Nervenschlag. — Den 15. des Maurergesellen Hörhold T., Friederike Therese, alt 1 J. Krämpfe. — Den 18. des Handarbeiters Winckler S., Friedrich, alt 2 J. 4 M. Krämpfe.

Glaucha: Den 17. Nov. des Conditors Röder Ehefrau, alt 57 J. 1 M. Unterleibsentzündung.

Ver-

Berliner Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Nach Preußischem Courant.

Den 23. November 1837.

	Zf	Brief	Geld		Zf	Brief	Geld
St.-Schuldsch.	4	102 1/12	102 5/12	Posn. Pfdbr.	4	105 1/2	—
Pr. Engl. Ob. 30	4	102 1/6	101 5/6	Kur- u. Nm. d.	4	101 1/6	—
Pr. Sch. d. Seeh.	—	64 1/12	63 7/12	do. do. do.	3 1/2	99 5/6	—
Km. Ob. m. l. C.	4	—	102 3/4	Schlesische do.	4	—	106 1/4
Nm. Int. Sch. d.	4	—	102 1/4	rckst. C. u. Zsch.			
Berl. Stadtobl.	4	103 1/6	102 5/6	d. K. u. Nm.	—	86 1/2	—
Königsb. do.	4	—	—	Gold al marco	—	215 3/4	214 1/4
Elbing. do.	4 1/2	—	—	Neue Duk.	—	18 1/4	—
Danz. do. in Th.	—	43 1/2	—	Friedrichsd'or	—	13 7/12	13 5/12
Westpr. Pfdbr.	4	104 5/6	—	Andere Gold-			
Gr. Hz. Pos. do.	4	105	—	münz. à 5 thlr.	—	13 1/3	12 7/12
Ostpr. Pfdbr.	4	104 5/6	—	Disconto	—	3	4

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 23. November 1837.

Weitzen	1	Thlr.	15	Sgr.	—	Pf.	bis	1	Thlr.	18	Sgr.	9 Pf.
Roggen	1	;	6	;	3	;	—	1	;	10	;	— ;
Gerste	—	;	23	;	9	;	—	—	;	26	;	3 ;
Hafer	—	;	16	;	3	;	—	—	;	18	;	9 ;

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstemann.

Bekanntmachungen.

Bei eintretender Winterszeit bringen wir die bestehenden Polizei-Vorschriften der Reinhaltung der Straßen und Gossen zur genauesten Befolgung hiermit in Folgenden in Erinnerung:

1) Jeder Eigenthümer oder Verwalter eines städtischen Grundstücks ist verpflichtet, den vorliegenden Bürgersteig,

steig, Gosse und Straßendamm, Letztern bis in die Mitte, längs der ganzen Breite des Grundstücks, reinigen, die Gossen insonderheit gehörig ausschippen und den Schmutz sofort wegschaffen zu lassen;

2) diese Reinigung muß zweimal in der Woche, Mittwochs und Sonnabends in den Nachmittagsstunden von 2 bis 4 Uhr geschehen.

Eine solche gleichzeitige Ausführung des Reinigungsgeschäfts ist besonders für die Winterszeit unerläßlich, weil nur dadurch der erforderliche Abfluß des Wassers bewirkt werden kann.

3) Ferner ist jeder Hauswirth verpflichtet, bei eintretendem Froste die vor seinem Hause und Gehöfte vorbeigehende Gosse von Eis und Schnee immer gehörig rein zu halten, solche alle Tage, Vormittags von 7 bis 10 Uhr, bis auf den Grund aushacken, das aufgehackte Eis aber sofort wegschaffen zu lassen; jedoch bleibt es unbenommen, Letzteres und den Schnee auf dem Bürgersteige, wenn solcher dazu die gehörige Breite hat, aufzuhäufen. Unter keiner Bedingung aber darf das Eis und der Schnee außerhalb des Bürgersteiges auf die Straße oder in die Gosse geworfen und daselbst zum Nachtheil und Gefahr der Passanten aufgehäuft werden.

4) Die Straße darf auch nicht durch Herauswerfen von Schutt, Scherben und sonstigem Unrath oder durch Ausgießen von Unreinigkeiten aus den Fenstern verunreinigt werden.

5) Bei Winterglätte muß jeder Hauswirth sobald es tagt, und wenn das Bedürfniß es erfordert, wiederholt die Straße längs des Grundstücks, zur Vermeidung des Ausgleitens der Passanten, mit Sand, Asche oder ähnlichen, dem Zwecke entsprechenden Material bestreuen lassen.

6) Wo bei besonderer örtlicher Lage die zweimalige wöchentliche Straßenreinigung für den Zweck der nöthigen Reinhaltung nicht ausreicht, muß dieselbe noch öfter vorgenommen werden, vorzüglich wenn in Folge der

der Witterung der Straßenschmutz sich ungewöhnlich mehrt. Dahin gehört auch das Wegschaffen des in stärkerer Masse gefallenen Schnees von der Fahrstraße.

Zum Abladeplatze des Schnees und Eises ist das Saalufer rechts der hohen Brücke bestimmt, woselbst eine aufgestellte Tafel den Ort näher bezeichnet.

Das eigene Interesse der Einwohner in Rücksicht auf die Sicherheit, Gesundheit und Bequemlichkeit fordert die vollständige Erfüllung dieser Vorschriften zu dringend, als daß wir uns nicht der allgemeinsten Bereitwilligkeit dazu mit Vertrauen versichert halten sollen; dagegen muß aber auch die Rüge jeder Vernachlässigung derselben eintreten, und wird solche daher jedesmal mit der feststehenden, bei Wiederholungsfällen zu erhöhenden Strafe von 15 Sgr. bis 2 Thlr. unausbleiblich geahndet werden.

Die executiven Polizei-Beamten sind instruirt, auf die genaueste Befolgung obiger Vorschriften zu halten.

Halle, den 17. November 1837.

Der Magistrat.

Die hiesigen Gast- und Schenkwirthe, so wie überhaupt alle diejenigen, welche Speisen oder Getränke zum Genuß auf der Stelle verabreichen, machen wir darauf aufmerksam, daß die ihnen ertheilten Erlaubnißscheine nur für das laufende Jahr und nur für das in dem Scheine bezeichnete Locale ertheilt sind, und fordern dieselben hierdurch auf, ihre Scheine zur Erneuerung für das Jahr 1838 binnen Acht Tagen bei uns einzureichen, auch uns jede beabsichtigte Verlegung des Geschäfts zuvor zur Genehmigung schriftlich anzuzeigen. Diejenigen, welche das Geschäft, ohne die Erneuerung ihres Erlaubnißscheins erhalten zu haben, im Jahre 1838 fortsetzen, oder dasselbe in einem andern als in dem Schein bezeichneten Locale betreiben, verfallen in die gesetzliche Strafe von 5 bis 50 Thalern.

Halle, den 18. November 1837.

Der Magistrat.

Nachdem das von mir verfaßte Verzeichniß sämmtlicher Hausbesitzer von Halle mit vieler Güte aufgenommen, dabei aber von so vielen geehrten Subscribenten geäußert worden ist: daß ein Adreß-Kalender, worin sämmtliche Bewohner von Halle notirt wären, wie in vielen bedeutenden Städten unserer Monarchie existirte, fehle, so habe ich mich bemüht, einen Dergleichen unter gefälliger Mitwirkung der vorgesetzten Behörden für das Jahr 1838 und fernere Jahre, bei Gesundheit, anzufertigen und will Denselben gedruckt erscheinen lassen, wenn sich der Kosten wegen wiederum die nöthige Anzahl von Subscribenten dazu findet, wo ich gedenke, das Exemplar auf Subscription bis zum 20. Decbr. d. J., bis zum letzten Decbr. c. nach Möglichkeit berichtigt, zu 12½ Sgr. darzustellen, nach diesem Termin aber ein höherer Preis eintritt. Derselbe soll in Octav-Format circa 6 Bogen stark erscheinen, damit ihn jeder bequem bei sich führen kann. Darin soll ein Verzeichniß sämmtlicher Königl. öffentlichen Beamten und Officianten vorangehen; dann der Nachweis sämmtlicher Hausbesitzer in fortlaufender Nummer mit ihren Namen, auch mit jeder Straße, Gasse und Ort, mit den darauf befindlichen öffentlichen und bemerkenswerthen Häusern, alsdann ein alphabetisches Verzeichniß derselben mit der Hausnummer bezeichnet; so wie auch ein Namens-Verzeichniß in derselben Art von sämmtlichen übrigen Bewohnern von Halle mit Ausschluß aller Gewerbe-Gehülfen, Handarbeiter und Dienstboten, wie dies in Berlin und Leipzig der Fall ist, vorgefunden werden.

Der kurzen Zeit wegen werde ich mir erlauben, die Subscribenten-Sammler bald herum zu senden und habe außerdem, da manchen vielleicht die Liste nicht präsentirt werden sollte, dergleichen in die resp. Buchhandlungen der Herren Anton und Kümmel, auch in die Papierhandlungen der Madame Fritze am Markt und des Hrn. W. Hesse Schmeerstraße Nr. 716 so wie bei mir zu gefälliger Einzeichnung niedergelegt.

Ein

Ein Manuscript kann ich wegen der vielen dazu gebrauchten Materialien nicht zur Ansicht vorlegen lassen, es ist aber vom Wohllöblichen Magistrat genehmigt und wird wohl ein Jeder besonders für das erste Jahr hinlängliche Befriedigung finden.

Halle, den 23. November 1837.

Rennecke sen.

Die am 9ten d. M. erfolgte eheliche Verbindung meines ältesten Sohnes, des Rectors und Nachmittagspredigers zu Zehden, mit Fräulein Johanna Schmidt, einzigen Tochter des Domainen-Gutsbesitzers Herrn Schmidt auf Schavin, zeigt seinen Freunden und Bekannten ergebenst an

der Calculator Deichmann.

Alle diejenigen, welche noch Bücher aus der oratorischen Bibliothek des Königl. Pädagogiums haben, werden ersucht, dieselben im Laufe dieses Monats zurückzugeben. Halle, den 24. November 1837.

Dr. H. A. Niemeyer.

Kunstnachricht. Das große Musée statuaire oder Wachsfiguren-Kabinet von 120 Figuren ist noch heute, als den 25sten, und Sonntag den 26. November zum allerletzten Mal zu sehen. Preise der Plätze: 1ster Platz 3 Sgr., 2ter Platz 1½ Sgr.; Kinder zahlen auf dem ersten Platz 2 Sgr., auf dem zweiten Platz 1 Sgr. Der Schauplatz ist auf dem Franckensplatz in einer großen Bude, und ist von Nachmittag 3 Uhr bis Abends 9 Uhr geöffnet.

Sonnabend als den 25. Nov. soll ein Schlachtefest gehalten werden; auch giebt es frische Pfannkuchen, bei

Kühne auf der Maille.

Montag den 27. November Tanzvergnügen bei

Wiedero auf der Lucke.

Von Montag den 27. Novbr. wird die Tanzmusik bei mir von dem hier garnisonirenden Musikcorps besorgt.

Gastwirth Ochse,
im goldnen Adler am Oberglauchaischen Thor.

Handbuch und Atlas in Einem Bande.

Dieser Tage ward fertig und an alle gute Buchhandlungen versendet:

(ist verräthig in der Waisenhaus-Buchhandlung in Halle)

Brückner's Hand-Buch

der

Neuesten Erdbeschreibung.

Mit einer Menge erklärender Holzschnitte, vielen Tabellen

und

66 vortrefflich in Stahl gestochenen Karten.

Preis brochirt: 3 Thlr. sächs. = 3 Thlr. 5 Sgr. = 5 Fl. 24 Kr. rhein.

Herausgetreten aus den Schranken der Routine und den Fortschritten der Civilisation folgend, stehen unter den Wissenschaften die geographischen jetzt in der vordersten Reihe. Die allgemeine Bildung macht sie unentbehrlich jedem Stande, und bald wird keine Dorfschule mehr ohne Globus, ohne Atlas, ohne geographischen Unterricht sein.

Bei dem erstaunlichen Fortschreiten der Erdkunde veralten ihre Lehrbücher schnell und was vor wenigen Jahren noch neu schien, hat seine Brauchbarkeit schon verloren. Vorzüglich gilt dieß von allen jenen Schriften, (und bei weitem die meisten trifft dieser Tadel!) in welchen der geographische Stoff Masse an Masse, ohne leitende Idee, in und auf einander gehäuft ist. Andere Werke, und unter diesen manche der neuesten, verlieren an praktischer Tüchtigkeit dadurch, daß sie das entgegengesetzte Extrem verfolgen, Alles aus idealen Gesichtspunkten behandeln, zu sehr zergliedern, zerstreuen und zertheilen. Sie lassen keinen umfassenden Ueberblick zu und schaffen, statt eine klare und deutliche Vorstellung zu geben, Verwirrung.

Der Verfasser unsers Handbuchs glaubt als den besten und rechten Pfad denjenigen erkannt und verfolgt

zu

zu haben, welcher zwischen beiden sich bekämpfenden Extremen zum Ziele führt. Er hat in seinem Werke das Gute beider Methoden zu vereinigen gesucht, ohne im Eifer für eine Schule ihre Mängel zu adoptiren. Zu dem Versuche, (wie er bescheiden sein Buch nennt,) hatte er, als praktischer Schulmann, äußern Beruf; des innern ist er sich bewußt und gewiß, dem Werke alle Vollendung gegeben zu haben, die ihm zu geben war. Darum übergiebt er es der Kritik und dem Publikum ohne Furcht vor deren Urtheil.

Wir haben zu den vielen Vorzügen dieses geographischen Lehrbuchs (das bald in Aller Hände sein wird!) noch den der Ausstattung mit einer großen Menge schön gestochener und colorirter Karten gefügt, welche dem Texte sich anpassen. ☞ Jedes andere Werk ähnlicher Art entbehrt eine solche Zugabe, wodurch sich in einem ansehnlichen Octavbande Lehrbuch und Atlas auf das Zweckmäßigste und Bequemste vereinigt finden. — Der Preis ist darum nicht höher, als für ähnliche Werke ohne Karten.

Hildburghausen, Amsterdam, Paris und Philadelphia, Septbr. 1837.

Das Bibliographische Institut.

Ein großer Vorrath an Insecten setzt mich in den Stand, größere und kleinere systematisch geordnete Sammlungen, sowohl für Lehranstalten, als auch für diejenigen Eltern, welche ihren Kindern eine dergleichen Sammlung, als Bildungsmittel betrachtet, zum Weihnachtsgeschenke machen wollen, anzufertigen; daher bin ich gern geneigt, Bestellungen dieser Art anzunehmen, und bestimme, um Rücksprache mit mir zu nehmen, hiezu Mittwoch und Sonntag die Nachmittagsstunden in meiner Wohnung, Neumarkt-Harz Nr. 1308.

Zschorn, Oberlehrer.

Gute Rathenauer Brillen und Reißzeuge sind fortwährend billig zu haben beim

Optikus Meyer, große Steinstraße.

Die Gesellschaft hat ihren Sitz in Berlin. Ihr Zweck ist die Errichtung und der Betrieb von Lebensversicherungen auf den Todesfall, auf den Erlebensfall, auf den Todes- und Erlebensfall, auf Leibrenten und Aussteuer, sowie die Rückversicherung solcher Versicherungen. Das Grundkapital beträgt 1 000 000 Mark, eingeteilt in 1000 Aktien zu je 1000 Mark. Die Gründer haben sämtliche Aktien übernommen und darauf 250 000 Mark bar eingezahlt. Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen durch den Deutschen Reichsanzeiger. Vorstandsmitglieder sind: Kaufmann Hermann Bachmann in Berlin, Kaufmann Ernst Bachmann in Berlin, Kaufmann Max Bachmann in Berlin. Prokura ist erteilt dem Kaufmann Hermann Bachmann in Berlin.

Berlin, den 30. Dezember 1899. Königliches Amtsgericht I.

Abteilung für Handelssachen.

Die Firma Bachmann & Co. in Berlin, Kommanditgesellschaft auf Aktien, ist in das Handelsregister eingetragen worden.

Berlin, den 30. Dezember 1899. Königliches Amtsgericht I.

Abteilung für Handelssachen.

Zur Beantwortung wiederholter Anfragen mache ich hierdurch bekannt, daß die Verloosung meiner Waaren gleich nach Absetzung der Loose unter obrigkeitlicher Aufsicht stattfinden wird. Loose sind bei mir, so wie auch bei dem Kaufmann Zeising in Halle zu bekommen. Die Gewinne sind auf hiesiger Rathswaage zur Ansicht aufgestellt. A. Holtzmüller.

Da die Preise von Baumwolle gestiegen sind, verkauft die Wattenfabrik, Brüderstraße, alle Sorten Doppelwatten fortwährend 6 Pf. auch 1 Sgr. das Stück billiger wie früher. Gustav Jonson.

Die Wattenfabrik in der Leipziger Straße Nr. 281 (ehemaliges Adreßhaus) verkauft alle Sorten Watten in schwarz und weiß zu billigem Preise.

Kupferhütchen erste Qualität von Sellier & Comp.
1000 Stück in 2 Schachteln 15 Sgr.
Kupferhütchen erste Qualität mit Metalldeckel, gegen jede Feuchtigkeit undurchdringlich,
1000 Stück in 2 Schachteln 18 Sgr.
bei F. W. Küprecht.

Grüne und gelbe Pomeranzen empfiehlt die Riselsche Handlung.

Strohhof, Herrenstraße Nr. 2080, stehn 6 Schweine, 3 fette und 3 Läufer, zu verkaufen.

Eine Stube und Kammer ist für einen Mann, welcher glaubt, zu dem bevorstehenden Weihnachtsfest in einer lebhaften Lage Geschäfte zu machen, zu vermiethen, Brüderstraße Nr. 226. Kürschner Höckel.

Zwei Stuben sind an stille Familien bei mir zu vermiethen.
Kleiner Schlamm Nr. 973. Schmidt.

Eine Stube nebst Kammer, austapezirt, mit guten Meubles, ist an einen einzelnen Herrn sogleich zu vermiethen in Nr. 1246 Neumarkt Geiststraße.

Todesanzeige. Nach einem langen Krankenlager entschlief am 17. d. M. sanft zu einem bessern Leben meine gute Frau und unsere theure Mutter, Frau Johanne Röder, in ihrem 58sten Lebensjahre. Unersetzlich ist der Verlust, den wir an ihr verloren haben. Sie lebte still und friedlich, war eine treue Gattin, eine treue, sorgende Mutter ihrer Kinder, ertrug alle Leiden dieser Welt mit Geduld und Ergebung in den Willen Gottes, denn nur Vertrauen auf Gott und den Erlöser, der ihr nicht mehr auflegen würde, als sie tragen könnte, und sie einst zu Sich rufen würde in jenes Land, wo alle Leiden aufhören, war ihr einziger Trost. Wir stehen nun verlassen von ihr am Grabe, blicken hinab in die Gruft der theuern Hingeschiedenen und weinen bittere Thränen des Schmerzes; denn nichts vermag uns zu trösten, nur die Hoffnung, sie einst in jener Heimath wieder zu finden, kann unsern Schmerz mildern. Und herzlichen Dank sagen wir den edlen Menschenfreunden, welche unsere gute Mutter während ihres langen Krankenlagers so liebevoll gewartet und gepflegt haben. Der Herr möge es Ihnen vergelten!

Die tieftrauernden Hinterlassenen:
Conditor J. C. Röder, als Gatte.
J. C. E. Dietrich, als Tochter.
C. F. L. und C. F. Dietrich, als Söhne.

Sonnabend den 25. Novbr. 1837 Abends 6 Uhr wird die Singakademie zum Gedächtnisse der Verstorbenen in der dazu zweckmäßig erleuchteten Marktkirche mehrere der Feier angemessene Gesangstücke vortragen.

Eintrittskarten zu 5 Sgr. incl. Texte sind in der Schwetschkeschen, Antonschen u. Waisenhaus-Buchhandlung, so wie in der Ermelerschen Handlung bei Herrn Kitzing zu haben.

Fortwährend tägliche Gelegenheit von hier auf Bitterfeld, Wittenberg, Potsdam und Berlin im Gasthof zu den 3 Schwänen bei A. Zander.

Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

48. Stück. 1. Beilage.

Dienstag, den 28. November 1837.

I.

Sultan Mahmud.

Nach der russischen Darstellung von Constantin Basili.

(Fortsetzung.)

In der Rede, die der Imam an diesem Tage dem Sultan hielt, nannte er den jungen Prinzen: „die allerschönste Blume im großen Blumenkranz des Glaubens und der Herrschaft; den allerköstlichsten Sprößling im Garten der Macht und des Sieges; die herrlichste Perle der Monarchie, den glänzendsten Stern am klaren Himmel der Volks-Wohlfahrt und des Friedens. Alles athmet in ihm den Adel und die Majestät seines erhabenen Vaters, — sende der große Allah seine Siege auf ihn hernieder! Der junge Zweig seines Daseins schießt im Angesicht des über seine Vollkommenheiten erstaunten Hofes majestätisch empor und verspricht, die Welt einst mit seinem Schatten zu überdecken.“ Diese blumenreiche Sprache des Orients ist den Türken zugleich mit den Traditionen von ihrer alten Macht und Herrlichkeit geblieben; damals mag sie vielleicht ihre Bedeutung gehabt haben: jetzt aber bietet sie nur rhetorische, der Sprache eigne Figuren dar. Die Literatur überlebt die Nation.

Mahmud liebt mit großer Zärtlichkeit seinen Sohn und seine Töchter, insbesondere die älteste derselben, die

die mit Chalil-Pascha vermählt ist. In früheren Zeiten wurden die Sultaninnen regierenden Fürsten, Vasallen des Sultans, zu Theil. Mahomed III. gab sie seinen Beamten, weil er 25 Schwestern und eine Menge Töchter besaß. Von dieser Zeit an wurden die Vermählungen der Prinzessinnen ins Finanz-System des Serails gezogen; schon in der Wiege ertheilte man ihre Hand an die reichsten Pascha's, die jährlich eine beträchtliche Summe zu deren Unterhalt hergeben mußten. Nicht selten überlebte eine junge Prinzessin bis zur Zeit ihrer Vermählung mehrere alte Bräutigame, und vermählte sie sich, so mußte der Pascha, der bis zu diesem Ehrentage lebte, die Residenz bald verlassen, ohne das Recht zu haben, seine Gemahlin mit sich zu nehmen. Jetzt ist es anders. Chalil-Pascha, der Schwiegersohn des Sultans, lebt in Konstantinopel mit seiner Gemahlin.

Die Sultaninnen-Töchter Mahmud's bewohnten damals das neue Schloß in Beilerbei; einigemal fuhr mein Kaik an ihren Fenstern vorbei, und am Gitter zeigten sich unbestimmte Abrisse weiblicher Gesichter. Die Töchter des Sultans genießen in ihrer Jugend kaum mehr Freiheit, als die Odalisken des Serails; Mahmud besucht sie aber oft, liebt es, sich nach seinen Regierungs-Arbeiten im Kreise der Seinigen zu erholen, beschäftigt sich, wie man versichert, selbst mit ihrer Erziehung und nimmt, wie einst die Beherrscher von Sparta, Theil an den Spielen der minderjährigen Kinder.

Man muß nun abwarten, ob der Sultan die innere Familien-Politik des Serails verändern oder die Grundsätze seiner Vorfahren beibehalten wird. In solchem Falle ließe die Menschenliebe wünschen, daß sich seine Familie nicht vermehren möge.

(Der Beschluß folgt.)

II.
Entschuldigung.

Du verklagest Dein Weib, es schwanke von Einem zum Andern!
Tadle es nicht: es sucht einen beständigen Mann!

Chronik der Stadt Halle.

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 25. November 1837.

Weitzen	1	Thlr.	15	Sgr.	—	Pf.	bis	1	Thlr.	20	Sgr.	— Pf.
Roggen	1	;	6	;	8	;	—	1	;	10	;	— ;
Gerste	—	;	23	;	9	;	—	—	;	27	;	6 ;
Hafer	—	;	16	;	8	;	—	—	;	20	;	— ;

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstemann.

Bekanntmachungen.

Am 12. Januar 1838 und den folgenden Tagen, Nachmittags von 2 Uhr an, sollen im Locale des Leihhauses der Herren Gebrüder Simon Nr. $\frac{228}{999}$ kleine Ulrichsstraße hieselbst, die seit den Monaten Juli, August, September, October und November 1836 verfallenen Pfänder, bestehend in Gold, Silber, Uhren, Kupfer, Zinn, Messing, Betten, Wäsche, Leinenzeug, männlichen und weiblichen Kleidungsstükken ꝛc., gerichtlich verkauft werden.

Die Eigenthümer dieser verfallenen Pfänder werden daher aufgefordert, entweder dieselben zeitig vor dem Termine einzulösen, oder wenn sie gegründete Einwendungen gegen die contrahirten Schulden haben, solche dem unterzeichneten Gerichte anzuzeigen, widrigenfalls mit

mit dem Verkaufe der Pfandstücke verfahren, der Pfandgläubiger wegen seiner in das Pfandbuch eingetragenen Forderungen aus dem Kaufgelde befriedigt, der Ueberschuß aber an die hiesige Armenkasse abgeliefert und kein Pfandeigenthümer mit späteren Einwendungen weiter gehört werden wird.

Halle, den 5. October 1837.

Königl. Preuß. Landgericht.
Schröner.

Mit dem 1. Dec. beginnt und mit dem 31. Dec. c. schließt der dritte Aufnahme-Termin der neuen allgem. Berliner Wittwenkasse. In Angelegenheiten dieser Kasse bin ich während besagter Zeit stets Vormittags zu sprechen, so wie ich dann auch die Beiträge von den Mitgliedern in Empfang nehme.

Halle, den 27. November 1837.

Studemund.

Es wünscht Jemand in den niedern oder höhern Theilen der Mathematik, in der Mechanik und der Astronomie Unterricht zu ertheilen; auch würden ihm Repetitoria über beliebige Branchen dieser Wissenschaften genehm sein. Nähere Auskunft ertheilt Hr. Dr. Tieftrunk kl. Berlin Nr. 414.

Musikanzeige.

So eben erschien von mir:

Der angehende Organist, Lieferung 5, und der reichhaltige Katalog meines großen neuen Leihinstituts für Musik, welcher für 5 Sgr. zu haben ist. Auch wird nächstens der angehende Pianofortesp., Op. 12, erscheinen.

G. Wilh. Körner, Paradeplatz Nr. 1069.

---

250 Thaler werden gesucht auf ländliche Grundstücke und ein Haus mit Garten zur ersten Hypothek. Nähere Auskunft erfährt man in Nr. 665 Zapfenstraße in Halle.

Extra feinen Lüneburger Flachs erhielt wieder in schönster Qualität

F. Weber. Alter Markt.

Anzeige für Damen.

Es ist mir eine große Auswahl von den allerneuesten schönen seidenen Modebändern auf Commission anvertraut, bis zur nächstkommenden Leipziger Neujahrsmesse zu sehr billigen Preisen zu veräußern, indem derselbe mit diesem Lager gänzlich zu räumen beabsichtiget.

Halle, den 27. November 1837.

Levin Golde im grünen Helm.

In gleichem Bezug auf die Anzeige meines Mannes mache ich bekannt, daß ich Hauben aller Art und feine Wäsche täglich schön und billig wasche und brenne.

Caroline Golde.

Die so sehr beliebten starken englischen Watten habe ich nun wieder erhalten; auch sind alle Sorten hiesiger Fabrik bei mir zu haben.

Friedrich Arnold an der Marktkirche.

Da die Preise von Baumwolle gestiegen sind, verkauft die Wattenfabrik, Brüderstraße, alle Sorten Doppelwatten fortwährend 6 Pf. auch 1 Sgr. das Stück billiger wie früher. Gustav Jonson.

Mit schönem schwarzen russischen Futter in Herrenröcken, wie auch mit Halswärmer für Kinder empfehle ich mich. Kürschner Höckel. Brüderstraße.

Mittwoch den 29. d. M., Vormittag von 9 Uhr an, wird mit dem Verkauf des Nachlasses der verstorbenen Frau Professor König fortgefahren, wobei auch ein Kinderwagen in vier Federn hängend mit vorkommt.

Sonnabend den 2. December c., Nachmittag 2 Uhr, soll auf der Tabagie zur Maille bei Halle ein einspänniger leichter Korbwagen, in 2 Federn hängend, mit verdecktem Hintersitz und Couverts, alles noch in sehr gutem Stande, öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden, wozu Kauflustige, wie diejenigen, welche noch Sachen in dieses Fach schlagend zur Auction geben wollen, eingeladen werden.

Gottl. Wächter.

Holländischen Kornbranntwein ausgezeichnet rein empfiehlt F. A. Hering.

Anislakritzen und harten Fruchthonig verkauft F. A. Hering.

Gichtpapier, gegen Rheumatismus bewährt, bei F. A. Hering.

Räucheressenz, Kerzen, Papier und Pulver empfiehlt die Droguerie-Handlung von F. A. Hering.

Die Berliner Elain-Seife, womit die Dürkingsche Handlung handelte, führe ich fort.

Voigt,
in der ehemaligen Dürkingschen Handlung.

Heringe,

als: holl. und engl. Vollheringe, holl. und engl. Matjes-, Ihlen-, kleine Fett- und Küsten-Heringe verkauft in Tonnen, Schocken und einzeln zu billigsten Preisen Heringshandlung von G. Goldschmidt.

Citronen, große Apfelsinen, grüne und gelbe Pomeranzen, ital. Maronen, Feigen und Schaalmandeln empfing und verkauft billigst G. Goldschmidt.

Gothaer Cervelat-, Knoblauch- und Zungenwurst, so wie kleine Frankfurter Würstchen empfing G. Goldschmidt.

Marinirten Aal und Roll-Aal empfiehlt billigst die Riselsche Handlung.

Die ersten ächten holl. Speckbücklinge empfing die Riselsche Handlung.

Heringe.

Etwas vorzüglich feines von holländischen Heringen empfiehlt der Heringshändler Bolze.

Aechtes Baiersches Bier à Flasche 3 Sgr. und für die Flasche 1 Sgr. 6 Pf. Pfand ist zu haben auf dem Moritzkirchhofe Nr. 609 bei Kleemann.

Miethe-Anzeige.

In den Häusern des Herrn Professor Schütz allhier sind zu vermiethen:

1) in Nr. 294 auf der Leipziger Straße ist das ganze dritte Stock, welches Herr Professor Ulrici bis nächste Ostern in Miethe hat, bestehend aus 3 Stuben vorn heraus, 1 Kochstube, Boden über dem Seitengebäude, Mitgebrauch des Waschhauses, Bodens und untern Gartens zum Waschen und Wäschetrocknen, ingleichen des großen Gartens und Gartenhauses zum Gartengenuß, von Ostern 1838 ab, und
2) in dem daran stoßenden Hause Nr. 266 auf dem großen Sandberge ist parterre eine tapezirte Stube mit oder ohne Meubles zu vermiethen.

Auskunft hierüber ertheilen: der Herr Professor Schütz in Nr. 294 parterre links, und der Calculator Deichmann als Landgerichts-Sequester, wohnhaft auf der großen Steinstraße Nr. 130 parterre. Letzterer bis früh 9 und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr.

Eine Familienwohnung von mehreren Stuben ist in dem Hause Nr. 45 b auf der Promenade zu vermiethen und auf Ostern zu beziehen. Man melde sich beim Wirth, in dem nach dem Schauspielhause zu gelegenen Eingange, zwei Treppen hoch.

Mein Vorderhaus, welches der verstorbene Herr Professor Tieftrunk zwölf Jahre bewohnt hat, wird Ostern 1838 miethlos, es besteht aus 4 Stuben, 3 Kammern, Küche, Keller, Pferdestall nebst allem Zubehör, auch das Vergnügen im Garten, wünsche ich wieder an eine stille Familie zu vermiethen.

A. Wilke. Leipziger Vorstadt.

Eine Stube nebst Kammer, austapezirt, mit guten Meubles, ist an einen einzelnen Herrn sogleich zu vermiethen in Nr. 1246 Neumarkt Geiststraße.

Auf dem ehemaligen alten Packhofe vom Domplatz herein sind noch 2 Niederlagen zu vermiethen. Das Nähere hierüber beim Gastwirth Wagner vor dem Klausthor.

Alle diejenigen, welche noch Bücher aus der oratorischen Bibliothek des Königl. Pädagogiums haben, werden ersucht, dieselben im Laufe dieses Monats zurückzugeben. Halle, den 24. November 1837.

Dr. H. A. Niemeyer.

Warnung. Ich warne hiermit Jeden, den Carl Richter, welcher nicht mehr bei mir in der Lehre ist, auf meinen Namen etwas zu borgen, indem ich für keine Erstattung einstehe.

Carl Düwert, Klempnermeister.

Diejenige Dame im grünen Merino-Mantel, welche am 25. d. M. 1 Thaler auf dem Buttermarkt gefunden hat, wird gebeten, denselben bei dem Tischlermeister Schäfer am blauen Hecht Nr. 816 abzugeben.

Am 26. d. M. ist ein Sack verloren gegangen, worin 3 weiße Pferdedecken mit grünen und gelben Streifen, 2 Halftern mit Ketten, 1 Paar Pantoffeln, 1 Striegel. Der ehrliche Finder wird gebeten, gegen eine angemessene Belohnung solches in der grünen Tanne bei Herrn Wagner abzugeben.

Fortwährend tägliche Gelegenheit von hier auf Bitterfeld, Wittenberg, Potsdam und Berlin im Gasthof zu den 3 Schwänen bei A. Zander.

Wilkens Wintergarten

ist jetzt wieder zur Aufnahme geehrter Gäste eingerichtet, und bittet ein geehrtes Publikum um seinen gütigen Besuch A. Wilke.

Einladung. Dienstag, wie alle darauf folgenden Dienstage, soll im Wintersaal im Gasthofe zu Passendorf Gesellschaftstag und Tanzvergnügen gehalten werden.

Koppe.

Mittwoch den 29. Novbr. ist Wurstfest mit Tanzvergnügen im Gasthause zur Stadt Halle in Passendorf, wozu ergebenst einladet Bernstein.

Gelegenheit bei Eckert zum Wurstfest nach Passendorf; die Abfahrt um 2 Uhr.

Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

48. Stück. 2. Beilage.

Donnerstag, den 30. November 1837.

I.

Sultan Mahmud.

Nach der russischen Darstellung von Constantin Basili.

(Fortsetzung.)

Die Zeit rückt heran, wo man Mahmud und seine großen Pläne unparteiisch wird beurtheilen können; der Erfolg wird es zeigen, ob er sein Volk und seine Zeit begriff, ob er einen faulen Baum mit einer frischen Rinde bedeckte oder seinen Fasern neuen Lebenssaft einflößte; jedoch dürfen die Zeitgenossen nicht nach dem Erfolge allein über Männer aburtheilen, welche die Vorsehung ins Leben rief, um das Schicksal einer ganzen Nation zu verändern, sie von dem Schutt der Vergangenheit zu reinigen, den die Zeit geheiligt hatte, und sie völlig umgeschaffen der Zukunft zu überliefern. Kraft des Willens, Selbstverleugnung und Adel der Gesinnung — diese Hauptzüge eines Mannes, der sein Volk umgestalten will, finden sich in allen Maßregeln Mahmud's vor. Ob er seinen Zweck erreichen wird? Oder sollten dergleichen Männer, gleich den Propheten, niemals in ihrem Lande etwas gelten?

Der Sultan setzt großen Werth auf die Meinung des aufgeklärten Europa von seiner Person und läßt sich sogar die von ihm handelnden Artikel aus europäischen Zeitungen übersetzen. Er hat es an sich erfahren, wie die öffentliche Meinung Europa's hochmüthig, grund-

grundlos, launisch und veränderlich in ihren Urtheilen ist. Anfangs lobte sie laut seine Festigkeit und trug ihn schnell in die Listen großer Männer ein; die Freunde der Aufklärung waren entzückt über seinen Plan, die Türken auszubilden, und erwarteten von Tage zu Tage in Stambul eine ottomanische Oper eingeführt zu sehen. Dann wurden sie kälter gegen ihn; die Hindernisse im Innern des Reichs, die des Sultans Handlungen auf jedem Schritte hemmten, schrieb man seinem Mangel an Voraussicht, seiner Schwäche zu; endlich machte man ihm sogar seine früheren Großthaten streitig und gab vor, Mahmud habe sich am großen Tage des 4ten Juni schwach und charakterlos gezeigt, bei der Entdeckung der Janitscharen-Verschwörung sich im Kreise seiner Magnaten umgesehen, welche Köpfe ihn mit den mächtigen Verschwörern aussöhnen könnten, worauf die Magnaten, um der ihnen drohenden Lebensgefahr zu entgehen, sich entschlossen hätten, gegen den Willen des Sultans zu handeln, in Folge dessen nur ihnen der Sieg zu verdanken sei, den man allgemein dem Sultan zugeschrieben. Wer aber den Vorgang der Dinge näher sah und Mahmud näher kennen lernte, der glaubt daran nicht.

Der Haupt-Charakterzug Mahmud's, die Haupt-Triebfeder seiner Thätigkeit von dem Tage an, wo er aus den Gefängnissen des Serails auf den Thron der Ottomanen stieg — ist eine unbeugsame Halsstarrigkeit. Der Plan, die Janitscharen zu vertilgen, war nicht das Kind einer augenblicklichen Laune, sondern ein ihm seit langer Zeit lieb gewordener Gedanke, den die Rache seiner Seele eingehaucht hatte. Als er nach dem Tode seines Bruders, des schwachen Mustapha, als der Einzige seines Geschlechts dastand und von der Unverletzbarkeit seiner Person überzeugt war, hätte er sich lieber unter den Trümmern der Monarchie, die ohne ihn nicht existiren konnte, begraben, als dem Fanatismus der Janitscharen nachgegeben.

(Der Beschluß folgt.)

II.

II.

Sprüche.

Freunde treibet nur Alles mit Ernst und Liebe; die Beiden
Stehen dem Deutschen so schön, den ach! so manches entstellt.

Immer strebe zum Ganzen und kannst Du selber kein Ganzes
Werden, als dienendes Glied schließ' an ein Ganzes Dich an.

Wem zu glauben ist, redlicher Freund, das kann ich Dir sagen:
Glaube dem Leben; es lehrt besser als Redner und Buch.

Schädliche Wahrheit, ich ziehe sie vor dem nützlichen Irrthum;
Wahrheit heilet den Schmerz, den sie vielleicht uns erregt.

Auflösung des Logogryphs S. 1513:
Säge, Säle, Säue.

Chronik der Stadt Halle.

1. Am 1. Advent (den 3. Decbr.) predigen:

Zu U. L. Frauen: Um 9 Uhr Hr. Archidiac. Prof. Franke. Um 2 Uhr Hr. Diaconus Dryander. Montag den 4. Dec. vor der Predigt Privatbeichte und nach der Predigt Communion.

Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Hr. Past. design. Hildenhagen. Um 2 Uhr Hr. Oberpr. Dr. Ehricht.

Zu St. Moritz: Um 9 Uhr Hr. Sup. Guerike. Um 2 Uhr Hr. Diac. Böhme.
In der Domkirche: Um 10 Uhr Hr. Dompr. Dr. Blanc. Um 2¼ Uhr Hr. Dompr. Dr. Rienäcker. Vorbereitung Sonnabend den 2. Dec. um 2¼ Uhr, Derselbe.
Kathol. Kirche: Um 9 Uhr Hr. Pastor Claes.
Hospitalkirche: Um 11 Uhr Hr. Sup. Guerike.
Zu Neumarkt: Um 9 Uhr Hr. Pastor Held.
Zu Glaucha: Um 9 Uhr Hr. Sup. Dr. Tiemann.

2. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 28. November 1837.

Weitzen	1 Thlr.	15	Sgr.	—	Pf.	bis	1 Thlr.	20	Sgr.	—	Pf.
Roggen	1 ;	6	;	3	;	—	1 ;	7	;	6	;
Gerste	— ;	22	;	6	;	—	— ;	27	;	6	;
Hafer	— ;	16	;	3	;	—	— ;	20	;	—	;

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstemann.

Bekanntmachungen.

Wir bringen hierdurch in Erinnerung, daß die für das laufende Jahr noch rückständige Grund- und Gewerbesteuer, einschließlich des Monats December, bis zum 8ten December c. unfehlbar abgetragen werden muß, und haben die nach Ablauf dieser Zeit verbleibenden Restanten es sich selbst zuzuschreiben, wenn die gedachten Steuern unnachsichtlich durch die gesetzlichen Zwangsmittel beigetrieben werden.

Halle, den 23. November 1837.

Der Magistrat.

Nachverzeichnete Briefe sind an die designirten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurück gesandt worden. Die Absender werden zur schleunigen Abholung und Auslösung hiermit aufgefordert.

1) An Hrn. Lichtenheldt in Berlin. 2) An Hrn. Dr. Mirus in Berlin. 3) An Hrn. Gastwirth Markgraf in Peslen bei Göttingen. 4) An Hrn. Gutsbesitzer Dietrich zu Harsdorf. 5) An Hrn. Oekonom Thiele in Brachstedt. 6) An d. Dienstknecht Buchert in Teicha. 7) An Hrn. Cand. theol. Thiemann in Schorstedt. 8) An Hrn. Referendar Wieruzewsky in Magdeburg. 9) An Hrn. Cand. med. Werste in Berlin. 10) An Hrn. Ostleben in Magdeburg. 11) An Hrn. Koch in Dresden. 12) An Hrn. Kammerjunker und Domherrn zu Merseburg N. N. in Dresden. 13) An den Meubleur Reim in Leipzig. 14) An Madame Duroff hier.

Halle, den 28. November 1837.

Königl. Postamt. Göschel.

Bücher-Auction.

Den 11. December Nachmittags von 2 bis 6 Uhr u. f. T. werden in dem auf dem alten Markt sub Nr. 495 belegenen Auctionslocale die von dem Herrn Prediger Dr. Neide und mehreren Andern nachgelassene sehr bedeutende Bibliotheken, zusammen

27,667 Bände,

vorzügliche Bücher aus allen Wissenschaften, ganz besonders reichhaltig und ausgezeichnet aber in der Naturwissenschaft, Theologie, Philologie, Jurisprudenz, Belletristik, Geschichte und Mathematik, wobei viele Incunabeln, werthvolle Kupferwerke, Kirchenväter, Manuscripte, Curiosa, Musikalien ꝛc. sich befinden, gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert.

Halle, im November 1837.

J. Fr. Lippert.

Gesellschafts-Kleiderzeuge
in Wollen-Musseline und vielen andern modernen Stoffen, und
Neueste Mantelstoffe
in ausgezeichnet schönen Mustern empfiehlt in geschmackvoller, großer Auswahl billigst
Herm. Hirschfeld, Leipziger Straße.

Da ich letzten Martini-Markt meine verehrten Kunden nicht Alle mit Hüten u. dgl. m. versehen konnte, so beehre ich mich, Ihnen hiermit anzuzeigen, daß ich bevorstehenden Weihnachts-Markt wieder mit einer sehr großen Auswahl von seidenen Schnuren-Hüten, Capotten, festen Hüten, Hauben u. dgl. nach Halle kommen werde. Auch werden Bestellungen hinsichtlich der Veränderungen angenommen und sogleich gefertigt. Näheres über das Logis wird die Anonce kurz vor dem Markte anzeigen.

Verwittwete Dr. Müller aus Torgau.

Wegen Abreise ist sogleich oder Neujahr eine kleine Stube mit Kammer im Hofe an eine einzelne Person zu vermiethen, Kleinschmieden Nr. 948.

Nr. 428 am großen Berlin ist eine Stube, Kammer, Küche, Keller und Holzstall zu vermiethen und eine Treppe hoch zu erfragen.

In Oberglaucha Nr. 1896 ist ein Logis an einen oder zwei Herren von jetzt an zu vermiethen.

In den Weingärten Nr. 1858 ist eine Wohnung, bestehend in Stube, Kammer, Küche, Boden, Stallung und Garten, kommende Ostern zu vermiethen, kann auf Verlangen auch sogleich bezogen werden. Das Nähere erfährt man in Nr. 1859.

Auf dem Neumarkt an der Promenade Nr. 1345 sind zu Ostern kommenden Jahres 2 Stuben, Kammern nebst Zubehör (vorn heraus) an stille Familien zu vermiethen. Das Nähere Rannische Straße Nr. 500.

Huth.

Um aller Schlauderei zu begegnen, verkaufe ich jetzt feinsten Varinas-Knaster in Rollen à 12 Sgr. oder 2½ Pfund pro Thaler, ausgeschnitten das Pfund à 14 Sgr.

Franz Friedr. Finger.

Pfannen-Zucker, trefflich wider den Husten, bei Franz Friedr. Finger.

---

25 Tausend Schwefelhölzer für 1 Thaler bei

F. A. Hering.

Die zur Fuhre angekommenen großen Rügenwalder Gänsebrüste empfiehlt billigst die Riselsche Handlung.

Große wohlschmeckende Neunaugen das Stück 2 Sgr. erhielt die Riselsche Handlung.

Aechte fette große Limburger Käse empfing die Riselsche Handlung.

Sehr schönen frischen Salzhecht, große geräucherte Spickaale à 7 Sgr., Rollaal, marinirten Aal und große Bratheringe billigst bei

G. Goldschmidt.

Aechtes Baiersches Bier à Flasche 3 Sgr. und für die Flasche 1 Sgr. 6 Pf. Pfand ist zu haben auf dem Moritzkirchhofe Nr. 609 bei Kleemann.

Eingemachte rothe Rüben schön und billig bei Spengler auf dem Trödel Nr. 667.

Zwei Stück Akazien, achtzehn Fuß lang und zwei Fuß im Durchmesser, sind zu verkaufen bei Walther, Steinweg Nr. 1703.

Freiwilliger Verkauf.

Ich bin Willens, mein zu Glaucha in der Taubengasse sub Nr. 1772 belegenes Haus, Hof und Garten nebst einem Torfplatz und Brunnenwasser, auch mehrerer Stallung, aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft darüber ertheilt der Eigenthümer selbst.

Halle, den 24. Nov. 1837. Lorenz.

Theater.

Freitag den 1. December zum Benefiz für das Schauspielhaus, bei aufgehobenem Abonnement,

Der Freischütz.

Dem Verkauf der Billets haben sich die resp. Handlungen der Herren F. W. Rüprecht, H. F. Lehmann und Ermeler & Comp. gütigst unterzogen, woselbst sie am 30. d. M. und am 1. Decbr., letzteren Tages bis Nachmittag 2 Uhr, ausgegeben werden. Der fernere Verkauf findet am Tage der Vorstellung an der Kasse, welche um 5 Uhr geöffnet wird, statt. Freibillets sind an diesem Tage ungültig.

Schauspielhaus-Comité.

Der Finder eines Brillenfutterals nebst Brille darin wird gebeten, solche gegen eine gute Belohnung abzugeben. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Ein großer schwarzer Hund ist mir zugelaufen, der Eigenthümer hat sich zu melden in Nr. 2014 an der Glauchaischen Kirche.

Ein lediger, ordentlicher Mensch vom Lande sucht jetzt oder zu Weihnachten als Kutscher, Hausknecht u. s. w. ein Unterkommen durch J. G. Fiedler, große Steinstraße Nr. 178.

Ein junges Mädchen vom Lande (18 Jahr alt), im Waschen, Platten und Weißnähen wohl erfahren, sucht in der Stadt ein Unterkommen; dieselbe sieht nicht auf großes Gehalt, wohl aber auf gute Behandlung. Näheres ertheilt außer Markttag A. Bloßfeldt, Strohhof.

Sollte ein junger Mensch gesonnen sein, die Schmiedeprofession zu erlernen, der kann sogleich unter annehmlichen Bedingungen in die Lehre treten bei dem Schmiedemeister Sommerlatte in Halle, Rannische Straße Nr. 500.

Leiterwagenfuhren können zu jeder Zeit bei dem Lohnfuhrmann L. Hoyer in der kleinen Ulrichsstraße Nr. 977 gemacht werden.

Hallisches patriotisches

Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

Viertes Quartal. 49. Stück.

Sonnabend, den 2. December 1837.

I.

Sultan Mahmud.

Nach der russischen Darstellung von Constantin Basili.

(Beschluß.)

Abgesehen von seinen großen Reformations-Plänen, hält man Mahmud für unvergleichbar gebildeter, als die lange Reihe der Sultane, seiner Vorfahren. Ganz besonders rühmt man im Serail seine Handschrift; seine Höflinge sagen, jeder seiner Buchstaben sei ein Stern, würdig, anstatt des Bildes der Zwillinge am Himmel zu glänzen. Aber zu größerer Ehre gereicht Mahmud das Bestreben, den Stil seiner Kanzleien zu verbessern und ihn von den bombastischen Metaphern und seltsamen Hyperbeln des Orients zu befreien, die besonders unter den jetzigen Verhältnissen der Türkei lächerlich sind. Im Anfange seiner Regierung hieß es in dem Bericht über ein Gefecht, in welchem die Türken einen kleinen Vortheil über den Feind erhalten, sie hätten so viele feindliche Köpfe abgehauen, daß man im Stande gewesen wäre, mit denselben eine Brücke zu erbauen, um alle Giaur's in die Hölle transportiren zu können.

Er erlernte den Stil der europäischen Diplomatie durch buchstäbliche Uebersetzungen vieler der Pforte von

Mr. Pitt, and Mr. Fox, the latter of whom was then in the zenith of his fame, and had been the principal instrument in the late successful operations. Mr. Pitt, in his speech, declared, that he was not ashamed to own, that he had been originally called into power by the favour of the people, and that he had uniformly endeavoured to act in such a manner as to deserve their confidence. He then proceeded to a long detail of the measures of the administration, and the reasons which induced them to undertake the late expedition against Rochefort, which, he said, was not intended to be a conquest, but only to destroy the ships and fortifications, and to bring off the troops, which had been effectually executed. He then entered into a long detail of the state of the war, and the measures which had been taken to carry it on with vigour, and concluded with moving an address of thanks to his majesty, for the gracious speech from the throne, which was seconded by Mr. Fox, and carried without a division.

On the 24th, Mr. Pitt, in a long speech, opened the budget, and moved for the following supplies:

For the land forces, including 7000 men for the service of Portugal,	£. 7,000,000
For 60,000 seamen,	3,000,000
For ordnance,	1,000,000
For extraordinaries,	1,000,000
	£. 12,000,000

To these he added £. 4,000,000 for paying off the navy debt, and £. 1,000,000 for the service of Ireland, making in the whole £. 17,000,000.

On the 26th, Mr. Pitt moved for leave to bring in a bill for granting an aid to his majesty, by a land tax of four shillings in the pound, which was granted without opposition.

On the 27th, Mr. Pitt moved for leave to bring in a bill for granting an aid to his majesty, by a land tax of four shillings in the pound, which was granted without opposition.

Chronik der Stadt Halle.

1. Frauenverein.

Wiederum empfingen wir zur Winterbekleidung für unsere Waisen: Von Fr. D. J. 2 Thlr., von Frl. V. durch M. Manitius 3 Thlr., von Ungenannten durch Fr. J. R. Dryander 4 Thlr., von Frl. Maaß 1 Thlr., von Fr. Pr. B. durch Fr. Pr. Eiselen 3 Thlr., von Ung. 2 Thlr. und 1 Thlr. durch Frl. Theune, von Hrn. St. R. W. 6½ Ellen gedr. Golgas, von Fr. Dr. W. 1 Pack Sachen, von Ung. 10 E. gedr. Zeug, 24 Tücher, 1 Pack Sachen, von Frl. Sch. 2 Thlr. und von Fr. O. B. R. D. 1 Thlr. 15 Sgr. durch Frl. Maaß, von Ungen. 15 Sgr. durch M. Schwarz, durch Frl. Westphal von Ungen. 1 Thlr., desgl. von Fr. v. G. 1 Thlr. und ein neu Halstuch, desgl. von Fr. Prof. G. 1 Pack Knabensachen und 1 Thlr., von Fr. J. C. J. 1 Oberrock, 1 Kleid u. 1 Thlr., durch dieselbe von Mad. B. 1 Pack Sachen und 2 Thlr., desgl. von Ungen. 1 Frauenmantel, desgl. von 4 jungen Mädchen 8 Sgr., durch M. Gneist von 2 Damen 4 neue Schürzen und Band, durch Fr. O. L. v. Liebhaber von Ungen. 10 Sgr., durch Fr. Pr. Musmann von Fr. Pr. Sch. 2 Thlr., von Mad. B—m 9 Ellen carr. Leinwand, 6 Tücher, 6 Westen, von Ung. 1 Paar warme Stiefeln, 3 Tücher, 2 Schürzen, durch M. M. von Ungen. 1 Pack Sachen, welches wir unter dem herzlichsten Danke anzeigen.

Halle, den 30. November 1837.

Für den Frauenverein

Dürking.

2. Geborne, Getrauete, Gestorbene in Halle. October. November 1837.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 28. Octbr. des Kaufmanns Hachtmann S., Emil Louis. (Nr. 28.) — Den 10. Novbr. des Horndrechslermeisters Trobitzsch T., Johanne Wilhelmine. (Nr. 869.) — Den 16. des Buchdruckers Plötz T., Johanne Emilie. (Nr. 220.) — Den 26. des Schriftsetzers Lincke T. todtgeboren. (Nr. 755.)

Ulrichsparochie: Den 31. Octbr. des Feilenhauermeisters Schmidt Sohn, Carl Friedrich Wilhelm.. (Nr. 302.) — Den 24. Novbr. des Handarbeiters Schnabel S., Carl Gottlieb August. (Nr. 1532.)

Moritzparochie: Den 1. Oct. des Schneidermeisters Dietrich T., Marie Christiane Emma. (Nr. 492.)— Den 4. Nov. des Strohschneiders Reinhardt Tochter, Auguste Marie Elisabeth. (Nr. 657.) — Den 22. des Salzsiedemeisters Moritz Sohn, Carl Paul Louis. (Nr. 2125.)

Domkirche: Den 24. October des Schneidermeisters Kiefer S., Gottlieb Carl Heinrich. (Nr. 320.)

Neumarkt: Den 24. Sept. des Herrn von Mengersen Sohn, Carl August Hartmann Albert Hermann. (Nr. 1216.) — Den 30. Oct. des Tuchmachermeisters Naundorf S., Johann David Ernst. (Nr. 1302.)

b) Getrauete.

Marienparochie: Den 27. Nov. der Handarbeiter Zeug mit M. D. Löbe. — Den 28. der Webermeister Jäger mit A. H. E. Hunoldt.

Moritzparochie: Den 22. Nov. der Maurergeselle Grunert mit J. F. Hilbert. — Den 26. der Handarbeiter Fritsche mit J. S. verw. Burghaus geb. Hen-

Hennecke. — Der Salinenarbeiter Köppchen mit A. Münch geb. Ettich. — Den 27. der Schneidermeister Dietrich mit L. verw. Fritz geb. Markgraf. — Der Nagelschmidt Hotze mit D. F. R. Meyer.

Glaucha: Den 27. Nov. der Kutscher Schirrmann mit C. L. F. verw. Riedel geb. Beinberg.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 23. Nov. des Schuhmachermeisters Ellrich S., Friedrich Wilhelm, alt 3 J. 7 M. 2 T. gastrisches Fieber. — Des Böttchermeisters Strähle S., Johann Friedrich, alt 1 J. 9 M. 3 W. 2 T. Krämpfe. — Den 24. des Gastwirths Golle S., Friedrich Ludwig Alexander, alt 5 M. 2 W. 4 T. Krämpfe. — Die Almosengenossin Schuster, alt 64 J. Schlagfluß. — Des Tuchmachermeisters Preuße Wittwe, alt 78 J. 11 M. 5 T. Entkräftung. — Den 26. des Schriftsetzers Lincke T. todtgeb. — Den 27. der Stellmachermeister Rauchfuß, alt 59 Jahr, Brustkrankheit.

Ulrichsparochie: Den 20. Nov. des Handarbeiters Hörhold S., Friedrich Franz, alt 2 J. 10 M. 3 W. Lungenentzündung. — Den 24. des Schuhmachermeisters Würzburg S., Carl August Robert, alt 1 M. 2 W. Krämpfe. — Des Schuhmachermeisters Kegel S., Hugo Robert, alt 1 J. 3 M. Krämpfe. — Eine unehel. T., alt 3 J. 6 M. Wasserkopf. — Den 26. des Postillons Schmidt Sohn, Wilhelm Carl, alt 1 J. 6 M. Verblutung.

Moritzparochie: Den 21. Nov. des Schuhmachermeisters Mennigke T., Marie Louise Friederike, alt 3 J. 8 M. 5 T. Wasserkopf. — Den 22. der Zimmergeselle Müller, alt 71 J. 3 M. Entkräftung. — Den 24. der Zimmergeselle Krause, alt 54 J. Lungenentzündung. — Des Salzsiedemeisters Sondershausen

sen S., Otto Gustav, alt 1 J. Krämpfe. — Des Formenstechers Hasselmann Sohn, Ernst Louis, alt 2 J. 5 M. Auszehrung. — Den 25. des Frachtfuhrmanns Lippert S., Friedrich Gottlob Hermann, alt 3 J. 6 M. hitziger Wasserkopf.

Domkirche: Den 21. November der Tischlermeister Weitzel, alt 71 J. 7 M. Brustwassersucht.

Katholische Kirche: Den 22. Nov. des Schlossermeisters Drüselmann S., Friedrich Carl Gottlob, alt 6 M. Krämpfe.

Glaucha: Den 22. Nov. des Zuckersieders Petsche Ehefrau, alt 32 J. 5 M. Abzehrung. — Den 26. des Fabrikarbeiters Fickler S., Carl Wilhelm Otto, alt 4 M. Krämpfe.

Militairgemeinde: Den 20. Nov. des Stammgefreiten Meinhardt S., Gustav August, alt 2 M. 2 W. 4 T. Abzehrung.

Berliner Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Nach Preußischem Courant.

Den 30. November 1837.

	Zf	Brief	Geld		Zf	Brief	Geld
St.-Schuldsch.	4	103	102½	Pom. Pfdbr.	4	105⅜	—
Pr. Engl. Ob. 30	4	102⅛	101⅝	Kur- u. Nm. d.	4	—	100⅝
Pr. Sch. d. Seeh.	—	64⅛	63⅝	do. do. do.	3½	99¾	—
Km. Ob. m. l. C.	4	—	102⅞	Schlesische do.	4	—	106¾
Nm. Int. Sch. d.	4	—	102¼	rckst. C. u. Zsch.			
Berl. Stadtobl.	4	103⅛	102⅝	d. K. u. Nm.	—	86½	85¾
Königsb. do.	4	—	—	Gold al marco	—	215¾	214¾
Elbing. do.	4½	—	—	Neue Duk.	—	18¼	—
Danz. do. in Th.	—	43½	—	Friedrichsd'or	—	13 7/12	13 1/12
Westpr. Pfdbr.	4	104½	—	Andere Gold-			
Gr. Hz. Pos. do.	4	104¾	104¼	münz. à 5 thlr.	—	13 1/12	12 7/13
Ostpr. Pfdbr.	4	104⅜	—	Disconto	—	3	4

Hal-

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 30. November 1837.

Weitzen	1	Thlr.	15	Sgr.	—	Pf.	bis	1	Thlr.	20	Sgr.	— Pf.
Roggen	1	″	6	″	3	″	—	1	″	8	″	9 ″
Gerste	—	″	22	″	6	″	—	—	″	26	″	3 ″
Hafer	—	″	16	″	3	″	—	—	″	18	″	9 ″

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstemann.

Bekanntmachungen.

Wir bringen hierdurch in Erinnerung, daß die für das laufende Jahr noch rückständige Grund- und Gewerbesteuer, einschließlich des Monats December, bis zum 8ten December c. unfehlbar abgetragen werden muß, und haben die nach Ablauf dieser Zeit verbleibenden Restanten es sich selbst zuzuschreiben, wenn die gedachten Steuern unnachsichtlich durch die gesetzlichen Zwangsmittel beigetrieben werden.

Halle, den 23. November 1837.

Der Magistrat.

Zur Wahl eines Schiedsmannes für den Strohhof und die Klausthor-Vorstadt wird ein anderweiter Termin auf

Dienstag den 5. December d. J. 2 Uhr

in der großen Rathsstube anberaumt, zu welchem die Bürger dieses Bezirks hierdurch eingeladen werden.

Halle, den 29. November 1837.

Der Magistrat.

Gefundene Sachen.

Drei Schlüssel.

Halle, den 28. November 1837.

Der Magistrat.

Ankündigung

der von dem Thüringisch-Sächsischen Verein für Erforschung des vaterländischen Alterthums herauszugebenden Provinzialblätter für die Provinz Sachsen.

Es ist nicht zu leugnen, daß das Bedürfniß von Provinzialblättern auch für die Provinz Sachsen, welche einen Mittelpunkt für das gesammte Leben der Provinz bilden, und welche Alle mit allem bekannt machen, was sie in irgend einer Beziehung zu der Provinz angehet, oder sie in ihren eigenen häuslichen Verhältnissen durch erhöhte Cultur jeder Art weiter fördern kann, längst dringend gefühlt worden ist.

Der Thüringisch-Sächsische Verein für Erforschung des vaterländischen Alterthums bietet an und für sich in so vielen tüchtigen, in der ganzen Provinz zerstreuten Mitgliedern eine Gelegenheit dar, solche Provinzialblätter in vielen Beziehungen auf eine den Anforderungen unserer Zeit entsprechende Weise erscheinen zu lassen, welche sich nicht leicht irgend wo wiederfinden dürfte. Wir haben daher die Herausgabe solcher Provinzialblätter unter der Redaction des jetzigen Vereins-Secretairs Dr. Förstemann beschlossen.

Schon vor einiger Zeit haben wir uns deshalb an die betreffenden Königl. hohen Ministerien gewendet, und ist die Herausgabe jener Blätter gnädigst gestattet worden.

Der Zweck unserer Provinzialblätter soll es sein, die treue Anhänglichkeit für unsern theuern König und Sein Erlauchtes Haus nach allen Kräften zu befördern, und die Ueberzeugung von der Wahrheit, daß das Wohl des Volks

nur

nur in dem Vertrauen zu der Liebe unsers Königs für Sein Volk und zu Seiner weisen und milden Regierung zu suchen ist, immer allgemeiner werden zu lassen.

Die Blätter sollen ferner ein Repertorium über die in den Amtsblättern der Königl. Regierungen der Provinz erschienenen Verfügungen enthalten, und sie zur allgemeinen Kenntniß der Provinz bringen. Das Repertorium wird jene Verfügungen vollständig, oder auch nur im Auszuge mittheilen, je nachdem es für zweckmäßig erachtet wird. Und da auch in vielen Kreisblättern der Provinz manches erscheint, was ein allgemeines Interesse hat oder auf irgend eine Weise einer allgemeinen Kunde wohl werth ist, was aber in den Kreisblättern wohl nur höchst selten den Kreis überschreitet, so sollen alle diese Kreisblätter für die Provinzialblätter besonders beachtet und immer kürzere oder längere Anzeigen der interessantesten Mittheilungen derselben geliefert werden.

Nächstdem giebt es aber in diesen Blättern noch Vieles zu wirken, was nur von sachkundigen Männern der Provinz selbst geleistet werden kann. Hier ist es nun zunächst der Thüringisch-Sächsische Verein, welcher in Verbindung mit tüchtigen Männern der Provinz für diese gute Sache außerordentlich viel Gutes wird leisten können, mag dies die Geschichte der Provinz, das Cameralwesen derselben, die Gewerbkunde, Oekonomie, das Forst-, Berg-, Hütten- und Salinenwesen u. s. w. betreffen. Selbst interessante Erzählungen zur Unterhaltung dürfen nicht fehlen.

Die innere Einrichtung der Provinzialblätter wird folgende sein:

I. Amtliche Nachrichten.

Verfügungen der Königl. Regierungen.

II. Chronik des Tages.

Dienstveränderungen und Gnadenbezeugungen im Civil und Militair; Nachrichten von Allem, was sich für die gesammte Provinz oder für einen einzelnen Theil

derselben Merkwürdiges ereignet, z. B. Berichte in Communal-, Kirchen-, Schul- und Medicinal-Angelegenheiten, Nachrichten von Provinzial-Instituten und gelehrten Gesellschaften, von Vermächtnissen und Stiftungen, verdienstlichen Handlungen und dem Wirken einzelner Communal-Behörden, über Witterung und Gesundheits-Zustand, Angabe der Getreidepreise in den vorzüglichsten Städten der Provinz und der Wechselcourse u. s. w.

III. Aus allen Wissenschaften größere und kleinere Aufsätze, welche für die Provinz von irgend einem speciellen Interesse sind, artistische Berichte über Kunstdenkmäler, kürzere oder längere Anzeigen aller in der Provinz neu erscheinenden Schriften von irgend einem provinziellen Interesse und Nachweisungen der in den Kreisblättern der Provinz erscheinenden Aufsätze von gleichem Interesse. Interessante Erzählungen zur Erheiterung. Endlich Anfragen, Wünsche, Mittheilungen u. s. w., welche sich für diese Blätter eignen.

IV. In einer besondern Beilage amtliche und Privat-Bekanntmachungen von zu verkaufenden Grundstücken, Büchern, Handelsgegenständen u. s. w., Buchhändler-Anzeigen, Geburt-, Heirath- und Todesanzeigen u. dergl.

Das Provinzialblatt soll wöchentlich zwei Mal einen halben Bogen stark ausgegeben werden, und zwar vom Januar k. J. an. Die Beilage zu den Bekanntmachungen erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, täglich, und wird den resp. Subscribenten zu Halle in ihre Wohnung gebracht, den Auswärtigen aber durch die Königl. Wohllöb. Postanstalten zugesandt. Der Pränumerationspreis auf ein Exemplar beträgt für das Vierteljahr 15 Sgr., oder für das ganze Jahr 2 Thlr. Die Spaltenzeile in dem Bekanntmachungsblatte kostet 9 Pfennige. Den Debit der Provinzialblätter haben die Königl. Wohllöbl. Postanstalten übernommen. Die Zusendung erfolgt durch jene Behörden oder durch Boten

ohne

ohne alle Erhöhung des Pränumerationspreises. Den Bewohnern von Halle wird die Subscriptionsliste noch besonders zugesandt werden.

Halle und Berlin, im November 1837.

Das Präsidium des Thüring.-Sächs. Vereins für Erforschung des vaterländischen Alterthums.

v. Veltheim, Königl. Ober-Berghauptmann. Dr. J. M. Weber, praktischer Arzt. Dr. Förstemann, Königl. Bibliothek-Secretair.

Daß ich nicht mehr in der Märkerstraße, sondern am alten Markt im Hause Nr. 544 wohne, zeige ich ergebenst an und erlaube mir zugleich, mich einem geehrten Publikum, für alle in mein Fach schlagenden Arbeiten, nochmals zu empfehlen.

F. Böttger,
Buchbinder, Etui- und Galanterie-Arbeiter.

Das Logis, welches seit acht Jahren der Kaufmann Herr Matthesius inne hat, und in selbigem ein bedeutendes Farben-, Essig- und Wichs-Geschäft mit Erfolg betrieben, wird Ostern 1838 leer. Das Logis eignet sich auch zu jedem andern Geschäft, da es einen großen Hof, trockne Keller, Röhren- und Brunnenwasser ꝛc. hat.

Nicht weniger ist von derselben Zeit ab ein zweites kleineres Logis, bestehend aus tapezirter Stube, Kammer und Küche nebst Holz- und Torfremise parterre zu vermiethen bei W. Kuhnert,
Leipziger Straße Nr. 282.

Auf dem Neumarkt an der Promenade Nr. 1345 sind zu Ostern kommenden Jahres 2 Stuben, Kammern nebst Zubehör (vorn heraus) an stille Familien zu vermiethen. Das Nähere Rannische Straße Nr. 500.

Huth.

Aechte Alslebener Kohlrüben so wie Teltower Rübchen sind wieder zu haben in der Schmeerstraße Nr. 711 bei M. Weber.

Werthvolle Jugendschriften in den neuesten Auflagen.

Das lieblichste Geschenk, für kleine Kinder, die lesen lernen und lesen können. Ein verbessertes Abc-, Buchstabir- und Lesebuch nach Pestalozzi's und Stephani's Lehrmethode, vom Prediger Müller in Wollmirsleben. Fünfte verbesserte und sehr vermehrte Auflage von Carl Straus. Mit 90 ausgemalten Abbildungen, und den interessantesten, den Fassungskräften des Kindes angemessenen, Erzählungen. 8. 1837. In colorirtem Umschlag. ½ Thlr.

Bitte! Bitte! lieber Vater! liebe Mutter! beste Tante! guter Onkel! schenke mir dies allerliebste Buch mit den schönen ausgemalten Kupfern und den vielen hübschen Erzählungen. — Ein verbessertes A B C- und Lesebuch, nach Pestalozzi's und Stephani's Lautmethode. Vom Pastor Müller in Wollmirsleben. 6te verb. Aufl. 8. In gemaltem Umschlag. ½ Thlr.

Das nützlichste Buch für kleine Kinder, vom Pastor Müller in Wollmirsleben. Mit 28 ausgemalten Kupfern und Erzählungen. 5te Aufl. In gemaltem Umschlag. ½ Thlr.

Der kleine Kinderfreund. 15te Ausg. 8. Mit col. Kupfern. geb. 10 Sgr.

Carl Straus erstes Abc und Lesebuch zur Erlernung des Lesens und der Lautmethode, nebst stufenweise geordnetem Lesestoff zur Uebung im Lesen und zur Erweckung des Nachdenkens, in unterhaltenden Geschichten, Erzählungen, Denksprüchen u. s. w. Dritte vermehrte und verbesserte Auflage. Mit 25 colorirten Abbildungen. 8. 1837. In gemaltem Umschlag. ½ Thlr.

☞ Ein in jeder Beziehung empfehlenswerthes Büchlein, sagt die „Darmstädter Schulzeitung."

Hamburg, bei Herold erschienen und zu haben in der Buchhandlung des Waisenhauses in Halle.

Um aller Schlauderei zu begegnen, verkaufe ich jetzt feinsten Varinas-Knaster in Rollen à 12 Sgr. oder 2½ Pfund pro Thaler, ausgeschnitten das Pfund à 14 Sgr.

Franz Friedr. Finger.

Pfannen-Zucker, trefflich wider den Husten, bei Franz Friedr. Finger.

Elain-Seife, Berliner Fabrikat und ganz dieselbe, welche früher die Dürkingsche Handlung führte, empfiehlt wegen so angenehmen Geruch und ganz besonderer Güte Moritz Förster.
Steinweg Nr. 1720.

Mohrrübensaft, beste Qualität, bei
Moritz Förster.

Frischen großkörnigten ächten Astrachanischen Caviar, große Lüneburger Neunaugen und große ital. Maronen empfing die Riselsche Handlung.

Mohrrübensaft à Pfund 1¼ Sgr. bei
Joh. And. Otto.
Große Klausstraße Nr. 873.

Alle Sorten Heringe von der besten Qualität zu den mir möglich billigsten Preisen bei A. Zeidler, große Ulrichsstraße Nr. 6.

Sehr gute marinirte Heringe, Sardellen, Essiggurken, Salzgurken und gebratene eingemachte rothe Rüben bei A. Zeidler.

Daß mein ächter Gerbstädter Zwieback in Halle große Ulrichsstraße Nr. 54 bei Frau Krüger zu haben ist, zeige ich hiermit ergebenst an.

Der Weißbäckermeister Röhrig in Gerbstädt.

Kocherbsen sind Scheffel-, Viertel- und Metzenweise, so wie Kartoffeln Scheffel- und Viertelweise zu haben bei dem Oekonom Richter.
Halle, den 30. November 1837.

Pferde-Auction.

Im Hause des Maurermeisters Herrn Gansauge auf dem Neumarkt Nr. 1288 sollen künftigen

Sonnabend den 9ten d. M.
Vormittags 10 Uhr

drei gute brauchbare starke Ackerpferde, als: 1 braune Stute, 1 Falben- und 1 brauner Wallache, eingetretener besonderer Verhältnisse wegen öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung in Courant verkauft werden. Halle, den 1. December 1837.

A. W. Rößler.

Eine neue Hobelbank steht zum Verkauf in der Stadtfleischergasse Nr. 151.

Der ehrliche Finder eines gestern Abend verloren gegangenen Strickbeutels mit 6 Schlüsseln wird dringend gebeten, solchen große Steinstraße Nr. 128 eine Treppe hoch gütigst abgeben zu lassen.

Halle, den 1. December 1837.

Ein Mädchen, welches gut waschen, nähen und in allen häuslichen Arbeiten nicht unerfahren ist, findet zu Neujahr einen Dienst in Nr. 1071 am Paradeplatz.

Alle Sonnabend und Sonntag Tanzvergnügen bei
Wiedero auf der Lucke.

Daß auf künftigen Sonntag die Klein-Kirmeß in Holleben gefeiert wird, macht hiermit bekannt

F. Gebes.

Fortwährend tägliche Gelegenheit von hier auf Bitterfeld, Wittenberg, Potsdam und Berlin im Gasthof zu den 3 Schwänen bei A. Zander.

Montag den 4. December fällt diesmal die Missionsstunde aus.

Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

49. Stück. 1. Beilage.

Dienstag, den 5. December 1837.

I.

Ueber einige Vorurtheile gegen die Leichenhäuser.

(Fortsetzung.)

Dennoch, auch abgesehen davon, wollen wir die Einwürfe der Reichen gegen die Leichenhäuser einmal hören, und leicht wird es uns werden, ihre Abneigung dagegen zu bekämpfen. „Wozu bedürfen wir erst dieser Anstalten, welche zur Erhaltung und Errettung unseres Lebens da gegründet werden sollen?“ fragen dieselben. „Haben wir nicht Gelaß in unsern Wohnungen, haben wir nicht liebende und dienende Augen und Hände genug, welche selbst im Tode jede Gefahr von uns entfernen werden?“ Solchen Fragern können wir nur schmerzlich erwiedern, wie sie in ihrer leidigen Hoffnung sich oft gewaltig täuschen. Die liebenden Augen haben mit dem Schmerze und den Thränen der Trennung Anfangs genug zu thun, und die dienenden Hände mit der leidigen Leichenbereitung, und selbst angenommen, daß alle die Hinterbliebenen liebend um die Bahre stehen, was ist das Loos, auch des Reichsten, nach dem Tode? er wird nach allen vorangegangenen Vorbereitungen, und noch vor dessen Einsargung, in ein kühles, oft entferntes Zimmer, nicht selten bei Minderbegüterten in ein Waschhaus gesetzt, und steht höchstens zur Parade, seltener zur Theilnahme aus. Wer bemerkt hier wohl den innern

Lebens-

Lebensfunken, der vielleicht noch thätig ist, wer ist alle Augenblicke wohl aufmerksam darauf, bei Tag und Nacht, ob nicht irgend eine Erscheinung an ihm das Wiedererwachen verrathe, und zu einer glücklichen Wiederbelebung führe? — Thatsache ist es bekanntlich, daß eine Leiche wirklich scheintod, also ohne äußere hervorstechende Zeichen des noch bestehenden innern Lebens, Tage, ja Wochen, und wie frühere Erfahrungen gelehrt haben, noch länger im Scheintode liegen kann, ohne wirklich überzeugende Merkmale des vollendeten Todes an sich zu tragen. Und wissen wir denn, ob auch diese Merkmale wirklich vom vollendeten Tode zeugen? Was geht das innere Leben des Herzens und seines Blutlaufs die äußere Kälte des Körpers an? So wie die Natur von Innen heraus den Menschenkörper allmählig gestaltet hat, so läßt sie ihn auch von Außen nach Innen zu allmählig wieder verschwinden; so wie die Natur einzelne Theile des Körpers in seinem völlig lebendigen und bewußten Zustande oft, sobald dieselben krankhaft sind, in Fäulniß übergehen läßt, freiwillig wegwirft, andere reproducirt, so befolgt ihr Organismus auch im Scheintode noch diese ewigen Gesetze, — und reproducirt alle dreißig Jahre sich der menschliche Körper nicht vollständig?

Es wird also schwer halten, ohne die Aufsicht eines Leichenhauses, selbst für die Hinterbliebenen des reichsten und berühmtesten Mannes, ihren geliebten Todten so lange unter ihrer Aufsicht zu behalten, bis sie von dessen völligem Hinscheiden sich am wahrscheinlichsten überzeugen können, weil kein Nachbar die Aufbewahrung einer Leiche über die gesetzmäßige Zeit neben sich dulden darf, sobald ein Leichengeruch, welcher erweislich noch lange nicht Zeugniß eines wirklichen Todes ist, nachgewiesen werden kann. Im Leichenhause ist kein Nachbar vorhanden, hier bleibt das Leichenzimmer Eigenthum des Todten, so lange die Umstände es erheischen und die Hinterbliebenen es wünschen, so

lange

lange bis ein Zusammenfallen der körperlichen Hülle die Auflösung verkündet; jeden Leichenduft, und damit jede unangenehme Einwirkung bei der Einstellung anderer Leichen völlig zu entfernen, bleibt allein Sache des Leichenhauses. Es geht daraus augenscheinlich hervor, daß die Leiche ein unumstößliches und unbezweifeltes Recht hat, welches sie nirgend so vollkommen zu behaupten im Stande ist, als im Leichenhause, da, wie wir früher hörten, je größer der Prunkpalast, welchen sie bei ihrem äußern Leben bewohnte, ist, desto mehr dieses Recht ihr auch geschmälert wird. Im Leichenhause liegt sie ruhig da, und verlangt eine beständige Aufsicht auf sich, sie erwartet sowohl von treuer Pflichterfüllung, als auch von Menschenliebe, daß diese Aufsicht auch bis auf die kleinsten Theile ihrer äußern und innern Existenz sich erstrecke; sie verlangt mit Recht, daß diese Aufsicht so lange fortgesetzt werde, bis auch der letzte Hoffnungsschimmer für ihr irdisches Dasein verschwindet; sie ist gleichsam Herrin in ihrem neuen, aber noch stillen Wirkungskreise, und wird niemanden das Recht einräumen, sie aus diesem vorletzten Aufenthaltsorte zu verdrängen, bis sie nicht selber stillschweigend die Ihrigen dazu zwingt.

(Der Beschluß folgt.)

II.

Sprüche.

Schadet ein Irrthum wohl? Nicht immer! aber das Irren
Immer schadet's. Wie sehr, sieht man am Ende des Wegs.

Frem-

Fremde Kinder, wir lieben sie nie so sehr als die eignen; Irrthum, das eigne Kind, ist unserm Herzen so nah!

Chronik der Stadt Halle.

1. Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt.

Herr K. S. übersandte heut unterzeichneter Kasse als Geschenk für die Armen 5 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. „freiwilligen Beitrag statt einer nicht angenommenen Abgabe.“ Halle, den 2. December 1837.

Die städtische Armen-Kasse.

2. Königlicher Servis

für den Monat November 1837, des hiesigen garnisonirenden Militairs, ist bis zum 7ten d. M. von 8 bis 12 Uhr in Empfang zu nehmen.

Halle, den 1. December 1837.

Die Servis-Deputation.

3. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 2. December 1837.

Weitzen	1	Thlr.	15	Sgr.	—	Pf.	bis	1	Thlr.	20	Sgr.	— Pf.
Roggen	1	″	5	″	—	″	—	1	″	8	″	9 ″
Gerste	—	″	22	″	6	″	—	—	″	26	″	3 ″
Hafer	—	″	16	″	3	″	—	—	″	18	″	9 ″

Herausgegeben im Namen der Armendirection von Dr. Förstemann.

Bekannt-

Bekanntmachungen.

Nothwendiger Verkauf
des Königl. Landgerichts zu Halle.

Das hieselbst in der großen Steinstraße sub Nr. 174 belegene, dem Canzlei-Assistenten Carl Philibert Freyberg gehörige Haus nebst Zubehör, nach der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe abgeschätzt auf 4136 Thlr. 21 Sgr. 9 Pf., soll

am 7. Februar 1838 Vormittag 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Halle, den 3. October 1837.

Königl. Preuß. Landgericht.
Schröner.

Die hiesige Arbeitsanstalt hat jetzt eine starke Anzahl Häuslinge, worunter mehrere mit Federreißen beschäftigt werden können. Es wird daher um Ueberweisung von Federn gebeten und bemerkt, daß pro Pfund nur 4 Sgr. zu zahlen seien.

Halle, den 2. December 1837.

Der Vorsteher Hesse.

Die hiesige Königliche Saline ist im Besitz eines zweimännigen Saalkahns, welcher sich sehr gut zu Transporten von Sand, Kies und Bruchsteinen eignet. Derselbe soll öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden, und ist hiezu ein Termin in unserm Geschäftslocal auf Sonnabend den 9ten December dieses Jahres anberaumt, wozu Kauflustige und Zahlungsfähige eingeladen werden.

Halle, den 1. December 1837.

Königliche Salinen-Verwaltung.

Wein-Auction.

Montag und Dienstag als den 11ten und 12ten d. M.,
Nachmittags 2 Uhr,
sollen in des Unterzeichneten Geschäftslocal, großer Berlin Nr. 434, eine Parthie 1834r weiße Pfälzer- und rothe Ahrweine (Bleichert) in Flaschen öffentlich und meistbietend gegen sofortige baare Bezahlung in Courant verkauft werden, wozu reelle Kauflustige mit der Versicherung ergebenst einladet, daß besagte Weine rein und unverfälscht, so auch der Nothwendigkeit wegen zu jedem Preis zugeschlagen werden müssen,

A. W. Rößler.

Halle, den 1. December 1837.

Mobilien-Auction.

Mittwoch den 13ten d. M.,
Nachmittags 2 Uhr und folgende Tage,
sollen in des Unterzeichneten Geschäftslocal, großer Berlin Nr. 434, aus mehreren Nachlassen verschiedene Mobilien, als: Wäsche, Federbetten, männliche und weibliche Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth, öffentlich und meistbietend gegen sogleich baare Bezahlung in Courant verkauft werden. Zu dieser Auction werden noch dazu geeignete Gegenstände angenommen, wenn die dazu gehörigen Verzeichnisse einige Tage vor dem Termine eingereicht werden.

Halle, den 1. December 1837.

A. W. Rößler.

Beste Salzbutter empfiehlt
C. G. Laue auf dem Neumarkt.

Aechten Varinas-Knaster, etwas ganz Vorzügliches, in Rollen à Pfund 12 Sgr., ausgeschnitten 13 Sgr., empfiehlt

J. F. Stegmann.
Märkerstraße Nr. 458.

Neue Muscat-Traubenrosinen, feinste Schaalmandeln, runde und lange ital. Lamberisnüsse und ital. Maronen empfing die Riselsche Handlung.

Als neue sehr lehrreiche und wohlfeile Jugendschriften für 8 bis 14 Jahre sind zu empfehlen:

Melitta: Eine auserlesene Sammlung von Erzählungen, Geschichten, Gedichten ꝛc. des Außerordentlichen, Wissenswerthesten und Interessantesten der Natur und Kunst, seltener Ereignisse und Erscheinungen auf dem Erdball, Darstellungen menschlicher Tugend und Größe in einer Mustersammlung des Guten und Nützlichen, zur Erweckung und Veredlung des Geistes und Herzens, von Dr. F. W. Jäger. gr. 8. 1837. mit Kupf. (enger Druck) 416 Seiten. geb. 1 Thlr.

Die Wunderwerke der Natur und die Wunderwerke der Welt, oder Vater Brissons Unterhaltungen mit seinen Kindern über Natur- und Kunstmerkwürdigkeiten. Herausgeg. von H. Müller, Prediger in Wollmirsleben. Dritte verb. Aufl., herausgeg. von Carl Straus. Mit 32 color. Abbildungen. 8. In gemaltem Umschlag. geh. 1836. ½ Thlr. — Eine nützliche, wohlfeile Gabe.

Vater Gutmanns Mittheilungen aus den bunten Kreisen des Erdenlebens. Zur Erhebung des Geistes und Gemüths. Herausgeg. von Carl Straus und Carl Hold. Mit 6 illum. Kpfrn. 12. 1837. geb. 1 Thlr. — Man wolle diese Bücher der Ansicht werth halten.

Hamburg, bei Herold erschienen und zu haben in der Buchhandlung des Waisenhauses in Halle.

Einem geehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich mich als Glaser etablirt habe, für schnelle Bedienung und gute Arbeit werde ich stets sorgen.

Halle, den 1. December 1837.

Nitsche, Glasermeister.
Rannische Straße neben der Rose.

Sehr schöne Westenstoffe in Seide, Wolle, Halbseide und Baumwolle von vorzüglicher Güte, zugleich eine Parthie ord. Westen à 6 und 7 Sgr. empfiehlt

S. M. Friedländer am Markt.

Pfannen-Zucker, trefflich wider den Husten, bei Franz Friedr. Finger.

Altmodische Spitzen, ächte Perlen, Pretiosen, Tressen, Gold und Silber, alte Münzen u. s. w. kauft fortwährend zu den höchsten Preisen

S. M. Friedländer am Markt.

So eben empfing ich ein ganz neu erfundenes Putzpulver, worauf ich, da es zum putzen aller, selbst der edelsten Metalle, anwendbar ist, ein geehrtes Publikum und die Herren Militairs hiermit aufmerksam mache.

A. Sauer,

in der Steinguts-Handlung am alten Markt Nr. 699.

Zwei neue eichne Kleiderschränke stehen wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen, worüber die Güte haben wird, das Nähere nachzuweisen, der Buchbindermeister Schneider am Domplatz Nr. 1032.

Es ist mir vor einigen Sonntagen auf dem Kühlenbrunnen ein neuer Lederschuh mit Schnürlöchern vertauscht, der andere Schuh dafür kann in Empfang genommen werden beim Schuhmacher Ahrens a. d. Ulrichskirche.

Am vergangenen Freitage hat sich in der Steinstraße ein kleiner, glatter, englischer Wachtelhund mit gelbbraunen Flecken, braunem Kopf und weißem Herzchen auf der Stirn verlaufen, den man gegen eine gute Belohnung in der chirurgischen Klinik abzugeben bittet.

Von der Wohnung des Herrn Professor Damerow vor dem Kirchthore bis zum Schauspielhause habe ich am Sonntag Abend eine silberne Taschenuhr verloren. Dem Finder verspreche ich bei Zurückgabe der Uhr eine angemessene Belohnung.

C. Steinberg.

Große Ulrichsstraße Nr. 36.

Fortwährend tägliche Gelegenheit von hier auf Bitterfeld, Wittenberg, Potsdam und Berlin im Gasthof zu den 3 Schwänen bei A. Zander.

Gelegenheit nach Merseburg, Weißenfels, Naumburg, Weimar und Erfurt wöchentlich zwei Mal hin und zurück. Klausstraße Nr. 889. Eckert.

Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

49. Stück. 2. Beilage.

Donnerstag, den 7. December 1837.

Gedanken.

Alle streben und eilen und suchen und fliehen einander;
Aber alle beschränkt freundlich die glättere Bahn.

Fallen ist der Sterblichen Loos. So fällt hier der Schüler
Wie der Meister; doch stürzt jener gefährlicher hin.

Gleite fröhlich dahin, gieb Rath dem werdenden Schüler,
Freue des Meisters dich und so genieße des Tags.

Chronik der Stadt Halle.

1. Am 2. Advent (den 10. Decbr.) predigen:

Zu U. L. Frauen: Um 9 Uhr Hr. Oberpf. Sup. Fulda. Um 2 Uhr Hr. Archidiac. Prof. Franke. Sonntag den 10. Dec. nach beendigter Vormittagspredigt allgemeine Beichte und Communion, Hr. Diaconus Dryander.

Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Hr. Oberpred. Dr. Ehricht. Um 2 Uhr Hr. Prof. Dr. Marks.

Zu

Zu St. Moritz: Um 9 Uhr Hr. Sup. Guerike. Um 2 Uhr Hr. Diac. Böhme. Allgem. Beichte, Sonnabend den 9. Decbr. um 2 Uhr, Hr. Sup. Guerike.

In der Domkirche: Um 10 Uhr Hr. Dompr. Dr. Rienäcker. Um 2¼ Uhr Hr. Dompr. Dr. Blanc. Vormittags um 11½ Uhr akademischer Gottesdienst, Hr. Consist.-Rath und Prof. Dr. Tholuck.

Kathol. Kirche: Um 9 Uhr Hr. Pastor Claes.

Hospitalkirche: Um 11 Uhr Hr. Diac. Böhme.

Zu Neumarkt: Um 9 Uhr Hr. Pastor Held.

Zu Glaucha: Um 9 Uhr Hr. Sup. Dr. Tiemann.

2. Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt.

Durch Herrn Schiedsmann May wurden unterzeichneter Kasse als Geschenk für die Armen 7 Sgr, „eine Forderung des O. an B.", überwiesen und baar eingezahlt. Halle, den 4. December 1837.

Die städtische Armen-Kasse.

3. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 5. December 1837.

Weitzen	1 Thlr.	15	Sgr.	—	Pf.	bis	1 Thlr.	20	Sgr.	—	Pf.
Roggen	1	;	5	;	—	;	—	1	;	7	;	6	;
Gerste	—	;	22	;	6	;	—	—	;	25	;	—	;
Hafer	—	;	16	;	3	;	—	—	;	18	;	9	;

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstemann.

Bekannt-

Bekanntmachungen.

Obgleich nach mehrfachen Bekanntmachungen Gesuche von Invaliden und längst entlassenen Soldaten um Militair-Invaliden-Wohlthaten nicht bei der Verwaltungs-, sondern bei der treffenden Militair-Behörde angebracht werden sollen, welche zunächst das Königliche Landwehr-Bataillons-Commando desjenigen Bezirks, in welchem der Bittsteller wohnt, ist; so wird dennoch dagegen häufig gefehlt, und wir eröffnen daher den in hiesiger Stadt sich aufhaltenden derartigen Personen in Gemäßheit eines Rescripts Königl. Hochlöbl. Regierung vom 20. m. pr., daß alle dergleichen Gesuche zunächst bei dem Königl. Major und Landwehr-Bataillons-Commandeur Herrn von Geusau hieselbst anzubringen sind, jedoch in sofern der Bittsteller sich bei Dessen Bescheidung nicht zufrieden stellen zu können glaubt, ihm der Recurs an das Königl. Commando der 7ten Landwehr-Brigade zu Magdeburg und demnächst an das Königl. Kriegs-Ministerium Abtheilung für das Invalidenwesen in Berlin zusteht. Bei jedem derartigen Gesuche an eine der obigen hohen Militairbehörden muß die Bescheidung der vorangegangenen Behörde urschriftlich beigefügt sein. Wer dem entgegenhandelt, oder wer sich unmittelbar mit Uebergehung der vorbezeichneten Instanzen an die höhern Behörden wendet, hat zu erwarten, daß sein Gesuch unberücksichtiget ihm auf seine Kosten remittirt werden wird. Ganz besonders dürfen Immediat-Gesuche an des Königs Majestät nur dann erst gerichtet werden, wenn Jemand vom Königl. Kriegs-Ministerio schon beschieden worden ist.

Zugleich warnen wir Diejenigen, welche für Militair-Invaliden diesen ertheilten Vorschriften zuwider, derartige Eingaben fertigen und an die höchsten Militair-Behörden oder wohl gar an des Königs Majestät richten, indem sie deshalb zur gesetzlichen Bestrafung gezogen werden sollen. Halle, den 17. November 1837.

Der Magistrat.

Bei Auszahlung der Zinsen auf die Halleschen Stadtobligationen pro zweites Semester d. J. werden vom 2ten Januar 1838 ab neue Zinscoupons auf folgende fünf Jahre ausgegeben. Es haben alsdann die Inhaber von Stadtobligationen ein darüber sprechendes Verzeichniß unter Anführung der Litt. und Nr. auf unserer Kämmerei einzureichen, und die neuen Coupons gegen Bescheinigung unter dem einzureichenden Verzeichnisse in Empfang zu nehmen. Die Obligationen selbst sind dabei vorzuzeigen, mit Ausschluß derjenigen, welche sich etwa in gerichtlichen Depositis befinden, rücksichtlich derer die Vorzeigung des Deponatscheins genügt.

Halle, den 30. November 1837.

Der Magistrat.

Nachverzeichnete Briefe sind an die designirten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurück gesandt worden. Die Absender werden zur schleunigen Abholung und Auslösung hiermit aufgefordert.

1) An den Handelsmann Krebs in Berlin nebst 1 Packet in Pappe H. K. 34 Pfund schwer. 2) An den ehem. Kreis-Feldwebel Kramer in Naumburg. 3) An Hrn. Pischel & Cp. in Genthin. 4) An d. Handarbeiter Meilker in Eismansdorf. 5) An Hrn. Mechanikus Gräper in München. 6) An Hrn. Cand. theol. Wilm in Bublitz. 7) An Hrn. Dr. Zwanziger in Eisleben. 8) An Hrn. H. Printz in Halle. 9) An Friederike Kuhlen in Magdeburg. 10) An Hrn. F. W. Dalchow in Halle. 11) An Hrn. Auskultator Warnecke in Naumburg. 12) An den Polizei-Sergeant Rockstroh in Cönnern. 13) An Frau Tenner in Eisleben. 14) An den Steueraufseher Kaletzky in Naumburg. 15) An J. C. Klopper in Großen bei Weißenfels.

Halle, den 5. December 1837.

Königl. Postamt. Göschel.

Bonner Kneip-Pfeifen
à Stück 5 Sgr. bei

G. A. Pfautsch.
Alter Markt Nr. 493.

Bücher-Auction.

Den 11. December Nachmittags von 2 bis 6 Uhr u. f. T. werden in dem auf dem alten Markt sub Nr. 495 belegenen Auctionslocale die von dem Herrn Prediger Dr. Neide und mehreren Andern nachgelassene sehr bedeutende Bibliotheken, zusammen

27,667 Bände,

vorzügliche Bücher aus allen Wissenschaften, ganz besonders reichhaltig und ausgezeichnet aber in der Naturwissenschaft, Theologie, Philologie, Jurisprudenz, Belletristik, Geschichte und Mathematik, wobei viele Incunabeln, werthvolle Kupferwerke, Kirchenväter, Manuscripte, Curiosa, Musikalien ꝛc. sich befinden gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert

Halle, im November 1837.

J. Fr. Lippert.

Pferde-Auction.

Im Hause des Maurermeisters Herrn Gansauge auf dem Neumarkt Nr. 1288 sollen künftigen

Sonnabend den 9ten d. M.
Vormittags 10 Uhr

drei gute brauchbare starke Ackerpferde, als: 1 braune Stute, 1 Falben- und 1 brauner Wallache, eingetretener besonderer Verhältnisse wegen öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung in Courant verkauft werden. Halle, den 1. December 1837.

A. W. Rößler.

Um aller Schlauderei zu begegnen, verkaufe ich jetzt feinsten Varinas-Knaster in Rollen à 12 Sgr. oder $2\frac{1}{2}$ Pfund pro Thaler, ausgeschnitten das Pfund à 14 Sgr.

Franz Friedr. Finger.

25 Tausend Schwefelhölzer für 1 Thaler bei

F. A. Hering.

Ausverkauf.

Wegen Aufgabe meines Geschäfts empfehle ich, um sämmtliche Waaren zu räumen, zu und unter kostendem Preis die neuesten Muster glatte und Köper-Ginghams, hell- und dunkelfarbige Kattune, couleurten Thibet und Merino, abgepaßte Musselin- und Jaconet-Kleider, Umschlagetücher, Tischgedecke mit und ohne Servietten, weiße und couleurte Bettdecken, Steppdecken, Schlafröcke, so wie mehrere in dieses Fach einschlagende Waaren zum Fabrikpreis.

F. W. A. Mosch.
Große Ulrichsstraße Nr. 15.

Von den beliebten soliden

☞ Pariser Mantelstoffen ☜

empfing eine dritte, große Sendung in höchst eleganten Desseins, von vollkommenem Ellenmaaß, auch

Façonirte Thibets (Mantel- und Kleiderdamaste) in neuen Mustern, und ist, durch vortheilhaften Einkauf, im Stande, die Preise dieser beiden Artikel namhaft zu ermäßigen,

Herm. Hirschfeld, Leipziger Straße.

Ein Logis nahe am Markte, von 2 Stuben, Kammern, Küche und Zubehör, ist künftige Ostern an eine stille Familie zu vermiethen; selbiges kann auf Verlangen auch vereinzelt werden. Nähere Auskunft ertheilt der Schuhmacher Merseburger, Franckensplatz Nr. 1664.

☞ Zwei fette Schweine stehen zum Verkauf bei Rapsilber am Schmohlschen Landhause zu Giebichenstein.

Donnerstag den 7. Decbr. c. Nachmittag 2 Uhr sollen auf der Maille bei Halle zwei sehr gute Ackerpferde von 6 und eins von 9 Jahren, beides Rappen und Wallachen, meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden, so wie auch noch Sachen hierzu passend angenommen werden, wozu ergebenst einladet

Gottl. Wächter.

Etablissement.

Einem hochgeehrten Publikum beehre ich mich hiermit ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich die Damenputzhandlung der Madame Wilhelmine Och, große Steinstraße Nr. 174, käuflich übernommen und selbige unter der bisherigen Firma fortsetzen werde. Zu bevorstehende Weihnachten empfehle ich mich daher mit einer schönen Auswahl geschmackvoller, sauber gearbeiteter, seidener und Zeughüte, ingleichen Häubchen neuester Façon, so wie Blumen, Bänder, Kragen, Vorhemden, Handmanschetten und aller in dies Fach einschlagender Artikel. Reparaturen und Umänderungen, Waschen ächter Blonden und Häubchen wird zur größten Zufriedenheit besorgt und mein Bemühen nur dahin gerichtet sein, jeden Anforderungen in Mode, Feinheit und Sauberkeit bestens zu genügen. Um geehrten Besuch und gütige Aufträge bittet

Bertha Weidlich.

Halle, den 1. December 1837.

Einem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich zum bevorstehenden Weihnachtsfest Hauben in den modernsten Façons, Kragen und alle in dieses Fach einschlagende Artikel vorräthig habe, auch Bestellungen dieser Art annehme und die billigsten Preise stelle. Meine Wohnung ist in dem Hause der Frau Doctor Jacob, große Steinstraße Nr. 129.

Friederike Schaller.

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich zum bevorstehenden Weihnachtsfeste eine große Auswahl von Hemden, feinen, schön genähten Chemisets, Manschetten, Halskragen, Taschentüchern, Nachthauben, Kinderkleidern und Schürzen mit Taille und Achseln zu sehr billigen, jedoch festen Preisen verkaufe.

C. Tausch.

Alter Markt in den 3 Kronen.

Schwarze und farbige seidene Waaren in jeder beliebigen Breite empfiehlt billigst

S. M. Friedländer am Markt.

Sonnabend den 9. Decbr. zum Benefiz des Unterzeichneten: Der Schneider Kakadu oder die Schwestern von Prag, komische Oper in 2 Acten. Da obengenannte Oper wegen der vielen darin vorkommenden komischen Rollen von den gegenwärtigen Mitgliedern dieses Faches gut besetzt ist, so schmeichle ich mir dem geehrten Publikum gewiß einen vergnügten Abend zu bereiten, und ladet zu dieser Vorstellung ergebenst ein

W. Kneisel.

Um allen Irrungen vorzubeugen, zeige ich ergebenst an, daß mein zwischen Halle und Berlin seit 5 Jahren ununterbrochen bestehendes bequemes Personenfuhrwerk nach wie vor in Halle nur in dem dortigen Gasthofe zum schwarzen Bär verkehrt. Die Billigkeit und die Reellität, so wie die Sicherheit für das anvertraute Gut ist allgemein bekannt. Carl Schulze.

Potsdam, den 2. December 1837.

Alle Sorten Wachslicht und Wachsstöcke verkauft Lincke,
alte Markt Nr. 548.

Vier neue Kartoffelreibemaschinen, wovon jede täglich einen Wispel fördert und welche mit Vortheil auch zum Reiben der Runkelrüben anzuwenden sind, stehen zu verkaufen bei Altherr in Halle, Schützengasse in der Vorstadt Glaucha Nr. 1835.

Gute Kocherbsen, Bohnen, Linsen sind zu haben am Domplatz Nr. 1033 im frühern Dölitzscherschen Hause. Fr. Rauchfuß.

Wieder eine frische Sendung ächten Gerbstädter Zwieback erhielt Frau Krüger, große Ulrichsstraße Nr. 54.

Gutgeflochtene Schilfdecken sind fortwährend billig zu haben bei Wwe. Krieg in den Weingärten Nr. 1872.

Künftigen Sonntag den 10. d. M. ist Tanzmusik bei Herrn Krätzner in Giebichenstein.

Kurtz.

Hallisches patriotisches
Wochenblatt
zur
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

Viertes Quartal. 50. Stück.
Sonnabend, den 9. December 1837.

I.
Zur Feier
der vierzigjährigen Regierung Seiner Majestät des Königs.
Am 16. November 1837.

Heil dem Piloten, der vor vierzig Jahren
Des Staates Schiff mit stillem Muth bestieg.
Der durch die Brandung vesten Blicks gefahren,
Ob auch die Woge bis ans Herz ihm stieg:
Noch heute steuert er auf sichrer Bahn:
Denn — vierzig Jahr sind wohlgethan.

Er hat sich früh den Sternen anvertrauet,
Der Himmel war sein Leuchtthurm in der Nacht.
Wie oft dem Schiffsvolk auch im Sturm gegrauet,
Er hat am Steuer ernst und fromm gewacht.
Kein Riff, kein Blitz zerschellte seinen Kahn,
Denn vierzig Jahr sind wohlgethan.

Ihm war ein Himmelsbote beigegeben,
Ein Weib von Engelschönheit, treu und zart;
Mit Blüthenschmuck sein Fahrzeug zu umweben,
Stand sie bei ihm nach holder Feen Art,
Versank dann in die Fluth, ein lichter Schwan. —
Was Gott thut, das ist wohlgethan!

Jetzt in die Wogenwüste weit verschlagen,
Wo er die letzte Küste schwinden sah,
Rief er zum Herrn: „O laß mich nicht verzagen,
Sei mir mit deinem Rettungsanker nah!“
Sieh! schimmernd brach ein heitrer Morgen an,
Und vierzig Jahr sind wohlgethan.

Sein Schiff beraubend in den Grund zu bohren,
Umringt' ihn der Piraten finstre Brut.
Da stritt sein Volk, das Treu' ihm zugeschworen,
Um ihn gereiht mit starkem Heldenmuth;
Es sank der Feind, gestürzt durch frechen Wahn,
Und vierzig Jahr sind wohlgethan.

Nun flog, nun fliegt sein Schiff auf klarem Spiegel,
Und seine stolze Adlerflagge schützt
Die tausend Schiffe, deren weißer Flügel
Durch alle Meere segentragend blitzt.
Die Völker jauchzen bei des Adlers Nahn,
Denn vierzig Jahr sind wohlgethan. —

Die Sonne neigt sich von der Mittagshöhe,
Und der Pilot blickt nach dem Hafen um.
Du theurer Held! o halte noch die Höhe,
Und lande spät erst in Elysium,
Wo freundlich Dich Dein Engel wird empfahn:
Denn vierzig Jahr sind wohlgethan!

Wilhelm Ribbeck,
Kreis-Rendant in Magdeburg.

II.

Ueber einige Vorurtheile gegen die Leichenhäuser.

(Fortsetzung.)

Eine andere Bemerkung darf hier nicht unterdrückt werden. Wer jemals das traurige Beispiel eines wieder erwachten Menschen vor sich gehabt hat, wird es gern

gern zugestehen, daß er Alles aufopfern will, um von diesem letzten Trost bei seinem vielleicht scheinbaren Dahinscheiden sich begleiten zu lassen. Er hat gesehen, wie die Todten bald nach ihrem Scheiden behandelt werden, wie man sie selten mehr als Mitglieder eines liebenden Familienkreises ansieht, sondern meistens als traurige Ueberreste einer vergangenen Zeit, und sie daher länger aufzubewahren oft lästig und widrig findet. Wohl einem solchen Menschen, wenn in dem Bereiche seines Wohnorts sich eine so wohlthätige Anstalt befindet, in welcher er sicher gegen die Schrecknisse eines schaudervollen zweiten Todes noch sicher existiren kann. Sein Herz ist beruhigt; eine Trennung von der Erde findet einmal Statt, hat er sein irdisches Haus bestellt, ist er ausgesöhnt mit sich selber, und hat er den Todeskampf siegreich überwunden, dann bleibt ihm kein Wunsch des Wiedererwachens, sondern nur die Furcht allein davor, in der engen Grabeshöhle; das Leichenhaus befreit ihn davon, und so geht er einst vertrauensvoll der letzten endlichen Stunde entgegen! Wir haben die Beispiele vor uns, daß vorzüglich jene Furcht die Schrecken des Todeskampfes erhöhten; denn was kann wohl niederschlagender sein, als beim wirklich erscheinenden Tode der fürchterliche Gedanke an die Möglichkeit eines zweiten Todes in des fernen Grabes stiller Höhle? — Man gefällt sich, von einem kühlen Grabe zu sprechen, und will dabei vielleicht gar die Unmöglichkeit eines Wiedererwachens darthun; dies ist aber wiederum ein Vorurtheil gegen die Leichenhäuser, welches wir hierdurch widerlegen wollen. Das Grab, besonders sobald es seine gesetzliche Tiefe hat, ist keinesweges kühl, am wenigsten im Winter; sondern hat vielmehr eine so warme Temperatur, daß das innere Leben um so leichter wieder die äußeren Theile des Scheintodten erregt, und also ein Wiedererwachen nichts weniger als unwahrscheinlich wird. Wer wollte denn aber auch seinen lieben Todten, lassen wir das Grab kühl und jedem Wiedererwachen ungünstig

stig sein, diesem schwankenden Zustande gern übergeben? wer wollte im Gegentheil nicht lieber Alles anwenden, um die Möglichkeit in Wirklichkeit zu verwandeln?

(Der Beschluß folgt.)

Chronik der Stadt Halle.

1. Anzeige.

Herr Professor Gubitz zu Berlin beabsichtigt, mit Königlicher Allergnädigster Bewilligung zum Besten des vaterländischen Vereins zur Verpflegung hülfloser Krieger von der Berliner Garnison aus den Jahren 1813 bis 1815, eine neue Bücher-Verloosung zu veranstalten, deren Loos 3 Thaler kostet. Jedes Loos gewinnt wenigstens ein auf anderem Wege nicht zu bekommendes neues Werk im Werth von 3 Thalern. Wir empfehlen dieses patriotische Unternehmen dem hiesigen Publikum zur wohlwollenden Unterstützung mit der Bemerkung, daß der Plan dieser Bücher-Verloosung von Allen, die sich dafür interessiren, in der Expedition dieses Blattes eingesehen werden kann und daß die Loose durch alle Buchhandlungen zu beziehen sind.

2. Frauenverein.

Fernere milde Gaben zur Winterbekleidung unserer armen Waisen: Von Fr. St. R. B. 2 Thlr., von M. S. durch Mad. Gneist 4 Thlr. 5 Sgr., von Mad. L. durch Fr. Sup. Fulda 2 Thlr. und 1 Pack Sachen, von Fr. O. B. R. E. 2 Thlr. nebst 1 Pack Sachen, von R. und dessen Kindern durch Frl. Theune 2 Thlr., von Ungen. 2 Thlr.,

2 Thlr., von Ung. 1 Pack Sachen und 5 Thlr., von H. Gebr. H. 6 große Halstücher, von Fr. D. M. 2 Thlr., von Fr. J. G. 1 Pack Sachen, durch dieselbe von Ungen. 3 Schürzen, von Fr. O. B. M. M. 1 Pack Sachen, von Ungen. durch Frl. Maaß 1 Thlr., von M. M. 1 Packet Sachen, 6 Tücher, 12 Ellen Kattun und 2 Thlr., von Ungen. durch Fr. Pr. Mußmann 2 Thlr. und 1 Packet Sachen, welches wir rühmend und herzlich dankend anzeigen.

Für den Frauenverein

Dürking.

---

3. Geborne, Getrauete, Gestorbene in Halle. November. December 1837.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 10. Novbr. des herrschaftl. Kutschers Bloßfeld T., Johanne Caroline. (Nr. 1070.) Den 13. des Tischlermeisters Kohlbach T., Louise Auguste. (Nr. 58.)

Ulrichsparochie: Den 5. Nov. des Gürtlermeisters Müller S., Gustav Hermann. (Nr. 404.) — Den 18. des Oekonomen Bolze T., Anna Cäcilie. (Nr. 377.) — Den 21. des Gefangenwärters Vath Sohn, Carl Gustav. (Nr. 214.)

Moritzparochie: Den 15. Novbr. des Handschuhmachermeisters Hermsdorf Sohn, Franz Adolph. (Nr. 542.) — Den 16. des Handarbeiters Meinhardt T., Auguste Dorothee. (Nr. 2070.) — Den 22. des Schmiedemeisters Rosche T., Rosine Friederike Wilhelmine. (Nr. 2048.) — Den 25. eine unehel. T. — Den 28. eine unehel. T. — Den 30. eine unehel. T. — Den 1. Dec. eine unehel. T. (Entbindungsanstalt.)

Neumarkt: Den 24. Nov. des Maurers Kötter T., Christiane Auguste Wilhelmine. (Nr. 1293.)

Glaucha: Den 12. Nov. des Zimmergesellen Höder T., Johanne Amalie. (Nr. 1853.) — Den 29. des Handarbeiters Sachse T. todtgeb. (Nr. 1724.)

b) Getrauete.

Marienparochie: Den 2. Dec. der Schriftgießer-Gehülfe Kirchheim mit M. F. Schatte.

Moritzparochie: Den 29. Nov. der Schneidermeister Stumpfernagel mit J. F. Morgner aus Treuen.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 28. Nov. des Maurergesellen Gehre Zwillingstochter, Caroline Thereſie, alt 2 M. 5 T. Brustkrankheit. — Den 30. des Getreidehändlers Mann S., Carl Friedrich Julius, alt 1 J. 1 M. 2 W. 4 T. Schlagfluß. — Den 1. Dec. des Schneidermeisters Blank S., Georg Friedrich Louis, alt 2 M. 2 W. 3 T. Lungenschlag. — Den 2. des Fabrikarbeiters Kohlemann Wittwe, alt 65 J. Entkräftung.

Berichtigung. Der im vorigen Stück angezeigte Sohn des Schuhmachermeisters Ellrich hat das Alter von 5 Jahren 7 Monaten und 2 Tagen erreicht.

Ulrichsparochie: Den 27. Nov. des Lohnfuhrmanns Schaaf T., Johanne Dorothee Wilhelmine Henriette, alt 6 J. 9 M. 2 W. Nervenschlag.

Moritzparochie: Den 26. Nov. des Fleischers Dix nachgel. S., Johann Friedrich Albert, alt 8 J. 10 M. 2 W. Auszehrung. — Den 28. der Einwohner Hopfgarten aus Klein-Wansleben, alt 45 J. Nervenlähmung. — Des Handarbeiters Bandermann Sohn, Friedrich Wilhelm, alt 10 M. Krämpfe. — Den 30. des Handarbeiters Heinicke Ehefrau, alt 21 J. Brustkrankheit.

Domkirche: Den 30. November des Schriftsetzers Lincke Ehefrau, alt 25 J. 3 M. 2 W. Unterleibsentzündung.

Katho-

Katholische Kirche: Den 29. Nov. des Kammerjägers Friedrich Tochter, Mathilde, alt 3 J. 6 M. Krämpfe.

Krankenhaus: Den 30. Nov. die Almosengenossin Behrend, alt 51 J. Brustkrankheit.

Neumarkt: Den 28. Nov. des Schuhmachermeisters Borgmann Ehefrau, alt 37 J. 2 M. 3 W. 6 T. Lungenentzündung. — Den 30. des Zimmermeisters Kreye in Magdeburg Wittwe, alt 68 J. 9 M. 3 W. 6 T. Lungenschlag. — Des Nagelschmidtmeisters Schenke Wittwe, alt 67 J. 8 M. Entkräftung.

Glaucha: Den 27. Novbr. des Schmiedemeisters Schimpf Wittwe, alt 59 J. Steckfluß. — Den 29. des Handarbeiters Sachse T. todtgeb. — Den 3. Dec. der Handarbeiter Lehmann, alt 34 J. Nervenfieber.

Berliner Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Nach Preußischem Courant.

Den 7. December 1837.

	Zf	Brief	Geld		Zf	Brief	Geld
St.-Schuldsch.	4	102 1/12	102 5/12	Pom. Pfdbr.	4	104 3/4	—
Pr. Engl. Ob. 30	4	102 1/8	101 7/8	Kur- u. Nm. d.	4	—	100 1/4
Pr. Sch. d. Seeh.	—	64 1/8	63 5/8	do. do. do.	3 1/2	99 3/4	—
Km. Ob. m. l. C.	4	103 3/8	102 7/8	Schlesische do.	4	—	106 3/4
Nm. Int. Sch. d.	4	—	102 1/4	rckst. C. u. Zsch.			
Berl. Stadtobl.	4	103 1/8	102 5/8	d. K. u. Nm.	—	86 1/2	85 1/4
Königsb. do.	4	—	—	Gold al marco	—	215 1/4	214 1/4
Elbing. do.	4 1/2	—	—	Neue Duk.	—	18 1/4	—
Danz. do. in Th.	—	43 1/2	43	Friedrichsd'or	—	13 7/12	13 1/12
Westpr. Pfdbr.	4	104 5/8	104 1/8	Andere Gold-			
Gr. Hz. Pos. do.	4	—	104 1/4	münz. à 5 thlr.	—	13	12 1/2
Ostpr. Pfdbr.	4	—	104	Disconto	—	3	4

Hal-

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 7. December 1837.

Weitzen	1	Thlr.	15	Sgr.	—	Pf.	bis	1	Thlr.	20	Sgr.	— Pf.
Roggen	1	;	1	;	3	;	—	1	;	5	;	— ;
Gerste	—	;	22	;	6	;	—	—	;	25	;	— ;
Hafer	—	;	16	;	3	;	—	—	;	18	;	9 ;

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstemann.

Bekanntmachungen.

Die gestern Abend glücklich erfolgte Entbindung seiner Frau, geb. Kamprad, von einem gesunden Knaben zeigt Freunden ergebenst an

Ernst Becker.

Halle, den 8. December 1837.

Große Galanteriewaaren-Auction.

Mittwoch den 13. December c., Vormittag von 9 Uhr und Nachmittag von 2 Uhr an, und die folgenden Tage so fort (mit Ausnahme der Wochenmarkttage, wo Vormittags ausgesetzt wird), soll in dem auf dem alten Markt sub Nr. 692 neben dem Gasthof zum Pflug belegenen Hause, zwei Treppen hoch, eine Parthie ganz feine Krystall-, Porzelain-, lackirte Blech-, Zinn- und andere dergl. Galanterie-Waaren, durch den Auctions-Commissair Herrn Wächter öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden. Das Porzelain besteht in ächten französischen, chinesischen, Meißner Mundtassen, Kaffee- und Thee-Servicen, allen Arten feinen Krystallwaaren, als: Blumenvasen, Bier-, Wein- und Liqueurgläser, Zuckerdosen, Leuchter und dergleichen mehr.

Alle Sonnabend und Sonntag Tanzvergnügen bei
Wiedero auf der Lucke.

Bücher- und Musikalien-Auction.

Freitag den 15. December c. u. f. T. Nachmittags 2 Uhr werden auf hiesigem Rathhause in der Schulz und Reinschen Concurssache die zu deren Buchhandlung gehörig gewesenen Verlags- und Sortiments-Artikel, und zwar als Verlagswerke: Augenheilkunde für Jedermann vom Prof. Dr. Dzondi, Halle 1835, 1496 Exemplare, Babrii fabulae von Knochius, Halle 1835, 854 Expl., 6 Lieder von Keil für eine Singstimme mit Pianof. Begl. von Tennstädt, mit dem Verlagsrechte und den zu den Verlagsartikeln gehörigen Kupfer- und Zinnplatten; als Sortiments-Artikel: Pierer's Universal-Lexicon, 1stes bis 192stes Heft ꝛc., Kayſers Bücher-Lexicon, Leipzig 18$\frac{3}{3}\frac{4}{6}$, 6 Bde., Allgem. Conversations-Lexicon, Leipzig bei Reichenb. 18$\frac{3}{3}\frac{3}{6}$, 1ster bis 7ter Bd. ꝛc., Hauslexicon 1stes bis 23stes Heft, Leipzig 18$\frac{3}{3}\frac{4}{6}$, Brockhausenſches Conversations-Lexicon 7ter bis 9ter Bd. ꝛc., v. Lüdemann Monatsrosen 3 Bde., Glogau 1836, Heinrichs Alphabeth europ. Schriftarten, 4 Hefte, Berlin 18$\frac{3}{3}\frac{4}{6}$, Cannabichs Geographie, Haßlingers Gebetbuch, die Flammenritter von Barda, Burg Frankenstein von Arnim, allgem. Comptoriſt von Scherer, Caesar de bello gallico von Lippert, Naturgeſchichte von Mauke, Entdeckungsreiſen des Capt. Roß, von Becker und Sporſchill u. a. currente und wichtige Werke mehr; an Musikalien: Pianof. und Gesangcompoſitionen, Concerte, Sextetten, Quintetten, Quartetten, Trios, Sonaten für 4 und 2 Hände, mit und ohne Begleitung, Arrangements, Sinfonien, Ouvertüren, Klavier-Auszüge aus den beſten u. neueſten Opern, Lieder, Balladen und einzelne Gesangſtücke aus verſchiedenen Opern, gegen gleich baare Zahlung gerichtlich verauctionirt werden.

Kataloge ſind zu haben bei dem Unterzeichneten und bei dem Herrn Antiquar Lippert, welcher zugleich Aufträge annimmt.

Halle, den 4. November 1837.

Gräwen, Auctions-Commiſſar.

Wein-Auction.

Montag und Dienstag als den 11ten und 12ten d. M.,
Nachmittags 2 Uhr,

sollen in des Unterzeichneten Geschäftslocal, großer Berlin Nr. 434, eine Parthie 1834r weiße Pfälzer- und rothe Ahrweine (Bleichert) in Flaschen öffentlich und meistbietend gegen sofortige baare Bezahlung in Courant verkauft werden, wozu reelle Kauflustige mit der Versicherung ergebenst einladet, daß besagte Weine rein und unverfälscht, so auch der Nothwendigkeit wegen zu jedem Preis zugeschlagen werden müssen,

A. W. Rößler.

Halle, den 1. December 1837.

Mobilien-Auction.

Mittwoch den 13ten d. M.,
Nachmittags 2 Uhr und folgende Tage,

sollen in des Unterzeichneten Geschäftslocal, großer Berlin Nr. 434, aus mehreren Nachlassen verschiedene Mobilien, als: Wäsche, Federbetten, männliche und weibliche Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth, öffentlich und meistbietend gegen sogleich baare Bezahlung in Courant verkauft werden. Zu dieser Auction werden noch dazu geeignete Gegenstände angenommen, wenn die dazu gehörigen Verzeichnisse einige Tage vor dem Termine eingereicht werden.

Halle, den 1. December 1837.

A. W. Rößler.

Sollte Jemanden eine Drossel zugeflogen sein, die mir am Dienstage wegkam, so bitte ich, selbige mir gegen eine gute Belohnung in der großen Steinstraße Nr. 178 abzugeben. Staginnus.

Sonnabend und Sonntag (9. und 10. Decbr.) hält Wurstfest in Cröllwitz und ladet dazu ergebenst ein

Hesse zur schönen Dame.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich fortwährend getragene Herrenkleider, Tressenmützen, altmodische Westen, Armbänder, alte Münzen u. dergl. kaufe. Meine Wohnung ist kleine Ulrichsstraße Nr. 977, und mit Ausnahme des Sonnabends bin ich zu Geschäften dieser Art stets bereit.

Halle, den 8. December 1837.

Joseph Reiter.

Aechten Varinas-Knaster in ausgesuchten, gelben Rollen, leicht und von angenehmen Geruch, das Pfund 15 Sgr., geringere Qualität auffallend billiger bei

Carl Mertens.

Fetten geräucherten Silberlachs empfing die Riselsche Handlung.

Alle Sorten Heringe von der besten Qualität zu den mir möglich billigsten Preisen bei A. Zeidler, große Ulrichsstraße Nr. 6.

Sehr gute marinirte Heringe, Sardellen, Essiggurken, Salzgurken und gebratene eingemachte rothe Rüben bei A. Zeidler.

Ein gebildetes Frauenzimmer von gesetzten Jahren, welches in allen weiblichen Arbeiten geübt ist, auch die Hauswirthschaft zu führen versteht, wünscht sogleich oder auf Neujahr ein passendes Unterkommen. Näheres im Gasthof zur goldenen Bretzel vor dem Steinthore.

Eine freundliche Wohnung, bestehend aus Stube und Kammer nebst Zubehör, ist von jetzt oder kommende Ostern an einzelne Damen zu vermiethen in der großen Ulrichsstraße Nr. 40.

Ein Logis von drei neben einander befindlichen Stuben, Kammer, Küche u. s. w. ist zu vermiethen und kann schon Neujahr bezogen werden.

Ferd. Schmidt am Moritzthor Nr. 2019.

Einem geehrten Publikum empfiehlt sich Unterzeichneter zum bevorstehenden Feste mit einer geschmackvollen Auswahl Stutz- und Taschen-Uhren, Musikdosen jeder Gattung, unter Zusicherung der billigsten Preise bei der gewöhnlichen Garantie.

Zugleich mache ich die ergebene Anzeige, daß ich eine beträchtliche Anzahl guter Schwarzwalder Wanduhren verschiedener Art, um mit diesem Artikel zu räumen, zum Fabrikpreise verkaufe.

W. Reisel.

Halle, Schmeerstraße Nr. 703.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle ich meine sehr mannichfaltigen Spielsachen in Zinnfiguren für Kinder beiderlei Geschlechts, als: Naturgeschichte, Mythologie, Jagdspiele, große und kleine Jagden und Gärten, Städte und Dörfer, Vieh-, Pferde- und Hühnerhöfe, Lager, Festungen, großes und kleines Militair zu Fuß und zu Pferde, Kanonen, Pulver- und Rüstwagen, und noch sehr viele andere Sachen.

Auch meine bekannten Maschinen zum Einfädeln der Nähnadeln, welche ein passendes Weihnachtsgeschenk abgeben, sehr elegant in Silber und Composition, empfehle ich hiermit bestens.

J. D. Sänger, Petschaftstecher und Steinschneider.

Große Ulrichsstraße Nr. 20.

Fenster-Vorsetzer, passend als Weihnachtsgeschenk, malt W. Steuer sen., Leipziger Straße Nr. 386.

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich zum bevorstehenden Weihnachtsfeste eine große Auswahl von Hemden, feinen, schön genähten Chemisets, Manschetten, Halskragen, Taschentüchern, Nachthauben, Kinderkleidern und Schürzen mit Taille und Achseln zu sehr billigen, jedoch festen Preisen verkaufe.

C. Tausch.

Alter Markt in den 3 Kronen.

Kastanien bei

C. G. Theune & Brauer.

Carl Heinrich Kleinert in Leipzig
Wachslichtfabrik Grimmaische Gasse Nr. 755
empfiehlt sich mit allen Arten von weißen und bunten Tafellichtern, Laternen-, Wagen-, Nacht- und Windlichtern, Altarkerzen, gelben und weißen Wachsstock, ingleichen raffinirten Spermaceti- und weißen Stearin-Lichtern, in vorzüglicher Qualität und zu den billigsten Preisen.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich mein Etablissement als Täschner und Tapezirer hierdurch ergebenst an und bitte, bei Zusicherung reeller und möglichst billiger Arbeit, mich mit gütigem Vertrauen zu beehren. Meine Wohnung ist vor dem untern Steinthor an der Promenade.
Wilhelm Köcknitz.

Eine Sendung feiner Stickereien in Mull und Tüll, Kinderpelerinen, Taschentücher, Blonden, Kragen und Schleier, und die feinsten Strümpfe glatt und durchbrochen sind angekommen bei
Wilhelmine Hartier.

Sehr schöne carirte Merinos, glatte und damassirte Thibets in schönster Farbenauswahl und neuesten Mustern, auch andere sehr schöne Mäntel- und Kleiderstoffe empfiehlt S. M. Friedländer am Markt.

Neue Muscat-Traubenrosinen, Schaalmandeln, ital. Feigen, Maronen, Apfelsinen, Pomeranzen und Citronen bei G. Goldschmidt.

Astr. Caviar, Aalbricken à 2½ Sgr. und Spickaal bei
G. Goldschmidt.

Sehr schönen frischen Salzhecht bei
G. Goldschmidt.

Delikate Pökelknochen sind zu haben in der großen Ulrichsstraße Nr. 40 bei dem
Schweineschlächter Beyer.

In der unterzeichneten Buchhandlung ist nun vollständig erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Sammlung von Stahlstichen für die Gesangbücher der protestantischen Kirche. 4 Blätter nach Zeichnungen von P. C. Geißler.

Diese 4 schönen Stahlstiche, auf welchen die Geburt, das Wirken, der Tod und die Himmelfahrt Jesu dargestellt ist, bilden ein Ganzes, — die kleine Ausgabe. — Sie sind für Gesangbücher besonders geeignet dargestellt und in der Größe zu jedem Gesangbuche in 8. passend eingerichtet, so daß sie jeder Verleger und Buchbinder als schöne und billige Verzierung gebrauchen und anwenden kann. Der Preis der 4 Blätter ist 12½ Sgr., wird aber bei Abnahme von großen Parthien ermäßigt.

Später, aber erst nach Monaten, erscheinen weitere, dazu passende 4 Blätter, und alle 8 bilden alsdann die große Ausgabe.

Nürnberg, im October 1837.

C. H. Zeh'sche Buchhandlung.

Vorräthig in der
Buchhandlung des Waisenhauses in Halle.

Unter vielen andern zu Weihnachtsgeschenken sich eignenden Büchern sind bei mir vorräthig:

Göthe's Werke, 40 Bde. 12. 14 Thlr. — Herders Werke, 60 Bde. 12. 14 Thlr. — Schillers Werke, 12 Bde. gr. 8. mit Stahlstichen. 13½ Thlr. — Dieselben 18 Bde. 12. 4⅚ Thlr. — Dieselben in Einem Bande, 4. 4⅔ Thlr. — Wilhelm Müllers Werke, 5 Bde. 12. 6 Thlr. — Chamisso's Werke, 4 Bde. 8. 4½ Thlr. — Mahlmanns Gedichte, gr. 8. 1 Thlr. — Matthissons Gedichte, 8. 25 Sgr. — Tiedge's Urania, 8. 1 Thlr. — Uhlands Gedichte, 8. 2½ Thlr. — Voß Luise, 12. 1 Thlr.

Halle, den 6. December 1837.

Eduard Anton.

Bei A. F. Böhme in Leipzig ist erschienen und in Halle bei Anton, Schwetschke und Sohn, Kümmel und in der Buchhandlung des Waisenhauses zu haben:

Weihnachts- und Neujahrslieder für Schule und Haus. Nebst einem Anhange von Gelegenheitsgedichten. Von Fackelklar. 8. geh. 7½ Sgr.

Durch einen reinen, dem Sinne der Jugend angemessenen Ton, und eine streng religiöse Tendenz zeichnen sich diese Lieder vor den bisherigen Sammlungen aus und werden, weil noch nichts Aehnliches da ist, Kindern sowohl als Erwachsenen eine willkommene Aushülfe gewähren.

Die Listen der 5ten Klasse 76ster Lotterie sind eingetroffen und liegen bei mir selbst, so wie bei meinen Unter-Einnehmern zur beliebigen Einsicht bereit.

Außer den kleinern Gewinnen fielen in meine Einnahme:

2	Gew.	à	2000 Thlr.
11	"	"	1000 "
12	"	"	500 "
28	"	"	200 "
71	"	"	100 "

welche sämmtlich gegen Rückgabe der Original-Loose zu jeder Zeit in Empfang genommen werden können.

Zur 1sten Klasse 77ster Lotterie sind bis zum Ziehungstage den 11. Januar k. J. ganze, halbe und Viertelloose zu den bekannten Preisen, und Pläne unentgeltlich zu bekommen.

Halle, den 9. December 1837.

Lehmann, Königl. Lotterie-Einnehmer.

So eben hat die Wittwe Friedrich in Halle, große Ulrichsstraße Nr. 30 in dem Keller, eine frische Sendung von meinem ächten Gerbstädter Zwieback erhalten. Weißbäckermeister Röhrig in Gerbstädt.

Sonnabend den 9. Decbr. zum Benefiz des Unterzeichneten: Der Schneider Kakadu oder die Schwestern von Prag, komische Oper in 2 Acten. Da obengenannte Oper wegen der vielen darin vorkommenden komischen Rollen von den gegenwärtigen Mitgliedern dieses Faches gut besetzt ist, so schmeichle ich mir dem geehrten Publikum gewiß einen vergnügten Abend zu bereiten, und ladet zu dieser Vorstellung ergebenst ein

W. Kneisel.

Ergebenste Einladung zur Einweihung Sonntag den 10ten dieses Monats.

Um den Wünschen meiner geehrten Gäste zu entsprechen, habe ich, wegen Mangel guter Musik, einen Flügel mit Janitschar gekauft, derselbe ist elegant, angenehm und stark von Ton. Herr Schlösser, Tonkünstler aus München, welchen ich für mein Haus engagirt habe, fertiger Spieler dieses ausgezeichneten Instruments, wird die geehrten Gäste mit den neuesten geschmackvollsten Tänzen auf das angenehmste unterhalten. Um recht zahlreich gütigen Besuch bittet ergebenst

Aug. Erfurt,
Gästhofsbesitzer zum Prinz Carl vor dem obern Leipziger Thor.

Sonntag den 10. d. M. wird die Tanzmusik um 4 und Donnerstag den 14. von 6 Uhr angefangen und so mit fortgefahren im goldenen Pflug.

Einladung. Sonntag den 10. December soll ein Wurstfest im Gasthause zur Stadt Halle in Passendorf stattfinden, wozu ergebenst einladet Bernstein.

Da wegen ungünstiger Witterung mehrere Sonntage keine Tanzmusik gehalten werden konnte, so wird nächsten Sonntag den 10. Decbr. Tanzvergnügen stattfinden, und soll künftig jedesmal dazu eingeladen werden. Um zahlreichen Besuch bittet

F. Salzmann in Böllberg.

Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

50. Stück. 1. Beilage.

Dienstag, den 12. December 1837.

I.

Ueber einige Vorurtheile gegen die Leichenhäuser.

(Beschluß.)

Wir sehen uns rings von Vorurtheilen gegen die Leichenhäuser umgeben, und fragen mit Recht, woher dieselben wohl entstehen können, da alle Gründe der Vernunft und der Menschenliebe für ihre Errichtung sprechen? Wir sehen überall den raschen und unaufhaltbaren Flug des menschlichen Geistes zum Bessern und Vollendetern; wir treten zusammen und helfen mit gemeinschaftlichen Kräften das Gute befördern, wo es vielleicht von selber sich gestalten würde: und da, wo alle äußere Wirksamkeit gewichen ist, wollen wir nicht helfen, die Todten nicht unterstützen, daß sie die sterbliche Hülle wieder beleben und zu einem erneuerten Dasein wieder hervorgehen können? Wir sehen hieraus, daß alle diese Vorurtheile am Lichte der Vernunft und an der Wärme des liebenden Herzens vergehn, und daß wir willenlos sogar der bessern Ueberzeugung folgen müssen, der Ueberzeugung, für Diejenigen zu sorgen, die ohne uns hülflos und mit Schrekken verderben müßten. Was ein Vorurtheil zu bedeuten hat, wird jeder Partheilose leicht einsehen. Mangel des Verstandes ist die Hauptquelle, mit welcher sich nicht selten böser Wille, aber häufiger noch Trägheit und alte Gewohnheit verbindet. Man scheut sich, von

der

der hergebrachten Form zuerst zu trennen, man fürchtet anzustoßen durch eine Neuerung, stimme sie auch noch so innig mit der vernünftigen Ueberzeugung überein, denn man glaubt, daß selbst unter den gebildeten Ständen diese unmenschlichen Vorurtheile leider noch hin und wieder existiren; aber auch ihnen muß ihr Recht geschehen, und wenn auf der einen Seite diese Vorurtheile Anfangs billig geschont werden müssen, so ists auf der andern heilige Pflicht, dieselben unablässig zu bekämpfen, damit sie allmählig verschwinden mögen.

Berlin. Dr. J. Schumann.

II.

Spruch.

Wo Parteien entstehn, hält Jeder sich hüben und drüben;
Viele Jahre vergehn, eh' sie die Mitte vereint.

Chronik der Stadt Halle.

1. Städtische Verwaltung.

Nachdem im gegenwärtigen Jahre nachfolgende Stadtverordnete, als die Herren Fabrikant Lutze, Kaufmann Korn, Professor Dr. Schütz, Holzhändler Uhde, Klempnermeister Hedler,

so wie folgende Stellvertreter, als die Herren Zimmermeister Scharre sen., Fabrikant Lindner, Glockengießer Becker, Professor Dr. Gerlach und Fabrikant Behrend ausgeschieden, und zur Wahl deren Ersatzes so wie unter Berücksichtigung des Bedürfnisses für die in frühern Wahlperioden nach und nach ausgeschiedenen Stadtverordneten und Stellvertre-

treter, die sämmtlichen hiesigen wahlberechtigten Bürger zusammenberufen worden, sind in den anberaumten Wahlterminen am 12. bis 15. November d. J. und namentlich

vom Marienviertel	mit 284	Wählern,	v. denen	68	erschienen,
= Ulrichsviertel	= 281	=	=	69	
= Moritzviertel	= 263	=	=	45	
= Nicolaiviertel	= 260	=	=	48	
= Neumarkt	= 217	=	=	16	
= Petersberg, Stein- u. Leipziger Thor	194	=	=	30	
= Glaucha	= 245	=	=	22	
= Strohhof und Klausthor	= 135	=	=	27	
Summa	1879	Wähler,	v. denen	325	erschienen,

nachfolgend genannte Bürger zu Stadtverordneten und resp. Stellvertretern gewählt worden, als:

vom Marienviertel:
zu Stadtverordneten
Herr Kaufmann Korn,
Herr Böttchermeister Höhne,
zu Stellvertretern
Herr Dr. Herzberg,
Herr Kaufmann Fürstenberg;

vom Ulrichsviertel:
zum Stadtverordneten
Herr Wegebaumeister Weinhold;

vom Moritzviertel:
zum Stadtverordneten
Herr Zimmermeister Scharre sen.,
zum Stellvertreter
Herr Schmiedemeister Uhlig jun.;

vom Nicolaiviertel:
zum Stadtverordneten
Herr Holzhändler Uhde,
zu Stellvertretern
Herr Kaufmann Politz,
Herr Fabrikant Lindner;

vom

vom Neumarkt:
zum Stadtverordneten
Herr Oekonom Marx,
zum Stellvertreter
Herr Tuchmachermeister Ehrhardt;
vom Petersberg, Steinthor und Leipziger Vorstadt:
zum Stadtverordneten
Herr Justizrath Dr. Dryander,
zum Stellvertreter
Herr Universitäts-Kassenrendant Leißring;
von Glaucha:
zum Stadtverordneten
Herr Landgerichtsrath Knapp,
zum Stellvertreter
Herr Stärkenfabrikant Busse sen.;
vom Strohhof und Klausthor:
zum Stadtverordneten
Herr Stärkenfabrikant Lutze,
zum Stellvertreter
Herr Oekonom Kirchner.

Halle, den 2. December 1837.

Der Magistrat.

2. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 9. December 1837.

Weitzen	1 Thlr.	12	Sgr.	6	Pf.	bis	1 Thlr.	18	Sgr.	9	Pf.
Roggen	1	1		3		—	1	5		—	
Gerste	—	22		6		—	—	25		—	
Hafer	—	16		3		—	—	18		9	

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstemann.

Bekannt-

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung eines Präklusiv-Termins für die Einlieferung und den Umtausch der alten Kassen-Anweisungen vom Jahre 1824.

Nachdem wir durch unsere in den hiesigen Zeitungen und den Amtsblättern der Königl. Regierungen erlassenen Bekanntmachungen vom 3. Juli und 16. Septbr. d. J. die Inhaber der alten Kassen-Anweisungen vom Jahre 1824 wiederholt aufgefordert haben, solche entweder zu ihren nächsten Zahlungen an Königl. Kassen zu verwenden, oder hier in Berlin an die Controle der Staatspapiere, in den Provinzen aber an die Regierungs-Hauptkasse gegen Empfangsnahme des Betrages in neuen Kassen-Anweisungen vom Jahre 1835 oder in baarem Gelde abzuliefern, bestimmen wir nunmehr in Gemäßheit des §. IV der Allerhöchsten Königl. Kabinets-Ordre vom 14. Novbr. 1835 (Gesetzsammlung Nr. 1706) den Präklusiv-Termin zur Einlieferung der alten Kassen-Anweisungen auf den 30. Juni 1838, und fordern die Inhaber solcher Kassen-Anweisungen auf, sich derselben bis dahin in der bezeichneten Art zu entledigen. Mit dem Ablaufe dieses Termins hört der Umtausch oder die Realisirung der alten Kassen-Anweisungen auf, und alle Ansprüche aus denselben an den Staat erlöschen. Anmeldungen zum Schutze gegen die Präklusion werden nicht angenommen, sondern es tritt unmittelbar nach dem Ablaufe des obigen Termins, also mit dem 1. Juli 1838, die Präklusion gegen diejenigen ein, welche den Umtausch nicht bemerkt haben. Alle alsdann noch nicht eingelieferte alte Kassen-Anweisungen vom Jahre 1824 werden werthlos und sollen, wo sie etwa noch zum Vorschein kommen, angehalten und an uns abgeliefert werden.

Berlin, den 12. November 1837.

Hauptverwaltung der Staatsschulden.

(gez.) Rother. v. Schütze. Beelitz. Deetz. v. Berger.

Nachweisung

der im Monat November c. polizeilich bestraften Personen.

1) Wegen muthwilligen Bettelns . 20 Personen.

Hiervon wurden 8 mit Arrest bestraft, 8 in die hiesige Arbeitsanstalt eingestellt, und 2 in ihre Heimath gewiesen.

2) Wegen liederlichen Umhertreibens, Arbeitsscheu ꝛc. . . . . 25 „

Hiervon wurden 16 mit Arrest bestraft, 2 als Zwangsarbeiter in die hiesige Arbeitsanstalt eingestellt, 6 mit Reiseroute in ihre Heimath dirigirt, und bei 1 die einjährige Einstellung in die Correctionsanstalt zu Zeitz höhern Orts in Antrag gebracht.

3) Wegen Scandals und öffentlicher Ruhestörung . . . . . 1 „

4) „ unterlassener polizeil. Meldung 3 „

5) „ Fälschung von Pässen und Dienstattesten zum bessern Fortkommen 2 „

6) „ Verkauf n. ungeeichtem Gewichte 3 „

7) „ unterlassener Straßenreinigung 2 „

8) „ Tabakrauchens an feuergefährlichen Orten . . . 1 „

Summa 57 Personen.

Außerdem wurden 21 Personen wegen Criminal-Verbrechen zur Untersuchung gezogen und an die betreffenden Gerichtsbehörden abgeliefert. Die gestohlnen Sachen wurden fast sämmtlich wieder herbeigeschafft.

Halle, den 6. December 1837.

Der Magistrat.

Die hiesigen Hausbücher und Fremdenregister gewähren nicht allein eine genaue Uebersicht über die vorhandenen Einwohner der Gesammtstadt Halle, sondern dienen auch zur Controlle über dienst- und arbeitslos gewordenes Gesinde und Handwerksgehülfen ꝛc. und alle arbeits-

arbeitsunfähigen, arbeitsscheuen, lüderlichen und verdächtigen Personen. Wir finden uns daher veranlaßt, unsere frühern Bekanntmachungen vom 7. Sept. 1829. Wochenbl. 1829. S. 985, vom 8. Mai 1832. Wochenbl. 1832. S. 478 fgg. und vom 23. Sept. 1833. Wochenbl. 1833. S. 848. 869. ihrem wesentlichen Inhalte nach hierdurch wiederholt zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

§. 1. Jeder Hauseigenthümer, Vicewirth, Hausadministrator oder Miether, welcher hiesige Einwohner, Studirende oder auswärtige Individuen als Miethsleute, Aftermiether, Handwerksgehülfen, Dienstboten oder Lehrlinge bei sich aufnimmt, ist für seine Person verpflichtet, solche in unserm Paß- und Fremdenbüreau, mit dem die Hausbuchsexpedition vereinigt ist, in den gewöhnlichen Expeditionsstunden schriftlich anzumelden.

§. 2. Für jedes zur Gesammtstadt Halle gehörige Haus ist dem Hauseigenthümer, Vicewirth oder Hausadministrator ein s. g. Hausbuch zugestellt, in welchem

1) Rubrica A. die Hauseigenthümer selbst nebst ihren Familiengliedern,
2) Rubrica B. die Miethsleute, Aftermiether und Studirende

und alle hierbei vorkommenden Veränderungen, als: Ab- und Zugänge, Geburts- und Sterbefälle, Verheirathungen, Ehescheidungen ꝛc. eingetragen werden müssen. Die Rubrik C. temporaire Einwohner bleibt unausgefüllt; vergl. §. 13 fgg. Dieses Hausbuch hat der Hauseigenthümer, Vicewirth ꝛc. aufzubewahren, und dient solches in streitigen Fällen zum Nachweise der geschehenen An- und Abmeldungen.

§. 3. Bei der Anmeldung ist zugleich die frühere Wohnung des Angemeldeten mit anzugeben, oder anzuzeigen, daß er jetzt erst aus einem andern Orte hierher gezogen ist. Vermiethet Jemand einem auswärts nach Halle kommenden Individuo, es sei Inländer oder

Aus-

Ausländer, eine Wohnung, und es findet sich nach der Meldung, daß ihm der Aufenthalt allhier nicht gestattet werden kann; so hat der Vermiether es sich selbst zuzuschreiben, wenn das betreffende Individuum des abgeschlossenen Miethscontracts ungeachtet fortgewiesen wird.

§. 4. Bei Anmeldung hiesiger Studirender, in so fern sie erst hier angekommen sind, ist die Vorlegung der Universitätskarte nothwendig.

§. 5. Die Anmeldung neugeborner Kinder erfolgt erst nach geschehener Taufe derselben.

§. 6. Die Anmeldung der Fremden oder sonstigen hier nicht wohnhaften Personen, mit Einschluß des zur Kriegsreserve entlassenen oder beurlaubten Militairs, sie mögen sich nun längere oder kürzere Zeit hier aufhalten, oder auch nur hier durchreisen, müssen von den Gastwirthen sowohl als von Privatpersonen, bei denen sie sich aufhalten resp. abgetreten sind, bis Abends 5 Uhr, und wenn die Reisenden ꝛc. später hier eintreffen, des andern Tages bis früh um 8 Uhr im Paß- und Fremdenbüreau schriftlich angemeldet werden. Daß bei der Abreise derselben auch die Abmeldung erfolgen müsse, versteht sich von selbst.

§. 7. Fremde höhern Standes, wenn sie vor 10 Uhr Abends hier eintreffen, werden sofort gemeldet.

§. 8. Personen, die dem Wirthe aus irgend einem Grunde verdächtig erscheinen, sind mit Angabe der Verdachtsgründe zu jeder Zeit, sie mögen bei Tage oder bei Nacht eintreffen, im Paß- und Fremdenbüreau, oder wenn dieses geschlossen ist, in der Polizeiwachtstube sofort zu melden.

§. 9. Aufenthaltskarten. — Diese temporair sich hier aufhaltenden Fremden eignen sich zur Eintragung in das Hausbuch nicht, sie werden vielmehr, wenn ihr Aufenthalt länger als zwei Tage dauert, in das temporaire Fremdenregister eingetragen, und erhalten eine

eine Aufenthaltskarte. Instruction vom 12. Jul. 1817. v. Kamptz Annal. 1817. Heft 3. Nr. 70. Rescript vom 7. August 1817. Merseb. Amtsbl. 1817. S. 421.

§. 10. Von der Lösung einer Aufenthaltskarte sind entbunden:

1) alle Reisende, die in hiesiger Provinz einen festen Wohnsitz haben, wenn sie der Ortspolizeibehörde bekannt sind, oder sich sonst gehörig auszuweisen vermögen. (Rescript vom 12. Februar 1818. Merseb. Amtsblatt 1818. S. 62.)
2) Die in Dienstangelegenheiten allhier sich aufhaltenden, annoch in Diensten stehenden Königlichen Civil- und Militairbeamten.

§. 11. Nachtkarten. — Fremde geringern Standes und obdachlose hiesige Einwohner, welche nach dem Schlusse des Paß- und Fremdenbüreaus sich melden, und deshalb keine Aufenthaltskarte sofort bekommen können, erhalten von der Polizeiwacht eine Nachtkarte unentgeltlich ausgefertigt. Diese Nachtkarten müssen gegen Aufenthaltskarten umgetauscht werden, wenn der Aufenthalt zwei Tage und Nächte dauert.

§. 12. Die geschehene Lösung der Aufenthalts- oder Nachtkarte entbindet denjenigen, bei dem sich der Fremde ꝛc. aufhält, von der Verbindlichkeit nicht, diese Personen zur Eintragung in das Fremdenregister anzumelden, und wird den hiesigen Gastwirthen die Befolgung des Reglements vom 6. Februar 1818. Amtsblatt 1818. S. 40 fgg. noch besonders eingeschärft.

§. 13. Alle Handwerksgehülfen und Dienstboten, welche hier in Arbeit oder in Dienst treten wollen, müssen nach dem Rescript Königl. Hochlöbl. Regierung zu Merseburg vom 22. October 1828. I. Nr. 14736. mit einer Arbeits- oder Dienstkarte versehen sein, welche ihnen von unserm Paß- und Fremdenbüreau unent-

entgeltlich ausgefertigt wird. Die Pässe und sonstigen Legitimationen, desgleichen die Entlassungsscheine der früheren Dienstherrschaften ꝛc. bleiben bis zum Ablaufe der Karte im Paßbüreau deponirt.

§. 14. Alle Hauswirthe, Meister und Dienstherrschaften ꝛc., welche neue Gehülfen oder Dienstboten in ihre Arbeit oder Dienste nehmen, haben daher solches binnen 24 Stunden in unserm Paß- und Fremdenbüreau anzumelden, und diese Arbeits- oder Dienstkarten zu extrahiren, oder, wenn der Gehülfe oder Dienstbote mit einer solchen Karte bereits versehen sein sollte, diese Karte auf ihren Namen umschreiben zu lassen.

§. 15. Es macht hierbei keinen Unterschied, ob der Gehülfe oder Dienstbote aus Halle gebürtig, oder als Fremder hier eingewandert, oder anher gezogen ist.

§. 16. Bei Dienstboten, welche noch nicht gedient haben, ist die Vorlegung des nach §. 10. der Gesinde-Ordnung vom 8. November 1810. (Gesetzsamml. 1810. S. 101 fgg.) vorgeschriebenen Attestes ihrer Ortsobrigkeit, und bei Dienstboten, welche bereits gedient haben, die Vorlegung des Entlassungsscheins der letzten Dienstherrschaft erforderlich.

§. 17. Beim Abgange oder Wechsel der Arbeit oder des Dienstes ist die Karte von dem Inhaber dem Paßbüreau wieder vorzulegen, und die Abmeldung gehörig zu bewirken.

§. 18. Der Eintragung der Handwerksgehülfen und Dienstboten in die Hausbücher beim Ab- und Zugang bedarf es jedoch nicht.

§. 19. Wenn ein fremder Handwerksgehülfe oder Dienstbote arbeits- oder dienstlos wird, und derselbe hier ein anderes Unterkommen zu finden hofft, so kann ihm bei einem unbescholtenen Lebenswandel die Erlaubniß zu einem längeren Aufenthalte hieselbst ertheilt werden, er hat jedoch auf diese Zwischenzeit eine Aufenthaltskarte zu lösen.

§. 20.

§. 20. Die Uebertretung der obigen Vorschriften wegen der An- und Abmeldungen wird an dem treffenden Hauswirth, Miether, Dienst- oder Brodherrn in Gemäßheit des Rescriptes Königl. Hochlöblicher Regierung zu Merseburg vom 17. Jun. 1828. Merseb. Amtsblatt 1828. S. 194. und 30. April 1837. Stück 18. S. 113. das erste Mal mit Einem Thaler, im Unvermögensfalle mit verhältnißmäßiger Gefängnißstrafe bestraft; diese Strafe beim Wiederholungsfalle verdoppelt und bei fernern Uebertretungen bis zu Fünf Thaler erhöht. Halle, den 1. December 1837.

Der Magistrat.

Nothwendiger Verkauf
beim Landgericht zu Halle.

Das sub Nr. 1293 auf dem Neumarkte vor Halle belegene, dem Böttchergesellen Johann Carl Gottfried Otto gehörige Haus, Hof und Garten, nach der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe abgeschätzt auf 590 Thlr. 14 Sgr. 9 Pf., soll am

17. Januar 1838 Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Ein auf hiesigem Schülershofe belegenes neu ausgebautes Wohnhaus, bestehend aus 4 Stuben, Kammern, Küche nebst übrigem Zubehör, steht Veränderungswegen sofort aus freier Hand zu verkaufen. Die Hälfte der Kaufgelder kann darauf stehen bleiben. Das Nähere hierüber sagt der Eigenthümer Nr. 745.

Ein Familienlogis von 4 bis 6 Stuben und andern nöthigen Behältnissen, als auch Stallung zu 2 bis 4 Pferden, wird auf Ostern oder noch früher zu miethen gesucht. Das Nähere erfährt man von Madame Herzog, große Klausstraße Nr. 868.

Es wird ein Laufbursche gesucht, nicht unter 16 Jahren und von guten, rechtlichen Eltern. Das Nähere beim Buchhändler Kümmel.

Zeitungsschreiber, Zeitungsschreiberei, Zeitungsschreiberin, Zeitungsschreiberinnen, Zeitungsschreiberlein, Zeitungsschreiberleins, Zeitungsschreiberlein, Zeitungsschreiberleins, Zeitungsschreiberlein, Zeitungsschreiberleins

Die Putz- und Modewaaren-Handlung

von

Emilie Schuffenhauer, große Ulrichsstraße Nr. 75,

empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste eine sehr große Auswahl fertigen Damenputz, besonders schöne Winterhüte in allerlei Stoffen, viele Dutzend Putz- und Negligé-Hauben und Haubenköpfe, Kragen in allen Desseins, Cravatten, Arbeitsbeutel und seidene Handschuhe im neuesten Geschmack, die modernsten Ballblumen und Diadems, so wie viele andere hier nicht namhaft gemachte Gegenstände, die sich sehr gut zu Geschenken eignen.

Da meine Weihnachts-Ausstellung in diesem Jahre eine so bedeutende Auswahl darbietet, so hoffe ich, daß keiner meiner geehrten Kunden unbefriedigt gelassen wird.

In Bezug der Bekanntmachung in Nr. 50 des Hallischen Wochenblatts beehre ich mich nachträglich zu bemerken, daß die zur Versteigerung gestellten Galanteriewaaren sich vorzüglich zu Weihnachtsgeschenken für Herren und Damen eignen, und wird Mittwoch Vormittag 9 Uhr die Auction ihren Anfang nehmen.

G. Wächter.

Gesucht werden bald zahlbar 100 Thlr. mit 5 Procent Zinsen auf ein hiesiges Haus und Garten schuldenfrei, Hypothekenschein liegt bei

Ernsthal.

Vier neue Kartoffelreibemaschinen, wovon jede täglich einen Wispel fördert und welche mit Vortheil auch zum Reiben der Runkelrüben anzuwenden sind, stehen zu verkaufen bei Altherr in Halle, Schützengasse in der Vorstadt Glaucha Nr. 1835.

Aus dem feinsten Varinas-Knaster habe ich eine Parthie Cigarren anfertigen lassen, die ich als die besten Knaster-Cigarren billigst empfehle.

Halle, den 8. December 1837.

F. W. Küprecht.

Eine für Jedermann empfehlungswerthe Schrift:

Die Kunst

ein vorzügliches Gedächtniß

zu erlangen, auf Wahrheit, Erfahrung und Vernunft begründet. — Zum Besten aller Stände und aller Lebensalter, herausgegeben vom Dr. Hartenbach. 8. brosch. Preis 10 Sgr.

Ist bei E. Anton in Halle zu haben.

Unter vielen andern sich zu Weihnachtsgeschenken eignenden Büchern, die bei mir vorräthig sind, erlaube ich mir besonders folgende hervorzuheben:

Die verschiedenen Schriftchen vom Verfasser der Ostereier. — Der kluge Gökelhahn ½ Thlr. — Campe's Robinson ¾ Thlr. — Grimms Hausmärchen 1 Thlr. — Speckter Fabelbuch 1ster und 2ter Theil à ⅙ Thlr. — Uranos und Gäa 1⅓ Thlr. — Schwab Mustersammlung deutscher Lieder 1½ Thlr. — Rockstroh Anweisung, Schmetterlinge zu fangen 2 Thlr. — Orbis Pictus 3⅓ Thlr. — Zimmermann das Meer 2 Thle. 2⅔ Thlr. — Herrers Naturgeschichte 3⅜ Thlr. — Houwalds Buch für Kinder 2 Thle. 4 Thlr.

Halle, den 11. December 1837.

Eduard Anton.

Mein für diesen Winter gut assortirtes Pelzwaarenlager, mit allen in dieses Fach einschlagenden Modeartikeln reichhaltigst versehen, empfehle ich zum bevorstehenden Weihnachtsfeste einem hochgeehrten Publikum ergebenst.

Der Kürschnermeister Jacobi.
Kleine Steinstraße Nr. 210

Eine große Auswahl Halstücher in Atlas, Foulards, Gaze, Crepp, Wolle, in Challis, von ⅝ bis 1²/₄ groß, so wie schöne Schleier und Shawls in verschiedenen Farben empfiehlt S. M. Friedländer am Markt.

Hühneraugenfeilen, Anislakritzen und Fruchthonig empfing

F. A. Hering.

Herm. Hirschfeld, Leipziger Straße,
empfiehlt sein zu Weihnachten reichhaltig sortirtes Lager seidener Waaren, die neuesten Mantelstoffe, moderne Ball- und Gesellschaftskleiderzeuge, Wollen-Musseline, glatte und façonirte Thibets (Mantel- und Kleiderdamaste), glatte und carirte Merinos, ¼ breite franz. Zitze, neueste Kleiderkattune, Crêpes und Linons alle Farben, ächte feinste Schweizer Batiste, Musselin und Jaconetkleider und sonstige bekannte Artikel, ferner:

Umschlagetücher, Knüpftücher, Shawls, Callicos, Schleier und Schürzen in größtem Sortiment;

für Herren: Westenstoffe, Cravatten, Halstücher und seidene Taschentücher im neuesten Geschmack.

Bei bekannter, großer und geschmackvoller Auswahl zu den billigsten Preisen.

Daß ich auf vielfältiges Verlangen bevorstehenden Halleschen Weihnachtsmarkt wieder mit einer sehr großen Auswahl des verschiedenartigsten neuesten und geschmackvollsten Damenputzes besuchen werde, zeige ich hiermit ergebenst an. Auch bin ich nun in den Stand gesetzt, gütige Bestellungen anzunehmen und sogleich ausführen zu lassen. Meine Wohnung ist im Hause des Friseur Herrn Hartmann, Kleinschmieden Nr. 649.

Verw. Dr. Müller aus Torgau.

Holz-Auction.

Nächste Mittwoch den 13ten d. M. Vormittag um 9 Uhr sollen 24 Stück Pappeln, welche vor dem Garten des Herrn Walther nahe am Oberrannischen Thore stehen, unter den in dem Termine bekannt zu machenden Bedingungen, so wie auch 3 Klaftern Scheitholz öffentlich und meistbietend gegen sogleich baare Bezahlung in Courant verkauft werden.

Halle, den 9. December 1837.

A. W. Rößler.

Aufforderung.

Diejenige Person, welche mir am Freitag den 8ten Decbr. Vormittags nach 11 Uhr einen kleinen silbernen Kinderlöffel mit durchbrochenem Stiel (C. O. bezeichnet) 1¼ Loth schwer, wahrscheinlich aus Scherz entwendet hat, wird hiemit ernstlich aufgefordert, besagten Löffel schleunigst an Ort und Stelle zu schaffen, wo er gelegen hat, widrigenfalls ich dieselbe namhaft machen würde, da der Mißgriff von einem stillen Zeugen unvermuthet gesehen wurde.

C. Wassermann.
Große Klausstraße Nr. 869.

Backhefen.

Mit frischen guten Backhefen empfiehlt sich auch diesmal zum bevorstehenden Weihnachtsfeste bestens

H. J. Schmelzer.
Große Klausstraße Nr. 879.

In der Festwoche wird in der Rauchfußschen Brauerei Dienstag und Freitag Breihan verkauft.

Eine Auswahl sehr guter Instrumente, als: Cello's, Bratschen, Geigen und Guitarren, sind zu verkaufen beim Instrumentenmacher Otto auf dem Grasewege Nr. 839.

Altmodische Spitzen, ächte Perlen, Pretiosen, Tressen, Gold und Silber, alte Münzen u. s. w. kauft fortwährend zu den höchsten Preisen

S. M. Friedländer am Markt.

Zum Wurstfest und Tanzvergnügen Mittwoch den 13. d. M. ladet ergebenst ein und bittet um recht zahlreich gütigen Besuch

A. Erfurt,
Gasthofsbesitzer vor dem Leipziger Thor.

Zum 2ten Balle, Freitags den 15ten d. M., ladet noch, anstatt Karte, anständige geehrte Theilnehmer unter dem bekannten billigen Entree ergebenst ein und bittet um recht zahlreichen Besuch

G. C. Bieler in Trotha.

Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

50. Stück. 2. Beilage.

Donnerstag, den 14. December 1837.

I.

Untrügliches Mittel, wie man für einige Groschen den besten Weihnachtsabend feiern kann.

Die Weihnachtsbuden sind schon aufgebaut! rufen tausend fröhliche Kinderstimmen, und Eltern und Kinder strömen schaarenweise herbei, die schönen Gaben zu besehen, welche der Weihnachtsmann frommen und fleißigen Kindern bescheren wird. O, brächte er doch Allen Freude! Aber so ist es nicht. Für viele tausend arme Familien ist der Weihnachtsabend ein Abend des Kummers und des bittern Schmerzes, denn sie fühlen nun, wo Alles um sie her der Freude und dem Frohsinn opfert, ihre Dürftigkeit, ihr herbes Mißgeschick tiefer, lebendiger als sonst. Manche stille Thräne wird von den Eltern geweint, wenn ihre Kinder traurig fragen, warum der Weihnachtsmann ihnen keine Pyramide, keine Aepfel und Nüsse bringe, wie des Nachbars Kindern? Wer so etwas schon gesehen, oder selbst erfahren, der wird gewiß sagen: weinet, arme Eltern, wir kennen die Ursache eurer Thränen! Aber, wird man fragen, besteht denn die Weihnachtsfreude nur in dem Empfangen von Spielwerken und Näschereien? Ist denn die wahre Feier des Festes nicht der Empfang dessen, der allen Leidenden zuruft, er wolle sie erquikken? Liebloser Mensch! Hättest du in deinem Leben

nur

nur einmal Hunger und Kälte empfunden, wahrlich, du sprächest anders. Wie soll eine Familie, der es oft an Mitteln fehlt, das allernothwendigste Bedürfniß für jene Feier — ich meine Brot, den Hunger zu stillen, und Holz, die erfrornen Glieder zu erwärmen — herbeizuschaffen, das Fest auf die rechte Weise und würdig feiern können? Gieb ihr Brot, und sie wird das Fest so feiern, wie du es wünschest.

Lieber Leser, wer du auch sein magst, kannst du dich in dem Kreise deiner Angehörigen wohl recht innig und herzlich freuen und des schönen Augenblicks, wo deine Lieben sich dem reich besetzten Weihnachtstische nahen, ganz genießen, wenn das Geschrei des Elends und der Noth laute Klagetöne in deine Freude einmischt? Kannst du es, wenn du siehst, wie arme, nackte Kinder unter deinem Fenster vorbeischleichen, und, während die Deinen mit Entzücken auf dich, als auf ihren Schöpfer, hinblicken, diese unglücklichen Geschöpfe es wohl gar bereuen, daß sie nicht in einem Waisenhause sein dürfen, wo jede Waise sich ihres jugendlichen Lebens freuen kann? Kannst du es? Lege die Hand aufs Herz und sprich: Nein! Nun denn, freundlicher Leser, siehe dich um in deinem Hause, vielleicht findest du im Keller, unter dem Dache, oder in einem andern Winkel desselben eine arme Familie, die deiner Freundlichkeit bedarf; hast du Kinder, o so laß diese von ihren Gaben den armen Kleinen etwas mittheilen: ein Brummteufel kostet 6 Pf., eine Pyramide 1 Sgr. und ein Paar Lichte kauft man das Stück für 1 Dreier; auch einige Aepfel und Nüsse werden deine Lieben mit Freuden vertheilen, und in dem schönen Bewußtsein des Wohlthuns ihre eigene Freude sich verdoppeln sehen. Welche passende Gelegenheit, früh schon bei Kindern den Wohlthätigkeitssinn zu üben! Du selbst hast vielleicht ein abgelegtes Kleidungsstück, gieb es den armen Eltern, und die ganze Familie ist erfreut. Wie wenig doch dazu gehört, um Freuden der Seligkeit zu empfinden!

den! Wenn nun jede glückliche Familie sich nur eines Armen seines Hauses auf diese Weise annähme, so hätten wir die höchst erfreuliche Aussicht, daß die meisten Armen unserer Stadt, und mit ihnen alle Bewohner derselben, Weihnachten feiern könnten. Wohnt in deinem Hause kein Nothleidender; so gehe zum Nachbar und erfreue den oder dessen Kinder. Man wird zwar hier und da sagen: arme Leute, gemeine Leute. O, nicht alle Arme sind zugleich gemeine Leute, und sind sie es wirklich, wer kann dafür? Aber auch der gemeine Mensch fühlt es bisweilen sehr tief, wenn eine menschenfreundliche Hand ihm Balsam in sein wundes Herz träufelt. Und wer bürgt dafür, daß nicht in dem Herzen manches rohen Menschen durch freundliches Herablassen irgend ein Saamenkorn keimt und zu seiner Zeit herrliche Früchte erzeugt? Halle's Bewohner haben sich ja stets bereit gezeigt, die Noth und das Elend in den entferntesten Provinzen unsers Staats zu mildern, wie vielmehr läßt sich hoffen, daß ihre Freundlichkeit auch denen zu Theil werden werde, die in ihrer nächsten Nähe wohnen. Dann, lieber Leser, feiern wir das Weihnachtsfest auf eine würdige Weise; dann wird die Freude desselben eine allgemeine, innige, herzliche sein, und Concerte, Opern, Ausstellungen und wie die Vergnügungen alle heißen mögen, werden mehr als je die Weihnachtsfeier befördern und erheben. — Geben ist seliger, als nehmen.

II.

Indische Taschenspieler.

Diese Menschen leisten in der That Unglaubliches. Einer derselben füllte ein großes irdenes Gefäß, das

eine

eine weite Oeffnung hatte, mit Wasser, kehrte dann das Gefäß um, so daß alles Wasser herausströmte, stellte es wieder mit der Oeffnung nach oben an den Boden und siehe da! das Gefäß war wieder gefüllt. Er leerte es dann aus und erlaubte Jedem, es genau zu besehen. Hierauf ließ er das Gefäß durch Einen von der Gesellschaft füllen; dieser that, wie er ihm geheißen; als er aber den Topf umkehrte, floß kein Tropfen Wasser heraus, und dennoch war, zu unserm großen Erstaunen, auch kein Tropfen mehr darin. Ich untersuchte das Gefäß, als es leer war, konnte aber von dem Geheimniß keine Spur entdecken. Wo das Wasser hinkam, dies blieb uns Allen ein unauflösliches Räthsel; denn auch der Boden rings umher erschien vollkommen trocken. Das Gefäß, dessen der Taschenspieler sich bediente, war ein ganz gemeiner und sehr plump gearbeiteter irdener Topf. Um uns davon zu überzeugen, erlaubte er uns, ihn zu zerschlagen. Die Stücke wurden dann herumgereicht. Das nächste Kunststück war noch außerordentlicher. Der Gaukler holte einen großen Korb hervor, unter den er eine magere ausgehungerte Hündin setzte. Nachdem etwa eine Minute verflossen war, wurde der Korb weggehoben, und die Hündin erschien mit sieben Jungen. Der Gaukler überdeckte auch diese Gruppe, hob den Korb wieder weg, und jetzt präsentirte sich statt der Hündin eine Ziege. Nach dem dritten Abheben sahen wir statt der Ziege ein Ferkel in voller Lebenskraft; im vierten Akte erschien dasselbe Ferkel mit abgeschnittener Kehle; und im fünften war es wieder frisch und gesund. Was diese raschen Metamorphosen noch wunderbarer machte, war der Umstand, daß der Taschenspieler auch dieses Mal durchaus keinen Gehülfen hatte. Nach vollendetem Hokuspokus war unter dem Korbe nichts mehr zu sehen, und was aus den verschiedenen Thieren geworden, blieb der ganzen Versammlung unerklärbar. Ein anderer Gaukler nahm einen kleinen

Sack

Sack voll kupferner Kugeln, 85 an der Zahl, die er, eine nach der andern, in die Luft warf. Keine von allen schien zurückzukehren. Als er die letzte geworfen hatte, machte er eine Pause von einer vollen Minute. Dann brummte er, mit den Händen gestikulirend, eine Zauberformel, und wenige Secunden darauf sah man die Kugeln, eine nach der andern, wieder herabfallen. Er wiederholte dieses interessante Experiment wohl sechsmal. Während dieser Zeit durfte ihm Niemand nahe kommen.

III.

Gedanken.

Neigung besiegen ist schwer; gesellet sich aber Gewohnheit
Wurzelnd allmählig zu ihr, unüberwindlich ist sie.

Das ist die wahre Liebe, die immer und immer sich gleich bleibt,
Wenn man ihr Alles gewährt, wenn man ihr Alles versagt.

„Warum bin ich vergänglich, o Gott?“ so fragte die Schönheit.
„„Macht' ich doch““, sagte der Gott, „„„nur das Vergängliche schön.““

Leben muß man und lieben; es endet Leben und Lieben.
Schnittest du, Parze, doch nur beiden die Fäden zugleich!

Wer sich der Einsamkeit ergiebt,
Ach! der ist bald allein.

Ein

Thus, when the Queen of Scots was executed, Elizabeth
Was in her chamber, and all the people
Were in the streets, every man upon
The top of the next man.

Ben Jonson's Execration upon Vulcan.

Mr. Malone and Mr. Steevens have quoted this passage from Ben Jonson, but have not explained it.

CHAPTER XXXIII.

ELIZABETH'S LAST YEARS.

A. 1601.] Mary Queen of Scots, indeed, was dead, but the Queen of England was not yet secure. Her own life was threatened by the conspiracy of Essex, and the Irish rebellion was not yet suppressed. Essex, who had been appointed Lord Lieutenant of Ireland, had made a treaty with Tyrone, which the Queen disapproved, and he was ordered to return to England. He obeyed, and was committed to the custody of the Lord Keeper. Soon after, he was tried before the Star Chamber, and sentenced to be deprived of all his offices, to pay a fine of 5000 marks, and to remain a prisoner during the Queen's pleasure. He was released in August, 1600, and restored to his offices, but not to favour. He was forbidden to appear at court, and he was not allowed to go to Ireland, where he wished to retrieve his character by his services. He was now in a state of mind bordering on madness. He had lost the favour of the Queen, and he had lost the confidence of the people. He was surrounded by enemies, and he had no friends. He was in a state of mind bordering on madness. He had lost the favour of the Queen, and he had lost the confidence of the people. He was surrounded by enemies, and he had no friends.

2. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 12. December 1837.

Weitzen	1	Thlr.	12	Sgr.	6	Pf.	bis	1	Thlr.	18	Sgr.	9 Pf.
Roggen	1	;	2	;	6	;	—	1	;	6	;	3 ;
Gerste	—	;	22	;	6	;	—	—	;	23	;	9 ;
Hafer	—	;	16	;	3	;	—	—	;	18	;	9 ;

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstemann.

Bekanntmachungen.

Gefundene Sachen.

Ein Beutel mit Geld (am 4. d. M. am Eingange des Theaters gefunden).

Halle, den 9. December 1837.

Der Magistrat.

Auf die im 255. Stück des Kuriers unter Artikel Halle mitgetheilte Nachricht, betreffend den, dem pensionirten Oberbürgermeister Herrn Dr. Mellin von einer Anzahl Bürger gegebenen silbernen Pokal, geziert mit den Insignien des Bürgerverdienstes, machen die Unterzeichneten bekannt, daß sie darunter nicht mit begriffen sind, auch dazu keine Veranlassung gefunden haben. Halle, den 12. December 1837.

Die Stadtverordneten der Stadt Halle.

Nachverzeichnete Briefe sind an die designirten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurück gesandt worden. Die Absender werden zur schleunigen Abholung und Auslösung hiermit aufgefordert.

1) An

1) An Hrn. Intendantur-Secretair Schweitzer in Magdeburg. 2) An Hrn. Kaufmann Kyrbitz in Cönnern. 3) An die verw. Frau Schullehrer Raabe in Berlin. 4) An Hrn. Hauptmann Uetzfeld in Braunschweig. 5) An Hrn. Buchdrucker Edner in Magdeburg. 6) An Hrn. Candidat Pernker in Lenzingshausen. 7) An Hrn. Unterförster Kindtel in Liebenwerda. 8) An Hrn. Tischlermeister Hippe in Merseburg. 9) An Hrn. Kammercommissarius Wenroth in Harzgerode. 10) An Madame Fleinig in Zeitz. 11) An Hrn. Bilderhändler Haffner in Potsdam. 12) An Hrn. Dr. Petersen in Hersfeld. 13) An Dlle. Lohmann in Bernstadt. 14) An den Kutscher Schulze in Magdeburg. 15) An den Winzer Irnder in Kuhnau. 16) An den Gastwirth Nitze in Lausigk. 17) An Alexander Gräf in Waldenburg. 18) An Hrn. Julius Andersen in Berlin. 19) An Hrn. Commissionair Sattler in Delitzsch. 20) An Hrn. Hauslehrer Zschocke in Leipzig. Halle, den 12. December 1837.

Königl. Postamt. Göschel.

In dem, vom Herrn Professor Dr. Schweigger bewohnten Hause, Jäger- und kleine Ulrichsstraßenecke Nr. 1004, soll eine Wagenremise vom 1. Januar k. J. ab vermiethet werden, und ist dazu

der 18. dieses Monats Vormittags
10 Uhr

als Termin an Ort und Stelle angesetzt worden.

Halle, den 12. December 1837.

Königliche Universitäts-Kasse.

Um allen Irrungen vorzubeugen, zeige ich ergebenst an, daß mein zwischen Halle und Berlin seit 5 Jahren ununterbrochen bestehendes bequemes Personenfuhrwerk nach wie vor in Halle nur in dem dortigen Gasthofe zum schwarzen Bär verkehrt. Die Billigkeit und die Reellität, so wie die Sicherheit für das anvertraute Gut ist allgemein bekannt. Carl Schulze.

Bei E. Anton in Halle zu haben:

Das Solo- und l'Hombrespiel.

Eine Anweisung für diejenigen, welche das Solo- und l'Hombrespiel möglichst fein und vortheilbringend spielen wollen. 12½ Sgr.

J. C. Lavater der Weg zum Himmel,

nebst Abhandlung über Besserung des Menschen, von J. Frey. brosch. 7½ Sgr.

Sammlung und Erklärung von (6000) fremden Wörtern,

welche in der Umgangssprache, in Zeitungen und Büchern oft vorkommen. 5te verb. Aufl. von J. Wiedemann. (Ein für Ungelehrte nützliches Buch.) 12½ Sgr.

Das so eben erschienene kleine Buch:

Dibelius, W., Gebete für die Jugend zum Haus- und Schulgebrauch. 8. gebunden 7½ Sgr.

empfiehlt zum Festgeschenk der Verleger. Es ist auch in allen andern Buchhandlungen zu haben.

C. A. Kümmel.

Zu Geschenken bei dem bevorstehenden Weihnachts- und Neujahrsfeste empfiehlt der Unterzeichnete sein sehr großes Lager wissenschaftlicher Gegenstände zur Auswahl; Bücher für jedes Alter von den geringsten bis zu sehr hohen Preisen. Musikalien, Landkarten, Taschenbücher, Kupferstiche u. s. w.

Halle, den 12. December 1837.

C. A. Kümmel,
am Markt unter dem goldenen Ringe.

Zu vorstehendem Weihnachtsfest empfehle ich mein Kristall- und Glaswaaren-Lager in bester Auswahl.

Heckert.

Zu dem bevorstehenden Weihnachtsmarkt werde ich wie in frühern Jahren meine Conditoreiwaaren zur gütigen Auswahl ausstellen und bitte um recht zahlreichen Besuch und gütige Abnahme, wozu billiger Preis und anerkannt gute Waare Veranlassung sein werden. Auch habe ich für Mannichfaltigkeit der Artikel gesorgt, empfehle aber besonders feinen Speise- und figurirten Confect, Marzipan und Königsberger Marzipan, Candirtes, Hamburger Zuckerbilder u. dgl. Ferner ist mein

Sorauer Wachswaaren-Lager,

bestehend in allen Sorten Altar-, Tafel-, Hand-, Kutschlaternen- und Baumlichten, so wie in jeder Sorte Wachsstock, aufs beste assortirt, und verkaufe ich zu billigem Preis bei vorzüglicher Güte der Waare im Ganzen und Einzelnen.

J. F. Stegmann.
Märkerstraße Nr. 458.

Vorzüglich schönes, starkes, doppeltes Rosenwasser, welches nicht über freiem Feuer bereitet ist, daher frei von allem brenzlichen Geschmack, empfehle ich das Quart zu 3¾ Sgr., im Ganzen bedeutend billiger.

J. F. Stegmann.

Ich empfing so eben ganz frischen ächten Genueser Citronat. J. F. Stegmann.

Altarlichte in allen Größen, so wie alle Sorten Wachslichte und Wachsstöcke empfiehlt

Lincke, alte Markt Nr. 548.

Weitzenmehl

von bester Qualität ist dieses Jahr wieder zu Weihnachtswecken im Bibliothekgebäude auf dem Markt zu haben bei. Mennigke.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfiehlt Unterzeichneter alle Arten Tischlampen mit Milchglasschirmen zu sehr billigen Preisen.

Böttcher, Schmeerstraße Nr. 715.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfiehlt die Gerlachsche Handlung ihr bekannt wohlassortirtes Waarenlager, und da eine bedeutende Veränderung im Geschäfte selbst vorgenommen werden wird; so soll zu den äußerst billigsten Preisen verkauft werden.

Spielzeug von Porzellan und Steingut in Kaffee- und Speisegeschirr, als auch feine Zinnfiguren und sonstiges Spielzeug empfiehlt die Gerlachsche Handlung.

Amerikanische Gummi-Ueberschuhe empfiehlt die Gerlachsche Handlung.

Einen neuen Transport englisches Glas, in Wein- und Wassergläsern und Caraffinen, so wie alle andern Sorten Glas empfiehlt die Gerlachsche Handlung.

Da ich zum bevorstehenden Weihnachtsfeste eine große Auswahl passender Weihnachtsgeschenke in meinem Meubelmagazin aufgestellt habe, so verfehle ich nicht, dasselbe einem geehrten Publikum ergebenst zu empfehlen.

Tischlermeister Dettenborn,
Meubelmagazin große Märkerstraße und Kuhgassen-Ecke Nr. 447.

Einem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publikum empfehle ich zu dem bevorstehenden Weihnachtsmarkt eine bedeutende Auswahl feiner und ordinairer Borstenwaaren, und was nur irgend in den Bereich dieses Geschäfts gehört, in bester Qualität und zu den billigsten Preisen. Da ich die Waaren alle selbst verfertige, so bin ich im Stande, mit jedem fremden Bürsten- und Pinsel-Fabrikat zu wetteifern.

Noch erlaube ich mir zu bemerken, daß alle Waaren auf dem Wochenmarkt in meiner, mit meinem Namen bezeichneten Bude zu haben sind.

G. Föse, Pinsel- und Bürstenmachermeister,
dicht am Roland Nr. 763.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste ist mein Lager mit den neuesten Kleiderstoffen, Mantelzeugen, aller Arten seidenen Waaren, Tüchern, Shawls, Westen u. dergl. m. aufs schönste complettirt; unter Versicherung der reellsten und billigsten Bedienung bitte ich um geneigten Zuspruch.

S. Pintus, sonst
R. Friedländers Wittwe, Brüderstraße.

Ganz neue gestickte Kragen und Fichus in Blonde, Batist und Tüll, so wie die neuesten Hüte, Capotten, Hauben empfiehlt in sehr geschmackvoller Auswahl

S. Pintus, sonst
R. Friedländers Wittwe, Brüderstraße.

Sehr geschmackvolle weiße Spitzenkragen und Pellerinen, feine und ordinaire Zwirnspitzen und Einsatz, schwarze gestickte Tücher und Schleier, so wie Gardinenfranzen und Borte zu sehr billigen Preisen empfiehlt die Kaufmann Kröhne in Glaucha auf der Mittelwache Nr. 2002.

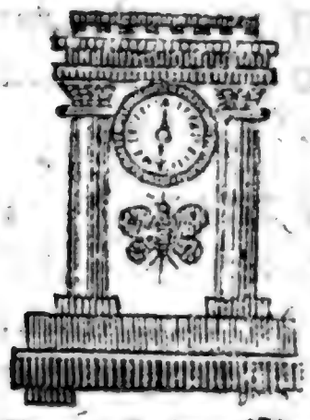
Alle Größen gefütterte, so wie auch alle Sorten andere Handschuh empfiehlt zu den billigsten Preisen die Gerlachsche Handlung.

Zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste empfiehlt die neuesten verschiedenartigsten Spielsachen, darunter zeichnen sich vorzüglich aus: kleine Schmetterling-, Käfer-, Mineralien- und Eier-Sammlungen, Buchdrucker-Pressen, Baukasten, Kochmaschinen und alle Arten unterhaltende Spiele.

Wiggert, große Ulrichsstraße.

Unterzeichneter empfiehlt sich mit einer Auswahl fertiger Sattler- und Täschnerwaaren, als Fahr- und Reitzeuge, Reisekoffer, Jagd-, Reise- und Schultaschen, Fahr- und Reitpeitschen und andere Sachen mehr, wie auch alle zur Täschner- und Tapezierarbeit gehörenden Stickereien, säuber und billig anfertigt

A. Thiemann, große Ulrichsstraße Nr. 70.



Uhrenhandlung
von Wilh. Günther,
große Ulrichsstraße.

Eine so eben direct aus Paris erhaltene Sendung der neuesten und geschmackvollsten Uhren in Bronce, Alabaster, Palissandre, vergoldete und mit Porzallain-Malerei, letztere Art in ganz altem Stil, jedoch als das allerneueste und geschmackvollste jetzt anerkannt, sämmlich 14 Tage gehend, desgleichen 36 Stunden-Uhren in Ebenholz und Mahagoni, viertel, halbe und ganze Stunden schlagend, Comtoir-Uhren, goldene Damen-Uhren, silberne Cylinder- und alle andere Arten ein- und zweigehäusige Taschenuhren, empfiehlt zu geneigter Abnahme unter Zusicherung der billigsten Preisstellung, verbunden mit der üblichen einjährigen Garantie, die obige Handlung.

Zu geneigter Beachtung.

Einen sehr modernen Spiel-Nähtisch, drei sehr beliebte Schweizerstücke spielend, als: 1) die Schweizerin am Ufer des Sees, 2) Schweizer Jägerlied, und 3) Schweizerlied, empfiehlt als sehr geeignetes Weihnachts-Geschenk die Uhren-Handlung von

W. Günther, große Ulrichsstraße.

Zum bevorstehenden Feste empfehle ich mein gut sortirtes Lager von Lampen und fein lackirten Waaren, so wie auch Kinderspielzeug von Zinn und Blech.

Ferdinand Weber,
Märkerstraße, der erste Laden vom Markte.

Orientalische Blumen-Essenz,

ein vorzügliches Räucherwerk, empfiehlt

Franz Vaccani.

Creosode Billard,

ein sehr zu empfehlendes Mittel gegen Zahnschmerzen, hat erhalten und empfiehlt

Franz Vaccani.

In der Dachritzgasse Nr. 389 sind zwei Stuben mit Kammern und sonstigem Zubehör an stille Familien zu vermiethen. Zschorn.

In der großen Steinstraße bei dem Tischler Herrn Rathcke ist eine Stube und Kammer mit Meubles vorn heraus an einen einzelnen Herrn zu vermiethen, kann auch sogleich bezogen werden. Das Nähere ist eine Treppe hoch zu erfragen.

Ein Laden nebst Ladenstube, wobei noch eine Stube und Kammer nebst einem aus dem Laden gehenden Keller und Küche sich befindet und sich zu vielerlei Geschäften eignet, ist zu Ostern zu vermiethen bei

Hammer,
in der kleinen Klausstraße Nr. 913.

Mit warmen Serge de Berri und feinen Tuchschuhen und Pelzstiefeln, warmen Kinder- und Lederschuhen empfiehlt sich der Schuhmacher Wagner aus Weißenfels. Der Laden ist neben dem Leinwandshändler Herrn Creutzmann und neben dem Heringshändler Herrn Boltze am Markte.

In der Geiststraße Nr. 1281 stehen Rohr- und Polsterstühle, Spiegeltischchen, ein Auszugstisch und andere Meubles billig zu verkaufen.

Gewirkte Gürtel oder Schärpen für kleine Knaben, Frangen an Mäntel u. s. w., alle Arten feine Haarflechtereien, so wie überhaupt alle feine, mittlere und ordinaire Posamentier- und Knopfmacherarbeiten fertigt gut und billigst

der Posamentir und Knopfmacher Heinrich Lampe,
Nr. 283 Leipziger Straße dem goldenen Löwen
schräg über.

Gesucht werden 150 Thaler auf ländliche Grundstücke zur ersten Hypothek 3 Stunden von Halle. Näheres bei Ernsthal.

Obstverkauf.

Ganz gute Weihnachtsäpfel, gutes Backobst, süße gebackene Pflaumen, so wie gewürztes Pflaumenmus ist um billige Preise zu haben im Keller auf dem Markte dem Röhrkasten gegenüber.

Oebster Meikatt.

Große Hollsteiner Austern empfing die Riselsche Handlung.

Frische Schellfische empfing die Riselsche Handlung.

Holländische Speckbücklinge und beste Braunschweiger Servelatwurst erhielt die Riselsche Handlung.

Große pomm. Gänsebrüste und Sülzkeulen bei

G. Goldschmidt.

Sehr starken Silberlachs und Astr. Caviar bei

G. Goldschmidt.

Mohrrübensaft, bester Qualität, à Pfund $1\frac{1}{4}$ Sgr. bei

Friedrich Wiebach.
Neumarkt, Geiststraße Nr. 1251.

Sahnkäse ist frisch angekommen, auch welcher zum Auswiegen das Pfund 6 Sgr.

Kaleb. Trödel Nr. 771.

Ein fettes Schwein ist zu verkaufen bei Wendt in Giebichenstein.

Zwei fette Schweine sind zu verkaufen auf dem Strohhofe Nr. 2055.

Drei fette Schweine stehen in Oberglaucha Nr. 1896 zum Verkauf.

Große weiße Gänselebern und frische, nicht zerschossene Rebhühner werden fortwährend gekauft in der Riselschen Handlung am Markte.

In Bezug meiner frühern Musikunterrichts-Anzeige, wo ich Anfänger im Pianofortespiel nach eigener Methode binnen 6 Monaten bis zu mittelmäßigen Pianofortespielern ausbilde, und binnen einem Jahre zu vollkommenen, auch zugleich Unterricht im Gesange und der Theorie der Musik ertheile, so setze ich hiermit nochmals alle diejenigen verehrten Eltern, welche ihre Kinder meiner Leitung anvertrauen wollen, davon in Kenntniß, daß ich noch einige Schüler zum Unterricht annehmen kann, bitte aber ergebenst, mit mir bald darüber Rücksprache nehmen zu wollen, wo ich desfalls Vormittag von 10 — 11 und Nachmittag von 3 — 4 zu sprechen bin.

Joseph Kochlitz, Tonsetzer und Musiklehrer.
Leipziger Straße Nr. 283.

Schulz und Reinsche Musikalien-Auction.

Freitag den 15ten d. M. wird mit dem Verkauf der Musikalien der Anfang gemacht, welche von heute an täglich früh von 10 bis 11 Uhr auf hiesigem Rathhause zur Ansicht bereit liegen.

Gräwen, Auctions-Commissar.

Bohlen- und Bretter-Auction.

Auf dem Strohhofe am Rathswerder sollen nächsten Freitag den 15ten d. M., Nachmittags 1 Uhr, eine Parthie neue 2 und 3zöllige und zwar sehr trockne kieferne Bohlen und Bretter gegen baare Bezahlung in Courant versteigert werden.

Halle, den 9. December 1837.

A. W. Rößler.

Die Abfuhre zweier Haufen Erde vom hiesigen Königl. Post-Bauplatz soll an den Mindestfordernden verdungen werden, und ist zu diesem Behuf ein Bietungstermin kommenden Montag den 18. Decbr. d. J. Vormittag um 9 Uhr auf dem Bauplatze selbst angesetzt, zu dem Unternehmer hierdurch eingeladen werden. Die Bedingungen sind täglich in dem dortigen Bau-Büreau einzusehen.

Hallisches patriotisches
Wochenblatt
zur
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

Viertes Quartal. 51. Stück.
Sonnabend, den 16. December 1837.

I.

Die Kinderfresser.

An einem schönen Abende, im Jahre 1685, genoß der Seelenhirt des kleinen Dorfes Fagehill, in der Grafschaft Chester, der Kühle vor seiner Thüre; er saß auf einer Rasenbank, welche man kreisförmig um den Stamm einer großen Linde errichtet hatte, deren dichte Zweige das Strohdach der kleinen Pfarrwohnung beschatteten. Er hatte die Bibel auf seinem Knie ruhen, allein, sei es, daß er über eine Stelle der heiligen Schrift nachdachte, oder daß weltlichere Gedanken seine Aufmerksamkeit von seiner Lectüre abzogen, seine Blicke schweiften umher, und waren bald mit unaussprechlichem Wohlwollen auf seine Frau gerichtet, die mit einer weiblichen Arbeit neben ihm saß, bald auf einen Knaben von fünf bis sechs Jahren, der sich mit einem großen Hunde auf dem Grasplatze herumtummelte; dann fielen sie zuweilen wieder auf die schöne Landschaft, welche die Pfarrwohnung umgab. Von dem Rasenhügel, auf welchem der Geistliche saß, und der den Gipfel einer Anhöhe von mittlerer Größe bildete; konnte man ein mit einem tiefen Flusse durchschnittenes Thal von ziemlich großer Ausdehnung überschauen. Hier war es, wo ein Corps der königlich-

gesinnten Armee kurz zuvor mit den Truppen Montmuths zusammen gestoßen war. Ein heftiger Kampf hatte die friedlichen Wellen des Dee geröthet; die Musketen und Kanonenkugeln, welche Hunderte von Menschen darniedermähten, hatten auch an den schönen Weiden, die an den Ufern des Flusses standen, Spuren zurückgelassen. Abgerissene Zweige waren auf dem Boden neben den Todten und Verwundeten umhergestreut worden. Eine Woche war kaum seit jenem blutigen Tage verflossen, und die Resultate des Krieges und der menschlichen Wuth waren wie durch Zauberei verschwunden. Die Opfer hatten, durch die Fürsorge des Geistlichen, ein christliches Begräbniß, ohne Rücksicht auf die Parteien, gefunden; die Axt der Dorfbewohner hatte die durch die Artillerie zertrümmerten Bäume weggeräumt, der Fluß aber schon lange seine blutigen Ufer abgewaschen, und sein Wasser floß wieder so rein wie je zwischen den Büschen der Lianen und Wasserlilien, die ihre breiten Blüthen über die Oberfläche ausbreiteten. Mit einem Worte, die Natur lächelte den Menschen wieder, als wenn diese schöne Gegend niemals etwas anders als die Freistätte eines tiefen Friedens gewesen wäre. Dies waren die Gedanken, welche seit einigen Augenblicken den Geist des Pfarrers beschäftigten, als eben ein Mensch von großem Wuchse ungestüm aus einer Baumgruppe, die seitwärts stand, hervortrat und dem Pfarrhause zuschritt. Er trug einen Mantel, dessen eines Ende über die Schulter geworfen war, und ihm die Hälfte des Gesichts, dessen Schläfe mit einem Sacktuche umwunden war, bedeckte, so daß es unmöglich war, aus der Entfernung zu beurtheilen, zu welchem Handwerke er wohl gehöre; daß er ein Fremder sei, dies war Alles, was man auf den ersten Blick sehen konnte, und in dieser Zeit bürgerlicher Unruhen konnte jeder Fremde als ein Feind betrachtet werden. Auch muß noch bemerkt werden, daß der hastige Gang, wie überhaupt die ganze Erscheinung des Unbekannten, nicht sehr da-

zu geeignet waren, der rechtschaffenen Familie Zutrauen einzuflößen, die seinen Besuch erhalten sollte.

Die Pfarrerin legte ihre Arbeit bei Seite und lief nach dem Kinde, das aus Schrecken bereits weinte, der Pfarrer trat einige Schritte vor, indem er eine seinem Stande angemessene Zurückhaltung und Würde annahm, und der Hund lief vor seinem Herrn her, mit scharfsinnigem Instinkte, bei der Annäherung eines Fremden knurrend, der sich noch nicht bekannt gemacht hatte.

Als der Fremde etwa nur noch zehn Schritte von dem Geistlichen entfernt war, fing der Hund furchtbar an zu bellen, indem er einen Satz gegen denselben machte. Halten Sie Ihren Hund zurück, sagte der Fremde mit starker Stimme; er ist von einer schönen Art, und ich würde bedauern, ihm Leides zu thun. Indem er dies sagte, öffnete er seinen Mantel, und ließ die Uniform eines Dragoners und Waffen erblicken, die ihn hinlänglich in Stand setzten, es mit Vortheil gegen jeden Gegner aufzunehmen. Hierher, Brandt! rief der Pfarrer, besorgt für seinen Hund, und in der Furcht, das Thier möchte in seinem Muthe einen Kampf anfangen, der gefährlich ausfallen könnte. Der Hund gehorchte und begab sich seinem Herrn zur Seite, indem er, ohne einen Laut zu geben, zwei Reihen Zähne zeigte, die nicht zu verachten waren. Wer sind Sie, mein Herr, und was wollen Sie? fragte der Geistliche den Militair. Wenn Sie allein sind und mit friedlichen Absichten sich hier einfinden, so haben Sie von den Einwohnern dieses Weilers nichts zu befürchten. Mein Herr, Sie sehen in mir einen armen Kavalleristen, der Ihre Pfarrkinder nicht besonders fürchtet, der aber verteufelt müde ist und zu wissen wünscht, ob er hier ein Nachtlager und etwas zu beißen finden könnte, denn ich will verdammt sein, wenn ich seit gestern etwas anderes als ein frisches Ei zu mir genommen habe, das ich in einem Geflügelhofe fand, den die schurkischen Rundköpfe Morgens geleert hatten. Ich glaube Ih-

 nen,

nen, mein Herr, auch ohne daß Sie schwören, doch hier ist mein armes Haus, was es enthält, steht allen Denen zu Diensten, die Hunger und Durst haben. Treten Sie ein, und möge der Friede des Herrn Sie begleiten! Amen! rief der Soldat; dies ist, ich kann es wohl sagen, eine aufrichtige Gastfreundschaft. Doch sagen mir Euer Ehrwürden, könnte die Wohlthat dieser Aufnahme nicht auch noch einigen kleinen Bruchstücken zu Theil werden? Wäre es mir wohl erlaubt, Ihnen zwei oder drei Kameraden zu bringen, die mich unten am Hügel erwarten, und wegen des leeren Magens ihren Gürtel bereits enger geschnürt haben? — Aus wie viel Menschen besteht Ihre Truppe? — Wir sind unserer vier, wovon einer verwundet ist und den man kaum mit in Rechnung bringen kann, es wäre denn bei Tische, da mag er seinen Mann stellen. Wir wollen im Gegentheil ihm unsere besondere Sorgfalt widmen. — Wenn Sie mich versichern, daß der Friede dieses Hauses durch das Uebernachten Ihrer drei Kameraden auf keine Art gestört werden soll, so können Sie gehen und dieselben hierher bringen, sie sollen willkommen sein. — Wir sind wenigstens für den Augenblick friedliche Leute, und wünschen nichts Besseres, als unsere Schwerter in den Scheiden ruhen zu lassen. Wir vertrauen, ohne den geringsten Argwohn, Ihrer Gastfreundschaft; da aber doch zu befürchten ist, daß die Dorfbewohner, bei weniger gutem Willen, diese Nacht Händel mit uns suchen könnten, wäre es da nicht besser, wenn wir etwas später, nnd so geheim wie möglich, uns einfinden würden?

(Die Fortsetzung folgt.)

II.

Charade.

Die Erste drückt so hart, die Zweite täuschet sehr,
Und bei der Ersten gilt die Zweite als Gewähr.

Chro=

Chronik der Stadt Halle.

1. Armensache.

Nachdem der seitherige Vorsteher des Bezirks, welchen die Häuser Nr. 1263 bis 1856 auf dem Neumarkte bilden, Herr Chirurgus Sachse, auf seinen Antrag aus jenem Amte entlassen worden, ist der Tischlermeister Herr Ludwig, in Nr. 1129 wohnhaft, zum Bezirksvorsteher erwählt und bestätigt worden.

Halle, den 11. December 1837.

Der Magistrat.

2. Kinder-Bewahr-Anstalt.

Zu denen am 1. November d. J. in der Anstalt befindlichen 26 Kindern sind im November noch 2 aufgenommen, dagegen sind 10, deren Eltern nicht mehr außerhalb ihrer Wohnung zu arbeiten haben, entlassen, so daß am 1. December noch 18 in der Anstalt blieben. An Geschenken haben wir erhalten: 4 Thlr. 11 Sgr. 3 Pf. am 5. Nov. bei einem Polterabend im Schießgraben zu Glaucha gesammelt und durch Herrn F. abgegeben; 12 Sgr. 6 Pf. von H. K. aus einer Streitsache bei dem Schiedsamt des 2ten Bezirks; 2 Säcke Kartoffeln, 1 Sack Mohrrüben, 1 Sack Weißkohl von Herrn F. aus B.; 10 Sgr. 6 Pf. fanden sich in der Büchse. — Herzlicher Dank allen diesen Wohlthätern der Anstalt!

Auf Kosten der Anstalt den Kindern zu dem bevorstehenden Weihnachtsfest Geschenke zu machen, dazu hält sich der Vorstand nicht für berechtigt, wenn er auch das, was etwa Einzelne thun, nicht abwenden kann. Vielen Familien wird es erwünscht sein, bei dem Ankauf neuer Spielsachen für ihre Kinder sich der alten und schadhaften zu entledigen; wir bitten, hierbei

bei unserer Anstalt zu gedenken, wo Spielsachen ein stetes Bedürfniß sind; besonders würden uns Baukasten und andere Spiele der Art, welche für den Aufenthalt in der Stube sich eignen, erwünscht sein. Dringend wiederholen wir auch unsere Bitte um alte Leinwand zum Ausziehen der Fäden, deren wir sehr bedürfen, um in der jetzigen Jahreszeit die Kinder beschäftigen zu können.

Halle, den 14. December 1837.

Der Vorstand.

3. Frauenverein.

Zur Winterbekleidung für unsre Waisen gingen noch ein: Von Ungenannt 1 Pack Sachen und 2 Thlr., von Fr. Prof. U. 2 P. neue Strümpfe, von Fr. M. v. Kr. 2 Kleider, 2 Schürzen, 2 Tücher, von Hrn. Schönfärber Stagge 15 Ell. gedr. Zeug, von Ungen. durch Fr. J. R. Guischard 2 Thlr., von Ung. 1 Pack Sachen, von Ungen. verschiedene Kleinigkeiten, von Ung. durch Fräulein Westphal 2 Schürzen, und von drei wohlthätigen Hallenserinnen in Magdeburg P. H. und C. 7 Louisd'or, wofür wir bestens danken.

Für den Frauenverein

Dürking.

4. Geborne, Getrauete, Gestorbene in Halle. November. December 1837.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 30. Oct. des Königl. Salinen-Kassen-Buchhalter und Factor Pechmann Zwillingssöhne, Friedrich Wilhelm Hugo und Johann Louis Max.

Max. (Nr. 2178 b.) — Den 18. Nov. des Böttchermeisters Hildebrand Sohn, Gottlieb Friedrich. (Nr. 887.) — Den 25. des Böttchermeisters Otto T., Johanne Marie. (Nr. 834.)

Ulrichsparochie: Den 11. Nov. des Porzelainmalers Köppe S., Ferdinand. (Nr. 1631.) — Den 12. des Tischlermeisters Wolf T., Louise Amalie Auguste. (Nr. 342.) — Den 24. eine unehel. T. (Nr. 279.) — Den 26. des vormaligen Fuhrmanns Neuhäuser T., Marie Sophie Amalie. (Nr. 1588.)

Moritzparochie: Den 22. Novbr. des Klempnermeisters Böttcher Tochter, Amalie Rosalie Auguste. (Nr. 715.) — Den 29. des Maurergesellen Zilger T., Johanne Friederike. (Nr. 679.)

Katholische Kirche: Den 22. Nov. des Schuhmachermeisters Riedel S., Franz Hermann. (Nr. 222.)

Glaucha: Den 3. Decbr. des Zimmermanns Leonhardt S., Friedrich Hermann. (Nr. 2021.)

Militairgemeinde: Den 25. Nov. des Füsilirs Müller S., Ludwig Alexander Rudolph. (Nr. 1904.)

b) Gestorbene.

Marienparochie: Den 4. Decbr. des Schneidermeisters Niewerth T., Johanne Marie Auguste, alt 1 J. 3 W. Keichhusten. — Des Nagelschmidtmeisters Bode T., Johanne Friederike Rosine, alt 3 J. 1 W. 3 T. Wasserkopf. — Den 5. des Handarbeiters Lützke in Querfurt T., Eva Marie, alt 21 J. Nervenfieber. — Den 6. der Handarbeiter Richter aus Eisleben, alt 16 J. Nervenfieber.

Ulrichsparochie: Den 7. Dec. des Postillons Brachwitz Sohn, Johann Hermann, alt 2 J. 11 M. 1 W. Brustkrankheit. — Den 8. des Schlossers Rothhardt Wittwe, alt 78 J. Altersschwäche. — Den 9. des Diaconus zu St. Ulrich Dr. Rödiger nachgel. S., Moritz, alt 2 M. 1 W. 3 T. Schwäche.

Krankenhaus: Den 6. Decbr. der Handarbeiter Semm, alt 47 J. Entkräftung. — Den 7. der Maurergeselle Hendel, alt 52 J. Entkräftung.
Neumarkt: Den 5. Decbr. der Zinngießermeister Schneider, alt 77 J. 10 M. Altersschwäche.
Glaucha: Den 6. Decbr. der Eigenthümer Leuscher, alt 73 J. 7 M. 2 W. Schlagfluß.

Berliner Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Nach Preußischem Courant.

Den 14. December 1837.

	Zf	Brief	Geld		Zf	Brief	Geld
St.-Schuldsch.	4	103	102½	Pom. Pfdbr.	4	104½	—
Pr. Engl. Ob. 30	4	102⅔	101⅔	Kur- u. Nm. d.	4	—	100¾
Pr. Sch. d. Seeh.	—	64 1/12	63 7/12	do. do. do.	3½	99¾	—
Km. Ob. m. l. C.	4	103⅜	102⅞	Schlesische do.	4	—	106¾
Nm. Int. Sch. d.	4	—	102¼	rckst. C. u. Zsch.			
Berl. Stadtobl.	4	103⅛	102⅝	d. K. u. Nm.	—	86⅓	85¾
Königsb. do.	4	—	—	Gold al marco	—	215¼	214¼
Elbing. do.	4½	—	—	Neue Duk.	—	18¼	—
Danz. do. in Th.	—	43½	43	Friedrichsd'or	—	13 5/12	12 7/12
Westpr. Pfdbr.	4	104⅝	—	Andere Gold-			
Gr. Hz. Pos. do.	4	—	104⅜	münz. à 5 thlr.	—	13 1/12	12 7/12
Ostpr. Pfdbr.	4	—	104⅛	Disconto	—	3	4

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 14. December 1837.

Weitzen	1	Thlr.	12	Sgr.	6	Pf.	bis	1	Thlr.	18	Sgr.	9 Pf.
Roggen	1	;	2	;	6	;	—	1	;	6	;	3 ;
Gerste	—	;	22	;	6	;	—	—	;	23	;	9 ;
Hafer	—	;	16	;	3	;	—	—	;	18	;	9 ;

Herausgegeben im Namen der Armendirection von Dr. Förstemann.

Bekannt-

Bekanntmachungen.

Bei herannahendem neuen Jahre bringen wir zur öffentlichen Kenntniß, daß nur nachfolgenden Personen das Recht zusteht, zum neuen Jahre freiwillige Geschenke einzusammeln:

1) den Kirchenbedienten in den betreffenden Bezirken, insofern jene Geschenke einen Theil ihres Gehalts ausmachen, und zwar
   a) an der Kirche zu U. L. Frauen: dem Küster und Kirchhüter — dem Letztern jedoch nur bei den Besitzern von Kirchstühlen in genannter Kirche;
   b) an den Kirchen zu St. Ulrich und zu St. Moritz: den Küstern;
   c) an der Schloß- und Domkirche: dem Küster und Kirchhüter;
   d) an der Kirche St. Laurentii zu Neumarkt: dem Cantor und Küster;
   e) an der Kirche St. Georgen zu Glaucha: dem Cantor, Küster und Läuter;
2) dem Stadt-Singe-Chor;
3) der Currende;
4) dem Schullehrer zu Glaucha in diesem Reviere;
5) dem Schullehrer zu Neumarkt in diesem Reviere;
6) dem Stadt-Musikus;
7) dem Thürmer;
8) den Nachtwächtern:
   a) im Nicolaiviertel (Friedrich Schaaf genannt Kalze),
   b) in der Leipziger Vorstadt (Johann Friedrich Schröder) und
   c) in Unter-Glaucha (Christian Gottlieb Künstler);
9) den Laternenwärtern mit Ausnahme:
   a) des Maurergesellen Friedrich Karf im Marienviertel;

b) des

b) des Johann Georg Frenzel in einem Theile des Ulrichsviertels und der Leipziger Vorstadt;

c) der Wittwe Johanne Sophie Busch und deren Sohnes Johann Wilhelm Busch im halben Nicolaiviertel und dem Neumarkt;

10) den Leuten des Röhrmeisters in ihren Revieren;

11) den Halloren bei den Herren Pfännern.

Halle, den 10. December 1837.

Der Magistrat.

Die Lieferung der Schreibmaterialien für die rathhäuslichen Büreaus pro 1838 soll an den Mindestfordernden ausgeboten werden. Wir haben hierzu einen Termin auf

den 20. d. M. Vormittag 11 Uhr

vor dem Herrn Stadtsecretair Lincke zu Rathhause anberaumt, zu welchem Unternehmungslustige eingeladen werden. Der Umfang der Lieferung, so wie die Bedingungen zur Uebernahme können in unserer Canzlei eingesehen werden.

Halle, den 11. December 1837.

Der Magistrat.

Rannische Straße im Gasthof zur goldenen Rose sind gute trockne Braunkohlensteine zu verkaufen.

Sein wohlassortirtes Lager Dresdner Dampf-Chocolade, für deren ausgezeichnete Güte die Fabrik bürgt, empfiehlt Carl Mertens.

Feinsten Punsch-Extract empfiehlt

Louis Eichler,

Firma: Carl Friedr. Freudel.

Die vergriffenen feinen durchbrochenen Ballstrümpfe sind wieder angekommen bei

Wilhelmine Hartier.

Anzeige. Die sämmtlichen Schuhmacher aus Weißenfels empfehlen zu diesem Weihnachtsmarkt eine schöne Auswahl von Schuhen und Stiefeln. Ihr Stand ist in der Brüderstraße.

Zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehlen wir unser Lager von

Kinder- und Jugendschriften,
Andachtsbüchern,
Taschenbüchern u. Kalendern für 1838,

nebst andern zu Festgeschenken sich eignenden Artikeln in einer vorzüglichen, reichen Auswahl, und dürfen wir die Versicherung geben, daß Jeder gewiß etwas Passendes findet; auch alle, von andern hiesigen und auswärtigen Buchhandlungen angekündigten Werke sind nicht nur bei uns vorräthig, sondern stehen auch zur Ansicht jederzeit zu Befehl.

Buchhandlung des Waisenhauses.

Das so eben erschienene kleine Buch:

Dibelius, W., Gebete für die Jugend zum Haus- und Schulgebrauch. 8. gebunden $7\frac{1}{2}$ Sgr.

empfiehlt zum Festgeschenk der Verleger. Es ist auch in allen andern Buchhandlungen zu haben.

C. A. Kümmel.

Zu Geschenken bei dem bevorstehenden Weihnachts- und Neujahrsfeste empfiehlt der Unterzeichnete sein sehr großes Lager wissenschaftlicher Gegenstände zur Auswahl; Bücher für jedes Alter von den geringsten bis zu sehr hohen Preisen. Musikalien, Landkarten, Taschenbücher, Kupferstiche u. s. w.

Halle, den 12. December 1837.

C. A. Kümmel,
am Markt unter dem goldenen Ringe.

Zur Anfertigung aller Arten Tapezir-Arbeiten empfiehlt sich einem hochgeehrten Publikum bestens

W. Köfewitz, Tapezirer.
Rannische Straße Nr. 540.

Auch werden Stickereien zu Stühlen, Fenster-, Ruh- und Rückkissen u. s. w. daselbst gut und billig verarbeitet.

Bei E. Anton in Halle ist zu haben:

Das Buch für Winterabende,

enthaltend: historische Merkwürdigkeiten, Heldenthaten, Geschichten, Naturschilderungen, moralische Aufsätze, Anekdoten, Räthsel und 20 beste Mittel für die Hauswirthschaft. (Unterhaltend und zugleich nützlich für Bürger und Landleute.) broch. 7½ Sgr.

In einer 9ten verbesserten Auflage die allgemein beliebte Schrift:

Neues Komplimentirbuch

nebst Anstands- und Bildungsregeln, eine Blumensprache und Stammbuchsaufsätze. (Ist jungen Leuten beiderlei Geschlechts zu empfehlen.) broch. 12½ Sgr.

☞ Der Kartenkünstler,

eine Anweisung zu 113, leicht ausführbaren und höchst überraschenden Kartenkunststücken von A. von Meerberg. broch. 10 Sgr.

Die Billardschule,

enthaltend: Gesetze für den Marqueur, Zuschauer und Spieler, — alle nur vorkommenden Billard-Regeln — und Beschreibung von 11 verschiedenen Billard-Spielen. — Mit Abbildungen von H. Alectius. 15 Sgr.

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich von heute bis Weihnachten mein Lager von fertigen Fichú's und die dazu gehörigen Artikel am Markt im Hause des Herrn Creutzmann verlegt habe. Ich darf mir wohl schmeicheln, daß alle meine Sachen sich nur durch schöne Arbeit auszeichnen, es bittet daher um gütige Abnahme

C. Tausch.

Hühneraugenfeilen, Anislakritzen und Fruchthonig empfing F. A. Hering.

Rosenwasser, ganz frisch und schön, offerirt billigst
Moritz Förster, Steinweg Nr. 1720.

Salzbutter, à Pfund 5½ Sgr., bei Moritz Förster.

Da ich zum bevorstehenden Weihnachtsfeste eine große Auswahl passender Weihnachtsgeschenke in meinem Meubelmagazin aufgestellt habe, so verfehle ich nicht, dasselbe einem geehrten Publikum ergebenst zu empfehlen.

Tischlermeister Dettenborn,
Meubelmagazin große Märkerstraße und Kuhgassen-Ecke Nr. 447.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle ich ganz besonders mein gut sortirtes Lager von allen Sorten Lampen und fein lackirten Waaren.

Ferd. Weber,
Märkerstraße nahe am Markte.

Kinderspielzeug von Zinn und Blech empfiehlt

Ferd. Weber,
Märkerstraße nahe am Markte.

☞ Zum jetzigen Weihnachtsmarkte empfehle ich dem geehrten Publikum und meinen wertheſten Kunden mein Ausschnittwaarenlager, welches viele billige Artikel zu Weihnachtsgeschenken enthält. Es befindet sich in der Reihe der fremden Schnittwaarenhändler am Durchgange in der Mitte der Buden, mit der Firma bezeichnet.

M. H. Jonas aus Bernburg.

Unterzeichnete erlauben sich einem geehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß sie zum jetzigen Weihnachtsmarkt mit einer vorzüglichen Quantität Wollen- und Baumwollen-Waaren hierselbst ausstehen werden.

Rosine Böttcher und Samuel Knabe
aus Eisleben.

J. Strasser aus dem Zillerthale in Tyrol empfiehlt sich zu diesem Markt mit einer Auswahl der feinsten Tyroler Handschuhe, so wie auch mit ziegen- und gemsledernen Bettlaken, Kissenbezügen und Unterbeinkleidern, ferner mit einer ganz neuen Art Schweizer-Tüchern und Tändel-Schürzen. Sein Stand ist auf dem Markt neben der Hauptwache.

Aeußerst wohlfeiler Ausverkauf von schönen und nützlichen Festgeschenken aller Art, so wie von Toiletten, Näh-, Schreib-, Zeichen- und Federkästchen und vieler andern Sachen bei M. Louis im Laden neben der Post, so wie auf dem Christmarkte neben Madame Hollstein.

Eine Parthie sehr schöner Bilder aller Art offerirt Wiederverkäufern äußerst billig M. Louis.

Zu vorstehendem Weihnachtsfest empfehle ich mein Kristall- und Glaswaaren-Lager in bester Auswahl.
Heckert.

Die neuesten 6, 7 und $\frac{8}{4}$ großen wollenen Chally-Tücher, dergl. in Shawls, Percalkleider, Blonden, Shawls und Schleier, alle Sorten seidene Tücher, die neuesten Mäntelzeuge und Stoffete äußerst billig bei
Ernsthal.

Fertige Gesundheits-Jäckchen und Beinkleider, feinsten Lammflanell, Frieß, weiße gestrickte wollene Jacken, um damit aufzuräumen, à Stück $22\frac{1}{2}$ Sgr., und in blau 25 Sgr., Piquéwesten à Stück $7\frac{1}{2}$ Sgr, ächte dunkle Kattune zu Mänteln und Kleidern à Elle $4\frac{1}{2}$ Sgr., $\frac{8}{4}$ breiten rothen Bettdrill à Elle $12\frac{1}{2}$ Sgr. bei Ernsthal.

Alle Sorten Schlafröcke mit und ohne Batten, seidene Cravatten, ostindische seidene Taschentücher, $\frac{8}{4}$ große Taffettücher, seidene Westen, seidene Damentaschen und mehrere dergl. äußerst billig bei Ernsthal.

Einen neuen Transport Accordions oder Handharmonika's mit Blasebalg, und alle Größen Mundharmonika's, Clarinetten, Stutz- und Taschenuhren, Medaillons, Blumenkörbchen, Figuren, als: Puppen, vierfüßige Thiere und Federvieh mit Harmonika's, empfiehlt die Gerlachsche Handlung.

Eine große Auswahl der neuesten Gesellschaftsspiele empfiehlt die Gerlachsche Handlung.

Moderne Kattune zu 4 und 5 Sgr. die Elle, $\frac{6}{4}$ br. dunkle Ginghams, $\frac{4}{4}$ und $\frac{8}{4}$ breite Thibet-Merinos, $\frac{5}{4}$, $\frac{6}{4}$, $\frac{7}{4}$ u. $\frac{8}{4}$ breite Gardinenmusseline, erstere Sorte von $1\frac{1}{2}$ Sgr. bis 5 Sgr. die Elle, Franzen und Borten dazu, weißen Piqué, Piquédecken, moderne Westenzeuge, feine weiße Herrenhalstücher, Umschlagetücher, Köper- und Gesundheitsflanelle, schwarze und couleurte Seidenzeuge, und noch mehrere Waaren, die wir zu billigen Preisen empfehlen. Wir bitten um geneigten Zuspruch.

Gebrüder Holzmann.
Rannische Straße Nr. 501.

In der großen Steinstraße Nr. 160 sind künftige Ostern eine Schlosserwerkstatt mit Stube, Kammer, Küche nebst übrigem Zubehör, so wie noch mehrere andere Logis zu vermiethen. Lehmann.

In der großen Steinstraße bei dem Tischler Herrn Rathcke ist eine Stube und Kammer mit Meubles vorn heraus an einen einzelnen Herrn zu vermiethen, kann auch sogleich bezogen werden. Das Nähere ist eine Treppe hoch zu erfragen.

Am Paradeplatz Nr. 1068 ist von jetzt an ein sehr anständiges, ausmeublirtes Logis an einen einzelnen Herrn oder Dame zu vermiethen. Das Nähere kann im genannten Hause erfragt werden.

Ein trockner Keller ist zu vermiethen, Rittergasse Nr. 638.

Ein Laden nebst Ladenstube, wobei noch eine Stube und Kammer nebst einem aus dem Laden gehenden Keller und Küche sich befindet und sich zu vielerlei Geschäften eignet, ist zu Ostern zu vermiethen bei

Hammer,
in der kleinen Klausstraße Nr. 913.

Es sind auf kommende Ostern 2 Stuben nebst Kammern und Küche an eine stille Familie zu vermiethen auf dem Neumarkt, Wallstraße Nr. 1093, woselbst das Nähere zu erfragen ist.

Es hat sich vor einigen Tagen ein junger Fleischerhund ohne Halsband bei mir eingefunden, der rechtmäßige Eigenthümer, welcher die richtigen Kennzeichen angiebt, kann selbigen gegen Erstattung der Insertionsgebühren und des Futtergeldes wieder erhalten im Hause Nr. 175 große Steinstraße.

Es ist mir ein Jagdhund zugelaufen, der Eigenthümer kann ihn gegen Erstattung der Insertionsgebühren in Empfang nehmen Gottesackergasse Nr. 1569.

Holzauction.

Starke Eschen- und Erlen-Stangen und Reisholz-Schocke sollen Dienstag den 19. December Vormittag 10 Uhr in den herrschaftlichen Holzungen zu Dieskau meistbietend verkauft werden.

Der Jäger Herbst.

Mittwoch den 20. d. M. Nachmittag 2 Uhr soll in meinem am alten Markt sub Nr. 692 belegenen Auctionslocale mehreres Schlosserhandwerkzeug, als: ein großer geschmiedeter Amboß, ein Sperrhorn, mehrere große Schraubestöcke (wobei ein französischer ist), zwei Blasebälge, mehrere Hammer von verschiedener Größe, Zangen, eine Blechscheere, Schneidezeug und dergleichen Handwerkzeug mehr, wie auch ein guter blecherner Kochofen, 1 Kanonenofen, nebst einer Parthie männlicher Kleidungsstücke, Haus- und Wirthschaftsgeräthe aller Art, öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden, wie auch noch allerhand Sachen zu dieser Auction angenommen werden können, wozu ergebenst einladet

Gottl. Wächter.

Sollte eine Herrschaft ein gutes Kindermädchen sogleich oder zu Neujahr wünschen, so erfährt man das Nähere große Klausstraße Nr. 890.

Alle Sonnabend und Sonntag Tanzvergnügen bei

Wiedero auf der Lucke.

Donnerstag den 21. Decbr. ist im Schwemmen-Brauhause Breihan bei Müller.

Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

51. Stück. 1. Beilage.

Dienstag, den 19. December 1837.

I.

Theater in Halle.

(Eingesandt.)

Dienstag den 12. Dec. der Kaufmann von Venedig.

Das erste Shakspearische Drama, welches über unsere Bühne gegangen ist, dürfte den Wunsch, demselben noch andere Schöpfungen dieses oder anderer Meister folgen zu sehen, in der That nur bei sehr Wenigen rege gemacht haben. Damit es indeß nicht scheine, als ob wir hiermit der Ansicht derjenigen beipflichten, welche derartige Meisterwerke von dem Repertoir einer Provinzialbühne ausschließen und letztere nur zu einer Modehandlung erniedrigen wollen, die, die neuesten ephemeren Geisteswerke feil biete, bemerken wir sogleich, daß wir vielmehr die Meinung eines anerkannt tüchtigen Theaterdirectors theilen, es könne, wofern nicht ein stehendes Theater zugleich auch ein streng classisches sei, wie z. B. das theatre français und das Hoftheater in Wien, einzig und allein eine wandernde Schauspielergesellschaft den Zweck des Schauspiels realisiren. Der Grund liegt einfach darin, daß bei einem kürzeren Aufenthalte und einer geringeren Anzahl von Darstellungen gerade der bessere Theil des Publikums eine lebendigere Theilnahme zeigen kann, wodurch natürlich jene Sorte von Theatergängern, wel-

welche jedes Afficirtwerden nach Kräften vermeidet, im Schauspielhause nur eine veränderte Auflage von einem Kaffeehause oder einer Harmonie sieht, wenn es hoch kommt, sich nur für eine gewisse Virtuosität oder — das Bein einer Schauspielerin interessirt, mit äußerster Kritik die Kostüme, Decorationen, und überhaupt nur das Unwesentliche richtet, in entschiedener Minorität bleibt. Freilich läßt sich aber auch nicht leugnen, daß eine zu schlechte Darstellung selbst des anerkanntesten Meisterwerkes dem wohlwollendsten Zuschauer dieses widerlich machen kann. Es erscheint demnach jene oben erwähnte Meinung, Meisterwerke von einer Provinzialbühne auszuschließen, eine gewisse Berechtigung zu haben; jedoch dem ist nicht so. Das Publikum, welches dieser Meinung anhängt, spricht sich selbst damit sein Urtheil. Wo leistet bei dem menschlichen Egoismus der Verpflichtete mehr, als der Berechtigte verlangt? Hat das Publikum durch gutwilliges Entgegennehmen wahrer Miseren von theatralischen Tagesneuigkeiten nicht bloß im Allgemeinen den Standpunkt, den das Theater einnehmen könnte und sollte, selbst in deteriorem partem verrückt, sondern auch zur Verschlechterung der künstlerischen Leistungen der Schauspieler wesentlich beigetragen, wie ist alsdann zu erwarten, daß Dramen wie der Kaufmann von Venedig und andere nur erträglich dargestellt werden? Es unterliegt daher gar keinem Zweifel, daß, wenn die Schauspieler schlecht sind, das Publikum die alleinige Ursache davon ist. Oder sollte jemand wirklich der Meinung sein, daß die Shakspear'schen oder Calderonschen Stücke in England und Spanien nur von genialen Mimen dargestellt würden und für sie gewöhnliche, aber richtig verwandte Kräfte nicht für ausreichend erachtet würden?

Wenn wir nun aus diesen Gründen, was die oben erwähnte Aufführung betrifft, den Theilnehmern gar Manches zu Gute halten wollen, so sind sie dadurch doch auf keine Weise gerechtfertigt, da sie nicht ein Mal

der

Bürgermeister Wettstein, der Landammann der Schweiz, Tagsatzungsgesandte, Obristen, Hauptleute, Offiziere, Soldaten, Bürger, Landleute, Weiber, Kinder, Greise, Jünglinge, Männer, Alles durcheinander, Alles in Bewegung, Alles in Aufregung, Alles in Verwirrung, Alles in Unordnung, Alles in Gefahr, Alles in Angst, Alles in Schrecken, Alles in Furcht, Alles in Zittern, Alles in Beben, Alles in Bangigkeit, Alles in Besorgniß, Alles in Sorgen, Alles in Kummer, Alles in Trauer, Alles in Leid, Alles in Jammer, Alles in Elend, Alles in Noth, Alles in Drangsal, Alles in Trübsal, Alles in Betrübniß, Alles in Wehmuth, Alles in Thränen, Alles in Weinen, Alles in Klagen, Alles in Wehklagen, Alles in Ach und Weh, Alles in Geschrei, Alles in Lärm, Alles in Getümmel, Alles in Tumult, Alles in Aufruhr, Alles in Empörung, Alles in Meuterei, Alles in Revolution, Alles in Rebellion, Alles in Verschwörung, Alles in Conspiration, Alles in Complott, Alles in Intrigue, Alles in Ränke, Alles in Kabale, Alles in Hetzerei, Alles in Verhetzung, Alles in Aufhetzung, Alles in Aufwiegelung, Alles in Verführung, Alles in Verleitung, Alles in Verlockung, Alles in Bestechung, Alles in Bestechlichkeit, Alles in Käuflichkeit, Alles in Feilheit, Alles in Gemeinheit, Alles in Niederträchtigkeit, Alles in Schurkerei, Alles in Spitzbüberei, Alles in Diebstahl, Alles in Raub, Alles in Plünderung, Alles in Mord, Alles in Todtschlag, Alles in Blut, Alles in Leichen, Alles in Todte, Alles in Todtes, Alles in Todtes, Alles in Todtes

erfüllte Brust thun läßt, einen lärmenden, schreienden Juden darstellte; wenn er ferner beim Abschied von der Jessica, eingedenk seines Traumes und voll banger Vorahnung seines Unglücks, das innere Widerstreben gegen das Bankett der Christen gar nicht ausdrückte, sondern nur wie ein polternder Alter im Lustspiel die Worte hervorstieß. Gelungener war das Spiel des Herrn Unzelmann beim Empfang der Nachricht von Jessica's Flucht und in der Gerichtsscene, so weit hier die Nachlässigkeit im Memoriren nicht allzustörend einwirkte, wie wir überhaupt bei dem nicht zu verkennenden Talente desselben gar nicht zweifeln, daß er bei tüchtigem Studium und geringerem Haschen nach Effect diese Aufgabe zu lösen gar wohl im Stande sein würde. — Durchaus verfehlt war die Darstellung des Antonio, in der wir weder die trübe Melancholie, mit der er sich selbst einführt, noch den königlichen Kaufmann mit der alten Römer-Ehre, die ihm seine Freunde beilegen, wiederfanden. — Was Herrn Löwe betrifft, so können wir bei sonstiger Unbekanntschaft mit seinen Fähigkeiten beurtheilen, ob er besseres zu leisten vermag, müssen aber gestehen, daß nach Verhältniß der übernommenen Rolle des Bassanio geringere Leistungen auch dem gutwilligsten Publikum nicht dargeboten werden können. Gegen die Auffassung und Darstellung Seitens der Dem. Leonhardt läßt sich, abgesehen von dem schon erwähnten Mangel, nichts Erhebliches einwenden; und obwohl sie sich bei ihrem Talente mit der geistigen Schönheit der Porzia ohne Zweifel hätte vertrauter machen können. Die Charakteristik der Freier war vortrefflich. — Nach so vielem Tadel aber auch wieder von Herzen loben zu können, ist uns eine wahre Freude. Dieses Lob gebührt den Herren Findeisen und Bethmann, in welchen Shakspeare's Graziano und Lanzelot treffliche Repräsentanten fanden. Wenn Herr Findeisen in der Schlußscene des 5ten Aktes auf Kosten der andern sich zu sehr bemerklich machte, so wollen wir gern anerkennen, daß hierzu in der Haltlosig-

losigkeit der übrigen eine große Verführung lag, können aber nicht umhin, demselben in Rücksicht auf die Einheit des Ganzen mehr Mäßigung seiner sprudelnden Kraft und Lebensfrische anzuempfehlen. Anerkennung verdient ferner das sorgsame Spiel der Dem. Berger, so wie auch Dem. Haack das Ihrige leistete. Herr Unzelmann d. j. hat seine glücklich aufgefaßte Rolle gut durchgeführt. Ueber Herrn Herrmann (Doge) müssen wir uns des Urtheils enthalten, da wir ihn nicht gesehen haben; die ungeschickte Anordnung in der Gerichtsscene veranlaßte außer der Hemmung der freien Bewegung der übrigen Mitspielenden auch noch die Unschicklichkeit, daß dieselben dem Dogen fortwährend den Rücken zuzukehren genöthigt waren.

Wie weit die Verstümmelung des Stücks durch willkührliches Auslassen den Schauspielern, der Regie oder dem auf dem Zettel als Bearbeiter angekündigten Tieck zur Last fällt, müssen wir, da uns die Bearbeitung des letztern nicht vorliegt, unentschieden lassen; daß aber dieser nicht für alles Fehlende verantwortlich sein kann, glauben wir, abgesehen von Tiecks anerkanntem Verdienste um die Bearbeitung Shakspeare's, versichern zu können, da wir dieses Drama vor kurzem nach derselben Bearbeitung in Berlin zu sehen Gelegenheit hatten. Unter den fehlenden Stellen heben wir hervor: Act 1. Sc. 1. Salavico: „Mein Hauch" ꝛc.; Act 1. Sc. 3. Shylok: „Als Jakob" ꝛc. und Antonio: „Siehst du, Bassanio," ꝛc.; Act 2. Sc. 8. fehlte ganz. Act. 3. Sc. 2. Bassanio: „So ist oft äußerer Schein — Drum du gleißend Gold" ꝛc. und: „Die Spinne wob ein Netz — Hier ist der Zettel." Act 5. Sc. Jessica und Lorenzo: „In solcher Nacht schlüpft über'm Thaue Thisbe — In solcher Nacht steht Jessica" ꝛc. ꝛc. Abgesehen von allen anderen Nachtheilen können solche Auslassungen nur zu Mißverständnissen führen, wie denn, um nur ein Beispiel anzuführen, die Entscheidung des Bassanio für das bleierne Kästchen,

chen, bei der oben gerügten Auslassung, ganz unmotivirt bleibt.

Wir schließen mit dem Wunsche, daß die Theaterdirection durch Abstellung der gerügten Mängel, die durchaus in ihrer Macht steht, sich das Zutrauen derjenigen zu erhalten suchen möge, welche sich noch nicht überzeugt haben, daß eine Provinzialbühne nur Possen darzustellen vermögend und berufen sei. Vielleicht würde auch alsdann die entgegenstehende vornehmthuende Ansicht an Extension verlieren, gewiß aber vielen Anhängern derselben ein beliebter Vorwand genommen werden für den Nichtbesuch classischer Stücke, der allein nur auf jener Kunstansicht beruht, die wir nicht besser und kürzer bezeichnen zu können glauben als mit den Worten Hamlets über Polonius, „er müsse nur Possen oder eine Zotengeschichte hören, wenn er nicht einschlafen solle."

II.

Die Kinderfresser.

(Fortsetzung.)

Es ist nicht unvernünftig, was Sie da sagen, mein Freund, erwiederte der Geistliche, indem er über die schlecht verhehlte Furcht des Militairs lächelte; denn die Bewohner von Fagehill, so friedlich sie sonst, Gott und vielleicht auch meinen demüthigen Ermahnungen sei Dank, auch sind, so sind sie doch sehr eifrige Convenanten, wie sie dies erst vor einigen Tagen bewiesen haben, indem sie die Nachzügler der königlichgesinnten Armee beunruhigten, als dieselbe genöthigt war, Chester zu räumen. Wenn meine Nachbarn wüßten, daß das Pfarrhaus diese Nacht vier Soldaten eine Zuflucht gewährt, so könnte es sich wohl fügen, daß die Achtung, welche sie mir bis jetzt erwie-

erwiesen haben, keine hinlängliche Garantie für Ihre Sicherheit wäre. Deshalb kommen Sie lieber erst, wenn die Nacht völlig eingetreten ist.

Der Sergeant machte eine Bewegung mit dem Kopfe und mit den Schultern, die eben sowohl als Zustimmung wie als Trotz gelten konnte, dann schlug er wieder seinen Mantel um, und entfernte sich durch das Gehölz, wobei er öfters den Kopf gegen das Dorf wandte, um sich zu überzeugen, ob nicht auch Andere, als der Geistliche, Zeuge seines Rückzuges seien. Als er sich entfernt hatte, versuchte die Pfarrerin ihrem Manne einige Vorstellungen über die Unklugheit zu machen, sein Haus den Vertheidigern einer verdammenswerthen Sache zu öffnen, aber der Pfarrer blieb ruhig und unerschütterlich bei der einmal ergriffenen Partei. Frau, sagte er, das Haus eines Friedensboten ist neutrales Terrain, wo die Parteien, die unser unglückliches Land entzweien, vergessen werden müssen. Und wie die Sonne auf Gute wie auf Schlechte scheint, so muß auch die Gastfreundschaft denen offen stehen, die sie ansprechen. Da indessen die menschliche Klugheit nicht verbietet, diejenigen Vorsichtsmaßregeln zu ergreifen, welche das Unglück der Zeit nöthig macht, so gehe zu Nikolas Schivins, dem Ausschuß-Vorstande der Brüderschaft, und sage ihm, er solle zehn Männer von der Miliz mit Säbeln und Piken versehen, versammeln, und mit ihnen die Nacht über bereit sein, auf das erste Signal aufzubrechen, denn ein Soldat sei in der Nähe gesehen worden. Sage ihm nicht mehr, dies ist hinreichend, um alle Wachsamkeit Schivins zu erwecken, der ein thätiger und eifriger Mann für die Sache des Herrn ist. Ein Wort mehr würde vielleicht das Blut unserer Gäste fließen machen, und dieses Blut würde meine Ehre beflecken und fiele am Tage des Gerichts auf mein Haupt.

(Die Fortsetzung folgt.)

III.

Der Ackermann.

Flach bedecket und leicht den goldnen Samen die Furche.
Guter! die tiefere deckt endlich dein ruhend Gebein.
Fröhlich gepflügt und gesäet! Hier keimet lebendige Nahrung
Und die Hoffnung entfernt selbst von dem Grabe sich nicht!

Auflösung der Charade S. 1636:
Schuldschein.

Chronik der Stadt Halle.

1. Blindenanstalt.

Die ordentlichen Herren Mitglieder des Vereins zur Förderung des Blindenunterrichts werden in Gemäßheit des §. 7. pos. 1. §. 11. des Statuts zu einer General-Versammlung Behufs der Wahl des neuen Vorstandes und des Directors und Rendanten des Vereins so wie zur Mittheilung des Generalberichts pro 1837

Donnerstags den 21. December c.
Nachmittags 3 Uhr

im Locale der Blindenanstalt (Rathhausgasse Nr. 247) hierdurch ergebenst eingeladen.

Halle, den 18. December 1837.

Der zeitige Director des Vereins.
(gez.) La Motte Fouqué.

2.

2. Frauenverein.

Annoch empfingen wir unter herzlichstem Danke für unsre Waisen: Von Ungenannt durch Fr. Pr. Eiselen 1 Thlr., von Fr. KH. v. H. durch Fr. R. Leißring 2 Thlr., von Fr. C. Th. durch Fr. J. R. Guischard 2 Thlr. und 1 Pack Sachen, von Mad. D. 1 Thlr., von Mad. E. aus T. 1 Thlr. und 1 Pack Sachen, von H. M. in Potsdam 1 Kiste Pfefferkuchen, von Fr. Cr. D. Sch. durch Fr. Ok. v. k. 1 Packet Sachen, von Mad. S. 1 Pack Sachen, von Mad. K. 1 Kleid durch Fr. J. R. Guischard, von Ungen. durch Fr. J. C. Jordan 6 Pfund Lichte.

Nächsten Donnerstag Nachmittag halb vier Uhr sollen die Bekleidungen, welche größtentheils christlicher und menschenfreundlicher Milde zu verdanken sind, in dem uns wieder geneigt verwilligten Saale des Stadtschießgrabens unsern armen Waisen beschert werden: wir laden deren liebreiche Gönner und Gönnerinnen ergebenst ein, durch ihre Gegenwart die Freude der Kinder so wie die unsrige zu erhöhen.

Für den Frauenverein
Dürking.

3. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 16. December 1837.

Weitzen	1	Thlr.	12	Sgr.	6	Pf.	bis	1	Thlr.	17	Sgr.	6 Pf.
Roggen	1	″	2	″	6	″	—	1	″	6	″	3 ″
Gerste	—	″	22	″	6	″	—	—	″	23	″	9 ″
Hafer	—	″	16	″	3	″	—	—	″	18	″	9 ″

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstemann.

Bekannt-

Bekanntmachungen.

Mein Haus, Stadtfleischergasse Nr. 148, will ich von Ostern künftigen Jahres an vermiethen. Es enthält 9 Stuben, 2 Küchen, Waschhaus, Stall, Keller, Böden mit 4 Kammern, Hof und Garten nebst Gartenhaus, und bemerke ich nur noch, daß ich nur das Ganze ungetrennt zu vermiethen beabsichtige.

Auch bin ich Willens, die zu meinem (dem früher Stadtrath Merckellschen) Hause — Rannischer Steinweg Nr. 1704 — gehörige Scheune vom 1. Januar 1838 an zu vermiethen. — Wochentags früh 8 bis 12 Uhr bin ich bereit, in meinem Laden nähere Auskunft zu geben.

Eduard Anton.

In meinem neu erbauten Hause vor dem obern Steinthore, ist zu Ostern k. J. die untere Etage, vom Garten aus jedoch 15 Stufen hoch, bestehend aus 5 Stuben, 5 Kammern, Küche mit Speisekammer, Keller, Feuerwerksgelaß auch mit einer besondern Gartenlaube, Mitgebrauch des Waschhauses und Trockenbodens, zu vermiethen. Nöthigenfalls kann noch eine große Giebelstube mit 2 Kammern mit vermiethet werden.

Halle, den 15. December 1837.

Leißring,
Universitäts-Kassen-Rendant.

Ein Laden nebst Ladenstube, wobei noch eine Stube und Kammer nebst einem aus dem Laden gehenden Keller und Küche sich befindet und sich zu vielerlei Geschäften eignet, ist zu Ostern zu vermiethen bei

Hammer,
in der kleinen Klausstraße Nr. 913.

Am Paradeplatz Nr. 1068 ist von jetzt an ein sehr anständiges, ausmeublirtes Logis an einen einzelnen Herrn oder Dame zu vermiethen. Das Nähere kann im genannten Hause erfragt werden.

Den früher bereits von mir zu Weihnachtsgeschenken empfohlnen Büchern erlaube ich mir außer den Taschenbüchern und Volkskalendern für 1838 noch folgende Andachtsbücher hinzuzufügen:

Spitta Psalter und Harfe $\frac{2}{3}$ Thlr. — Witschel Morgen- und Abendopfer $\frac{2}{3}$ Thlr. — Stunden der Andacht, 8 Theile, 5 Thlr.

Halle, den 16. December 1837.

Eduard Anton.

Bei Unterzeichnetem ist wieder zu haben:

Dräseke, Dr. J. H. B., Worte der Weihe bei der feierlichen Enthüllung des neuen Denkmals für Gustav Adolph; geheftet mit der Abbildung des Denkmals $7\frac{1}{2}$ Sgr., ohne diese 5 Sgr.

Halle, den 15. December 1837.

C. A. Kümmel
unter dem goldenen Ringe.

In der J. F. Lippertschen Antiquariats-Buchhandlung (alter Markt Nr. 495) wird ein Verzeichniß vorzüglicher — besonders zu werthvollen Weihnachtsgeschenken sich eignender — größtentheils neuer Bücher mit beigefügten billigsten Preisen gratis ausgegeben.

Halle, den 18. December 1837.

Große ital. Maronen, Muscat-Trauben-Rosinen, Schaalmandeln, ital. Lambertsnüsse, grüne und gelbe Orangen, Messinaer Apfelsinen empfiehlt die Riselsche Handlung.

Gute eingemachte rothe Rüben sind zu haben auf dem alten Markt Nr. 700. G. Hädicke,
Steinguts- u. Victualienhändler.

---

800 Thlr. werden auf ein ländliches Grundstück über dreifach Unterpfand zu leihen gesucht, 125 und 300 Thlr. liegen zugleich da auszuleihen, das Nähere kleine Klausstraße Nr. 924 bei Müller.

Optikus Staude aus Torgau

empfiehlt sich diesen Markt mit einer großen Auswahl selbstverfertigter optischer Instrumente und Augengläser von Bergkrystall und Flindglas, acromatische Theater, Perspective, Microscope, Camera obscura, Telescope mit und ohne Stativ, Laterna magica, Loupen für Apotheker und Botaniker, Lorgnetten für Herren und Damen, feine Reißzeuge, Goldwaagen, Alkoholometer mit und ohne Temperatur, Thermometer, Platina-Feuerzeuge und verschiedene andere Gegenstände, welche sich zu Weihnachtsgeschenken für Kinder eignen. Mein Stand ist am rothen Thurme bei den Fleischbänken, mit obiger Firma bezeichnet.

Meine so schnell vergriffenen zinnernen Wärmflaschen, inwendig mit Stützen, ganz nach neuer Art, sind wieder vorräthig zu höchst billigen Preisen. Auch empfehle ich mich zugleich mit verschiedenem netten Kinderspielzeug in meiner Bude auf dem Markte in der ersten Reihe wo die Klempner stehen, so wie auch in meiner Wohnung, Schmeerstraße im Einhorn.

Zinngießer Zimmer.

Frisch geschossene Haasen, aus dem Bölberger Jagdrevier, billigst bei

Habermann,

im Rüprechtschen Nebenhause Nr. 975.

Halle, den 18. December 1837.

Sehr schönen Sahnenkäse, à 7½ Sgr. pro Stück, Limburger-, Schweizer-, Kräuter- und holländ. Kümmelkäse, letzteren à Pfund 2½ Sgr., bei

G. Goldschmidt.

Starken Silberlachs, große pommersche Gänsebrüste, russischen Caviar und Bratheringe bei

G. Goldschmidt.

Schaalmandeln und Traubenrosinen billigst bei

G. Goldschmidt.

Ergebenste Anfrage!

Sollten sich unter meinen vielen ehemaligen Schülern, Schülerinnen und deren Angehörigen, die sich meiner noch vom Waisenhause aus erinnern, nicht auch noch Gönner befinden, die mich, vielleicht auch aus Individualität, bei Ankauf der Festgeschenke für ihre Lieben berücksichtigen wollten, wenn ich Ihnen zugleich auch schönste Auswahl und höchste Billigkeit offerire? — M. Louis,

im Laden neben der Post. Auf dem Christmarkte erste Bude neben den Pfefferküchlern.

Die Putz- und Modewaarenhandlung

von

Heinrich Schmidt in Leipzig

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von Hauben, Hüten, Capuzen, gestickten Kragen, Pelerinen, Taschentüchern, Manschetten, Ein- und Ansatzstreifen, Spitzen, Blonden, französischen und schottischen Battist, Mull, Linon, Berliner Gaze.

Die Weihnachtsaufstellung meiner Conditoreiwaaren empfehle ich einem hochgeehrten Publikum zur gütigen Beachtung und gefälligen Abnahme, verspreche dahingegen reelle Bedienung und billige Preise.

Carl Meier,

große Steinstraße und Fleischergasseneecke.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle ich eine neue Auswahl von Gold- und Silberwaaren.

F. Gansen, große Ulrichsstraße.

Wachslichte in allen Größen, weiße und gelbe Wachsstöcke, kleine bunte Wachsstöcke und Pyramiden empfiehlt zu billigen Preisen

Moritz Förster, Steinweg Nr. 1720.

Emaillirte Kochgeschirre empfing in Commission Moritz Förster.

Donnerstag den 21. Decbr. ist im Schwemmen-Brauhause Breihan bei Müller.

Ausverkauf.

Wegen Aufgabe meines Geschäfts empfehle ich, um sämmtliche Waaren zu räumen, die neuesten Muster Ginghams und Kattune, couleurten Thibet und Merino, Musselin- und Jaconet-Kleider, seidene Tücher, weiße und couleurte Bettdecken, Steppdecken, Piqué, gemusterten Barchent, so wie mehrere andere in dieses Fach einschlagende Waaren zum Fabrikpreis.

F. W. A. Mosch.
Große Ulrichsstraße Nr. 15.

Immer noch eine schöne Auswahl von Modenbändern.

Indem ich gesonnen bin, vor der Leipziger Messe mein Bandlager zu räumen, so will ich so viel als möglich die Preise billig stellen. Meine Bude befindet sich auf dem Markt den Fleischer-Gewölben gegenüber.

J. Meseritzer aus Buk.

Da ich zum bevorstehenden Weihnachtsfeste eine große Auswahl passender Weihnachtsgeschenke in meinem Meubelmagazin aufgestellt habe, so verfehle ich nicht, dasselbe einem geehrten Publikum ergebenst zu empfehlen.

Tischlermeister Dettenborn,
Meubelmagazin große Märkerstraße und Kuhgassen-Ecke Nr. 447.

J. Strasser aus dem Zillerthale in Tyrol empfiehlt sich zu diesem Markt mit einer Auswahl der feinsten Tyroler Handschuhe, so wie auch mit ziegen- und gemsledernen Bettlaken, Kissenbezügen und Unterbeinkleidern, ferner mit einer ganz neuen Art Schweizer-Tüchern und Tändel-Schürzen. Sein Stand ist auf dem Markt neben der Hauptwache.

Recht hübsche feine Spiel-Korbwaaren, als: Flaschenkörbe mit Glasflaschen, Eß-Menagen mit Porzelan, Küpen, Wäsch-, Tassen-, Messer- und Henkelkörbe, Schlitten, Wiegen, Puppenstühle, Schaukeln, Wagen, Karren u. s. w. erhielt die Gerlachsche Handlung.

Berliner Dampf-Chocolade
empfiehlt in allen Gattungen zum Fabrik-Preis, (bei Abnahme von 3 Pfunden wird ein halbes Pfund als Rabatt gegeben,) W. Fürstenberg.

1834er weiße und rothe Weine,
in ganz ausgezeichneter Beschaffenheit, empfiehlt billigst
W. Fürstenberg.

Punsch-Extract,
von bekannter Güte, aus feinstem Rum und besten Citronen ohne alle Surrogate bereitet;
Arrac de Goa;
feine alte ächte Jamaica-Rums;
weißer sehr starker Jamaica-Rum;
ächten starken Zucker-Rum, das Quart 15 Sgr., in Anker und halbe Anker billiger;
schöne reinschmeckende starke Rums in mehreren Sorten und äußerst niedrig gestellten Preisen;
Bischoff- und Cardinal-Extract.
W. Fürstenberg.

Feinster grüner und schwarzer Thee in allen Sorten;
feine Vanille;
Marasquino, feinste Waare:
Conjac oder ächten Franzbranntwein;
Schweizer Kirschwasser;
feinste Liqueure, doppelte und einfache gereinigte Aquavite eigner Fabrik, bester Waare und billig verkauft
W. Fürstenberg.

Leipziger Vorstadt Nr. 1609 ist eine Wohnung, von zwey freundlichen Stuben vorn heraus, zwey Kammern, verschlossener Vorsaal, Küche und Boden, welche auch sogleich bezogen werden kann, zu vermiethen.

In der Dachritzgasse Nr. 983 sind zwei Stuben mit Kammern und sonstigem Zubehör an stille Familien zu vermiethen. Tschorn.

Alphabetisches
Verzeichniß
der
Bücher, Landkarten, Kupferstiche
und
Musikalien,
welche
in der Buchhandlung der Gelehrten
zu haben sind.

Wir sind so gefällig, unsern Lesern ein alphabetisches Verzeichniß der Bücher, Landkarten, Kupferstiche und Musikalien, welche in der Buchhandlung der Gelehrten zu haben sind, mitzutheilen.

Wir sind so gefällig, unsern Lesern ein alphabetisches Verzeichniß der Bücher, Landkarten, Kupferstiche und Musikalien, welche in der Buchhandlung der Gelehrten zu haben sind, mitzutheilen.

Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

51. Stück. 2. Beilage.

Donnerstag, den 21. December 1837.

Die Kinderfresser.

(Fortsetzung.)

Die Gattin des Pfarrers ging sogleich und entledigte sich ihres Auftrags mit der gewissenhaftesten Treue. Schivins seinerseits ließ zehn von den entschlossensten jungen Dorfbewohnern sich bewaffnen und bivouakirte mit ihnen in dem Schuppen seines Hauses, bereit, in der Richtung, die ihm angezeigt würde, aufzubrechen, ohne nur daran zu denken, nach der Anzahl der Feinde oder nach der Dringlichkeit der Gefahr zu fragen. Während die Pfarrerin sich dieser Pflicht entledigte, verließen die vier Soldaten das Gehölz, um sich in die Pfarrwohnung zu begeben; der Pfarrer erwartete sie vor seiner Thüre und hieß sie mit den Worten eintreten: Friede sei mit Euch. Man hatte in einem Zimmer ein Strohlager zurecht gemacht, auf welchem Decken ausgebreitet waren. Dies war Alles, was der gute Wille des Pfarrers für die Bequemlichkeit seiner Gäste thun konnte; diese Vorkehrungen genügten jedoch vollständig für die Ruhe der vier Soldaten, die schon seit lange gewohnt waren, auf hartem Boden zu schlafen. Sie warfen ihre Mäntel und ihre Waffen auf dieses Lager und begaben sich sodann zu dem Pfarrer, der sie in einem andern Zimmer erwartete, um ihnen eine derbe, aber hinlänglich nahrhafte Mahlzeit anzubieten. Die Familie

des

des Geistlichen hatte schon ihr Abendbrot zu sich genommen; indessen setzte sich doch der Pfarrer zu seinen Gästen, um die Honneurs zu machen. Während sie ihr Essen verzehrten und sich einer rohen soldatenhaften Heiterkeit überließen, welche die Gegenwart des würdigen Geistlichen kaum in lockern Zügeln erhielt, trug sich ein sonderbarer Vorfall in dem, den Soldaten bestimmten Zimmer zu.

Das Kind war mit seiner Mutter in dasselbe eingetreten, und besichtigte mit der Neugierde seines Alters die auf dem Strohlager herumliegenden Waffen und Montirungs-Gegenstände. Brandt, der seinem jungen Herrn gefolgt war, stellte sich vor einen der Mäntel, welchen man in den dunkelsten Winkel des Zimmers gelegt hatte, beschnuffelte ihn einige Secunden lang, setzte sich dann auf die Hinterfüße und fing an, ein dumpfes Geheul von sich zu geben. Der Knabe versuchte mehrmals vergebens, ihm Stillschweigen zu gebieten.

Endlich erstaunt über seine Beharrlichkeit machte er seine Mutter hierauf aufmerksam, die sogleich vermuthete, der Mantel werde ein schon stark angegangenes Wild verbergen, welches die Soldaten vielleicht in dem Gehölz erlegt hätten, sie rief ihren Mann herbei, der ihren Argwohn theilte. Die Bedenklichkeiten, welche dem Geistlichen sein natürliches Zartgefühl und die Pflichten der Gastfreundschaft einflößten, setzten sich dem Gedanken entgegen, seine Zweifel aufzuklären, ohne zuvor seine Gäste zu benachrichtigen. Indessen die schwierigen Umstände, in denen er sich befand, die Einsamkeit seiner Wohnung und der Charakter der Menschen, denen er den Muth hatte eine Zufluchtsstätte zu geben, schienen ihm gehörige Entschuldigung für seine Neugierde. Demzufolge wickelte er den Mantel auseinander, der in der That ein ziemlich umfangreiches Packet verbarg, dessen eckige Formen und weiches Anfühlen keinen Zweifel über seinen Inhalt aufkommen zu lassen schienen.

Als indessen der Geistliche die Leinwand aufgewikkelt hatte, die das vermuthliche Wild umhüllte, übertraf die Wirklichkeit bei weitem seine Erwartung, und er mit seiner Frau taumelten vor Schreck zurück, als sie den mit vielen Wunden bedeckten Leichnam eines Kindes erblickten. Die Frau des Geistlichen hatte sich so erschrocken, daß sie einer Ohnmacht nahe war, aber der Gedanke, welche Gefahr ihrem Kinde und ihrem Manne drohen könnte, erhielt ihre Kraft aufrecht. Ich habe es ja gesagt, lispelte sie mit schwacher Stimme, während sie ihr Mann in seinen Armen hielt: diese Menschen sind vor dem Herrn verflucht. O! mein Gatte, wo hat dich deine Klugheit hingeführt, daß du dich ihnen so in die Hände gegeben hast?

(Die Fortsetzung folgt.)

Chronik der Stadt Halle.

1. Am 4. Advent (den 24. Decbr.) predigen:

Zu U. L. Frauen: Um 9 Uhr Hr. Archidiac. Prof. Franke. Um 2 Uhr Hr. Cand. Rothe. Allgem. Beichte, Sonnabend den 23. Dec. um 2 Uhr, Hr. Oberpf. Superint. Fulda.

Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Hr. Oberpred. Dr. Ehricht. Um 2 Uhr ein Candidat.

Zu St. Moritz: Um 9 Uhr Hr. Sup. Guerike. Um 2 Uhr Hr. Diac. Böhme.

In der Domkirche: Um 10 Uhr Hr. Dompr. Dr. Rienäcker. Um 2¼ Uhr Hr. Dompr. Dr. Blanc.

Kathol. Kirche: Um 9 Uhr Hr. Pastor Claes.

Hospitalkirche: Um 11 Uhr Hr. Diac. Böhme. Um 2 Uhr allgem. Beichte, Hr. Sup. Guerike.

Zu Neumarkt: Um 9 Uhr Hr. Pastor Held.

Zu Glaucha: Um 9 Uhr Hr. Sup. Dr. Tiemann.

2.

2. Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt.

Herr J. übersandte heut unterzeichneter Kasse eine Anweisung auf 2000 Stück Braunkohlensteine zur Vertheilung an hülfsbedürftige Arme.

Halle, den 16. December 1837.

Die städtische Armen-Kasse.

3. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 19. December 1837.

Weitzen	1 Thlr.	12	Sgr.	6	Pf.	bis	1 Thlr.	17	Sgr.	6	Pf.
Roggen	1	2		6		—	1	6		3	
Gerste	—	22		6		—	—	23		9	
Häfer	—	16		3		—	—	20		—	

Herausgegeben im Namen der Armendirection von Dr. Förstemann.

Bekanntmachungen.

Nachverzeichnete Briefe sind an die designirten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurück gesandt worden. Die Absender werden zur schleunigen Abholung und Auslösung hiermit aufgefordert.

1) An Hrn. W. Kreis in Stollberg. 2) An den Kossäten Schlögel in Nemsdorf. 3) An die verw. Frau Maurermeister Schmidt in Reinsdorf. 4) An Hrn. Präsident Wiegelipp in Groitzsch. 5) An Hrn. Amtsverwalter Müller in Lauchstädt. 6) An Herrn Ober-Gerichts-Anwalt Greineisen in Cassel. 7) An Frau Ecken in Merseburg. 8) An Hrn. Mechanikus Haubold in Braunschweig. 9) An Hrn. Kaufmann Pie-

Pieschel in Magdeburg. 10) An Hrn. Kaufmann Müller in Pritschena. 11) An Hrn. Cantor Schulz in Klepzig. 12) An Hrn. Häusler Jänicke in Neuß. 13) An Hrn. Cand. theol. Horn in Hornberg. 14) An Hrn. Prediger Wiese in Förderstädt. 15) An Hrn. Auscultator Gruber in Förderstädt.

Halle, den 19. December 1837.

Königl. Postamt. Göschel.

Die neue Hutfabrik empfiehlt die neueste Façon von Kastor-Filzhüten zu ganz billigen Preisen.

Große Steinstraße Nr. 178.

J. G. Staginnus.

Daß ich mich allhier auf der Bruno'swarte unter Nr. 568 als Bäcker etablirt habe, und für möglichst gute Waare so wie reelle Bedienung sorgen werde, zeige ich hiermit ergebenst an und bitte um geneigten Zuspruch.

Halle, den 20. December 1837.

Carl Terpe.

Punschextract, Arrac, Jam. Rum, Westindischen Rum und Zucker-Rum, so wie alle Sorten feine Liqueure und abgezogene Branntweine empfiehlt in vorzüglicher Waare zu billigen Preisen

J. F. Stegmann.

Aechten Genueser Citronat zu billigen Preisen bei

J. F. Stegmann.

Frischen Astr. Caviar, Lüneburger und Rhein-Neunaugen, Bratheringe, mar. Aal, Roll-Aal, Pomm. Gänsebrüste, Braunschw. Schlackwurst, geräuch. Weserlachs, Limburger, Parmesan-, Sahnen-, Kräuterkäse, Ital. Maccaroni-Nudeln empfiehlt

die Riselsche Handlung.

Feinsten Ananas- und Citronen-Punschextract, Bischof-Essenz, Arrac de Goa, Baseler Kirschwasser und Eau de Cologne empfiehlt

die Riselsche Handlung.

Mein bekanntes Lager von
Regen- und Sonnenschirmen
ist auf's beste sortirt und empfehle ich namentlich
seidene Regenschirme mit eisernem Stock
und ein hübsches Sortiment von
Kinder-Regenschirmen
unter Zusicherung billigster Preise.
F. A. Spieß. Schirmfabrik.

Einen Kettenhund sucht zu kaufen
Schoch, kleine Ulrichsstraße.

Das wohleingerichtete Logis der 2ten Etage meines Hauses (Stadt-Fleischergasse Nr. 134), bestehend aus drei heizbaren Pieçen, mehreren Kammern, Küche, Keller, Mitgebrauch des Waschhauses ꝛc., ist von Ostern k. J. ab zu vermiethen. Weinhold.

In meinem Hause Nr. 293 Leipziger Straße ist eine Familienwohnung mit allem Zubehör von Ostern 1838 ab zu vermiethen. Krüger.
Halle, den 19. December 1837.

In Nr. 809 an der Marktkirche ist eine tapezirte Stube, Kammer, Küche und Zubehör zu vermiethen.

Ein Logis Bel-Etage, 5 Stuben, Entree, mehrere Kammern, Küche, Boden und Keller enthaltend, ist zu vermiethen und sogleich oder Ostern zu beziehen. Auf dem Hofe ist Brunnen- und Röhrwasser und beim Nebenhause ein kleiner Garten. Eben so ist ein kleineres Logis vorn heraus mit 3 Stuben und Zubehör von Ostern ab zu vermiethen, kleine Ulrichsstraße Nr. 1020.
Stengel, Maurermeister.

Zu Ostern kommenden Jahres wird eine Stube nebst einigen Kammern, Pferdestall und Plan, Braunkohlensteine zu machen, zu miethen gesucht. Näheres ist zu erfahren auf dem Strohhofe in der Liliengasse Nr. 2068 parterre.

Das Pfeifen-Magazin
von
G. A. Pfautsch
empfiehlt sein Lager sehr moderner Tabakspfeifen à Stück von 1 Silberpfennig bis 5 Thlr., in Dutzend billiger.
Alter Markt Nr. 493.

Zum nahen Weihnachtsfest empfehle ich mein auf's reichhaltigste sortirtes Lager von
Tabakspfeifen eigner Fabrik,
worunter mehrere Sorten sich zum Geschenk vorzüglich eignen. F. A. Spieß.

Moderne kurze Tabakspfeifen aller Art, wie auch lange, sind wieder vorräthig gemacht und empfiehlt zum billigsten Preis
F. Saatz, Horndrechslermeister.
Schmeerstraße Nr. 718.

Es empfiehlt
die Gerlachsche Handlung
ihr Lager von Lampen in allen Gattungen, von den einfachsten bis zu den elegantesten, Kaffeebretter, Zuckerdosen, Brot- und Fruchtkörbe, Flaschen- und Gläserteller, Tafel-, Spiel-, Arm- und Handleuchter, Lichtscheerteller, Feuerzeuge in allen Arten, Spucknäpfe, Wachsstockbüchsen, Schreibzeuge, Fidibus- und Aschenbecher u. s. w., so wie alle in dieses Fach einschlagende Artikel in den neuesten und geschmackvollsten Façons.

Couleurte Stearin-Kinderlichter in allen Farben das Dutzend 7½ Sgr., als auch coul. Spermaceti- und Wachs-Tafellichter, farbigen Wachsstock und sonstige Lichter empfiehlt die Gerlachsche Handlung.

Aecht baiersches Bier in Flaschen Moritzkirchhof Nr. 609 bei Kleemann.

In der Geiststraße Nr. 1281 stehen Rohr- und Polsterstühle, Spiegeltischchen, ein Auszugstisch und andere Meubles billig zu verkaufen.

Die Liedertafel
fällt am 23. und 30. d. M. aus.
Der Vorstand.

Sonnabend den 9. Decbr. ist auf dem Jägerberge bei dem Balle aus Versehen ein schwarzes Umschlagetuch mit eingewirkter Kante vertauscht worden, es wird gebeten, solches bei dem Kastellan baldigst umzutauschen.

---

10 Sgr. habe ich als Vergütung auf den mir entwendeten und angeblich wieder verlornen Löffel erhalten. Derselbe kostet 1 Thlr. 10 Sgr., die Insertionsgebühren beider Anzeigen 18 Sgr. Ist mir der entstandene Verlust binnen 8 Tagen ersetzt, so werde ich den Namen der sehr bekannten Person nicht nennen.
C. Wassermann.

Schlittschuhe
mit und ohne Riemen in allen Nummern, in Dutzenden wie im Einzelnen am billigsten bei
F. A. Spieß.

Ich mache einem geehrten Publikum hiermit bekannt, daß ich das Bäckergeschäft meines seligen Mannes fortsetze und auch zu bevorstehendem Feste eben so wie früher Bestellungen annehme.
Wittwe Schmidt an der Moritzkirche.

Von jetzt an werde ich alle Markttage vor dem Rathskeller am Markt Karpfen nach dem Gewichte verkaufen.
Fischhändlerin Hoffmann,
wohnhaft Weingärten Nr. 1863.

Um allen Irrungen vorzubeugen, zeige ich ergebenst an, daß mein zwischen Halle und Berlin seit 5 Jahren ununterbrochen bestehendes bequemes Personenfuhrwerk nach wie vor in Halle nur in dem dortigen Gasthofe zum schwarzen Bär verkehrt. Die Billigkeit und die Reellität, so wie die Sicherheit für das anvertraute Gut ist allgemein bekannt.
Carl Schulze.

Hallisches patriotisches

Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

Viertes Quartal. 52. Stück.

Sonnabend, den 23. December 1837.

I.

Der Himmlischen Lobgesang.

Preis, Ehr' und Dank sei Gott geweiht,
Dem Himmelsheere dienen!
Des Vaters Glanz und Herrlichkeit
Ist gnadenvoll erschienen.
Der Weltkreis jauchze! jedes Land!
Er hat den Sohn herabgesandt,
Das Heil der Menschenkinder.

Dem Eingebornen Preis und Ruhm
Im Himmel und hienieden!
Der Erdkreis wird sein Heiligthum;
Er bringet Gottes Frieden.
Der Schöpfer und der Mensch erscheint,
Die Tief' und Höhe nun vereint
In Christo, dem Versöhner.

Dem Geist, in dessen Kraft er kam
Mit Gnad' und Wohlgefallen
Und Schuld und Schwachheit auf sich nahm,
Soll gleichfalls Lob erschallen!
Der Tröster, welchen Gott verhieß,
Der seine Kinder nicht verstieß,
Bringt Freud' und Leben wieder.

Gott, alle Himmel preisen dich!
Nun kommt dein Reich auf Erden;
Nun trösten der Erlösung sich
Die dir geheiligt werden;
Und festlich tönt ihr Friedenswort,
Der Jubel der Erlösten fort:
Gott in der Höh' sei Ehre!

II.

Die Kinderfresser.

(Fortsetzung.)

Ich bekenne meinen Fehler, erwiederte der arme Geistliche, vor innerer Bewegung zitternd. Dies sind Mörder, die ein Kind in der Gegend umgebracht haben, denn das Blut dieser Wunden ist noch frisch; aber mit Gottes Hülfe werden wir der Gefahr einer solchen Gesellschaft entgehen, und diese wilden Menschen müssen von ihren Thaten Rechenschaft ablegen. Hierauf öffnete der Geistliche eine Thür, die ins Freie führte, unb gab seiner Frau den Auftrag, mit dem Kinde wegzugehen und Schivins mit den Seinigen herbei zu holen. Er wollte bei seinen gefährlichen Gästen bleiben, um ihnen durch seine Gegenwart einige Zurückhaltung aufzuerlegen, hauptsächlich aber, um für die Zurückkunft seiner Frau und seines Kindes besorgt zu sein, die ohne diese Vorsicht durch die vier Soldaten beunruhigt werden könnten.

Die gute Frau warf sich ihrem Manne zu Füßen, um ihn zu einem andern Entschlusse zu bewegen, er aber blieb unerbittlich, er schärfte ihr aufs Neue ein, zu Schivins zu gehen, ihm aber von der gemachten Entdeckung nichts zu sagen. Die arme Frau, schon lange an eine instinctmäßige Nachgiebigkeit gegen den Wil-

Willen ihres Mannes gewohnt, dessen hohe Einsicht und Weisheit sie verehrte, ging weinend fort, begleitet von dem Kinde und dem muthigen Brandt, der ihr als Beschützung diente.

Der Alte folgte ihr mit seinen Blicken, bis sie in der Dunkelheit von den Bäumen und dem Gebüsche, die an dem Wege standen, der in das Dorf führte, nicht mehr zu unterscheiden waren; dann erhob er seine Hände in der Richtung, die sie genommen hatte, indem er für ihre Sicherheit betete, und ging hierauf wieder zu seinen Gästen.

So wahr ich Gottes Gnade heiße, so nennt man mich wenigstens bei der Schwadron, sagte der Sergeant, indem er seinen ungeheuren Schnurrbart strich, ich fing schon an zu fürchten, daß Sie die Tafel verlassen hätten, um mit Ihrer Frau und dem Kleinen in Ihrem Nest zu sitzen; was auf meine Ehre um so unschicklicher gewesen wäre, als wir hier nicht einen Tropfen Branntwein haben, um eine passende Gesundheit auszubringen, ehe wir uns schlafen legen; dieses Bier war höchstens gut genug, um die Zunge nicht ganz eintrocknen zu lassen. Es thut mir leid, erwiederte der Pfarrer, daß die Gastfreundschaft eines armen Dorfgeistlichen ungenügend erfunden wird, indem ich Ihnen aber unter meinem Strohdache Schutz gewährte, konnten Sie nicht erwarten, mehr als das durchaus Nothwendige daselbst zu finden. Der Branntwein ist ein Getränk, dessen Genuß verdammenswerth und selbst schädlich ist; deshalb treffen Sie keinen in meinem Hause. Nun denn, erwiederte der Sergeant mit einem tiefen Seufzer, wenn hier der Bann gegen den Branntwein ausgesprochen ist, so werden wir doch hoffen können, daß der Traubensaft auch nicht zu den verbotenen Getränken gehört, deren Genuß zu weltlich wäre. Ich wiederhole Ihnen, meine Herren, sagte mit Festigkeit der Pfarrer — der befürchtete, es

möchte sich ein Streit entspinnen, obgleich er keineswegs geneigt war, vor der Gefahr zurückzubeben — daß ich Ihnen nichts anderes anzubieten habe, als was Sie vor sich sehen. Wenn Sie einen für Ihren Geschmack bessern Empfang gewünscht haben, so mußten Sie nicht an der Wohnung der Armuth anklopfen. — Nun, nun, mein würdiger Wirth, es ist Verstand in dem, was Ihr da sagt, entgegnete der Sergeant, wir werden nur desto freiern Geist für das behalten, was wir noch vor Tagesanbruch zu thun haben.

(Die Fortsetzung folgt.)

Chronik der Stadt Halle.

1. Am 1. und 2. Weihnachtsfeiertage (25. und 26. Decbr.) predigen:

Zu U. L. Frauen: Den 25. Dec. um 9 Uhr Hr. Oberpf. Superint. Fulda. Um 2 Uhr Hr. Archidiac. Prof. Franke. Den 26. Dec. um 9 Uhr Hr. Diac. Dryander. Um 2 Uhr Hr. Oberpf. Sup. Fulda.
Zu St. Ulrich: Den 25. Dec. um 9 Uhr Hr. Prof. Dr. Marks. Um 2 Uhr Hr. Cand. minist. Herbst. Den 26. Dec. um 9 Uhr Hr. Oberpred. Dr. Ehricht. Um 2 Uhr Hr. Cand. minist. Beiermann.
Zu St. Moritz: Den 25. Dec. um 9 Uhr Hr. Sup. Guerike. Um 2 Uhr Hr. Diac. Böhme. Den 26. Dec. um 9 Uhr Hr. Sup. Guerike. Um 2 Uhr Hr. Diac. Böhme.
In der Domkirche: Den 25. Dec. um 10 Uhr Hr. Dompr. Dr. Blanc. Um 2¼ Uhr ein Candidat. Den 26. Dec. um 10 Uhr Hr. Dompr. Dr. Rienäcker. Um 2¼ Uhr Hr. Prädicant Kettner.
Kathol. Kirche: Den 25. und 26. Dec. um 9 Uhr Hr. Pastor Claes.

Hospi-

Hospitalkirche: Den 25. und 26. Dec. um 11 Uhr Hr. Sup. Guerike.
Zu Neumarkt: Den 25. und 26. Dec. um 9 Uhr Hr. Pastor Held.
Zu Glaucha: Den 25. Dec. um 9 Uhr Hr. Inspector Rudolph. Den 26. Dec. um 9 Uhr Hr. Sup. Dr. Tiemann.

2. Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt.

Als Geschenk für die Armen wurden heut 1 Thaler von Fr. B. A. D. und 15 Sgr. von Herrn Sturm in Hohen-Etlau zur unterzeichneten Kasse eingezahlt.

Halle, den 22. December 1837.

Die städtische Armen-Kasse.

Zwei Thaler, von einer frommen Wittwe für arme Kranke zu einer Erquickung im Weihnachtsfeste bestimmt und mir übergeben, sind der Bestimmung gemäß unter vier Solche vertheilt worden. Der Herr segne und erfreue die edelmüthige Geberin!

Halle, am 22. December 1837.

Fulda.

3. Garnison-Einquartierung

erhalten für den Monat Januar 1838 die Häuser von Nr. 954 bis 1072 und diejenigen Häuser, welche im Nicolaiviertel sogenannte publike Nummern haben. Da es die erste Tour ist, so gelten alle Brüche für voll.

Halle, den 20. December 1837.

Die Servis-Deputation.

4. Geborne, Getrauete, Gestorbene in Halle. November. December 1837.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 26. Oct. des Güterschaffners Pechstein T., Marie Hermine Sidonie. (Nr. 2163.) — Den 11. Dec. des Seilermeisters Potzelt Sohn, Ernst Friedrich Franz. (Nr. 1503.) — Den 13. des Schneidermeisters Lutze T. todtgeb. (Nr. 801.)

Moritzparochie: Den 24. Nov. des Salzsiedemeisters Lincke T., Therese Albertine. (Nr. 695.) — Den 6. Dec. des Handarbeiters Weise T., Christiane Henriette. (Nr. 2072.) — Den 11. des Salzsieders Bandermann T., Christiane Agnes. (Nr. 658.) — Den 14. drei uneheliche Söhne. (Enbindungsanstalt.)

Domkirche: Den 21. Nov. des Landgerichts-Secretairs Benemann S., Ernst Heinrich. (Nr. 268.)

Neumarkt: Den 23. Novbr. des Steueraufsehers Hönicke T., Anna Sophie. (Nr. 1241.) — Den 24. des Musikus Hogbaum T., Anna Auguste Amalie. (Nr. 1257.)

Glaucha: Den 14. Dec. eine unehel. T. (Nr. 1897.)

Militairgemeinde: Den 27. Nov. des Stammgefreiten Schlüter S., Heinrich Louis. (Nr. 870.)

Israelitische Gemeinde: Den 9. December ein unehelicher Sohn. (Nr. 176.)

b) Getrauete.

Ulrichsparochie: Den 17. Decbr. der Brauherr Rauchfuß mit J. D. R. Gerlach.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 11. Decbr. der Handarbeiter Beyer aus Dieskau, alt 59 J. Nervenfieber. — Den 13. des Schneidermeisters Lutze T. todtgeb. — Ein unehel. S., alt 1 J. 5 T. Unterleibsgeschwür. — Den

Den 14. des Schönfärbermeisters Kögel Ehefrau, alt 25 J. 5 M. 1 W. 6 T. Nervenfieber. — Den 16. der Nachtwächter Heinrich, alt 49 J. Unterleibsentzündung. — Den 17. der Posamentier Boßmann aus Zerbst, alt 79 J. Magenentzündung.

Ulrichsparochie: Den 10. Dec. des Porzelainmalers Köppe S., Ferdinand, alt 1 M. Brustkrankheit. — Den 17. des Gärtners Pickhardt Ehefrau, alt 68 J. Brustkrankheit.

Katholische Kirche: Den 13. Decbr. der Zimmergeselle Müller, alt 75 J. Entkräftung.

Krankenhaus: Den 13. Dec. der gewesene Schullehrer Schmidt, alt 41 J. Brustkrankheit.

Israelitische Gemeinde: Den 14. Decbr. ein unehel. Sohn, alt 5 Tage, Krämpfe.

Berliner Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Nach Preußischem Courant.

Den 19. December 1837.

	Zf	Brief	Geld		Zf	Brief	Geld
St.-Schuldsch.	4	103	102½	Posn. Pfdbr.	4	102½	—
Pr. Engl. Ob. 30	4	102⅞	101⅔	Kur- u. Nm. d.	4	—	100¼
Pr. Sch. d. Seeh.	—	64 1/12	63 7/12	do. do. do.	3½	99¾	—
Km. Ob. m. l. C.	4	103⅞	102⅞	Schlesische do.	4	—	106¾
Nm. Int. Sch. d.	4	—	102¼	rckst. C. u. Zsch.			
Berl. Stadtobl.	4	103⅛	102⅝	d. K. u. Nm.	—	86½	85¾
Königsb. do.	4	—	—	Gold al marco	—	215¼	214¼
Elbing. do.	4½	—	—	Neue Duk.	—	18¼	—
Danz. do. in Th.	—	43½	43	Friedrichsd'or	—	13 7/12	13 1/12
Westpr. Pfdbr.	4	104⅝	—	Andere Gold-			
Gr. Hz. Pos. do.	4	—	104⅜	münz. à 5 thlr.	—	13⅛	12⅝
Ostpr. Pfdbr.	4	—	104⅛	Disconto	—	3	4

Hal-

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 21. December 1837.

Weitzen	1	Thlr.	12	Sgr.	6	Pf.	bis	1	Thlr.	17	Sgr.	6 Pf.
Roggen	1	‚	3	‚	9	‚	—	1	‚	6	‚	3 ‚
Gerste	—	‚	22	‚	6	‚	—	—	‚	23	‚	9 ‚
Hafer	—	‚	16	‚	3	‚	—	—	‚	18	‚	9 ‚

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstemann.

Bekanntmachungen.

Polizeiliche Maaßregeln gegen Unglücksfälle auf dem Eise betreffend.

Die unglücklichen Erfahrungen der vergangenen Winter veranlassen uns, nachstehende bereits unterm 18ten Januar 1818 (Amtsblatt 1818 Seite 17) Hinsichts des Schlittschuhlaufens, des Gehens und des Fahrens auf dem Eise erlassene Bestimmungen dem Publiko und den Behörden in das Gedächtniß zurückzurufen.

1) Auf dem Eise tiefer oder gefährlicher Gewässer darf nicht früher gegangen oder Schlittschuh gelaufen werden, als bis dasselbe von solcher Stärke ist, daß es nach der Erfahrung mit Sicherheit betreten werden kann.

2) Es bedarf ganz besonders einer vorsichtigen Prüfung der Stärke und Tragbarkeit des Eises, wenn Lasten, Waaren, Karren, Schlitten oder Vieh darüber geführt werden sollen.

3) Die Orts-Polizeibehörden müssen den Zeitpunkt bestimmen, von welchem das Eis ohne Gefahr befahren werden kann, auch die sicher befundenen Fahrstellen gehörig durch Stangen oder andere in die Augen fallende

lende stets über den Schnee hervorragende Merkmale bezeichnen, und davon das Publikum benachrichtigen.

4) Ebenso müssen dieselben bei eintretendem Thauwetter dessen Einfluß auf die Stärke oder Festigkeit des Eises genau beachten und prüfen, auch den Zeitpunkt bestimmen, von welchem an das Eis nicht mehr mit Sicherheit befahren werden kann. Alsdann haben sie sogleich die vorgedachten Fahrstellen ebenfalls auf eine in die Augen fallende Weise zu schließen, auch den fernern Uebergang durch Warnungstafeln und öffentliche Bekanntmachungen zu untersagen.

5) Um diesen Anordnungen Kraft zu geben, die Erreichung des Zwecks zu sichern und den Entschuldigungen, welche gemeiniglich von der Unkunde entnommen werden, vorzubauen, haben alle diejenigen Polizeibehörden, welche nach der Localität in dem Falle sind, die Benutzung des Eises auf fließenden oder stehenden Gewässern zum Ueberfahren u. s. w. unter nähere Aufsicht nehmen zu müssen, sofort das Publikum ihres Bezirks und der umliegenden Gegend zu benachrichtigen, daß jenes Ueberfahren ꝛc. nicht eher gestattet ist, als bis die Erlaubniß dazu öffentlich ertheilt sein wird, auch das Eis dazu nicht länger benutzt werden darf, sobald die Fahrstellen der Unsicherheit halber durch anderweitige öffentliche Bekanntmachungen geschlossen werden müssen.

Etwanige Contravenienten, die der Gefahr des Einbrechens entgangen sind, und welchen die gewöhnliche Ausrede:

„daß sie das Eis für sicher genug gehalten, auch „den Uebergang auf eigene Gefahr gewagt hätten,“

niemals schon um deshalb zu statten kommen kann, weil in der Regel Familien den Leichtsinn der Unbesonnenen büßen müssen, sind so viel als möglich anzuhalten und zur Verantwortung und Strafe zu ziehen.

6) Nach

6) Nach den vorstehenden Grundsätzen (§. 3. 4. 5.) ist an Orten, wo das Schlittschuhlaufen üblich ist, auch dieserhalb von den Orts-Polizeibehörden zu verfahren. Dasselbe darf namentlich der unerfahrnen Schuljugend nur an solchen Stellen gestattet werden, welche untersucht und sicher befunden sind, und muß unterbleiben, sobald die Gefahr eintritt. Die Polizeibehörden haben die gewählten Plätze, so wie die Zeitpunkte, von wo an und bis wohin das Schlittschuhlaufen gestattet werden kann, jedesmal den Vorstehern der Schulen und Unterrichts-Anstalten bekannt zu machen, damit die Letzteren die ihnen anvertraute Jugend besonders vor der Gefahr warnen können.

Zugleich weisen wir die betreffenden Orts-Polizeibehörden hierdurch an, alljährlich beim Beginn des Winters das Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß das Eis nicht eher betreten werden darf, bevor nicht ihrerseits der Zeitpunkt, von wo ab dies geschehen kann, bestimmt wird. Contraventionsfälle werden mit 10 Sgr. bis 2 Thlr. oder verhältnißmäßiger Gefängnißstrafe belegt. Ebenso haben die Orts-Polizeibehörden, sobald das Eis wieder anfängt unsicher zu werden, das Betreten des Eises zu untersagen.

Die Schullehrer haben die ihnen untergebene Schuljugend ebenfalls beim Beginn des Winters vor dem Betreten des Eises, ehe die polizeiliche Erlaubniß gegeben ist, zu warnen.

Merseburg, den 28. November 1835.

Königl. Preuß. Regierung, Abtheilung des Innern.

In Gemäßheit vorstehenden Rescripts Königl. Hochlöblicher Regierung zu Merseburg machen wir das hiesige Publikum darauf aufmerksam, daß das Eis des Saalstroms ꝛc. bei der Stadt bei Vermeidung der oben angedrohten Strafe nicht eher betreten werden darf, bevor nicht unserer Seits der Zeitpunkt, von wo ab dies geschehen kann, bestimmt ist, und werden demnächst die

zum

zum Schlittschuhlaufen gewählten Stellen des Saalstroms, welche untersucht und sicher befunden worden sind, so wie den Zeitpunkt, von wo an, und bis wohin das Schlittschuhlaufen gestattet werden kann, und die Personen, welchen die Aufsicht von uns übertragen worden ist, noch besonders zur öffentlichen Kenntniß bringen.

Halle, den 15. December 1837.

Der Magistrat.

Bei der Mittwoch den 27. December 1837 Nachmittags 2 Uhr auf der Maille bei Halle statt findenden Auction werden außer den bereits angezeigten 2 dreijährigen Fohlen und Meubles noch ein drittes Fohlen, 3 Fehrsen und eine Droschke gegen gleich baare Bezahlung öffentlich meistbietend verkauft werden.

Im Auftrage.
Der Actuar Cuhrt.

Beschäftigung im Schreiben wird gefunden Barfüßerstraße Nr. 88 a.

Neue moderne Tuchbeinkleider, desgleichen Westen in Tuch und Piqué, und Unterbeinkleider von Schnuren-Barchent empfehle ich zu den mir möglichst billigsten Preisen. Schneidermeister A. Zeidler.
Große Ulrichsstraße Nr. 6.

Den 27sten d. M. nehmen die Leipziger Meßfuhren ihren Anfang bei Wittwe Troitsch, Kutschgasse Nr. 441.

Holländische Speckbücklinge
erhielt wieder die Riselsche Handlung.

Rothe und weiße Rheinweine die Flasche zu 10, 12 und 15 Sgr., deren Güte zu diesen Preisen auffallend erscheinen wird, empfehlen

Ferdinand Schmidt & Stempelmann.

Empfehlung
Hallescher Dampf-Chocolade
von
J. F. Stegmann,
Märkerstraße Nr. 458.

à Pfund 32 Loth in ½ und $\frac{1}{10}$ Tafeln.

Feinste Caracas oder Span. Chocolade à ℔ 14 Sgr.
" Bahio-Chocolade à ℔ 12 Sgr.
" Vanille-Chocolade Litt. A. à ℔ 12 Sgr.
" Vanille-Chocolade Litt. B. à ℔ 11 Sgr.
" Gewürz-Chocolade Nr. 1. à ℔ 10 Sgr.
" desgleichen Nr. 2. à ℔ 9 Sgr.
" desgleichen Nr. 3. à ℔ 8 Sgr.
" desgleichen Nr. 4. à ℔ 7½ Sgr.
" Gesundheits-Chocolade mit Zucker à ℔ 7½ Sgr.
" desgleichen ohne Zucker à ℔ 9 Sgr.
" Isländische Moos-Chocolade à ℔ 10 Sgr.
" Isländ. Moos-Chocolade mit Saleb à ℔ 11 Sgr.
" Gerstenmehl-Chocolade mit durch Dampf präparirtem Gerstenmehl à ℔ 10 Sgr.

Fein pulverisirte Cacao à ℔ 8. 9. 12 und 21 Sgr.
" pulverisirte Eichel-Chocolade à ℔ 10 Sgr.
" Speise-Chocolade in saubern Devisen à ℔ 20 — 30 Sgr.
" durch Dampf präparirtes Gerstenmehl à ℔ 3 Sgr.

Geringe Sorten als Nr. 5 und 6 werden auf Verlangen gefertiget.

Bemerkungen über obiges Fabrikat.

Es ist längst anerkannt, daß bei Bereitung der Chocolade schon einige Grade zu großer Hitze einen nachtheiligen Einfluß auf die Bestandtheile der Cacao haben, und daher derjenigen Chocolade der Vorzug gebühre, welche bei ihrer Zubereitung vor diesem Nachtheil geschützt blieb, was durch Dampf am besten erreicht werden kann. Bei meiner Einrichtung habe ich aber noch den Vorzug, daß durch besondere Vorrichtungen die Erwärmung der Masse nicht

mehr früher angewendet worden ist, als die Tage der grünen Blüthe, wenn die Fruchtbildung noch nicht eingetreten ist, und die Blumen und Blüthen noch nicht ihre Farbe verloren haben.

Der Preis dieses Buches ist für Deutschland, Frankreich und Italien auf 1 Thlr. 15 Sgr. festgesetzt worden, und ist dasselbe durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Ferner ist soeben erschienen und versandt worden:

Anleitung zur Bereitung des Runkelrüben-Zuckers, nebst einer Beschreibung der Runkelrüben-Zucker-Fabrik zu Kunern bei Brieg. Mit 3 Kupfertafeln. Gr. 8. Geh. 1 Thlr. 15 Sgr.

Dieses Werk ist für Alle, welche sich mit der Fabrikation des Runkelrüben-Zuckers beschäftigen, oder sich damit beschäftigen wollen, von hohem Interesse, und wird Jedem, der sich über diesen Gegenstand belehren will, eine reiche Quelle der Belehrung darbieten.

Breslau, im Januar 1838.

Wilhelm Gottlieb Korn.

Neue Bücher-Anzeige.

Bei Ernst Fleischer in Leipzig ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Die Lehre von den Krankheiten des Auges in der Kindheit. Von Dr. Georg Joseph Beer, Professor der Augenheilkunde an der Universität zu Wien, Ritter des Leopold-Ordens, Mitglied der Akademie der Wissenschaften zu Wien, der Gesellschaft der Aerzte daselbst, der Akademie der Wissenschaften zu Berlin, der Gesellschaft der Aerzte zu Petersburg, der Akademie der Wissenschaften zu Turin, der Gesellschaft der Aerzte zu Moskau, der Akademie der Wissenschaften zu Lissabon, der Gesellschaft der Aerzte zu Paris, der Akademie der Wissenschaften zu Madrid, der Gesellschaft der Aerzte zu Brüssel, der Akademie der Wissenschaften zu Amsterdam, der Gesellschaft der Aerzte zu Kopenhagen, der Akademie der Wissenschaften zu Stockholm, der Gesellschaft der Aerzte zu Florenz, der Akademie der Wissenschaften zu Neapel, der Gesellschaft der Aerzte zu Rom, der Akademie der Wissenschaften zu Palermo, der Gesellschaft der Aerzte zu Mailand, der Akademie der Wissenschaften zu Venedig, der Gesellschaft der Aerzte zu Genua, der Akademie der Wissenschaften zu Modena, der Gesellschaft der Aerzte zu Pavia, der Akademie der Wissenschaften zu Padua, der Gesellschaft der Aerzte zu Bologna, der Akademie der Wissenschaften zu Lucca, der Gesellschaft der Aerzte zu Siena, der Akademie der Wissenschaften zu Pisa, der Gesellschaft der Aerzte zu Turin, der Akademie der Wissenschaften zu Mantua, der Gesellschaft der Aerzte zu Verona, der Akademie der Wissenschaften zu Ferrara, der Gesellschaft der Aerzte zu Venedig, der Akademie der Wissenschaften zu Rovigo, der Gesellschaft der Aerzte zu Padua, der Akademie der Wissenschaften zu Bologna, der Gesellschaft der Aerzte zu Lucca, der Akademie der Wissenschaften zu Siena, der Gesellschaft der Aerzte zu Pisa, der Akademie der Wissenschaften zu Turin, der Gesellschaft der Aerzte zu Mantua, der Akademie der Wissenschaften zu Verona, der Gesellschaft der Aerzte zu Ferrara, der Akademie der Wissenschaften zu Venedig, der Gesellschaft der Aerzte zu Rovigo

Bei Eduard Anton in Commission:

Patriotische Poesieen von Justus Miser. Broschirt. Preis 7½ Sgr.

Diese kleine Sammlung vaterländischer Gedichte hat die Absicht, die Erinnerung an die wichtigen Jahre 1813 u. ff. zu erhalten, und patriotische Gesinnungen zu beleben; sie eignet sich daher besonders zu einem wohlfeilen Neujahrs- und Geburtstags-Geschenke für preußische Jünglinge.

In dem Hause Nr. 45 b auf der Promenade ist eine größere Familienwohnung im Ganzen oder getheilt zu vermiethen und auf Ostern zu beziehen. Man melde sich beim Wirth, in dem nach dem Schauspielhause zu gelegenen Eingange, zwei Treppen hoch.

Fleischergasse Nr. 147 ist ein bequemes Familienlogis von 3 Stuben, 3 Kammern, Küche und Kochstube nebst Speisekammer und Mitgebrauch des Waschhauses, künftige Ostern zu vermiethen.

Das am Domplatze sub Nr. 1034 belegene Haus, welches 4 Stuben, Boden, Waschhaus u. s. w. enthält und woran sich auch ein Gärtchen befindet, ist auf Ostern k. J. zu vermiethen und das Nähere hierüber Domplatz Nr. 1033 eine Treppe hoch zu erfahren.

Drei große und kleine Familienwohnungen sind in meinem Vorder- und Hinterhause zu vermiethen.

Fr. Walter, Strohhof Nr. 2055.

Auf dem Neumarkt, Wallstraße Nr. 1093, sind 2 Stuben, 2 Kammern, 1 Küche nebst Feuerungsgelaß, am liebsten im Ganzen, an eine stille Familie zu vermiethen.

Sehr gute marinirte Heringe, Sardellen, Essiggurken, Salzgurken und gebratene eingemachte rothe Rüben bei A. Zeidler.

Mittwoch den 27. Dec. ist im Brandtbrauhause Bier zu haben. Rauchfuß junior.

Sonnabend Tanzvergnügen bei
Wiedero auf der Lucke.

Zum zweiten Weihnachtsfeiertag ist freie Nacht, wozu ergebenst einladet
Panse in der Eremitage.

Im goldenen Pflug ist den 2ten und 3ten Feiertag Tanzmusik, und zwar den 2ten freie Nacht.

Den zweiten und dritten Feiertag ist Tanzvergnügen bei Wittwe Herzberg, kleine Klausstraße.

Der 2te und 3te Weihnachtsfeiertag wird mit Musik und Tanz in Diemitz gefeiert, wozu ich ganz ergebenst einlade. F. Weber.

Den zweiten Weihnachtsfeiertag soll bei mir Tanz mit guter Musik gehalten werden, wozu ich ergebenst einlade. Siegfeld in Trotha.

Den 2ten und 3ten Weihnachtsfeiertag findet Tanzmusik in meinem Salon statt, wozu ich ergebenst einlade.
F. Salzmann in Böllberg.

Weihnachtswecken
von bester Qualität zu äußerst billigen Preisen empfiehlt zum bevorstehenden Feste F. Pfautsch,
Schmeerstraße Nr. 479.

Weihnachtswecken werden zu dem allerbilligsten Preise verkauft, auch werden Bestellungen aufs beste besorgt vom Bäckermeister Ackermann an der Glauchaischen Kirche.

Gute, schöne und billige Weihnachtswecken sind zu haben beim Bäckermeister Müller.
Barfüßerstraße Nr. 119.

Große Hollsteiner Austern
erwartet mit erster Hamburger Post die Riselsche Handlung.

Alle Sorten Heringe von der besten Qualität zu den mir möglich billigsten Preisen bei A. Zeidler, große Ulrichsstraße Nr. 6.

Anzeige, den Neujahr-Singumgang des hiesigen Stadtsingchors betreffend.

Da die Schulen jetzt geschlossen sind, so wird das Stadtsingchor in diesen Tagen seinen Neujahr-Singumgang halten, damit derselbe bei der Wiedereröffnung der Schulen beendet sein könne, weil sonst die jüngeren Choristen von dem Besuche der Klassen würden abgehalten werden. Es ist, wie früherhin, diesmal wieder die Einrichtung getroffen, daß Herr Stolze (Läuter der Kirche zu St. Ulrich) gegen Vorzeigung des Chorbuchs Namens des Chors die Neujahrgeschenke derer wohlthätigen Beamten und Bürger hiesiger Stadt einholen wird, welche das Chor zu unterstützen die Güte haben wollen.

Indem ich das geehrte Publikum hierauf aufmerksam mache, bitte ich dasselbe, auch in diesem Falle seinem bekannten Wohlthätigkeitssinne entsprechen, und recht reichliche Gaben zum Besten der ferneren Erhaltung dieses für den öffentlichen Gottesdienst so vielfach in Anspruch genommenen Sing- und Unterstützungs-Institutes ertheilen zu wollen. Halle, den 22. December 1837.

Dr. Naue,
Universitäts-Musikdirector u. Director des Stadtsingchors.

Fortwährend tägliche Gelegenheit von hier auf Bitterfeld, Wittenberg, Potsdam und Berlin im Gasthof zu den 3 Schwänen bei A. Zander.

Pränumerationsanzeige.

Bei dem Ablauf des vierten Quartals vom 38sten Jahrgang ersuchen wir die verehrl. Leser des Wochenblatts, die Pränumeration auf das erste Quartal des 39sten Jahrgangs mit sechs Silbergroschen an die Herumträger zu entrichten. Alle diejenigen, deren Milde zum Besten der hiesigen Armen irgend einen größeren Betrag bestimmt, bitten wir, diesen Mehrbetrag ausdrücklich in den Listen der Herumträger bemerken zu wollen.

Die Redaction.

Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

52. Stück. 1. Beilage.

Dienstag, den 26. December 1837.

Die Kinderfresser.

(Fortsetzung.)

Diese letzten Worte wurden mit leiser Stimme ausgesprochen, und die Dragoner erhoben sich zu gleicher Zeit mit dem Sergeanten. In dem Augenblicke, wo sie das ihnen bestimmte Zimmer betreten wollten, hielt der Sergeant den Geistlichen an dem Zipfel seines Kleides. Noch ein Wort, mein Wirth, sagte er, der Tag darf uns hier nicht überraschen. Die Dee muß noch vor Aufgang der Sonne sich zwischen Ihren Paar Angehörigen und uns befinden, denn wir wissen gar wohl, daß die Bewohner dieser Gegend wenig Zuneigung zu den Soldaten Seiner Majestät haben. Da wir jedoch Ihren Schlaf durch unsern Aufbruch nicht stören wollen, so geben Sie uns die Mittel an die Hand, uns ohne Ihr Zuthun zu entfernen. Recht gern, erwiederte der Geistliche; das Fenster Ihres Zimmers geht auf einen kleinen mit Mauern umgebenen Obstgarten. Indem Sie in der Richtung des Flusses fortgehen, kommen Sie an eine Thür, welche dieser Schlüssel öffnet. Sie finden zwar keine Brücke über die Dee, wenn Sie nicht wenigstens eine Meile weit den Fluß aufwärts gehen, aber es ist fast in gerader Linie von meinem Hause eine Furt da, welche ein ziemlich hoher Pfahl anzeigt, und die Sie daher leicht finden können.

Die

Die Dragoner bedankten sich bei dem Geistlichen, durch eine leichte Bewegung des Kopfes, der Sergeant drückte demselben mit einer Vertraulichkeit die Hand, die ihm mißfiel und die ihm eine schlechte Vorbedeutung schien. Sobald seine Gäste sich auf das Strohlager hingestreckt hatten, verließ er das Haus, nachdem er die Eingangsthür wohl verschlossen hatte.

Schivins ist der älteste der Brüderschaft, sagte der Prediger zu sich selbst, indem er große Schritte über das Feld nahm; er ist ein Mensch von gesundem Urtheil, obgleich er ein wenig zu viel Vertrauen auf seine eigne Einsicht hegt, sein Rath ist nicht zu verachten, und wir werden mit einander berathschlagen, was unter diesen Umständen am besten zu thun ist. Der Geistliche fand Schivins mit allen seinen Gefährten auf den Beinen und bereit zum Aufbruche, obgleich sie noch nicht wußten, worin ihre Hülfe bestehen sollte, denn die gute Frau hatte den Befehlen ihres Mannes zu Folge mit religiöser Gewissenhaftigkeit geschwiegen, aber seine Unruhe ließ keinen Zweifel über die Wirklichkeit einer nahen Gefahr. Er erzählte mit wenigen Worten die Begebenheit des heutigen Abends. Schivins und seine Gefährten gaben, obgleich sie ernste Männer und von einem stillen und passiven Charakter waren, ihre Entrüstung und Wuth zu erkennen, und setzten dadurch den Geistlichen einigermaßen in Verlegenheit. Hat der Anführer dieser dreimal verfluchten Bande Ihnen nicht gesagt, zu welchem Regiment er gehöre? fragte der alte Schivins, indem er heftig den Geistlichen am Arme faßte. Besinnen Sie sich wohl, denn es liegt uns viel daran, hierüber Gewißheit zu erhalten. Soviel ich mich entsinnen kann, erwiederte der Pfarrer, der wohl vom Kriege nicht viel verstand und die Namen der verschiedenen Regimenter nicht kannte, so glaube ich den Namen Lundsford mehrmals von diesen Soldaten nennen gehört zu haben. Die Bauern schwangen ihre Waffen und geriethen in

eine

eine außerordentliche Aufregung, indem sie nur mit Mühe ihre Flüche und die Ausbrüche ihrer Wuth unterdrückten. Schivins selbst knirschte mit den Zähnen und eine Todtenblässe überzog sein Gesicht. Hussa! rief er, die Dragoner des höllischen Lundsford; die Kinderfresser; wir werden uns mit ihnen in einen offnen Kampf einlassen, oder hinter den Mauern fechten, die sie schützen, und wären sie zwei gegen einen, wollen wir sie mit Gottes Hülfe ausrotten.

Aber im Gegentheil, sagte der Geistliche, ihr seid es, die ihnen an Anzahl überlegen sind. Könnt ihr Feinde vernichten wollen, die fast ohne Vertheidigung sind, da sie sich im Vertrauen auf meine Ehre außer aller Gefahr glauben? Ich kann nicht zugeben, daß meine Gastfreundschaft so verletzt werde. — Es steht geschrieben: Juriel wurde aus dem Tempel gerissen, wohin er sich rasch geflüchtet hatte, und durch das Volk der Rache des Herrn geopfert; wir werden diese Belialskinder, diese Kinderfresser eben so aus Eurem Hause reißen, und sie mögen mit ihrem Tode die Abscheulichkeiten abbüßen, die sie in der Gegend begangen haben. Hussa! meine Freunde, vorwärts!

Schivins machte eine Bewegung, um aufzubrechen, und die Bauern wollten ihm nacheilen, aber der würdige Geistliche warf sich vor ihnen auf die Knie. Lange Zeit waren seine Gegenvorstellungen vergebens, endlich gelang es doch seiner Energie und seiner Beharrlichkeit, ihnen begreiflich zu machen, daß sein Haus durch seine Gastfreundschaft ein Heiligthum geworden sei, das nicht anders als durch ein Verbrechen verletzt werden könne, eben so abscheulich, als alles, was man den Dragonern von Lundsford gerechter Weise vorwerfen könne. Es gelang ihm jedoch nicht, sie ganz zu überzeugen, daß die abscheuliche Benennung Kinderfresser nicht buchstäblich genommen werden dürfe, sondern daß die Einbildung die Sache vergrößert habe, und

Leicht-

Leichtgläubige ohne weiteres Nachdenken sie als wahr angenommen hätten.

Schivins wollte wohl in so fern nachgeben, daß die Gastfreundschaft nicht verletzt werde, aber er erklärte, daß die Dragoner gezwungen werden müßten, das Kind, welches sie wahrscheinlich in der Umgegend umgebracht hätten, herauszugeben, damit es in der Kirche von Fagehill ausgestellt werde, und die unglücklichen Eltern Gelegenheit erhielten, es zu erkennen, worauf man es denn in geweihte Erde begraben müßte.

Hierauf trat die bewaffnete Truppe in guter Ordnung ihren Marsch gegen die Pfarrwohnung an, geführt von Schivins, der den Säbel gezogen hatte, und begleitet von dem Geistlichen, der inbrünstige Gebete gen Himmel sandte, um zu erflehen, daß die Schwelle seines Hauses nicht mit Blut befleckt werde, obgleich er eben so sehr wie seine Begleitung wünschte, den Leichnam des Kindes ausgeliefert zu erhalten. Indessen erlaubte ihm seine Redlichkeit nicht, den Händen der Angreifer den Schlüssel seines Hauses auszuliefern, welches er als das seiner Gäste betrachtete. Schivins klopfte heftig an die Thür, und nach einigen Minuten hörte man die Stimme des Sergeanten im Innern des Hauses. Er rief dem Geistlichen und verlangte von ihm Aufklärung über den Lärm an der Thür mitten in der Nacht. Rufe keinen Abwesenden, Sohn Beelzebubs! schrie der Anführer der Truppe, liefere uns das Kind aus, dem du die Kehle abgeschnitten hast, dann wird das Dach, unter dem du dich befindest, dich vor unserer Rache schützen.

Und wenn ich Eurer Aufforderung nicht Folge leiste, mein Gebieter, darf ich wissen, was alsdann Eure Absicht ist? Unsere Absicht ist, Dich und die Deinigen kaltes Eisen fühlen zu lassen. Nun wenn es so ist, so erlaubt mir, mich mit meinen Kameraden zu berathschlagen, ich werde Euch dann unsern Entschluß zu wissen thun.

Nach

Nach einigen Minuten fingen die ungeduldigen Bauern aufs Neue an, an die Thür zu pochen, als eben der Sergeant wieder zurückkam. Meine Kameraden und ich haben entschieden, daß wir Euch keine Genugthuung zu geben haben. Wir werden daher das Haus vertheidigen und uns wehren, so lange unsere Klingen halten, und das Herz in unserm Leibe schlägt. Bedenket jedoch, was Ihr thun wollt, denn wir haben Waffen und Munition, und einige Karabinerschüsse werden bald die Anzahl der Kämpfer ausgleichen.

Sergeant! Blutmensch! liefere uns das Kind aus, das in Eurer Bagage verborgen ist, und kein Haar auf Eurem Haupte soll gekrümmt werden, sagte der Geistliche. Das Kind! schrie der Sergeant unter schallendem Gelächter, das den Anwesenden ein Schauer einjagte, ich will es lieber fressen. . . Sind wir denn nicht die Braven von Lundsford, die Kinderfresser?

(Die Fortsetzung folgt.)

Chronik der Stadt Halle.

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 23. December 1837.

Weitzen	1	Thlr.	12	Sgr.	6	Pf.	bis	1	Thlr.	17	Sgr.	6 Pf.
Roggen	1	‚	3	‚	9	‚	—	1	‚	6	‚	3 ‚
Gerste	—	‚	22	‚	6	‚	—	—	‚	23	‚	9 ‚
Hafer	—	‚	16	‚	3	‚	—	—	‚	18	‚	9 ‚

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstemann.

Bekannt-

Bekanntmachungen.

Bei der am heutigen Tage geschehenen Verloosung von Stadtobligationen sind nachbenannte Nummern gezogen worden:

Litt.	A.	Nr. 21	à 100	Thlr.
	A.	" 563	" 100	"
	A.	" 608	" 100	"
	A.	" 758	" 100	"
	A.	" 917	" 100	"
	A.	" 954	" 100	"
	A.	" 1230	" 100	"
	A.	" 1325	" 100	"
	D.	" 1672/1	" 10	"
	D.	" 1672/2	" 10	"
	D.	" 1672/3	" 10	"
	D.	" 1672/4	" 10	"
	D.	" 1672/5	" 10	"
	D.	" 1672/6	" 10	"
	D.	" 1672/7	" 10	"
	D.	" 1672/9	" 10	"
	D.	" 1672/10	10	"
	D.	" 1673/1 bis " 1673/8	" 80	"
	D.	" 1729/2	" 10	"
		1729/3	" 10	"
		1729/4	" 10	"
		1729/5	" 10	"
		1729/6	" 10	"
		1729/8	" 10	"
		1729/10	10	"
		Summa	1040	Thlr.

Der Betrag dieser Obligationen kann täglich gegen Aushändigung der betreffenden Papiere auf der Kämmerei in

in den gewöhnlichen Kassenstunden in Empfang genommen werden, und bemerken wir, daß für gedachte Stadtobligationen, falls sie nicht eingelöst werden sollten, keine Zinsen weiter gezahlt werden.

Halle, den 22. December 1837.

Der Magistrat.

Sämmtliche Vecturanten, welche Braunkohlen für hiesige Königliche Saline gefahren haben, werden hierdurch angewiesen, ihre bisherigen Kohlen-Fuhrbücher in dem Termin von jetzt bis spätestens den 6ten Januar künftigen Jahres bei hiesiger Materialverwaltung abzuliefern und sofern sie im neuen Jahre wieder an der Kohlenfuhre Theil zu nehmen gesonnen sind, neue Fuhrbücher zu ihrer Legitimation bei den resp. Königl. Grubenadministrationen in Empfang zu nehmen.

Halle, den 21. December 1837.

Königliche Salinen-Verwaltung.

Mein Haus, Stadtfleischergasse Nr. 148, will ich von Ostern künftigen Jahres an vermiethen. Es enthält 9 Stuben, 2 Küchen, Waschhaus, Stall, Keller, Böden mit 4 Kammern, Hof und Garten nebst Gartenhaus, und bemerke ich nur noch, daß ich nur das Ganze ungetrennt zu vermiethen beabsichtige.

Auch bin ich Willens, die zu meinem (dem früher Stadtrath Merckellschen) Hause — Rannischer Steinweg Nr. 1704 — gehörige Scheune vom 1. Januar 1838 an zu vermiethen. — Wochentags früh 8 bis 12 Uhr bin ich bereit, in meinem Laden nähere Auskunft zu geben.

Eduard Anton.

In meinem Hause Nr. 293 Leipziger Straße ist eine Familienwohnung mit allem Zubehör von Ostern 1838 ab zu vermiethen. Krüger.

Halle, den 19. December 1837.

Auf dem Neumarkt Nr. 1340 ist ein Logis parterre von 2 Stuben und Zubehör an stille Leute zu vermiethen.

Das wohleingerichtete obere Logis meines Hauses (vor dem Leipziger Thor am Töpferplan Nr. 1572), so bis jetzt Frau Past. Neide bewohnt, bestehend aus drei heizbaren Zimmern, drei Kammern, Küche, Keller, Waschhaus, freundlichen Garten, ist von Ostern k. J. ab zu vermiethen. Nähere Auskunft giebt

verwittw. Prof. Bergener.
Glaucha Nr. 1755.

Franz-, Rhein- und Landweine zu allen Preisen, feinsten Jamaica Rum, so wie auch geringere Sorten bis zu 10 Sgr. das Quart, feinsten Punsch-Extract, feinen Blumen-, Pecco-, Imperial- und grünen Thee, feine Vanille, Schweizerkäse, feine Liqueure u. Aquavite bei Moritz Förster, Steinweg Nr. 1720.

Holländ. Kümmelkäse, den Ctr. à 7 Thlr., einzeln das Pfund 2½ Sgr., empfiehlt Moritz Förster.

Beste holländ. und engl. Vollheringe verkauft in Schocken und einzeln billigst Moritz Förster.

Ein langbehaarter brauner Hühnerhund mit weißer Brust ist am 21. d. M. abhanden gekommen. Der Besitzer desselben wird gebeten, ihn gegen eine Vergütung in Nr. 127 große Steinstraße abzugeben.

Es wird von jetzt ab Braunbier, Erlanger, so wie noch andere Sorten gute Biere, in Gebinden verkauft, als auch in Flaschen bei mir im Rathswerderbrauhause ausgeschenkt. Halle, den 24. December 1837.

A. Zimmer. Strohhof Nr. 20 4/5.

Zum Tanzvergnügen am zweiten und dritten Weihnachtsfeiertag ladet ganz ergebenst ein und bittet um recht zahlreichen Besuch A. Erfurt,

Gastwirth zum Prinz Carl.

Dienstag und Mittwoch Tanzvergnügen bei

Wiedero auf der Lucke.

Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

52. Stück. 2. Beilage.

Donnerstag, den 28. December 1837.

Die Kinderfresser.

(Beschluß.)

So sei Euch Gott gnädig, rief Schivins und gab das Zeichen zum Angriffe. Die Thür ward bald durch die Anstrengung von zehn kräftigen Männern erbrochen. Als dies geschehen war, sah man den kolossalen Sergeanten, in der einen Hand eine Pistole, in der andern einen Säbel haltend, an der Schwelle stehen, um den Eingang zu vertheidigen. Schivins schritt unerschrocken vor, trotz der furchtbaren Waffe, die auf ihn gerichtet war; jetzt aber fiel ein Schuß, und der brave Kämpfer stürzte zu Boden.

Sein Fall hemmte den weitern Angriff, und alle Anwesenden hielten ihn für todt, er war es jedoch nicht; der dicke Filz seines Bauernhutes hatte ihn vor der Kugel geschützt, die an seinem Hute vorbei glitt und ihn nur betäubt hatte. Und nach einigen Minuten stand er ohne fremde Hülfe wieder auf, statt aber vorwärts zu dringen, vereinigte er sich mit seinen Gefährten. Während dieser Zeit hatte der Sergeant ruhig sein Gewehr wieder geladen und rüstete sich, seine Stellung wieder einzunehmen, als er eilige Schritte in dem Obstgarten vernahm; er wandte sich um und bemerkte mehrere Männer, die Leitern an das Fenster anlegten, indem sie ein lautes Hussa vernehmen

men ließen. Es waren dies Bauern, die um das Haus herumgegangen waren, um den Feind von vorn und hinten zugleich zu fassen.

Der Sergeant verschmähte es ohne Zweifel, gegen Feinde, die er unter seiner Würde hielt, Gebrauch von seiner Pistole zu machen; er stürzte vorwärts, indem er mit seinem Säbel ein Rad schlug, und parirte so mit Leichtigkeit die Angriffe, die gegen ihn versucht wurden. Die Bewegungen dieses sonderbaren Scharmützels hatten die Fechtenden ein wenig von dem Pfarrhause entfernt. Von der Stelle aus, wo sie sich nun befanden, konnte man die Dee sehen, die beim Scheine des Mondes gleich einen Silberfaden glänzte. Der Sergeant bemerkte ein Häuflein schwarzer Punkte, das sich durch die Breite des Flusses bewegte. Meine Leute sind in Sicherheit, rief er, jetzt wollen wir uns ein wenig ernstlicher herumfuchteln. Mit diesen Worten stürzte er auf seine Feinde, machte durch das schreckliche Radschlagen mit seinem Säbel sich eine Oeffnung in die Reihen derselben, dann sprang er zum Erstaunen aller in das Pfarrhaus, schloß hinter sich die Thür zu, die in den Obstgarten führte, und indem er mit der Schnelligkeit eines Tigers, der seinen Raub verfolgt, fortrannte, erreichte er in einem Augenblick die Gartenthür. In unbeschreiblich kurzer Zeit hatte er seine Kameraden jenseits der Dee, deren Rückzug er allein gegen zehn starke und eben so gut bewaffnete Männer so tapfer gedeckt hatte, wieder eingeholt.

Den andern Morgen befand sich derselbe bei den Vorposten des Hauptquartiers der königlichen Armee. Der kommandirende General Middelton hatte in der Nähe eines schlechten Dorfes, in dessen Strohhütten die vornehmsten Officiere seines Armeecorps lagen, Halt gemacht. Der Sergeant ließ sich in das Haus führen, wo der junge Major der Lundsford Dragoner einquartiert lag, und trat mit seinem kostbaren Packet

unter

unter dem Mantel in dasselbe. Der Major saß im tiefen Schmerze an einem kleinen Tische, den Kopf auf beide Ellenbogen gestützt. Als er den Sergeanten bemerkte, ließ er den einen Arm fallen, ohne seine Stellung zu verändern.

Du bist zu spät abgegangen, sagte er, die Wagen wurden angegriffen, und mein armes Kind, der einzige Sprößling der zärtlichsten Verbindung, alles, was mir von einer Heiligen blieb, die im Himmel ist, mein gutes armes Kind, es wurde in meinem Wagen auf eine erbärmliche Art durch die schändlichen Puritaner der Grafschaft Chester umgebracht. Die Schändlichen haben die Leiche in irgend einem Winkel liegen lassen, es wird kein Begräbniß finden, an seinem Grabe wird Niemand beten, sein unglücklicher Vater konnte es nicht mehr umarmen und segnen, er konnte nicht mehr selbst dessen theure Reste der letzten Ruhestätte übergeben. Der junge Officier stand in einem Anfalle von Verzweiflung auf, und ging mit allen Zeichen eines trostlosen Schmerzes in seinem Zimmer auf und ab.

Ach! Herr Major, sagte der Sergeant, ich war freilich nicht so glücklich, mit meinen drei braven Kameraden zeitig genug anzukommen, um Ihrem armen Kinde das Leben zu retten; aber, fuhr er fort, indem er seinen Mantel öffnete und die sorgfältig umhüllte Leiche des Kindes ehrfurchtsvoll auf das Bett niederlegte, ich habe doch seine Hülle den Schurken von Rundköpfen entrissen, die dieselbe mit sich fortschleppen wollten, und ich bringe sie Ihnen hier, mit Gefahr meines Lebens.

Der Major öffnete seine Arme gegen den Sergeant und drückte ihn an sein Herz; dann stürzte er sich auf die Leiche seines unglücklichen Kindes und bedeckte es mit seinen Küssen und Thränen.

Chronik der Stadt Halle.

1. Am Sonntage nach Weihnachten (31. Dec.) predigen:

Zu U. L. Frauen: Um 9 Uhr Hr. Archidiac. Prof. Franke. Um 2 Uhr Hr. Diac. Dryander.
Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Hr. Oberpred. Dr. Ehricht. Um 2 Uhr Hr. Cand. minist. Schneider.
Zu St. Moritz: Um 9 Uhr Hr. Sup. Guerike. Um 2 Uhr Hr. Oberlehrer Lochner.
In der Domkirche: Um 10 Uhr Hr. Dompr. Dr. Blanc. Um 2¼ Uhr Hr. Prädicant Kettner.
Kathol. Kirche: Um 9 Uhr Hr. Pastor Claes.
Hospitalkirche: Um 11 Uhr Hr. Sup. Guerike.
Zu Neumarkt: Um 9 Uhr Hr. Pastor Held.
Zu Glaucha: Um 9 Uhr Hr. Sup. Dr. Tiemann.

2. Frauenverein.

Nachträglich haben wir noch für folgende milde Gaben zur Winterbekleidung unsrer armen Waisen aufs herzlichste zu danken. Durch Fr. O. L. v. Liebhaber von Fr. J. R. St. 2 Thlr., von F. Bhm 1 Thlr., von Fr. P. D. G. 2 Thlr.; durch Fr. J. R. Guischard von Ungen. 1 Thlr., von Fr. v. R. 2 Thlr., von Ungen. 1 Päckchen Sachen; durch Fr. Pr. Senff von Ungen. 1 Thlr. und 1 P. Sachen, von Fr. D. Sch. noch 1 P. Sachen, von Fr. G. R. U. 1 Kleid, 1 Schürze, 1 Tuch, 1 P. Schuhe, 3 P. Strümpfe durch F. P. Eiselen; durch dieselbe von Fr. Pr. k. nebst 5 P. Beinkl. 1 Thlr., von Fr. St. R. B. 3 Thlr., durch Fr. J. C. Jordan von R. A. D. 2 Thlr., durch Fr. Pr. Eiselen von Fr. Pr. E. 1 Thlr., von S. G. nach alter liebreicher Gewohnheit 1 Christbaum mit Lichtern, 120 Pfefferkuchen, 1 P. Sachen und 4 Thlr., von

von M. T. 2 P. neue Schuhe, von Hrn. K. 2 Pfd. Lichte, von M. St. durch Fräul. Theune 1 Thlr., von H. C. D. aus H. 1 Thlr. 15 Sgr.

Die Bescheerung an 70 Knaben und 57 Mädchen bestand in 8 Oberröcken, 60 Jacken, 67 P. Beinkleidern, 62 Westen, 127 Halstüchern, 133 Taschentüchern, 83 P. Socken und Strümpfen und 11 Pfund Wolle zu Strümpfen, 27 Kleidern, 38 Spenzern, 33 Röcken, 57 Schürzen, 117 P. Schuhen und Stiefeln, 3 Kappen, 7 Hemden (im August waren erst neue Hemden gegeben), 3 Mänteln, und nächstdem aus 254 Pfefferkuchen, 11 Schock Aepfel, 127 Wecken, Puppen, Taschenmessern, Schiefertafeln, Nähkästchen, Scheeren, Fingerhüten, Nähnadeln, Handkörbchen, einer Bibel und andern Büchern, welche Gegenstände sämmtlich in Natura geschenkt waren. Gott lohne den treuen Wohlthätern noch reicher als es schon ihr Bewußtsein thun wird.

Halle, den 25. December 1837.

Für den Frauenverein

Dürking.

3. Milde Wohlthaten.

Fünf Thaler, mir am 23sten d. M. von einem Ungenannten als Weihnachtsgeschenk für einige Arme zugesandt, sind von mir an mehrere Dürftige vertheilt worden, in deren Namen ich dem christlichen Geber den herzlichsten Dank sage.

Halle, den 25. December 1837.

Dr. Rienäcker, Domprediger.

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstemann.

Bekannt-

Bekanntmachungen.

Um etwanigen Reklamationen gegen die Veranlagung des Diensteinkommens der Staats- und städtischen Beamten oder deren Pensionen zur hiesigen Communal-Abgabe im Jahre 1838 entgegen zu kommen, bringen wir hierdurch zur Kenntniß, daß wir uns in Berücksichtigung der vorhandenen Bedürfnisse veranlaßt gesehen haben, alle dergleichen Einkünfte in Gemäßheit des §. 39. der revidirten Städte-Ordnung, nach dem Allerhöchsten Gesetze wegen Heranziehung der Staatsdiener zu den Gemeindelasten vom 11. Juli 1822 zu veranlagen. Nach §. 2. dieses Gesetzes soll das Diensteinkommen zwar wie das Einkommen der Bürger behandelt, jedoch nur mit einem Theile seines Betrages, und zwar der Hälfte, zur Quotisirung gebracht werden. Und nach §. 3. kann diese Besteurung nur so hoch steigen, daß bei Gehalten unter 250 Thlr. nicht mehr als 1 Prozent, bei Gehalten von 250 Thlr. bis 500 Thlr. ausschließlich, nicht mehr als 1½ Prozent und bei höhern Gehalten nicht mehr als 2 Prozent des gesammten Diensteinkommens gefordert werden dürfen.

Hiernach wird jeder Betheiligte selbst beurtheilen können, ob die Veranlagung auf denen pro 1838 auszugebenden Steuer-Ausschreiben richtig, oder den gesetzlichen Bestimmungen zuwider sei. Wir haben angeordnet, daß für das kommende Jahr nur die Hälfte der Gehalte oder Pensionen zur Besteuerung kommt, und bloß in denen Fällen ist ein Grund der Reklamation vorhanden, wo bei diesen Veranlagungen mehr gefordert werden sollte, als 1 Prozent des betreffenden ganzen Einkommens unter 250 Thlr., oder 1½ Prozent des ganzen Einkommens, von 250 bis 499 Thlr. oder 2 Prozent des ganzen Einkommens von oder über 500 Thlr.

Halle, den 22. December 1837.

Der Magistrat.

Nachverzeichnete Briefe sind an die desgnirten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurück gesandt worden. Die Absender werden zur schleunigen Abholung und Auslösung hiermit aufgefordert.

1) An Hrn. Stud. Prozenius in Berlin. 2) An Hrn. Hofschmiedemeister Meuser in Arolsen. 3) An den Pfefferküchler-Gehülfen Zeisener in Potsdam. 4) An Hrn. Kunstgärtner Frömmel in Schkeuditz. 5) An die verw. Frau Advokat Töpelmann in Zwenkau. 6) An Hrn. Prediger Börner in Schortau. 7) An die Wittwe Kirchner in Liebenwerda. 8) An Hrn. Cand. theol. Schröder in Berlin. 9) An Hrn. Privatgelehrten Carl du Pré in Berlin. 10) An Henriette Marks in Dessau. 11) An Hrn. Pastor Schlegel in Assenhausen.

Halle, den 26. December 1837.

Königl. Postamt. Göschel.

Sämmtliche Vecturanten, welche Braunkohlen für hiesige Königliche Saline gefahren haben, werden hierdurch angewiesen, ihre bisherigen Kohlen-Fuhrbücher in dem Termin von jetzt bis spätestens den 6ten Januar künftigen Jahres bei hiesiger Materialverwaltung abzuliefern und sofern sie im neuen Jahre wieder an der Kohlenfuhre Theil zu nehmen gesonnen sind, neue Fuhrbücher zu ihrer Legitimation bei den resp. Königl. Grubenadministrationen in Empfang zu nehmen.

Halle, den 21. December 1837.

Königliche Salinen-Verwaltung.

Leipziger Straße Nr. 320 ist die mittlere Etage von Ostern 1838 ab zu vermiethen.

In der Leipziger Straße Nr. 327 sind zu Ostern 2 Familienwohnungen von 1 und 2 Stuben zu beziehen.

In dem Hause Nr. 396 Leipziger Straße ist eine Familienwohnung, die derzeit der Herr Postsecretair Bettziege drei Jahre bewohnt hat, zu vermiethen und zu Ostern zu beziehen.

Carl Witzig.

In den hiesigen Buchhandlungen und in der Fritzeschen Papierhandlung ist für 5 Sgr. zu haben: „Amtliches Verzeichniß des Personals und der Studirenden auf der Königl. Friedrichs-Universität, für das Winterhalbjahr von Michaelis 1837 bis Ostern 1838.“ Karl Grunert.

Am ersten Feiertag Abend ist ein wattirter Hut verloren worden; es wird gebeten denselben gegen eine gute Belohnung Nr. 1020 kleine Ulrichsstraße abzugeben.

Am 25. Dec. a. c. ist ein kleiner Pinscher abhanden gekommen. Wer ihn am Moritzthor Nr. 599 abgiebt, erhält eine gute Belohnung.

Lüneburger Neunaugen und ächten Astrach. Caviar bei J. A. Pernice.

Varinas-Knaster in Rollen à 12 Sgr. ist auch bei mir zu haben. C. F. G. Kitzing,
Ermelersche Niederlage.

Von den beliebten Mouslin de Luin Schälchen, desgleichen Tücher von demselben Stoff in verschiedenen Größen und Mustern hat wieder neu empfangen
S. M. Friedländer am Markt.

Haus- oder Logis-Vermiethung.

Ein Haus auf dem Sandberge Nr. 263 mit 8 austapezirten Stuben, Kammern, Küchen, Keller, Boden, Hof und ein Garten ist künftige Ostern im Ganzen oder Etagenweise zu vermiethen, auch kann es auf Verlangen sogleich bezogen werden; so wie ein Haus am Franckensplatz Nr. 1664 mit 7 Stuben und allem Zubehör und einer Werkstatt für einen Feuerarbeiter ist künftige Ostern im Ganzen zu vermiethen. Das Nähere Nr. 263 auf dem Sandberge bei Rothhardt.

Es ist eine gute Wohnung von 2 Stuben, Kammern, Küche mit übrigem Zubehör, auch Pferdestall, Boden und Schuppen zu vermiethen. Das Nähere sagt der Actuarius Dancker, Rathhausgasse Nr. 253.

Die Meßfuhren nehmen bei Liebrecht morgen ihren Anfang.

Hallisches patriotisches
Wochenblatt
zur
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

Viertes Quartal. 53. Stück.
Sonnabend, den 30. December 1837.

I.
Glückwunsch zum neuen Jahr.
An den Leser.

Durch Blumen und Dornen sehen wir
Den Pfad des Lebens sich winden;
Und Wahn und Täuschung, sie herrschen hier,
Und werden vom Staube nicht schwinden.
Wer reicht uns im Wechsel der Zeit die Hand,
Und führt uns ins bessere Vaterland?

Nur Freundschaft und Liebe, vom Himmel geschickt,
Die Schutzgöttinnen im Leben.
Weit seliger fühlt sich das Herz entzückt,
Wenn uns die Holden umschweben.
Sie machen uns leichter das schwere Geschick,
Erheitern durch Hoffnung den trüben Blick.

Am schönsten wandeln sie Hand in Hand,
Mit Religion und mit Tugend.
Wohl Dir, wenn dies enge, dies heilige Band
Du kennst in frühester Jugend!
Wer zu seinen Gefährtinnen sie erwählt,
Der hat nicht den Weg zum Ziele verfehlt.

O möchten diese Genien Dich
Auch in diesem Jahre geleiten,
Und aus der Tiefe des Herzens sich
In Ewigkeit nimmer scheiden!
Durch sie wird die Sehnsucht der Seele gestillt,
Durch sie mein innigster Wunsch erfüllt. —

II.

Unser Name ist im Himmel angeschrieben.

Neujahrsbetrachtung für bekümmerte Herzen.

Ein dunkles Gefühl scheint dem Menschen schon die große, herzerhebende Wahrheit zu predigen, die dieser Betrachtung zur Ueberschrift dient, scheint ihm schon zu sagen, daß sein Name im Himmel angeschrieben ist, daß sein Leben und seine Schicksale in Beziehung auf eine höhere Weltordnung und unter ihrem Einflusse stehen, daß dort schon, ehe er noch das Licht der Welt erblickte, der Gang seines Lebens geregelt, und die Zahl seiner Tage, so wie das Maaß seiner Freuden und Leiden bestimmt und festgesetzt wurde. Oder wie hätte er sonst wohl darauf kommen können, sein Schicksal in den Sternen lesen, und in dem Lauf der Gestirne den Gang seines eigenen Lebens bezeichnet, und vorgebildet sehen zu wollen? Dort in der Flammenschrift des Himmelszeltes glaubte er seinen Namen und sein Wohl und Wehe verzeichnet zu finden; dort suchte er in diesem Wahne Aufschluß über die Räthsel dieses irdischen Lebens; dort suchte er Licht in dem Dunkel, das seinem kurzsichtigen Auge die Zukunft verhüllte. Fragen wir uns aber, wie der Mensch wohl auf einen so seltsamen Gedanken fallen, und ihn Jahrtausende lang festhalten konnte, so läßt sich fast nichts Anderes darauf antworten, und als Erklärung dieser Erschei-

nung

nung annehmen, als daß er durch ein an und für sich selbst sehr richtiges, tief in seiner Brust liegendes Gefühl darauf geleitet wurde, und daß er nur nicht im Stande war, sich dies Gefühl ganz klar zu machen, sondern in seiner Kurzsichtigkeit das Sichtbare mit dem Unsichtbaren verwechselte, und den Lenker seiner Schicksale schon in dem fand, was selbst erst von einer höhern Hand gelenkt und geleitet wird. Irrte er also, so irrte er nicht in der Sache selbst, sondern nur in der Art und Weise, wie er sich dieselbe dachte und auslegte; er irrte nur darin, daß ihm der mit Sonnen und Welten besäete Vorhang jener höhern Weltordnung schon für diese höhere Weltordnung selbst galt, und Derjenige, der hinter diesem Vorhange waltet, und die Schicksale ganzer Völker wie jedes Einzelnen ordnet, seinem Auge mehr oder weniger verborgen blieb.

Doch auch in dieser seltsamen Gestalt ist und bleibt es noch immer ein großer Gedanke für den schwachen Sohn des Staubes; und indem wir die Form belächeln, in welcher er sich ausbildete, und die Thorheiten, zu welchen er verleitete, müssen wir doch zugleich den kühnen Flug bewundern, durch welchen der menschliche Geist nur zu diesem Gedanken gelangen konnte. Um wie viel größer muß er uns also erst da erscheinen, wo er uns nicht mehr in dem abentheuerlichen Gewande des Aberglaubens, entstellt und zu einem lächerlichen Irrbilde verdreht, sondern in seiner ursprünglichen Himmelsgestalt, und in dem einfachen, schmucklosen Gewande der Wahrheit vor Augen tritt! um wie viel größer erst in der Gestalt, die der Christenglaube ihm giebt, und in welcher die Lehre des Evangeliums ihn in unser Herz einführt! Nicht am Himmel, lehrt uns unser Glaube, sondern im Himmel ist unser Name angeschrieben; nicht in den Sternen, sondern in dem Vaterherzen Desjenigen, der hoch über den Sternen von Ewigkeit zu Ewigkeit thront, und dessen Fußschemel sie nur sind, stehen unsere Schicksale wie unsere Thaten verzeichnet. Ja, dort, wohin kein menschliches

Auge zu dringen vermag, dort, wo alle Schranken der Zeit und des Raumes verschwinden, und wo die bodenlose Tiefe der Ewigkeit beginnt, dort breitet ein unendlicher Geist, ein liebender Vater seine Arme um das ganze Weltall, und trägt es, und lenkt und leitet es mit Allem, was es in sich faßt; dort ist Keiner, Keiner vergessen und aus der Acht gelassen; dort wird auch des Geringsten unter uns noch gedacht und seine Freuden und seine Leiden werden von liebender Vaterhand abgewogen. O, erhebe Deinen Geist, o Mensch, diesen großen Gedanken zu fassen und Deinem Herzen zu eigen zu machen! Rufe Dir ihn ins Gedächtniß zurück, so oft Dein Lebensweg Dich über Dornen und Klippen führt, so oft die Zukunft Dir Furcht und Grauen erweckt, und Du nur zitternd und zagend ihr entgegengehst! Rufe Dir ihn auch heute ins Gedächtniß zurück, wenn der Gedanke an die Ungewißheit Deiner Schicksale in diesem neuen Lebensjahre Dir heute das Herz schwer macht, und es mit Kleinmuth und Bangigkeit erfüllt! Begehre nicht in dem Buche des Schicksals zu lesen, was Dir vorher zu wissen so wenig frommt, und was Dir um Deiner eigenen Ruhe und Zufriedenheit willen verborgen bleiben soll, bis die Zeit es allmählig vor Deinen Blicken enthüllen wird; sondern laß es Dir genügen, daß Dein Name im Himmel angeschrieben ist, das heißt, daß Dir nichts widerfahren kann, was nicht im Himmel über Dich beschlossen, was dort von der weisen Vaterhand Deines Gottes nicht schon als Dein Loos hienieden bezeichnet und festgestellt ist! Als ein freundlicher Tröster naht sich Dir hier dieser große Gedanke, und beruhigt das bange, sorgenvolle Herz über die Ungewißheit Deiner Schicksale in diesem neuen Abschnitt Deiner Erdentage. Sei getrost, o Mensch, ruft er Dir zu, und laß Dich das Dunkel nicht schrecken, das hier auf Deiner Zukunft ruht; denn siehe, nicht dem Zufall, nicht einem blinden Ungefähr ist das Wohl und Wehe Deines Lebens preisgegeben; sondern es ruht in der Hand eines lie-

ben-

benden Vaters, der bei Allem, was er über Dich verhängt, nur Dein Bestes wollen und bezwecken kann, und ohne dessen Wissen und Willen nicht ein Haar von Deinem Haupte fällt.

Du denkst an Dein Fort- und Auskommen in der Welt, und fragst Dich mit bekümmertem Herzen, wie es mit Dir und den Deinigen werden soll, wenn Dir nicht bald die ersehnte Hülfe erscheint, auf welche Du vielleicht schon Jahre lang vergebens hoffest? fragst Dich mit Furcht und Zittern, wie es mit Dir und den Deinigen werden und enden soll, wenn nun über kurz oder lang Dir vielleicht auch noch das Wenige entrissen werden sollte, was Dir bis jetzt noch übrig blieb, oder worauf jetzt noch Deine einzige Hoffnung beruht? — Allein wie schwer Dir das Herz auch immer von Noth und Nahrungssorgen sein möge: der Gedanke, daß Dein Name im Himmel angeschrieben ist, wird es nicht in Kleinmuth und gänzliche Hoffnungslosigkeit versinken lassen. Nein, bei diesem Gedanken wirst Du auch wieder Muth fassen und mit freudiger Zuversicht zu Dir sprechen: „Was betrübst Du Dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir? Derjenige, der die Lilien auf dem Felde kleidet und den Vögeln unter dem Himmel ihre Speise giebt, hat auch Dich nicht vergessen und unbedacht gelassen, und wird Dir vielleicht mit Hülfe erscheinen, wo Du es am wenigsten meinest. Darum befiehl dem Herrn Deine Wege und hoffe auf ihn, er wird Alles wohl machen!“ —

— Du denkst an Dein häusliches Glück, denkst mit sorgenvollem Herzen an die tausendfachen Gefahren, die Dein Liebstes und Theuerstes auf Erden überall bedrohen, und fragst Dich, wie es wohl am Schlusse des Jahres um den Kreis Deiner Lieben stehen wird? fragst Dich, ob da nicht vielleicht so manches theure Haupt in demselben fehlen, und die Stelle desselben, wenn auch nicht in Deinem Herzen, doch in Deinem Hause leer stehen wird? — Unmöglich ist es nicht; und wie Tausende heute mit blutendem Herzen so manches

ches geliebte Wesen vermissen, das heute vor einem Jahre ihnen vielleicht noch in blühender Gesundheit und frischer Lebenskraft zur Seite stand: so wird dieser Tag, wenn er das nächste Mal wiederkehrt, auch wieder Tausende verwaiset und trauernd an theuren Gräbern finden. Allein wie wenig Dir auch irgend etwas die Bürgschaft geben kann, daß Du selbst nicht zu diesen Tausenden gehören werdest; wie viele Ursache Du selbst auch haben mögest, für das eine oder das andere theure Wesen das Schlimmste zu besorgen: in dem Gedanken, daß auch der Name Deiner Lieben im Himmel angeschrieben ist, daß ihr Leben in Gottes Hand steht, und daß sie Dir im schlimmsten Falle auch dort noch unverloren sind, wird Dir auch hier wieder ein freundlicher Tröster zur Seite stehen und Dir Frieden und Beruhigung geben.

(Der Beschluß folgt.)

III.

Spruch.

Wer ist der edlere Mann in jedem Stande? Der stets sich
Neiget zum Gleichgewicht, was er auch habe voraus.

Chronik der Stadt Halle.

1. Am Neujahrstage (1. Jan. 1838) predigen:
Zu U. L. Frauen: Um 9 Uhr Hr. Diac. Dryander. Um 2 Uhr Hr. Oberpf. Sup. Fulda.

Zu

Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Hr. Oberpred. Dr. Ehrich. Um 2 Uhr Hr. Prof. Dr. Marks.

Zu St. Moritz: Um 9 Uhr Hr. Sup. Guerike. Um 2 Uhr Hr. Diac. Böhme.

In der Domkirche: Um 10 Uhr Hr. Dompr. Dr. Rienäcker. Um 2¼ Uhr Hr. Dompr. Dr. Blanc.

Kathol. Kirche: Um 9 Uhr Hr. Pastor Claes.

Hospitalkirche: Um 11 Uhr Hr. Sup. Guerike.

Zu Neumarkt: Um 9 Uhr Hr. Pastor Held.

Zu Glaucha: Um 9 Uhr Hr. Sup. Dr. Tiemann.

2. Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt.

Zur unterzeichneten Kasse gingen als Geschenke für die Armen ein: 1) 2 Sgr. 6 Pf. als gute Belohnung von Madame S. kleine Ulrichsstraße Nr. 1020 für einen gefundenen und wieder zurückgegebenen seidenen Hut durch Hrn. T. 2) 8 Sgr. durch Herrn Schiedsmann May von Herrn Strietzel eine von St. gezahlte Schuld. Halle, den 29. December 1837.

Die städtische Armen-Kasse.

3. Geborne, Getrauete, Gestorbene in Halle.

November. December 1837.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 18. Dec. des Fabrikarbeiters Faatz S., Carl Friedrich. (Nr. 1485.)

Ulrichsparochie: Den 27. Nov. des Schriftgießers Breiting T., Friederike Caroline. (Nr. 385.) — Den 29. des Kaufmanns Schmidt T., Marie Catharine Emilie. (Nr. 1650.) — Des Schneidermeisters Det-

Dettenborn S., Theodor Ferdinand Julius. (Nr. 444.) — Den 1. Dec. des Sattlermeisters Hoffmann S., Julius Eduard. (Nr. 288.) — Den 5. des Schmiedemeisters Priese Sohn, Christian Gottfried Reinhard. (Nr. 1634.) — Den 13. des Nagelschmidtmeisters Dege T., Friederike Wilhelmine. (Nr. 1621.)

Moritzparochie: Den 28. Nov. des Handarbeiters Künstler Tochter, Marie Thereſe. (Nr. 2119.) — Den 6. Dec. eine unehel. T. (Nr. 661.) — Den 7. des Ziegelmeisters Riederich S., Friedrich Wilhelm. (Nr. 2205.) — Den 10. des Handarbeiters Mehlhose T., Christiane Friederike Auguste. (Nr. 2149.) — Den 23. ein unehel. S. — Den 27. ein unehel. S. (Entbindungsanstalt.)

Glaucha: Den 25. Nov. eine unehel. T. (Nr. 1733.) Den 4. Dec. des Buchdruckers Klär S., Carl Eduard Louis. (Nr. 1946.)

b) Getrauete.

Ulrichsparochie: Den 26. Dec. der Töpfermeister Aey mit M. F. Polenz.

Glaucha: Den 26. Decbr. der Maurergeselle Keller mit M. S. Kohlberg.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 16. Dec. des Seilermeisters Potzelt S., Ernst Friedrich Carl, alt 5 T. Krämpfe. — Den 17. der Fuhrknecht Ellinghaus aus Barmen bei Elberfeld, alt 32 J. verunglückt. — Den 20. des Handarbeiters Schanze Wittwe, alt 33 Jahr, Schwindsucht. — Des Steueraufsehers Pittler T., Bertha Louise Caroline, alt 5 M. 2 T. Lungenentzündung. — Den 21. der Handarbeiter Küffert, alt 37 J. Wundstarrkrampf.

Moritzparochie: Den 21. Decbr. der Ziegeldecker Schöbel, alt 20 J. 4 M. Gehirnleiden.

Glau-

Glaucha: Den 20. Decbr. die Almosengenossin Friederike Hartmann, alt 75 J. Altersschwäche. — Den 24. der Schuhmachermeister Herrmann, alt 53 J. Lungenschwindsucht. — Den 25. der Arbeiter bei der Medicamenten-Expedition des Waisenhauses Zander, alt 73 J. Altersschwäche.

Berliner Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Nach Preußischem Courant.

Den 28. December 1837.

	Zf	Brief	Geld		Zf	Brief	Geld
St.-Schuldsch.	4	102 5/6	102 1/3	Pom. Pfdbr.	4	101 7/8	—
Pr. Engl. Ob. 30	4	102 1/2	101 5/8	Kur- u. Nm. d.	4	100 3/4	—
Pr. Sch. d. Seeh.	—	64 2/3	63 2/3	do. do. do.	3 1/2	99 5/8	—
Km. Ob. m. l. C.	4	103 1/4	102 3/4	Schlesische do.	4	—	107
Nm. Int. Sch. d.	4	—	102 1/4	rckst. C. u. Zsch.			
Berl. Stadtobl.	4	103 1/6	—	d. K. u. Nm.	—	86 1/2	—
Königsb. do.	4	—	—	Gold al marco	—	215 1/4	214 1/4
Elbing. do.	4 1/2	—	—	Neue Duk.	—	18 3/4	—
Danz. do. in Th.	—	43 1/2	—	Friedrichsd'or	—	13 7/12	13 1/12
Westpr. Pfdbr.	4	104	—	Andere Gold-			
Gr. Hz. Pos. do.	4	104 3/4	—	münz. à 5 thlr.	—	13 1/12	12 7/12
Ostpr. Pfdbr.	4	104 1/2	—	Disconto	—	3	4

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 28. December 1837.

Weitzen	1	Thlr.	12	Sgr.	6	Pf.	bis	1	Thlr.	17	Sgr.	6 Pf.
Roggen	1	"	3	"	9	"	—	1	"	6	"	3 "
Gerste	—	"	22	"	6	"	—	—	"	23	"	9 "
Hafer	—	"	16	"	3	"	—	—	"	18	"	9 "

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstemann.

Bekannt-

Bekanntmachungen.

Auf den 3. Januar 1838, Nachmittags 2 Uhr, sollen auf hiesigem Rathshofe folgende Gegenstände meistbietend verkauft werden, als: altes Bauholz, altes Eisen, Kupfer, Zink und Blei, so wie mehrere Trommeln, Säbel und Bandaliere.

Halle, den 27. December 1837.

Der Magistrat.

Am 12. Januar 1838 und den folgenden Tagen, Nachmittags von 2 Uhr an, sollen im Locale des Leihhauses der Herren Gebrüder Simon Nr. 888 kleine Ulrichsstraße hieselbst, die seit den Monaten Juli, August, September, October und November 1836 verfallenen Pfänder, bestehend in Gold, Silber, Uhren, Kupfer, Zinn, Messing, Betten, Wäsche, Leinenzeug, männlichen und weiblichen Kleidungsstükken ꝛc., gerichtlich verkauft werden.

Die Eigenthümer dieser verfallenen Pfänder werden daher aufgefordert, entweder dieselben zeitig vor dem Termine einzulösen, oder wenn sie gegründete Einwendungen gegen die contrahirten Schulden haben, solche dem unterzeichneten Gerichte anzuzeigen, widrigenfalls mit dem Verkaufe der Pfandstücke verfahren, der Pfandgläubiger wegen seiner in das Pfandbuch eingetragenen Forderungen aus dem Kaufgelde befriedigt, der Ueberschuß aber an die hiesige Armenkasse abgeliefert und kein Pfandeigenthümer mit späteren Einwendungen weiter gehört werden wird.

Halle, den 5. October 1837.

Königl. Preuß. Landgericht.

Schröner.

Eine Klafter Scheitholz ist zu verkaufen bei

Walther. Steinweg.

Die Schulz und Reinsche Musikalien und Bücher-Auction

wird wegen der eingetretenen Feiertage Dienstag den 2. Januar Nachmittags 2 Uhr auf hiesigem Rathhause fortgesetzt. Mittwoch beginnt der Verkauf der Bücher.

Gräwen, Auctions-Commissar.

Das Haus Nr. 2078 auf dem Strohhof steht aus freier Hand zu verkaufen oder an einem im Ganzen zu vermiethen, es enthält 2 Stuben, 2 Küchen, mehrere Kammern, Boden, Stall, Keller und Hofraum mit einem großen Schuppen und Brunnen; das Nähere ist zu erfahren auf dem Neumarkt bei dem Maurer

Metzner.

Ein Wohnhaus, welches sich in einer freundlichen Lage, und im guten Stande befindet, steht aus freier Hand zu verkaufen. — Es besteht aus mehrern Stuben, Küchen, Keller, Gärtchen und dergl. Das Nähere darüber wird ertheilt, Petersberg Oberborngasse Nr. 1453.

In meinem neuerbauten Hause vor dem obern Steinthore sind mehrere gut eingerichtete und tapezirte Familienwohnungen von Ostern 1838 ab zu vermiethen. Im Hofe befindet sich ein Brunnen mit gutem Trinkwasser; auch steht den Miethern der Besuch des Gartens frei. Halle, den 29. December 1837.

Der Oekonom Thiele Nr. 1510.

Die Zinsen der an unterzeichnete Kasse eingezahlten Gelder können gegen Vorzeigung des Scheins den 1sten, 2ten und 3ten Januar daselbst entnommen werden.

Concessionirtes Adreß-Haus.
Halle, große Märkerstraße Nr. 456.

In Oberglaucha Nr. 1896 sind 3 fette Schweine zu verkaufen.

Ich empfehle: Franz-, Rhein- und Landweine zu allen Preisen, feinsten Jamaica Rum und Punsch-Extract, feine Thee's, Schweizerkäse, delicate marinirte Heringe, feine Liqueure und Aquavite, und bemerke zugleich noch, daß am Sylvesterabend mein Laden bis 1 Uhr geöffnet bleibt.

Moritz Förster.
Steinweg Nr. 1720.

Salzbutter.

Ich empfing eine Parthie frische Westphälische Butter, welche ich in Gebinden von 50—70 Pfunden, so wie auch ausgestochen zum billigen Preise offerire.

Moritz Förster.

Braunschweiger Mumme von ausgezeichneter Qualität, empfiehlt

Moritz Förster.

Schöne frische Salzbutter das Pfund 5 Sgr. 3 Pf. bei

F. A. Zeising.

Syrup das Pfund 1 Sgr. 3 Pf. bei

F. A. Zeising.

Sehr große Rhein-Neunaugen das Stück 2 Sgr. empfiehlt die Riselsche Handlung.

Große Hollsteiner Austern

erwartet mit erster Hamburger Post die Riselsche Handlung.

Frischen Astrach. Caviar, Holl. Speckbücklinge, fetten ger. Weserlachs empfiehlt in frischer Zusendung die Riselsche Handlung.

1834 rothen Aar-Bleichert-Wein

die $\frac{3}{4}$ Flasche $7\frac{1}{2}$ Sgr. empfiehlt

die Riselsche Handlung.

Sehr kräftigen, fein schmeckenden, weißen und rothen Wein das Berliner Quart 10 Sgr., Naumburger weißen Wein à $7\frac{1}{2}$ und 5 Sgr. empfiehlt

Louis Eichler,
Firma: Carl Friedr. Freudel.

Berliner Dampf-Chocolade
empfiehlt in allen Gattungen zum Fabrik-Preis, (bei Abnahme von 3 Pfunden wird ein halbes Pfund als Rabatt gegeben,) W. Fürstenberg.

1834er weiße und rothe Weine,
in ganz ausgezeichneter Beschaffenheit, empfiehlt billigst
W. Fürstenberg.

Punsch-Extract,
von bekannter Güte, aus feinstem Rum und besten Citronen ohne alle Surrogate bereitet;
Arrac de Goa;
feine alte ächte Jamaica-Rums;
weißer sehr starker Jamaica-Rum;
ächten starken Zucker-Rum, das Quart 15 Sgr., in Anker und halbe Anker billiger;
schöne reinschmeckende starke Rums in mehreren Sorten und äußerst niedrig gestellten Preisen;
Bischoff- und Cardinal-Extract.
W. Fürstenberg.

Feinster grüner und schwarzer Thee in allen Sorten;
feine Vanille;
Marasquino, feinste Waare;
Conjac oder ächten Franzbranntwein;
Schweizer Kirschwasser;
feinste Liqueure, doppelte und einfache gereinigte Aquavite eigner Fabrik, bester Waare und billig verkauft
W. Fürstenberg.

Weißen Arrac de Batavia à 15 Sgr. incl. Flasche empfiehlt W. Fürstenberg.

Rehe
ganz und getheilt fortwährend bei
Halle. W. Hachtmann.

Zwei fette Schweine sind zu verkaufen am Martinsberge Nr. 1552.

In dem Hause Nr. 45 b. auf der Promenade ist eine größere Familienwohnung im Ganzen oder getheilt zu vermiethen und auf Ostern zu beziehen. Man melde sich beim Wirth, in dem nach dem Schauspielhause zu gelegenen Eingange, zwei Treppen hoch.

In der großen Steinstraße Nr. 160 sind künftige Ostern eine Schlosserwerkstatt mit Stube, Kammer, Küche nebst übrigem Zubehör, so wie noch mehrere andere Logis zu vermiethen. Lehmann.

Das in meinem Hause, kleine Steinstraße Nr. 213 neben dem Landgerichte, befindliche Logis, bestehend aus 5, auf Verlangen 7 heizbaren, größtentheils neu gedielten und tapezirten Stuben, mehreren Kammern, Küche, Speisekammer, Keller, Mitgebrauch des Waschhauses und sehr guten Trockenbodens, auch einem Gartenhause, ist von Ostern künftigen Jahres, oder auch von Neujahr ab, zu vermiethen.

Wagner, Stellmachermeister.

In dem Hause Nr. 238 Rathhausgasse ist eine Wohnung, bestehend aus Zwei Stuben, Vier Kammern, einer Küche und Speisekammer, von jetzt an, an eine stille Familie einzeln oder im Ganzen zu vermiethen.

In meinem Hause Nr. 293 Leipziger Straße ist eine Familienwohnung mit allem Zubehör von Ostern 1838 ab zu vermiethen. Krüger.

Halle, den 19. December 1837.

Eine Wohnung, bestehend aus zwei tapezirten Stuben, mehreren Kammern und Zubehör, ist von jetzt ab zu vermiethen, alter Markt Nr. 549.

Zwei Familienwohnungen sind bei mir noch zu vermiethen.

Fr. Walter, Strohhof Nr. 2055.

In der Gegend nahe am Markte ist ein Laden nebst Stube, Kammer, Küche, Keller, Boden und am passendsten für einen Mehlhändler von Ostern ab anderweitig zu vermiethen; das Nähere ist zu erfahren auf dem Sandberg Nr. 263.

Daß ich jetzt wie früher im Gasthof zum rothen Roß Unterricht im Tanzen ertheile, zeige ich ergebenst an; Wohlwollende belieben sich Sonntags um 1 Uhr bei mir daselbst zu melden.

Hugo Fritz, Tanzlehrer.

Sonnabend, Sonntag und Montag Tanzvergnügen bei Wiedero auf der Lucke.

Zum Neujahrstag ist freie Nacht beim Gastwirth Ochse im goldenen Adler am Oberglauchaischen Thore.

Einladung zum Sylvesterabend im Gasthof zu Passendorf. Koppe.

Zum Sylvesterabend wie auch zu Neujahr ist Tanzmusik bei Wittwe Herzberg, kleine Klausstraße.

Sonntag und Montag, als den 31. Decbr. und 1. Januar, ist Tanzmusik, und zwar Montag als den Neujahrstag freie Nacht im goldenen Pflug.

Meinen wertheſten Freunden zeige ich ergebenst an, daß das Kränzchen im Gasthof zum rothen Roß Sonntag den 31. Decbr. gehalten wird. Anfang 7 Uhr.

Hugo Fritz, Vortänzer.

Fortwährend tägliche Gelegenheit von hier auf Bitterfeld, Wittenberg, Potsdam und Berlin im Gasthof zu den 3 Schwänen bei A. Zander.

Zur 1sten Klasse 77ster Lotterie, deren Ziehung den 11. Januar anfängt, sind fortwährend ganze, halbe und Viertelloose zu den bekannten Planpreisen zu haben beim Königl. Lotterie-Einnehmer Lehmann in Halle a. S.

Ein junger Mensch von 15 bis 18 Jahren, der eine gute Hand schreibt, etwas rechnen und zeichnen kann oder Anlage hierzu besitzt, wird gesucht und kann in einem Bureau weiter ausgebildet werden.

Wo sich derselbe zu melden hat, sagt die Expedition des Couriers.

---

400 Thaler zu 4 Procent liegen auf sichere Hypothek auszuleihen in der Ritterstraße Nr. 633.

Die Provinzialblätter für die Provinz Sachsen werden vom 1. Januar an täglich erscheinen. Subscription auf dieses für Jedermann unentbehrliche Zeitblatt (5 Silbergroschen pro Monat) nimmt die Expedition desselben (Barfüßerstraße Nr. 91) fortwährend an. Insertionen (die Zeile zu dem äußerst billigen Preise von 9 Pfennigen) nehmen außer der genannten Expedition in Halle auch an: Hr. Kaufmann Becker (Strohhofspitze), Hr. Kaufmann Hachtmann (große Ulrichsstraße), Hr. Lippert (antiquar. Buchhandlung am alten Markt), Hr. Kaufmann J. A. Otto (große Klausstraße), Hr. Schönyahn (antiquar. Buchhandlung in der Märkerstraße) und Hr. Kaufmann Schulze jun. (große Steinstraße). Werden die Anzeigen bis 12 Uhr Mittags eingereicht, so erscheinen sie noch am Abend desselben Tags.

Um allen Irrungen vorzubeugen, zeige ich ergebenst an, daß mein zwischen Halle und Berlin seit 5 Jahren ununterbrochen bestehendes bequemes Personenfuhrwerk nach wie vor in Halle nur in dem dortigen Gasthofe zum schwarzen Bär verkehrt. Die Billigkeit und die Reellität, so wie die Sicherheit für das anvertraute Gut ist allgemein bekannt. Carl Schulze.

Montag den 15. Jan. 1838 Missionsstunde Nachmittags 5 Uhr, Herr C. R. Dr. Tholuck.

Pränumerationsanzeige.

Bei dem Ablauf des vierten Quartals vom 38sten Jahrgang ersuchen wir die verehrl. Leser des Wochenblatts, die Pränumeration auf das erste Quartal des 39sten Jahrgangs mit sechs Silbergroschen an die Herumträger zu entrichten. Alle diejenigen, deren Milde zum Besten der hiesigen Armen irgend einen größeren Betrag bestimmt, bitten wir, diesen Mehrbetrag ausdrücklich in den Listen der Herumträger bemerken zu wollen.

Die Redaction.

Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

53. Stück. 2. Beilage.

Donnerstag, den 4. Januar 1838.

Merkwürdige Uhr.

Ein Herr Richards zu Droitwich in England hat einen außerordentlich kunstreichen und nützlichen Mechanismus erfunden, durch den der Bereich der Uhr wesentlich erweitert wird. In der Mitte des Zifferblatts befindet sich eine genau gezeichnete Abbildung der Erde, um welche herum sich die Jahreszeiten fortbewegen, umgeben von dem gestirnten Firmament. Unter den Sternen sieht man den Mond, in der Gestalt, die er gerade am Himmel hat, seinen täglichen Kreislauf um die Erde machen, mit seinem Ab- und Zunehmen, die Zeit seines Auf- und Unterganges, den Punkt des Himmels, wo er jedesmal steht, und die Zahl der Grade seines Abstandes von der Sonne. Die Stunde und Minute des Tages wird durch die Sonne angezeigt, deren jedesmaligen Standpunkt am Himmel, so wie Auf- und Untergang man ebenfalls genau sehen kann; auch das Zeichen des Thierkreises, durch welches sie geht, den Tag, an welchem sie in dasselbe eintritt, und die Zahl der Sterne des Bildes. Außerdem zeigt die Uhr das Datum, den Namen des Monats und die Anzahl der Tage des Monats; den Tag der Woche nebst einer Abbildung des heidnischen Gottes, von dem der Tag seinen Namen erhalten hat, und eine Ansicht von London mit der Themse und der London-Brücke

nebst

nebst Bezeichnung der jedesmaligen Ebbe- und Fluthzeit für London. Dieser Theil, so wie der Mond, ist mit der größten Genauigkeit eingerichtet und berechnet. Den Umlauf des Mondes um die Erde durch ein Räderwerk richtig darzustellen, ist sonst äußerst schwierig; an dieser Uhr aber ist dies in solchem Maaße gelungen, daß erst nach mehreren Jahren eine Abweichung um eine Minute stattfinden wird. Der Werth der Uhr wird durch den einfachen Bau ihres Werks, das daher nicht leicht in Störung gerathen kann, noch erhöht. Das Zifferblatt ist auch, ungeachtet der vielerlei Dinge, die darauf angezeigt werden, nicht größer als das einer gewöhnlichen Wanduhr, und doch kann man Alles deutlich unterscheiden, und jedem Theil ist sein bestimmter Raum angewiesen, ohne daß eine Verwirrung stattfände. Dabei kostet eine solche Uhr nach der Bauart des Herrn Richards nicht viel mehr, als den doppelten Preis einer gewöhnlichen, die acht Tage geht.

Chronik der Stadt Halle.

1. Am 1. Sonnt. n. Epiph. (7. Jan.) predigen:

Zu U. L. Frauen: Um 9 Uhr Hr. Archidiac. Prof. Franke. Um 2 Uhr Hr. Diac. Dryander.

Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Hr. Prof. Dr. Marks. Um 2 Uhr ein Candidat. Allgem. Beichte, Sonnabend d. 6. Jan. um 2 Uhr, Hr. Prof. Dr. Marks.

Zu St. Moritz: Um 9 Uhr Hr. Sup. Guerike. Um 2 Uhr Hr. Diac. Böhme.

In der Domkirche: Um 10 Uhr Hr. Dompr. Dr. Blanc. Um 2¼ Uhr Hr. Prädicant Kettner.

Kathol. Kirche: Um 9 Uhr Hr. Pastor Claes.

Hospitalkirche: Um 11 Uhr Hr. Diac. Böhme.

Zu

Zu Neumarkt: Um 9 Uhr Hr. Pastor Held.
Zu Glaucha: Um 9 Uhr Hr. Sup. Dr. Tiemann.

2. Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt.

Heut wurden unterzeichneter Kasse durch Herrn E. 24 Sgr., gesammelt von mehreren gutgesinnten Bäckergesellen bei einer vergnügten Zusammenkunft am 28sten d. M., abgeliefert.

Halle, den 30. December 1837.

Die städtische Armen-Kasse.

3. Königlicher Servis

für den Monat December 1837, des hier garnisonirenden Militairs, ist bis zum 6ten d. M. von 8 bis 12 Uhr in Empfang zu nehmen.

Halle, den 2. Januar 1838.

Die Servis-Deputation.

4. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 2. Januar 1838.

Weitzen	1	Thlr.	12	Sgr.	6	Pf.	bis	1	Thlr.	17	Sgr.	6 Pf.
Roggen	1	″	5	″	—	″	—	1	″	8	″	9 ″
Gerste	—	″	22	″	6	″	—	—	″	25	″	— ″
Hafer	—	″	17	″	6	″	—	—	″	20	″	— ″

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstemann.

Bekannt-

Bekanntmachungen.

Nachverzeichnete Briefe sind an die designirten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurück gesandt worden. Die Absender werden zur schleunigen Abholung und Auslösung hiermit aufgefordert.

1) An den Privatgelehrten Herrn du Pré in Berlin. 2) An den Schuhmachermeister Hrn. F. Stock in Roßleben. 3) An die Wittwe Könnecke in Gimritz. 4) An Hrn. Kaufmann Frenz in Erfurt. 5) An Hrn. Kaufmann Busch in Esperstedt. 6) An den Landgerichts-Executor Schade in Giebichenstein. 7) An den Conditor-Gehülfen Albert Pallas in Glogau. 8) An Hrn. Amtsverwalter Huck in Schraplau.

Halle, den 2. Januar 1838.

Königl. Postamt. Göschel.

Concert-Anzeige.

Sonnabend den 6. d. M.

Erste musikalische Abendunterhaltung

im Saale des Kronprinzen.

1) Ouvertüre zu Coriolan von Beethoven.
2) Concert für das Fortepiano von Beethoven.
3) Die Musik zu Göthe's „Egmont“ mit Gesang und declamatorischer Begleitung.

Abonnements-Billets zu sechs Unterhaltungen sind in der Buchhandlung des Herrn Kümmel und bei Herrn Kitzing (Ermeterscher Tabakshandlung) zu 1 Thaler zu haben. Alles Uebrige besagt der Anschlagzettel.

Anfang 6 Uhr.

Georg Schmidt.

Das Copiren schriftlicher Arbeiten verrichtet, jeder Anforderung entsprechend, und bittet um gütige Aufträge

Schröder, Schmeerstraße Nr. 488.

Rehe
stark und schwach, auch getheilt in bester Qualität bei
Halle. Wilhelm Hachtmann.

So eben empfing ich wieder einen neuen Transport
große holländische Austern,
welche ausgezeichnet fett und frisch ausfallen.
Halle. Wilhelm Hachtmann.

Braunschweiger Mumme von ausgezeichneter Qualität empfiehlt Moritz Förster.
Steinweg Nr. 1720.

Emaillirte Kochgeschirre in verschiedenen Façons und allen Größen offerirt billigst
Moritz Förster.

Ganz gute Kocherbsen, Bohnen, Linsen sind zu haben am Domplatz Nr. 1033 im frühern Dölitzscherschen Hause. F. Rauchfuß.

Eine Quantität Filzschuhe sollen, um damit aufzuräumen, weit unter dem Fabrikpreis in der Gerlachschen Handlung verkauft werden, woselbst auch alle übrigen Sorten Schuhe und Handschuhe, gefutterte und ungefutterte, zu haben sind.

In meinem Sargmagazin sind alle Sorten Särge, namentlich eichene und kieferne Bohlensärge, gleich fertig und zu billigen Preisen zu haben.
W. Hädicke,
alter Markt Nr. 692 neben dem goldnen Pflug.

Ein Kapital von 240 Thlr. wird auf ein ländliches Ackergrundstück zur ersten Hypothek zu leihen gesucht, welches für 600 Thlr. gekauft ist. Das Nähere in der kleinen Klausstraße Nr. 924. Müller.

20 Thaler Belohnung
für denjenigen, der mir nachweist, wer in vergangener Nacht mir mehrere gute Obstbäume abgesägt hat.
Halle, den 1. Januar 1838.
Elitzsch jun.

Um allen Irrungen vorzubeugen, zeige ich ergebenst an, daß mein zwischen Halle und Berlin seit 5 Jahren ununterbrochen bestehendes bequemes Personenfuhrwerk nach wie vor in Halle nur in dem dortigen Gasthofe zum schwarzen Bär verkehrt. Die Billigkeit und die Reellität, so wie die Sicherheit für das anvertraute Gut ist allgemein bekannt. Carl Schulze.

Fortwährend tägliche Gelegenheit von hier auf Bitterfeld, Wittenberg, Potsdam und Berlin im Gasthof zu den 3 Schwänen bei A. Zander.

Ein Haus mit 3 großen Stuben und Zubehör ist wegen Veränderung billig zu verkaufen, 200 Thlr. sind zur Anzahlung hinreichend. Das Nähere in der kleinen Klausstraße Nr. 924.

Das am Domplatze sub Nr. 1034 belegene Haus, welches 4 Stuben, Boden, Waschhaus u. s. w. enthält und woran sich auch ein Gärtchen befindet, ist auf Ostern d. J. zu vermiethen und das Nähere hierüber Domplatz Nr. 1033 eine Treppe hoch zu erfahren.

Die obere Etage in dem Riselschen Hinterhause auf dem Kühlenbrunnen-Hofe ist auf kommende Ostern zu vermiethen.

Das wohleingerichtete Logis der 2ten Etage meines Hauses (Stadt-Fleischergasse Nr. 184), bestehend aus drei heizbaren Pieçen, mehreren Kammern, Küche, Keller, Mitgebrauch des Waschhauses ꝛc., ist von Ostern l. J. ab zu vermiethen. Weinhold.

Vermiethung einer bequemen Wohnung nebst großen Torfplatz.

Eine Wohnung parterre, bestehend in einer großen Stube, zwei Kammern, geräumiger Stallung, Heu- und Heckselboden, einem großen Torfplatz, welcher wegen bedeutendem Verkauf der Torfsteine eine sehr gute Lage hat, ist zu vermiethen und künftige Ostern zu beziehen, Brauhausgasse Nr. 338.

Zu Obern ist eine Stube, zwey Kammern, Küche und Keller, zwey Treppen hoch, zu vermiethen.

Wo? Das Nähere: Große Wiesengasse Nr. 9.

In der großen Kaiserstraße Nr. 869 ist die mittlere Etage zu vermiethen.

Theodisch.

In der Bridgasse Straße Nr. 885 ist ein Familienlogis, sogleich zu vermiethen.

Ein Logis, bestehend aus einer Wohnstube, 2 Kammern, Küche, Keller und einem großen Vorderhause, Numero 860.

Eine Wohnung, bestehend aus zwey heizbaren Stuben, zwey Kammern und Küche, nebst Zugehör, ist bis zum 1. Mai zu vermiethen. Näheres Nr. 548.

In der Bridgasse, Nr. 1. ist eine angenehme Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, 1 Küche, 1 Vorderkammer, den Keller und Hausboden zum Miethgebrauch, auch Stallung, Scheuern und Boden, zu vermiethen. Das Nähere sage in der Stadt-Schreiberey.

Ein Logis vorn heraus in der Leopolder Straße Nr. 1655 ist an eine stille Familie zu vermiethen.

Du Pasquier.

Die Parterre-Wohnung in Nr. 2085 auf der Strohgasse, bestehend aus 3 Stuben, 3 Kammern, Küche, Keller und Bodenraum, nebst 1 Holz, welcher sich zum Miethsmobiliar eignet, ist zu Ostern zu vermiethen. Berner, Maurermeister.

Mehrere Familienlogis nebst Zubehör sind beim Spatzenwirther Karsch zu vermiethen und zu Ostern zu beziehen.

Ein Logis, bestehend aus einer ausbauenen Stube, Küche, Keller, einem zu verschiedenen Verlaß und andern Zubehör, ist zu vermiethen beim

Hafnermeister Karsch auf dem Spitzberge Nr. 1717.

Die Provinzialblätter für die Provinz Sachsen erscheinen vom 1. Januar an täglich. Subscription auf dieses für Jedermann unentbehrliche Zeitblatt (5 Silbergroschen pro Monat) nimmt die Expedition desselben (Barfüßerstraße Nr. 91) fortwährend an. Insertionen (die Zeile zu dem äußerst billigen Preise von 9 Pfennigen) nehmen außer der genannten Expedition in Halle auch an: Hr. Kaufmann Becker (Strohhofspitze), Hr. Kaufmann Hachtmann (große Ulrichsstraße), Hr. Lippert (antiquar. Buchhandlung am alten Markt), Hr. Kaufmann J. A. Otto (große Klausstraße), Hr. Schönyahn (antiquar. Buchhandlung in der Märkerstraße) und Hr. Kaufmann Schulze jun. (große Steinstraße). Werden die Anzeigen bis 12 Uhr Mittags eingereicht, so erscheinen sie noch am Abend desselben Tags.

Es ist vor einigen Tagen Geld gefunden und kann selbiges der Eigenthümer in Empfang nehmen Mauergasse Nr. 1666.

Am Sonntage ist ein gestickter Strickbeutel von der Ulrichskirche bis nach dem Franckensplatz verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen eine gute Belohnung in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Pränumerationsanzeige.

Bei dem Ablauf des vierten Quartals vom 38sten Jahrgang ersuchen wir die verehrl. Leser des Wochenblatts, die Pränumeration auf das erste Quartal des 39sten Jahrgangs mit sechs Silbergroschen an die Herumträger zu entrichten. Alle diejenigen, deren Milde zum Besten der hiesigen Armen irgend einen größeren Betrag bestimmt, bitten wir, diesen Mehrbetrag ausdrücklich in den Listen der Herumträger bemerken zu wollen.

Die Redaction.

Register

über

den acht und dreißigsten Jahrgang

des

Halleschen patriotischen Wochenblatts.

(Die Zahlen bedeuten die Seiten.)

A.

Abhandlungen und kürzere Aufsätze:

Der Blut-Umlauf 89
Macht der Gewohnheit 162
Ueber die Cultur der Gedächtnißkraft beim Musikunterricht, v. G. Nauenburg 259
Die Planeten und Nebenplaneten 273
Ueber die Berliner Lebensversicherungs-Anstalt 281
Die Fata Morgana 290
Der gute Ruf 293
Der Kalender 322
Mechanische Automaten 354
Etwas über die Unzufriedenheit in unserer Zeit 369
Zur Vergleichung 387
Die Macht der Musik 401
Erster April 417
Der arme Jacob, der genug hat 418. 438. 441
Die Mäßigkeits-Vereine in Nordamerika 465. 497
Cichorienkaffee 475
Der Blutigel auch ein Wetterprophet 485
Die gemeine Kamille 499
Andeutungen über Putz- u. Modesucht, über Aufwand, Luxus und Pracht 513
Neue Erfindung 530
Ueber den Kukuk 537
Die Luftfahrt der Engländer von London nach Weilburg 545. 594
Warum feiern wir Pfingsten? 617
Ueber den Alligator 635
Ueber das Gewitter 641
Ungewöhnlicher Muth 675
Wiederhall 698
Ausdehnung des brittischen Reichs 732
Ein Elephant als Straßenräuber 748
Die Siamesen 779
Wirthshäuser in Lissabon 801
Langes Hungerleiden 835
Zur Belebung patriotischer Freude 893
Ueber die Nothwendigkeit u. den mehrfachen Nutzen guter Kommunal- und Feldwege 913
Der Sandschak-Scherif, od. die heilige Fahne der Türken 946

Die

Die National-Druckerei in Paris 967
Wie verschieden die Menschen in Hinsicht auf äußerliche weibliche Schönheit und Häßlichkeit urtheilen 973. 989. 1005
Die Mitwirkung des Einzelnen zur Abwendung der Gefahr bei ansteckenden Krankheiten 1008
Vom Strauß 1037. 1053. 1062
Ueber die Dauer alles Irdischen 1087
Birkenwasser 1093
Ueber den Menschen als Instinct und Vernunftwesen 1106
Zur Beachtung bei der Cholera 1133
Die Taucher v. Navarin 1155
Diätetisches Verhalten bei der Cholera 1149
Eis und Feuer 1158
Ueber die Ursachen der Detonation beim Gesange, von G. Nauenburg 1167
Eine zahme Hyäne 1170
Die seidene Schnur 1189
Gummi-Elasticum 1245
Von den Kirchenorgeln 1293. 1329
Die Spinne 1331. 1345
An mein Feuer 1347
Das Barometer 1363
Bäume die Wasser geben 1385
Zur Geschichte der Erdbeben 1395. 1409
Die Wetten und die Wetter 1425
Die rechten und die linken Handschuhe 1441
Der Bienenflug 1444
Sonderbarer Gebrauch 1449
Welche ist die Braut? 1481
Sultan Mahmud 1492. 1537. 1545. 1553
Erfreuliches Beispiel eines glücklichen Dienstverhältnisses 1522
Ueber einige Vorurtheile gegen die Leichenhäuser 1554. 1569. 1586. 1601
Untrügliches Mittel, wie man für einige Groschen den besten Weihnachtsabend feiern kann 1617
Indische Taschenspieler 1619
Unser Name ist im Himmel angeschrieben. Neujahrsbetrachtung f. bekümmerte Herzen 1706. 1721
Merkwürdige Uhr 1729
André, Stallmeister, Jubiläum desselben 745
Anekdoten und Miscellen 345. 914. 1158. 1285. 1309. 1317
Annaberg, Feuer daselbst 473. 481. Eingegangene Beiträge 483. 500. 506. 519. 533. 539. 552. 561. 569. 581. Danksagung u. Quittung 652

Anzeigen:

1) Von Abreisenden und Abschiednehmenden:
A. Cunze und Frau 448
Professor O. F. Fritzsche 528
Buchhändler Laue 1212
Pastor Möbius 1188
Kantor Neumann 1472
Professorin Vater 680

2) von Verlobungen:
Prediger Dryander mit Franziska Delbrück 648
Kaufmann Förster mit Auguste Loße 1124
Thierarzt Knaths mit Wilhelmine Lutze 128
Sam. Pintus mit Dorothee Friedländer 24
Dr. Senff mit Sidonie Streit 800
Wundarzt Steuer mit Auguste Wichmann 1116

Dia-

Diaconus Zscheyge mit Emilie Securius 1504

3) von ehelichen Verbindungen:

Prediger Dryander u. Franziska Delbrück 1154
Kaufmann Förster und Auguste Loße 1456
Kleiderhändler Lutze und Albertine Schmidt 224
Hauptmann von Witzleben und Louise von Hoffmann 1472

4) von Entbindungen:

Frau Kaufmann Becker 1592
" Major Berger 924
" Dr. Bobbe 672
" Post-Secretair Bürger 1328
" Kaufmann Dalchow 672
" Schönfärber Mengel 1100
" Prediger Meyer 568
" Kaufmann Pfannenberg 792
" Schuldirector Scharlach 1156
" Polizei-Secretair Siegert 288
" Pastor Stange 860
" Pfarr-Adjunct Thiel 1360
" Prediger Witte 1219

5) von Todesfällen (vergl. Nachruf):

Kaufmann Blüthner 528
Verw. Johanne Marie Bornhak 416
Prediger Bornhak Tochter 800
Calculator Deichmann Sohn 1316
Sup. und Hofprediger Dr. Dohlhoff 240
Gastgeber Ernst 1028
Louis Festner 32
Verw. Baumeister Friederich 176
Schuhmachermeister Genthe 216
Dorothee Grotjan 80
Verw. Instrumentenmacher Grüneberg 648
Prediger Hecht Ehefrau 1472
Amalie Hertzog 88
Consist.-Rath Dr. Hesekiel Ehefrau 1116
Kaufmann Hirschfeld 964
Verw. Postdirector Jossa 304
Verw. Pastorin Knauf 616
Verw. Professorin König 152
Schneidermeister Lachmund 791
Knopfmachermeister Lampe Ehefrau 248
Zimmergesellen Lösch Tochter 704
Louise Merckell 288
Charlotte Nehmiz 416
Chirurgus und Dr. med. Oßwald 336
Schuhmachermeister Oßwald 336
Factor Pechmann Sohn 144
Sattlermeister Ratsch Ehefrau 400
Bäckermeister Reuscher Ehefrau 152
Buchbindermeister Ritschger 88
Conditor Röder Ehefrau 1536
Georg Friedrich Louis Schenk 1242
Obrist von Schlegell 336
Buchdrucker Friedr. Schulze 1504
Buchhändler Schwetschke Ehefrau 440
Coiffeur Stabenow 792
Dr. Wilhelm Stabenow 56

Hand-

Handlungsdiener Starcke 80
Schneidermeister Venediger Ehefrau 224
Schmiedemeister Walther Ehefrau 824
Musiklehrer Wichmann 240
Eleonore Wilhelm geb. Beau 240

6) verschiedenen Inhalts:

Aufforderungen 48. 85. 288. 320. 352. 384. 608. 693, 712, 727. 768. 860. 988. 1065. 1164. 1302. 1339

Aufgefundene Sachen 208. 376. 572. 1161. 1175. 1227. 1260. 1360. 1468

Auflösung des Adreßhauses der Gebrüder Simon 373. 380. 397. 560. Fortführung desselben von Flöthe und Comp. 448. 614. 645

Erbenzinsen für d. Rittergut Dieskau 1281. 1311, für das Rittergut Lochau 1422

Feuer-Versicherungs-Gesellschaft West of Scotland in Glasgow 867

Gubitz, Prof. zu Berlin, Bücherverloosung zum Besten des vaterländischen Vereins zur Verpflegung hülfloser Krieger 1588

Hagelassecuranz, Berliner 382. 445. 509

Kreyes Unterricht im freien und architectonischen Zeichnen 1300

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft, Berliner 302. Deutsche 1271. 1303. Leipziger 27. 412.

Provinzialblätter für die Provinz Sachsen 1562

Stadtsingchor betr. 376. 1688

Stengel's Ofenniederlage 340

Willer's Gesundheitssohlen gegen Rheumatismen, Gicht und Podagra 348

— Schweizer-Kräuteröl zur Beförderung des Haarwuchses 381

— aromatisches Wasser zur Belebung der Gesichtsfarbe ꝛc. 1013

Wittwenkasse, allgemeine 268. 1121

— neue 670. 1540

Arbeitsanstalt in Halle betr. 166. 323. 358. 390. 396, 425. 507. 850. 1218. 1573

Arme der Stadt Halle, milde Wohlthaten für dieselben 20. 50, 82. 154. 198. 436. 444. 609. 653. 700. 783. 871. 1109. 1318. 1386. 1505. 1572. 1578. 1668. 1677. 1711. 1731

Verzeichniß der Almosengenossen in der Beilage zum 8ten Stück.

Armen-Direction zu Halle, Bekanntmachungen derselben 182. 190

Armensachen, Hallesche, 507 686. 1637

Armenschule und die damit verbundene Arbeitsschule der Stadt Halle 146. 162, 249. 305. 313. 323. 359. 390. 1137. 1153

B.

Beförderungen:

des Professor Dr. Burmeister 1444

, Geh. Medicinalraths Dr. Krukenberg 345

Bekanntmachungen, obrigkeitliche:

An Gast- und Schenkwirthe 21. 1529

Gewerbesteuer-Reclamationen betr. 41. Gewerbescheine betr. 74. Gewerbesteuer für Korbwaaren aus grobem Holz 689. Gewerbescheine zum Verkauf von Geweben von inländischen Linnen- u. Baumwollengarn 733. An umherziehende Gewerbetreibende 1129. 1159. Einforderung der rückständigen Grund- und Gewerbesteuer 1548. 1561

Communalsteuer-Reclamationen betreffend 364. 393. 1702

An die Polizei als gefunden abgelieferte Sachen 125. 445. 491. 542. 961. 1354. 1562. 1623. Verloren gegangene Reisetasche betr. 1056

Die Verheirathung militairpflicht. Personen betr. 51. Die Anmeldung zum einjährigen freiwilligen Militairdienst betr. 155. An Militairpflichtige 657. 691. 1113. 1145

Nachweisung der vom Magistrat in Halle polizeilich bestraften Personen 181. 315. 872. 1047. 1182. 1349. 1435. 1606

Den zu Heiligenstadt hingerichteten Mörder Johann Georg Urbach betr. 202

Verbot des Reitens u. Fahrens über die ungepflasterten Stellen der öffentlichen Plätze ꝛc. 267

Der Oekonom C. Fr. Damm ist zum Flurherrn ernannt 276

Als verdächtig in Beschlag genommene Sachen 306

Das Anbringen unbegründeter Immediatgesuche betr. 326

Das Abraupen der Bäume betr. 347. 602

Osterumgänge betr. 362

Die Herabsetzung der Preise der Handelsgegenstände im Eichungsamt betr. 379. 444. 951

Verordnung wegen Wegschaffung des Schuttes und Düngers von den Straßen 470. Erinnerung an die bestehenden Verordnungen wegen Reinhaltung der Straßen 1527

Die Fortdauer der Trinkanstalt des Dr. Struve in Lauchstädt betr. 490. 523

Kaufmann C. G. Fritsch beabsichtigt eine Dampfmaschine anzulegen 501

Verordnung für Bäcker, welche Mehlhandel betreiben 542. Gewerbesteuer derselben 585. 600

Warnung vor Beschädigung der wegen der anzulegenden Eisenbahn auf den hiesigen Stadtfeldern eingeschlagenen Stangen und Pfähle 570

Empfehlung der Zeitschrift des Thüring. Sächs. Vereins: Neue Mittheilungen a. d. Gebiet hist. antiq. Forschungen 677

Belegung von Kapitalien bei der Königl. Hauptbank betr. 690

Die

Das Wirthschaft-Gebäude, welches der Regent auf Königl. Majestät zu Preußen Allergnädigsten Befehl, auf der Residentz-Immediat-Vorwerck Neu-Haus Glückstadt, hat neue Gestalt in Halle 1704. Stall u. Scheune mit einem an den Grund und die Mauer-Lage, 1704. Das Haben in der Cassa 834. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen, Rechnungs- und Gerichtshaltung in Absicht der Beamten und Gerichts-Bedienten 1707. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1708. Die Verwaltungs- und Rechnungs-Art der Cassen 1709. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1710. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1711. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1712. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1713. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1714. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1715. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1716. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1717. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1718. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1719. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1720. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1721. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1722. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1723. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1724. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1725. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1726. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1727. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1728. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1729. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1730. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1731. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1732. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1733. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1734. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1735. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1736. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1737. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1738. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1739. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1740. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1741. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1742. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1743. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1744. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1745. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1746. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1747. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1748. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1749. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1750. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1751. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1752. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1753. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1754. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1755. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1756. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1757. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1758. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1759. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1760. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1761. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1762. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1763. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1764. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1765. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1766. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1767. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1768. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1769. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1770. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1771. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1772. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1773. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1774. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1775. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1776. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1777. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1778. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1779. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1780. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1781. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1782. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1783. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1784. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1785. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1786. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1787. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1788. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1789. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1790. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1791. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1792. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1793. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1794. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1795. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1796. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1797. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1798. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1799. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1800. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1801. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1802. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1803. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1804. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1805. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1806. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1807. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1808. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1809. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1810. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1811. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1812. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1813. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1814. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1815. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1816. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1817. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1818. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1819. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1820. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1821. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1822. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1823. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1824. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1825. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1826. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1827. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1828. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1829. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1830. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1831. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1832. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1833. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1834. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1835. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1836. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1837. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1838. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1839. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1840. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1841. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1842. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1843. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1844. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1845. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1846. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1847. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1848. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1849. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1850. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1851. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1852. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1853. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1854. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1855. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1856. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1857. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1858. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1859. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1860. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1861. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1862. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1863. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1864. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1865. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1866. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1867. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1868. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1869. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1870. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1871. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1872. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1873. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1874. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1875. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1876. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1877. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1878. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1879. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1880. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1881. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1882. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1883. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1884. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1885. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1886. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1887. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1888. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1889. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1890. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1891. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1892. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1893. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1894. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1895. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1896. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1897. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1898. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1899. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1900. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1901. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1902. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1903. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1904. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1905. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1906. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1907. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1908. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1909. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1910. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1911. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1912. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1913. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1914. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1915. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1916. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1917. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1918. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1919. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1920. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1921. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1922. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1923. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1924. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1925. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1926. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1927. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1928. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1929. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1930. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1931. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1932. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1933. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1934. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1935. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1936. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1937. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1938. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1939. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1940. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1941. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1942. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1943. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1944. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1945. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1946. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1947. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1948. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1949. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1950. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1951. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1952. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1953. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1954. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1955. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1956. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1957. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1958. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1959. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1960. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1961. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1962. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1963. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1964. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1965. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1966. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1967. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1968. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1969. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1970. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1971. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1972. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1973. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1974. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1975. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1976. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1977. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1978. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1979. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1980. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1981. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1982. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1983. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1984. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1985. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1986. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1987. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1988. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1989. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1990. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1991. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1992. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1993. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1994. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1995. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1996. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1997. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1998. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 1999. Verordnung wegen Verwaltung der Cassen 2000.

Verordnung wegen der Gesuche bereits anerkannter Invaliden oder längst entlassener ehemaliger Soldaten 1515. 1579
Neue Zins-Coupons zu Hallischen Stadt-Obligationen 1580
Vorschriften wegen der An- u. Abmeldung der Miethsleute, der Fremden, der Handwerksgehülfen und Dienstboten 1606
Neujahrsumgänge betr. 1641
Polizeiliche Maaßregeln gegen Unglücksfälle auf dem Eise betr. 1680
Verlooste Stadtobligationen 1694

Blindenanstalt zu Halle betr. 153. 164. 295. 389. 469. 483. 529. 1190. 1348. 1656

C.

Charaden 385. 551. 622. 748. 764. 782. 825. 947. 1030. 1636

Cours-Zettel, Berliner Fonds- und Geld-, steht in jedem Stück.

D.

Danksagungen 24. 64. 83. 85. 112. 544. 676. 680. 695. 744. 802. 876. 1050. 1065. 1084. 1196. 1251. 1300. 1333. 1418. 1440. 1501
Dürer, Albrecht 532

E.

Einquartierung betr. 116. 231. 377. 378. 520. 669. 816. 959. 1225. 1387. 1514. 1677. Königl. Servis dafür 26. 166. 296. 443. 562. 719. 863. 999. 1296. 1419. 1572. 1731
Entbindungs-Anzeigen, s. Anzeigen.
Erzählungen und Geschichtliches (vgl. Abhandlungen.):
Blüchers Aufnahme in England im J. 1814. 5. 17. 34. 65
Bilbao 69
Das Mädchen von Mecheln 97 u. folg. Stücke bis 258.
Etwas über Fürst Leopold von Anhalt Dessau 649 ff. bis 761.
Ehrlichkeit der Portugiesischen Räuber 925
Ein furchtsamer Tieger 927
Musikalisches Rindvieh 934
Künstlerstolz 958
Ein Zug aus dem Leben des Marschalls Mortier 965
Gauklerkünste der Türkischen Derwische 998
Die sich wiegenden Amerikaner 1012
Aus dem Leben der Kaiserin Katharina II. 1021
Napoleon und Vigault-Lebrun 1029
Treue eines Hundes 1069
Illuminations-Patriotismus 1095
Die Bärenlakaien 1102
Disciplin der Soldaten Ibrahims 1118
Der Bai von Konstantine 1120
Weibliche Ausdauer 1125
Das geraubte Kind 1165
Die Belagerung von Leyden 1574. 1197 ff. bis 1267
Außerordentliche Stärke 1233
Der Hund eines Schauspieldichters 1723

Digitized by Google

Wozu Rachsucht und Eitelkeit verleiten können 1277
Jeder findet seinen Meister 1279
Die Kanzas 1377. 1393
Wüthender Zorn der Malaien 1417
Ein Besuch im Eskurial 1458. 1473. 1489
Die Kinderfresser 1633 ff. bis 1697.

F.

Frauenverein 91. 198. 1418. 1431. 1464. 1496. 1524. 1557. 1588. 1638. 1657. 1700
Fulda, Superint., Rede, gehalten den 9. Juli in der Marienkirche bei wiederhergestelltem Gebrauch der großen Orgel 941

G.

Gedanken 1505. 1556. 1577. 1621

Gedichte:
Der Wanderer am Sylvester-Abend 3
Guter Rath 20
Die Vögel 33
Sprüche 37. 103. 123. 146. 211. 244. 314. 410. 538. 1063. 1463. 1482. 1547. 1571. 1602. 1710
Der Genügsame 90
Die fünf Dinge 153
Die Sorgen 161
Die Zeit 337
Dreizehn bei Tische 353
Lebenswahl 377
Mein Glaube 404
Ein spanisches Sprichwort 486
Am Morgen 505
Die Gelegenheit 532
Die Tochter 633
An die Seele 666. 1117
Ewigkeit der Liebe 697
Lebensregeln 769
Wünsche 957
Am dritten August 997
Der Abend 1085
Geld 1101
Die Flüchtigkeit des Lebens 1181
Warnung 1213
Menschenherz 1245
Guter Rath 1353
Die Großmutter 1361
Zu Luthers Geburtstag 1457
Am Gedächtnißfeste der Verstorbenen 1521
Entschuldigung 1539
Gedanken 1505. 1556. 1577. 1621
Zur Feier der vierzigjährigen Regierung Sr. Maj. des Königs am 16. November 1837. 1585
Der Ackermann 1656
Der Himmlischen Lobgesang 1673
Glückwunsch zum neuen Jahr 1705
Getreidepreise, Hallesche, sind in jedem Stück angezeigt.

H.

Halle: Anwesenheit Ihrer Königl. Hoheiten des Kronprinzen und der Kronprinzessin von Preußen 877
— Bezirksvorsteher, neuerwählte 686. 1687
— Blindenanstalt zu Halle, s. Blindenanstalt.
— Bürgerschule, städtische, s. Schulen.
— Bürger-Unterstützungsverein 953
— Einquartierung des Militairs zu Halle, s. Einquartierung.
— Feier des 8. Augusts 1042

Halle: Festprogramm zur Feier des Geburtstages Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen 1312
— Frauenverein, s. Frauenverein.
— Hoffmann's Institut, s. Schulen.
— Kirchensachen, s. Kirchensachen.
— Kinder-Bewahr-Anstalt 449. 579. 698. 916. 1088. 1444. 1637
— Kram- u. Viehmarkt 1234
— Kunstverein, s. Kunstverein.
— Milde Wohlthaten für die Halleschen Armen, s. Arme und Armenschule.
— Missions-Verein, s. Missions-Hülfsverein.
— Musikverein, s. Musikverein.
— Parochialschulen, s. Schulen.
— Postamt zu Halle, s. Postamt.
— Sängerchor d. Hauptschule zu Halle, s. Sängerchor.
— Schauspielhaus und Theater betr. 11. 213. 251. 414. 430. 608. 696. 777 ff. bis 909. 1312. 1484. 1507. 1552. 1649
— Schiedsmänner, die im Laufe des Jahres 1836 vor dieselben gebrachten Angelegenheiten 81. (Vergl. 709. 1264. 1561.)
— Schulen z. Halle, s. Schulen.
— Sing-Akademie, s. Sing-Akademie.
— Sparkasse, s. Sparkasse.
— Stadtverordnete, neu erwählte 1602. (Vergl. 1239. 1387.)
Halle: Taubstummen-Anstalt 744. 800. 1052. 1109. 1148
— Universität, s. Universität.
— Verein für den Halleschen Handel 970
— Verwaltung, städtische 1264
— Vorschule, Errichtung einer 227
— Waisenhaus, s. Schulen.
Haupt-Steueramt, Königl., Bekanntmachung desselben 1001

J.

Inquisitoriat, Königl. zu Halle, Bekanntmachungen desselben 394. 508. 611. 1371
Jubiläum André's, Sewald's und Voigtel's, s. Universität.

K.

Kirchensachen 443
v. Kleewitz, Geh. Staatsminister, an die Bewohner der Preußischen Provinz Sachsen 861
Kochgeräthe, eiserne 642
Kunstnachrichten 176
Kunstverein zu Halle 638. 1122

L.

Landtag der Provinz Sachsen 103
Logogryph 1513

M.

Martinsstift zu Erfurt 644. 803
Miscellen, s. Anekdoten.
Missions-Hülfsverein 988
Mittheilungen, neue, des Thür. Sächs. Vereins, Empfehlung derselben 677
Mittel gegen Feuchtigkeit und Rost 81

Mittel Glas, harte Steine u. Porzellain zu kitten 102
— die Verfälschung des Weitzenmehls zu entdecken 123
— Harzkitt zur Bekleidung v. Hausdächern ꝛc. 197
— Ueber die Aufbewahrung des Fleisches und der Fische durch Eis 263
— Neue Methode das Fleisch einzusalzen und zu räuchern 275
— das Sauerkraut vor der Fäulniß zu bewahren 338
— Neue Versuche über Brennöle und Lampen 357
— Obstbäume gegen den Biß der Hasen zu schützen 404
— das Mohnöl gut zu erhalten 506
— Ueber das Versetzen schon herangewachsener Obstbäume 519
— Brot ohne Wasser u. Sauerteig 609
— die Fliegen von dem Fleische abzuhalten 637
— Methode den Spargel aufzubewahren 643
— ein sicherer Anstrich, das Zimmerholz und Schindeln feuerfest zu machen 651
— zur Vernichtung der Motten in Pelzwerk und Tuch 686
— Kitt zu Wasserbottigen, Wasserbehältern, steinernen und hölzernen Brunnen 718
— Heilung des Bisses von giftigen od. tollen Thieren 737
— eine dauerhafte schwarze Tinte 749
— grüne Erbsen aufzubewahren 781
— Zucker, ein Gegengift gegen Vergiftungen durch Grünspan 933
Mittel eine leichte, sehr schöne Mahagony-Beize 980
— über die Aufbewahrung des Obstes 1011
— die Sprossen der Steckrübe als Gemüse 1108
— über die Aufbewahrung der Butter 1136
Musikaufführungen, religiöse 336. 344. 384. 1084. 1480
Musikverein 301

N.

Nachruf an die früh vollendete Joh. Marie Bergnerin 1359
— unserm unglücklichen Freunde 248
— am Grabe des Robert Habermann 256
— an Amalie Hertzog 74
— an die früh entschlafene Rosalie Jäckel geb. Lüderitz 144
— an Friedrich Kinne 568
— am Grabe der früh entschlafenen Henriette Kleemann genannt Schreck 924
— am Grabe unserer Freundin Louise Merckell 312
— an Frau Dorothee Müller 1068
— am Grabe des früh vollendeten Louis Schenk 1243
— am Grabe des Lohnfuhrmanns Fr. Staub 1004
— an die früh vollendete Louise Thieme 1023
— am Grabe unserer früh vollendeten Freundin Henriette Venediger 256
— Stimmen der Wehmuth am Grabe der entschlafenen Frau D. R. Zwanziger geb. Heinrich 504
Nauenburg, G., über d. Cultur der Gedächtnißkraft beim Musikunterricht 259

Nauenburg, G., über die Ursachen der Detonation beim Gesange 1167

O.

Ordens-Verleihungen:
Stallmeister André 746
Geh. Regierungs-Rath Dr. Delbrück 116
Steuerrath de Groussiliers 116
Geh. Oberbergrath Martins 116

P.

Postamt, Königl. zu Halle, Bekanntmachungen desselb. 637. 638. 739. 753. 1065. 1239. 1247. Unbestellt gebliebene Briefe sind in jedem Stück angezeigt.
Predigt-Verzeichniß wird in jedem Stück angezeigt.
Provinzialblätter für die Provinz Sachsen 1562. 1720

R.

Räthsel 25. 219. 518. 718. 1137. 1385. 1449
Rede des Sup. Fulda bei wiederhergestelltem Gebrauch d. großen Orgel in der Marienkirche 941

S.

Salinen-Verwaltung, Königl., Bekanntmachungen derselben 491. 525. 556. 826. 897. 929. 1573. 1695. 1703
Sängerchor der Hauptschule zu Halle 322. 980
Schleiz, Bitte um milde Wohlthaten für die Abgebrannten daselbst 948. Eingegangene Beiträge 968. 993. 1022. 1055. 1089. 1121. 1191
Schulen:
Armenschule der Stadt s. Armen.
Bürgerschule, städtische, u. Parochialschulen 387. 388. 782. 1280
Hoffmannsche Knaben-Lehranstalt 371. 1235
— Vorschule für Knaben u. Mädchen 227. 371
Vatersche Töchter-Lehranstalt 389. 420. 1256. 1264
Waisenhaus 389. 405. 409. 419. 1218. 1235. 1246. 1264
Schulsachen 416. 1284
Servis, Königlicher, s. Einquartierung.
Seewald, Pedell, Jubiläum desselben 577
Singakademie zu Halle 1536
Sparkasse, Hallesche 295. 820. 827. 838
Sprichwörter, türkische 57
Stolpe, Anwesenheit Sr. Kgl. Hoheit des Kronprinzen von Preußen daselbst 893
Studirende, Personal derselben, s. Universität.

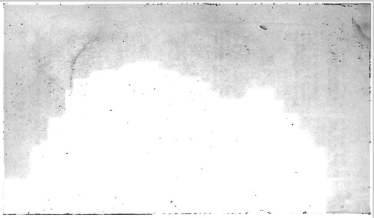
T.

Todesfälle, s. Anzeigen.

U.

Universität:
Aufforderung zur Zurücklieferung der ausgeliehenen Bücher in d. Universitäts-Bibliothek 288. 304. 1156. 1180
Beförderungen, s. Beförderungen.
Jubelfest von André 745
Jubel-

Jubiläen und Gewalts 677
— von Basel 809
Jurareisemandate 987
Jurisprudenz, Lehrstuhl der, und Professoren-Collegium 1355
bei Hofen 1357. 60. 1418
Ostern bei Kirchdorf 1357. 60
Kerzen, Thüring. Edelknechtung bei den, selben herausgegebenen neuen Mittheilungen 677, und der von derselben Herausgegebenen Fortsetzung. Glieder bei der Gesellschaft 1706
Kinder-Lehre, Einführung der, und Katechismus 1355
Kirchen-Agenden, s. Agenden.
Kirchen-Ordnungen, s. Agenden.
Kirchen-Visitationen, s. Visitationen.
Kirchen-Zucht, s. Zucht.
Kirchhöfe, Verlegung der, 1355
Kirchweihen 1355
Kleider-Ordnungen 1355
Kleinodien, Aufbewahrung der, 1355
Kloster-Güter, Einziehung der, 1355
Kloster-Leute, Freilassung der, 1355
Kloster-Schulen, Aufhebung der, 1355
Kloster-Zucht, Einführung der, 1355
Kreuz-Gänge, Abbrechung der, 1355
Kreuz-Partikeln, Abthuung der, 1355
Kreuz-Tage, Abschaffung der, 1355
Kreuz-Wochen, Abschaffung der, 1355
Kreuzigungs-Bilder, Abthuung der, 1355
Kreuzigungs-Gruppen, Abthuung der, 1355
Kreuzigungs-Tafeln, Abthuung der, 1355
Kreuzigungs-Tücher, Abthuung der, 1355
Kreuzigungs-Zeichen, Abthuung der, 1355
Kreuzigungs-Zeichen, Abthuung der, 1355
Kreuzigungs-Zeichen



Princeton University Library
32101 073844753

Digitized by Google